

TOCHARISCHES ELEMENTARBUCH

Von

WOLFGANG KRAUSE
und
WERNER THOMAS

BAND I
GRAMMATIK



HEIDELBERG 1960

CARL WINTER · UNIVERSITÄTSVERLAG

Vorwort

Seit der Geburtsstunde der Tocharologie beim Erscheinen der berühmten Abhandlung von E. SIEG und W. SIEGLING „Tocharisch, die Sprache der Indoskythen“ (1908) ist unsere Kenntnis der sog. tocharischen Sprache als einer Schwestersprache der übrigen indogermanischen Einzelsprachen ständig gewachsen. Eine wesentliche Mehrung dieser Kenntnisse ist kaum mehr zu erwarten, weil mit neuen Quellenfunden größeren Umfangs und mit umwälzenden neuen Erkenntnissen nicht zu rechnen ist. Immerhin zeigen die tocharische Bibliographie von E. SCHWENTNER und die bibliographischen Angaben in dem vorliegenden Band (I, 21 ff.), daß schon jetzt ein fast unübersehbares und oft schwer zugängliches Material auf dem Gebiete der Tocharologie vorliegt und bei jeder neuen Arbeit zu berücksichtigen ist.

Das Quellenmaterial ist in weitem Umfang der Forschung zugänglich gemacht worden: Die Texte im Dialekt A sind schon 1921 von E. SIEG und W. SIEGLING so gut wie vollständig nebst einem Tafelband herausgegeben worden. Von sonstigen A-Texten wurden seither nur noch unbedeutende Fragmente bekannt. — Von denselben Autoren sind dann auch die wichtigsten B-Texte der Berliner Sammlung nebst einigen Stücken der Sammlung Hoernle in zwei Bänden (1949 und 1953) veröffentlicht worden, darunter die Bruchstücke des Udānālankāra mit Übersetzung und Glossar.

Trotz dieser anscheinend günstigen äußeren Lage besitzen wir noch immer keine umfassende und erschöpfende Darstellung des gesamten tocharischen Sprachmaterials: Die „Tocharische Grammatik“ von E. SIEG, W. SIEGLING und W. SCHULZE (1931) hat nur — der damaligen Nomenklatur entsprechend — den Dialekt A (das Osttocharische) zum Gegenstand und behandelt darin im wesentlichen auch nur Wortbildung und Flexionslehre. Die „Westtocharische Grammatik“ von W. KRAUSE (1952) gibt eine Darstellung des Verbums nebst einigen Abschnitten der Lautlehre und Verbalsyntax des Dialektes B. Die „Hoofdzaken van de Tochaarse klank- en vormleer“ von W. COUVREUR (1947) bringen zum erstenmal eine alle Gebiete der Laut- und Formenlehre beider Dialekte berücksichtigende vergleichende Darstellung; doch ist diese sehr verdienstliche Arbeit allzu knapp gehalten, als daß sie dem Nichteingeweihten die Möglichkeit gäbe, sich in die tocharische Sprache einzuarbeiten. — Die einführenden Abhandlungen von A. MEILLET „Le Tokharien“ (Idg. Jb. 1 [1913], 1—19) und von H. PEDERSEN „Tocharisch vom Gesichtspunkt der indoeuropäischen Sprachvergleichung“ (1941) basieren noch auf einem allzu geringen Quellenmaterial. Schließlich will der all-

gemeine Überblick „Tocharisch“ von W. KRAUSE (Handbuch der Orientalistik, Bd. 4, Abschnitt 3 [1955]) mehr ein Bild von der Struktur als von der systematischen Grammatik des Tocharischen vermitteln. — Daneben gibt es eine große Zahl von mehr oder weniger umfangreichen Darstellungen einzelner Teile der tocharischen Grammatik auf den Gebieten der Lautlehre, der Formenlehre und der Syntax.

Dem im Lauf der letzten Jahrzehnte, besonders von seiten der Indogermanisten, immer drängender geäußerten Wunsch nach einer handlichen, dabei doch alle wichtigen Tatsachen berücksichtigenden Einführung in das Studium des Tocharischen versucht nun das vorliegende Elementarbuch nachzukommen und einigermaßen gerecht zu werden.

Band I dieses Elementarbuches enthält nach einer kurzen Einleitung die grammatische Darstellung der tocharischen Sprache. Dabei sind die beiden tocharischen Dialekte A (Osttocharisch) und B (Westtocharisch) fortlaufend und systematisch einander konfrontiert worden. Um diese Konfrontierung in jedem Einzelfall drucktechnisch so klar und einfach wie möglich zu bezeichnen, ist bei jeder einzelnen Formvergleichen der an zweiter Stelle aufgeführte Dialekt mit der betreffenden Form in eckigen Klammern eingeschlossen, wobei dann die Dialektbezeichnung A bzw. B in weitem Umfang entfallen konnte.

Weit schwieriger als mit der systematischen Vergleichung der beiden tocharischen Dialekte untereinander verhält es sich mit der vergleichenden Heranziehung anderer indogermanischer oder auch nichtindogermanischer Sprachen: Man sollte sich immer vor Augen halten, daß das sog. Tocharische in der uns vorliegenden Form seinem Gesamtcharakter nach eine mittelalterliche Sprache ist, für die uns jegliche Vorstufe fehlt. Wie schwer würde es vergleichsweise sein, etwa das Mittelhochdeutsche ohne jegliche Kenntnis anderer germanischer Sprachen mit anderen indogermanischen Sprachen systematisch zu vergleichen! Dabei erschweren die eigenartigen Verhältnisse im Bereich der Verschluslaute sowie die mögliche Beeinflussung durch ein fremdes, nichtindogermanisches Idiom eine durchgehende Vergleichung des Tocharischen mit anderen indogermanischen Sprachen noch im besonderen. In dieser Lage haben wir in diesem Elementarbuch davon abgesehen, jede Einzelercheinung der tocharischen Grammatik durchgehend mit etwa entsprechenden Verhältnissen in anderen indogermanischen Sprachen zu vergleichen oder alle Einzelformen des Tocharischen auf urindogermanische bzw. vor-tocharische Grundformen zurückzuführen. Dies Verfahren schien uns rätlicher und redlicher, als den in die Materie erst eindringenden Benutzer des Buches mit vagen Rekonstruktionen und haltlosen Etymologien zu verblüffen. W. SCHULZE pflegte halb im Scherz zu sagen, daß tocharische Etymologien entweder auf der Hand lägen und nicht erst besonders herausgestellt zu werden brauchten, oder daß sie besser gar nicht gemacht werden sollten. So skeptisch brauchen wir heute allerdings nicht mehr zu sein, seitdem wir ein wenig tiefer in die lautlichen Verhältnisse der tocha-

rischen Sprache eingedrungen zu sein vermeinen. Wir haben daher einen Mittelweg zwischen Kühnheit und Resignation eingeschlagen.

In der Einteilung des grammatischen Stoffes haben wir im allgemeinen — und wir scheuen uns nicht, dies ausdrücklich zu bekennen — die altbewährten Wege einer vergleichenden und historischen Grammatik beschritten. Die Syntax erscheint in diesem Band freilich nicht als ein in sich geschlossener selbständiger Teil, ist vielmehr einerseits der Formenlehre des Nomens, andererseits der des Verbums vorangestellt. Ebenso erscheint auch die Wortbildungslehre nicht für sich gesondert, sondern ist in die betreffenden Abschnitte der Nominal- und der Verbalflexion mit eingebaut. Verhältnismäßig kurz und summarisch ist der achte Abschnitt des zweiten Hauptteils „Adverbien, Konjunktionen und Partikeln“ (§§ 285 ff.) ausgefallen, in dem hier für Einzelheiten auf das Wörterverzeichnis von Band II verwiesen wird.

Mancher Leser wird vielleicht in dem vorliegenden Buch eine ihm in den letzten Jahrzehnten lieb und traut gewordene Lauterscheinung vermissen, nämlich den Laryngallaut samt seinen amerikanischen Kindern und Enkeln. Wir fanden nirgends Anlaß, zu diesem Zauberstab der Grammatik greifen zu müssen. Es bleibt aber natürlich jedem unbenommen, den Laryngal an den Stellen einzusetzen, wo in unserer Darstellung der Lautverhältnisse Lücken klaffen.

Was den Umfang der benutzten Quellen betrifft, so konnten wir außer den bereits gedruckt vorliegenden Texten einige bisher noch unverarbeitete Bruchstücke der Berliner Sammlung, ferner die Handschriften der Sammlung Hoernle sowie dank dem Entgegenkommen von Prof. W. COUVREUR noch unedierte Texte der Pariser Sammlung für die grammatische Darstellung heranziehen.

Der vorliegende Band ist, wie der Titel sagt, Teil nur eines Elementarbuches, nicht einer vollständigen Grammatik. Es sind also in diesem Band nicht sämtliche vorkommenden Wörter und Wortformen der von uns benutzten Texte in Erscheinung getreten, aber wir glauben doch annehmen zu dürfen, daß zumindest alle irgendwie wichtigen Wörter und Wortformen berücksichtigt sind. Insbesondere wurde der zweite Hauptteil „Nomen, Pronomen und Verwandtes“ (§§ 65 ff.) ausführlicher behandelt, als es in einem Elementarbuch möglicherweise notwendig und erwünscht erscheinen mag: Dieser Teil nämlich soll, wenigstens in gewissem Umfang, den aus bestimmten Erwägungen heraus einstweilen noch nicht durchführbaren zweiten Band der „Westtocharischen Grammatik“ ersetzen, von der bisher nur Band I (s. o.) erschienen ist.

Als schwierig erwies sich oftmals die fortlaufende Koordinierung der beiden Dialekte in den einzelnen grammatischen Kategorien, insbesondere bei der Festsetzung der Deklinationsklassen: Gerade hier weichen die beiden Dialekte in ihren Bildungen erheblich voneinander ab. Wir haben dieser Schwierigkeit damit zu begegnen versucht, daß wir in dem Abschnitt „Die primären Kasus des Nomens“ (§§ 86 ff.) alle hierher gehörigen

Kasusendungen sowohl des West- wie des Osttocharischen einzeln nacheinander aufgeführt, andererseits in dem Abschnitt „Die nominalen Deklinationsklassen“ (§§ 158 ff.) derartige Klassen nach der Bildung des Plurals zusammengestellt haben, wobei das Westtocharische die Leitformen lieferte. Bei dieser Methode war es freilich nicht zu vermeiden, daß die Pluralbildungen des Osttocharischen sich nicht immer reinlich in das Schema der westtocharischen Pluralklassen einordnen ließen. Andererseits haben wir uns in diesem Abschnitt nicht gescheut, in vielen Fällen bestimmte Pluralformen auch da anzusetzen, wo sie zwar nicht unmittelbar bezeugt sind, wohl aber aus dem Bau des betreffenden Nomens mit Sicherheit oder wenigstens mit großer Wahrscheinlichkeit rekonstruiert werden können. So läßt es sich z. B. wahrscheinlich machen, daß alle westtocharischen Substantiva mit der Endung *-e*, die auch in der Wurzelsilbe den Vokal *-e-* enthalten, in die Klasse V, 1 (Pl. N. *-i*) gehören, nicht in die Klasse III, 1 (Pl. *-enta*).

Leichter war die Koordinierung der beiden Dialekte beim Verbum. Immerhin war zu berücksichtigen, daß es innerhalb des Präsenssystems die Bildungen mit einfachem infigierten *-n-* (Kl. VII) nur im Westtocharischen gibt (z. B. *piñkām*), nicht im Osttocharischen. Andererseits spaltet sich die Präsensklasse VI (*-nā-*) im Osttocharischen in zwei Untergruppen, indem hier die Verba auf *-tk* und *-sk* den Nasal infigieren (z. B. A *pālsāñ-kās* gegenüber B *pālskanām*). Obwohl es ferner im Osttocharischen kein Präsenssuffix *-sk-* gibt, haben wir dennoch diejenigen osttocharischen Verba mit dem Präsenssuffix *-s-*, die im westlichen Dialekt das *sk*-Präsens bilden, mit in der Präsensklasse IX (*-sk-*) aufgeführt. Ferner sind bei der Behandlung des Verbalsystems öfter an sich unbezeugte Formen (etwa des Ko. oder des Pt.) auf Grund gewisser Leitformen anderer Kategorien erschlossen worden.

Im übrigen haben wir die Einteilung der Verbalkategorien in derselben Weise vorgenommen, wie das in der „Westtocharischen Grammatik“ geschehen war. Wir haben uns auch nicht davon abhalten lassen, grundsätzlich und durchweg von einer Kausativbildung mit *-sk-* im Präsens innerhalb des Westtocharischen (dafür im Osttocharischen *-s-*) zu sprechen, wenn wir uns auch natürlich bewußt sind, daß eine derartige Terminologie eben nur für das Tocharische gilt und nicht auf urindogermanische Verhältnisse angewandt werden kann. Hervorzuheben ist, daß es sich dabei wirklich um einen Unterschied zwischen Grundverb und Kausativ handelt, nicht um einen solchen von Transitiv und Intransitiv.

Eine systematische Verteilung der Arbeit auf die beiden Verfasser war zwischen diesen nicht vereinbart, so daß beide die Verantwortung zu gleichen Lasten tragen.

Wir sind, wie schon angedeutet, Herrn Prof. W. COUVREUR zu Dank verpflichtet für seine Erlaubnis, in die noch unpublizierten Schätze der Pariser Sammlung tocharischer Handschriften und Sgraffiti Einblick zu nehmen. Herzlicher Dank gebührt Frau Dr. I. THOMAS, die mit unermüd-

licher Geduld und verantwortungsbewußter Genauigkeit den gesamten Inhalt dieses Elementarbuches für die Zwecke des in Band II erscheinenden Wörterverzeichnisses exzerpiert hat.

Der Deutschen Forschungsgemeinschaft danken wir ergebenst für die Gewährung von Mitteln zur vorübergehenden Einstellung einer wissenschaftlichen Hilfskraft. Schließlich sind wir dem Universitätsverlag CARL WINTER sowie der Druckerei Hubert & Co. für die verständnisvolle und geduldige Durchführung des schwierigen Satzes und der Drucklegung zu größtem Dank verbunden.

Göttingen, im März 1960

W. KRAUSE und W. THOMAS

Inhaltsverzeichnis

Literaturverzeichnis	21
Abkürzungsverzeichnis	33
Einleitung (§§ 1—4)	37
<u>Erster Hauptteil: Lautlehre</u>	39
A. Lautstand, Schreibung und Aussprache (§§ 5—7)	39
B. Akzent und Vokalismus	42
I. Akzent (§§ 8—11)	42
II. Zum Vokalismus	47
1. Der „Fremdvokal“ <i>ä</i> (§§ 12—17)	47
2. Die Diphthonge (§§ 18—19)	50
3. Übersicht über das gegenseitige Verhältnis der einfachen Vokale in den beiden tocharischen Dialekten (§§ 20—32)	52
4. Ablaut (§ 33)	59
C. Konsonantismus	61
I. Das Konsonantensystem des Tocharischen	61
1. Die Erweichung (§§ 34—42)	61
2. Zur Herkunft der tocharischen Verschlusslaute und des <i>ts</i> (§§ 43—46)	64
II. Sonstige konsonantische Veränderungen	68
1. Der Anusvāra (§ 47)	68
2. Bemerkungen zu toch. <i>w</i> und <i>y</i> (§§ 48—50)	69
3. Bemerkungen zu toch. <i>s</i> (§§ 51—52)	70
4. Assimilation und Dissimilation (§§ 53—56)	70
5. Zusatz von <i>p</i> im Osttocharischen (§ 57)	71
D. Sandhi	71
I. Vorbemerkungen (§ 58)	71
II. Vokalischer Sandhi (§§ 59—61)	72
III. Konsonantischer Sandhi (§§ 62—64)	73
<u>Zweiter Hauptteil: Nomen, Pronomen und Verwantes</u>	75
1. <u>Erster Abschnitt: Allgemeines zur Deklination</u>	75
A. Genus (§§ 65—66)	75
B. Numerus (§§ 67—70)	76
C. Kasus (§ 71)	78

2. Zweiter Abschnitt: Kasusyntax	79
A. Die primären Kasus (§§ 72—75)	79
B. Die sekundären Kasus (§§ 76—82)	83
3. Dritter Abschnitt: Gruppenflexion	91
A. Verbindung gleichgeordneter Substantiva (§ 83)	91
B. Verbindung von Substantiv mit Adjektiv oder Demonstrativpronomen (§§ 84—85)	91
4. Vierter Abschnitt: Die primären Kasus des Nomens	92
A. Bildung des Nominativs und Vokativs Singularis	92
I. Nominativ	92
1. B -e	93
a) B -e = A -	93
a) Substantiva (§ 86)	93
β) Adjektiva (§ 87)	94
b) B -e = A -e	94
a) Substantiva (§ 88)	94
β) Adjektiva (§ 89)	95
2. B -o	95
a) B -o = A -	95
a) Substantiva (§ 90)	95
β) Adjektiva (§ 91)	96
b) B -o = A -o	96
a) Substantiva (§ 92)	96
β) Adjektiva (§ 93)	96
3. B -a	96
a) B -a = A -	96
a) Substantiva (§ 94)	96
β) Adjektiva (§§ 95—96)	97
b) B -a = A -ā (§ 97)	97
c) B -a = A -e (§ 98)	97
4. B -i	98
a) B -i = A - (§ 99)	98
b) B -i = A -i	98
a) Substantiva (§ 100)	98
β) Adjektiva (§ 101)	98
c) B -i = A -e (§ 102)	98
5. AB -u	98
a) Substantiva (§ 103)	98
β) Adjektiva (§ 104)	98
6. B -oy = A -e (§ 105)	99
7. B -au, -e _u	99
a) Substantiva (§ 106)	99
β) Adjektiva (§ 107)	99

8. B -ā _u (§ 108)	99
9. B -y, -kw (§§ 109—110)	99
10. B -r, -l (§§ 111—112)	100
11. B -m (-n), -m (§§ 113—114)	101
12. Stämme auf Verschlusslaut (§§ 115—118)	101
13. Stämme auf Zischlaut (§§ 119—122)	102
II. Vokativ (§ 123)	103
B. Bildung des Genitivs Singularis, Pluralis und Paralys	103
I. Genitiv Singularis	103
1. B -ntse (-ntse) (§ 124)	103
2. A -s (§§ 125—127)	104
3. AB -i (§§ 128—129)	105
4. A -y (§ 130)	105
5. A -e (§§ 131—132)	105
6. B -ñ (§ 133)	106
7. B -e = A - (§ 134)	106
8. A -o (§ 135)	106
9. B -epi, A -(y)āp (§ 136)	106
II. Genitiv Pluralis	107
1. Der wtoch. Genitiv Pluralis (§ 137)	107
2. Die otoch. Endungen -šši und -is (§§ 138—139)	107
III. Genitiv Paralys (§ 140)	108
C. Bildung des Obliquus Singularis	108
I. Obliquus Singularis -m (§§ 141—142)	108
II. Sonstige Endungen des Obliquus Singularis (außer -m)	109
1. Osttocharisch (§§ 143—144)	109
2. Westtocharisch (§§ 145—146)	110
D. Bildung des Nominativs und Obliquus Pluralis	111
I. Substantiva	111
1. Nominativ und Obliquus Pluralis fallen formal zusammen (§ 147)	111
2. Nominativ und Obliquus Pluralis sind verschieden (§ 148)	112
II. Adjektiva (§§ 149—155)	114
E. Die Kompositionsfuge	116
I. Das Osttocharische (§ 156)	116
II. Das Westtocharische (§ 157)	117
5. Fünfter Abschnitt: Die nominalen Deklinationsklassen	118
A. Substantiva	118
I. Pl. B -a, -wa [A -ā, -wā, -u]	118
Vorbemerkungen (§ 158)	118
1. B -a [A -ā] (§ 159)	118
2. B -wa [A -wā, -u] (§ 160)	119

II. Pl. B -na [A -n], -nma [-mnä-]	120
Vorbemerkungen (§ 161)	120
1. B -na [A -n] (§§ 162—164)	120
2. B -nma [A -mnä-] (§ 165)	121
III. Pl. B -nta [A -nt], *-ntwa [-ntu]	122
Vorbemerkungen (§ 166)	122
1. B -nta [A -nt]	123
a) B -enta (§ 167)	123
b) B -onta (§§ 168—169)	124
c) B -änta (§ 170)	124
d) B -anta, -änta, -nta (§ 171)	125
e) B -inta (§ 172)	125
f) B -unta (§ 173)	125
2. A -ntu (§§ 174—175)	126
IV. Verwandtschaftsnamen auf -r (§§ 176—177)	127
V. B Pl. N. -i, Obl. -m [A -i, -s und -ñ, -s]	128
Vorbemerkungen (§ 178)	128
1. B Sg. N. -e: Pl. N. -i, Obl. -em	128
a) Ohne Erweichung des Wurzelauslauts im Plural (§§ 179—180)	128
b) Erweichung des Wurzelauslauts im Nominativ Pluralis (§ 181)	130
2. B Sg. N. -e, Obl. -: Pl. N. -i, Obl. -äm	130
a) Durchgehende Erweichung des Wurzelauslauts (§ 182)	130
b) Keine Erweichung im Obliquus Pluralis (§ 183)	131
3. B Sg. N. -: Pl. N. -i, Obl. -äm (§ 184)	131
VI. B Pl. N. -ñ, Obl. -m [A -ñ, -s]	132
Vorbemerkungen (§ 185)	132
1. B Sg. N. -ye, Obl. -i: Pl. N. -iñ (-im), Obl. -im (§ 186)	132
2. B Pl. N. -aiñ (-aim), Obl. -aim	133
a) B Sg. N. -ye oder -o, Obl. -ai	133
a) Sg. N. -ye (oft neben -o) (§ 187)	133
β) Sg. N. nur -o, Obl. -ai (§ 188)	134
b) B Sg. N. und Obl. -o (§ 189)	134
c) B Sg. N. und Obl. endungslos (§ 190)	134
3. B Pl. N. -äñ (-äm), Obl. -äm	134
Vorbemerkungen (§ 191)	134
a) B Sg. Obl. -ai	135
a) B Sg. N. -o ohne vorhergehende Konsonantenerweichung (§ 192)	135
β) B Sg. N. -a (daneben auch -o) nach weichem Konsonanten (§ 193)	135

b) B Sg. Obl. -a	135
a) B Sg. N. -o, Obl. -a (§ 194)	135
β) B Sg. N./Obl. -a (§ 195)	136
c) B Sg. N. -e, Obl. -e(m) (§ 196)	136
4. B Sg. -e: Pl. N. -eñ, Obl. -e(nä)m (§§ 197—198)	136
5. B Sg. -i: Pl. N. -oñ, Obl. -om (§ 199)	137
VII. B Pl. N. -ñc, Obl. -ntäm (§ 200)	137
VIII. Unregelmäßiges (§§ 201—202)	137
Anhang: Paradigmata	138
I. Klasse I (§ 203)	138
II. Klasse II (§ 204)	138
III. Klasse III (§ 205)	139
IV. Klasse IV (§ 206)	140
V. Klasse V (§§ 207—209)	140
VI. Klasse VI (§§ 210—211)	142
VII. Klasse VII (§ 212)	144
B. Adjektiva	144
I. B Pl. N.m. -i, Obl. -em	144
1. B Pl.f. -ana	144
a) Der stammauslautende Konsonant bleibt im Wtoch. innerhalb des Paradigmas unverändert (§§ 213—221)	144
b) Bildungen auf B -tstse [A -ts] (§§ 222—224)	147
2. B Pl.f. -ona	148
a) Der stammauslautende Konsonant bleibt unverändert (§§ 225—227)	148
b) Auslautserweichung in gewissen Formen des Paradigmas (§§ 228—229)	149
II. B Pl. N. -ñ, Obl. -(nä)m	150
1. B Pl. -iñ (§ 230)	150
2. B Pl. -aiñ (§ 231)	150
3. B Pl. -äñ (§§ 232—234)	151
4. B Pl. -eñ (§§ 235—237)	152
5. B Pl. -oñ (§§ 238—239)	153
III. B Pl. N. -ñc, Obl. -ntäm (§§ 240—244)	154
IV. B Pl. N. -s, Obl. -säm	156
1. Partizipia Präteriti (§§ 245—247)	156
2. Partizipium Präsens Medii (§ 248)	157
V. Anhang: Zum Ausdruck der Steigerungsformen (§ 249)	158
6. Sechster Abschnitt: Zahlwörter	158
A. Kardinalzahlen (§§ 250—256)	158
B. Ordinalzahlen (§ 257)	160

C. Sonstige Zahlbezeichnungen (§§ 258—261)	161
7. Siebenter Abschnitt: Pronomen und Verwandtes	162
A. Personalpronomen	162
I. Selbständiges Personalpronomen (§ 262)	162
II. Suffigiertes Personalpronomen (§§ 263—264)	162
B. Demonstrativpronomen	163
I. Allgemeine Bemerkungen (§ 265)	163
II. Die Paradigmen (§§ 266—269)	164
C. Interrogativ- und Relativpronomen (§§ 270—273)	165
D. Indefinitpronomen (§ 274)	166
E. Pronominaladverbia und Pronominalkonjunktionen	166
I. Bildungen vom Demonstrativstamm (§ 275)	166
II. Bildungen von Interrogativstämmen	167
1. Lokale und temporale Konjunktionen (§ 276)	167
2. Konditionale Konjunktionen (§ 277)	167
3. Kausale und explikative Konjunktionen (§ 278)	167
4. Modale und finale Konjunktionen (§§ 279—280)	168
5. Fragepartikel (§ 281)	168
F. Pronominaladjektiva (§§ 282—284)	168
8. Achter Abschnitt: Adverbien, Konjunktionen und Partikeln	169
A. Adverbien nebst Prä- und Postpositionen	169
I. Lokale Adverbien (§ 285)	169
II. Temporale Adverbien (§ 286)	170
III. Modale Adverbien (§ 287)	171
B. Sonstige Prä- und Postpositionen (§§ 288—289)	171
C. Parataktische Konjunktionen und Partikeln	171
I. Parataktische Konjunktionen (§ 290)	171
II. Partikeln (§ 291)	172
D. Negationen (§ 292)	172
E. Interjektionen (§ 293)	172
Dritter Hauptteil: Verbum	173
1. Erster Abschnitt: Bestand und Funktion	173
A. Genera verbi (§§ 294—296)	173
B. Grundverb und Kausativ (§§ 297—301)	174
C. Numeri (§ 302)	177
D. Funktion der einfachen Tempora und Modi	177
I. Allgemeine Vorbemerkungen (§ 303)	177

II. Die einfachen Tempora	177
1. Präsens (§ 304)	177
2. Imperfektum (§ 305)	178
3. Intensiv-Präteritum (§ 306)	179
4. Präteritum (§ 307)	179
III. Die einfachen Modi	180
1. Konjunktiv	180
a) Der Konjunktiv in modaler Funktion (§§ 308—309)	180
b) Der Konjunktiv in rein futurischer Funktion (§ 310)	181
2. Optativ (§§ 311—312)	181
3. Imperativ (§ 313)	183
E. Gebrauch der infiniten Bildungen	183
I. Infinitiv (§ 314)	183
II. Partizipia	184
1. Partizipium Präsens Aktivi und Medii (§ 315)	184
2. Partizipium Präteriti (§§ 316—317)	185
III. Gerundiva und Gerundivabstrakta	186
1. Gerundiva (§ 318)	186
2. Gerundivabstrakta (§ 319)	187
IV. Privativum (§§ 320—321)	188
V. Sonstige Verbalnomina (§§ 322—326)	188
F. Gebrauch der periphrastischen Bildungen	190
I. Bildungen mit dem Partizipium Präteriti (§§ 327—328)	190
II. Bildungen mit dem Gerundiv (§§ 329—331)	191
2. Zweiter Abschnitt: Der formale Aufbau	192
A. Das etymologisch einheitliche Averbō	192
I. Übersicht (§§ 332—338)	192
II. Beispiele für das etymologisch einheitliche Averbō (§§ 339—343)	193
B. Das etymologisch uneinheitliche (Suppletiv)-Paradigma	195
I. Dem Präsensstamm stehen etymologisch die übrigen Stämme gegen- über (§§ 344—346)	195
II. Dreiteiliges Paradigma (§§ 347—348)	195
III. Besonderheiten (§§ 349—350)	196
3. Dritter Abschnitt: Bildung der einzelnen Tempora und Modi	196
A. Präsens	196
I. Präsensklasse I: Athematisch (§§ 351—354)	196
II. Präsensklasse II: Thematisch (§§ 355—358)	198
III. Präsensklasse III: Themavokal durchgehend B e [A a] (§§ 359—362)	200
IV. Präsensklasse IV: Themavokal durchgehend B o [A a] (§§ 363—364)	201

V. Präsensklasse V: Stammausgang AB -ā- (§§ 365—366)	202
VI. Präsensklasse VI: Stammausgang AB -nā- (§§ 367—370)	203
VII. Präsensklasse VII: Nasal infix (§§ 371—372)	205
VIII. Präsensklasse VIII: Suffix AB -s-	206
Vorbemerkungen (§ 373)	206
a) Nichtkausative Bildungen (§ 374)	206
b) Kausative Bildungen (§§ 375—377)	207
IX. Präsensklasse IX: Suffix B -sk-	209
Vorbemerkungen (§ 378)	209
a) Nichtkausative Bildungen (§ 379)	210
b) Kausative Bildungen	211
Vorbemerkungen (§ 380)	211
α) Präsens IXb mit starkem Präteritum II (§ 381)	212
β) Präsens IXb mit schwachem Präteritum IV (§ 382)	212
γ) Unregelmäßige Bildungen (§ 383)	213
X. Präsensklasse X: Suffix B -nāsk-, -nāsk- [A -nās-, -nās-]	214
Vorbemerkungen (§ 384)	214
a) Nichtkausative Bildungen (§ 385)	214
b) Kausative Bildungen (§ 386)	215
XI. Präsensklasse XI: Suffix B -sask-, -sāsk- [A -sis-]	215
a) Nichtkausative Bildungen (§ 387)	215
b) Kausativ (§ 388)	216
XII. Präsensklasse XII: Suffix AB -ññ-	216
Vorbemerkungen (§ 389)	216
a) Primäre Verba (§ 390)	216
b) Denominativa (§ 391)	217
B. Imperfekt	217
I. Gemeinsame Bildungen im Ost- und Westtocharischen (§ 392)	217
II. Westtocharische Bildungen	217
Vorbemerkungen (§ 393)	217
1. <i>ī</i> -Imperfekt (§ 394)	218
2. <i>oy</i> -Imperfekt (§ 395)	219
III. Osttocharische Bildungen	219
Vorbemerkungen (§ 396)	219
1. Bildungen vom Präsensstamm (§ 397)	219
2. Bildungen vom Konjunktivstamm (§ 398)	220
3. Bildungen von der Wurzel (§ 399)	220
C. Das Konjunktivsystem	221
Vorbemerkungen (§ 400)	221
I. Konjunktivklasse I: Athematisch (§§ 401—403)	222
II. Konjunktivklasse II: Thematisch (§§ 404—407)	224
III. Konjunktivklasse III: Themavokal durchgehend B e [A a] (§§ 408—409)	225

IV. Konjunktivklasse IV: Stammausgang -i- (§ 410)	226
V. Konjunktivklasse V: Stammausgang AB -ā- (§§ 411—413)	226
VI. Konjunktivklasse VI: Stammausgang AB -nā- (§ 414)	230
VII. Konjunktivklasse VII: Suffix AB -ñ- (§ 415)	231
VIII. Konjunktivklasse IX: Suffix B -sk- [A -s-]	231
Vorbemerkungen (§ 416)	231
a) Nichtkausative Bildungen (§ 417)	232
b) Kausative Bildungen (§ 418)	232
IX. Konjunktivklasse X: Suffix B -nāsk- (§ 419)	233
X. Konjunktivklasse XI: Suffix B -sāsk- (§ 420)	233
XI. Konjunktivklasse XII: Suffix AB -ññ- (§ 421)	233
D. Imperativ	234
Vorbemerkungen (§ 422)	234
I. Klasse I: Suffixloser Imperativ vom Grundverb (§ 423)	234
II. Klasse II: Suffixloser Imperativ vom Kausativ (§ 424)	235
III. Klasse III: Suffix -s- (§ 425)	236
IV. Klasse IV: Suffix -ss- (§ 426)	236
V. Klasse V: Suffix -ññ- (§ 427)	236
VI. Unregelmäßige Bildungen (§ 428)	236
E. Intensiv-Präteritum (§ 429)	237
F. Präteritum	237
Vorbemerkungen (§§ 430—431)	237
I. Klasse I: Suffixloses Präteritum des Grundverbs	239
1. Präteritum mit kurzem Wurzelsvokal (§§ 432—434)	239
2. Präteritum mit langem Wurzelsvokal	241
Vorbemerkungen (§ 435)	241
a) Redupliziertes Partizipium Präteriti auf B -u, Obl. -oṣ [A -u, -unt] (§§ 436—437)	242
b) Redupliziertes Partizipium Präteriti auf B -au, Obl. -aṣ [A -u, -unt] (§ 438)	243
II. Klasse II: Redupliziertes (starkes) Kausativpräteritum (§§ 439—441)	244
III. Klasse III: s-Präteritum	247
Vorbemerkungen (§ 442)	247
a) Nichtkausative Bildungen (§§ 443—444)	248
b) Kausative Bildungen (§ 445)	250
c) Besonderheiten (§ 446)	251
IV. Klasse IV: ss-Präteritum	251
Vorbemerkungen (§ 447)	251
a) Nichtkausative Bildungen (§ 448)	252
b) Kausative Bildungen (§ 449)	252

V. Klasse V: $\tilde{n}(\tilde{n})$ -Präteritum (§§ 450—451)	253
VI. Klasse VI: Thematisches Präteritum (§§ 452—453)	253
4. <u>Vierter Abschnitt: Personalendungen</u>	254
A. Bestand	254
I. Gruppe I (§§ 454—455)	254
II. Gruppe II (§ 456)	255
III. Gruppe III (§§ 457—458)	255
IV. Gruppe IV (§§ 459—460)	256
B. Etymologische Erklärung	258
I. Die Endungen des Aktivs (§§ 461—467)	258
II. Die Endungen des Deponens und Passivs (§§ 468—474)	260
C. Die Endungen der wichtigsten infiniten Bildungen (§§ 475—479)	261
5. <u>Fünfter Abschnitt: Paradigmata</u>	262
A. Präsens	262
I. Präsens I (§ 480)	262
II. Präsens II (§ 481)	262
III. Präsens III (§ 482)	263
IV. Präsens IV (§ 483)	263
V. Präsens V (§ 484)	264
VI. Präsens VII (§ 485)	264
VII. Präsens VIII (§ 486)	265
VIII. Präsens IX (§ 487)	265
IX. Präsens X (§ 488)	266
X. Präsens XII (§ 489)	267
B. Optativ	267
I. <i>i</i> -Optativ (§ 490)	267
II. <i>oy</i> -Optativ (nur wtoch.) (§ 491)	268
C. Imperativ	268
I. Imperativ I (§§ 492—493)	268
II. Imperativ III (§ 494)	269
D. Präteritum	269
I. Präteritum I (§ 495)	269
II. Präteritum III (§ 496)	270
III. Präteritum IV (§ 497)	270

Literaturverzeichnis

I. Bibliographien

Vgl. auch die einschlägigen Artikel im Indogermanischen Jahrbuch
und in der Bibliographie Linguistique

1. E. SCHWENTNER, Tocharisch, Geschichte der indogermanischen Sprachwissenschaft, 5. Bd., Lfg. 2, Berlin 1935, VI, 49 S. Dazu Fortsetzungen in KZ. 64 (1937), 84—99, 266; 65 (1938), 126—133, 266—273; 68 (1944), 178—190 und ZDMG. 93 = N.F. 18 (1939), 75—88.
2. N. FUKUSHIMA, On the designation-problem of the so-called Tokharian language (s. I Nr. 41), 43—72.
3. A. J. VAN WINDEKENS, Lexique étymologique des dialectes tokhariens (s. I Nr. 63), V—XII.
4. E. SCHWENTNER, Tocharische Bibliographie 1890—1958, DAW., Institut für Orientforschung, Veröffentlichung Nr. 47 (Berlin 1959), 47 S.

II. Allgemeine und zusammenfassende Werke

5. E. LEUMANN, Über eine von den unbekannten Literatursprachen Mittelasiens, Mémoires de l'Académie Impériale des Sciences de St.-Petersbourg, VIII^e série, tome IV, Nr. 8 (1900), 1—28.
6. E. LEUMANN, Über die einheimischen Sprachen von Ostturkestan im früheren Mittelalter. Erster Teil: Der Gang der Forschung und ihre augenblickliche Gesamtlage, ZDMG. 61 (1907), 648—658. Zweiter Teil: Von der arischen Textsprache, ZDMG. 62 (1908), 83—110.
7. F. W. K. MÜLLER, Beitrag zur genaueren Bestimmung der unbekannten Sprachen Mittelasiens, SBAW. 1907, 958—960.
8. M. BLOOMFIELD, On the newly discovered Indo-European language, called Tocharian, Johns Hopkins University Circular Nr. 210 (1908), 1—8.
9. E. SIEG / W. SIEGLING, Tocharisch, die Sprache der Indoskythen, SBAW. 1908, 915—932.
10. A. F. R. HOERNLE, The „Unknown Languages“ of Eastern Turkestan, JRAS. 1910, 1283—1300; 1911, 447—477.
11. S. LÉVI / A. MEILLET, Étude des documents tokhariens de la mission Pelliot et Remarques linguistiques, JA. 1911, 1, tome 17, 431—464; 1911, 2, tome 18, 119—150.
12. A. MEILLET, Les nouvelles langues indoeuropéennes trouvées en Asie Centrale, Revue du mois 14 (1912), Heft 80, 135—152.
13. A. MEILLET, Le Tokharien, Idg. Jb. 1 (1913), 1—19.
14. TH. SINCLAIR, The Indo-European language of Eastern Turkestan, The Classical Quarterly (London 1924).
15. LÁSZLÓ GAÁL, A tokhár nép és nyelve [Das tocharische Volk und seine Sprache], Körösi Csoma-Archivum 2 (Budapest 1927), 244—267.
16. P. POUCHA, O nových jazycích indoevropských objevených ve Střední Asii, zvláště o jazyce tocharském (S nálezem tocharské mluvnice) [Über die neuen indogermanischen Sprachen entdeckt in Zentralasien, besonders über die tocharische Sprache (mit einer Skizze der tocharischen Grammatik)], Zvláštní

otisk z výroční zprávy českého státního gymnasia v Praze XI [Sonderabdruck aus dem Jahresbericht des tschechischen staatlichen Gymnasiums in Prag XI], Prag 1930, 28 S.

17. J. N. REUTER, „Tocharisch“ und „Kutschanisch“, *Journal de la Société Finno-Ougrienne* 47, 4 (1934), 1—23.
18. E. SCHWENTNER, Die Tocharer und die tocharische Sprache, *Geistige Arbeit*, 3. Jg. 1936, H. 15, 9—10; H. 18, 5—6.
19. P. POUCHA, O „tocharštině“ čili jazyku Ársiü [Über die „tocharische“ oder Ársi-Sprache], *LF* 67 (1940), 197—217.
20. W. COUVREUR, Tochaars, Overzicht van de Tochaarse Letterkunde, *JEOL* 10 (1945—1948), 561—571.
21. H. W. BAILEY, Recent Work in „Tokharian“, *Transactions of the Philological Society* 1947 (1948), 126—153.
22. W. KRAUSE, Tokharian Studies in Germany, *Word* 4 (1948), 48—52.
23. W. KRAUSE, Tocharisch, *Handbuch der Orientalistik*, Bd. 4, Abschnitt 3, Leiden 1955, 43 S.
24. P. POUCHA, *Institutiones Linguae Tocharicae* (s. I Nr. 67 u. 123).
25. G. S. LANE, The Present State of Tocharian, *Proceedings of the VIII International Congress of Linguists* (Oslo 1957), 252—261.

III. Name und Stellung¹

26. A. VON STAËL-HOLSTEIN, Tocharisch und die Sprache II, *Bulletin de l'Académie Impériale des Sciences de St.-Petersbourg* 1908, 1367—1372.
27. A. VON STAËL-HOLSTEIN, Tocharisch und die Sprache I, *Bulletin de l'Académie Impériale des Sciences de St.-Petersbourg* 1909, 447—484.
28. S. LÉVI, Le „Tokharien B“, *langue de Koutcha*, *JA* 1913, 2, 311—380.
29. F. W. K. MÜLLER / E. SIEG, *Maitrisimit und „Tocharisch“*, *SBAW* 1916, 395—417.
30. J. CHARPENTIER, Die ethnographische Stellung der Tocharer, *ZDMG* 71 (1917), 347—388.
31. F. W. K. MÜLLER, *Toxri und Kuisan (Küšan)*, *SBAW* 1918, 566—586.
32. E. SIEG, Ein einheimischer Name für *Toxri*, *SBAW* 1918, 560—565.
33. J. POKORNY, Die Stellung des Tocharischen im Kreise der indogermanischen Sprachen, *Berichte des Forschungs-Institutes für Osten und Orient* 3 (Wien 1919), 24—57.
34. O. FRANKE, Das alte Ta-hia der Chinesen. Ein Beitrag zur Tocharer-Frage, *Festschrift für Friedrich Hirth = Ostasiatische Zeitschrift* 8 (1920), 117—136.
35. STEN KONOW, Beitrag zur Kenntnis der Indoskythen, *Festschrift für Friedrich Hirth = Ostasiatische Zeitschrift* 8 (1920), 220—237.
36. W. SCHULZE, Die Stellung des Tocharischen im Kreis der indogermanischen Sprachen, *SBAW* 1924, 164 = *Kleine Schriften* (Göttingen 1934), 239.
37. H. PEDERSEN, Le groupement des dialectes indo-européens, *Det Kgl. Danske Vid. Selsk., hist.-fil. medd.*, Bd. 11, Nr. 3 (Kopenhagen 1925), 57 S.
38. STEN KONOW, War „Tocharisch“ die Sprache der Tocharer?, *Asia Major* 9 (1933), 455—466.
39. W. PETERSEN, Hittite and Tocharian, *Lg* 9 (1933), 12—34.
40. P. PELLIOU, Tokharien et Koutchéen, *JA* 224 (1934), 23—106.
41. N. FUKUSHIMA, On the designation-problem of the so-called Tokharian language, *Memorial volume dedicated to the late professor Katsuji Fujioka*, Tokio 1935, 72 S.
42. H. W. BAILEY, Taugara, *BSOS* 8 (1936), 883—921.

43. E. BENVENISTE, Tokharien et Indo-Européen, *Festschrift für Hermann Hirt II* (Heidelberg 1936), 227—240.
44. A. HERRMANN, Artikel „Tocharoi“ in: *Pauly-Wissowa-Kroll, Real-Encyclopädie der klassischen Altertumswissenschaft VI A* (1936), Sp. 1632—1641.
45. P. PELLIOU, A propos du „Tokharien“, *T'oung Pao* 32 (1936), 259—284.
46. E. SAPIR, Tibetan influences on Tocharian, *I, Lg* 12 (1936), 259—271.
47. G. HALOÛN, Zur Üe-tsi-Frage, *ZDMG* 91 (1937), 243—318.
48. E. SIEG, Und dennoch „Tocharisch“, *SBAW* 1937, 130—139.
49. W. B. HENNING, Argi and the „Tokharians“, *BSOS* 9, 3 (1938), 545—571.
50. A. J. VAN WINDEKENS, Huns blancs et Arçi. Essai sur les appellations du „tokharien“, *Le Muséon* 54 (1941), 161—186.
51. P. POUCHA, Die synchronische Stellung des Tocharischen und die Frage nach der idg. Urheimat, *KZ* 68 (1944), 83—98.
52. E. SCHWENTNER, Zur Stellung des Tocharischen im Kreise der übrigen idg. Sprachen, *KZ* 68 (1944), 33—35.
53. STEN KONOW, Notes concerning Khotanese, *NTS* 13 (1945), 199—224.
54. STEN KONOW, Indoeuropæiske Sprog i det gamle Østtørkestan. Øst og Vest, *Afhandlinger tilegnede Prof. Dr. phil. Arthur Christensen* (Kopenhagen 1945), 44—49.
55. O. SZEMERÉNYI, A „tokhar“ népnév eredete [L'origine du nom du peuple tokharien], *Magyar Nyelvőr* 70 (1946), 56—60.
56. STEN KONOW, The White Huns and Tokharian. *Festschrift til Prof. Olaf Broch = Avhandlingar utg. av Det Norske Videnskaps-Akademi i Oslo. II. hist.-fil. Klasse* 1947, 77—82.
57. A. J. VAN WINDEKENS, Le problème tokharien et l'hypothèse de M. Sten Konow, *NTS* 14 (1948), 305—312.
58. W. B. HENNING, The name of the „Tokharian“ language, *Asia Major* (New Series) 1 (1949), 158—163.
59. R. HEINE-GELDERN, Das Tocharer-Problem und die Pontische Wanderung, *Saeculum* 2 (1951), 225—255.
60. W. KRAUSE, Zur Frage nach dem nichtindogermanischen Substrat des Tocharischen, *KZ* 69 (1951), 185—203.
61. W. KRAUSE, Sprachliche Beziehungen des Tocharischen zu Nachbarvölkern, *ZDMG* 105 = *N.F.* 30 (1955), *68—*69.
62. T. LEHR-SPEŁAWŃSKI, Zur Frage nach der Stellung des Slavischen und des Tocharischen innerhalb der indoeuropäischen Sprachenwelt, *Wiener Slavistisches Jahrbuch*, 6. Bd. (1957/58), 138—146.

IV. Wörterbücher

Vgl. auch I Nr. 87 u. 94.

63. A. J. VAN WINDEKENS, *Lexique étymologique des dialectes tokhariens*, Louvain 1941 (*Bibliothèque du Muséon*, vol. 11), LIII, 217 S. Dazu Besprechung von W. KRAUSE in *GGA* 205 (1943), 20—41.
64. G. S. LANE, *Vocabulary to the Tocharian Punyavantajataka*, *Publications of the American Oriental Society*, offprint series no. 25, New Haven 1948, 42 S.
65. E. SIEG / W. SIEGLING, *Glossar zu den Udānālankāra-Fragmenten*, s. I Nr. 96.
66. J. A. DABBS, *Index Verborum Tochariensium*, Texas 1955, 12 S.
67. P. POUCHA, *Thesaurus Linguae Tocharicae Dialecti A = Institutiones Linguae Tocharicae, Pars I* (Monografie Archiwu Orientalního, vol. 15), Prag 1955, XIV, 466 S. Dazu Besprechungen von W. COUVREUR, *Bemerkungen zu Pavel Pouchas Thesaurus linguae tocharicae dialecti A*, in *La Nouvelle Clío VII—VIII* (1955—1956), 1—3, 67—98; W. THOMAS in *OLZ* 53 (1958), Sp. 384—389.

¹ Dazu auch die betreffenden Abschnitte in den unter II. aufgeführten Werken.

V. Texte und Übersetzungen

A) Westtocharische (B) Texte und Übersetzungen

68. S. VON OLDENBURG, Zapiski Vostochnago Otdelenija Imp. Russkago Archeologičeskago Obščestva 7 (St. Petersburg 1892), 82 (Veröffentlichung der Photographie eines aus Kaschgar stammenden Papierblattes in Toch. B aus der Sammlung Petrovski).
69. A. F. R. HOERNLE, The Weber Manuscripts, another Collection of Ancient Manuscripts from Central Asia, JASB. 62 (1893), 1—40. Veröffentlichung des gleichen Blattes wie in Nr. 68, s. S. 39f.
70. E. LEUMANN, Über eine von den unbekannten Literatursprachen Mittelasiens (s. L Nr. 5), 16f.
71. A. F. R. HOERNLE, Weber MSS. Part IX and Macartney MSS., Set I, JASB. 70 (1901), I, Extra Number 1, Appendix 1—31; reimpr. in Facsimile Reproduction of Weber-Manuscripts, Part IX and Macartney-Manuscripts, Set I, Calcutta 1902.
72. N. D. MIRONOW, Iz rukopisnykh materialov ekspedicii M. M. Berezovskago v Kuču [Aus den Handschriftenmaterialien der Expedition des M. M. Berezovski nach Kutschä], Bulletin de l'Académie des Sciences de St.-Petersbourg 1909, 547ff.
73. S. LÉVI, Étude des documents tokhariens de la mission Pelliot. I. Les bilingues, JA. 1911, 1, tome 17, 431—449; 1911, 2, tome 18, 119—144. Vgl. auch L Nr. 11.
74. S. LÉVI, Une légende du Karunāpūṇḍarika en langue tokharionno, Festschrift Vilhelm Thomsen (Leipzig 1912), 155—165.
75. S. LÉVI, Un fragment tokharien du Vinaya des Sarvāstivādins (Collection Hoernle Nr. 149.4), JA. 1912, 1, 101—111.
76. S. LÉVI, Tokharian Prātimokṣa fragment, JRAS. 1913, 109—120.
77. S. LÉVI, Le „Tokharien B“, langue de Koutcha (s. L Nr. 28), 313—318 (sechs Karawanenpässe aus der Sammlung Pelliot).
78. KAGAWA BOKUSHIKI, Seiki Kōko zūfu. Preface by ŪTANI KōZUI, leader of the expedition, 2 vols. containing 105 plates in vol. I and 141 plates in vol. II, Tokyo 1915.
79. S. LÉVI, Kuchean fragments (of Prātimokṣa, Prāyaścittika and Pratideśāniya) in HOERNLE, Manuscript Remains of Buddhist Literature found in Eastern Turkestan I (Oxford 1916), 357—376. Plates XI, No. 2; XIX, No. 2 and 3 (Facsimiles).
80. S. LÉVI, Kuchean Manuscript Remains in A. STEIN, Serindia II (Oxford 1921), 915 und Facsimiles in Serindia IV, Plate CLII.
81. A. VON LE COQ, Drei Buddhbilder auf Holztäfelchen, mit tocharischen Aufschriften, OLZ. 27 (1924), 586—588.
82. S. LÉVI, Le Sūtra du Sage et du Fou dans la littérature de l'Asie Centrale, JA. 1925, 2, tome 207, 305—332 (zwei Fragmente aus der Sammlung Pelliot aus Duldur-Aqur).
83. E. SIEG / W. SIEGLING, Die Speisung des Bodhisattva vor der Erleuchtung, nach einem in Turfan gefundenen Handschriftenblatt in der B-Mundart des Tocharischen, Asia Major 2 (= Festschrift für F. W. K. Müller) (1925), 277 bis 283.
84. W. SIEGLING, Probe eines tocharischen (B) metrischen Kommentars zu Udānavarga 10, 2 in H. LÜDERS, Bruchstücke der Kalpanāmaṇḍitikā des Kumāralāta, Königl. Preussische Turfan-Expeditionen, Kleine Sanskrit-Texte 2 (Leipzig 1926), 27f.
85. S. LÉVI, Notes on Manuscript Remains in Kuchean in A. STEIN, Innermost Asia II (Oxford 1928), 1029f.; dazu Facsimiles in Bd. III, Plate CXXIII.

86. E. SIEG / W. SIEGLING, Udānavarga-Übersetzungen in „Kucischer Sprache“ aus den Sammlungen des India Office in London, BSOS. 6 (1931), 483—499.
87. S. LÉVI, Fragments de textes koutchéens (Udānavarga, Udānastotra, Udānālankāra et Karmavibhaṅga) publiés et traduits avec un vocabulaire et une introduction sur le „Tokharien“, Paris 1933, 163 S.
88. H. LÜDERS, Zur Geschichte des Ostasiatischen Tierkreises, SBAW. 1933, 998—1022 = Philologica Indica (Göttingen 1940), 727—751.
89. S. LÉVI, On a Tantrik Fragment from Kucha (Central Asia), IHQ. 12, 2 (1936), 197—214.
90. E. SIEG, Die Kutschischen Karmavibhaṅga-Texte der Bibliothèque Nationale in Paris (zu Prof. Sylvain Lévi's Ausgabe und Übersetzung), KZ. 65 (1938), 1—54.
91. A. J. VAN WINDEKENS, De Indo-Europeesche bestanddeelen in de Tocharische declinatie (s. L Nr. 130), Bijlage II.
92. W. COUVREUR, Tochaars, Overzicht van de Tochaarse Letterkunde (s. L Nr. 20), 564—571.
93. W. COUVREUR, Het Eenhoornmotief in de Tochaarse B-Literatuur, Miscellanea Gessleriana (Antwerpen 1948), 325—330.
94. J. FILLIOZAT, Fragments de textes koutchéens de médecine et de magie. Texte, parallèles sanskrits et tibétains, traduction et glossaire, Paris 1948, 155 S.
95. W. COUVREUR, De Tochaarse Karmavibhaṅga en de Baraboeoer (op Java), Handelingen van het XVIII^e Vlaamse Filologencongres, Gent 1949, 74—80.
96. E. SIEG / † W. SIEGLING, Tocharische Sprachreste, Sprache B, Heft 1: Die Udānālankāra-Fragmente, Text, Übersetzung und Glossar, Göttingen 1949, 80 + 196 S.
97. E. SIEG, Geschäftliche Aufzeichnungen in Tocharisch B aus der Berliner Sammlung, Miscellanea Academica Berolinensia (Berlin 1950), 208—223.
98. W. COUVREUR, Tochaarse kloosterrekeningen en karavaanpassen van de Bibliothèque Nationale te Parijs, Handelingen van het Twintigste Vlaams Filologencongres (Antwerpen 1953), 90—96.
99. † E. SIEG / † W. SIEGLING, Tocharische Sprachreste, Sprache B, Heft 2: Fragmente Nr. 71—633, aus dem Nachlaß hrsg. von W. THOMAS, Göttingen 1953, 408 S.
100. W. COUVREUR, Kutschische Vinaya- und Prātimokṣa-Fragmente aus der Sammlung Hoernle, Asiatica, Festschrift Friedrich Weller (Leipzig 1954), 43—52.
101. W. COUVREUR, Koetsjische Literaire Fragmenten uit de Berlijnse Verzameling (naar aanleiding van Sieg & Sieglings Tocharische Sprachreste), Handelingen VIII der Zuidnederlandse Maatschappij voor Taal- en Letterkunde en Geschiedenis 1954, 97—117.
102. W. THOMAS, Ein tocharischer Liebesbrief, KZ. 71 (1954), 78—80.
103. W. COUVREUR, Die Fragmente Stein Ch. 00316a² und Hoernle H 149. 47 und 231, KZ. 72 (1955), 222—226.
104. W. COUVREUR, Nieuwe Koetsjische fragmenten van de Bibliothèque Nationale te Parijs, Handelingen van het Eenentwintigste Vlaams Filologencongres (Leuven 1955), 110—116.
105. E. SIEG, Die medizinischen und tantrischen Texte der Pariser Sammlung in Tocharisch B, Bemerkungen zu Prof. J. Filliozats Textausgabe und Übersetzung (Nachgelassenes Manuskript, hrsg. von W. THOMAS), KZ. 72 (1955), 63—83.
106. E. WALDSCHMIDT, Zu einigen Bilinguen aus den Turfan-Funden, NGAW., phil.-hist. Kl., Jg. 1955, Nr. 1, 1—20.
107. A. VON GABAIN / W. WINTER, Türkische Turfantexte IX. Ein Hymnus an den Vater Mani auf „Tocharisch“ B, mit alttürkischer Übersetzung, ADAW., Klasse für Sprachen, Literatur und Kunst, Jg. 1956, Nr. 2, Berlin 1958, 46 S.

108. HUANG WEN-PI, T'a-li-mu p'en-ti k'ao-ku chi [Archäologischer Bericht über das Tarim-Becken], Sonderausgabe der Archäologie Nr. D 3 der Berichtsserie chinesischer Feldforschung, hrsg. vom Archäologischen Institut der chinesischen Akademie der Wissenschaften, Peking 1958, Tafel 28, 73 und 74. Dazu E. WALDSCHMIDT, Chinesische archäologische Forschungen in Sin-Kiang (Chinesisch-Turkestan), OLZ. 54 (1959), Sp. 229—242.
109. V. S. VOROB'EV-DESJATOVSKIJ, Pamjatniki central'noaziatskoj pis'mennosti, Učenyje zapiski instituta vostokovedenija (Akademija nauk SSSR, institut vostokovedenija), tom XVI, Moskau/Leningrad 1958, 304—308.

B) Osttocharische (A) Texte und Übersetzungen

10. E. SIEG / W. SIEGLING, Tocharisch, die Sprache der Indoskythen (s. I Nr. 9), 929—930.
11. F. W. K. MÜLLER / E. SIEG, Maitrisimit und „Tocharisch“ (s. I Nr. 29), 399 bis 410.
12. E. SIEG, Die Geschichte von den Löwenmachern in tocharischer Version, Aufsätze zur Kultur- und Sprachgeschichte vornehmlich des Orients, Ernst Kuhn zum 70. Geburtstag gewidmet (München/Breslau 1916), 147—151.
13. E. SIEG, Ein einheimischer Name für Toxri (s. I Nr. 32), 561—564.
14. E. SIEG, Das Märchen von dem Mechaniker und dem Maler in tocharischer Fassung, Festschrift für Friedrich Hirth = Ostasiatische Zeitschrift 8 (1920), 362—369.
15. E. SIEG / W. SIEGLING, Tocharische Sprachreste, I. Band: Die Texte, A. Transkription (XII, 258 S.); B. Tafeln (III, 64 S.), Berlin und Leipzig 1921.
16. H. LÜDERS, Weitere Beiträge zur Geschichte und Geographie von Ostturkestan, SBAW. 1930, 29ff. = Philologica Indica, 619ff.
17. E. SIEG / W. SIEGLING, Bruchstück eines Udānavarga-Kommentars (Udānā-lamkāra?) im Tocharischen, Festschrift für Moritz Winternitz (Leipzig 1933), 167—173.
18. E. SIEG, Und dennoch „Tocharisch“ (s. I Nr. 48), 132ff.
19. H. DSCHI, Parallelversionen zur tocharischen Rezension des Puṇyavanta-Jātaka, ZDMG. 97 = N.F. 22 (1943), 284—324.
20. E. SIEG, Übersetzungen aus dem Tocharischen I, ABAW. 1943, phil.-hist. Kl. Nr. 16, Berlin 1944, 30 S.
21. G. S. LANE, The Tocharian Puṇyavanta-jātaka: Text and Translation, JAOS. 67 (1947), 33—53.
22. † E. SIEG, Übersetzungen aus dem Tocharischen II, aus dem Nachlaß hrsg. von W. THOMAS, ADAW., Klasse für Sprachen, Literatur und Kunst, Jg. 1951, Nr. 1, Berlin 1952, 45 S.
23. P. POUCHA, Chrestomathia Tocharica = Institutiones Linguae Tocharicae, Pars II (Monografie Archivu Orientálního, vol. 15), Prag 1956, 44 S.

VI. Grammatik

A) Dialektologie

24. W. WINTER, A linguistic classification of „Tocharian“ B texts, JAOS. 75 (1955), 216—225.
25. W. WINTER, Zur Dialektgliederung von „Tocharisch“ B, KZ. 75 (1958), 233 bis 237.

B) Zusammenfassende Werke und gemischte Beiträge

26. E. SMITH, „Tocharisch“, die neuentdeckte indogermanische Sprache Mittelasiens, Vid. Selsk. Skrifter, II. Hist.-fil. Kl. 1910, Nr. 5 (Christiania 1911), 43 S.

127. P. POUCHA, Tocharica, Archiv Orientalní 2 (1930), 300—326; 3 (1931), 162 bis 188.
128. E. SIEG / W. SIEGLING, Tocharische Grammatik. Im Auftrage der Preussischen Akademie der Wissenschaften bearbeitet in Gemeinschaft mit W. SCHULZE, Göttingen 1931, 6 + 518 S.
129. E. FRAENKEL, Zur tocharischen Grammatik, IF. 50 (1932), 1—20; 97—108; 220—231.
130. A. J. VAN WINDEKENS, De Indo-Europeesche bestanddeelen in de Tocharische declinatie, Philologische Studien, Teksten en Verhandelingen Nr. 21—22, Leuven 1940, 159 S.
131. H. PEDERSEN, Tocharisch vom Gesichtspunkt der indoeuropäischen Sprachvergleichung, Det Kgl. Danske Vid. Selsk., hist.-fil. medd., Bd. 28, Nr. 1, Kopenhagen 1941, 292 S.
132. V. PISANI, Appunti di tocarico in: Glottica Parerga 1, Istituto Lombardo di Scienze e Lettere, Rendiconti, classe di lettere, vol. 75 (Mailand 1941—1942), 157—171.
133. A. J. VAN WINDEKENS, Beiträge zur vergleichenden Grammatik des Tocharischen, Archiv Orientalní 13 (1942), 151—166.
134. W. KRAUSE, Tocharica, GGA. 205 (1943), 20—41.
135. H. PEDERSEN, Zur tocharischen Sprachgeschichte, Det Kgl. Danske Vid. Selsk., hist.-fil. medd., Bd. 30, Nr. 2, Kopenhagen 1944, 56 S.
136. A. J. VAN WINDEKENS, Morphologie comparée du Tokharien, Bibliothèque du Muséon, vol. 17 (Louvain 1944), XVIII, 380 S.
137. W. COUVREUR, Hoofdzaak van de Tochaarse klank- en vormleer, Philologische Studien, Teksten en Verhandelingen, II^e reeks: deel 4, Leuven 1947, 106 S.
138. E. EVANGELISTI, Grammatica del tocarico II. Il verbo, Mailand 1950, 63 S.
139. W. KRAUSE, Westtocharische Grammatik, Bd. I: Das Verbum, Heidelberg 1952, XVI, 312 S.
140. Tocharskie jazyki, sbornik statej, pod redakciej i s vstupidel'noj stat'ej V. V. IVANOVA [Die tocharische Sprache, eine Sammlung von Aufsätzen (von W. KRAUSE, E. BENVENISTE, E. EVANGELISTI, G. S. LANE, CHI HSIEN-LING), hrsg. und mit einem einleitenden Artikel von V. V. IVANOV], Moskau 1959, 221 S.

C) Lautlehre

141. J. N. REUTER, Die Anlautsvokale im Tocharischen, Festschrift tillägnad Hugo Pipping (Helsingfors 1924), 452—461.
142. J. N. REUTER, Bemerkungen über die neuen Lautzeichen im Tocharischen, Studia Orientalia ed. Societas Orientalis Fennica I, Commentationes in honorem Knut Tallquist (Helsingfors 1925), 194—237.
143. A. MEILLER, Les gutturales et le tokharien, Festschrift für Hermann Hirt II (Heidelberg 1936), 225—226.
144. A. J. VAN WINDEKENS, Primaire of secondaire verkleuring?, Philologische Studien 9 (Leuven 1937—1938), 161—171.
145. G. S. LANE, Problems of Tocharian Phonology, Lg. 14 (1938), 20—38.
146. A. J. VAN WINDEKENS, Een secundaire anlauts -y in het Tocharisch, Linguistische Studien III in Philologische Studien 10 (Leuven 1938—1939), 171—176.
147. A. J. VAN WINDEKENS, L'accentuation tokharienne, REIE. 2 (1939), 87—112.
148. A. J. VAN WINDEKENS, De Indo-Europeesche bestanddeelen in de Tocharische declinatie (s. I Nr. 130), 10—70.
149. J. DUCHESNE-GUILLEMIN, Tocharica, BSL. 41, 2 (1940—1941), 140—183.
150. A. J. VAN WINDEKENS, Les effets de l'intonation en tokharien et en arménien, Le Muséon 56 (1943), 129—136.

151. W. COUVREUR, Tocharica, RBPhH. 23 (1944), 231—236.
152. G. S. LANE, The Tocharian Palatalization, Lg. 21 (1945), 18—26.
153. A. J. VAN WINDEKENS, Le soi-disant traitement *e* d'indo-européen **o* en tokharien et le problème de la palatalisation, Le Muséon 58 (1945), 121—152.
154. A. J. VAN WINDEKENS, De quelques anomalies phonétiques dans les mots tokhariens empruntés au sanskrit, Le Muséon 59 (1946), 611—620.
155. E. EVANGELISTI, Sugli esiti tocarici di *o* indoeuropeo, Acme 1 (Mailand 1948), 325—334.
156. E. EVANGELISTI, Sugli esiti tocarici delle gutturali indeuropee, ASGIM. 1, 1 (1948), 24—26.
157. V. PISANI, Noterelle Ario-Tocariche, Acme 1 (Mailand 1948), 313—323.
158. E. EVANGELISTI, Note Tocariche I. — Gli esiti tocarici delle gutturali indeuropee, Istituto Lombardo di Scienze e Lettere, Rendiconti, classe di lettere, vol. 82 (Mailand 1949), 139—148.
159. E. EVANGELISTI, I modi di articolazione indoeuropei nelle palatalizzazioni tocariche, Ricerche Linguistiche I (Rom 1950), 132—140.
160. H. PEDERSEN, Die gemeinindoeuropäischen und die vorindoeuropäischen Vorschlußlaute, Det Kgl. Danske Vid. Selsk., hist.-fil. medd., Bd. 32, Nr. 5 (1951), 1—16.

D) Flexion und Wortbildung

161. S. LÉVI / A. MEILLET, Les noms de nombre en Tokharien B, MSL. 17 (1912), 281—294.
162. S. LÉVI / A. MEILLET, Remarques sur les formes grammaticales de quelques textes en Tokharien B, I. Formes verbales, MSL. 18 (1912), 1—33. II. Formes nominales, MSL. 18 (1913), 381—423.
163. J. VENDRYES, Les formes en -R du Tokharien et de l'Italo-Celtique, Revue celtique 34 (1913), 129—142.
164. J. CHARPENTIER, Die verbalen *r*-Endungen der indogermanischen Sprachen, Skrifter utgitt af Kgl. Humanistiska Vetenskaps-Samfundet i Uppsala 18, 4 (1917), 1—119.
165. A. MEILLET, Sur les désinences en -*r*, MSL. 24, 3 (1923), 189—194.
166. A. W. M. ODÉ, De uitgangen met *r* van het deponens en het passivum in de Indoeuropeesche talen, Diss. Leiden 1924, 85 S.; dazu die Besprechung von W. KRAUSE in PhW. 1926, 516—520.
167. W. SCHULZE, Die reduplizierten Präterita des Tocharischen und des Germanischen, SBAW. 1924, 166—174 = Kleine Schriften (Göttingen 1934), 239—248.
168. W. PETERSEN, Tocharian pronominal declension, Lg. 11 (1935), 196—206.
169. A. J. VAN WINDEKENS, Verbale uitgangen in het Tocharisch, Philologische Studien 8 (1936—1937), 59—72.
170. W. COUVREUR, La désinence -*au* et le morphème -*oy*, -*i* du koutchéen, BSL. 39, 2 (1938), 243—246.
171. W. COUVREUR, Les dérivés verbaux en -*ske/o-* du hittite et du tocharien, REIE. 1 (1938), 89—101.
172. W. COUVREUR, Note sur la flexion tocharienne, REIE. 1 (1938), 440—444.
173. A. J. VAN WINDEKENS, Het thematisch en het athematisch verbaalsysteem in het Tocharisch, Philologische Studien 10 (1938—1939), 81—95.
174. W. PETERSEN, The Primary Cases of the Tocharian Nominal Declension, Lg. 15 (1939), 72—98.
175. A. J. VAN WINDEKENS, Une terminaison indo-européenne de l'impératif en Tokharien, REIE. 2 (1939), 67—70.
176. A. J. VAN WINDEKENS, Le nombre „deux“ en Tokharien, REIE. 2 (1939), 123—129.

177. A. J. VAN WINDEKENS, Note sur l'origine de deux désinences du génitif pluriel en Tokharien, BSL. 41, 2 (1941), 198—202.
178. A. J. VAN WINDEKENS, Note sur le subjonctif à voyelle brève en Tokharien, L'Antiquité Classique 10 (1941), 91—94.
179. W. COUVREUR, La fin de mot et la désinence du génitif à -*es* en Tocharien (d'après M. H. Pedersen), Le Muséon 55 (1942), 131—137.
180. A. J. VAN WINDEKENS, Zur tocharischen Wortbildungslehre, IF. 58 (1942), 257—261.
181. A. J. VAN WINDEKENS, Morphologie comparée du Tokharien, Bibliothèque du Muséon (s. L Nr. 136).
182. G. S. LANE, The Tocharian genitive B -*epi*, A -(*y*)*āp*, Lg. 24 (1948), 293—294.
183. W. KRAUSE, The Imperfect in British and Kuchean, The Journal of Celtic Studies 1, 1 (Baltimore 1949—1950), 24—34.
184. J. ELFENBEIN, The Tocharian Verbal System, Univ.-Diss., Princeton 1950, 165 S.
185. J. ELFENBEIN, Il tipo verbale lat. „*fero, fers*“ in Tocarico, Ricerche Linguistiche 2 (Rom 1951), 180—186.
186. W. KRAUSE, Zu einigen tocharischen Personalendungen, KZ. 69 (1951), 150 bis 164.
187. G. S. LANE, Studies in Kuchean Grammar I. Declension of nouns, adjectives, and pronouns, JAOS. 72 (1952), Suppl. Nr. 13, 53 S.
188. G. S. LANE, Imperfect and Preterit in Tocharian, Lg. 29 (1953), 278—287.
189. W. KRAUSE, Das Numerussystem des Tocharischen, NGAW., phil.-hist. Kl., Jg. 1954, Nr. 1, 12 S.
190. W. KRAUSE, Bemerkungen zu dem nominalen *nt*-Suffix im Hethitischen und Tocharischen, *Μνήμης χάριν*, Gedenkschrift Paul Kretschmer I (Wien 1956), 189—199.
191. F. BERNHARD, Die Nominalkomposition im Tocharischen, Diss., Göttingen 1958, 299 S.
192. G. S. LANE, The formation of the Tocharian subjunctive, Lg. 35 (1959), 157 bis 179.

E) Syntax

193. V. PISANI, La costruzione degli aggettivi in tocarico e in indeuropeo, e una singolarità nella costruzione dei numerali russi, Rendiconti della Reale Accademia Nazionale dei Lincei, Classe di Scienze Morali, ser. 6, vol. 9 (Rom 1933), 227—245.
194. W. THOMAS, Die tocharischen Verbaladjektive auf -*l*. Eine syntaktische Untersuchung, DAW., Institut für Orientforschung, Veröffentlichung Nr. 9, Berlin 1952, 75 S.
195. W. KRAUSE, Das Numerussystem des Tocharischen (s. L Nr. 189).
196. W. THOMAS, Die Infinitive im Tocharischen, Asiatica, Festschrift Friedrich Weller (Leipzig 1954), 701—764.
197. W. WINTER, Gruppe und Reihe, KZ. 71 (1954), 3—14.
198. W. KRAUSE, Zum Gebrauch des Parals und des Duals im Tocharischen, KZ. 72 (1955), 233—234.
199. W. WINTER, Some Aspects of „Tocharian“ Drama: Form and Technique, JAOS. 75, 1 (1955), 26—35.
200. W. THOMAS, Der Gebrauch der Vergangenheitstempora im Tocharischen, Wiesbaden 1957, XII, 319 S.
201. W. THOMAS, Zum Gebrauch des prohibitiven *mar* bzw. *mā* im Tocharischen, Central Asiatic Journal, III, 4 (1958), 289—308.
202. W. THOMAS, Zum Ausdruck der Komparation beim tocharischen Adjektiv, KZ. 75 (1958), 129—169.

F) Wortkunde

Etymologische Arbeiten vor 1941 (s. L Nr. 63) sind nicht aufgenommen.

03. A. J. VAN WINDEKENS, Recherches sur l'étymologie du tokharien, RBPhH. 20 (1941), 107—110.
04. W. COUVREUR, L'étymologie du tocharien, RBPhH. 21 (1942), 5—23.
05. K. SCHNEIDER, Beiträge zur tocharischen Wortkunde und Grammatik, IF. 58 (1942), 37—50.
06. K. SCHNEIDER, Zu einigen Benennungen von Teilen des menschlichen Körpers im Tocharischen, IF. 58 (1942), 169—174.
07. E. SCHWENTNER, Toch. A *koc*, B *kauc* „hoch“, IF. 58 (1942), 36.
08. E. SCHWENTNER, Toch. A *käts* „Bauch“, KZ. 67 (1942), 228.
09. A. J. VAN WINDEKENS, Études étymologiques, RBPhH. 21 (1942), 141—149.
10. A. J. VAN WINDEKENS, Recherches sur l'étymologie des deux dialectes tokhariens, BSOS. 10 (1942), 932—940.
11. A. J. VAN WINDEKENS, Die etymologische Erklärung von tocharisch A *ša*, B *še* „eins“, IF. 58 (1942), 261—265.
12. V. PISANI, Etimologie tochariche in: Glottica Parerga 5, Istituto Lombardo di Scienze e Lettere, Rendiconti, classe di lettere, vol. 76 (Mailand 1942—1943), 241—254.
13. H. PEDERSEN, Tocharische Beiträge, REIE. 3, 1 (1943), 17—19; 3, 3/4 (1943), 209—213.
14. A. J. VAN WINDEKENS, Neue Studien zur Wortkunde des Tocharischen und des Armenischen, KZ. 68 (1944), 218—221.
15. W. COUVREUR, Zum Tocharischen I, REIE. 4 (1947), 137—158.
16. A. J. VAN WINDEKENS, De trois mots sanskrits en tokharien, Le Muséon 60 (1947), 285—288.
17. A. J. VAN WINDEKENS, Studies in the Vocabulary of Tocharian, BSOAS. 12 (1947), 67—70.
18. A. J. VAN WINDEKENS, Observations sur quelques mots tokhariens, REIE. 4 (1947), 289—298.
19. A. J. VAN WINDEKENS, Two Tocharian Notes, BSOAS. 12 (1947), 71—72.
20. A. J. VAN WINDEKENS, Notes tokharo-grecques, Miscellanea Gessleriana (Antwerpen 1948), 1342—1346.
21. W. COUVREUR, Zur tocharischen Etymologie I, IF. 60 (1949), 33—37.
22. A. J. VAN WINDEKENS, Tocharische Etymologien, IF. 59 (1949), 87—89.
23. A. J. VAN WINDEKENS, Études Iranienues et Tokhariennes I, Le Muséon 62 (1949), 125—150; II, Le Muséon 62 (1949), 261—274.
24. W. COUVREUR, B-Tocharische Etymologien, Symbolae Bedřich Hrozný 3 = Archiv Orientální 18 (1950), 126—130.
25. H. PEDERSEN, Eine tocharische Frage, Jahrbuch für kleinasiatische Forschung 1 (1950), 103—104.
26. A. J. VAN WINDEKENS, Notes tokhariennes, Symbolae Bedřich Hrozný 3 = Archiv Orientální 18 (1950), 519—524.
27. E. SCHWENTNER, Noch einmal toch. AB *kunti* „Topf“, KZ. 69 (1951), 171.
28. J. W. BROOMHEAD, Tocharian *spin* and *el*, Transactions of the Philological Society 1952, 65—77.
29. A. J. VAN WINDEKENS, Zur tocharischen Wortforschung, KZ. 70 (1952), 107 bis 111.
30. A. J. VAN WINDEKENS, Kritische Erläuterungen zur tocharischen Wortforschung, KZ. 70 (1952), 112—114.
31. W. KRAUSE, Eigennamen in tocharischen Texten, Ural-Altaische Jahrbücher 25, 1/2 (Wiesbaden 1953), 11—18.
32. A. J. VAN WINDEKENS, Tokharien A *pats*, B *petso* «époux», Le Muséon 66 (1953), 163—166.

233. W. KRAUSE, Tocharische Eigennamen, Quatrième Congrès International de Sciences Onomastiques, Uppsala 1952, vol. II. Actes et Mémoires (Lund 1954), 325—327.
234. V. PISANI, Lat. *cautes*, toch. B *kauc*, A *koc*, KZ. 72 (1955), 95—97.
235. E. SCHWENTNER, Toch. B *sal* „schmutzig“, KZ. 73 (1956), 117.
236. E. SCHWENTNER, Toch. B *eksinek* „Tauben“, KZ. 73 (1956), 238.
237. A. J. VAN WINDEKENS, Une concordance de vocabulaire indo-tokharienne, Archivum Linguisticum 9, 2 (Glasgow 1957), 118—120.
238. V. GEORGIEV, Balto-slavjanskij i tocharskij jazyki, Akadem'ja nauk SSSR, Voprosy jazykoznanija, Nr. 6 (1958), 20 S.
239. E. SCHWENTNER, Tocharische Tiernamen, IF. 63 (1958), 165—168.
240. E. SCHWENTNER, Ein zentralasiatisches Wanderwort, KZ. 75 (1958), 57.
241. E. SCHWENTNER, Schaf und Ziege im Tocharischen, KZ. 75 (1958), 169.
242. E. SCHWENTNER, Toch. A *yämutsi*, B *yämuttsi* „Flamingo“, KZ. 75 (1958), 206.
243. E. SCHWENTNER, Tocharisch B *wrauske*, Beiträge zur Namenforschung 10 (1959), 173.
244. A. J. VAN WINDEKENS, Sur la structure et la flexion de tokharien A *ko* et *ki*, B *keu* „vache“, Istituto Universitario Orientale, Annali Sezione Linguistica I, 2 (1959), 107—112.

VII. Autorenverzeichnis zur Bibliographie

- | | |
|---|--|
| BAILEY, H. W. 21; 42 | HALOUN, G. 47 |
| BENVENISTE, E. 43; 140 | HEINE-GELDERN, R. 59 |
| BERNHARD, F. 191 | HENNING, W. B. 49; 58 |
| BLOOMFIELD, M. 8 | HERRMANN, A. 44 |
| BROOMHEAD, J. W. 228 | HOERNLE, A. F. R. 10; 69; 71; 79 |
| | HUANG WEN-PI 108 |
| CHARPENTIER, J. 30; 164 | |
| CHI HSIEN-LING 140 | IVANOV, V. V. 140 |
| COUVREUR, W. 20; 67; 92; 93; 95; 98; 100; 101; 103; 104; 137; 151; 170 bis 172; 179; 204; 215; 221; 224 | KAGAWA BOKUSHIKI 78 |
| | KONOW, STEN 35; 38; 53; 54; 56 |
| DABBS, J. A. 66 | KRAUSE, W. 22; 23; 60; 61; 63; 134; 140; 166; 183; 186; 189; 190; 195; 198; 231; 233 |
| DSCHI, H. 119 | |
| DUCHESNE-GUILLEMIN, J. 149 | LANE, G. S. 25; 64; 121; 140; 145; 152; 182; 187; 188; 192 |
| ELFENBEIN, J. 184; 185 | LE COQ, A. VON 81 |
| EVANGELISTI, E. 138; 140; 155; 156; 158; 159 | LEHR-SPLAWINSKI, T. 62 |
| FILLIOZAT, J. 94 | LEUMANN, E. 5; 6; 70 |
| FRAENKEL, E. 129 | LÉVI, S. 11; 28; 73—77; 79; 80; 82; 85; 87; 89; 161; 162 |
| FRANKE, O. 34 | LÜDERS, H. 84; 88; 116 |
| FUKUSHIMA, N. 2; 41 | |
| GAÁL, LÁSZLÓ 15 | MEILLET, A. 11—13; 143; 162; 165 |
| GABAIN, A. VON 107 | MIRONOW, N. D. 72 |
| GEORGIEV, V. 238 | MÜLLER, F. W. K. 7; 29; 31; 111 |

- ODÉ, A. W. M. 166
 OLDENBURG, S. VON 68
 OTANI KÖZÜI 78
 PEDERSEN, H. 37; 131; 135; 160; 213; 225
 PELLLOT, P. 40; 45
 PETERSEN, W. 39; 168; 174
 PISANI, V. 132; 157; 193; 212; 234
 POKORNY, J. 33
 POUCHA, P. 16; 19; 24; 51; 67; 123; 127
 REUTER, J. N. 17; 141; 142
 SAPIR, E. 46
 SCHNEIDER, K. 205; 206
 SCHULZE, W. 36; 128; 167
 SCHWENTNER, E. 1; 4; 18; 52; 207; 208; 227; 235; 236; 239—243
 SIEG, E. 9; 29; 32; 48; 65; 83; 86; 90; 96; 97; 99; 105; 110—115; 117; 118; 120; 122; 128
 SIEGLING, W. 9; 65; 83; 84; 86; 96; 99; 110; 117; 128
 SINCLAIR, TH. 14
 SMITH, E. 126
 STAEL-HOLSTEIN, A. VON 26; 27
 STEIN, A. 80; 85
 SZEMERÉNYI, O. 55
 THOMAS, W. 67; 99; 102; 105; 122; 194; 196; 200—202
 VENDRYES, J. 163
 VOROB'EV-DESJATOVSKIJ, V. S. 109
 WALDSCHMIDT, E. 106; 108
 WINDEKENS, A. J. VAN 3; 50; 57; 63; 91; 130; 133; 136; 144; 146—148; 150; 153; 154; 169; 173; 175—178; 180; 181; 203; 209—211; 214; 216 bis 220; 222; 223; 226; 229; 230; 232; 237; 244
 WINTER, W. 107; 124; 125; 197; 199

Abkürzungsverzeichnis

a.	= alternans	buddh.-skt.	= buddhistisches Sanskrit
A	= Tocharisch A	bzw.	= beziehungsweise
abg.	= altbulgarisch	chin.	= chinesisch
Abl.	= Ablativ	corn.	= cornisch
Abl.comparat.	= Ablativus comparationis	d.h.	= das heißt
Abstr.	= Abstrakt	Dekl.	= Deklination
ADAW.	= Abhandlungen der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin	Denom.	= Denominativ
Adhort.	= Adhortativ	Dep.	= Deponens
Adj.	= Adjektiv	dors.	= dorsolbe
agerm.	= altgermanisch	dgl.	= dorgleichen
ags.	= angelsächsisch	dial.	= dialektisch
ahd.	= althochdeutsch	Diss.	= Dissertation
ai.	= altindisch	dor.	= dorisch
air.	= altirisch	ds.	= dasselbe
aisl.	= altisländisch	dt.	= deutsch
Akk.	= Akkusativ	Du.	= Dual
Akt.	= Aktiv	dur. Akt.	= durative Aktionsart
alat.	= altlateinisch	eigtl.	= eigentlich
alb.	= albanisch	etymolog.	= etymologisch
All.	= Allativ	F, K	= Karmavibhaṅga-Fragmente in S. Lévi, Fragments de textes koutchéens, Paris 1933
altidg.	= altindogermanisch	falisk.	= faliskisch
altnorthumbr.	= altnorthumbrisch	f(em.)	= feminin
altslaw.	= altslawisch	f(f).	= folgend(e)
an.	= altnordisch	G.	= Genitiv
analog.	= analogisch	G. part.	= Genitivus partitivus
Anm.	= Anmerkung	G. poss.	= Genitivus possessivus
äol.	= äolisch	gall.	= gallisch
Aor.	= Aorist	Ger.	= Gerundiv
apr.	= altpreußisch	germ.	= germanisch
arm.	= armenisch	gewöhnl.	= gewöhnlich
as.	= altsächsisch	GN.	= Göttername
Asp.	= Aspekt	got.	= gotisch
athem.	= athematisch	gr.	= griechisch
aw.	= awestisch	Gv.	= Grundverb
B	= Tocharisch B	H	= Sammlung Hoernle
Bahuvr.	= Bahuvrīhi	heth.	= hethitisch
balt.-slaw.	= baltoslawisch	Hss.	= Handschriften
Bd.	= Band		
bes.	= besonders		
Bibl. Orient.	= Bibliotheca Orientalis, Leiden		

ig.	= indogermanisch	n.	= neutrum
tyr.	= illyrisch	N.	= Nominativ
id.	= indisch	neutr.	= neutral
idekl.	= indeklinabel	NGAW.	= Nachrichten der Akademie der Wissenschaften in Göttingen
inf.	= Infinitiv	nhd.	= neuhochdeutsch
instr.	= Instrumental	nichtdur. Akt.	= nichtdurative Aktionsart
int.-Pt.	= Intensiv-Präteritum	nichtkaus.	= nichtkausativ
interj.	= Interjektion	Nom. ag.	= Nomen agentis
interrog.	= interrogativ	np.	= neupersisch
trans.	= intransitiv	Nr.	= Nummer
imperf.	= Imperfekt	Obl.	= Obliquus
imperf. Asp.	= imperfektiver Aspekt	od.	= oder
impr.	= Imperativ	OLZ.	= Orientalistische Literaturzeitung, Leipzig
iran.	= iranisch	Opt.	= Optativ
iterat.	= iterativ	osk.	= oskisch
		osset.	= ossetisch
		otoch.	= osttocharisch
AOS.	= Journal of the American Oriental Society, New Haven, Connecticut	Par.	= Paral
	= Jahrgang	paral.	= paralisch
	= Jahrhundert	Pass.	= Passiv
		Perf.	= Perfekt
		perf. Asp.	= perfektiver Aspekt
		Perl.	= Perlativ
		Pl.	= Plural
		Pl. tant.	= Plurale tantum
		Plt.	= Plurativ
		PN.	= Personennamen
		PP.	= Partizipium Präteriti
		PPs.	= Partizipium Präsens
		Priv.	= Privativ
		Pron.	= Pronomen
		Pron. suff.	= Pronomen suffixum
		pronom.	= pronominal
		Ps.	= Präsens
		Pt.	= Präteritum
		Ptz.	= Partizipium
		Relat.	= Relativum
		russ.	= russisch
		s.	= siehe
		š.	= šorūq
		s.o.	= siehe oben
		sak.	= sakisch
		selt.	= selten
		Sg.	= Singular
		skt.	= Sanskrit
		sog.	= sogenannt

SSS.	= SIEG/SIEGLING/SCHULZE, Tocharische Grammatik, Göttingen 1931	urgerm.	= urgermanisch
Subj.	= Subjunktiv	uridg.	= urindogermanisch
Subst.	= Substantiv	urnord.	= urnordisch
subst.	= substantiviert	urtoch.	= urtocharisch
suppl.	= suppletiv	usw.	= und so weiter
themat.	= thematisch	V.	= Vokativ
toch.	= tocharisch	ved.	= vedisch
trans.	= transitiv	venet.	= venetisch
		verschr.	= verschrieben
		vgl.	= vergleiche
		vol.	= volume
u.	= und	westl.	= westlich
u.a.	= und andere, unter anderem	wörtl.	= wörtlich
u.ä.	= und ähnliches	wtoch.	= westtocharisch
u.a.m.	= und andere mehr	Wz.	= Wurzel
u.ä.m.	= und ähnliche mehr		
unflekt.	= unflektiert	z.B.	= zum Beispiel

Einleitung

§ 1. Unter „Tocharisch“ verstehen wir eine selbständige, d.h. mit keiner anderen enger verwandte, indogermanische Kentum-Sprache, die uns in zahlreichen Handschriftenfragmenten des 6.—8. Jh.s n. Chr. aus dem nordwestlichen Teil von Ost- (oder Chinesisch-)Turkistan bekannt geworden ist. Die meisten dieser Handschriften befinden sich jetzt in Berlin, Paris und London, einige auch in sowjetischem, japanischem und chinesischem Besitz. Sie sind zum größten Teil in Buch- (Pothi-)Form mit der Rohrfeder geschrieben, seltener auf Birkenrinde und auf chinesische Rollen mit Pinselschrift. Für Klosterrechnungen wurden selten, für Karawanenpässe stets Holzbrettchen verwendet. Schließlich finden sich Inschriften zu Wandgemälden und Stifterbildern sowie lose Sgraffiti.

§ 2. Der Name „Tocharisch“ ist dieser Fremdsprache auf Grund eines uigurischen (alttürkischen) Schreiberkolophons zu einer Übersetzung des Maitreyasamiti-Nātaka beigelegt worden. Jedoch machen es neuere Forschungen wahrscheinlich, daß diese Namengebung unrichtig ist. Immerhin hat sich dieser Name in der Forschung so festgesetzt, daß er auch in vorliegender Darstellung verwendet wird. Auf jeden Fall haben die Träger dieser Sprache mit den vermutlich iranischen Tocharern (gr. *Τόχαροι*, ai. *Tukhāra*, chin. *Tuholo*) in Baktrien nichts zu tun. Gegen die ethnische Gleichsetzung unserer „Tocharer“ mit den in chinesischen Quellen für das 2. Jh. v. Chr. erwähnten Wusun im Gebiet nördlich von Turfan erheben sich kulturgeschichtliche Bedenken.

§ 3. Das Tocharische zerfällt in zwei große Dialektgruppen, die zunächst als A und B bezeichnet wurden. Der Dialekt A ist uns aus dem nordöstlichen Teil des Tarimbeckens, d.h. aus dem Gebiet der Oasen Turfan und Qarašahr, bekannt, während B-Texte sowohl südwestlich davon um Kučā als auch in dem eben genannten nordöstlichen Gebiet gefunden wurden. Dabei hat es sich als wahrscheinlich herausgestellt, daß Dialekt A die einheimische Sprache des Reiches Agni im nordöstlichen Gebiet war, Dialekt B die einheimische Sprache des Reiches Kuči. Auf dem Wege der buddhistischen Mission scheinen aber B-Texte auch in das Gebiet von Agni gelangt zu sein. In der vorliegenden Arbeit werden die beiden Dialekte als A und B oder als Ost- und Westtocharisch unterschieden. Innerhalb des Westtocharischen läßt sich eine dialektische Untergruppe aussondern, die hauptsächlich durch die Funde

in den Höhlen von Ming-öi Qizil (westlich von Kučā) bezeugt ist (vgl. § 14)¹. Die aus Šorčuq stammenden Fragmente zeichnen sich dabei im allgemeinen durch große Korrektheit der Schreibung aus.

Anm. Die genaue Herkunft einiger weniger A-Texte in der Sammlung HOERNLE und in der Sammlung PELLLOT ist nicht bekannt.

§ 4. Inhaltlich handelt es sich bei den tocharischen Sprachresten ganz überwiegend um Übersetzungen buddhistischer Sanskrittexte, teilweise in Form von Bilinguen. Als Übersetzer kommen anscheinend vornehmlich indische Missionare des Buddhismus in Betracht, die die tocharische Grammatik gelegentlich nicht vollkommen beherrscht haben dürften. Daneben sind auch einige manichäisch überarbeitete Texte im B-Dialekt bekannt geworden (vgl. A. v. GABAIN/W. WINTER, Türkische Turfantexte IX, ADAW., Klasse für Sprachen, Literatur und Kunst, Jg. 1956, Nr. 2, Berlin 1958). An tocharischen Originaltexten finden sich, und zwar fast ausschließlich im Westtocharischen, eine größere Anzahl von Klosterrechnungen und -briefen, ferner einige Karawanen-Listen, Geschäftsbriefe, das Bruchstück eines Liebesgedichts, Schreiber-Notizen, einige Schreib- und grammatische Übungen und schließlich Beschriftungen zu Wandgemälden und Sgraffiti. Die Übersetzungstexte sind teils in Prosa, zum größeren Teil aber in metrischer Form abgefaßt, wobei es sich um eine eigenständige silbenzählende Metrik mit recht verwickelten Versmaßen handelt.

¹ Skeptisch gegenüber der bisherigen Dialekteinteilung W. WINTER, A linguistic classification of "Tocharian" B texts, JAOS. 75 (1955), 216ff.; ders., Zur Dialektgliederung von „Tocharisch“ B, KZ. 75 (1958), 233ff.

ERSTER HAUPTTEIL

Lautlehre

A. Lautstand, Schreibung und Aussprache

§ 5. Lautstand.

Einfache Vokale: *a*, *ā*, *ä* (s. Anm. 1), *e*, *ē* (s. Anm. 2), *ī*, *o*, *ō*, *ū* (s. Anm. 3).

Diphthonge (im allgemeinen nur in B; doch s. Anm. 4): *ai* (*a(i)y*), *ey*, *ēi*, *oy* (*ōi*), *au* (*e_u*), *ew*, *ō_u*, *ow*; *ā_u* (*āw*).

Halbvokale: *y* (= *i*), *w* (= *u*).

Liquiden: *r*, *l*, *ly* (= palatalisiertes *l*).

Nasale: *ñ* (velar), *n*, *ñ* (= palatalisiertes *n*), *m*, *my* (= sekundär palatalisiertes *m*, nur in B).

Zischlaute: *ś* (= palatalisiertes *k* und *ts*), *ṣ* (= palatalisiertes *s*), *s*.

Affrikaten: *ts* (= affriziertes *t*), *tsy* (= sekundär palatalisiertes *ts*, nur in B).

Palatal: *c* (= palatalisiertes *t*).

Verschlusslaute: *k* (velar), *ky* (= sekundär palatalisiertes *k*, nur in B), *t*, *p*, *py* (= sekundär palatalisiertes *p*, nur in B).

Jeder Vokal kann oral oder nasal auftreten. Die Nasalisierung wird, wie im Sanskritalphabet, durch den Anusvāra, transkribiert als *m*, bezeichnet.

Anm. 1. *ā* ist ein schwebender Vokal von unbestimmter Klangfarbe, der einerseits im Wtoch. unter dem Akzent zu *a* wird (vgl. § 10), andererseits in beiden Dialekten unter gewissen Bedingungen als *i* erscheint (vgl. § 15). Als Aussprache hat man sich am ehesten einen etwas palatal gefärbten Laut von der Art des alt-slav. *ъ* zu denken.

Anm. 2. Die Längen *ē* und *ō* sind in der Schrift von den entsprechenden Kürzen nicht geschieden.

Anm. 3. Die Längen *ī* und *ū* erscheinen oft willkürlich an Stelle der entsprechenden Kürzen geschrieben; jedoch scheint im Wtoch. das lautliche Verhältnis von *i* : *ī* ursprünglich ähnlich gewesen zu sein wie das von *a* : *ā* (vgl. § 10 Anm. 1).

Anm. 4. Das Otoch. kennt Diphthonge 1. in der Interjektion *oy* „o“, 2. in Lehnwörtern wie *hai* „o weh“, *Gautam* u. a. und 3. in der singulären Form (falls richtig gelesen) *yaiwu* < **yaywu* „eingetreten“ neben regelmäßigem *yetu* < **yaytu* „geschmückt“.

Anm. 5. Ein Hauchlaut *h* findet sich außer in Lehnwörtern nur in einigen, zum Teil freilich auch entlehnten Interjektionen (vgl. § 293).

§ 6. Die tocharische Schrift ist eine Abart (sog. Slanting-Typ) der nordwestindischen Brāhmī-Schrift. Jedes einzelne Schriftzeichen stellt also weder ein Laut- noch ein Sprechsilbenzeichen dar, sondern ein Akṣara im Sinne der indischen Schrift. Die einzelnen Wörter sind im allgemeinen (mit Ausnahme einiger Schülerübungen) voneinander nicht geschieden; nur die Versabschnitte (Pāda) sowie (in Prosatexten) größere

Sinnesabschnitte (z.B. beim Redewechsel im Dialog) sind durch verschiedene Trennungszeichen markiert. Eine Eigenart der tocharischen Schrift ist die gelegentliche Verwendung von nichtvollsilbischen Vokalen in offener Silbe und in der unsilbischen Komponente eines Diphthongs, vor allem des *u*, aber auch des *ä*, *i* und selten des *o*, z.B. A „*pādhyā*, *k_upre*, *k_uli*; *še*, *wānāšne*; *kāt*. — B „*pādhyāye*, *k_use*, *k_ui*; *nāno*, *sāsuwa*; *p_ušāka*, *wānāssi*. — *tāko*; *ke_u*, *kāsko_u*; *sā_u*. In der tocharischen Schrift erscheinen in solchen Fällen beide Vokalzeichen in einem Akṣara.

Anm. Die manichäischen Fragmente (vgl. § 4) sind in manichäischer Schrift geschrieben. Ein sicherer Nachweis von tocharischen Texten in Kharoṣṭhi-Schrift ist bisher nicht erbracht.

§ 7. Zur Schreibung des Tocharischen (s. die Tabelle unter 3) ist folgendes zu bemerken:

1. Der Lautstand des Tocharischen weicht stark von dem des Sanskrit ab:

a) In den toch. Handschriften erscheinen einerseits neue Zeichen (in der Tabelle in eckige Klammern eingeschlossen), die teilweise als graphische Modifikationen schon bestehender indischer Buchstaben anzusehen sind: *ā*, *k_u*, *n_u*, *p_u*, *m_u*, *wa*, *śa*, *ṣa*, *ṣa*. Andererseits kommen viele indische Zeichen (im folgenden in runde Klammern eingeschlossen) in echt toch. Wörtern nicht vor.

b) Die Sanskritzeichen für *r* und *l* und *dha* werden in echt toch. Wörtern mit der Lautgeltung von *ra*, *la*, *ta* verwendet. In diesem Buch wird also z.B. A *tanmāstar* [B *tanmāstar*] mit *ta* = skt. *dha* geschrieben, aber AB*dharma*- mit Beibehaltung der Schreibung *dh*-im Sanskritlehnwort.

c) *v* begegnet im allgemeinen nur in Lehnwörtern aus dem Sanskrit, nur sehr selten in einheimisch toch. Wörtern (vgl. § 48 Anm. 2).

d) Die Bezeichnung von *e* und *o* als Diphthonge in der Tabelle gilt nur im Sinn der Sanskritgrammatik (vgl. §§ 27; 28).

2. Zu den unterstrichenen Konsonantenzeichen *k_u* usw. ist zu bemerken: In der indischen Schrift inhäriert jedem Konsonantenzeichen (Akṣara) an sich der Vokal *a*, soweit nicht durch ein Zusatzzeichen ein anderer Vokal angezeigt wird. Das gleiche Prinzip gilt für die toch. Schrift. Jedoch scheint bei den hier neu zugetretenen Zeichen wie *k_u* usw. dem betreffenden Akṣara nicht der Vokal *a*, sondern *ä* (vgl. § 5 Anm. 1) zu inhärieren, während der betreffende Konsonant an sich keinen neuen phonologischen Wert besitzt, sondern — vielleicht von geringfügigen phonetischen Unterschieden abgesehen — den Wert *k* usw. Dafür spricht der Umstand, daß an Stelle von *k_u* gelegentlich *kā* (selten auch *kā*) usw. geschrieben wird. Ferner ist zu beachten, daß bei konsonantischem Wortauslaut in Virāmastellung gewöhnlich der Fremdkonsonant angewandt wird, z.B. A *štām*, (neben *štām*), B *āñm*, (neben *āñm*). Aus typographischen Gründen wird in diesem Buch an Stelle von *k_u* usw. einfach *kā* usw., im Wortauslaut -*k* statt -*k_u* usw. verwendet.

Anm. 1. Nur selten erscheint ein Fremdkonsonant in Verbindung mit den Vokalen -*i* und -*ä*, z.B. A *ytisi*; B *Silarakite*, *ynañmā*.

3. In nachstehender Tabelle wird die für das folgende Buch gültige Reihenfolge der Buchstaben gegeben, die grundsätzlich der des Sanskritalphabets entspricht unter Hinzufügung der speziell toch. Zeichen. Nicht berücksichtigt sind die Zahlzeichen.

		Vokale							
Einf. Vokale		अ	आ	[अ]	इ	ई	उ	ऊ	र
		a	ā	ä	i	ī	u	ū	r
Diphthonge		ए	ऐ	ओ	औ				
		e	ai	o	au				
		Konsonanten							
Velare		क	[क]	(क)	ख	ग	घ	ङ	
		ka	k _u	kha	ga	gha	ṅa		
Palatale		च		(च)	छ	ज	झ	ञ	
		ca		cha	ja	jha	ña		
Cerebrale		(ट)		ठ	ड	ढ	(ण)		
		ṭa		ṭha	ḍa	ḍha	ṇa		
Dentale		त	[त]	(त)	थ	द	ध	न	[न]
		ta	t _u	tha	da	dha	na	n _u	
Labiale		प	[प]	(प)	फ	ब	भ	म	[म]
		pa	p _u	p _h a	ba	bha	ma	m _u	
Halbvokale u. Liquiden		य		र	[र]	ल	[ल]	(व)	[व]
		ya		ra	r _u	la	l _u	va	wa
Zischlaute		श	[श]	ष	[ष]	स	[स]		
		śa	ś _u	ṣa	ṣ _u	sa	s _u		
Hauchlaut		ह							
		ha							(§ 5 Anm. 5)
Affrikata		[ह]	[ह]						
		tsa	t _u s _u						

Anm. 2. Die uns in verschiedenen Handschriften überlieferten Schrifttabellen geben kein einheitliches Bild, indem sie in der Anordnung der Konsonanten sowohl von der im Sanskritalphabet als auch untereinander stark abweichen (vgl. B. W. COUVREUR, Nieuwe Koetsjische fragmenten van de Bibliothèque Nationale te Parijs, Handelingen van het Eenentwintigste Vlaams Filologencongres, Leuven 1955, 116).

B. Akzent und Vokalismus

I. Akzent

§ 8. Die Akzentverhältnisse des Toch. lassen sich noch nicht in feste Regeln fassen. Jedenfalls scheinen sie in beiden Dialekten voneinander verschieden zu sein. Beiden Dialekten gemeinsam ist die teilweise Verkürzung bzw. völlige Synkope der Endsilbenvokale des Indogermanischen, B. Sg. Obl. A *ytār* [B *ytāri*] „Weg“ (idg. Endung wahrscheinlich *-iom*); *ākār* (idg. **ākru*) „Träne“, B *mit* (idg. **medhu*) „Honig“; Pt. A *tāk tāka* „wurde“ (urtoch. **tākā*; idg. Endung *-āt*; vgl. lat. *erat*, lit. *būvo* „war“). Dabei ist diese Schwächung der idg. Endsilbenvokale im Otoch. im allgemeinen weiter vorgetrieben als im Wtoch., z.B. A *yuk* [B *yakwe*] (idg. **ekuos*) „Pferd“; A *pātsāk* [B *palsko*] „Denken“, aber in der Kompositionsfuge A *pālska-pāše* „das Denken hütend“. — Pt. A *tāk tāka*, aber mit Pron. suff. A *tāka-ñi* „wurde mir“; Pt. Med. A *krot* [B *kraupāte*] (idg. *-to*) „sammelte“. — Besonders funktionsstarke Endungsvokale konnten beibehalten werden: A *ñākteññā* [B *ñākteññā*] „töten“, A *lālaṃškā* [B *lalaṃška*] „die zarte“, A *tākā* „ich wurde“. Im übrigen läßt sich über die unterschiedlichen Akzentverhältnisse der beiden Dialekten folgendes sagen:

§ 9. In Fremd- und Lehnwörtern aus dem Sanskrit wird der Endungsvokal unterschiedlich behandelt:

1. *a*-Stämme: In Personennamen erscheint in beiden Dialekten übereinstimmend die Präkritendung *-e*, die gelegentlich auch fortfallen kann: B *Brahmadatte*, AB *Rāhule* [A daneben auch *Rāhul*], AB *Kāśyap*, aber B *Mahākāśyape* [A *Mahākāśyap*]. — Ähnlich bei Standes- und Berufsbezeichnungen, z.B. AB *śrāddhe* „der Gläubige“, AB *traividye* „der das vielfache Wissen Besitzende“, AB *sārthavāhe* [in A daneben auch *-vāk*]. In vielen Fällen ist aber die otoch. Form stets endungslos, z.B. A *nāk* [B *nāge*], A *pret* [B *prete*], A *brāmaṃ* (*prāmaṃ*) [B *brāhmane*], A *śamaṃ* [B *śamāne*]. — Bei Sachbezeichnungen fehlt in beiden Dialekten gewöhnlich die Endung, z.B. A *arth* [B *ārth*], AB *cākkār*, AB *yām*, aber z.B. B *niške* „Brustschmuck“. Beachte den Unterschied zwischen dem PN. A *Śaṅkhe* und dem Appellativum A *śaṅkh* „ein Horn“, B *śaṅk* „Muschel“.

2. *ā*-Stämme: Bei Eigennamen ist vokalischer Auslaut in beiden Dialekten erhalten, z.B. in A *Bhādrā*, B *Nānda*. Bei anderen Fremdwörtern fällt die Endung gewöhnlich fort, z.B. AB *Gāṅk*, A *wasāmpāt* [B *wasāmpāt*] skt. „upasāmpadā“.

3. *ī*- und *ū*-Stämme: In Eigennamen bleibt der Vokal im allgemeinen erhalten, z.B. AB *Sundari* skt. „Sundari“; AB *Śākyamuni*, B *Aranemi* (*Aranemi*); AB *Ajātaśatru*; aber AB *Sumer* skt. „Sumeru“. Auch Appellativa bewahren meist den Endsilbenvokal, z.B. AB *cintāmaṇi*, AB *dhātu*, aber A *paramāṃ* neben AB *paramānu* (*-ānu*) „Atom“, A *kor* [B *kot*] neben A Pl. Obl. *koris* skt. „koṭi“, „zehn Millionen“.

§ 10. Der wtoch. Wortakzent läßt sich in gewissen Grenzen erschließen durch einen regelmäßigen Wechsel der Vokalpaare *a* : *ā* (< urtoch. *ā*) und *ā* : *a* (< urtoch. *ā*) innerhalb etymologisch zusammengehöriger Wörter oder Wortformen, wobei in dem ersten Vokalpaare *a*, in dem zweiten *ā* offenbar unter dem Akzent auftritt (vgl. W. KRAUSE, Westtocharische Grammatik, Bd. 1: Das Verbum, Heidelberg 1952, 10ff.).

1. Die Hauptregel lautet: In den meisten zweisilbigen Wörtern ruht der Akzent auf der ersten, in drei- (und teilweise vier)silbigen auf der zweiten Silbe. Beispiele:

a) In erster Silbe: *kānte* [A *kānt*] „hundert“: Pl. *kāntēnma*; *yāltse* [wāltse] „tausend“: Pl. *yāltēnma*; *lākle* „Leid“: *lāklēnta*; *yākwe* [yuk] „Pferd“: Adj. *yākwēññe*; *wārtto* [wärt] „Wald“: Pl. *wārttōnta*. — *cāmel* [cmol] „Geburt“: Pl. *cmēla* (< **cāmēla*; vgl. § 13); *yāpoy* [ype] „Land“: Pl. *ypāuna*. — *āke* [āk] „Ende“: Pl. *akēnta*; *pāke* [pāk] „Teil“: Pl. *pakēnta*; *kāko* „Einladung“: Pl. *kakōnta*.

b) In zweiter Silbe: *nēsām* „ist“: *nesām-me*; *mēlyim* (vgl. § 15, 1b) „(zer)drückt“: *melyān-ne*; *yōkāṃ* „trinkt“: *yokān-me*; *śāusām* „ruft“: *śausām-ne*. — *wēta* „Kampf“: G. *wetāntse*; *pūwar* „Feuer“: Pl. *pūwāra*; *śūwam* „ißt“: *śwām-ne*. — Für Viersilbler vgl. Formen wie *akālkānta*, *mācūškānta* < **mācūškānta*.

c) Besonders bemerkenswert sind solche Fälle, bei denen sowohl die erste als auch die zweite Silbe einen diesem Wechsel unterworfenen Vokal enthalten, z.B. *tārkār* [A *tārkār*] „Wolke“: Pl. *tārkārwa*; *pārna* „draußen“: Adj. *pārndāññe* „außenstehend“; *nāksām* „vernichtet“: *nāksān-me*; *śārsa* „wußte“: Pl. 3 *śārsāre*; *tāka* „wurde“: Pl. 3 *takāre*; *kātso* „Bauch“, Obl. *kātsa*: G. *kātsāntse*.

2. Auch Fremd- und Lehnwörter unterliegen in weitem Umfang diesem Vokalwechsel, z.B. *ārth* skt. „artha“: Pl. *arthānma*; *dhyaṃ* skt. „dhyāna“: Pl. *dhyanānma*; *nāge* skt. „nāga“: G. *nagēntse*; *cākkār* skt. „cakra“: G. *cakkāntse*; *Mār*: G. *Marāntse*; *pāt* „Stūpa“: Pl. *pātānma*. Aber z.B. *bhājam* skt. „bhājana“, „Gefäß“: Pl. *bhājanta* (vermutlich *bhājanta* akzentuiert).

3. In einer Reihe von Fällen ist der ursprünglich auslautende Vokal erst nach der Wirkung des Akzentwechsels ausgefallen, so daß zur Zeit unserer Hss. zweisilbige Wortformen wahrscheinlich den Ton auf der zweiten Silbe haben. In solchen Fällen kann — besonders in metrischen Texten — der ursprüngliche Endsilbenvokal durch das „bewegliche -o“ ersetzt werden. Beispiele:

a) Substantiv und Adjektiv: *akālk(o)* [A *ākāl*] „Wunsch“, entsprechend *tallāwo* (neben *tallā*) „elend“, *sāswen(o)* Sg. Obl. zu *saswe* „Herr“, *pyapyain(o)* Pl. zu *pyāpyo* „Blume“, *astānts(o)* G. zu Pl. *āsta* „Knochen“, *lwasānts(o)* G. zu Pl. *lwāsa* „Tiere“, *kawāñ* Kausal. zu *kāwo* „Begierde“.

b) Pronomen: *alyek(o)* [A *ālak*] „alius“, Pl. N. m. *alyaik(o)*.

c) Verbum: *aksast(o)* „du verkündest“, *pālwām(o)* „wir klagen“, *lyakās(o)* „ihr erblicktet“ (: Sg. 3 *lyāka*). Besonders wichtig Pl. 1 *ynem(o)* „wir gehen“ (mit idg. Endung -mes) gegenüber Pl. 3 *yanem* (idg. Endung -ont). Entsprechend, nur ohne bewegliches -o, *kmem* „wir kamen“: Pl. 3 *kamem* (aber mit Pron. suff. regelrecht *kmem-ne*).

Anm. 1. Bei der Unterscheidung zwischen *i* und *ī* schimmert die entsprechende Behandlung nur noch hie und da durch, z. B. *pīle* „Wunde“: *pīlenta*; *mīsa* „Fleisch“: *G. mīśānts*; *dvīp* skt. „dvīpa“, „Insel“: Pl. *dvīpānma*; *yāmi* „möge machen“: Med. *yamītār*. — Bei *ū* und *u* scheint der Wechsel aber fast ausschließlich auf Schreiberwillkür zu beruhen.

4. Daneben gibt es Ausnahmen, die teilweise anscheinend auf Systemzwang beruhen, z. B. *pācera* „Väter“ (neben *pacera*) nach Sg. N. *pācer*, *nakštār* (statt **nākstār*) „tadelt“ nach Pl. 3 *naksentār* u. ä. m. Grundsätzliche Ausnahmen sind:

a) Die sog. MQ-Schreibungen (vgl. § 14).

b) Die Kausativpräsentia der Präsensklasse IXb mit dem Suffix -sk- bzw. -ss- scheinen trotz der Dreisilbigkeit den Akzent auf der ersten Silbe zu haben, z. B. K. *tānmāstār* (vielleicht < **tātānmāstār*; vgl. § 380, 2) „erzeugt“: Gv. *tānmāstār* „wird geboren“ usw. Das gleiche gilt wahrscheinlich für solche Bildungen des s-Pt., die auf ein redupliziertes idg. Perfekt unter Kontamination mit dem s-Aorist zurückgehen, z. B. *tēmtsate* „wurde geboren“ < **tātēmtsate* (?) gegenüber einer reinen Aoristform wie *kālnsāte* (vgl. § 442 Anm.).

c) Das wurzelhafte *ā* der Kausativpräterita II unterliegt auch in dreisilbigen Formen meist nicht der Vokalschwächung, z. B. *cālawā* „ich habe ertragen“ usw. (vgl. § 439, 2).

d) Die Vokalschwächung unterbleibt sehr oft in den Formen des ā-Ko. V und des dazugehörigen oy-Opt., ohne daß sich eine Erklärung für diese Ausnahme anbietet, z. B. *kākatār*, *kākoymar* (Wz. *kāk-* „rufen“).

e) Auch ein- und zweisilbige Wörter zeigen bei schwachem Satz-akzent die Schwächungsvokale, z. B. *ñās* „ich“, *pāst* „weg“ (neben *selt*.

pest), *mākte* „wie“ (gegenüber *mākte* „selbst“), *manta* (neben *mā* ... *nta*) [A *mā ontam*] „keineswegs“, *mapi* (*māpi* MQ) „doch, wohl“, *ñke* (neben *ñake*) „jetzt“.

f) AB *kāšši* „Lehrer“ ist iran. Lehnwort.

g) Über Wechselformen wie *wārpānatār*: *wārpndtār* (Wz. *wārp-* „genießen“); Ps. *yamāskem*: *yāmskem*, Pt. *yamāššate*: *yāmšate* (Wz. *yām-* „machen“); *kātkāre* „tief“: *kātkre* u. dgl. s. § 13.

Anm. 2. Keine sicheren Regeln lassen sich bei vier- und mehrsilbigen Wörtern aufstellen.

§ 11. Über den otoch. Wortakzent lassen sich nur Vermutungen aufstellen. Sicher war in dreisilbigen Wörtern nicht, wie im Wtoch., die zweite Silbe betont, die vielmehr unter bestimmten Bedingungen (s. unter 3) Vokalschwächung zeigt. Ferner läßt sich im Otoch. eine Art von Vokalbalance feststellen, wobei es aber ungewiß ist, inwieweit der Wortakzent mit den Erscheinungen dieser Vokalbalance verknüpft ist, ob wir z. B. auch einen Akzentunterschied zwischen Formpaaren wie *skēnaš*: *yuknāš*; *pēkat*, *krōpat*: *kālpāt*, *ritdāt*, *muskāt* annehmen dürfen. Alle im folgenden aufgestellten Regeln sind aber in ihrem Geltungsbereich sehr beschränkt und durch zahlreiche „Ausnahmen“ durchkreuzt.

1. *ā* in erster Silbe auch dreisilbiger Wörter bleibt erhalten: Opt. *ārtimār* (*ārt-* „preisen“); Pt. Du. *tākenas* (*tāk-* „sein“); PP. *pāplāntu* (vgl. unter 3b) (*plānt-* „vergnügt sein“), *pāpeku* (*pik-* „schreiben“). — *āriñc* [B *arañce*] „Herz“, G. *āriñcis*; *tāpaki* [B *tapākye*] „Spiegel“.

2. *ā* in zweiter Silbe zweisilbiger Wörter wird zu *a* in gedecktem Auslaut nach Vollvokal der ersten Silbe: Ps. VI *kārnaš* (*kārp-* „herabsteigen“), *skenāš* (*ske-* „sich bemühen“), *kotnaš* (*kot-* „spalten“) gegenüber *kārnsnāš*, *yuknāš*. — Ko. V *kalkaš* (*kālk-* „gehen“) gegenüber Pl. 2 *kālkāc*; *spārtwaš*, *trekaš* (*trik-* „in die Irre gehen“), *lotkaš* (*lotk-* „umkehren, werden“); *kātkal* (*kātk-* „aufstehen“), *sepal* (*sip-* „salben“), *lotkal*. — Pt. I Akt. *tākast* gegenüber *kālkāst*; *tākar* [B *takāre*]; Med. *ārtat* [B *arttāte*], *pekat*, *kropat* (*krop-* „sammeln“) gegenüber *kālpāt*. — Nominale Formen: *āknats* [B *aknātsa*] „unwissend“, *ārśal* [*arśākle*] „Schlange“, *pratsak* [*pratsāko*] „Brust“, *kāccap* [*kaccāp*] „Schildkröte“, *šāmaṃ* [*šamāne*] „Mönch“. Demgegenüber mit später synkopiertem Fremdvokal in erster Silbe wie *ysār* [*yasar*] „Blut“, *ytār* [*ytārye*] „Weg“.

Anm. 1. Die Kürzung unterbleibt in Ipv.-Endungen -ār, -āc, z. B. *pārtār*, *posāc* (o-n- „treffen“). — Ebenso in verschiedenen Kategorien besonders mit wurzelauslautendem oder mit suffixalem s und ñ: Pt. I *klyošār* (formal = IpF., *klyos-* „hören“), *pāšāt* (formal = IpF., *pās-* „hüten“), *wlešāt* (formal = IpF., *wles-* „verrichten“); Pt. III *yāmtsāt*, *epsāt* (ep- „bedecken“), *osāt*; Pt. IV *wināšār* (formal = IpF., *winās-* „verehren“); Pt. V *weñās*, *weñār* (we- „sagen“). — Ferner in Imperfektbildungen wie *spārtwašāt*, *ešār*; *sāryāt* (*sāry-* „säen“), *sāwās* (*šo-* „leben“) neben *cārkar*, *lyākar* usw. — Hinter der schweren Konsonantenverbindung -mn- in *yomnāš* (*yom-* „erlangen“). — Schließlich in analogischen Einzelfällen wie *entsāl* (*ents-* „ergreifen“). — Häufig

bibt *ā* bei nominalen Formen, so stets bei der Pluralendung *-āñ*, Obl. *-ās*, z.B. *āpyāñ* „Blumen“, *sewāñ* „Söhne“, *kālewāñ* „Frauen“ sowie in Lehn- und Fremdwörtern, z.B. *ākāl* „Wunsch“, *ākās* skt. „ākāsa“, *āmās* „Minister“, *kāṣāy* (*kāṣār*) „kāṣāya“. — Aber mit Verkürzung *lāntsañ* „Königinnen“ (vgl. § 191 Anm.).

Anm. 2. Auch im absoluten Auslaut bleibt funktionsstarkes *-ā* aus älterem *-ā* erhalten, z.B. Ipf. Sg. 1 *spārtwā*, 3 *eṣā*; Pt. Sg. 1 *tākā*, *spārtwā*, *woṭkā* wie im Sg. N. *Bhādrā*, *ālyā-k* und sogar in dreisilbigen Wörtern wie *ñākteñā*, *umṣkā*.

3. *ā* in Mittelsilben drei- und mehrsilbiger Wörter mit Vollvokal in der ersten Silbe:

a) *-a-* in Mittelsilbe wird in einer Reihe von grammatischen Kategorien in geschlossener Silbe zu *-ā-* (bzw. *-i-* nach § 15), synkopiert in einer Silbe mit Ausnahme der unter c) genannten Fälle: Ps. IV Typ *mār*, *arttār*, *artmām* (*art-* „preisen“) gegenüber Ps. III *māskamār* usw. Neben analog. *-a-* in reinen Partizipien wie Sg. Obl. m. *eṣantām* „lebenden“ u. dgl. — Substantiva: Typus **elāntu* (*elant*) „Gaben“, G. *elantwis* (vgl. § 166) gegenüber *kāntantu* „Hunderte“ (mit schwachem Vokal in erster Silbe); Sg. Obl. *pekāntām* (*pekant* „Maler“); Pl. N. *onmāñ* (*onkalām* [B *onkolmo*] „Elefant“); *kapsiññāñ* (*kapsañi* [B *kektseñe*] „Körper“). — Vor einem Kasusaffix: Sg. Perl. *akmlā* (*akmal* „Gesicht“); Pl. B Pl. *meli* „Nase“); Pl. L. *kamsam* (Pl. Obl. *kamas* < idg. **gom-* „Zahn“ zu Sg. *kam* „Zahn“) gegenüber Pl. Perl. *ṣulasā*. Aber selten vor Instr.-Affix *-yo*, z.B. *kapsiññō*. — Auch in Lehn- und Fremdwörtern *kākmārtik* [B *kamartike*] „Herrscher“; Obl. *Ānāndām* (neben analog. *ānām*); Pl. *brāmnāñ* (*brāmañ* [B *brāhmaṇa*] skt. „brāhmaṇa“) usw.

b) *-ā-* wird unter gleichen Bedingungen über *-a-* zu *-ā-* bzw. synkopiert: Im System des Ko. V: *kārplune* < **kārpalune* „Herabsteigen“; entsprechend *peklune* „Schreiben“, *kroplune* „Sammeln“; Med. Sg. 1 *smār* neben analog. *emtsāmār* und Abstr. *emtsālune* (*ents-* „ergreifen“). Analog. auch bzw. funktionsstark Pt. Akt. *weñāmās*, Med. *nāksāmāt*. Gegen mit schwachem Vokal in erster Silbe: *kālpāmār*, *ritāmār*, *itkālune* usw. — System des Ko. IX (Kaus.): Opt. Sg. 3 *entssis* < **entssis*; Abstr. *enāṣlune* < **enāṣlune* „Unterweisung“, *wārpāṣlune* „Anspornung“, *spārtwāṣlune* „Drehen“ gegenüber *spārkāṣlune* „Verwüstung, Zerstörung“, *ritwāṣlune* „Verbinden“, *nutāṣlune* „Vernichtung“ usw. mit schwachem Vokal in der ersten Silbe; ebenso *yomnālune* (vgl. *yomnās* § 11 Anm. 1). — Pt. Med. Sg. 2 *kropte* [B *kraupātai*] (*krop-* „sammeln“) gegenüber *kālpāte*. — PP. *kākārpū* [B *kakārpāu*] „herabsteigen“, *pāplāntu* [*paplāntau*] „erfreut“, *kākmū* [*kakāmau*] „gebracht“, *ku* [*kakākau*] „gerufen“ usw. — Hierher wohl auch Synkope von *-ā-* in dritter Silbe in Abs. *wawimṣurāṣ* „verehrt habend“ [vgl. B PP. *vināṣṣu*]. — Substantiva: Abstr. *ākntsune* [B *aknātsaṇṇe*] „Unwissenheit“, Pl. N. *ārṣlāñ* [B *arṣāklāñ*] „Schlangen“, *tāpākyāñ* (Sg. *ki* [B *tapākye*] „Spiegel“), *sāmnāñ* [B *ṣamāni*] „Mönche“. — Sg. L. *skam* (N. *pratsak* [B *pratsāko*] „Brust“).

c) Aber vor *-ā-* sowie vor auslautendem *-i* der dritten Silbe bleibt *-a-* (< *-a-* und *-ā-*) der Mittelsilbe erhalten: Ps. IV Med. Sg. und Pl. 3 Typ *yatātār* [B *yototār*] „ist fähig“ (gegenüber Sg. 1 *yatmār* vgl. oben 3a), *yatātār*; Ko. V Typ *pekatār* [B *paikatār*]; Pt. Med. Pl. 1 *pekamāt* [B *paikāmte*]; Sg. Obl. m. *kātkalām* „surgendum“; *tāka-ñi* [B *takā-ñi*] „wurde mir“. — Nominale Bildungen wie *onkalām* [B *onkolmo*] „Elefant“; *kapsaṇi* [B *kektseñe*] „Körper“; *tāpaki* [B *tapākye*] „Spiegel“; *yokaṇi* „durstig“; *pākraṣi* „offenbar“.

Anm. 3. Ausnahme: *tākmās* „wir wurden“ gegenüber *tāsamās*, *nasamās* und Pt. Med. *pekamāt*.

Anm. 4. Ein scheinbar regelloses Nebeneinander von Formen mit und ohne Mittelvokal liegt vor z.B. in den Bildungen auf *-ṣi* und *-s(s)u*; vgl. *praṣṣaṣi* [B *preṣciyaṣṣe*] „zeitlich“, *ṣtamaṣi* [*stamaṣṣe*] „Baum“, *seyṣaṣi* [*soy(a)ṣe*] „in einem Sohn bestehend“, *klopaṣi* „leidvoll“ neben *wraṣi* „dinglich“, *pāṣi* [*pakeṣṣe*] „Teil“, *solṣi* [*ṣaulaṣṣe*] „Lebens-“, *maṇkasu* „schuldig“, *solassu* [*ṣaulassu*] skt. „äyusmant“, „ehrwürdig“ neben *kipsu* [*kwipassu*] „schamvoll“, *eṇkalsu* [= B] „leidenschaftlich“.

4. In erster Silbe dreisilbiger Wörter scheint *a* in offener Silbe vor *ā* der zweiten Silbe zu schwinden: *klāṣ-ām* „wird uns bringen“ gegenüber *kalkaṣ-ām* „wird ihm gehen“. Vgl. auch *skāṣ-ām* (Ko. zu Wz. *sāk-* „folgen“).

II. Zum Vokalismus

1. Der „Fremdvokal“ *ā*

§ 12. Der Vokal *ā*, zu dessen Schreibung und phonetischem Wert man §§ 5 u. 7 vergleiche, zeigt seine labile Natur besonders im Otoch. Hier wird *ā* in offener Silbe synkopiert, unabhängig von der sonstigen Stellung innerhalb des Wortes und vom Akzent, z.B. A *wār* „Wasser“: Abl. *wrāṣ*; *tām* „das“: *tmāṣ* „darauf“; *nāṣ* „ich“: *nṣac* „zu mir“; *wāl* „König“: Obl. *lānt* (falls < **wlānt-*); *kālytār* „steht“: Pl. *klyantār*; *pārtār* „trägt“: Pl. 1 *pramtār*; *nakāt* „ging zugrunde“: *nakt-ām* „ging ihnen zugrunde“. — Umgekehrt werden durch Synkope entstandene Dreikonsonanzen durch Einschub eines *ā* (Svarabhakti) erleichtert, z.B. in Paarformen wie *tāmnāṣtār* „wird geboren“: Pl. *tmāmsantār* (< **tāmnā-santār*); entsprechend *tsāknāṣtār* „brennt“ (intrans.): *tskāmsantār*. Ähnlich in Fällen wie *wkāṃ* „Art“: Perl. *wāknā*; *ṣpām* „Schlaf“: Perl. *ṣāpnā*; *stāk* „breitete sich aus“: *sātkā-m*. — Dabei gelten die graphischen Verbindungen *ly* und *ts* als einfache Laute, also z.B. *omāl* „heiß“: *omlyi* „Hitze“; *amokāts* „Künstler“: G. *amoktsāp*.

§ 13. Im Wtoch. tritt der Fremdvokal darum nicht so häufig auf, weil hier *ā* unter dem Akzent zu *a* wurde (vgl. § 10). Dieses wtoch. *a* bleibt gewöhnlich auch in offener Silbe, z.B. B *camel* „Geburt“ gegenüber A *cmol*; B *lakau* „ich werde sehen“: A *lkām* (Ps.); B *yapoy*

„Land“: A *ype*; B *yasi* Obl. „Nacht“: A *wše*. — Das im Wtoch. also stets unbetonte *ä* wird dagegen, wie im Otoch., in offener Silbe synkopiert, z.B. Pl. B *cmela* [A *cmolu*] „Geburten“; AB *lkātār* „wird gesehen“; B *ypauna* [A *ypeyu*] „Länder“.

Inlautendes *-a-*, das unter dem Akzent regelrecht aus *-ä-* entwickelt ist, kann in offener Silbe und vor *-sk-*, *-šš-* sowie gelegentlich auch vor anderen Konsonantengruppen synkopiert werden, wobei ein *ä* der ersten oder dritten Silbe seine ursprüngliche Länge bewahrt, z.B. *kātkāre* „tief“ neben *kātkre*; *astāre* „rein“ neben *āstre*; *yamāskem* „sie machen“ neben *yāmskem*, Pt. *yamāššate* neben *yāmsate*; *wārpānatār* „genießt“ neben *wārpāntār*; *cāncāre* „lieblich“: *eñcāre* „unlieb“.

Anm. 1. Selten erscheint im Wtoch. in betonter Silbe *e* statt *a* < *ä*: *pest* neben gewöhnl. *päst* „weg“; *yekte* neben gewöhnl. *yakte*, *yākte* „gering“ und vielleicht *yeksnar* neben *aiksnar* „ringsherum“ zu Wz. *yāks-* „umfassen“ (vgl. § 50).

Anm. 2. Bei den primären Endungen der 3. Sg., 1.—3. Pl. Med. erscheinen gleichwertig die Schreibungen *-tār* und *-trā* nebeneinander, z.B. A *māskatār* und *māskatrā* [B *māsketār*: *māsketrā*].

Anm. 3. Wenn im Wtoch. der Fremdvokal zwischen zwei gleichen Konsonanten synkopiert wird, scheint er einen Rest seiner Artikulation zu behalten, was aus Schreibungen wie *ṣaṣuwa* „Söhne“, *nāno* „wieder“ hervorgeht (vgl. § 6). — Eine Ausnahme zwischen ungleichen Konsonanten ist einmaliges *māñcuškem* Sg. Obl. neben regelmäßigem *māncuškem* (im gleichen Text B 85 Š) „Prinz“.

§ 14. In den Handschriften aus Ming-öi Qizil (MQ) (vgl. oben §§ 3 u. 10, 4a), seltener auch in Handschriften anderer Provenienz, begegnet in der Schreibung sehr oft, wenn auch ohne feste Regel, ein älterer Zustand des Vokalismus (ähnlich wie im Otoch.), indem *ä* auch in betonter Silbe erscheint und entsprechend *ā* in unbetonter Silbe unverkürzt bleibt:

1. B *šāk* (sonst *šak*) „zehn“; entsprechend *kānte* „hundert“, *lākle* „Leid“, *pālsko* „Denken“, *wār* „Wasser“: Pl. *wrānta* (sonst *war*: *wranta*), *šākw* „Glück“: *skwānma*, *wāntārwa* (sonst *wāntārwa*) „Sachen“, *klesānma* „Trübungen“, *tānmāstār* (sonst *tānmāstār*) „wird geboren“.

2. B *kāmāte* (sonst *kamāte*) „er trug“, *ālyaiik* (*alyāiko*) „alii“, *yāsārsa* (*yāsar*) „mit Blut“, *šampā* (*šāmpa*) „Hochmut“; bei der Pluralendung *-a*, z.B. in *mākā* „viele“, *cmelāsā* „durch Geburten“, *kāntenmāsa* „zu Hunderten“, *klesānmā* „Trübungen“, *Sumernā* „Sumeru-Berge“; bei den Personalendungen der 1. und 2. Sg. Med. wie *yāmmār*, *yāmtār* (Wz. *yām-* „machen“); bei den Affixen für den Perl. *-sā* (sonst *-sa*) und für den Kom. *-mpā* (sonst *-mpa*) u. a. m.

Anm. Umgekehrte Schreibungen sind in den MQ-Mss. nicht selten, z.B. *trivaskemane* (sonst *trivāskemane*) „mischend“, *krake* (sonst *krāke*) „Schmutz“, *pyam* (sonst *pyām*) „tu!“, *yamor* (*yāmor*) „Tat“, *saṃ* (*sām*) „Feind“, *takaṃ* (*tākam*) „wird sein“, *šampā* (*šāmpa* s. o.) „Hochmut“ u. a. m.

§ 15. Der Fremdvokal *ä* wird in beiden Dialekten unter gewissen Umständen zu *i* verengt:

1. In der Nachbarschaft von Palatalen und Sibilanten, wobei das ursprüngliche *ä* gelegentlich in Nebenformen erscheint (bes. im Wtoch.).

a) Im Otoch. erscheint *i* fast ausnahmslos in der Endung der 3. Pl. Akt. der Ps.-Kl. I, z.B. *trānkiñc* „sie sagen“, *sālpiñc* „sie glühen“, *yīñc* (daneben einmal *yāñc*) „sie gehen“ mit *-iñc* < *-āñc* < idg. *-nti*. — Ebenso im Suffix der Ps.-Kl. XI und XII, z.B. *āksisam* [B *aksaskau*] „ich verkünde“, *tuñkiññant* [B *tānwaññeñca*] „liebend“. — Vielleicht in der Endung *-is* des G. Sg. (vgl. § 127). — Auch sonst vor allem vor *ñc*, z.B. vor dem Adj.-Suffix *-ñc* wie *ākiñc* [B *akāñc*] skt. „pränta“, „abgelegen“, *ṣuliñc* „bergig“. Ferner in *āriñc* [B *arañce*] „Herz“, *nkiñc* [B *ñkante*] „Silber“ (gegenüber A *nkāñci* [B *ñikañce*] „silbern“); *ciñcār* (selten *cāñcār*) [B *ciñcare* neben *cāñcare*] „lieblich“.

b) Weitere Einzelfälle finden sich besonders häufig im Wtoch., gelegentlich auch im Otoch., z.B. B *cimpim* (neben *cāmpim*) „ich möchte können“ [A *cimšā* neben *cāmšā* Ip. Sg. 1/3]; ferner B *ñis* (neben *ñās*) [A *nās*] „ich“, B *ñitkāre* „sie stützten“ neben *ñātkatai* „du stütztest“ [vgl. A *ñāñitku* „gestützt“], B *šitkai* (neben *šatkar*) „sehr“, B *šinmalñe* (neben *sānmalñe*) „das Kommen“, B *šcirye* [A **šre*] „Stern“, B *yikšye* (neben *yākšye*) „Mehl“, *yinmāššām* (neben *yānmāššām*) „erlangt“, A *yis* (neben *yās*) „geht“, B *melyim* „(zer)drückt“, B *rāššim* „reißt heraus“.

2. Nach Labialen, vor allem im Wtoch.: B *pikwala* [A *puklā*] „Jahre“, *pilko* [A *pālk* (*plāk*)] „Blick“, *pilta* [A *pālt*] „Blatt“, *piš* [A *pāñ*] „fünf“, A *piltāk* [B *pāltakw*] „Tropfen“, B *mit* (idg. **medhu*) „Honig“, *māsa* (< **māmsā*, skt. *māmsa*) „Fleisch“, *wina* [A *wañi*] „Gefallen“, *wināskau* [A *wināsam*] „ich verehere“.

Anm. 1. Umgekehrte Schreibungen sind selten, z.B. A Abs. *lātkorāš* (neben PP. *litko* „abgefallen“), A *Wāryacintā*, B *Wāryasene* (neben *Wiryamitre*), B *šākṣapātne* (neben *šikṣapāt*); vielleicht auch B *klānts-* [A *klis-*] „schlafen“ und B *rāt-tānkem*, A PP. *rārātku* (neben *rārīku* und PPs. Med. *rūt-kāmām*) zu Wz. *rūt-* „entstehen“.

Anm. 2. Das Auftreten dieses *i* zeigt, daß wtoch. *a* in betonter Silbe (vgl. § 10, 1) sekundär aus *ä* entwickelt ist.

§ 16. In der Nachbarschaft von *k* (wohl unter dem Einfluß eines ehemaligen idg. Labiovelars bzw. *k* + *y*) sowie seltener vor einigen anderen Konsonanten wird der Fremdvokal im Otoch. zu *u* umgefärbt.

1. A *kumnās* [B *kānmaššām*] „kommt“, A Ipv. *pukmās* „kommt!“; entsprechend A *tuñk* [B *tānkw*] „Liebe“, *ṣuñk* [*ṣāñkw*] „Rachen“, *yuk* [*yakwe*] „Pferd“, *kuryar* [*karyor*] „Handel“, *kṛli* [*klyiye*] „Frau“, *pṛkuṣ* (für gewöhnl. *pṛkāṣ*) „von allem“. — *ṣurm* [*ṣarm*] „Ursache“, *ṣul* [*ṣale*] „Berg“.

2. Die Lautverbindung *kwā* wird in mehrsilbigen Wörtern im allgemeinen zu *ku* geschwächt. Dabei wird *ku* in offener Silbe gewöhnlich zu *kū* (vgl. § 6). Da im Wtoch. aber *ä* unter dem Akzent normalerweise zu *a* wird (vgl. § 10, 1), erscheint hier eine Entsprechung *wa* (in betonter)

u (in unbetonter Silbe). Doch sind Ausgleichsformen häufig. Beispiele: *kwarsär* skt. „yojana“, „Vehikel, Meile“: Pl. *kwarsarwa* neben *kursarwa* [A *kursär*: *kursärwa*]; B Obl. *kwāsai* „Dorf“: Pl. *kāsaiñ* [A *śuks-*, *śuks-* etymologisch hierher]; B *pikul* „Jahr“: Pl. *pikwala* neben *pikula* [A *pikul* (neben *pikāl*): *pikāl*]; B *kulypelle* neben *kwālypelle*, Abstr. *wālypelñe* zu Wz. *kulyp-* „verlangen“ [A Ps. *kulypatār*, Ger. *kulypal*]. — Hierher vielleicht auch A *kus* [B *kūse*] „wer“ (unterschwachem Satzakkzent). Anm. Auf Lautsubstitution beruht B *kwāncit* neben häufigerem *kuñcit* „Sesam“ (vgl. sak. *kumjsata*).

3. Ein Umspringen des labialen Elements scheint vorzuliegen in Toch. Füllen wie B *lakūtse* (neben *laktse*) „leuchtend“, falls zur Wz. *luk-* „leuchten“. — Entsprechend ist wohl B *sakw* (Pl. *skwanma*) „Glück“ gegenüber A *suk* (Pl. *sukuntu*) zu deuten (somit Lehnwort aus skt. *sukha*).

4. Im Toch. scheint das *k* an sich zu einer Art von labiovelarer Artikulation zu neigen, weil in *k*-haltigen Konsonantengruppen gelegentlich ein *u* eingeschoben wird, z. B. AB *kāsanti* (neben *ksanti*) < skt. *ksanti* „Verzeihung“; A *mroskune* (neben gewöhnl. *mrosklune*) „Empfinden“, „Überdruß“; B *kāsattarye* (neben *ksatriye*) [A *ksatri*] < skt. *ksatriya*; vielleicht hierher auch B *śakse* neben *śakse* „Branntwein“. — Ausgangspunkt solcher Formen sind vielleicht Fälle wie B *pakūtār* (neben *paktār*) Wz. *pākw-* „vertrauen“ (Ps. Med. Pl. 3 *pkwāntār* usw.).

§ 17. Entsprechend entwickeln sich die Lautverbindungen *pwā* zu *pu* (nur im Wtoch.) *pyā* zu *pi*: A Ipv. Med. Sg. 2 *purpār* [B *purwar*] zu z. *wārp-* „genießen“; A Ipv. Akt. Sg. 2 *putāk* [B *pitka*; vgl. § 39] zu z. *wālk-* K. „befehlen“; A Ipv. Med. Pl. 2 *purāc* [B *pīrat*] zu Wz. *wār-* „üben, läutern“.

2. Die Diphthonge

§ 18. Diphthonge gibt es, soweit es sich um einheimische Wörter handelt (mit Ausnahme der unter § 5 Anm. 4 genannten Fälle), nur im Wtoch.

1. Die Grundformen der fallenden Diphthonge sind: Kurzdiphthonge *ai*, *oy*, *au*. Langdiphthong (nur im absoluten Auslaut) *āu*. — Im Otoch. und gelegentlich auch im Wtoch.) erscheinen dafür Monophthonge: *ā* < *ai* und *oy*, *ō* < *au* und *āu*.

Anm. 1. Beispiele für gelegentliche Monophthongierung auch im Wtoch. sind: *ai* (gewöhnl. *aišalle*) „zu wissen“, *ekasta* „du hast gewußt“ (neben Ps. *aikemar* usw.); *sentsamai* „ich habe mich gestützt“ (neben Ps. *sainaskentār* usw.); *moko* „alt“, *loke* (gewöhnl. *lauke*) „fern, weit“; *sol* (gewöhnl. *saul*) „Leben“; *no* (gewöhnl. *saumo*) „Mensch“; *rotkār* „sie bewegten fort“ (neben Ko. *rautkam*). Selten sind umgekehrte Schreibungen wie *tasaitār* (für **tasetār*) „gleich“; *lpauytār* (gewöhnl. *tsālpoytār*) „möge erlöst werden“.

Anm. 2. Ob in AB *āy* „Knochen“ ein langer *i*-Diphthong vorliegt oder -y-antische Geltung hat, erscheint unsicher.

2. Einige Beispiele:

a) B *ai*: A *ē*. B *trai* [A *tre*] m. „drei“; *saim* [sem] „Schutz“; *paiyye* [pe] „Fuß“; *traike* [treke] „Verwirrung“; *aiskau* [esam] „ich gebe“; *lalaitau* [lāletu] „herabgefallen“; *paiykāte* [pekat] „schrieb“; *šaim* [šeym] [sem] „eram“.

Anm. 3. Das Verhältnis von B *šaišše*: A (*ārki*) *šosi* „Welt“ beruht vielleicht auf der Wurzeldublette *sau-*: *sai-* „leben“. Ähnlich verhält es sich vielleicht mit dem Gegensatz B *šaiyye* „Schaf“: A *šos* (Kollektivum).

b) B *oy*: A *ē*. B *yapoy* [A *ype*] „Land“; *soy* [se] „Sohn“.

Anm. 4. In den wtoch. Ip- und Opt.-Bildungen vom Typus *tarkanoy* (Ip-), *tarkoy* (Opt.) zu Wz. *tār-* „entlassen“ ist *oy* aus *āi* entstanden (vgl. § 393).

c) B *au*: A *ō*. B *saul* [A *sol*] „Leben“; *klauso* [klot] „Ohr“; *kaum* [kom] „Tag, Sonne“; *klaute* [lotāk] „Art und Weise“; *laukito* [lokit] „Gast“; *kraupāte* [kropat] „sammelte“; *klyarūsa* [klyoš] „hörte“; *mrauskāte* [mroskat] „empfand Überdruß“; *aunu* [onu] „getroffen“; *kālpau* [kālpo] „erlangt“.

Anm. 5. Unerklärt ist das scheinbar unregelmäßige Verhältnis von B *naumiye*: A *niemi* „Juwel“ und B *naus*: A *neš* „früher“.

d) B *āu*: A *ō*. B *tallāu* (aber Sg. N. f. *tallauntsa*) [A *tālo*] „elend“; *pārkāu* [pārko] „Vorteil“.

§ 19. Im Wtoch. können sich die Normaldiphthonge *ai* und *au* spalten, und zwar:

1. Neben *ai* erscheint *ey*, und zwar allgemein dann, wenn Paradigmaformen mit heterosyllabischem *ey* daneben liegen, z. B. *sey* (*šai*) „erat“ neben Pl. 3 *šeyem* usw.; *yey* (*yai*) „ibat“ neben *yeyem*. — Ähnlich in Pronominalformen wie Pl. N. m. *cey* (*cai*) „die(se)“ (neben Obl. *cem*). — Vorwiegend in MQ-Texten finden sich Formen wie *eynake* (*ainake*) „gemein“, *meyyāsā* (*maiyyasa*) „mit Kraft“.

2. *au* erscheint

a) als *ēu*, *ew*, *ēu* allgemein bei Adjektivbildungen mit dem wtoch. Suffix -ent- wie Sg. N. m. *perneū*, *pernewo* [A *parno*] „glänzend“ (Sg. Obl. m. *pernent*, aber inlautend Sg. N. f. *pernauntsa*); *keu* [A *ko*] „Kuh“ neben Pl. Obl. *kewām*, Adj. *kewiye*. Ferner Sg. Obl. m. *cēu*, *cew* (*cau*) zu N. su „der“. — In MQ-Mss. häufig Formen wie *keuc* (*kauc*) „hoch“; *krentēna* (*krentauna*) „Tugenden“; *katkeūwñai* (*katkauñai*) Obl. „Freude“; *ašewmye* (*ašaumye*) skt. „paṇḍita“; *tsirewñe* (*tsirauñe*) „Energie“; *klyeūštār* (*klyauštār*) „wird gehört“; *kewwa* (*karwa*) „ich habe getötet“; *preūtkē*, *prewtke* (**prautke*) „Gefängnis“. — Im absoluten Auslaut: *āksēu* (*āksau*) „ich werde verkünden“; *neseū* (*nesau*) „ich bin“ usw.

b) Im N. Sg. m. der PP. erscheint vor allem in MQ-Mss. häufig die Endung -ōu, -ow, -owo (vgl. § 10, 3) an Stelle des normalen -au, wohl unter dem Einfluß des -o- der übrigen Kasus, z. B. *tārkoū* (*tārkau*) „ent-

lassen“ neben Sg. Obl. m. *tārkoš* und Pl. N. m. *tārkoš*, Pl. Obl. m. *tārkošām*; entsprechend *putkow* „zugeteilt“; *rittowo* „verbunden“. — Ähnlich erscheint in den Klosterrechnungen (MQ) *tow* neben *tau* (Pl. *tom*) „10 Pfund“. — Schwer zu erklären ist einmaliges *kowsa* (Š) neben gewöhnl. *kauša* „tötete“ (neben Sg. 1 *kewwa*, *kauwa*).

3. Übersicht über das gegenseitige Verhältnis der einfachen Vokale in den beiden tocharischen Dialekten

§ 20. Es ist noch nicht möglich, den toch. Vokalismus, von gewissen Grundzügen abgesehen, mit dem des Indogermanischen zu vergleichen, weil uns jegliche Vorform des Toch. fehlt und weil wir bei dem ausgesprochen ordnenden Aufbau des Toch. mit zahlreichen Analogiebildungen rechnen müssen. Jedoch scheint es wichtig, die gegenseitigen Entsprechungen der einzelnen Vokale in den beiden toch. Dialekten aufzuzeigen. Dabei lassen sich weithin spontane Entsprechungen nicht verkennen. In einigen Fällen muß man aber wohl mit einer Art von Umlaut, insbesondere im Otoch., rechnen. Weil aber im übrigen gerade das Otoch. in mancher Hinsicht einen älteren Zustand, wenigstens in den Stamm- und Mittelsilben, bewahrt hat (vgl. vor allem § 11), so soll in der folgenden Übersicht von den jeweiligen otoch. Vertretungen ausgegangen werden. Dabei werden im allgemeinen Fremdwörter aus dem Sanskrit nicht berücksichtigt.

§ 21. Einem otoch. *ä* (bzw. Vokallosgkeit bei Synkope) entspricht im Wtoch. mit großer Regelmäßigkeit *a* in betonter, *ä* (bzw. Vokallosgkeit bei Synkope) in unbetonter Silbe. Beispiele für diese Korrelationen s. §§ 10, 12 u. 13. Über *i* und *u* für *ä* s. §§ 15–17.

§ 22. Dieses toch. Grundphonem *ä* geht auf folgende Vokale des Uridg. zurück:

1. Idg. *e*, z.B. A *šāk* [B *šak*] „zehn“ < idg. **dek̑m*; *šām* [šana] „Ehefrau“: apr. *genna*, got. *qino*; *wälts* [yaltse] „tausend“ < idg. **weldh-* (vgl. lit. *veldėti* „in Besitz nehmen“); *yuk* (< **yākw*) [yakwe] „Pferd“: lat. *equus*; *štwar* [štwer] „vier“: lit. *keturi*; im Themavokal *e* von Verbalformen (gegebenenfalls mit Erweichung des vorhergehenden Konsonanten) wie **āsās* (< **āgesi*) [*āsām* (< **āgent*)] „er führt“, dazu Med. AB *āstār* (< idg. **āgetr(o)*).

2. Toch. *ä* + Nasal oder Liquida < idg. Nasalis bzw. Liquida sonans, z.B. A *kānt* [B *kante*] „hundert“ < idg. **k̑ntom*; *kāntu* [kantwo] „Zunge“ < idg. **d̑g̑h̑uā*; *pārkar* [pärkare] „lang“: ai. *bȓhant* „hoch“; *pält* [pilla] „Blatt“: nhd. *Blatt* < **bhlatō-*; B *walkwe* „Wolf“ < idg. **ulq̑ros*.

3. Idg. *u*, z.B. A *rtār* [B *ratre*] „rot“ (vgl. gr. *ἐρυθρός* usw.); *tpār* (Perl. *täprā*) [tapre] „hoch“ wohl zu lit. *dubūs* „tief“, illyr. *óβους* „Meer“ (vgl. zum Bedeutungswechsel im Toch. lat. *altus* „hoch“ und „tief“,

altum „das hohe Meer“); *ckācar* [tkācer] „Tochter“: ai. *duhitar* usw. In Lehnwörtern wie A *pñi* (G. *pāññis*) < skt. *punya*; B *pat* „Stüpa“ wohl < skt. *buddha*, wozu noch A *ptāñkāt* [B *pañākte* neben *puñākte*] „Buddha-Gott“. Vgl. auch noch sekundär A *papyātku* „zustande gekommen“ für **papyutku*.

§ 23. Einem otoch. *ā* entspricht im Wtoch. grundsätzlich ebenfalls *ā*. Dabei ist zu berücksichtigen, daß in beiden Dialekten unter gewissen Bedingungen Schwächung zu *a* (vgl. §§ 10 u. 11) eintritt. Beispiele: A *āk* [B *āke*] „Ende“; AB *āre* „Pflug“; A *ārki* [B *ārkiwi*] „weiß“; *ārwar* [ārwer] „bereit“; *pāk* [pāke] „Teil“; *prār* [prārī] „Finger“; *ytār* [ytārye] „Weg“; *nākām* [nāki] „Tadel“; *pācar* [pācer] „Vater“; *pyāpi* [pyāpyo] „Blume“. — In Endungen wie *sā-m* [sā-] Sg. N. f. „die“; *ñākteññā* [ñākteññā] „Göttin“; *tārkcā* [tarkacer] „ihr werdet entlassen“; *kārsālune* [karsālne] „Wissen“.

§ 24. Toch. *ā* hat folgende etymologische Entsprechungen:

1. Idg. *a* und *ə*, z.B. AB *āk-* „führen“ < idg. **ag-*; A *ākār* [B Pl. *akrūna*] „Träne“: ai. *āśru*; *ānt* „Fläche“ [ānte „Stirn“]: gr. *σις-άρτα* „ins Gesicht“, heth. *ḫanza* „vorn“; AB *āre* „arātrum“; A *ārki* [B *ārkiwi*] „weiß“: gr. *ἀργυρός* „Silber“; *ālak* [alyek] „alius“; *āmpi* [antapi] „ambo“. — A *sāle* [B *salīye*] „Salz“ < idg. **saljō-*; *pāk* [pāke] „Teil“ < idg. **bhagos*, ai. *bhaga* „Glück“, gr. *φαγεῖν* „essen“; A *špāl* „Kopf“, dazu AB *špālmēm* indekl. „vorzüglich“: gr. *κεφαλή*; *pācar* [pācer] „Vater“; *ckācar* [tkācer] „Tochter“: ai. *duhitar*; *māk* [māka] „viel“: lat. *magnus*.

2. Idg. *ō*: B *sāle* „Grundlage“: lat. *solum* „Boden“; B Pl. *āsta* „Knochen“: gr. *ὀστέον*; B *āsce* (Pl. Obl. *āstām*) „Kopf“: gr. *ὄζος* „Ast“; B *āntse* [A *es* < **āns*] „Schulter“ < idg. **ōmsos*; A *āle* [B **alyīye*] „Handfläche“ < idg. **oljōs*, arm. *oln* „Rückgrat“, got. *aleina* „Elle“.

3. Idg. *ā* sicher in Mittel- und Endsilben wie in dem Präteritalkennzeichen *ā* (A *kālpāt* [B *kālpāte*] „er erlangte“), im *ā*-Ps. und *ā*-Ko. V wie AB *lkātār* „wird gesehen“. — In der Endung *-ā* des Sg. N. f.: A *sām* [B *sā*] „die“; A *ñākteññā* [B *ñākteññā*] „Göttin“. — Seltener in Wurzelsilben, vielleicht in A *pās-* [B *pāsk-*] „hüten“, lat. *pāscō*.

4. Idg. *ē*, sicher nur in AB *mā* „nicht“, gr. *μή*.

§ 25. Otoch. *a* = wtoch.

1. *e*, und zwar

a) in Wurzelsilben: A *ak* [B *ek*] „Auge“; **āncu* [eñcuwo] „Eisen“; *atār* [etre] „Held“; *arām* [ere] „Aussehen“; **kanwo* [keni] „Knie“; *kam* [keme] „Zahn“; *kaš* [keš] „Zahl“; *kašt* [kest] „Hunger“; *kramš* [kreñc] „die guten“; *tkam* [kem] „Erde“; *pal* [pele] skt. „dharma“; *pats* [petso Sg. Obl.] „Gatte“; *prañk* [preñke] „Insel“; *mañk* [menki]

Mangel“; *mañ* [meñe] „Mond, Monat“; *malañ* [meli] „Nase“; *yats* „Haut“; *rake* [reki] „Wort“; *lake* [leki] „Lager“; *wak* [wek] „Stimme“; *wac* [weta] „Kampf“; *want* [yente] „Wind“; *war* [were] „Geruch“; *šaru* [šerwe] „Jäger“; *saku* [sekwe] „Eiter“; *swase* [swese] „Regen“. — *was* [wes] „wir“; *yas* [yes] „ihr“; *sa-m* [se-m] „dieser“. — *eršēñ* [eršem] „sie rufen hervor“; *praksam* [preksau] „ich frage“; *rakās* [reksa] „er bedeckte“. — In Lehnwörtern aus dem Iranischen: *parām* „Würde“; *ratūk* [retke] „Heer“.

b) in Mittel- und Endsilben: A *pācar* [B *pācer*] „Vater“; *šar* (< **šār*) [ser] „Schwester“; *ālak* [alyek] „alius“; *šwar* [šwer] „vier“; *šla* „mit“; *kapsaṇi* [kektseñe] „Körper“. — Beim Thema- bzw. Binde- vokal verschiedener Verbalkategorien, z.B. *nasamās* [nesem] „wir sind“; *ant* [ašēñca] „führend“; *māskatār* [māsketār] „er befindet sich“.

2. o: A *pracar* [B *procer*] „Bruder“; *praski* [proskiye] „Furcht“; *ost* [ost] „Haus“; *watku* „Befehl“ [vgl. B *woikām* „wird sich trennen“]. Im Wtoch. scheint ursprüngliches -a- in Mittelsilbe nach a, ai, au der ersten Silbe zu -o- gerundet worden zu sein, wobei das a der ersten Silbe dann durch Labialumlaut selbst zu o wurde, z.B. urtoch. **ānkwal-* > A *oñkalām* (mit w-Umlaut der Wz.-Silbe) [B *oñkolmo*] „Elefant“. Hierzu die Verben der Ps.-Kl. IV wie A *potatār* [B *pautotār*] „schmeichelt“; *atār* [orotār] „hört auf“ usw. — Vgl. auch Fälle wie B *onolme* < **analmē* „bewesen“ und Ps.-Formen wie B *koloktār* < **kalaktār* „folgt“ usw.

3. a: AB *akappi* „Unreinheit“; A *cwañke* [B *cañke*] „Schoß“; *pa-* [Pl. *palauna*] „Lobpreis“; *pratim* [pratim] „Entschluß“; *pratsak* [ratsāko] „Brust“; *marmañ* [marmanma] „Adern“; AB *waste* (beachte die Erhaltung von -st- im Otoch.; vgl. § 51) „Schutz“; *tsar* [sar] „Hand“. In Mittelsilbe: A **lālamšāk* [B *lalamške*] „zart“.

Anm. In A *karke* [B *karāk*] „Zweig“ und *malke* [malkwer] „Milch“ könnten verschiedene Ablautsstufen vorliegen.

§ 26. Zur Etymologie:

1. A a = B e entspricht in den meisten Fällen idg. o, z.B. A *ak*: *oculus* usw.; **kanwe*: gr. γόνυ; *kam*: gr. γόμπος; *tkam*: gr. G. χδο-; heth. *tekan*; *pats*: gr. πόσις; *lake*: gr. λόχος „Hinterhalt“; *lap* „Kopf“: gr. λόφος „Helmbusch“, russ. *lobz* „Stirn“; *wak*: gr. ὄψ; *wac*: *vadha* „Mordwaffe“, air. *fodb* < **uodhwo-* „Axt“; *war*: ahd. *wara* „Aufmerksamkeit“, gr. ὁράω. — Verbalwurzeln wie *ar-* „hervorrufen“: *arvumi* „treibe an“; *prak-* „fragen“: lat. *procus* „Freier“. — Häufig Suffixsilben wie *šwar* < idg. **qretwores*; *pekant* „Maler“ < idg. **poi-* „ant-“; Themavokal -o- in Kategorien wie *nasamās* „sumus“, Med. Pl. 3 f -antār bei Verben der Ps.-Kl. II.

2. In einigen Fällen entspricht A a = B e einem idg. ē: A *mañ*: got. *mana*; *want* < idg. **uēnto-* (mit Nebenform A *wānt* < **uēnto-*); vielleicht auch *rake*: abg. *rečb* „Wort“ (falls nicht idg. -o-; vgl. abg. *roka*

„Termin“); A *casās* [B *tesa*] „setzte“ (idg. Wz. **dhē-*) und B *šem* „kam“ = lat. *venit*. — Dazu wohl auch der Ausgang des N. Sg. der Verwandtschaftsnamen auf -r wie A *pācar* < **patēr* usw.

3. Die etymologischen Verhältnisse bei den Wörtern mit AB a sind sehr unsicher. Es mag sich hier zum Teil um nicht einheimisch toch. Wörter handeln. Man hat A *tsar* [B *šar*] mit heth. *keššar* und A *palom* mit idg. Wz. **bhel-* „laut verkündigen“ verknüpft (ai. *bhāṣate* „spricht“, apr. *billit* „sprechen“). Ganz unsicher A *pratim* [B *pratim*, also mit anderem Suffix!] mit got. *fraþi* „Verstand“, apr. Akk. *prātin* „Rat“.

4. A a = B o weist mit Sicherheit auf idg. ā in A *pracar* [B *procer*] < idg. **bhrātēr*. — Andererseits weist das Verhältnis A a = B o in A *wašt* [B *ost*] sowie bei den Verben der Ps.-Kl. IV (B *pautotār*, *orotār* usw.) wohl sicher auf einen kurzen Vokal (a, o?) des Idg. Über den Umlaut im Wurzelsilbe vgl. § 25, 2.

§ 27. Otoch. e kann lang oder kurz sein.

1. A ē = B ai, oy (vgl. § 18, 2).

2. A ē = B Nasalvokal vor s, ts: A *es* [B *āntse*] „Schulter“ (vgl. § 24, 2); *wes* [wemts] „Harn“; *wles* [lāms] „Dienst“.

3. A e entspricht auch B e, und zwar

a) in einem Nominalsuffix -e (vielleicht -ē) in Fällen wie AB *āre* „Pflug“, AB *ñātse* „Not“, A *swase* [B *swese*] „Regen“ sowie in den Abstraktbildungen auf A -ne [B -(āñ)ñe] wie A *ciñcraone* [B *cāñcarñe*] „Lieblichkeit“, *wārpāhune* [B *warpālñe*] „Genießen“.

b) in Wurzelsilben echt toch. Wörter wie: AB *yetwe* „Schmuck“; AB *yepē* „Messer“; AB *yerpe* „Scheibe“; AB *lek* „Gebärde“; A *wšēññe* [B **wšēñña*] „Lager, Stätte“. — AB *eṣke* skt. „yāvat“; A *erkāt* [B *er-* *katte*] „unfreundlich“; AB *tsem* „blau“. — A *ke* [B *kete*] „wessen“; AB *epe* „oder“; AB *yše* „he“ (Interj.). — AB *enkāl* „Leidenschaft“ zu Wz. B *enk-* [dafür A *ents-* (vielleicht < **enikts-*)] „ergreifen“; AB *en-* „unterweisen“; AB *we-* „sagen“.

c) Aus dem Wtoch. scheinen ins Otoch. entlehnt: AB *eñcare* (< **en-* *cāncare*) „unlieb“; A *eprer-* [B *iprer*, selten *eprer*] „Lufttraum“; AB *em-* *pel(y)e* „schrecklich“ (eigtl. „gesetzlos“ [gegen echt otoch. *pal* skt. „dharma“, s. § 25, 1a]); AB *yneš* „offenbar“ (eigtl. „in den Augen“ zu B *ek*), AB *špālmem* „vorzüglich“.

d) Entlehnungen aus dem Iranischen scheinen vorzuliegen in AB *perāk* „gläubig“; AB *menāk* „Gleichnis“; AB *senik* „Auftrag“.

§ 28. Otoch. o kann gleichfalls lang oder kurz sein.

1. A ō = B au, ā_u (vgl. § 18, 2).

2. A o durch Labialumlaut aus a = B e: A *opāšši* [B *epastye*] „geschickt“; *opyāc* [epiyac] „zur Erinnerung“; *opšāly* [ekšalye] skt. „rtu“;

porat [peret] „Axt“. — omül [emalye] „heiß“. — ñom [ñem] „Name“; cmol, Pl. cmolu [camel, Pl. cmela] „Geburt“. — onk [enkwē] „Mann“; Pl. N. kowi [Pl. Obl. kewām] „Kühe“.

Anm. 1. In A noktiṃ [B nekciye] „abends“ ist die Ergänzung des Vokals o unsicher.

Anm. 2. A poto „Schmeichelei“ gehört wohl eher zu Wz. A pot- [B paut-] „schmeicheln“ als zu B peti „Schmeichelei“.

3. A o = B o: Partikel AB ok in A mā ok [B māwk] „noch nicht“; A okar „Gewächs“ [B okaro „Name einer Pflanze“]; A okāt [B okt] „acht“; AB oko „Frucht“; A onkalām [B onkolmo] „Elefant“ (vgl. auch § 25, 2); AB onmiṃ „Reue“; AB or „Holz“ [B Pl. ārwa]; A orkām [B orkamo] „finster“; AB olyi (Obl.) „Schiff“; A oṣke [B oṣkiye] „Behausung“; A ko [B koyṃ] „Mund“; A kolām [B Obl. kolmai] „Schiff“; A kolye [B kolyi] „Schwanzhaar“; A kosne [B kos] skt. „yāvat“; AB kroṇ(k)še „Biene“ (das otoch. Wort ist wegen der Erhaltung von -e vielleicht aus dem Wtoch. entlehnt); AB krośś- „kalt“; A *klyokās [B klokaśce] „Pore“; A klyom [B klyomo] „edel“; AB cok „Lampe“; Pl. N. f. A tom [B tom] „sie, die“; A poke [B Obl. pokai] „Arm“; Pl. N. m. A poñś [B poñc] „alle“; A poṣi [B *poṣiya] „Wand, Seite“; A *mkow [B mokomśke] „Affe“; AB yok „Farbe“; AB yok- „trinken“; A yoñi [B yoñiya] „Bahn, Bereich“; AB yom- „erlangen“; A yow- [B yop-] „eintreten“; AB ysomo „insgesamt“; A śmoñṇe [B ś(c)moñña] „Stätte“; A ṣotre [B ṣotri] „Merkmal“; A sopi „Netz“ [B Adj. sopittse]. — Dazu das -o- im Suffix mehrerer obliquen Formen des PP. vom Typ A kālponṭ (Sg. Obl. m. und Pl. N./Obl. f.) [B kālpoṣ Sg. Obl. m. und Pl. N. m.] „erlangt“.

Anm. 3. In B bezugtes mokom [A mokām] (Sg. Obl. m.) „alt“ ist wohl monophthongiert aus *maukom (vgl. § 18 Anm. 1).

4. A o = B ā: A propmahur [B prāpmahur] „Diadem“; A wrok [B Obl. wrākai] „Perle“.

Anm. 4. In A por : B puwar „Feuer“ liegt wohl alter Suffixablaut vor: idg. *peṃr : *peṃr.

Anm. 5. Über Fälle wie A oppal : B uppāl „Lotos“ s. § 31, 3.

§ 29. Zur Etymologie:

1. A ē = B ai geht auf einen idg. i-Diphthong zurück. Auf idg. ai oder oi weisen B aik- „wissen“ (vgl. got. aigan „besitzen“), A ekār [B aikare] „leer“ und A ekro „arm“ (zu lat. aeger usw.); B waikē „Lüge“ (: ai. vici „Trug“). — Ob A ē [B ai] auch auf idg. ei zurückgehen kann, ist nicht sicher zu erweisen; immerhin vgl. A tre [B trai] = idg. *treies sowie das parallele Verhältnis von A o : B au aus idg. eu (s. unter 4).

2. Soweit A ē = B ē ist (Typen AB āre, A wārpālune [B warpalñe]), liegen vielleicht Formen der 5. lat. Deklination und der litauischen Nominalbildungen auf -ė vor. Idg. ē scheint auch in B śem „er kam“ (= lat. vēnit) vorzuliegen.

3. AB ē sind etymologisch meist unsicher. Vielleicht ist die toch. Wz. enk- „ergreifen“ zur idg. Wz. *en(e)k- „erlangen“ zu stellen, so daß anlautend toch. e- vor gutturalem Nasal + Verschluslaut auf idg. e- zurückgeht. — AB en- „unterweisen“ scheint zu heth. an-na-nu „unterrichten, ausbilden“ (: gr. ὀνίημι „nützen“ ?) zu gehören. — AB epe könnte man mit gr. ἦ (hom. ἦε) < *ē-ye verbinden.

4. A ō = B au weist auf idg. u-Diphthong, z.B. A klots [B klautso] „Ohr“ (idg. kleut-, vgl. aw. sraota „das Hören“, got. hlīuf „Zuhören“); A ko- [B kau-] „töten“ (idg. kau-, vgl. lit. kauti „schlagen“, nhd. hauen); A ok- [B auk-] „zunehmen“ (: lat. augere usw.); A kom [B kaum] „Tag, Sonne“ (idg. *kouno-, vgl. gall. counos Münze, ai. śona „rot“); A ko [B kēu] „Kuh“ (: gr. βοῦς); A top [B taupe] „Mine“ (idg. *dhoubē, vgl. ablautend nhd. Teufe „hinabführender Bergwerksschacht“, ahd. tūfī „Tiefe“); A lok [B lauke] „fern, weit“ (idg. *louko-, vgl. lit. laūkas „Feld“ usw.).

5. A o = B e ist wohl meist durch Labialumlaut im Otoch. zu erklären.

a) Idg. ē: A onk [B enkwē] (ähnlich wie oben Wz. enk-) weist auf idg. e- (vgl. urgerm. *Ingwaz GN.); A ñom [B ñem] vielleicht auf eine sonst nicht bezeugte Ablautsform idg. *nēm̥.

b) Idg. -o- in A kowi [B Obl. kewām].

6. AB o:

a) Idg. o liegt vor in A okāt [B okt]; AB or [B Pl. ārwa] < idg. *(d)oru (vgl. zum Anlautwechsel idg. *(d)akru „Träne“); A orkām [B orkamo] wohl ablautend (und mit Fernassimilation) zu gr. ἔρεος, got. rigis „Finsternis“ usw. neben A arkant- [B ercent-] „schwarz“; A kolye [B kolyi] „Schwanzhaar“ zu arm. kolr „Stengel“; A kosne [B kos] wohl zu idg. *q̥o-.

b) Idg. ā scheint vorzuliegen in A poke [B Obl. pokai] zu gr. πῆχυς (idg. *bhāgh-).

Anm. Die verschiedene Vertretung von idg. ā im Toch. durch 1. AB ā in A sām [B sāu], Typ AB ikātār usw. (vgl. § 24, 3), 2. A a [B o] in A pracar [B procer] (vgl. § 26, 4) und 3. AB o in A poke [B Obl. pokai] ist noch nicht mit Sicherheit erklärt.

c) Idg. e- mit Labialumlaut liegt vor in AB yok- „trinken“ < idg. *eq̥- = heth. ekuzi „trinkt“; AB cok „Lampe“ < idg. *dheg̥ho-.

§ 30. Otoch. i entspricht im allgemeinen wtoch. i.

1. Ursprüngliches i liegt vor z.B. in AB ime „Erinnerung“; A kip [B kwipe] „Scham“; trit [trite] „dritter“; ri [riye] „Stadt“; śik [śiko] „Schritt“. — trikatār [triketār] „geht in die Irre“; triwatār [triwetār] „vermischt sich“; pikās [pinkām] „schreibt“; ritwatār [rittetār] „verbindet sich“; lipo [lipau] „übriggeblieben“; wikatār [wiketār] „schwindet“; sināštār [sinastār] „ist bedrückt“; tsipiñc „sio tanzen“ [PPs].

pamane]. — In Mittelsilben: *pratim* [pratiṃ] „Entschluß“; *lokit* [lau-
to] „Gast“; *āṣānik* [aṣānike] „ehrwürdig“; AB *onmim* „Reue“; Opta-
kennzeichen -i-, z. B. AB *yāmim* „ich möchte machen“ usw. — Aus-
tend z. B. in *ārki* [ārki] „weiß“; AB *kāṣi* „Lehrer“; AB *ñi* „von
ir, mein“; Infinitivendung AB -tsi; Endung -i des N. Pl. der Klasse V
e A *koñi* [B *kauñi*] „Tage“ usw.

2. AB *i* < *ä* wie in A *ciñcār* [B *ciñcare*] (vgl. § 15).

3. Gelegentlich wird *i* zu *e* geöffnet: A *nirmit* (< skt. *nirmita*) neben
B *nermit* „künstlich“; AB *nervām* skt. „nirvāṇa“; A *śiśāk* [B *śecake*]
„Löwe“. — Umgekehrt in A *śriṣṭhi* neben AB *śreṣṭhi* skt. „śreṣṭhi“. —
unkel ist das Verhältnis von B *teri* neben *tiri* [A *tiri*] „Art und Weise“.

§ 31. Otoch. *u* entspricht im allgemeinen wtoch. *u*.

1. Ursprüngliches *u* liegt vor in Fällen wie A *kukām* [B *kukene*] „die
iden Fersen“; AB *pruccamñe* „Vorzüglichkeit“; A *lu* [B *luwo*] „Tier“;
k [B *suke*] skt. „rasa“. — Häufig in Verbalwurzeln wie AB *ku-* „gießen“;
B *kutk-* „verkörpern“; A *tpuk-* [B *tuk-*] „verborgen sein“; AB *trus-*
erreißen“; AB *nu-* „brüllen“; AB *putk-* „teilen“; AB *pyutk-* „zu-
ande kommen“; AB *pruk-* „erfüllt sein“; AB *mus-* „aufheben“;
B *musk-* „verlorengehen“; AB *yuk-* „besiegen“; AB *ruk-* „abmagern“;
B *ruk-* „fortbewegen“; AB *luk-* „leuchten“; AB *lut-* „entfernen, ver-
eiben“; A *lutk-* [B *klutk-*] „sich (um)drehen“; AB *sruk-* „sterben“;
B *tsuk-* „trinken“. — In der Endung Sg. N. m. -u des PP. einiger
verbalklassen wie AB *āklu* „gelernt“; A *pāpṣu* [B *papāṣṣu*] „gehütet“;
B *kakmu* [B *kekamu*] „gekommen“; A *kaklyuṣu* [B *keklyauṣu*] „gehört“.

2. *u* durch Labialumlaut aus *ä* wie z. B. A *kus* [B *k_use*] (falls < idg.
**ne-so*) „wer“; AB *ñu* (< idg. **neun*) „neun“. — Häufig nur im Otoch.
e *kumnās* (< idg. **g^{em}nesi*) [gegen B *känmaṣṣām*] „kommt“ (vgl. § 16).

3. *u* zu *o* geöffnet, und zwar in einheimischen Wörtern nur im Wtoch.,
B. B *kokale* [A *kukāl*] „Wagen“; *tronk* [B *trunk*] „Höhle“; *no* [B *nu*] „aber“;
B *okkākas* [B *okkākas*] „ruft!“. Hierher wohl auch B *okso* [A nicht bezeugt]
„Ochse“ und B *soy* [A *se*] „Sohn“ (falls < idg. **suju-*). — Die gleiche
Vokalöffnung in Lehnwörtern gelegentlich auch im Otoch., z. B. A *oppal*
B *uppāl* < skt. *utpala* „Lotos“; A *kontāl* < skt. *kundala* „Ring“;
B *postak* < skt. *pustaka* „Buch“.

§ 32. Zur Etymologie von toch. *i* und *u*:

1. Toch. *i* und *u* weisen in den meisten Fällen auf idg. *i* bzw. *ä*, z. B. A *pikāṣ* [B *pinkām*] „schreibt“ = lat. *pingit*; A *trit* [B *trite*] „dritter“.
— Optativzeichen -i- = idg. -i-, z. B. in AB *yāmim* „ich möchte machen“. —
— B *suwo* „Schwein“; AB *ruk-* „abmagern“ zu lit. *rūkti* „verschrump-
en“; AB *putk-* „teilen“ zu lat. *putō*; B *pruk-* „einen Sprung tun“ zu
uss. *prýgat* (< **prunga-*) ds.

2. Toch. *i* und *u* aus idg. *e* wie in B *mit* „Honig“. — A *kus* [B *k_use*]
„wer“; A *kumnās* „kommt“ usw. (vgl. §§ 16; 31, 2).

3. Toch. -i aus idg. -oi in der Endung des N. Pl. der Deklinations-
klasse V wie A *koñi* [B *kauñi*] „Tage“.

4. Wtoch. *u* aus *m*: Im Pluraltyp II, 1 *rekauna* „Worte“ (vgl. § 164, 2)
neben II, 2 *tekanma* (mit Metathese) „Krankheiten“ (vgl. § 165, 1);
beachte besonders hierzu A *arkāmnāsi* „zur Leichenstätte gehörig“
[B *erkenma* Pl. „Leichenstätte“]. — B *su* [A *sām*] „der“. — Wohl auch
die wtoch. Endung der 1. Sg. Akt. -u (vgl. § 461, 1).

4. Ablaut

§ 33. Neben den verschiedenen Formen von Vokalwechsel, wie sie
sich innerhalb des Toch. durch innertoch. Lautveränderungen (Vokal-
schwächung in unbetonten Silben, Umlaut u. dgl.) eingestellt haben,
hat auch der indogermanische Ablaut im Toch., und zwar besonders
im Verbalsystem, starke Spuren hinterlassen. Dabei sind die Erschei-
nungen des alten Ablauts im Toch., ähnlich wie im Germanischen, inner-
halb des Verbs zu einem neuen System ausgebaut worden, so daß die
toch. Ablautsverhältnisse keineswegs in allen Fällen den indogermani-
schen entsprechen. So fehlt etwa im toch. Verbalsystem ein Ablaut
ä: *au* [A *ä*: *ō*], der zu erwarten wäre, insofern idg. *u* an sich zu toch. *ä*
wurde (vgl. § 22, 3). Vielmehr gibt es hier nur einen Ablaut *u*: *au*
[A *u*: *ō*] entsprechend Ablaut *i*: *ai* [A *i*: *ē*].

1. *i*: *ai* [A *i*: *ē*] in Fällen wie B *pinkām* [A *pikāṣ*] „schreibt“: Ko.
paikatār [pekātār], Pt. *paikyāte* [pekāt]. — *rittetār* [ritwātār] „verbindet
sich“: *raitwe* [retwe] „Anwendung“. — *likṣām* „wäscht“ [Inf. *likṣi*]:
PP. *lalaikau* [lāleku]. — *tsikalle* „fingendus“: PP. *tsatsaikau* [tsātseku].
— *tsipamane* „tanzend“ [tsipiñc „sie tanzen“]: *tsaipe* „Tanz“ [tsepant
„Tänzer“].

2. *u*: *au* [A *u*: *ō*]: B *klutkāṣṣām* [A *lutkāṣ*] „läßt werden“: Pt. *klautka*
[lotāk] „wurde“. — *puttānkām* [putānkāṣ] „teilt zu“: Ko. *pautkau* [pot-
kam]. — *prutkāṣṣām* [prutkāṣ] „schließt ein“: Pt. *prautkar* [protkar]
„waren erfüllt“. — *lukṣām* [l_ukāṣ] „erleuchtet“: Pt. *lyauksa* [lyokās]. —
tsukälle „Tränken (?)“ [PP. Gv. *tsuko*]: Pt. *tsaukwa* „ich trankte“ [Ko.
Gv. *tsokam*]. — Eine ursprünglichere Form des Ablauts scheint vorzu-
liegen in B *tapre* [A *tpār*] „hoch“ (idg. **dhubro-*; vgl. § 22, 3): *taupe* [top]
„Mine“ (vgl. § 29, 4); B *ratre* [A *rtār*] „rot“ (vgl. § 22, 3): A *rote* „Maler-
farbe“.

3. *ä* (bzw. *a* nach § 10): *e* [A *ä*: *a*] entspricht im Indogermanischen
teils einem qualitativen Ablaut *e*: *o* (vgl. § 26, 1), teils verschiedenen
Formen des quantitativen Ablauts.

a) In Wurzelsilben:

a) Im Konjunktiv- und Präteritalstamm vor allem des Wtoch.: B *kalšam* „erträgt“: Ko. Akt. Sg. 1 *kelu*; Abstr. II *takälne* „Berührung“: Ps. *cešam*, Ko. *tekam*, Pt. *teksa* (idg. *e*:*ē*:*o* ?); Ko. Akt. *nakam* „wird vernichten“, Med. *nketär* [A *nkatär*]: Pt. *neksate* [*naküt*] (idg. **nek-*:**nok-*); Abstr. II *pärkalne* [*pärklune*] „Fragen“, Pt. Med. *parkante* [*präksänt*]: Ps. *preksau* [*praksam*], Pt. Akt. *preksa* [*prakäs*] (idg. **prk-* (oder **perk-*):**prok-*); *placyem* „sie mögen hervortreten“, PP. *plätku* [*paplätku*]: Ko. *pletkam*.

β) Nur im Otoch. findet sich ein Ablaut *ä*:*a* innerhalb des Präterital- und Konjunktivsystems gewisser Wurzeln (vgl. §§ 400, 3; 430, 4), z. B. Pt. Sg. 3 *kälk* „ging“: Pl. 3 *kalkar*; *kcäk* „überschritt“: *katkar*; *särs* „wußte“: *krasar*. — Ko. Sg. 3 *kalkas*: Pl. 3 *kälkeñc*; *katkas*: *kätkeñc*; *krasas*: *kärseñc*.

b) In Suffixsilben:

a) Im wtoch. Paradigma der Verwandtschaftsnamen auf *-r* wie N. *päcer* [A *päcar*] „Vater“: Obl. *pätär* [A analog. *päcar*] (idg. *-ēr*:*-r* (oder *-er*?) mit analog. Aufhebung der Erweichung).

β) Im Wechsel des idg. Themavokals *e*:*o*, z. B. B *āsām* [A **āsās*] „agit“: Pl. 3 *ākem* [*ākeñc*]; Ps. Med. *kaltär* [*kälytär*] „steht“: Pl. 3 *klyentär* [*klyantär*]; Ps. Med. AB *pāštär* „hütet“: Pl. 3 B *paskentär* [A *pasantär*].

4. Nur im wtoch. Verbalparadigma findet sich ein offenbar analogisch neu aufgebaute Ablaut *ä* (bzw. *a* oder *o*): *ä*, z. B. B Ps. *käskantär* „zerstreut“, Pt. *käskäte*: Ko. Sg. 3 *kāskam*; Ps. *tärkanam* „entläßt“: Ko. *tärkam*; Ps. *pälwāmane* „klagend“: Pt. *plyāwa*; Ps. *märsetär* „vergißt“: Ko. *mārsam*; Pt. *lyama* „setzte sich“, Pl. 3 *lymāre*: Ko. *lāmam*; Ps. *skärrāmane* „scheltend“: Inf. *skāratsi*; Ps. *slāñktär* „zieht heraus“: Ko. *sälkam*; Pt. *sama* „stellte sich hin“, Pl. 3 *šimāre* (vgl. § 15), PP. *stmau*: Ko. *stāmam*.

5. Im Wtoch. geht ein Ablaut *e*:*ä* neben *o*:*ā* offenbar parallel einher. Beide entsprechen einem otoch. Ablaut *a*:*ā*.

a) B *tessa* [A *casās*] „setzte“: Ko. Pl. 3 *tāsem* [*tāseñc*]; *peññatär* [*paññatär*] „spannt“: Ko. *pānnam*; *memštär* „ist betrübt“: Abstr. II *māmšalñe*. — Weiteres s. unter 7.

b) B *orotär* [A *aratär*] „hört auf“: Ko. *āram* [*āras*], Pt. *āra* [*ār*]; *osotär* [*asatär*] „wird trocken“: Ko. **āsām* [*āsas*]; *plontontär* [*plantantär*] „sind vergnügt“: Ko. **plāntam* [*plāntas*], Pt. *plānta*; *yototär* [*yatatär*] „ist fähig“: Ko. *yātam* [*yātas*]; *sporttotär* [*sparcwatär*] „dreht sich“: Ko. *spärttam* [*spärtwaš*], Pt. *spārta* [*spärtu*].

6. Ein quantitativer Ablaut spiegelt sich wider in B *walo* [A *wäl*] „König“: Obl. AB *lānt* (wohl aus **wlānt-*; idg. **ul-*:**ul-*). — B Ko. *kewu* „ich werde gießen“: Ko. Med. Sg. 3 *kutär* (idg. **ghou-*:**ghu-*).

7. Dreifacher Ablaut zeigt sich vor allem im wtoch. Verbum: B *tasem* „sie setzen“, Med. *tsentär*: Ko. *tāsem* [A *tāseñc*]: Pt. *tessa* [*casās*]; Pt. *parska* [*pärsäk*] „fürchtete sich“, Pl. 3 *pärskäre*: Ps. [Ko. *präskau*:*prosko* [*praski*] „Furcht“; *raksau* „ich bedecke“, PP. *räksemane*: Ko. *rāsām*: Pt. Pl. 3 **rekar* [*rakär*]; *tsañka* „erhob sich“, mit Pron. suff. *tsäñkā-ne*: Ko. *tsāñkam*: Ps. *tsenketär*; *tsama* „wuchs“, PP. *tsmau* [*tmo*]: Ko. **tsāmam* (Sg. 2 *tsāmat*): K. Pt. *tsemtsa* [vgl. zu dieser Ablautsstufe A Ps. Pl. 3 *šamantär*].

C. Konsonantismus

I. Das Konsonantensystem des Tocharischen

1. Die Erweichung

§ 34. Für das toch. Konsonantensystem ist die charakteristischste Erscheinung die Erweichung der Verschlusslaute und (bes. im Otoch.) des *ts*. Diese Erweichung trat ursprünglich offenbar nur vor palatalen Vokalen ein, hat sich aber später analogisch auch auf andere Stellungen ausgedehnt. Innerhalb des Verbalsystems dient die Erweichung zum Aufbau bestimmter Kategorien, z. B. beim Imperfekt, Präteritum und beim Kausativ, und zwar sowohl als Anlauts- wie als Auslautserweichung. Im einzelnen finden sich folgende Formen der Erweichung¹:

§ 35. *k* und Konsonant + *k*.

1. *k* > *ś*. Verba: Ps. A *kumnäs* [B *känmaššām*] „kommt“: Ko. *śmās* [*šanmām*], Pt. B *šem*; Ps. A *kärnäs* [B *kärsanam*] „weiß“: Pt. *särs* [*sarsa*], K. Ps. *särsās* [*sarsäššām*]; *källās* [*källäššām*] „führt, bringt“: Pt. *säl* [*sala*]; Ps. *ktänkās* [*kätkanam*] „überschreitet“: K. PP. *śasätiku* [Ps. *śatkäššām*]; *kälpnätär* „erlangt“: Ip. *sälpat*; PP. *kakärku* „gebunden“: Pt. *sarkär*. — Ps. Pl. 3 *äkeñc* [*ākem*] „sie führen“: Sg. 3 **āsās* [*āsām*]; Ps. *pälkās* [*palkām*] „leuchtet“: Ip. *pälśä* [*palyši*]; Ko. B *tekām* „wird berühren“: Ps. B *cešām*; Ps. B *tsakštär* „brennt“: Opt. *tsšitär*. — Nomina: A *lyäk* [B *lyak*] „Dieb“: Pl. N. AB *lyši*; *ak* [*ek*] „Auge“: Par. *asām* [*eš(a)ne*].

2. *nk* > *ñś* (*ñś*, *ñc*). A Ps. *kätänkās* „steht auf“: Ip. *kätänśä*; Ps. *pältsänkās* „denkt“: Ip. *pältsänśä*. — B Ps. *enkastär* „ergreift“: Opt.

¹ Eine grundsätzlich andere, aber auf ungenügendem Material gegründete Theorie über die einzelnen Erscheinungen der Erweichung bei E. EVANGELISTI, Note Tocariche I, Gli esiti tocarici delle gutturali indeuropee, Istituto Lombardo di Scienze e Lettere, Rendiconti, classe di lettere, vol. 82 (1949), 139 ff.; ders., I modi di articolazione indoeuropei nelle palatalizzazioni tocariche, Ricerche Linguistiche I (1950), 132 ff.; H. PEDERSEN, Die gemeindoeuropäischen und die vorindoeuropäischen Verschlusslaute, Det Kgl. Danske Vid. Selsk., hist.-fil. medd., Bd. 32, Nr. 5 (1951), 1 ff., u. a.

ñcitār; Ps. *ceñkem* „sie hemmen“: Ps. Med. Sg. 3 *ceñstār*, Opt. *tañci*; Ps. **trānkām* „wehklagt“: Opt. *trañci*; Ps. *trenkastār* „haftet“: Opt. *reñcitār*.

3. *tk* > *A ck* [B *cc*]. Verba: PPs. A *kātkmām* [B *kātkemane*] „sich freuend“: Ps. Sg. 3 **kāckās* (Pl. 2 -āc) [*kāccām*]; Ps. *pyutkās* „kommt zustande“: Pt. *pyockās*; Ps. *lutkās* „läßt werden“: Pt. *lyockās*; Ps. *wātkās* „befiehlt“: Pt. *wackās* „trennte“. — Nomen: A *ratāk* [B *retke*] „Heer“: Pl. N. **racki* [recci].

4. *sk* > §§ (nur im Wtoch.). *ñaskau* „ich verlange“: Sg. 3 *ñāššām*; Hier. II *trāskalye* skt. „khādaniya“, „feste Speise“: Ps. *treššām*; *pāskem* „wir hüten“: PPs. *paššeñca*; Ps. *yaskastār* „bettelt“: Pt. *yāššāte*. Dazu die Bildungen der Ps.-Kl. IX wie *yamaskau* „ich mache“: Sg. 3 *ya-
naššām* usw. Vor einem *t* der Personalendung wird wurzelauslautendes *k* zu *š*, suffixales *sk* zu *s*: B *pāstār* zu *pāsk-au* „ich hüte“ (vgl. lat. *pāscō*) gegenüber *yamastār* zu *yam-ask-au* „ich mache“.

§ 36. *t* und Konsonant + *t*.

1. *t* > *c*. Verba: A *tāmnāstār* [B *tānmastār*] „wird geboren“: Ko. *matār* [cmetār], Subst. *cmol* [camel]; *tārnās* [tārkanam] „entläßt“: Pt. *crk* [carka]; *tlāstār* [tallāstār] „erträgt“: Pt. *cacāl* [cāla]; *tānkāssi* [cankāssi] „hemmen“: Pt. Pl. 3 *cankār* [Ps. Pl. 3 *ceñkem*]; *trānkās* „sagt“: Pt. *crankās*; B Ko. *tekām* „wird berühren“: Ps. *cešām*; A *tampe* „Macht“: A *cāmpās* [B *campām*] „kann“. — Pronomina: A *tu* [B *twe*] „du“: Obl. *cu* [ci]; *tām* [tu] „das“: Sg. Obl. m. *cam* [cau]. — B *latem* „sie gingen hinaus“: Sg. 3 A *lāc* [B *lac*]. — Ordinalia wie A *wāt* [B *wate*] „weiter“: Obl. *wāc* [wace]. — Nomina: B *weta*: [A *wac*] „Kampf“; Sg. Obl. B *pātār* [A *pācar*] „Vater“: N. B *pācer* [A *pācar*]; Pl. Obl. B *pātām*: Sg. N. *plāce* „Rede“. — Hierher auch *kt* > *kc*: A *ñaktañ* [B *akti*] „Götter“: Adj. A *ñakci* [B *ñakc(i)ye*]; B *makte* „selbst“: Obl. *makce*.

2. *tt* > *cc*. A *māttak* „selbst“: Sg. N. f. *māccāk*. — B Ko. *tattam* „wird setzen“: Opt. *taccitār*; Privativa wie B *ayāmātte* „non faciendus“: Obl. *ayāmācce*.

3. *nt* > *ñc* (*ñš*, *ñs*, *š*). AB Obl. *lānt* „König“: Pl. N. A *lā(m)š*, *lāñc* [B *lāñc*, *lāš*]; Sg. Obl. m. A *krant* [B *krent*] „bonum“: Pl. N. m. A *ka(m)š*, *krañc* [B *kreñc*, *kreš*]; Pl. N. f. A *pont* [B *ponta*] „alle“: Pl. N. m. A *poñš* [B *poñc*]; Sg. Obl. m. A **arkant* [B *erkent*] „schwarz“: Pl. N. m. A *arka(m)š* [B **erkeñc*]; B *ñkante*: [A *nkiñc*] „Silber“; Sg. Obl. f. A *āntām* „quam?“: Sg. Obl. m. *āñcam*. — PPs. Akt. wie A *āšant*: *āšeñca* „führend“; Ps. A *lāntāš* „geht hinaus“: Ko. *lāñcāš*; Ps. A *lāntāntār* „sie sind verletzt“: Ip. *māñcānt*.

4. *st* [A *št* (vgl. § 51)] > *šc* (*šš*, *š*). A *štamaš* [B *stāmam*] „wird stehen“: Sg. N. *šām* [š(c)ama]. — A *kašt* [B *kest*] „Hunger“: Adj. *kašši* [kešcyje];

prašt: [prešciya] „Zeit“; B Pl. Obl. *āstām*: Sg. N. *āšce* „Kopf“. — Hierher auch Fälle wie A **šre* [B *šciryē*] „Stern“; B *šcire* „hart“ (: gr. στερεός).

§ 37. *n* > *ñ*. A *nust* [B *nust*] „brüllst“: Pt. Pl. 3 *ñāñwār* [ñāware]; *rināstār* [rinastār] „verläßt“: Opt. AB *riñitār*. — A *nkiñc*: [B *ñkante*] „Silber“; B *nrai*: [A *ñare*] skt. „niraya“, „Hölle“; B *naumiye*: [A *ñemi*] „Juwel“; A *nāš*: [B *ñās*] „ich“; A *nmuk*: [B *ñumka*] „neunzig“. — Pl. Obl. A *konās* [B *kaunām*]: Pl. N. A *koñi* [B *kauñi*] „Tage“. — Hierher auch Fälle wie AB *ñu* „neun“; A *ñu* [B *ñwe*] „neu“; A *mañ* [B *meñe*] „Mond, Monat“.

§ 38. *l* > *ly*. Ko. A *lamaš* [B *lāmam*] „wird sitzen“: Pt. *lyām* [lyama]; AB *lkātār* „wird gesehen“: A Ip. *lyāk* [B Pt. *lyāka*]; A *lutkās* [B *klut-
kāššām*] „läßt werden“: Pt. *lyalyutāk* [klyautka]; *klots* [klautso] „Ohr“: Wz. *klyos-* [klyaus-] „hören“; Ko. *lawas* [lāwam] „wird senden“: Pt. *lyu* [lyuwa]. — *pālkās* [palkšām] „brennt“ (trans.): Pt. *papālykāt* [pelyk-
sate]; A *sāle*: [B *salyiye*] „Salz“; A *sālpīnc* „sie glühen“: Ip. *sālypār*; A *omāl* [B *emalye*] „heiß“: *omlyi* [emalya] „Hitze“.

Anm. Vor *i* und *u*, aber auch gelegentlich vor anderen Vokalen, sowie vor *ñ* neigt *l* an sich zur Palatalisierung, z.B. A *l(y)uksone* „Leuchten“, B *lyauksa* „erleuchtete“ neben Med. *lauksāte*; AB *lyipār* neben B *lipār* „Rest“; AB *šlok* neben A *šlyok(!)* skt. „šloka“; B *l(y)kwarwa* „Male“; B Abstr. auf -*l(y)ñe*.

§ 39. *w* > *y* (nur im Wtoch.). B *wātkāššām* [A *wātkās*] „befiehlt“: Pt. *yātka* [wotāk]; *wikāššām* [wikās] „entfernt“: Pt. *yaiika* [wawik]; *wātsi* meist Subst. „Gewand“: Ip. *yāššitār* „bekleidete sich“. — A *wkām*: [B *yakne*] „Art und Weise“; A *want*: [B *yente*] „Wind“; A *wās*: [B *yasa*] „Gold“; A *wāts*: [B *yaltse*] „tausend“; A *wse*: [B *yšiye*] „Nacht“; A *wārkānt*: [B Obl. *yerkwantai*] „Rad“; A *wiki*: [B *ikām* < **yikām*] „zwanzig“.

§ 40. *s* > *š*. Vor allem beim *s*-Suffix der Ps.-Kl. VIII, z.B. A *wikseñc* [B *wiksem*] „sie vermeiden“: PPs. Akt. *wikšant* [wikseñca]. — Dazu andere Fälle wie *sas* [še] „eins“: Sg. Obl. m. f. *šom* [seme m., sanai f.]; B *siknam* „setzt den Fuß“: B *šiko* [A *šik*] „Schritt“; B *sporttotār* [A *sparcwatār*] „dreht sich“: K. B *sparttaššām* [A *spārtwāš*]; B *spāntau* [A *spānto*] „vertraut habend“: K. B *pešpimtu*; A *sāksāk*: [B *škaska*] „sechzig“.

§ 41. *ts* > *š* in lebendigem Wechsel nur im Otoch. Anfangserweichung im Ps.: *tsmālune* „Wachsen“: *šamantār* [B *tsmentār*] „sie wachsen“; *tsālpālune* „das Erlöstwerden“: *šalpatār* [B *tsālpetār*]; *tsārtā* „ich weinte“: *šercār* „ihr weint“. — Im Ip.: *tsāknātār* „zieht heraus“: *šākant*; *tsipīnc* „sie tanzen“: *šepār*. — Im Pt. und PP. K.: *šasmānt* [B *tsentsante*] „sie ließen wachsen“; *šasālpu* [B *tsetsalpu*] „erlöst“; *tsrāsmām* „tren-

nend“: *śasrāst* [B *tsyāra*sta]; *tspānkāssi* „(Haut) abziehen“: PP. *śaspānku*. — Im Inlaut: *klots* „Ohr“: Par. *klošām* [B *kla*uts(a)ne]. — Vgl. auch *kapsāni*: [B *kektse*ne] „Körper“. — Im Wtoch. liegt diese Erweichung vor in dem vereinzelt Zahlwort *śak* [A *śāk*] „zehn“ (vgl. § 45, 2b) und vielleicht in B *śuke* [A *śuk*] skt. „rasa“, „Geschmack“, falls zu Wz. *tsuk-* „trinken“ (eigtl. wohl „ziehen“) gehörig; vgl. A Pt. *śuk* „trank“. — Die ehemalige Erweichung zeigt sich noch an B *tsenketār* „erhebt sich“ < **tsyenketār*, weil sonst eine Labialisierung der Vokale nach dem Typ *yototār* eintreten müßte (vgl. §§ 359, 2; 363, 2).

§ 42. Eine sekundäre Form der Erweichung des Wurzelanlauts findet sich in einigen Kausativkategorien des Wtoch.:

1. *k* > *ky*. B *knastār* „läßt zustande kommen“: Ko. *kyānāmar*, Pt. *kyānawa*; *kušām* „gießt“: *kyauware* „sie ließen gießen“.

2. *p* > *py*. B *palkām* „leuchtet“: Pt. *pyālka* „ließ leuchten“; *spartaššām* „dreht“: Pt. *špyārta*; *sparkāššām* „läßt vergehen“: Pt. *špyarkatai*.

3. *m* > *my*. B *mārsetār* „vergißt“: Pt. K. *myārsa*; *maskāššām* „tauscht“: Pt. *myāska*.

4. *ts* > *tsy*. B *tsarāstār* „trennt“: Pt. *tsyāra*; *tsalpāššām* „erlöst“: Pt. *tsyālpate*.

2. Zur Herkunft der tocharischen Verschußlaute und des *ts*

§ 43. Grundsätzlich ist auf folgende Besonderheiten des Toch. hinzuweisen:

1. Die Artikulationsarten der idg. Verschußlaute (Tenuis, Media und Media aspirata, gegebenenfalls auch Tenuis aspirata bzw. Tenuis + Laryngal) fallen durchweg in der Tenuis zusammen.

2. Unter uns noch unbekannten Bedingungen spaltet sich im Frühurtoch., und zwar noch vor den in den §§ 34ff. behandelten Erscheinungen der Erweichung, der aus idg. *t*, *d*, *dh*, (*th* bzw. *tH*) entstandene Laut *t* einerseits in *t*, andererseits in *ts* (Affrizierung). Die so entstandenen Laute *k*, *t*, *p*, *ts* unterliegen dann in einer späteren Periode des Urtoch. der Erweichung.

§ 44. Toch. *k* zeigt anscheinend eine Neigung zu labiovelarer Aussprache, so daß die toch. Verbindungen *kw* und *ku* (vgl. § 16) nicht notwendigerweise auf einen idg. Labiovelar zurückzuweisen brauchen.

1. Toch. *k* aus idg. Tenuis.

a) Idg. *k*: AB *ku* „Hund“: lit. *šuo* usw.; A *kānt* [B *kante*] „hundert“: lit. *šimtas* usw.; A *klots* [B *klautso*] „Ohr“: ai. *śrotra*; A *kom* [B *kaum*] „Tag, Sonne“: ai. *śona* „rot“. — A *ākār* [B Pl. *akrūna*] „Träne“: ai.

asru; A *āk* [B *ake*] „Spitze, Ende“: ai. *asri* „Ecke“ usw.; B *ike* „Ort“: ai. *viś* usw.; A *śāk* [B *śkas*] „sechs“: ai. *ṣaṣ* usw.; A *okāt* [B *okt*] „acht“: ai. *aṣṭau* usw.; A *śāk* [B *śak*] „zehn“: ai. *daśa* usw.; B *enik-* „ergreifen“: ai. *aśnoti* „erlangt“ usw.; B *aik-* „wissen“: ai. *iś* „besitzen“ usw.; AB *nāk-* „zugrunde gehen“: ai. *naś* usw.; AB *pik-* „schreiben“: lit. *piešti* usw.; A *prak-* [B *prek-*] „fragen“: lit. *prašyti* usw.; A *wiki* [B *ikām*] „zwanzig“: ai. *vimśati* usw.; Präsenssuffix B *-sk-* (z. B. *kānmaskau* „ich komme“): ai. *-cch-* (*gacchāmi*).

b) Idg. *q** (bzw. *ku*): A *kus* [B *kuse*] „wer, was“: lat. *quis, quod* usw.; A *kukāl* [B *kokale*] „Wagen“: ags. *hveogol* „Rad“ usw.; B *kele* „Nabel“: gr. *πόλος*; A *kuryar* [B *karyor*] „Handel“: gr. *πρίαμαι*. — A *ak* [B *ek*] „Augen“: gr. *ὄσσε*; A *wak* [B *wek*] „Stimme“: gr. *ὄψ*; B *walkwe* „Wolf“ < idg. **ulq**os; AB *pūk-* „kochen“ nebst A *puklā* [B *pikwāla*] „Jahre“: lat. *coquō* usw.; AB *mānk-* „unterlegen sein“ nebst B *menki* [A *mānk*] „Mangel“: lat. *mancus* „verstümmelt“, heth. *maninkuweššanzi* „sie werden kurz“; AB *lik-* „waschen“: lat. *liqueō*. — Mit Erweichung: A *štwar* [B *štwer*] „vier“: lat. *quattuor* usw.; A *pāñ* [B *piś*] „fünf“: gr. *πέντε* usw.

c) Die Art des Velars ist ungewiß: A *kaṃ* [B *kene*] „Melodie“: lat. *canō* usw.; B *kātkaṛe* „tief“: gr. *κεύθω* „verberge“ usw.; A *kāras* [B *krošce*] „kalt“: gr. *κρύσταλλος*; AB *kāl-* „führen, bringen“: gr. *κέλλω* „treibe an“ usw.; A *ko-* [B *kau-*] „töten“: lit. *kauti* ds.; A *krop-* [B *kraup-*] „sammeln“: lit. *krāuti* ds.; A *kursār* [B *kwarsār*] skt. „yojana“, „Vehikel, Meile“: lat. *currus* usw. — A *onk* [B *enkwē*] „Mann“: agerm. **Ingwaz*, *Inguacones*; A *rake* [B *reki*] „Wort“: abg. *rěčb*; A *lok* [B *lauke*] „fern, weit“: lit. *laukas* „Feld“ usw.; B *waike* „Lüge“: ai. *vici* „Trug“ usw.; A *ānkar* [B *ānkār*] „Stoßzahn“: lat. *uncus* „Haken“; B *tārkh-* „drehen“ nebst A *tarkañ* „(Ohr)gehänge“: lat. *torqueō* (Wz. **terk-* + *n-* Suffix) usw.; AB *trik-* „in die Irre gehen“: lat. *tricae* „Ränke“; AB *luk-* „leuchten“: lat. *lūceō* usw.; B *sālkh-* „herausziehen“: gr. *ἐλκω*.

2. Toch. *k* aus idg. Media.

a) Idg. *g*: Par. A *kanwem* [B *kenine*] „Knie“: ai. *jānu* usw.; A *kam* [B *keme*] „Zahn“: abg. *zъbъ* usw.; AB *kān-* „zustande kommen“: ai. *jan* usw.; A *kary-* [B *kery-*] „lachen“: lat. *garrere* „schwätzen“, osset. *zarun* „singen“ usw.; AB *knā-* „wissen“: lit. *žinoti* usw. — A *ārki* [B *ārki*] „weiß“: ai. *arjuna* ds.; A *māk* [B *māka*] „viel“: lat. *magnus*, arm. *mec* „groß“ usw.; A *mārkam-pal* „Gesetz“: aw. *marəza* „Grenzgebiet“, got. *marka* usw.; A *wārksāl* [B *warkšāl*] „Kraft“ nebst A *wark* [B *werke*] „Waidwerk“: gr. *ἐργον*, aw. *varaz* „wirken“ usw.; AB *āk-* „führen“: lat. *agō*, ai. *ajra* „Flur“ usw.; A *mālkh-* „melken“ nebst A *malke* [B *malower*] „Milch“: lat. *mulgeō* „melke“, ai. *mṛjati* „wischt ab“ usw.; AB *rāk-* „sich hindecken“: ai. *rjyate* „breitet sich aus“ usw.; AB *wāk-* „sich spalten“: gr. *ἄρρωμι* „breche“, ai. *vajra* „Donnerkeil“. — Mit Erweichung: A *śanwem* „Kinnbacken“: gr. *γένυς*, arm. *cnaut* ds.

b) Idg. *gʷ*: A *ko* [B *kə*] „Kuh“: gr. *βοῦς* usw.; A *kupār* „tief“: gr. *βάπτω* „tauche“ usw.; B *kor* „Kehle“: aisl. *kverkr* ds. usw.; AB *kās* „erlöschen“: gr. *σβέννυμι* usw.; A *kum-* [B *kām-*] „kommen“: got. *qiman* usw.; A *klā-* [B *klāy-*] „fallen“: gr. *βάλλω* usw. — A *orkām* [B *orkamo*] „finster“ nebst A *arka(ḡ)ś* [B **erkeñe*] Pl. N. m. „schwarze“: got. *riqis* „Finsternis“ usw.; A *ṣun̄k* [B *ṣan̄kw*] „Rachen“: got. *siggan* „sinken“ (?). — Mit Erweichung: A *śam̄* [B *śana*] „Ehefrau“: got. *qino* usw.; A *śo-* [B *śau-*] „leben“: lat. *vivō* usw.

c) Die Art des Velars ist ungewiß: A *kolye* [B *kolyi*] „Schwanzhaar“: russ. *goləja* „Zweig“ usw. — A *ekār* [B *aikare*] „leer“ nebst A *ekro* „arm“: lat. *aeger* usw.; A *ok-* [B *auk-*] „zunehmen“: lat. *augeō* usw.; B *tek-* „berühren“: lat. *tangō* usw.; A *tuñk* [B *tañkw*] „Liebe“: got. *þagkjan* „denken“ usw. (?); A *pāk* [B *pāke*] „Teil“: ai. *bhaga* „Glück“ usw.; AB *pāl̄k-* „leuchten, brennen“: gr. *φλέγω* usw.; B *pruk-* „einen Sprung tun“: russ. *prýgatʹ* ds.; AB *lāk-* „sehen“: as. *lōcōn* usw.; AB *lāñk-* „hängen“: lit. *lingóti* „schweben“. — Mit Erweichung: AB *śu-* „essen“: ahd. *kiuwan* „kauen“.

3. Toch. *k* aus idg. Media aspirata.

a) Idg. *gh*: A *kāntu* [B *kantwo*] „Zunge“: alat. *dingua*, ai. *jihvā*; AB *ku-* „gießen“: ai. *hu* usw.; B *kwā-* „rufen“: ai. *hvā* usw. — A *tkam̄* [B *kem̄*] „Erde“: heth. *tekan*, ai. *kṣam*, lit. *žemė* usw.; A *pār̄kār* [B *pār̄kare*] „lang“: ai. *bṛhant* „hoch“ usw.; A *poke* [B Obl. *pokai*] „Arm“: ai. *bāhu*, aw. *bāzu*; A *wkām* [B *yakne*] „Art und Weise“: ahd. *weg* und weiter zu ai. *vah* „fahren“; AB *tsik-* „formen“: ai. *dih* „bestreichen“, lat. *figō*. — Mit Erweichung: A *śaru* [B *śerwe*] „Jäger“, falls aus **gh(u)ēr̄yo-*, zu lit. *žvėris* „(wildes) Tier“.

b) Idg. *gh*: AB *kulyp-* „verlangen“: gr. *θέλω*; B *ktsaitsāñne* „Alter“: gr. *φθίρω* „vernichte“. — AB *tsāk-* „brennen“: ai. *dah* „brennen“, lat. *foveō*. — Mit Erweichung: A *śārme* „(Sommer)hitze“: gr. *θερμός*.

c) Die Art des Velars ist ungewiß: A *kašt* [B *kest*] „Hunger“: heth. *kašt* ds., ai. *ghas* „essen“. — B *tāñk-* „hemmen“, falls zu air. *díngid* „unterdrückt“, lit. *deñgti* „decken“, ahd. *tunga* „Düngung“; A *lake* [B *leki*] „Lager“: gr. *λόχος* „Hinterhalt“; B *lāñk̄se* „leicht“: lat. *levis*, ai. *laghu*; A *sār̄k* [B *sark*] „Krankheit“: air. *serg*, abg. *sraga* ds., ahd. *sorga* (idg. Wz. *s(u)ergh-*); A *maku* [B *mekwa*] (Fernassimilation für **nekwa*) „(Finger)nägel“: lat. *unguis*, ahd. *nagal* (idg. wohl **nogh(u)o-*). — Mit Erweichung: A *śpāl* „Kopf“ nebst AB *śpālm̄em̄* „vorzüglich“: gr. *κεφαλή*.

§ 45. Toch. *t* und *ts* (vgl. § 43, 2).

1. Idg. *t*.

a) > toch. *t*: A *tuñk* [B *tañkw*] „Liebe“: got. *þagkjan*; B *tremi* „Zorn“: lat. *tremō*; A *tre* [B *trai*] „drei“; A *tu* [B *twe*] „du“; B *te* „dieses“: got. *þata* [vgl. A *tā-m* „das“]; AB *tāl-* „erheben, ertragen“: lat. *tollō*;

B *tek-* „berühren“: lat. *tangō*. — A *want* [B *yente*] „Wind“; A *štwar* [B *štwer*] „vier“; A *spāt* [B *ṣukt*] „sieben“; A *okāt* [B *okt*] „acht“; B Obl. *pātār* [A *pācar*] „Vater“; A *let-* [B *lait-*] „herabfallen“: got. *leiþan* „dahingehen“. — In Endungen wie Ps. Med. Sg. 3 AB *-tār*, Pl. 3 *-ntār*, Ps. Akt. Sg. 2 *-t* nebst Pt. A *-st* [B *-sta*]: idg. *-tha* bzw. *-tHa*; PPs. Akt. A *-nt* [B mit Erweichung *-ñca* neben Nom. ag. *-nta*]. — Mit Erweichung: B *cake* „Fluß“: lit. *tekū* „laufe“; B *šcīre* „hart“: gr. *στερεός* „fest“; A **šre* [B *šcīrye*] „Stern“.

b) > toch. *ts*¹: A *pats* [B Obl. *petso*] „Gatte“: ai. *pati*; Infinitivendung AB *-tsi*: balt.-slaw. *-ti*.

2. Idg. *d*.

a) > toch. *t*: A *tāp* „er aß“: lat. *daps*; AB *tām-* „geboren werden“: gr. *δέμας* „Gestalt“ (?). — A *āti* [B Obl. *atīyai*] „Gras“: got. *atisk* „Saat“; A *kāntu* [B *kantwo*] „Zunge“: alat. *dingua* (vgl. § 44, 3a).

b) > toch. *ts*: B *tsāk-* „beißen“: gr. *δάσσω*; AB *tsār-* „sich trennen“: gr. *δέσσω* „schinde“, ahd. *trennen*; AB *tsār̄k-* „brennen, quälen“, vielleicht zu gr. *δέσσωμαι* „blicke“, alb. *dritë* „Licht“ (vgl. toch. AB *pāl̄k-* „sehen, leuchten“); AB *tsuk-* „trinken“: lat. *dūcō*. — Mit Erweichung: A *śāk* [B *śak*] „zehn“; vielleicht A *śuk* [B *śuke*] skt. „rasa“, „Geschmack“: *tsuk-*.

3. Idg. *dh*.

a) > toch. *t*: A *tkam̄* [B *kem̄*] „Erde“: gr. *χθών*; B *tkācer* [: A *ckācar*] „Tochter“; A *tpār* [B *tapre*] „hoch“: got. *diups* „tief“, illyr. *δόςρος* „Meer“; B *twere* „Tür“: russ. *dvor*; AB *tā-* „setzen, legen“: ai. *dhā*; B *tāñk-* „hemmen“: lit. *deñgti* „decken“ (vgl. § 44, 3c); AB *trāp(p)-* „straucheln“: aisl. *drepa* „schlagen“. — B *mit* „Honig“: ai. *madhu* (vgl. § 15, 2); A *rtār* [B *ratre*] „rot“: ai. *rudhira*; B *weta* [: A *wac*] „Kampf“: ai. *vadh* „schlagen“; A *pot-* [B *paut-*] „schmeicheln“: ai. *budh* „wach sein, achten auf“. — Mit Erweichung: AB *cok* „Lampe“ (falls zu *tsāk-* „brennen“).

b) > toch. *ts*: A *tsraši* „energisch“ [B *tsirauñe* „Energie“]: ai. *dhṛ* „halten, festhalten (geistig)“; AB *tsāk-* „brennen“: ai. *dah* „brennen“; AB *tsik-* „formen“: lat. *figō*. — A *wāls* [B *yaltse*] „tausend“: got. *waldan* „walten“, lit. *veldėti* „in Besitz nehmen“.

§ 46. Toch. *p*.

1. Idg. *p*. A *pār̄wat* „ältester“ [B *parwe* „zuerst“]: ai. *pūrva*; A *pats* [B Obl. *petso*] „Gatte“: ai. *pati*; A *pācar* [B *pācer*] „Vater“; A *pāñ* [B *piś*] „fünf“; A *por* [B *puwar*] „Feuer“; B *postām* „danach“: lat.

¹ Nach A. J. VAN WINDEKENS, De Indo-Europeesche bestanddeelen in de Tocharische declinatie, Leuven 1940; E. EVANGELISTI, I modi di articolazione indoeuropei nelle palatalizzazioni tochariche, Ricerche Linguistiche I (1950), 132 ff., u. a. geht *ts* stets auf *dh* zurück.

post; A *prašt* [B *prešciya*] „Zeit“: ahd. *frist*; A *pās*- [B *pāsk*-] „hüten“: lat. *pāscō*; AB *pāk*- „kochen“: ai. *pac*; A *prak*- [B *prek*-] „fragen“: lat. *poscō*; AB *pārs*- „besprengen“: ai. *pr̥ṣat* „Tropfen“, aisl. *fors* „Wasserfall“; AB *pārsk*- „sich fürchten“; B *pruk*- „einen Sprung tun“: russ. *prýgat'* ds.; AB *plu*- „schweben“: gr. *πλέω*. — A *tāp* „er aß“: lat. *daps*; A *šālyp* [B *šalype*] „Fett“: ai. *sarpis*; A *špām* [B *špane*] „Schlaf“: ai. *svapna*.

2. Idg. *b*. AB *prānk*- „sich zurückhalten“ nebst A *prānk* [B *preñke*] „Insel“: got. *ana-praggan* „bedrängen“. — A *tpār* [B *tapre*] „hoch“ nebst A *top* [B *taupe*] „Mine“: got. *diups* „tief“ (vgl. § 45, 3a); AB *trāp(p)*- „straucheln“: aisl. *drepa* „schlagen“.

3. Idg. *bh*. A *pāk* [B *pāke*] „Teil“: ai. *bhaga*; A *pārkar* [B *pārkare*] „lang“: ai. *bṛhant* „hoch“; A *pārām* [B *pārāmāne*] „Brauen“; A *pāl* [B *pilla*] „Blatt“: lat. *folium*; A *poke* [B Obl. *pokai*] „Arm“: ai. *bāhu*; A *pracar* [B *procer*] „Bruder“; AB *pār*- „tragen“: lat. *ferō*; AB *pāl*- „preisen“: ai. *bhāṣ* „sprechen“; AB *pāl*k- „sehen, leuchten“: gr. *φλέγω* „brenne“. — A *āmpi* [B *antapi*] „beide“: gr. *ἄμφω*; A *lap* „Kopf“: gr. *λόφος* „Helmbusch“; A *špāl* „Kopf“ nebst AB *špālmēm* „vorzüglich“: gr. *κεφαλῇ*; A *wāp*- [B *wāp*-] „weben“.

II. Sonstige konsonantische Veränderungen

1. Der Anusvāra

§ 47. Zum Gebrauch des Anusvāra ist zu bemerken:

1. Der Anusvāra hat im Toch. (im Gegensatz zum Sanskrit) den etymologischen Wert eines *n*, was teils aus der Etymologie, teils aus gelegentlichen Wechselschreibungen hervorgeht. So stehen nebeneinander A Sg. *šām* „Ehefrau“ und Pl. *šnu*; A *cam* „diesen“ und (mit verstärkendem *-k*) *canāk*; A *tkaṃ* [B *kem*] „Erde“: L. A *tkanam* [B *kemne* und *kenne*]; B *ākem* „sie führen“: *aken-ne*; Endung der 3. Pl. Med. gewöhnl. AB *-ntār*, seltener AB *-mtār*. Dazu die Fälle mit beweglichem *-o* im Wtoch. (vgl. § 10, 3) wie *kem*: *keno* „terram“, *sāswem*: *sāsweno* „dominum“, *lareṃ*: *larena* „cārum“ usw.

Anm. In der durch die Nummern B 552—557 vertretenen Handschrift wird der sonst übliche Virāmapunkt über das vorhergehende Akṣara gesetzt, so daß er rein graphisch dem Anusvāra gleicht; daher in dieser Textgruppe Umschreibungen wie *epiyamc* (für *epiyac*), *kem̐* (für *ket*), *lyipamr* (für *lyipar*), *ñim̐s* (für *ñis*) u. dgl. (vgl. Sprachreste B, II, 347).

2. Vor einem Zischlaut neigt der aus einem Nasal entwickelte Anusvāra zu völligem Schwund, z. B. A *lā(ṃ)ś*, *lāñś*, *lāñc* [B *lāñc*, *lās*] „Könige“; A *kra(ṃ)ś*, *krañc* [B *kreñc*, *kres*] „die guten“; A *arka(ṃ)ś* [B **erkeñc*] „die schwarzen“ (vgl. § 36, 3); B Sg. All. *ñakteś* (Obl. *ñaktem*). — Ferner

in den Endungen des G. Sg. B *-ntse*, *-mtse*, *-tse* und Pl. *-nts*, *-mts*, *-ts*. — Schwund des Anusvāra mit *i*-Epenthese in A *es* [B *āntse*, selten *āmtse*] „Schulter“; A *wles* [B *lāms*] „Dienst“; A *wes* [B *wemts*] „Harn“. — Hierher auch B *piś* [A *pāñ*] (urtoch. **pāncā*) „fünf“ sowie A *kliś*- [B *klānts*-] „schlafen“.

3. Im Wtoch. zeigt der Pl. N. bei den Substantiva der Kl. VI häufig neben der ursprünglichen Endung *-ñ(o)* die nunmehr mit dem Pl. Obl. gleichlautende Endung *-m*, z. B. Pl. N. *pyapyaiñ* und *pyapyaim* (Pl. Obl. nur *-m*). — Ähnlich, wenn auch seltener, otoch. Pl. N. *kālymem*, *olarim* u. a.

2. Bemerkungen zu toch. *w* und *y*

§ 48. Im Toch. erscheint gelegentlich, und zwar wohl unter dem Einfluß der Lautentwicklung in den mittelliranischen Sprachen, *w* an Stelle von *p*. Seltener ist die umgekehrte Schreibung *p* für *w*.

1. Gelegentliche Schreibungen sind u. a. A *kālwānt* für gewöhnl. *kālpānt* „sie erlangten“; *swārtwlune* für *spārtwlune* „Drehen“; *warwiwār* „sie befeuchteten“: Ps. Sg. 3 *wipāṣ-ām* [B *waiwalñe* „Feuchtsein“]; *warwiške* neben gewöhnl. *warpiške* „Garten“; *ywic* neben gewöhnl. *ypic* „voll“. — B *kurwelye* neben gewöhnl. *kurpelle* (Wz. *kurp*- „sich kümmern um“); *kalwa* neben gewöhnl. *kalpa* „erlangte“; *purwat* neben *pūrpāt* [A *purpāc*] „genießt!“; *lauwalñe* zu Wz. *lup*-, *laup*- „beschmieren“; *waiwalau* neben *waipalau* „Schwindel“; *wawāttsa* neben *wapāttsa* „Weber“ (Wz. *wāp*-); *ywarwe* neben gewöhnl. *yparwe* „zuerst“; *šalywe* neben gewöhnl. *šalype* „Fett“. — Nur *w* in B *wārw*- gegenüber A *wārp*-, „anspornen“. — Umgekehrt A *yow*:- B *yop*- „eintreten“.

2. Umgekehrte Schreibung: A *yāmpā* für *yāmwā* „ich habe gemacht“; *klāpac* „ihr habt verkündet“ [B *klāpāñe*, *kaklāpārmēm*] neben gewöhnl. AB Wz. *klāw*-. — B *kakāpoṣ* „den getötet Habenden“ neben gewöhnl. *kakāwu* usw. (Wz. *kau*-); *lypau* „gesandt“ neben *lywau* (Wz. *lu*-); *cpi* neben gewöhnl. *cwi* G. zu *su* „der“.

3. Der Herkunft nach unsicher ist der Labial in Fällen wie A *kāp*-, „begehren“, *kāpñe* „lieb“ gegenüber B *kāwo* „Begierde“ (neben einmaligem *kakāpau* „begehrt“); A *pat* [B *wat*] „oder“.

Anm. 1. Der gleiche Wechsel *p*: *w* findet sich auch in einigen, vielleicht durch iranische Vermittlung ins Toch. gelangten Lehnwörtern wie A *wāsak* [B *upāsake*] skt. „upāsaka“; AB *pintwāt* skt. „piṇḍapāta“. — Häufig die umgekehrte Schreibung wie B *apiś* neben *awiś* (*awiś*) [A *awiś*] skt. „avici“; AB *anāsrāp* skt. „anāsrava“; B *gaurap* skt. „gaurava“; A *svayampār* skt. „svayamvara“.

Anm. 2. Gelegentlich steht *v* statt *w* auch in echt toch. Wörtern wie A *svāsar* „regneten“. — B *tve* „du“; *tvere* „Tür“; *varsa* „mit Wasser“; *svālmēm* „vorzüglich“; *valatsi* „verhüllen“; regelmäßig in der Handschrift B 584, die keine Fremdbuchstaben kennt.

§ 49. Nur im Wtoch. erscheint im Anlaut gelegentlich und ohne silbenweise metrisch bedingt zu sein *w*- an Stelle von *o*:- *wnolme* neben *molme* „Lebewesen“; *urotstse* neben *orotstse* „groß“; *wre* neben *ore* „Staub, Schmutz“; *wlan̄k* neben *olan̄k* „genug“.

Anm. Im Sandhi B *māwk*, *mā̄k* = A *mā ok* „noch nicht“.

§ 50. Selten findet sich im Wtoch. im Anlaut ein Wechsel zwischen fallendem Diphthong *ai*- und steigendem Diphthong *ya*- (*yä*-), *ye*:- neben gewöhnl. *yakne* [A *wkām*] „Art und Weise“ steht selten *aikne*; *aksnar* neben *aiksnar* „ringsherum“ zu Wz. *yäks*- „umfassen“ (vgl. 13 Anm. 1).

3. Bemerkungen zu toch. *s*

§ 51. Im Otoch. wird in einheimischen Wörtern die Verbindung *st* regelmäßig zu *št*, z.B. A *wašt* [B *ost*] „Haus“, *našt* [B *nest*] „du bist“, *šrštāt* [B *kārstāt*] „schnitt ab“; *štām* [B *stām*] „Baum“, *štānk* [B *stānk*] „Palast“. — Ausnahmen A *waste* (entlehnt aus B *waste*?) „Schutz“; *šāk* „breitete sich aus“ (mit sekundärer Doppelkonsonanz aus **sāt̄k*).

§ 52. Über wtoch. *skt* (aus älterem *skāt*) zu *št* bzw. *st* vgl. § 35, 4.

4. Assimilation und Dissimilation

§ 53. Zu den Lautverbindungen *tw* und *tsw*.

1. Die Lautverbindung *tw*, im Otoch. stets erhalten, erscheint auch im Wtoch., z.B. A *twe* [B *tweye*] „Staub“, AB *twānk* „einzwängen“, AB (*tu*-), *twā*- „anzünden“. Entsprechend B *twe* „du“, *twere* „Tür“. — Im Inlaut zeigt das Wtoch. eine zwiefache Behandlung: *tw* bleibt, und zwar anscheinend dann, wenn das *w* suffixal war: AB *retwe* „Schmuck“, A *retwe* [B *raitwe*] „Anwendung“, B *yatwe* „Peitsche“. — Dagegen wird *tw* im Wtoch. zu *t(t)* assimiliert bei wurzelhaftem *w*: *rittetār* [A *ritwatār*] „verbindet sich“ (Wz. *ritw*-), B *šəartu* [A *šašārttwu*] „angetrieben“ (Wz. *šārtw*-), B *sporttotār* [A *sparcwatār* mit Erweichung *v > cw*; vgl. § 36, 1] „dreht sich“ (Wz. *spārtw*-). Aber in B *raitwe* ist *v*- suffixal (s. o.).

Anm. 1. Hierher gehört vielleicht auch der Typ der wtoch. Privativa *-tte*, wie *yāmätte* „non faciendus“ usw. (vgl. §§ 320; 321).

2. Auch *tsw* wird im Wtoch. entsprechend zu *tsts*: Wz. B *mātsts*- [A *nātsw*-] „verhungern“ (vgl. noch § 56).

Anm. 2. Hierher gehört vielleicht auch der Typ der wtoch. Adjektivbildung *-tse*, wie *orotstse* „groß“ usw.

§ 54. Die Lautverbindung *nw* wird im Wtoch. zu *n(n)* assimiliert: *pānnau* [A *pānw*], „gespannt“ (Wz. *pānw*-), B *kenine* [A *kanwem*] „Knie“.

§ 55. Eine Art Teilassimilation liegt vor in dem Übergang von *ps*, *pš* und *pts* zu *ks*, *kš* und *kts* im Wtoch.: A *kleps*- [B *klaiks*-] „verkümmern“; A *opšāly* [B *ekšālye*] skt. „*rtu*“; A *kapsāni* (mit Erweichung von *ts* zu *s* nach § 41) [B *kektseñe*] „Körper“.

Anm. In Fällen wie B *aippsem* „sie bedecken“, *šārpsem* „sie weisen hin“ waren *p* und *s* ursprünglich durch einen Vokal getrennt. Außerdem findet sich B *ps* in Fremd- und Lehnwörtern, z.B. B *apsāl* „Schwert“.

§ 56. Fernassimilation scheint vorzuliegen in A *maku* [B *mekwa*] Pl. „(Finger)nägel“ (vgl. ai. *nakha*, lat. *unguis* usw.), in Wz. B *mātsts*- [gegenüber A *nātsw*-] „verhungern“ (vgl. § 53, 2) sowie in A *ckācar* [gegenüber B *tkācer*].

Anm. Das Fragment B 588 schreibt stets *nā* für *mā*, z.B. *yanāskem* für *yamāskem*.

5. Zusatz von *p* im Osttocharischen

§ 57. Unter uns meist unbekannten Bedingungen erscheint in einigen otoch. Wörtern oder Wortformen ein zusätzliches *p*: A *tpuk*- [B *tuk*-] „verborgen sein“, A *tspānk*- [B *tsānk*-] „(Haut) abziehen“; A *tspok* „Geschmack“, wohl zu Wz. AB *tsuk*- „trinken“, wozu auch A *šuk* [B *šuke*] skt. „rasa“. — Besonders merkwürdig ist das Präsensparadigma von A *ya*- „machen“, in dem ein zusätzliches *p* überall da erscheint, wo wir im Idg. eine Form mit dem Themavokal *o* zu erwarten haben, z.B. Sg. 1 *ypam*: 2 *yat*.

Anm. 1. Fortfall eines Konsonanten in einem der beiden Dialekte ist nicht sicher nachweisbar. In A *lutk*-, *loik*- gegenüber B *klutk*-, *klautk*- „sich (um)drehen“ bzw. „umkehren, werden“ nebst seinen nominalen Ableitungen scheint das *k*- des Wtoch. rein präfixal zu sein, weil es sonst mehrere Wurzeln mit *kl*- gibt, wie A *klā*- „fallen“, *klāw*- „verkünden“, *klis*- „schlafen“ usw.

Anm. 2. In B *nusk*- gegenüber A *wnisk*- „bedrücken“ liegt Metathese von *wn*- zu *nw*- vor.

D. Sandhi

I. Vorbemerkungen

§ 58. Beide Dialekte, besonders aber der westliche, lassen Erscheinungen des Auslautsandhi, wenn auch ohne feste Regeln, im Schriftbild hervortreten, wobei dieser Sandhi gerade für metrische Texte charakteristisch ist. Durch das Metrum selbst wird der Sandhi auch für die Sprache bestätigt. Im folgenden werden nur die wichtigsten Typen besprochen.

II. Vokalischer Sandhi

§ 59. Ähnlich wie im Altindischen werden in beiden toch. Dialekten auslautende Vokale *-i*, *-u*, *-e*, *-o* sowie die Phoneme *-ār*, *-āl* und *-ān* vor anlautendem Vokal zu *-y* bzw. *-w*, *-r*, *-l* und *-n*. Beispiele:

1. *-y*.

a) *-i* > *-y*: A *ñy anapār*; *tiry ane*; *litatsy oki*. — B *ñy ostamem*; *nāky atākatte*; *kautsy akemane*.

b) *-e* > *-y*: A *sny āñu*; *śāwy asurāñ*; *kāpñy-āśāmtsumānt*. — In B wird dagegen *-e* meist mit folgendem Anlautsvokal kontrahiert. Doch gibt es Einzelfälle wie *śaiṣṣeny alek* 289b3.

Anm. Nach palatalen Konsonanten kann das *-y*, zumindest in der Schreibung, fortfallen, z.B. *ṣñ akālyme*; *tñ āyim*; *tñ okik*.

2. *-w*.

a) *-u* > *-w*: A *cw oki*; *lw oki*; *wawikw āttsek*. — B *sw eru*; *tw ākṣa*; *eñw ārsau-me*.

b) *-o* > *-w*: Selten in A: *malw āksisam*. — B (gelegentlich Längung von *a* > *ā*-) *pw akālkānta*; *okw empelye*; *nanw ālyek* (für *nano alyek*); *walw alokālymi*.

3. *-r*: A *āṣṭr akmaṣi*; *sumnātr oki*. — B *cākr ente*; *kārsnātr attsaik*.

4. *-l*: B *eñkl aknātsaññe*; *snai ṣamṣl auntsate*.

5. *-n*: A *poñcn ārkisōṣṣis*. — B *nesn āyor*; *campn epyac*.

§ 60. Homorgane Vokale.

1. *a* + *a* > *a* od. *ā*: B *āst=arkwina*; *sasw=appakka*; *sāmñes=amāskai*. — *totk=āttsaik*; *r=ālyekepi*.

2. *a* + *ā* sowie *ā* + *ā* > *ā*: A *śl=āñcālyi*; *śl=āntiṣpur*. — B *r=āyor*; *oktats=ākṣusa*. — A *mā=pārmāt*; *mā=ryu*. — B *mā=tākacce*; *mā=ṣām*. — A *ywārck=āriñcam*; *tkan=ākāśā*. — B *m=āñu*.

3. *e* + *e* > *e*: A *uṣeññ=empele*. — B *wāntr=enestai*; *t=epiñkte*; *wai-men=ertsi*.

4. *o* + *o* > *o*: A *wiy=oki*; *prutk=oki*; *tunky=oki*. — B *p=onolmem*; *n=ostmem*; *wkānm=onwaññe*.

5. *i* + *i* > *i*: A *āñmaṣ=ime*; *śwāts=imeyo*. — B *meñk=indrinta*.

§ 61. Ungleiche Vokale.

1. Auslautend *-a*.

a) *a* + *e* > *a* od. *e*: B *sruka=ntwe*; *śama=nepre*. — *-mp=eṣe*; *kelt=empelona*.

b) *a* + *o* > *o*: A *śl=oko*. — B *lyam=ompalskoññe*; *māk=onolmets*.

c) *a* + *i* > *i* od. *a*: B *wars=ite*. — *ra=ṣcemne*.

d) *a* + *ai* > *ai*: B *tary=aiśamñenta*; *āyornt=aiṣṣām*.

e) *a* + *au* > *au*: B *emprenm=aurtsesa*.

2. Auslautend *-ā*.

a) *ā* + *e* > *ā*: B *mā=ñsate*.

b) *ā* + *ai* > *āy*: B *mā=yseñcañ*; *mā=yštār-ne*.

3. Auslautend *-e*, soweit nicht zu *-y* (vgl. § 59).

a) *e* + *a* > *a*, *ā* od. *e*: B *ñk=akautacce*; *ṣem=akṣārsa*; *wnolm=alyek*. — B *poyṣimñ=ākālkṣa*; *rin=āstaryai*. — B *klauntsne=naiśai*; *pālālñe=lanmem*; *śle=lyenkāts*.

b) *e* + *ā* > *ā*: A *sn=ālak*. — B *waimen=āñu*; *kautalñ=āke*.

c) *e* + *o* > *o*, seltener *e*: B *t=onkor*; *sāmṭk=onwaññe*; *tunts=oko*. — *śle=ko*.

d) *e* + *i* > *i*: B *poyṣiñ=ikeṣ*; *prekar=n=īṣwarka*.

e) *e* + *ai* > *ai*: B *t=aikemar*; *arañcn=aitār*.

f) *e* + *au* > *au*: B *wpelm=auñento*; *akṣā=m=aurtsesa*.

4. Auslautend *-o*, soweit nicht zu *-w* (vgl. § 59).

a) *o* + *a* > *o*: A *tunkyo=śśi*.

b) *o* + *ā* > *ā*: A *tunky=āriñc*; *wsāluy=āmpi*.

c) *o* + *e* > *o*: B *yārpo=ntwe*.

d) *o* + *ai* > *oy*: B *po=yseñcai* und als feste Verbindung *poyṣi*.

5. Auslautend *-i*, soweit nicht zu *-y* (vgl. § 59). B *poyṣi=ñmālaṣka*.

III. Konsonantischer Sandhi

§ 62. Teilweise oder vollständige Assimilation zwischen auslautendem und anlautendem Konsonanten.

1. Anlautender Guttural: Sandhi nur selten bezeugt, z.B. B *postāñka*; *ñemñ kālywe*.

2. Anlautender Palatal: B *karuñ* (für *kaun* bzw. *kaum*) *yamaṣṣa*; *sālypiñ cittsa*; *lykāñ cē*; *lnaṣāñ-c*; *śaruly ñi*; *spārtoynāś* (für *spārtoymñāś*). — A *ālakāñ cam* (für *ālakām cam*); *tāś-śi* (für *tāṣ-ci*); *wināsamās-śi* (für *wināsamāś-ci*).

3. Anlautender Dental: B *tān no* (für *tāñ no*).

§ 63. Verdoppelung eines auslautenden Konsonanten vor anlautendem Vokal: Otoch. besonders vor Enklitika, z.B. *tmäşş aci*; *yaşş aşı*; *männ ats*; *maññ oki*; *marr ontam*. — *lwäkiss elant*; *pältsäkk arñantar*. — Wtoch. z.B. *ñiss erkatte*; *wess enträ*; *şkäss üwem*; *samm ora*; *poññ ppai*.

Anm. 1. Selten findet sich Konsonantenverdoppelung vor konsonantischem anlaut, z.B. A *äkäliss mosam*. — B *alekk ra*.

Anm. 2. Umgekehrt erscheint in der Schreibung öfter einfacher Konsonant als Doppelkonsonant in Fällen wie A *tuñkápñune* (für *tuñk k^o*); *şpätmäñ* (für *şpät k^o*); *klopäşlis* (für *klop p^o*). — B *alyeksa* (für *alyek ksa*); *nestwe* (für *nest twe*).

Anm. 3. Im Wtoch. fällt beim Antritt der suffigierten Pronomina *-ne* und *-me* eine 2. Sg. auf *-st* das *-t-* aus, z.B. *yamasne* (für *yamast-ne*); *prankäsme* (für *prankäst-me*).

§ 64. Verdoppelung eines anlautenden Konsonanten nach auslautendem Vokal ist sicher bezeugt z.B. in B *entwe kka*; *ci kka*; *po kkeñisa*; *nai kkarüm*. — *welñenta cceñts*. — *nai ttawwak*. — *po lläklenta*; *ksa aikante*. — *k_uce şşap*; *yatwesa şşek*.

Anm. Selten nach auslautendem Konsonanten, z.B. B *päst ññaşı*.

ZWEITER HAUPTTEIL

Nomen, Pronomen und Verwandtes

ERSTER ABSCHNITT

Allgemeines zur Deklination

A. Genus

§ 65. Auch das Toch. kennt, wie das Uridg., drei Genera: Maskulinum, Femininum und Neutrum.

1. Es finden sich jedoch dem idg. Neutrum entsprechende Formen innerhalb des Toch. nur beim Demonstrativpronomen in selbständiger, d.h. nicht attributiver, Funktion in der Singularform, z.B. B *te* „dies“ < idg. **toð* (neben *se m.*, *sā f.*). Entsprechend bei den durch ein deiktisches Element verstärkten Pronomina wie A *tä-m* [B *tu*] „das“ (vgl. § 265).

2. Grundsätzlich kann der N. Sg. m. eines Adjektivs als substantiviertes Neutrum verwendet werden, wobei dann die sekundären Kasusaffixe (vgl. § 71) eben an diese ursprünglich nominativische Form antreten: Sg. N. A *kāsu* „gut“, Obl. *kranť*; dazu als subst. Neutrum *kāsu* N./Obl. „das Gute“, All. *kāsw-ac* [B *kartse*, Obl. *krent*; subst. Neutrum *kartse*, All. *kartse-š(c)*]. — Sg. N. *omāskem* „böse“, Obl. *omāskentam*; N./Obl. n. *omāskem* „das Böse“, L. *omāskent-am* [yolo, Obl. *yolaim*; N./Obl. n. *yolo*, L. *yolo-ne*].

§ 66. Substantiv und Adjektiv dagegen kennen formal nur die zwei Genera Maskulinum und Femininum, und nur beim Adjektiv (von gewissen Ausnahmen abgesehen) sind beide Genera stets voneinander geschieden. Das Genus eines Substantivs ist daher im allgemeinen erst durch das Genus des attributiv oder prädikativ hinzugefügten Adjektivs oder Demonstrativpronomens bestimmbar. Dabei ergibt sich die Tatsache, daß gewisse Substantiva in den Singularformen Adjektiva oder Pronomina mit mask. Endung, in den Pluralformen solche mit fem. Endung zu sich nehmen. Wir verwenden dafür den Ausdruck Genus alternans (a.). — Beispiele:

a) Maskulinum: Sg. N. A *tsopats* (m.) *wäl* [B *orotstse walo*] „großer König“; Obl. *tsopatsām lānt* [orocce *lānt*]; Pl. N. *šāwe lāmš* [orocci *lāñc*]. — Sg. N. *sās* (m.) *kāşı* [se *kāşı*] „dieser Lehrer“; Obl. *caş kāşıñ* [ce *kāşıñ*]; Pl. N. *ceş kāşıñ* [cai *kāşıñta*].

Koslon

Karlaukas

b) Femininum: Sg. N. A *klyomiṃ* (f.) *kṛli* [B *klyomña klyiye*] „edle Frau“; Obl. *klyominām kṛle* [B *klyomñai klaiñ*]; Pl. N. *klyomināñ kṛle-wāñ* [B *klyomñana klaina*]. — Sg. N. *sās* (f.) *ytār* [B *sā ytārye*] „dieser Weg“; Obl. *tāṣ ytār* [B *tā ytāri*]; Pl. N. *toṣ ytārām* [B *toy ytariñ*].

c) Alternans: Sg. N. A *āstār* (m.) *pātsūk* [B *astare palsko*] „reines Denken“; Obl. *āstrām pātsūk* [B *astareṃ palsko*]; Pl. N. *āstrām* (f.!) *pālskant* [B *astarona pālskonta*]. — Sg. N. *sās* (m.) *oko* [B *se oko*] „diese Frucht“; Obl. *caṣ oko* [B *ce oko*]; Pl. N. *toṣ* (f.!) *okontu* [B *toy okonta*].

Anm. 1. In wtoch. metrischen Texten nimmt das Adjektiv häufig dem Metrum zuliebe maskuline (statt feminine) Pluralformen an, z.B. *onmiṣṣeṃ* (Obl. m.) *pwārasa* (a.) neben *onmiṣṣana* (f.) *pwārasa* im selben Text (XXIII, 5.10). Gelegentlich findet sich dieser Wechsel auch in Prosa, ohne daß im folgenden darauf Rücksicht genommen wird (vgl. auch die einleitenden Bemerkungen zum 5. Abschnitt, S. 118). Im östlichen Dialekt zeigt sich diese Erscheinung nicht, weil hier die mask. und die fem. Pluralendungen in den meisten Kategorien gleichsilbig sind.

Anm. 2. Bei Lehnwörtern ist das Genus des toch. Wortes oft unabhängig von dem des Vorbildes, z.B. B *kātkrona* (Pl. f.) *samudtārnta* (mit der im allgemeinen Alternantia kennzeichnenden Endung *-nta*) gegenüber skt. *gambhīrāḥ samudrāḥ* (m.).

Anm. 3. Gelegentlich gibt der toch. Übersetzer ein adjektivisches oder pronominales Attribut der Sanskritvorlage im gleichen Genus wieder ohne Rücksicht auf das gegebenenfalls nicht kongruierende Genus des zugehörigen Substantivs, z.B. B *caṣ* (m.) ... *pelaiknenta* (a.) (statt *toy* (f.) *pelaiknenta*) als Übersetzung von skt. *īme* (m.) ... *dharmāḥ* (m.); vgl. XXIV, 31.

B. Numerus

§ 67. Das Toch. kennt mindestens vier, vielleicht sogar fünf Numeri, nämlich Singular, Paral, Dual, Plural und vielleicht Plurativ¹. Davon ist der Plurativ nur für das Wtoch. in wenigen Beispielen bezeugt. Über den Gebrauch des Singulars und des Plurals ist nichts Besonderes zu bemerken.

§ 68. Der Paral bezeichnet grundsätzlich eine natürliche Paarverbindung, vor allem bei Namen paariger Körperteile. In anderen Fällen liegt die Auffassung als Paral oder Dual oft im subjektiven Ermessen des Sprechenden. Die Endung ist für N. und Obl. A *-(ā)ṃ* [B *-(a)ne*]. Eine Genitivendung findet sich nur in B *-naisāñ*. — Beispiele: A *asām* [B *es(a)ne*, G. *esnaisāñ*]: Sg. A *ak* [B *ek*] „Auge“ (Pl. Obl. B *esaiṃ*); *klośām* [B *klauts(a)ne*]: Sg. *klots* [B *klautso*] „Ohr“; *tsarām* [B *sarne*]: Sg. *tsar* [B *sar*] „Hand“; *peṃ* [B *paine*]: Sg. *pe* [B *paiyye*] „Fuß“ (Pl. N./Obl. A *peyu*

¹ Zum toch. Numerussystem vgl. W. KRAUSE, Das Numerussystem des Tocharischen, NGAW., phil.-hist. Kl., Jg. 1954, Nr. 1; ders., Zum Gebrauch des Parals und des Duals im Tocharischen, KZ. 72 (1955), 233f.; ders., Tocharisch, Handbuch der Orientalistik, Bd. 4, Abschnitt 3, Leiden 1955, 15f. — Gegen diese Auffassung, jedoch ohne einschlägige Gegengründe, W. COUVREUR, OLZ. 1957, 76; Bibl. Orient. 1957, 47.

neben Obl. *pes* [B *paim*]). — B *ñaktene* „das Götterpaar“ (= der Gott und seine Frau): *ñakte* „Gott“ (Pl. N. *ñakti*); B *samāṣkane* „das Knabenpaar“: Sg. *samaṣke* (Pl. N. *samaṣkañ*); B *oksaine* „ein Joch Ochsen“: Sg. *okso* (Pl. N. *oksaiñ*); *wi* *spikaine* „die beiden Krücken“: Sg. *spikiye*. — Innerhalb des Pronomens sind nur im Wtoch. Paralformen für das Personalpronomen der 1. und 2. Person bezeugt: *wene* „wir beide“: Pl. *wes*; *yene* „ihr beide“: Pl. *yes*. Hierbei ist nicht sicher, ob sich diese pronominalen Paralformen stets auf ein natürliches Paar beziehen. Für die 3. Person gibt es in beiden Dialekten nur eine Dual-, keine Paralform (vgl. § 69, 3). — Über adjektivische Paralformen vgl. § 69, 2.

Anm. 1. Im Otoch. wird neben Paral *peṃ* auch der Plural *peyu* und (Obl.) *pes* „Füße“ im Sinn des Parals verwendet.

Anm. 2. Im Wtoch. tritt neben Sg. *mlyuwe* „Oberschenkel (?)“ eine Dualform *mlyuweñc* (und *mālyuwiñc*) für eine zu erwartende Paralform auf.

Anm. 3. Neben der regelmäßigen Paralform *kenine* findet sich mehrmals die Singularform *keni* „Knie“ im Sinne des Parals; ist der Ausgangspunkt im L. *kenine* mit Haplologie für **keninene* zu suchen?

§ 69. Der Dual steht zur Bezeichnung einer okkasionellen Zweierheit. Doch ist der Dual im Aussterben begriffen und wird in den meisten Fällen formal durch den Plural ersetzt.

1. Bei Substantiva findet sich die Dualendung *-i* in beiden Dialekten, z.B. A *ḡsatriṃ* (wohl Par.) *pratri ti-m* „die zwei Kṣatriya-Brüder“ (Pl. N. *pracre*). — B *wi* *pwāri* „zwei Feuer“ (Pl. *pwāra*); *klaiñ-ēñwaññe* *ṣotrāni-m* „von den Merkmalen weiblich-männlich“ (Pl. *ṣotrāna*); *calḡkarwisa mittarwisa* „mit zwei Rädern (und) zwei Mitras“; *tai* *wi* *klesānmi* „die zwei Trübungen“; *tai* *ślokanmine* „in den zwei Strophen“. — Häufiger ist im Wtoch. die Dualendung *-ñc* (N./Obl.), z.B. *wi* *rsoñc* „zwei Spannen“ (Pl. *rsonta*); *wi* *lakṣāññc* „zwei Lakṣaṇas“ (Pl. *lakṣānta*); *tai* *menākāñc* „die zwei Gleichnisse“.

Anm. Ausnahmsweise paralische Funktion hat die Dualform B *mlyuweñc* (vgl. § 68 Anm. 2).

2. Beim Adjektiv gehen Paral- und Dualformen anscheinend regellos nebeneinander her, z.B. B *lākti* (Du.) *esāne* (Par.) *tāñwāññane* (Par.) „die leuchtenden Augen, die liebevollen“; *lalamṣkene* (verschr. für *-ane*, Par.) *aurtsi* (Du.) *pauke-paine* „zart (und) breit (sind) die Arme (und) Füße“. Neben *-i* ist auch die Dualendung *-ñc* für das wtoch. Adjektiv bezeugt, z.B. *wināskē* *tāñ* ... *perneñc* *paiyye* „ich verehere deine ... glänzenden Füße“; dazu Pl. N. *perneñc*, Obl. *pernentām*. — Für das Otoch. sind anscheinend aus Dual- und Paralformen gemischte Bildungen zu PP. überliefert wie *yetuntin ti-m* „die(se) beiden Geschmückten“. — Zu A *ḡsatriṃ* s. § 69, 1.

3. Zum Demonstrativpronomen der 3. Sg. gibt es in beiden Dialekten Dual-, aber keine Paralformen (vgl. § 68): A *ti-m* (: Sg. *sām* „der“);

-m, G. *tine* (: Sg. *sa-m* „dieser“). — B N./Obl. *tai*, G. *tainaisān* und *inaisi* (: Sg. *su* „der“ und *se* „dieser“, vgl. §§ 265; 266; 268).

§ 70. Der eindeutig nur im Wtoch. spärlich bezeugte Plurativ steht im Sinn eines distributiven Plurals. Zu *ost* „Haus“ gehört Pl. *ostwa* und Plt. *ost(u)waiventa* „einzelne Häuser“, z.B. *šamāni no masār ostuwai-ventane kakākaš tākom šwātsiśco* „(wenn) aber Mönche unterwegs in einzelne Häuser zum Essen eingeladen sein sollten“ XXIV, 42. — Entsprechend zu *misa* Pl. tant. „Fleisch“ der Plt. *misaiwenta* „Fleischstücke“ und zu Sg. *sār(r)i* „Rat, Versammlung“ der Plt. *sarriwenta* „einzelne Aufgaben“.

Anm. 1. Diese Plurativbildung ist formal der Plural zu einer freilich nicht erzeugten Singularbildung auf *-aiwe*, so daß von Haus aus z.B. *misaiwenta* „die Fleischarten“ bedeuten würde (Sg. **misaiwe*). — Sehr unsicher ist, ob auch das Wtoch. einen Plurativ *waštantu* neben Plural *waštu* „Häuser“ besitzt: *toš tri-iknā lānci waštantu* „diese dreifachen königlichen Häuser“ 318b5.

Anm. 2. Über die Form A *śos* „Schafe“ vgl. § 202.

C. Kasus

§ 71. Die toch. Deklination ist sozusagen zweistöckig:

1. Im unteren Stockwerk finden sich primäre Kasus, deren Endungen nach idg. Weise mit dem Wortstamm eng verwachsen und polyfunktional, d.h. für die verschiedenen Numeri verschieden sind. Hierzu gehören der Nominativ, Obliquus (absolut im Sinne des Akkusativs verwendet), Genetiv und — nur im Wtoch. belegt — Vokativ. Über die Bildung dieser Kasus vgl. §§ 86ff., über ihren syntaktischen Gebrauch §§ 72ff.

2. Im oberen Stockwerk hat sich eine Reihe sekundärer Kasus herausgebildet, die durch locker der Obliquusform angehängte Postpositionen der Affixe gekennzeichnet sind. Dabei haben die beiden Dialekte nur das Lokativaffix wenigstens in seinem konsonantischen Teil (A *-am* [B *-ne*]) gemeinsam gewählt. Diese Affixe sind monofunktional, d.h. für alle Numeri und für alle Deklinationsklassen gleich. — Es gibt die folgenden sekundären Kasus: 1. Instrumental A *-yo* [in B durch den Relativ ersetzt]; 2. Perlative A *-ā* [B *-sa*]; 3. Komitativ A *-aśśāl* [B *-mpa*]; 4. Allativ A *-ac* [B *-ś(c)*]; 5. Ablativ A *-āš* (seltener *-aš*, *-āš*) [B *-mem*]; 6. Lokativ A *-am* [B *-ne*]; 7. Kausalis, nur in B *-ñ*. — Beispiele: A Sg. N. *kāṣṣi* „Lehrer“, Obl. *kāṣṣim*, Instr. *kāṣṣinyo*¹, Perl. *kāṣṣinā*, Kom. *kāṣṣinaśśāl*, All. *kāṣṣinac*, Abl. *kāṣṣināš*, L. *kāṣṣinam*; Pl. N. *kāṣṣiñ*, Obl. *kāṣṣis*, Instr. *kāṣṣisyo*, Perl. *kāṣṣisā* usw. — B Sg. N./Obl. *lakle* „Leid“, Perl. *laklesa*, Kom. *laklempa*, All. *lakleś(c)*, Abl. *laklemem* (lāklemem), L. *laklene*, Kausal. *lākleñ*; Pl. N./Obl. *lāklenta*, Perl. *lāklentasa* usw.

¹ In der Praxis verbindet sich freilich *-yo* als Instr.-Affix kaum mit der Bezeichnung eines vernunftbegabten Wesens. Vgl. § 78, 3 sowie SSS., 314.

Anm. 1. Diese sekundären Kasusaffixe werden im allgemeinen als selbständige Sprachelemente empfunden (vgl. § 71, 2) und bewirken daher im Wtoch. meist nicht die § 10 behandelte Vokalschwächung. So etwa L. *lakle-ne* „im Leid“, Perl. *lakle-sa* usw. gegenüber G. *lāklentse*, Pl. N./Obl. *lāklenta*, Adj. (vgl. § 214, 3) *lākleśse*; *āke-ne* „am Ende“, *āke-sa* gegenüber *akenta*, *akeśse*. — Nur der selten belegte Kausalis scheint stets Vokalschwächung zu bewirken, z.B. *lākleñ* „aus Leid“, *kawāñ* „aus Gier“ (Sg. N. *kāwo*). — Das Ablativaffix *-mem* wird teils als selbständiges, teils als unselbständiges Sprachelement aufgefaßt, also z.B. *lakle-mem* neben häufigerem *lāklemem*; entsprechend *āke-mem* neben *akemem*.

Anm. 2. Beachte vor allem für das Wtoch. noch folgende Besonderheiten: Das Affix *-ne* kann hinter einen G. part. treten bei Datenangaben wie *śkas meñantse ne* „am sechsten (Tag) des Monats“. — Das Affix kann durch eine Verstärkungspartikel *-k* von dem zugehörigen Pronomen getrennt werden, z.B. B *teksa* [vgl. auch A *tmākkyok*] „eben dadurch“. So ergibt sich die Möglichkeit der Doppelsetzung in B *tusdksa* „darum eben“. Eine Kontaminationsbildung zwischen *wentse* und *watesa* „zum zweiten Mal“ liegt vor in *wentse-sa*. — Gelegentlich können auch zwei verschiedene Affixe zusammengestellt werden: B *tumpamem alonkna* „andere als das“. Entsprechend vielleicht in B *tumemtsa* = *tumem* und *temeñ* (für **temem-ñ*) „infolgedessen“.

ZWEITER ABSCHNITT

Kasussyntax

A. Die primären Kasus

§ 72. Der Nominativ wird verwendet:

1. als gewöhnlicher Subjektskasus wie in allen idg. Sprachen. Beispiele erübrigen sich.

2. in Verbindung mit einem prädikativen Nomen in Infinitivkonstruktionen wie: B *šale tapre murtāse* (N.) *olanik nai nke rañkatsi* „der hohe Berg der Exaltation (ist) doch wohl passend, bestiegen zu werden“ = „es ist doch wohl passend, den hohen Berg der Exaltation zu besteigen“ 554b5. — B *klesānmaṣṣi sañi* (Pl. N.) *šek krāmṣi preke* „die Kleśa-Feinde (sind) Zeit, ständig gehemmt zu werden“ = „es ist Zeit, die Kleśa-Feinde ständig zu hemmen“ 281b1. — B *pelaikne pānto* (N.) *entsi šek su preke* „das Gesetz als Beistand (ist) ständig Zeit, ergriffen zu werden“ 281b5. — Ausgangspunkt solcher Konstruktionen sind vielleicht Fälle wie A *wsā-yok-yats* (N.) ... *sūk lkātsi* „die goldfarbene Haut (ist) ... (und) angenehm anzusehen“ 217b5. — B *kreñc no māskentrā lkātsi* „(die Wesen) sind jedoch gut anzusehen“ F, K 7b3. — Daneben finden sich entsprechende Konstruktionen mit dem Obl., z.B. *cmelaṣṣai ytāri* (Obl.) *yātsi tumem preke* „den Geburtenweg zu gehen, (ist es) darum an der Zeit“ 281b5.

3. Über die Verwendung des N. Sg. eines Adjektivs als substantiviertes Neutrum vgl. § 65, 2.

§ 73. Der Obliquus wird verwendet:

1. als Grundlage für die Bildung der sekundären Kasus (vgl. § 71).
2. zur Angabe des näheren Objekts wie der Akk. in den übrigen altidg. Sprachen. Besonders hervorzuheben ist die Verwendung des reinen Obl. nach den Verben A *opyāc käl-* [B *epiyac käl-*] „sich erinnern an“ (vgl. auch unter 4); B *pākw-* „vertrauen auf“; AB *pālsk-* „denken an“.
3. zur Bezeichnung des inneren Objekts (*figura etymologica*) in Fällen wie A *ytār i-* [B *ytāri i-*] „einen Weg gehen“; A *navem nu-* [B *neue nu-*] „ein Gebrüll brüllen“; B *prāśśām prek-* „eine Frage fragen“; A *wles wles-* [B *lāms lāms-*] „den Dienst tun“; A *sol so-* [B *šaul šau- (šai-)*] „das Leben leben“; B *swese su-* „Regen regnen“.

4. in periphrastischen Ausdrücken wie A *opyāc käl-* [B *epiyac käl-*] „sich erinnern an“ (vgl. auch unter 2); A *kaš tā-* [B *keš tā-*] „berücksichtigen“ (wörtl. „Zahl legen“). — Das Verbum *yām-* in Verbindung mit B *āklyi* „sich üben“; B *ite* „füllen“; AB *onmim* „bereuen“; A *tuñk* „lieben“; A *pāk* [B *pāke*] „(ver)teilen, teilhaben“; A *pkānt* [B *pkante*] „hindern“; A *yārē* [B *yārke*] „verehhren“; B *lāre* „lieben“; B *wina* „Gefallen finden“; A *šotre* „kennzeichnen“; A *spaltāk* [B *spel(t)ke*] „eifern“. — Das Verbum *šām-* (*lām-*) „sitzen“ in Verbindung mit B *ompalskoñne* „meditieren“ [dafür A *plyasken-am* L.]; A *wašt* [B *ost*] „Haushalter sein“, besonders in der Verbindung A *wašt lmo* [B *osta-šmeñca*] skt. „grhastha“, soweit hier nicht das erste Glied als Stammform eines Kompositums aufzufassen ist. — Hierher auch die Verbindung B *pintwāt i-*, *kām-*, *yāp-* „den Almosengang gehen, kommen, antreten“.

5. zur Bezeichnung der Ausdehnung in Raum und Zeit sowie der Art und Weise:

- a) im Raum: A *pāñ kursārwa* [B *piš kwārsarwa*] „fünf Meilen weit“; A *koṃ-pārkāñcām kälyme riyis* „ostwärts der Stadt“. Vgl. noch unter 8.
- b) in der Zeit: A *tām prašt* [B *cau preke*] „zu der Zeit“; B *kātkoš preke* „bei vorübergegangener Zeit“ (= „zur unrechten Zeit“); hierher auch die erstarrte Verbindung A *tāpārk* „jetzt“. — A *tricām koṃ* [B *trice kaum*] „am dritten Tag“; A *ārts koṃ* [B *artsa kaum*] skt. „anvaham“, „Tag für Tag, täglich“; B *artsa ywarca meñ* skt. „anvardhamāsam“, „halbmonatlich“; A *koṃ wše* [B *kaum yaši*] „Tag (und) Nacht“; A *tām wše* „die(se) Nacht“. — A *kānt wiki pūklā* [B *kante ikām pikwala*] „120 Jahre lang“.
- c) Art und Weise: B *šaškās klautkem* (falls nicht Bahuvr.) „sechzehn-fach“. — B *tarya lykwarwa* „dreimal“, *māka lykwarwa* „viele Male“ usw.

Anm. 1. Neben den oben genannten Bildungen finden sich Komposita mit Obl. Sg. als Schlußglied wie A *špāt-koṃ* [B *šuk-kaum*] „sieben Tage lang“; B *ñumem šak-kaum* „neun bis zehn Tage lang“; A *šakwepi-pūklā* „zwölf Jahre lang“. — A *tri-lkwār* „dreimal“.

6. zur Bezeichnung von Ziel und Richtung: In Verbindung mit *i-* „gehen“ (entsprechend skt. *i-*, *gam-*), z.B. A *ālu ype* „in ein fremdes Land“, *nervām* „ins Nirvāṇa“; B *ost* „ins Haus“, *wartto* „in den Wald“, *wertsiyai yaṃ* skt. „samitiṃ yāti“, „geht in die Versammlung“. — Ferner B *oskai wayāte-ne* „führte sie ins Haus“. — A *sārkaši wrašāl yowās* „an die Krankheitsempfindung trat er heran“; *kāpñe solntu yowās* „er trat in liebe Leben ein“. — A *mrāc tkam rmorāš* „den Scheitel zur Erde gebeugt habend“ [B *mā-lyekepi kem ramom* „vor keinem anderen mögen sie sich zur Erde beugen“]. — Hierher auch B *kälymim lākāsyem cey* „in [alle] Himmelsrichtungen sahen sie“.

Anm. 2. Gewöhnlich wird aber in diesen Fällen der Lokativ, verschiedentlich auch der Allativ gebraucht.

7. zur Bezeichnung der angeredeten Person nach Ausdrücken des Sagens: A (selt.) *weñā-m* [B *weñā-ne*] „sprach zu ihm (bzw. ihr)“. Auch sonst wird in B gelegentlich der Obl. verwendet, z.B. *Bramñikte toyna weña* „Gott Brahman sprach zu ihnen“, während der Allativ die Regel ist. Im Otoch. findet sich neben gewöhl. Allativ als ein Beispiel für den Obl.: *aršāntām trānkiñc* „zu dem ... Hervorrufenden sprechen sie“ 277b6. Vgl. auch § 79, 3.

8. in Form eines *Ämreḍita*-Kompositums mit distributiver Funktion, z.B. A *koṃ-koṃ* [B *kaum-kaum*] „Tag für Tag“; A *wašta-wašt* [B *ostā-ostā (ostw-ostā)*] „Haus für Haus“; B *nauntai-nauntai* „Straße für Straße“; A *kälyme-kälyme* [B *kälymi-kälymi*] „Gegend für Gegend“ (= „nach allen Richtungen“); A *pāk-pāk* „Teil für Teil“; A *sark-sark* „Reihe für Reihe“; B *kuñcit-kuñcit* „Sesamkorn für Sesamkorn“; *tānakkai-tānakkai* (neben Perl. *tanākkaisa*) „Mal für Mal“ (vgl. auch § 156, 2).

9. Über die Verwendung in Bahuvrīhi-Kompositen, wie z.B. B *lāntse-kektešē* „leichten Körper habend“, vgl. §§ 156; 157.

10. Über den von Präpositionen und Postpositionen abhängigen Obl. vgl. § 288 sowie die einzelnen Nachweise im Glossar.

§ 74. Der Genitiv wird in vielen Funktionen ebenso verwendet wie sonst in den meisten altidg. Sprachen, z.B. als Genitivus subjectivus, objectivus, qualitatis. Besondere Verwendungsarten im Toch. sind:

1. Der Genitivus definitivus ist besonders im östlichen Dialekt zu belegen, z.B. A *ptāñākte ñom klyoṣluneyā* „beim Hören des Namens Buddha“; *šwātsiyis ñom was mākk ats klyoṣāmās* „den Namen Essen haben wir überhaupt nicht gehört“. — Demgegenüber im westlichen Dialekt Konstruktionen wie *kamartañne* (N.) *ñem mā-šām ste kākatsi* „der Name Oberherrschaft darf nicht genannt werden“; *klaiñ-eñwañne* (N./Obl.) *šotrūnimem* „von den Merkmalen weiblich-männlich“.

2. Der Genitivus possessivus ist sowohl bei Personen wie bei Sachen häufig:

a) A *ptānkte kapsaṇi* [B *puḍṇāktentse kektseṇe*] „der Körper des uddha“; A *ṣtāmis pāltwā* [B *stamantse piltāsa*] „die Blätter des Baumes“.

b) An Stelle des G. poss. bei Eigennamen, Standesbezeichnungen dgl. findet sich gelegentlich eine adjektivische Konstruktion, z.B. *bodhisattvaṃ* (Sg. Obl. m.) *swārām rakeyo* „durch das süße Wort des odhisattva“; vgl. B *poysīñṇana rekauna* „die Worte des Allwissers“. — *rāmeṃ ratākyo* „mit dem Heer des Rāma“. — B *dharmasomāñṇe dānālāṅkāre* „in Dharmasomas Udānālāṅkāra“; B *palsko gotamṇe* „das Denken Gautamas“. — Entsprechende Konstruktionen auch in anderen idg. Sprachen, vor allem im Baltisch-Slawischen, im Urnordischen, im Lateinischen und im homerischen Griechisch.

c) Wie in einer Reihe anderer idg. Sprachen findet sich das Verbum *ein* mit dem G. in der Bedeutung „haben“, z.B. A *tsraṣṣī mā praski* „die Energischen haben keine Furcht“, B *prosko ket mā nesām* „wer eine Furcht hat“.

3. Der Genitivus partitivus ist im Toch. mehrmals nach *spālmem* in der Form der etymologischen Begriffssteigerung zu belegen: B *ālmem śāmnats* skt. „śreṣṭho manusyaṇām“. — A *pekāntāṣṣī kāsṣīṣṣi* „der Meistermaler der Malermeister“; A *ñāktāṣṣī pāttāṅkāt* „der Buddhagott der Götter“; B *ñākteṃts ñākte puḍṇākte* „der Gott der Götter, der Buddhagott“. — Dagegen vergleiche man Ausdrücke A *māk soṣi* (N. und Obl.) „viel Volks“. — B *ṣalype sak traunta* (N. und Obl.) „zehn Trau (ein Hohlmaß) Fett“. — B *rṣākeṃne* (Pl. L.) *ālmem* „der vorzüglichste unter den Ṛsis“ (vgl. § 81, 4).

Anm. 1. Den Übergang zum Genitivus possessivus bilden Fälle wie B *walo keṃts* „der König der Ṛsis“; B *Supratīṣṭhit ṇem nigrot ṣai stanāṃts wlo* „Suprahit mit Namen war ein Nyagrodha, ein König der Bäume“.

4. Der Genitiv im Sinn des Dativs nach Verben des Gebens und Verleihens, z.B. A *ṣomāp lānt em kṣeprene cu* „wenn ich dich dem einen König gebe“; B *brāhmanemts āyor aiskau-c* „den Brahmanen gebe ich als Gabe“. — A *lānt ākṣiñṇā* [B *lānte ākṣa*] „er teilte (es) dem König“.

Anm. 2. Beim Pron. suff. tritt in solchen Fällen die unflektierte Form ein, z.B. *paṣ-ām śwātsi* „gib uns Essen!“; B *ṣeme ślok klyauṣtsi ayu-ne* „eine Strophe gebe ich ihm zu hören geben“. — A *ākṣiñṇā-m kāsṣi* „es verkündete ihnen der Lehrer“; B *aksaskau-me pelaikne* „ich verkünde euch das Gesetz“. Vgl. auch § 3, 7.

5. Der Genitiv zur Bezeichnung des Agens beim Passiv findet sich vor allem bei infiniten Formen und periphrastischen Bildungen: A *śāwes ṣṣiṣṣi tamne wewṇu* „von großen Lehrern (ist) so gesagt worden“; B *crāṣṣi śāsmunt slyi* „die von den Vätern aufgestellte Regel“; B *wrasāṣṣi i kālpāl naṣ* „ist von den Lebewesen nicht erlangbar“. — B *rṣākeṃts*

lānte peṣpirttu pelaikneṣṣe cākkār „das von dem König der Ṛsis gedrehte Gesetzesrad“; *tarya pelaiknenta ... kraupanallona wnolements-wismopi* „die drei Dharmas (sind) ... von einem verständigen Wesen zu sammeln“; *ñi no ytārye ākṣusa oktatsa* „aber der von mir verkündete achtheilige Pfad“; *lyāka ṣp ce ṣaiṣṣe āṣ papyākoṣ po lāklentamts* „und er sah diese von allen Leiden aufs Haupt geschlagene Welt“. — Sehr selten findet sich der Agens bei einer finiten Passivform, z.B. B *srukor aiṣaumyepi olypo ritoytār* „eher dürfte der Tod von einem Weisen gesucht werden“.

Anm. 3. Gelegentlich werden auch der Instr. (vgl. § 76, 3) und der Perl. (vgl. § 77, 4) zur Bezeichnung des Agens verwendet.

6. Zur Bezeichnung der Person nach *pārsk-* „sich fürchten“: A *kusne Rāmes praskmām tāc* „wenn ihr euch vor Rāma fürchten solltet“; B *kā ṇiṣ ṣeske tañ prāskau* „warum sollte ich allein mich vor dir fürchten?“. — Dafür aber auch der Perl. (vgl. § 77, 7).

7. Ein Genitivus absolutus findet sich nur selten: B *mākte lwasāntso ausuwaṃts* (Pl. G.) *ṣesa lyuketṛā yṣiye* „wie die Nacht leuchtet, wenn sich die Tiere zusammenhalten“ 46a7; *mākte witskamts mā mīlar kālpauwantso ... stām ... nano wtentse tānmastrā* skt. „yathāpi mūlair anupadrutaiḥ (Instr.) ... vṛkṣaḥ punar eva jāyate“ 11a6; *viññānantse yak cwi nesamanentse* „während ihm das Erkennen noch ist“ 194a6.

§ 75. Der Vokativ zeigt eine eigene Form nur im Wtoch., und auch hier nur im Singular einiger Deklinationsklassen (vgl. § 123). Sonst tritt die Form des Nominativs an Stelle des Vokativs. Gelegentlich wird die vokativische Funktion durch Vorsetzung einer Interjektion verstärkt, z.B. A *yṣe kraṃṣ* „he, (ihr) Guten!“; *hā klyom nātāk* „ach, edler Herr!“. — B *arai srukalṇe* „o Tod!“; dazu *arai okso* „o Ochse!“ in einer Deklinationsübung; *yṣe lareṇ* „he, (ihr) Lieben!“.

B. Die sekundären Kasus

§ 76. Der Instrumental, der eine eigene Form nur im Otoch. besitzt (Affix -yo), zeigt im allgemeinen die auch für die übrigen idg. Sprachen bezeugten Gebrauchsweisen. Im Wtoch. übernimmt der Perl. die Funktionen des Instr., und auch im Otoch. fließen die Funktionen des Instr. und des Perl. oftmals zusammen (vgl. unter 7).

1. Reiner Instr. in Fällen wie: *wsā-yokās pokenyo aṇcāl pañwāṣ* „mit den goldfarbenen Armen spannt er den Bogen“; *ṣṇi tsaryo elant eṣā* „mit eigener Hand gab er Gaben“.

2. Besonders häufig abhängig von finiten und infiniten Verbalformen sowie von Adjektiven:

a) *kātkāṣṭār-ñi tunky-āriṇc* „sie erfreut mit Liebe mein Herz“; *plāntac kṣleñciṃ ṇemiyo* „ihr werdet euch an der Frauenperle erfreuen“;

lyokās swāñcenāsyo ... poññ arkiśoṣi „er erleuchtete mit (seinen) Strahlen ... die ganze Welt“.

b) *ñemintuyo kaknu* „mit Perlen versehen“; *lakṣanāsyo yetu wāmpu* „mit den Lakṣaṇas geschmückt (und) geziert“; *swāñcenāsyo worpu* „von Strahlen umgeben“.

c) *śakuntuyo skassu* „durch Glücksgüter glücklich“.

3. Agens: *mā poryo tskāmsamtār mā wāryo sikaṃtār mā lāñcsā pārtsi yāteñc mā penu lyāksā kārnātsi yāteñc* „durch Feuer werden sie nicht verbrannt, durch Wasser nicht weggeschwemmt, von Königen werden sie nicht weggenommen werden können, auch nicht von Dieben gestohlen werden können“. Man beachte hier das Nebeneinander von Instr. und Perl. (vgl. dazu auch § 77, 4).

Anm. 1. Der Agens beim Passiv wird aber gewöhnlich durch den G. ausgedrückt (vgl. § 74, 5), seltener durch den Perl. (vgl. § 77, 4).

4. Zum Ausdruck der Gemütsbewegung: *tsopatsām kāckeyo* „in großer Freude“; *tsopatsām ynāñmuneyo* „in großer Verehrung“; *smimām akmalyo* „mit lachendem Gesicht“; *ākārnunt aśānyo* „mit tränenden Augen“.

Anm. 2. Dafür teilweise *śla* + Obl., z. B. *śla kācke*; *śla wsokone* „mit Freude“.

5. Im Sinn des wtoch. Kausalis (vgl. § 82): *ākantsuneyo* „aus Dummheit“; *kipyō* „aus Scham“; *tuñkyo* „aus Liebe“; *kāckeyo* „aus Freude“.

6. Art und Weise:

a) Häufig in Ausdrücken wie *tāmyo* „darum, daher“; *tāmne-wkānyo* „auf solche Weise“.

b) In Fällen wie *kāntantuyo wāłtsantuyo tmānantuyo korisyo* „zu Hunderten, Tausenden, Zehntausenden (und) Zehnmillionen“.

7. Verlauf von Raum und Zeit:

a) *spāt-wāłts we-kānt śāptuk śākpī kursār wāyo* „7276 Meilen weit“.

b) *māk puklāyo* „über viele Jahre hin“; *pāñcām konyo* „im Verlauf des fünften Tages“.

§ 77. Der Perlative (A -ā, B -sa) bezeichnet von Haus aus die Funktion „über — hin“. Von dieser Grundbedeutung aus konnte sich einerseits eine instrumentale, andererseits eine lokativische Verwendung entwickeln. So erklärt es sich, daß es im Wtoch. zu einer besonderen Bezeichnung des Instrumental (A -yo; vgl. § 76) nicht gekommen ist.

1. Rein perlative Funktion zeigt sich in folgenden Fällen: A *tkanā eprerām* [B *kemtsa eprerne*] „über die Erde hin (= „auf der Erde“) (und) im Luftraum“; A *pāñ kursār wā ārslāsyo rarkusām tkanā kāk* „fünf Meilen weit ging er über einen mit Schlangen bedeckten Erdboden“; B *swese kentsa swāsāṣṣasta* „einen Regen hast du über die Erde regnen lassen“. — B *mākūłtsa tatrāpparmem* „über eine Wurzel strauchelnd“. — A *propmahur lapā tā-* [B *prāpmahur āṣṣa tā-*] „(sich) das Diadem auf

den Kopf setzen“. — A *spāt komsā* [B *ṣuk kauntsa*] „über sieben Tage hin“ (= „an sieben Tagen“); A *stwar mañsā* [B *stwer meñtsa*] „über vier Monate hin“ (= „vier Monate lang“); B *pārkreṃ prekentsa* „über lange Zeiten hin“; B *māka lyakursa* „vielmals“ (daneben Obl. *māka lykwarwa* vgl. § 73, 5c).

2. Der Bedeutungsübergang zum Lokativ ergibt sich an Hand folgender Beispiele: A *ñemiṣim prañkā yeṣ* „er ging über die Juweleninsel hin“ (= „auf die Juweleninsel“); A *yamtrācāres waṣṭā lokit yeṣ* „er ging als Gast in das Haus des Mechanikers“; A *ñi waṣṭā kākārpū ṣeṣ* „in meinem Haus war er abgestiegen“; A *wṣemñeyā yeṣ* „er ging an das Lager“. — A *klopis ākā yās* skt. „duhkhasyāntam sa yāsyati“. — A *tkanā klā* [B *kemtsa klāya*] „fiel zu Boden“. — A *ātyā lyām* [B *atiyaisa lyama*] „setzte sich auf das Gras“; A *kanwenā lyām* [B *kenñesa lyama*] „setzte sich auf die Knie“; A *onkalmā lyām* [B *onkolmaisa lyama*] „setzte sich auf den Elefanten“. — A *tsarā ents-* [B *ṣarsa enk-*] „(jmd.) bei der Hand nehmen“; B *antapi pokainesa yārtt-* „an beiden Armen zerren“. — A *poṣṣā ṣñi āñcām ... pekat* „er malte sich selbst ... an die Wand“. — Dazu in Zeitbestimmungen wie A *tāmne-praṣṭā* „zu solcher Zeit“ (daneben Obl.; vgl. § 73, 5b); *praṣṭ praṣṭā* „von Zeit zu Zeit“.

3. Der Übergang zum Instrumental ist an folgenden Beispielen zu erkennen: B *antapi kenñesa kem teksa* „mit beiden Knien berührte er die Erde“. — A *Ārśi-kāntwā ritwāssi* „in Ārśi-Zunge zu verfassen“; B *sāmñe kantwasa weṃtsi* „mit menschlicher Zunge aussprechen“. — B *ṣañ ṣarsa* „mit eigener Hand“; *ṣeme ṣarsa* „mit der einen Hand“ (dafür in A Instr.; vgl. § 76, 1).

4. Agens: A *ṣokyo nu kakāturu tākā yamtrācāreṃ kāṣṣinā* „sehr aber bin ich von dem Meister Mechaniker getäuscht worden“; A *kācamne tām nṣā caccrīku* „gegen welche da von mir gesündigt worden (ist)“. — Instr. bei Sachen neben Perl. bei vernunftbegabten Wesen: A *mā poryo tskāmsamtār mā wāryo sikaṃtār mā lāñcsā pārtsi yāteñc mā penu lyāksā kārnātsi yāteñc* (vgl. § 76, 3). — B *yessā-k yāmṣālle* „von euch eben muß gehandelt werden“; B *cēṣa ṣamānentsa ṣamānents āksaṣālle* „von solchem Mönche ist den Mönchen bekanntzugeben“; B *yārye sā ṣpālmeṃ ṣaiṣṣe kārṣaucāisa apākārtse yāmusa klyomñā* „dieser Weg (ist) als bester von dem Kenner der Welt offenbar gemacht worden, der edle“. — Gewöhnlich wird der Agens durch den G. bezeichnet (vgl. § 74, 5).

5. Art und Weise:

a) A *tāmne-wāknā* [B *te-yāknesa, tu-yāknesa*] „derartig“; A *mānt-wāknā* [B *mākte-yāknesa*] „auf welche Weise?“. — A *tāmne-tiryā* [B *tai-seṃ-terisa*] „auf solche Art“. — A *tricām lotkā* [B *trice klautkesa*] „auf die dritte Weise“.

b) B *kāntenma yāłtsenma tmanenmasa* „zu Hunderten, Tausenden (und) Zehntausenden“; dafür im Otoch. der Instr. (vgl. § 76, 6b).

6. Bei den folgenden Fällen verwendet nur das Wtoch. den Perl., das Otoch. dagegen, soweit überhaupt belegt, andere Kasus. Der Perl. steht dabei in Abhängigkeit von Partizipien und Adjektiven:

a) B *po krentaunasa kekenu* „mit allen Tugenden versehen“; *maiyyasa cenu* „mit Kraft versehen“; *yetwemtsa yaitu* „mit Zierden geschmückt“; *manentsa wawärpau* „von Mönchen umgeben“. — Dafür im Otoch. der Instr. (vgl. § 76, 2b).

b) B *kektsentsa skwassu* ... *mā palskosa* „am Körper glücklich, ... am Geist“; dafür im Otoch. der Instr. (vgl. § 76, 2c). — *menkitse esa* „der Augen ermangelnd“; dafür im Otoch. der Abl. (vgl. § 80, 4).

7. Nach *pärsk-* „sich fürchten“: B *cisa* ... *mā prāskau* „vor dir scheue ich mich nicht“; *pärskau saultsa* „sich vor dem Leben fürchtend“. Dafür seltener der Abl. der Sache (vgl. § 80, 3a) und der G. der Person (vgl. § 74, 6).

8. Im Wtoch. zur Angabe des Preises: *şalywe käryānte şwer şank ok şysāresa* „Öl haben wir gekauft 4 Pfund für 80 Pfund Getreide“. — *planika pissa 5* „ein (Teil) ist für fünf (5) zum Verkauf gekommen“.

9. Zum Ausdruck des Vergleichs: B *Sumersa tapre* „höher als der Meeresspiegel“; *kaum meñantsa lakutsa* „leuchtender als Sonne (und) Mond“; *la lare* „lieber als du“; *posa şpālmem* „am allervorzüglichsten“. — *er meñtsa auşap* „mehr als vier Monate“; *cisa omşap* „mehr als du“.

Anm. Im Otoch. wird in all diesen Fällen (zum L. *pākam* vgl. § 81, 4), im Wtoch. gewöhnlich der Abl. (vgl. § 80, 5) verwendet.

10. Zum Ausdruck der Gemütsbewegung (vgl. auch den Kausalis 2): B *mīwi cēu saksa* „bebte vor d(ies)em Glück“; *katkauñaisa kalñi şe* „vor Freude dröhnte die Welt“. — Dafür im Otoch. der Instr. 1. § 76, 4. 5).

§ 78. Der Komitativ (A -*aşşāl*, B -*mpa*) bezeichnet die Begleitung, das Zusammensein, Zusammenkommen, Zusammenfügen u. dgl. sowie das Gleichsein mit etwas. Das Komitativaffix kann durch die Adverbien *şyak*, B *eş*, *şe*, *şesa* verstärkt werden.

1. A *krañcsaşşāl şamlune* [B *krentāmpa şmalñe*] „das Zusammenkommen mit Guten“; A *Metraknaşşāl şyak kumnāssi* [B *Maitreyempe-eş* *ntsī*] „um mit Maitreya zusammenzukommen“. — A *klopaşşāl ritwo laklempa rittowo* „mit Leid verbunden“. — A *āklāşlyesaşşāl şyak tār* [B *aklaslyemmpa şesa maitare*] „sie gingen zusammen mit den Tugenden“. — A *şālypaşşāl triwo* „mit Öl (Fett) gemischt“ [B *şamtKentampa wau* „mit Arzneien gemischt“].

Anm. An Stelle des Komitativaffixes findet man auch die Präposition A *şla* [Obl. *şle*] + Obl. Bei Gruppenbildungen können beide Mittel zugleich verwendet werden, z.B. A *şla nişpal yātluneyaşşāl* „mit Besitz (und) mit Fähigkeit“.

2. Nach dem Verbum A *tāsk-* [B *tās-*] „gleichen“: A *tmaşşāl tāskmām* [B *tumpa tasemane*] „dem gleichend“; A *onkālme şunđaşşāl tāskmām* „dem Rüssel des Elefanten gleichend“; B *pātār mātārmmpa tasemane* „Vater (und) Mutter gleichend“. — B *pudñāktentse tskertkanempa tasetār* „gleichet den Fesseln des Buddha“.

§ 79. Der Allativ (A -*ac*, B -*ş(c)*) bezeichnet das Ziel einer körperlichen oder geistigen Bewegung.

1. Bei Verben der körperlichen Bewegung wie A *kāşşinac kāk* [B *kāşşimş(c) masa*] „er ging zu dem Lehrer“. — A *Metraknac kumnāş* [B *Maitreyemş(c) kāmnaşşām*] „er kommt zu Maitreya“. — A *kāşwac sāşpārtwu* [B *kartseş(c) paşpārtau*] „zum Heile gewirkt“. — A *Rāmnac spār* „er verschwand zu Rāma hin“ (= „er begab sich fort zu Rāma“). — A *aşlāntwac şarler-ām* „sie banden sie an die Pfosten“ [B *intsau kātsaş şeşşānmusa* „einen Klotz sich an den Bauch gebunden habend“].

2. Nach Verben der geistigen Bewegung: A *şominānac lkāmām* „auf das Mädchen (hin)sehend“. — A *kāşwoneyac nās* [vgl. B *kartseş nīyās*] „Verlangen nach der Tugend“. — B *lāntsoş tāu nāşkem* „nach der Königin verlangen wir“. — A *mar cmolac kākāc* „Freut euch nicht auf die Geburt“.

3. Häufig nach den Verben des Sagens, z.B. A *lāntac trānkāş* [B *lāntaş weşşām*] „spricht zum König“; A *weñā-nn-anac* [B *weñā-neşc*] „sprach zu ihm“. Seltener steht in diesen Fällen der Obl. (vgl. § 73, 7).

4. Zweck und Begrenzung: A *wār tkanac wles* „Arbeit an Wasser (und) Erde“. — A *moknac nişpal mā tāsāl* „für einen Alten (= für das Alter) soll man sich keinen Besitz hinlegen“. — A *kñukac wram kāk* „bis zum Hals ging er im Wasser“.

5. Beim Infinitiv in der Bedeutung von dt. „um — zu“, häufig im Wtoch., sehr selten im Otoch.: A *kāşwoneyantū kropnāşiyac* „um die Tugenden zu sammeln“. — B *ce wace şlok nāktets nakte ākş-omte tsūr-wāşşīş cem wnomem* „diese Strophe trug als zweite dort der Gott der Götter vor, um diese Wesen zu trösten“. Allerdings fehlt im Wtoch. in derartigen Fällen das Allativaffix oft.

§ 80. Der Ablativ wird in A durch das Affix -*āş* (seltener -*aş*, -*āş*; vgl. SSS., § 208, 146ff.), in B durch -*mem* bezeichnet. Die wichtigsten Funktionen des Ablativs sind:

1. Rein lokal nach Verben wie:

a) AB *i-* (nebst Suppletivverben): A *cmolāş cmolac ymām* „von Geburt zu Geburt gehend“; A *şukşaş rişak kāk* „aus dem Dorf ging der Rşi“. — Seltener in B: *pāst paş nīy ostamem* „geh fort aus meinem Hause!“

b) AB *lā-n-t-*: A *Lānk rişāş lāc* „aus der Stadt Lānkā ging er heraus“; A *wāştāş lantu* „aus dem Hause gegangen“; B *kercciyenmem lac* „aus dem Palast ging er hinaus“; B *ostmem ltu* „aus dem Hause gegangen“; B *cewāş ostamem lnaşkem* „zu ihm gehen wir aus dem Hause“.

c) AB *kārp-*: A *oplās oplā kārmām* „von Lotos zu Lotos herabsteigend“; A *klānkās kākārpū* „aus dem Fahrzeug gestiegen“; B *Tuṣit-mem kākārpau* „aus dem Tuṣita(-Himmel) herabgestiegen“.

d) A *lit-*, let- [B *lait-*]: A *ñāktan ñākyās wimāntwās litatsy oki škitāntār* „die Götter scheinen gleichsam von den göttlichen Palästen herabzufallen“; A *krañcām wāknās lāletu* „von der guten Weise abgefallen“; B *mai ñi tākam lāitalñe wrocc-asānmem lamntuññe* „wird mir etwa Herabfallen von dem großen Königsthron sein?“; *lalaitau šamāññemem* „abgefallen vom Mönchstum“.

e) A *kātk-* [B *tsānk-*]: A *āsānās kātāk* [B *asānmem tsānka*] „vom Thron erhob er sich“; A *lakeyās kākātku* „vom Lager aufgestanden“; B *ñsamem tsānkau* „aus mir erstanden“.

f) A *lotk-* [B *klautk-*]: A *plotāk cam wramās* „kehr um von diesem Unternehmen!“; B *yāmornatamem yolaina klautkoy-ñ palsko* „von bösen Taten möge sich mein Geist abkehren!“

g) AB *wik-*: A *pontsām kapsiññās omlyi wikšā pekāntāp* „aus dem ganzen Körper des Malers vertrieb sie die Hitze“; B *okt bhūmintamem yaikoš kleśanma* „(die) aus acht Stufen die Trübungen vertrieben Habenden“.

h) A *tsāk-* [B *sālk-*]: A *spaltākyo tskāt cam waštās pāttāmñkāt* „mit Mühe zog ihn aus dem Hause der Buddha“; B *lyammem santsāršše ñiś ci salkamar* „aus dem Samsāra-See werde ich dich herausziehen“.

i) AB *tsār-*: A *kāpñeyāš tsro* „von der Geliebten getrennt“; B *laremn-mem tsrelñe* „das Getrenntwerden von den Lieben“.

k) AB *tsālp-*: A *klopās tsālpiñc* „vom Leiden werden sie erlöst“; B *lāklentamem tsālpentār* „von den Leiden werden sie erlöst“.

l) AB *kālp-*: A *Sāgareṃ lāntās cindāmaṇi wmar toriṃ kālpāt* „vom König Sāgara erlangte er schließlich das Cintāmaṇi-Juwel“; B *srukaly-ñemem taisa ci kka kālpām* „vom Tode haben wir gerade eben dich (zurück)erlangt“.

2. Bei Ausdrücken der Gemütsbewegung: A *puk āñmaš kāryās tāš plāc šakk ats pāklyošās* „hört nur aus ganzer Seele (und) mit (gutem) Willen diese Rede!“; B *po aramšmem mantsanatār* „aus ganzem Herzen ist er betrübt“; B *maiyyāmem katu tsānkau* skt. „balasāt tv adhiṣṭhitah“.

3. Nach AB *pārsk-* „sich fürchten vor“ und A *pās-* [B *pāsk-*] „sich hüten vor“:

a) A *lāntuneyāš pārsko* „sich vor der Königswürde fürchtend“; A *omāskēnām lyalyppūrās pārśāk prākār tampewāts* „vor der bösen Tat fürchtete er sich sehr heftig“. — Die Person, vor der man sich fürchtet, steht im G. (vgl. § 74, 6). — In B wird *pārsk-* im allgemeinen mit dem Perl. konstruiert (vgl. § 77, 7), selten mit dem Abl.: *mā tañ yolyai imai-mem prosko nesām* „du hast keine Furcht vor dem bösen Weg“.

b) A *omāskēnāš mā pāštār* „(wenn) er sich vor dem Bösen nicht hütet“; B *tonmem pāšsat* „vor denen hütet euch!“.

4. Nach Ausdrücken des Ermangelns: A *tsarnās pesāš wārcetse* „der Hände (und) Füße ermangelnde“. — In B wird *menkitse* „ermangelnd“ mit dem Perl. konstruiert (vgl. § 77, 6b); aber *menki* + Abl. s. unter 5.

5. Im Sinn eines Ablativus comparationis: A *Vipul šulāš lyutār tpār* „höher als der Vipula-Berg“; *lyutār memaš* „über (alles) Maß“; *klyomi-nās uramnāš klyom* „edl(er) als die edel(sten) Dinge“; *pākāš tpār pālkāl tāk* „als der Allerhöchste wurde er sichtbar“; *ymārāš ymārāk* „schneller als schnell“ (= „am allerschnellsten“; vgl. skt. *priyāt priyatara* usw.); *pākāš puk* „ganz (und) gar“. — Im Wtoch. steht der Abl. comparat. in der figura etymologica, z. B. *amāskaimem amāskai* „am allerschwersten“; *pomem po* „ganz (und) gar“; ferner gelegentlich nach *omšap* und *olyapo*, z. B. *tumem omšap (olyapo)* „mehr als das“ und nach *menki* „Mangel“, z. B. *wi lakšānāñc pañāktēmem Nandentse menki šai* „zwei Lakṣaṇas hatte Nanda weniger als der Buddha“. — Sonst wird in B gewöhnlich der Perl. gebraucht (vgl. § 77, 9). — Auch nach „anders“ steht der Abl. in beiden Dialekten: A *ālyek cwāš* „andere als du“; B *temem allek* „anders als dies“; *tonmem kā ks-ālām pālko tākam aknātsaññesā* „sollte einer ohne die(se) (wörtl. „anders als die(se)“) sehend sein durch Unwissenheit“. — Kom.- und Abl.-Affix zusammen liegen vor in B *tum-pamem alonkna* „andere als das“ (vgl. § 71 Anm. 2). Daneben auch nur mit Perl.: B *alyek tesa* (bzw. *tusa*).

6. Bei Zeitangaben im Wtoch.: *eške āstaryai prešceyaimem te tānktisi* „von der Reinigungszeit an bis jetzt“; *škas meñantse mem mante* „vom Sechsten des Monats ab“ (vgl. auch § 71 Anm. 2).

7. Über die Verwendung des Abl.-Affixes zur Bezeichnung des Absolutivs vgl. § 317, 3.

Anm. Eine erstarrte Ablativform liegt vor in AB *spālmem* „vorzüglich“, wörtl. „vom Kopf her“; die A-Form ist vielleicht dem westlichen Dialekt entlehnt.

§ 81. Der Lokativ zeigt in A das Affix *-am*, in B *-ne*.

1. In räumlicher Funktion:

a) auf die Frage „wo?“: A *wram kālķ* „ging im Wasser“; *epreṃam yāš* „geht im Luftraum“; *yokmam klyantār* „sie stehen an der Pforte“; *lakeyam orto šmāš* „sie sitzt aufrecht auf dem Lager“; *klopam lmo* „im Leid sich befindend“; *sāk kālymentwam sātkatār* „breitet sich in den zehn Himmelsgegenden aus“. — B *yai kauč iprerne* „er ging hoch im Luftraum“; *meñe menkine massa* „der Monat ging im Mangel dahin“; *tarnēne stmaru* „auf dem Scheitel stehend“; *olyine šamām* „sitzt im Schiff“; *cakene nātsi* „um im Flusse zu baden“; *nraine tānmastār* „wird in der Hölle (wieder)geboren“; *vājṛ eñku šarnene* „den Donnerkeil in den Händen haltend“.

b) auf die Frage „wo hinein?": A *wārtam yāṣ* „geht in den Wald“; *salameyam ytsi* „um in das Erlöschen (ein)zugehen“; *saṅkrāmam kak-urāṣ* „in das Kloster gekommen“; *kosne solṣim praskiyam mā śmāṣ* „solange er nicht in Lebensgefahr kommt“; *ywārckā pratskam āwru* „mitten in die Brust getroffen“; *wāt-ām antuṣ ṇareyam* „führte ihn von dort in die Hölle“. — B *rimne k_usaimne ostwane ṣek yeyem* „sie gingen hin in Städte, Dörfer (und) Häuser“; *kselṇene ynūca* „in das Erlöschen (ein)gehend“; *wartone lac* „ging hinaus in den Wald“; *rine sem* „kam in die Stadt“; *nauntaine klāya* „sie fiel auf die Straße“; *yānmaskau wārṣai koṣkaine* „ich trete in die Feuerhütte ein“; *wayā-ne ṣerwe war-ne* „der Jäger führte ihn in den Wald“.

2. Bei geistiger Bewegung: A *Bhādrānam tunk kāpṇune* „Liebe (und) Neigung zu Bhadrā“; *elaṃ waṇṇiyum* „an der Gabe Gefallen findend“; *ṣāntām ṣarvnam pālāk-ām kārūṃ* „seht sein Mitleid gegenüber dem mordenden Jäger!“; *māk wraṣāṣi kāswoṇeyam pkānt yatsi* „um viele Wesen an der Tugend zu hindern“. — B *pātār mātārne tāṇvassu* „zu Vater (und) Mutter liebevoll“; *rekauna plātāmne iṅkaum wina kallam* „stetwährend spanene“ „sie werden bei Tag an Worten (und) Reden Gefallen finden, bei Nacht am Schlaf“; *ṣwātsi yoktsine ymassu* „an Essen (und) Trinken denkend“; *ṣamāñṇene k_use pkānte yāmṣam* „wer am Mönchtum Änderung verübt“.

3. In zeitlicher Funktion: A *tām praṣtam* „zu der Zeit“; *ṣpāt komsam* „in sieben Tagen“; *wikiṣpātpiñcinās ṣpāt komsam* „in der siebenund-
vanzigsten Woche“; *cāmpāl te nasam Ānand stwarāk pāṇpi puklākam* „*lu puttīṣparṣṣām wles wlessi?* „bin ich wohl imstande, o Ānanda, während 45 Jahre ganz den Buddhadienst zu leisten?“; *wū kṣamsam* „in zwei Augenblicken“. — B *cē_u prekene* „zu der Zeit“; *ṣkas meñantse ne* (vgl. § 71 Anm. 2) „am sechsten (Tag) des Monats“; *ikañcem wacem ṣukaunne* „in der zweiundzwanzigsten Woche“; *maiwyai pikulne* „im Tigerjahr“; *kamotsai yaṣine* „in finsterner Nacht“; *ṣeme kṣanne* „in einem Augenblick“.

4. Zum Ausdruck des Superlativs: A *pūk pñintwam tpār* „das höchste unter allen Verdiensten“; *p_ukam pruccamo* „am allervorzüglichsten“. — B *ñakteṃ sāmnane ṣpālmem* „der unter Göttern (und) Menschen vorzüglichste“; *rṣākemne ṣpālmem* „der vorzüglichste unter den Rṣis“. — Daneben auch der G. Pl. (vgl. § 74, 3).

Anm. An Stelle von A *p_ukam* findet sich im Wtoch. der Perl. *posa* (vgl. § 77, 9).

§ 82. Der nur im Wtoch. nachweisbare Kausalis mit dem Affix -ñ wird bei Ausdrücken der Gemütsbewegung angewandt: *entseño* (vgl. § 10, 3) „aus Neid“; *kawāñ* „aus Gier“; *lākleñ* „vor Leid“. — In *eme(m)ñ* „aus Zorn“ ist -ñ an den Obl. Pl. angehängt. — Hierher auch die erstarrte Bildung *pel(y)kiñ* (*pel(y)kiṃ*) c. G. „um — willen“.

Anm. Möglicherweise ist dieses Kausalaffix mit der unten § 133 behandelten Genitivendung -ñ identisch; vgl. den Zusammenfall von G. und Abl. Sg. in den meisten Deklinationsklassen des Uridg.

DRITTER ABSCHNITT

Gruppenflexion

A. Verbindung gleichgeordneter Substantiva

§ 83. Treten innerhalb derselben syntaktischen Gruppe zwei oder mehr Substantiva nebeneinander, sei es in Form einer kopulativen Verbindung, sei es in Gestalt einer appositionellen Ergänzung, so können die sekundären Kasusaffixe entweder an jedes einzelne Glied der Gruppe angefügt werden (z. B. A *kāntantuyo wāṭsantuyo tmānantuyo korisyo* „zu Hunderten, zu Tausenden, zu Zehntausenden, zu Zehnmillionen“, B *rimne k_usaimne ostwane* „in Städte, in Dörfer, in Häuser“) oder das Affix tritt nur an das letzte Glied an. Ähnliches gilt auch für die Genitivendung. — Beispiele:

A *kuklas yukas oṅkalmāsyō* „mit Wagen, Pferden (und) Elefanten“; *sām sewās ckācrāsāṣāl* „zusammen mit Frau, Söhnen (und) Töchtern“; ähnlich, jedoch mit Präposition und Affix: *śla pācar mācar praces sām sewāsāṣāl*; *esas karkesāṣ* „von Ästen (und) Zweigen“; *subhumis warpiṣkesam* „in Parks (und) Gärten“; *ṣāmnās āṣṣās wāṣkās wāṣkāñcāṣṣi* „der Mönche, Nonnen, Laienanhänger (und) -anhängerinnen“. — Bei appositionellen Verbindungen steht der Eigennamen gewöhnlich im Obl., z. B. *Sāgareṃ lāntāṣ* „vom König Sāgara“; seltener steht der Eigennamen unflektiert im N.: *Prasenajim* (Obl.) *lānt* „den König P.“ neben *Prasenaji* (N.) *lāntac*.

B *kektseñ reki palskosa* „mit Körper, Wort (und) Denken“; *koklem oṅkolmamnpā* „zusammen mit Wagen (und) Elefanten“; *yarke petiṣ* „zu Verehrung (und) Schmeichelei“; *ṣarm okone* „in Ursache (und) Wirkung“; *yarke petintse*; *sāmna ṇāktents* „der Menschen (und) Götter“; *Mahendrasenem lāntāṣco* „zu dem König Mahendrasena“. — Mit unflektiertem Eigennamen: *Maitrajñe kāryorttante* „des Kaufmanns Maitrajña“; *Śaci lāntsompa* „zusammen mit der Königin Ś.“. — In der Verbindung *pañākte kāṣṣi* „der Buddha-Lehrer“ kann das erste Glied auch in den Pluralformen unflektiert bleiben: *pañākteṃ* (Pl. Obl.) *kāṣṣintats* (Pl. G.) neben *pañākte* (unflekt.) *kāṣṣintats*.

B. Verbindung von Substantiv mit Adjektiv oder Demonstrativpronomen

§ 84. Das Substantiv steht in einem sekundären Kasus, das Attribut im Obl. ohne Kasusaffix:

A *nawomtsām klanomntsām ciñcūryām brahmaswar waṣenyo* „mit schallender, tönender, lieblicher Brahmasvara-Stimme“; *āṣāṇikām Metraknaṣāl* „zusammen mit dem würdigen Maitreya“; *poṇtsām*

kapsīññāṣ „aus dem ganzen Körper“; *ñemiṣinās risam ñemiṣinās skāk-sam* „in den Juwelenstädten (und) in den Juwelenpalästen“; *pāñ-cmolwāṣinās wrassāṣ* „von den Wesen der Fünfgeburtenklassen“; *yātāl-wātses tsopats-tampes nermiṣinās wrassāṣāl* „zusammen mit den machtvollen, großmächtigen, künstlichen Wesen“; *cam ypeyam* „in dem Lando“.

B *piś-cmeṣana lākrentasa* „durch die Leiden der Fünfgeburten(wesen)“; *cāmpamñecceṃ orocceṃ wnołmemmpa* „zusammen mit den hochmögenden, großen Wesen“; *ṣecakecce asāmmem* „von dem Löwenthrone“; *ce pernent ikene* „an diesem glänzenden Ort“; *imeṣṣana ṣarnesa* „mit in smṛti bestehenden Händen“; *po eṣaneṣana tekanmasa* „bei allen Augenkrankheiten“; *pakwārona ymainne* „auf schlechten Wegen“; *ce yāmorsa* „durch diese Tat“.

§ 85. Das Substantiv steht im Genitiv.

1. Das Attribut steht ebenfalls im G.:

A *ṣomāp lānt* „des einen Königs“; *enkāṣināp poris* „des Leidenschaftsfeuers“; *tāloñcāṣṣi wrasāṣṣi* „der elenden Wesen“; *camī ālāsuneyis* „der Trägheit“.

B *kreñcepi wnołmentse* „eines guten Wesens“; *pelaikneṣṣepi cak-karntse* „des Gesetzesrades“; *krentamts sāmnamts* „der guten Menschen“; *cwi yāmornitse* „dieser Tat“.

2. Das Attribut steht im Obl.:

A *āstrām pāññis* „des reinen Verdienstes“; *kākmārtuneṣim trekeyis* „der Herrschaftsverblendung“; *sāwes kāṣṣiṣṣi* „der großen Lehrer“; *cam ñemiṣim prankis* „der Juweleninsel“; *cesām wrasāṣṣi* „der Wesen“.

B *añmalāṣkem kāṣṣintse* „des mitleidigen Lehrers“; *klesānmaṣṣem sanamts* „der Kleśa-Feinde“; *toṃ skwanmants* „der Glücksgüter“.

VIERTER ABSCHNITT

Die primären Kasus des Nomens

A. Bildung des Nominativs und Vokativs Singularis

I. Nominativ

Die folgende Übersicht geht von den Formen des Wtoch. aus, weil hier der ursprüngliche Auslaut im allgemeinen besser zu erkennen ist als im Otoch. Für die Übersetzung der einzelnen Wörter sei auf das Kapitel über die Deklinationsklassen und auf das Glossar verwiesen.

1. B -e

a) B -e = A -

a) Substantiva

§ 86. In diese Gruppe gehören hauptsächlich die ursprünglich thematisch flektierten Maskulina auf idg. -os, die im Wtoch. in der Pluralklasse V, 1 zusammengeschlossen sind, während sich diese Gruppe im Otoch. auf mehrere Pluralklassen verteilt.

1. Kl. V, 1: Zu dem Typ B *yakwe* = A *yuk* (idg. **ekyos*) gehören noch u. a. B *ñakte* [A *ñkāt*]; *yakne* [w*kām*]; *warme*; *ṣale* [ṣul]. — *āntse* [es]; *kattāke* [kātāk] (Lehnwort aus dem Iran.). — *enkwē* [onk]; *etre* [atār]; *kene* [kam]; *keme* [kam]; *klenke* [klañk]; *twere*; *perne* [parām]; *preñke* [prank]; *prere* [pār, Pl. Obl. pārrās]; **mele* (Pl. *meli*) [ak-mal]; *meske* [masāk]; *yente* [want]; *yśelme* [Pl. *yśalmañ*]; *retke* [ratāk] (Lehnwort aus dem Iran.); *were* [war]; *wreme* [uram]; *ṣerwe* [ṣaru]; *ṣecake* [ṣiśāk]; *skeye* [ske]; *spel(t)ke* [spaltāk]; *sleme* [slam]. — *kokale* [kukāl]. — *kraupe* [krop]; *klauteke* [lotāk]; *laute* [lot]. — Nur in A: *tark* (wäre B **terke*); entsprechend *tarp*; *lap*. — *ātāl*; *nātāk*. — *yokām* [vgl. B *yenne*].

Anm. 1. Ähnlich auch in Lehnwörtern aus dem Skt., z. B. B *upādhyāye* [A *upādhyā*]; *upāsake* [wāsak]; *bodhisatve* [bodhisattu]; *brāhmaṇe* [brāmaṇ]; *yākṣe* [yakāṣ]; *rṣake* [riṣak]; *ṣamāne* [ṣāmaṇ]. — Daneben findet sich aber auch im Otoch. die Endung -e, Pl. N. -eñ (vgl. §§ 88; 89), z. B. bei A *yaṃtrācāre*; AB *sahāye* sowie bei einigen substantivierten Adj., wie z. B. A *tāpase*; AB *traiṇḍiye*; AB *śrāddhe*. — Doppelbildungen in A *sārthavāhe* und *sārthavāk* u. a. m. — Personennamen aus dem Skt. zeigen in B fast stets den Ausgang -e (Ausnahme z. B. *Kāṣyap*), während in A ohne erkennbare Regel teils -e, teils endungslose Form erscheint, gelegentlich sogar bei dem gleichen Namen, z. B. A *Rāhul(e)* [B *Rāhule*].

2. Kl. V, 2: Zu dem Typ B *meñe* = A *mañ* (< **mēnios*?) gehören noch u. a. B *arañce* [A *āriñc*]; *āñme* [āñcām] „Selbst“; *kektseñe* [kapṣaṇi]; *kauṛṣe* [kayurṣ]; *klokaṣce* [Pl. *klyokāṣṣāñ*]; *plāce* [plāc]; vielleicht auch B **maṣce* (Obl. *maṣc*).

3. Kl. III: Zu dem Typ B *yarke* = A *yārke* a. gehören vor allem noch einige weitere Alternantia wie B *lacle*, *ṣalype* [A *ṣālyp*]; *āke* [āk], *pāke* [pāk]; *pīle* [pāl]; *ṣuke* [ṣuk]; *naumiye* [ñemi].

4. Kl. II: B *klyiye* [A *kṛli*]. — *kante* [kānt], *yaltse* [wāłts], *tmāne* [tmām], *pkante* [pkānt].

5. Kl. VI: *riye* [ri], *tapākye* [tāpaki]. — *proskiye* (neben *prosko*) [praski], *sālyye* [slyi]. — Nicht genau entsprechen sich B *ytārye* und A *ytār*.

Anm. 2. Andere Wörter der Kl. VI zeigen im Otoch. Kontraktion von -iye zu -e, z. B. B *ṣalyiye* = A *sāle* (vgl. § 88, 5). — Unklar ist das Verhältnis von B *paiyye* zu A *pe* sowie von B *ṣaiyye* zu A *śoś* (Kollektivum).

β) Adjektiva

§ 87. Die hierher gehörigen Adjektiva verteilen sich auf folgende Deklinationen:

1. Kl. I, 1, gekennzeichnet durch B Pl. f. auf *-ana*. Hierher gehören vor allem die Adjektivsuffixe B *-sse* [A *-ši*], *-(i)ye* [*-i*] und *-ññe* [*-ñi*]. — Ebenso flektiert *krošce* [*k̄ras̄*]. — Den Sg. Obl. auf B *-em* bilden die dem Lat. und Ind. entlehnten, meist substantivisch verwendeten Adjektiva auf *-ike* und *-äke* wie z.B. *spaktanike* [*spaktānik*], *ainake* [*enāk*], *dakṣṇake* [*dakṣinak*]. Auch B *kārppe* zeigt als Sg. Obl. m. *kārppeṃ* neben *kārppe*. — Eine weitere Untergruppe ist durch die in B zahlreichen Adjektiva auf *-tstse*, Obl. *-cce* vertreten, z.B. B *orotstse* (*wrotstse*) [in A entspricht bedeutungsmäßig *tsopats*].

2. Kl. I, 2, gekennzeichnet durch B Pl. f. auf *-ona*. Hierher gehören die Gerundiva auf B *-lye* (*-lle*) [A *-li*]. — Den Sg. Obl. m. auf B *-em* bilden die Adjektiva auf *-re* wie *astare* [*āstār*]. — Erweichung des Suffixauslauts in gewissen Kasus zeigen die nur in B fruchtbaren Privativa auf *-tte*, Obl. *-cce* wie z.B. *ontsoytle* [A *asināt*] (vgl. § 228). — Hierher vielleicht auch die Ordinalia wie *trite* [*trit*] (vgl. § 229).

3. Kl. II, 3, gekennzeichnet durch B Pl. m. auf *-añ*, *-am*, Pl. f. *-ana*. Hierher B *ašanike* [A *āśānik*], *lalaṃške* [**lālaṃśāk*]; dazu nur im Wtoch. vor allem die Adjektiva auf *-arške* wie z.B. *takarške* und *-ške* wie *lykaške*.

4. Kl. II, 4, gekennzeichnet durch B Pl. m. *-eñ*, *-e(nā)ṃ*, Pl. f. *-ona*. Hierher im Gegensatz zu dem Typ B *astare*, Pl. *-i* (vgl. § 87, 2) eine kleine Gruppe von Adjektiva auf *-re* wie *tapre* [A *tpār*] sowie Einzeldbildungen wie *śāte* [*śāt*]. — Erweichung des Wurzelauslauts in vielen Formen zeigt B *tute*.

5. In der Regel indeklinabel ist das PP. Med. auf B *-mane* [A *-mām*].

b) B *-e* = A *-e*

a) Substantiva

§ 88. Hierher gehören von Haus aus solche Wörter, die auf idg. *-ē* ausgehen, mithin in ihrer Flexion der lat. 5. Deklination und den lit. 3. Deklination auf *-ė* entsprechen.

1. Eine geschlossene Gruppe bilden die zahlreichen, meist nach Kl. III flektierenden Abstrakta auf B *-(āñ)ñe* [A *-une*, *-one*, *-ñe*] wie *ksel(āñ)ñe* [A *ksalune*], *tsirauñe* [*tsraṣṣune*], *aknātsaññe* [*ākntsune*], *akrauñe* [*prākronē*], *cāñcarñe* [*ciñcrones*]; AB *ykorñe*, B *tallārñe* [A *tāññe*].

2. Andere Wörter, die im Wtoch. nach Kl. III (Pl. *-enta*) flektieren, sind AB *ñātse*, AB *krāke*, B *raitwe* [A *retwe*].

3. Im Wtoch. nach Kl. V gehen AB *waste*, AB *ime*, B *swese* [A *swase*], B *yetwe*, AB *yepē*, AB *yerpe*, B *traike* [A *treke*], B *laitke* [A *letke*].

Anm. 1. Unsicher in der Zuordnung innerhalb des Wtoch. sind AB *āre*, B *canke* [A *cwanke*].

4. Auffällig ist die Entsprechung von AB *kron(k)še*, in B nach Kl. V, 2 flektierend.

5. Kontraktion von *-iye* zu *-e* im Otoch. liegt in einigen Wörtern von Kl. VI vor: B *akalye* [A *āklye*], **alyiye* [*āle*], *kālymiye* [*kālyme*], *yšiye* [*wše*], *šcirye* [**šre*], *salyiye* [*sāle*]; *yokiye* (neben *yoko*) [*yoke*], *ymiye* [*yme*].

Anm. 2. Eine sekundäre Stammeserweiterung scheint vorzuliegen in A *swāñcem*, Pl. *swāñcenāñ* (statt **swāñceñ*?) [B *swāñciye* neben *swāñco*].

Anm. 3. Über A *wseññe* und *šmoññe* vgl. § 98, über A *šotre*, *rake* u. ä. § 102.

6. Nur im Otoch. sind u. a. überliefert: Kl. III *kācke*, *tampe*, *rape*, *rote*, *waske*; Kl. VI *šñāṣše*. — Pl. nicht bezeugt bei *pāše*, *peke*, *malke*, *šārme*, *tseke*.

β) Adjektiva

§ 89. Bildungen dieser Art sind selten. Zudem hat der unter 2 aufgeführte otoch. Typ keine genaue Entsprechung im Wtoch.

1. Otoch. *eñcare* und *empele* (Kl. II, 4) scheinen unverändert dem Wtoch. entlehnt zu sein, während AB *šrāddhe* (Kl. II, 4) in beiden Dialekten aus dem Skt. stammt. Dagegen liegt wohl keine Entlehnung vor in B *aśāwe* [A *āśāwe*].

2. Reste eines nur in der Komposition verwendeten Verbaladjektivs zeigen sich in A *-tampe*, *-pāše* und *-kāmše*. Syntaktisch stehen in B die Bildungen wie *nakši*, *plañši* nahe.

3. A *kāpñe* (zur substantivischen Verwendung s. § 237, 4) und *kārme* scheinen indeklinabel, und A *šārce* ist unsicher.

(2. B *-o*

a) B *-o* = A *-*

a) Substantiva

§ 90. Eindeutige Entsprechungen finden sich hauptsächlich in den wtoch. Kl. III und VI, seltener in anderen Klassen.

1. Kl. III: B *palsko* [A *pālsāk*], *wartto* [*wärt*], *pilko* [*pālk* (*plāk*)], *šiko* [*šik*].

2. Kl. VI, 2: B *pyāpyo* [A *pyāpi*]; B *okso*, **kwaš(s)o* [vgl. A *šukš-*]. — VI, 3: *aršāklo* [*ārśal*], *onkolmo* m. [*onkalām*], *auñento* [*oñant*], **yerkwanto* [*wärkāt*], *laukito* [*lokit*]; *prešyo* (neben *prešciya*) [*prašt*], *wertsyo* (neben *wertsiya*) [*wartsī*], *peñiyo* [*pañi*]; *kātso* [*kāts*], *kantwo* [*kāntu*].

Anm. 1. B *prosko*, *yoko*, *swāñco* liegen neben Formen auf *-iye*. — Unsicher ist der Ansatz von Sg. N. **poko*, **pokiye* [A *poke*] neben Obl. B *pokai*.

3. Kl. I B *luwo* [A *lu*]. — Kl. VII B *walo* [A *wäl*].

Anm. 2. Ohne Entsprechung in A sind u. a. B *maiyyo* (neben *maiyya*) (Kl. II). — B *traŋko*, *yarpo*, *raso*, *tsamo*, *misko*, *traŋwo* (Kl. III). — *koško* (neben *koškiye*); *witsako*, *kercapo*, *mewiyo*; *tāno*, *tsāro* (Kl. VI). — Dazu noch B *suwo* (Pl. nicht bezeugt).

β) Adjektiva

§ 91. Außer den Adjektiva auf *-mo* gehören hierher nur sehr wenige und meist unsichere Fälle.

1. Die Adjektiva auf B *-mo* (Kl. II, 5) haben im Otoch. eine zwiefache Entsprechung, nämlich auf *-m* und *-mo*, z. B. A *cāmpam* und *cāmpamo*. B *-mo*: A *-m* liegt vor in *klyomo* [klyom], *cāmpamo* [cāmpam]. — Nur im Otoch. sind bezeugt *kulypam*, *kārsām*, *kālpām*, *ritām* u. ä. — Hierher gehört auch das von Haus aus substantivierte B *saumo* [A *som*].

2. Unter den Einzelfällen liegt eine sichere Entsprechung vor nur in B *moko* [A *mok*]. — B *yolo* (Kl. II, 2) ist ohne Entsprechung in A.

Anm. Unklar ist B *po*, das als Adjektiv indeklinabel sein kann, daneben auch deklinierte Formen aufweist (vgl. § 241). In A entspricht *puk* Sg. m. f. neben suppletivem *pont-* in den übrigen Formen.

b) B *-o* = A *-o*

a) Substantiva

§ 92. Die wenigen Fälle verteilen sich, soweit erkennbar, auf die Kl. III und VI.

1. Kl. III: AB *oko*, AB *krāso*; vielleicht auch AB *plānto* und AB *tsārwo*.

2. Kl. VI: AB *pānto*.

β) Adjektiva

§ 93. Außer den Adjektiva auf *-mo* (s. oben § 91, 1) gibt es nur wenige sichere Fälle.

1. AB *cāmpamo*, AB *pāknāmo*, A *pruccamo*.

2. Ein Einzelfall ist B *ayāto* [A *āyāto*].

Anm. Von den sonstigen otoch. Adjektiva auf *-o* entspricht dies *-o* wohl meist einem alten Diphthong (vgl. § 242).

3. B *-a*

a) B *-a* = A *-*

a) Substantiva

§ 94. Hierher gehören vor allem movierte Feminina (Kl. II, 1), daneben auch einige sonstige Konkreta und Abstrakta verschiedener Deklination, zum Teil mit Nebenformen auf B *-o*.

1. Kl. II, 1: B *asiya* [A *asi*], *lāntsa* [lānts], *šana* [šān]; Typ *pāsa-kāñca* [wāskāñc]. — Nur B *mañiya*, *mñcuška*, *gerška*. — Pluralformen sind nicht bezeugt für B *onkolma* (: *onkolmo* m.) und *mewya* (: *mewiyo* m.). — Dazu das Abstraktum B *maiyya* (neben *maiyyo*).

2. Vereinzelt stehen B *pilta* [A *pält*] (Kl. I) und B *šalna* (Kl. III).

3. Kl. VI: B *yasa* [A *wäs*], B *šarka*. Hierher wohl auch B *klena*, *weta* [A *wac*], B *šāmpa*. — Ferner B *prešciya* (neben *prešyo*) [A *prast*]. — Entsprechend ist vielleicht zu B Obl. *atiyai* ein N. **atiya* bzw. **atiyo* [A *āti*] anzusetzen.

β) Adjektiva

§ 95. Der Sg. N. f. auf B *-a* [A *-*] herrscht durchweg bei allen Adjektiva und Partizipia, soweit sie eine besondere feminine Form unterscheiden, z. B. B *-šša* [A *-ši*]; entsprechend Typ *ñākc(i)ya* [ñākcī] „divina“; Typ *trica* [trici] „tertia“; *klyomña* [klyomim] skt. „āryā“; Typen *astarya* [āstri] „pura“; *yamalya* [yāmlyi] „facienda“; *yāmusa* [yāmus] „facta“; *pernauntsa* [parnomts] „splendida“.

§ 96. Die hierher gehörigen, im Sg. ungeschlechtigen Adjektiva bzw. Partizipia gehören alle der gleichen Flexionsklasse an: B Pl. N. *-añ*, Obl. *-am*, N./Obl. f. *-ana*.

1. PPs. Akt. auf B *-ñca*. Daneben stehen einige Bildungen auf B *-nta* (z. B. *kauseñca* und *kausenta*), während in A nur der Typ *košant* usw. herrscht.

2. Nur in B gibt es die Typen *ynūca* (vom Präsensstamm) und *kālpauca* (vom PP. gebildet).

3. Adjektiva, oft substantiviert, auf B *-tsa* wie *aknātsa* [A *āknats*], *wapātsa*.

4. B *rita*.

b) B *-a* = A *-ā*

§ 97. Teils rein adjektivisch, teils substantivisch werden verwendet die Feminina A *ñakteññā* [B *ñakteññā*] (: A *ñkāt* [B *ñakte*] m.); A *lālamšškā* [B *lalamšška*] (: A **lālamššak* [B *lalamšške*] m.).

Anm. Hierher gehören auch viele feminine Sanskritnamen wie B *Bhādra* [A *Bhādrā*], *Mālīka* [Mālīkā].

c) B *-a* = A *-e*

§ 98. Hierher gehören einige Abstrakta wie B **wseñña* [A *wseññe*], *ś(c)moñña* [śmoññe]. — Hierher wohl auch die nur in B bezeugten *katkauña*, *lāktsauña*, *weseñña*.

4. B -i

a) B -i = A -

§ 99. Als sicher nachweisbar gehören hierher B *menki* [A *mañk*] (Kl. II) und *prāri* [prār] (Kl. VI, 5).

b) B -i = A -i

a) Substantiva

§ 100. Hierher gehört vor allem der Typ der substantivierten Initiative wie AB *śwātsi*, *yoktsi* (Kl. II, 2). — Aus Kl. III AB *kāṣṣi* und *teri* (neben *tiri*) [A *tiri*]; vgl. noch B *poyśi*. — Dazu noch Lehnwörter wie AB *akappi*, *indri*, *kṣānti*, *cintāmaṇi*, *Sundari* usw.

β) Adjektiva

§ 101. Nur wenige Entsprechungen in beiden Dialekten: B *ārkwī* [A *ārki*]. Dazu auch das Indeklinabile B *tañki* [A *tāñki*] und das Lehnwort AB *śreṣṭhi* neben A *śriṣṭhi*. — Im Wtoch. gibt es eine Reihe von verbaladjektiven auf -i wie *ākṣi*, *nakṣi*, *planṣi*, *salpi*, *yāmi*; dazu die f -uki wie *aksasṣuki*, *kālpāṣṣuki* usw.

c) B -i = A -e

§ 102. Beispiele meist aus Kl. II: B *ṣotri* [A *sotre*], *reki* [A *rake*], *telki* [A *teke*]. — Zu Kl. III gehört B *keni* [A **kanwe*, Par. *kanwem*]. — Ohne uralbezeugung B *leki* (neben *leke*) [A *lake*], *peri* [A *pare*].

5. AB -u

a) Substantiva

§ 103. Nur wenige Entsprechungen: AB *āñu*, *ku*, *klu* (alle ohne uralbelege). — Ferner B *sanu* (Kl. II, 2). — Schließlich Entlehnungen aus dem Skt. wie AB *Ajātaśatru*, *paramānu* (-ānu), *dhātu* usw.

β) Adjektiva

§ 104. Hier lassen sich einige deutliche Typen unterscheiden:

1. PP. auf -u wie AB *yāmu* usw. (vgl. § 245).
2. Adjektiva auf -s(s)u wie AB *eñkalsu*, B *tāñkwassu* [A *tāñkassu*], *skossu* [A *pālskasu*], AB *ymassu*, B *skwassu* [A *skassu*] usw. (vgl. § 243).
3. Nur in A Adjektivbildungen auf -nu und -eyu wie *ākārnu*, *or-nnu*; *yokeyu*, *wraskeyu* (vgl. § 244, 1.2).
4. Einzelbildungen wie AB *spālu*. — A *naṣu*, *yāslu*, *aryu*, *sem(ā)ṣu*. B *naṣu*, *postanu*, *tsatku*.

6. B -oy = A -e

§ 105. Hierher gehören nur die Substantiva B *yapoy* [A *ype*] (Kl. II) und *soy* [se].

7. B -au, -ē_u

a) Substantiva

§ 106. Zwischen -au und -ē_u ist nicht immer sicher zu scheiden, da einige Textgruppen -ē_u für -au schreiben (vgl. § 19, 2a).

1. Zu Kl. VII gehören B *kāryorttau* [A *kuryart*], *olyitau*, *mlyokotau*; *sañtkinau* [A *sāñtkenu*].

2. Zu Kl. II gehört B *sanmau* und vielleicht B *kallau* [A *kālp*] sowie B **palau* (?) (nur Pl. *palauna*) [A *palom*, Pl. *palonāñ*]. — Unsicher B *erkau*: Pl. *erkenma* [A Adj. *arkāmnāṣi*].

3. Zu Kl. III B *trau*.

4. B *kēu* [A *ko*].

β) Adjektiva

§ 107. Hier lassen sich zwei Gruppen scheiden:

1. PP. auf B -au wie B *kālpau* [A *kālpō*]; *kakraupau* [A *kācropu*] (vgl. §§ 246; 247).

2. Adjektiva wie B *perne_u* [A *parno*], *newe_u* [A *nawo*] usw. (vgl. § 242).

8. B -ā_u

§ 108. Ursprünglich wohl Adjektiva, die aber vielfach als Substantiva gebraucht werden.

1. Zu Kl. III gehört B *pārka_u* [A *pārko*].

2. Zu Adj.-Kl. III gehören B *tallā_u* [A *tālo*], *wetā_u* [A *waco*]; B *śalnā_u*, *maiyyā_u*.

9. B -y, -kw

§ 109. Auf -y endet — von Fremdwörtern abgesehen — nur AB *āy* (Kl. III, 2); ferner der anscheinend zu B *kercapo* „Esel“ gehörige PN. *Kercampey*.

§ 110. Die Bildungen auf -kw (auch einfach -k mit Abfall des -w) zeigen, soweit bezeugt, Pluralformen nach Kl. II, 2 und III: B *tañkw* [A *tāñk*], *pāltakw* [A *pāltāk*], *pāssakw* [A *pāssāk*], **lyitakw* (Pl. *lyitkwanma*), *śerlkw*, *ṣaṇkw* [A *ṣaṇk*], *sakw* [A *suk*].

10. B -r, -l

§ 111. Die Nomina auf B -r lassen sich in verschiedene Gruppen einteilen:

1. Wurzelhaftes -r liegt vor in Kl. I, 1: B *puwar* [A *por*], *yasar* [ysār], B *šnor*. — Kl. I, 2: AB *or*, B **par* (Pl. *parwa*). — Kl. III: *war* [wār]. — Pluralformen sind nicht bezeugt für B *šar* [A *tsar*], *kor*, *taur* [tor] „Staub“, *laur* „Stange“.

2. Verwandtschaftsnamen: B *pācer* [A *pācar*], *mācer* [mācar], *procer* [pracar], *tkācer* [ckācar], *šer* [šar].

3. Substantivierte PP., vor allem in den Formen des Absolutivs (vgl. § 317, 3). Im Otoch. sind unflektierte Formen selten, z.B. A *kārsor* und *tārkor*. — B Typen *āyor*, *yāmor*, *kekamor*; *tatākar*; *šešuwēr* [A Abs. *yāmūrāš*, *kālporāš* (neben *kālporā*)].

4. Die Bildungen auf B -ār flektieren, soweit Pluralformen bezeugt sind, nach Kl. I, 2: B *ānkār* [A Pl. *ānkaru* und -i], *kwasār* [kursār], *tarkār* [tārkār], *lyakūr* (< **lyakwār*) [lkwār], *tsānkār* [tsānkār]. — B *āstār* „das Reine“, B *krāmār* „Last“, AB *lyipār* „Rest“.

5. Bildungen auf B -ār bzw. (mit Vokalschwächung) -ar: B *kakwār* Name einer Speise, AB *pikār* (Pl.-Kl. III), B *masār* „unterwegs“. — B *plāksar* „Einverständnis“, *mīlar* „Beschädigung“, *yšuwār* „Freundlichkeit“. — Dazu ferner die wtoch. Distributiva *somār*, *w(i)yār* usw.

6. Durchgehend -r liegt vor in Fällen wie B *wamer* [A *wmār*] (Kl. I, 1); vgl. dazu die Adv. B *ārwer* [A *ārwar*] „bereit“, *r(a)mer* [vgl. A *ymār*] „schnell“. — r-lose Formen in A: B *malkwer* [A *malke*] „Milch“, *rser* [rse] „Haß“. — Unsicher ist neben B *īprer* (und *eprer*) die otoch. Entsprechung: in den obliquen Formen stets *epreris* usw., Sg. N. unsicher *eprer* neben Adj. *eppreši*. — Nur in B *yerter* „Radfelge“ und Adv. *kāstwer* „bei Nacht“.

7. Auf B -or gehen aus (außer den unter 3 genannten Partizipialformen) B *karyor* [A *kuryar*] „Handel“, B *šorpor* ein Gefäß (?). — Dazu das Adv. B *ōnkor* „zusammen“.

§ 112. Die Bildungen auf -l seien nach den Deklinationsklassen geordnet:

1. Kl. I, 1: B *camel* [A *cmol*], *pikul* [p_ukāl]. — Kl. I, 2: AB *ēnkāl*, B *treinkāl*.

2. Kl. II, 2: B *šaul* [A *šol*].

3. Kl. V, 3: B *yal* [A *yāl*].

4. Unsicher in der Zuweisung sind: B *pisāl* [A *psāl*], *warkšāl* [wārksāl], *šamšāl*; *apsāl* „Schwert“, *kamāl* „Gelbsucht“, *kampāl* „Mantel“, *šwāl*

„Köder“ [vielleicht = A *šwāl* „Fleisch“]; *spel* [spal] „Kügel(chen)“; *trokol* „Lieferung“. — Dazu die Adv. B *wātkāl* „entschieden“, *aiwol* „gerichtet auf“.

11. B -m (-n), -m

§ 113. Die Bildungen auf B -m enthalten meist Substantiva, darunter einige hier nicht aufgenommene Lehnwörter aus dem Iran. und Ind.

1. Substantiva. Kl. I, 2: B *koym* [A *ko*]. — Kl. II, 2: B *empreṃ*; unsicher hierher B *smām* „Wiederholung“. — Kl. III: B *pratim* [aber A *pratim*!]. Hierher wohl auch AB *onmīm* „Reue“, B *paucim* „Abkehr“, B *prāššām* „Frage“. — Kl. V, 3: B *kem* [A *tkam*], *kaum* [kom], B *sām*.

2. Ein echt toch. Adjektiv scheint zu sein AB *tsem*. — Erwähnt sei hier auch noch Adv. B *ānkaim* „verkehrt“ [vgl. A *kem*] und das Zahlwort B *ikām* [A *wiki*].

§ 114. Soweit die Bildungen auf B -m Pluralformen bieten, flektieren sie nach Kl. II: B *ñem* [A *ñom*], *šarm* [surm], AB *sārm*, *stām* [štām]; *yarm* [yārm], AB **marm*. — Ohne Pluralformen B *māim* [A *mem*] „Er-messen“, *lyam* [lyām] „See“, *šim* „Dach“, *šem* „Achse“, AB *sim* „Grenzlinie“, *saim* [sem] „Schutz“. Hierher auch noch B *ašcem* (und *išcem*) „Lehm“. — Indeklinabilia sind B *ām* „ruhig“, AB *ynāim* „wert“.

Anm. Auf -ñ geht aus AB *šāñ* (daneben auch B *sāñ*) „Kunst(fertigkeit)“ (vielleicht Lehnwort).

12. Stämme auf Verschußlaut

§ 115. Die Bildungen auf B -k enthalten eine Reihe von Lehnwörtern, die im folgenden teilweise mit aufgenommen sind. Adjektiva sind selten.

1. Kl. I: B *āk* „Ähre“, B Pl. *mekwa* [A *maku*], B *tserekwa* Pl. tant.

2. Kl. II: B *karāk* [aber A *karke*]; B *cāk*, AB *cok*, AB *lek*, B *sklok*. — Unsicher hierher B *kenek* „Leichentuch“, *ñemek* „Ernte“, *yok* „Körperhaar“, AB *senik* „Auftrag“.

3. Kl. III: B *akālk* [A *ākāl*], AB *amok*, AB *pārmanik*.

4. Kl. V, 3: B *orpoñk* [A *orpañk*], *auk*, *lyak* [lyāk], *šañk*.

5. Kl. VI, 2: B *ek* [A *ak*].

6. Unsicher in der Zuweisung sind B *āk* „Eifer“, *pišpik* „Brustwarze“, *pišak* [A *pišāk*] „Augenzwinkern“, AB *menāk* „Gleichnis“, AB *yok* „Farbe“, *wek* [wak] „Stimme“, B *sark* „Rücken“, B Par. *tskertkane* „Fesseln (der Füße)“, *tronk* [trunk] „Höhle“, *patšsāñk* [Pl. L. *pātsāñ-*

am] „Fenster“, *lastānk* [lāstānk] „Richtblock“, *stānk* [stānk, Pl. -i] „alast“. — Dazu Adj. B *tārrek* [A *trak*] „blind“, AB *perāk* „gläubig“, B *lyāk* „sichtbar“ und das Zahlwort *sak* [šāk].

§ 116. Von den wenigen Bildungen auf -c zeigt nur das dem Iran. lehnte B *amāc* [A *āmās*] Pluralbelege nach Kl. III. — Sonst gehört hierher nur B *šūnc* (neben AB *šund*) „Schnabel, Rüssel“.

Anm. 1. Indeklinabel bzw. adverbial gebraucht sind B *epiyac* [A *opyāc*] „erinnern“, *akānc* [ākiñc] „abgelegen“, *kau* [koc] „hoch“, B *ywārc* „halb“, *pālyca-pālyc* „flüchtig“.

Anm. 2. In einer Reihe von Fällen ist -c nur im Obl. bezeugt, so daß der Ansatz N. als -c bzw. -ce für das Wtoch. unsicher ist; vgl. z. B. AB *mrāc* „Scheitel“, B *kepec* „Saum“ und *mokoc* „große Zehe“.

§ 117. Die Bildungen auf B -t flektieren, soweit bezeugt, nach Kl. I: B *wašt* [A *wašt*], B **tarst* (Pl. *tarstwa*), wohl auch B *mit* (Pl. **mitwa*) „Honig“. Unsicher in der Pluralbildung sind: B *kest* [A *kast*] „Hunger“, B *yäst* „Sturz“, B *šat* „Stück“, B *maššāt* „Respektlosigkeit“, B *kuñcit* [A *kuñcit*] „Sesam“, B *peret* [A *porat*] „Axt“, B *mot* „Alkohol“, B *ässait* [A *nesset*] „Besprechung“, B *parkait* (sofern nicht *parkain*) mit sicherer Bedeutung; B Par. *pāscane* „Brüste“. — Dazu die Zahlwörter *ukt* [A *špāt*] und *okt* [okāt].

§ 118. Auf B -p gehen aus das Substantiv B *karep* [A *kāryap*] „Schale“ und das Adjektiv B **pāp*, **pup* „stinkend“ (vgl. § 234, 4).

13. Stämme auf Zischlaut

§ 119. Auf B -š gehen aus die Substantiva B *karās* [A *kārās*] „Wald“, B *kaš* „Zahl“.

Anm. Dazu das Adv. AB *ynes* „offenbar“ sowie Pron. B *ñās* [aber A *nās*] „ich“ und Zahlwort *piš* [aber A *pāñ*].

§ 120. Auf B -š gehen aus B *kwarāš* (nur Obl.) „Stuhlgang“ und B *rukāš* „rauh“.

Anm. Unflektierbar bzw. adverbial sind B *nauš* [A *neš*] „früher“, *yaušmauš* „voran, vorn“.

§ 121. Die wenigen auf B -s ausgehenden Wörter verteilen sich auf mehrere Pluralklassen. Kl. I: B *mīsa* Pl. tant. „Fleisch“. — Kl. II, 1: B *šims* [A *wles*]; Kl. II, 2: B **tās* (Pl. *tašanma*). — Kl. V, 3: B *laks*. — B (ohne Pluralbelege) AB *ñās* (B auch *ñyās*) „Verlangen“ und Adj. B *nās* [A *ānās*, Pl. N. -āñ] „elend“.

Anm. Dazu noch Pron. B *wes* [A *was*], *yes* [A *yas*] sowie Zahlwort *škas* [aber A *šāk*].

§ 122. Auf B -ts gehen aus die Substantiva B (Obl.) *pets(o)* [A *pats*] „Harn“, *wemts* [A *wes*] „Harn“ und das Adv. B *kwa(m)ts* „teuer“.

II. Vokativ

§ 123. Der Vokativ wird im Otoch. stets durch den Nominativ ersetzt. Das Wtoch. kennt dagegen in mehreren Deklinationsklassen einen besonderen Vokativ Sg. m.

1. Auf -a enden zahlreiche Substantiva (einschließlich Personennamen) auf Sg. N. -e sowie einige Adjektiva in substantivischer Funktion. Beispiele: Kl. V, 1: *appakka* „Väterchen!“, *eñwa*, *ñakta*, *yšelma*, *larekka* „Liebling!“, *wasta*; *Ānanda*, *upādhyāya*, *ršāka*. — Kl. VI: *somška*, *saswa*. — Substantivierte Adj. wie z. B. *añmālaška* „(o) Mitleidiger!“, *epreta* „(o) Beherrzter!“. — Bei den Gerundiva auf -lye scheinen adjektivische und substantivische Formen nebeneinander her zu gehen: *pralya* (o, du) zu Tragender!¹ neben *pālalyu* (s. unten 3).

2. Auf -ai gehen aus die Partizipia Präsens auf N. -ñca, die Nomina agentis auf -ca und sonstige Verbaladjektiva auf -a: *aışseñcai* „(o) Gebender!“, *preñcai* „(o) Tragender!“, *yatāşseñcai* „(o) Bändigender!“ usw. — *tārkaucāi* „(o) Entlasser!“, *sampaucāi* „(o) Nehmer!“. — *ritai* „(o) Suchender!“. — Dazu *klyomai* „(o) Edler!“.

3. Auf -u gehen nach Ausweis von *arañcu* „(o) Herz!“ und *kaurşu* „(o) Stier!“ die Substantiva der Kl. V, 2 sowie die meisten Adjektiva auf -e aus, z. B. *arañcāşşu* „(o du) ein Herz Habender!“, (o) Herzchen!“ (N. -şşe), *poysīññeşşu* „(o) Allwissender!“, *arañcāccu* „(o) Beherrzter!“ (N. -tstse), *oroccu* (*wroccu*) „(o) Großer!“, *cāmpamñeccu* „(o) Hochmöglicher!“, *gautamāññu* „(o) zu Gautama Gehöriger!“ (N. -ññe), *tānkwaññu* „(o) Lieblicher!“, *epastyu* „(o) Geschickter!“ (N. -ye), *empelyu* „(o) Schrecklicher!“, *pālalyu* „(o) Preiswürdiger!“ (vgl. aber *pralya* unter 1!); *alālycu* „(o) Unermüdlicher!“ (N. *alālätte*).

B. Bildung des Genitivs Singularis, Pluralis und Paralys

I. Genitiv Singularis²

1. B -ntse (-mtse)

§ 124. Die weitaus häufigste Endung des G. Sg. im Wtoch. ist -ntse (-mtse); sie fehlt nur in den Deklinationsklassen IV und VII. Beispiele: Kl. I *cmelntse* (N. *camel*), *lwāntse* (*luwo*); *enkalntse* (*enkal*). — Kl. II *stamantse* (*stām*), *šaumontse* (*šauwo*); *ašiyantse* (*ašiya*); *šaulantse* (*šaul*),

¹ W. COUVREUR (schriftl. Mitteilung) liest auch hier *pralyu*.

² Über die verschiedenen Erklärungsversuche, die von den unten gegebenen teilweise abweichen, vgl. u. a. H. PEDERSEN, Tocharisch vom Gesichtspunkt der indoeuropäischen Sprachvergleiche, Kopenhagen 1941, 45ff.; A. J. VAN WINDEKENS, Morphologie comparée du Tokharien, Louvain 1944, 149ff.; W. COUVREUR, Hoofdzaak van de Tochaarse klank- en vormleer, Leuven 1947, 38ff.; G. S. LANE, The Tocharian genitive B -epi, A -(y)āp, Lg. 24 (1948), 293f.

arthantse (ārth), *śwātsintse* (śwātsi). — Kl. III *lāklentse* (lakle), *pālskontse* (palsko), *mñcuṣkentse* (mñcuṣke), *yāmornitse* (yāmor), *akālkāntse* (akālk). — Kl. V *ñāktentse* (ñakte), *onolmentse* (onolme), *ṣlentse* (ṣale), *śaiṣṣentse* (śaiṣṣe), *ṣamānentse* (ṣamāne); *meñantse* (meñe); *kaunantse* (kaun). — Kl. VI *rintse* (riye), *ytarintse* (ytārye); *swaṇcaintse* (swaṇciye, swāñco), *pyapyantse* (pyāpyo), *ekantse* (ek); *oṅkolmantse* (oṅkolmo), *katsāntse* (kātsō); *sāsuentse* (saswe). — Dazu substantivierte Adjektiva und Partizipia wie *osta-ṣmeñcantse* (osta-ṣmeñca), *wāṣmontse* (waṣamo) usw.

Anm. Die historische Erklärung dieser Genitivbildung ist umstritten. Nach A. J. VAN WINDEKENS, a. a. O., 152, und W. COUVREUR, a. a. O., § 65, 40, liegt das adjektivische Suffix *-tse* zugrunde, und zwar angefügt an den Obliquusausgang *-m*, also ursprünglich nur bei vernunftbegabten Wesen (vgl. unten § 141). — Möglich erscheint uns auch, daß die ursprünglich zu thematischen Stämmen gebildete Genitivendung idg. *-so* (vgl. abg. *česo* „wessen?“, got. *dagis*, unord. **dagas*) losgelöst und an den Obliquusausgang auf *-m* angefügt wurde, so daß z. B. idg. **ekyoso* „Pferdes“ zu *yākwentse* (*-t*- junger Gleitlaut) geführt hätte.

2. A -s

§ 125. Die otoch. Genitivbildungen auf *-es* lassen sich teilweise mit entsprechenden wtoch. Bildungen auf *-entse* (s. o.) unmittelbar vergleichen: A *ñāktes* (N. *ñkāt*) = B *ñāktentse* (N. *ñakte*); ähnlich A *yārkes* = B *yārkentse*; A *śarwes* = B *śerwentse*; A *yukes* = B *yākwentse*. Zum Lautlichen vgl. A *wes* = B *wemts* „Harn“. — A *pālskes* (N. *pālsāk*) = B *pālskontse*. — A *hwes* (N. *lu*) = B *hwāntse* (N. *luwo*). Zum Lautlichen vgl. A *wles* = B *lāms* „Dienst“. — Ohne genaue Entsprechungen in B sind A *āñmes* (N. *āñcām* „Selbst“) und *wrases* (Sg. N. *wrasom*, Pl. N. *wrasāñ*).

§ 126. A *-es* erscheint auch in Personennamen und Berufs- oder Standesbezeichnungen, die dem Skt. entlehnt sind, wie z. B. A *Nandes* [B *Nandentse*] zu N. *Nande*; entsprechend bei *Kanaṣke*, *Sāgare*, *yamtrācāre* „Mechaniker“ usw. — Analogisch sind zu Sg. N. auf *-i* Genitivformen auf *-is* gebildet, z. B. bei mask. *Prasenaji*, *Bṛhadyuti*, *Śākyamuni*, *cakravartti*; fem. *Rohini*, *Sundari*.

§ 127. *-is* ist auch in einheimischen Wörtern die weitaus häufigste Genitivendung des Otoch.; doch ist *-is* in diesen Fällen möglicherweise aus *-ās* (nach § 15) entstanden. So könnte A *waṣtis* unmittelbar mit B *ostantse* (< **wostāntse*) gleichgesetzt werden. Dafür spricht die vereinzelte Schreibung A *kārāśās*. — Weitere Beispiele: A *cmolis* = B *cmelntse*, A *śolis* = B *śaulantse*, A *ypeyis* = B *ypoyntse*. — In A ist dann *-is* auch auf andere Deklinationsklassen übertragen. So zeigen diese Endung z. B. noch *klop*, *niṣpal*, *mārkampal*, *wram*, *ṣtām* u. a. m. So auch bei den substantivierten Gerundivformen auf *-l*, z. B. *yalis mosam* „faciendi causa“. — Ferner noch etwa bei *ñemi* (G. *ñemyis*), *pñi* (G. *pñāñis*), *wartsis* (G.

wartsyis), *ri* (G. *riyis*), *śwātsi* (G. *śwātsiyis*); *śāku* (G. *śākwis*) „Haupthaar“; *ime* (G. *imeyis*), *swase*, *kāswone*, *yātlune* usw.; *oko* (G. *okoyis*). — Ebenso bei Tiernamen und gelegentlich Personenbezeichnungen wie *kayurṣ* (G. *kayurṣis*), *śisāk* (G. *śisṣis*), *śemāl* (G. *śemlis*); *ātāl* (G. *ātlis*) „Mann“, *oṅk*, *kūli* (Obl. *kūle*, G. *kūleyis*), *nātāk* (G. *nātkis*).

3. AB -i

§ 128. *-i* tritt in beiden Dialekten bei Verwandtschaftsnamen auf *-r* auf: A *pācri* = B *pātri* (N. A *pācar*, B *pācer*); entsprechend A *mācri* [B *mātri*], *pracri* [protri]. Danach analog. B *seyi* zu N. *soy* „Sohn“ (anders A *seyo*, vgl. § 135).

Anm. 1. Diese Endung *-i* ist vielleicht von den alten *i*-Stämmen übertragen (idg. *-eis*); vgl. etwa osk. *maatreis* „matris“.

Anm. 2. Falls das einmal belegte B *tkātre* keine Verschreibung ist, läge hier die alte G.-Endung idg. *-os* vor (vgl. § 134).

§ 129. Die Genitivendung *-i* findet sich in beiden Dialekten ferner in einer Reihe von fremden Personennamen, z. B. B *Mahākāśyapi* (N. *-e*) [A *Kāśyapi*, N. *Kāśyap*]; entsprechend zu B *Ambare*, *Ānande*, *Sutasome*, *Swarnatepe*; A *Puṇyavām*, *Mahisvar* usw. — Dazu vielleicht auch B *brāhmaṇi* (neben *brāhmaṇentse*).

4. A -y

§ 130. Das Otoch. kennt Genitive auf *-y* zu Nominativen auf *-ā*, *-u* und (nur in einem Fall) *-i*, z. B. N. *ñākteññā*, G. *-āy*; sonst nur bei Entlehnungen aus dem Skt., z. B. N. *upādhyā* „Lehrer“, G. *-āy*; entsprechend G. f. *Bhādrāy*, *Mālikāy*, *Somāy*. — m. *Ikṣvāku*, G. *-uy*; entsprechend *Brahmāyuy*, *Viṣṇuy* usw. — Zu N. f. *Lumbini* lautet der G. *Lumbiniy* (sonst G. *-is*; vgl. § 126). — Im Wtoch. bilden derartige Fremdnamen den G. auf *-ñ* (vgl. § 133).

5. A -e

§ 131. Der Genitivausgang *-oy* ist im Wtoch. erhalten und erscheint im Otoch. lautgerecht als *-e*: B N. *lāntsa*, Obl. *-o*, G. *-oy* [A N. *lānts*, G. *lāntse*]; B N. *śana*, Obl. *śano*, G. *śnoy* [zu A *śām* ist kein G. belegt].

§ 132. Von den sonstigen otoch. Genitivbildungen auf *-e* läßt höchstens *oṅkālme* (N. *oṅkālām*) eine etymologische Beziehung zu dem wtoch. Obliquus *oṅkolmai* m. f. (N. *oṅkolmo* m., *-a* f.) zu (vgl. den altindischen Typ G. *kanyāyāḥ*, D. *-āyai*). So erklärt sich vielleicht das Auftreten der otoch. Genitivendung *-e* bei zahlreichen Feminina wie A *āsṣe* (< **āsyē*

1. N. *asī* „Nonne“, *nāṣye* (N. *nāṣi* „Herrin“), *saṅkāsteryāñce* (N. *saṅkāsteryāñc* „Gemeindeälteste“), *śomine* (N. *śomiṇ* „Mädchen“), *kaṣṣāññe* (N. *kaṣṣāññi* „Körper“) sowie bei den Adjektiven auf *-i* wie *klyomine*, *ritāmine* (Sg. N. m. *ritām* „strebend“), bei den Bildungen auf *-si(m)* (Sg. G. f. *-sine*) sowie bei sonstigen Adjektiven, wie z.B. *rtārye* (Sg. N. m. *rtār*), *yepesuntse* (N. *yepesu*). — G. *māskite* (N. *māskit* „Prinz“) scheint als m. und f.; das gleiche kann man vielleicht für G. *oṅkālmē* annehmen (s. o.). Auf diesem Wege scheint sich die Endung *-e* auch auf einige mask. Fremd- und Lehnwörter ausgedehnt zu haben, wie z.B. *āge* (N. *nāk*, *nāg*), *ptāñkte* neben *-es* (N. *ptāñkāt*), *prāmne* (N. *brāmaṇ*), *amne* (N. *śāmaṇ*).

6. B -ñ

§ 133. Nur das Wtoch. kennt zu Fremdnamen auf *-i*, *-u* und *-a* eine Genitivendung *-ñ*, z.B. *Aranemiñ*, *Ajātasatruñ*, *Viśvabhūñ*, *Uppavarāñ*, *Mṛgārañ*. Im Otoch. erscheint die Endung *-y* (vgl. § 130). — Die gleiche Endung *-ñ* zeigt sich beim Kausalis (vgl. § 82).

7. B -e = A -

§ 134. Die Genitivendung B *-e* [A -] entspricht der idg. Endung *-os* der konsonantischen Stämme. Diese Endung tritt vor allem bei *nt*-Stämmen auf: N. B *walo* [A *wāl*], G. *lānte* [*lānt*]; entsprechend, jedoch auch in B, N. *kāryorttau*, G. *kāryorttante* sowie Adj. wie N. *tallāu*, G. *lānte*; *nausu*, G. *nausuvente*. — Die gleiche Endung zeigt sich vielleicht in B *tkātre* „filiae“ (s. o. § 128 Anm. 2).

8. A -o

§ 135. Nur A *seyo* zu N. *se*. Hier liegt ersichtlich die alte Genitivendung *-ous* der *u*-Stämme vor. Dafür in B analog. *seyi* (vgl. § 128).

9. B -epi, A -(y)āp

§ 136. B *-epi* ist die Endung des G. Sg. m. bei den meisten Adjektiven und Partizipien, z.B. *-ṣṣepi*, *-ccepī* (Sg. N. m. *-tstse*), *-ññepi*, *-lyepi*, bei den PP. (z.B. *yāmoṣepi*, *lluweṣepi*) sowie bei sonstigen Adj. wie *kreñcepi* (Sg. Obl. m. *krent*), *aismopi* (N. *aismo*), *larepi* usw. — Die verwandte Endung *-(y)āp* des Otoch. findet sich bei Adjektiven und Partizipien wie bei einigen Substantiven, z.B. *-ṣināp* [B *-ṣṣepi*], *parnontāp*, *kārmāntāp* (N. *kārsām*), *āṣṭāryāp* (N. *āṣṭār*), *nasālyāp* (N. *nasāl*), bei den Ps. *-ntāp* und PP. wie *trāṅkāntāp*, *yāmuntāp*; schließlich bei einigen Substantiven (einschließlich Personennamen), die vernunftbegabte Wesen

(vgl. § 141) bezeichnen, wie *pekāntāp* (N. *pekant* „Maler“), *amoktsāp* (N. *amokāts* „Künstler“), *kuntistsekāp* (*-tsēk* „Töpfer“); *kāṣṣ(i)yāp* (*kāṣṣi* „Lehrer“), *bodhisatvāp* (*bodhisattu*), *ṣṇaṣṣeyāp* (*ṣṇaṣṣe* „Verwandter“); *āṣāṇikyāp* (*-ik* „der Ehrwürdige“), *riṣakyāp* (*-ak* skt. „ṛṣi“); *lokitāp* (*-it* „Gast“); *Metṛākyāp* (*Metṛak*).

II. Genitiv Pluralis

1. Der wtoch. Genitiv Pluralis

§ 137. Das Wtoch. kennt nur die Endung *-mts* (seltener *-nts*, *-ts*). Beispiele: Kl. I *cmelamts*, *lwasānts(o)*; *ostwamts*. — Kl. II *ñemnamts*, *stanamts*, *sāmnamts*; *āṣiyanamts*; *śaulanmamts*, *dhyananmamts*, *śwatsanamamts*. — Kl. III *lāklentamts*, *pālskontamts*, *mcuṣkantamts*, *yāmornamts*, *akālkāntamts*. — Kl. IV *pātārnts(o)*. — Kl. V *ñākteṃts*, *onolmemts*, *śaiṣṣemts*, *śamānemts*; *meñamts*; *kaunamts*. — Kl. VI *ytarimts*; *swaṇcaimts*, *pyapyaimts*; *oṅkolmamts* (neben **oṅkolmamts?*), *katsāmts*. — Kl. VII *lantantso*. — Subst. Adj. *wāṣmomts*, *śraddhenamts*; entsprechend bei den reinen Adj.

Anm. Das etymologische Verhältnis von G. Pl. *-mts* zu G. Sg. *-ntse* ist nicht klar.

2. Die otoch. Endungen *-śśi* und *-is*

§ 138. Die Endung *-śśi* tritt auf:

1. regelmäßig bei solchen Substantiven und Adjektiven, die eine eigene Form für den Obl. Pl. besitzen. Beispiele: *wrasaśśi* (Pl. N. *-aṇ*, Obl. *-as*); *sewāśśi* (*-aṇ*, *-ās*), *kālewāśśi*, *māṣkitāñcāśśi* (*-āñcāñ*); *āklāṣṣyēśśi* (Pl. N. *-lye*, Obl. *-lyes*, Sg. N. *āklāṣṣāl*); *kāṣṣiśśi* (*-iṇ*, *-is*); *pācrāśśi* (*-i*, *-ās*), *napeñāśśi* (Pl. N. *napeñi*, Obl. *napeñās*); *lāñcāśśi* (Pl. N. *lāñś*, Obl. *lāñcās*), *krañcāśśi* (Pl. N. *krañś*, Obl. *krañcās*); *parnoñcāśśi* (Pl. N. *parnoṣ*, Obl. *parnoñcās*).

2. auch bei einigen den Obliquus vom Nominativ nicht unterscheiden den Pluralformen neben der Endung *-is*, so vor allem bei den Pluralbildungen auf *-ntu* (Kl. III, 2), z.B. *kāswonentwāśśi* (neben *kāswoneyāntwis*), *pūñintwāśśi* (neben *pūñintwis*) zu Sg. *pñi*; aber auch *lwāśśi* (neben *lwākis*) zu Pl. N./Obl. *lwā* (Sg. *lu*); *wramñāśśi* (neben *wramnis*) zu Pl. N./Obl. *wramām* (Sg. *wram*); *mañkāntwāśśi* (neben **mañkāntwis*) zu Pl. N./Obl. *mañkant* (Sg. *mañk*). — Vgl. auch *pontāśśi* zu Pl. N./Obl. f. *pont*.

Anm. W. COUVREUR, a. a. O., § 66, 40, erklärt *-śśi* aus *-s-ts-i*.

§ 139. Bei solchen Substantiven, die im Plural eine gemeinsame Form für N. und Obl. haben, wird normalerweise — von den § 138, 2 angeführten Ausnahmen abgesehen — die Endung *-is* des G. Sg. an die Form

des N./Obl. Pl. angefügt, z.B. *lwākis* (neben *lwāssi*) zu N./Obl. Pl. *lwā* (Sg. *lu*); *cmolwis* (Pl. N./Obl. *cmolu*); *wramnis* (neben *wramnāssi*); *klopāntwis* (Pl. N./Obl. *klopant*); vor allem bei zahlreichen Bildungen auf N./Obl. Pl. *-ntu* (Kl. III, 2) mit Formen des G. Pl. auf *-ntwis* (neben *-ntwāssi*), z.B. *ñemintwis*, *s_ukuntwis*, *niṣpalāntwis*, *pākāntwis* usw.

III. Genitiv Paralis

§ 140. Ein G. Par. ist in jedem der beiden Dialekte durch einige wenige Beispiele sicher bezeugt.

1. Das Wtoch. zeigt eine besondere Endung in *eśnaisāñ*, *klautsnaisāñ* (zu Par. N./Obl. *eś(a)ne*, *klauts(a)ne*).

2. Das Otoch. verwendet die Endung des G. Sg. auch für den Paral., bezeugt durch *klośnis* (Par. N./Obl. *klośam*), vielleicht auch *aśnis* (*aśam*).

Anm. Eine eigenartige Bildung ist *āmpe pis-sankāmtwe* „der beiden Bhikṣu-Orden“ (A 381, 1.5). Hier liegt in *sankāmtwe* (Sg. *sanik*) das Pluralsuffix *-ntu* vor mit einer offenbar zu dem pronominalen *āmpe* analogisch gebildeten Endung.

C. Bildung des Obliquus Singularis

I. Obliquus Singularis -m

§ 141. Bei Substantiven kann *-m* (*-n*) als Zeichen des Obl. Sg. nur an solche Wörter antreten, die vernunftbegabte Wesen bezeichnen, und zwar ohne Rücksicht auf die sonstige Deklinationsart. Jedoch findet sich im Wtoch. dies *-m* nur bei Maskulina. Ferner ist zu beachten, daß keineswegs sämtliche Bezeichnungen für vernunftbegabte Wesen die Endung *-m* annehmen können. Ausgenommen sind in beiden Dialekten vor allem die Verwandtschaftsnamen, z.B. N. B *pācer* [A *pācar*]: Obl. B *pātār* [A *pācar*]; B N./Obl. *soy* [A *se*]; B (nur Obl.) *petso* [A N./Obl. *pats*]. — Dazu ebenfalls ohne besonderen Obl. A *ñkāt* „Gott“ [aber B *ñakteṃ* s. unten] sowie eine Reihe von entlehnten Personenbezeichnungen wie A *brāmam*, *yakāṣ*, *śāmaṃ*, *Viṣṇu* u. a. m.

1. Maskulina (A und B): AB *kāṣṣi*, Obl. *-im*; ebenso B *poysi*, B *Aranemi*, AB *Udāyi*; B *mñcuṣke-m* [vgl. A *māskit*: Obl. *māskitām* neben sekundären Kasusformen wie *māskit-ac* usw.], B *enikwe-m* [A N. *onik*, Obl. *onikam*, L. *onik-n-am*], B *ñakte-m* (All. *ñakteś*, wohl für **ñakteṃś*) [A N./Obl. *ñkāt*], B *śerwe-m* [A N. *śaru*: L. *śarunam*], B *saswe*: Obl. *sāsweṃ* [vgl. A *nātāk*: *nātkām*]. — Dazu wtoch. Deminutiva wie *śamaske-m* sowie dem Skt. entlehnte Personenbezeichnungen wie B *aśanike-m* [A *āśānik-ām*], B *rśāke-m* [A *riśak-ām*]; B *śamāne-m* [aber A N./Obl. *śāmam*], B *brāhmaṇe-m* [aber A N./Obl. *brāmam*]; B *Ānande-m* [A *Ānand-ām*], AB *Nande-m*; B *bodhisatve-m* [A *bodhisattu*: *-satvām*]; B

śaumo-m [A *śom-ām*], B *waśamo-m*. — B *amāc-ām* und (nach § 15) *-im* [A nur N. *āmāś*]; B *lyak*: Obl. *lykam* [A N. *lyāk*: Obl. **lykām*]; B *sām*: Obl. *sanam*. — Dazu otoch. Bildungen wie *kuntistsek-ām* „Töpfer“, *kuryart-ām* „Kaufmann“, *pekant*: Obl. *pekāntām* „Malor“.

2. Feminina (nur A): *ñakteññā-m* [B *ñakteññai*], *Bhādrā-m*; *āklāṣṭyi*: Obl. *-lyām* „Schülerin“; *Sundari-m*. — *somin-ām* „Mädchen“; *lānts-ām* (neben unflekt. *lāts*) „Königin“. — Dazu die movierten Feminina auf *-āñc* wie *māskitāñc-ām* „Prinzessin“.

§ 142. Auch mehrere Adjektivtypen zeigen ein *-m*, jedoch mit verschiedener Verteilung in den zwei Dialekten.

1. Im Otoch. erscheint *-m* in fem. und mask. Formen, und zwar

a) *-ām* ausnahmslos bei allen Feminina sowie auch im Maskulinum bei den PPs. auf *-nt*. Beispiele: *āstāryām* f.: *āstār* „rein“; *omālyām* f.: *omāl* „heiß“; *eślyām* f.: *eśāl* „dandus“; *tsopṭsām* f.: *tsopats* „groß“; *omāskēnām* f.: *omāskēṃ* „böse“; *tricām* f.: *trit* „dritter“; *parnontsām* f.: *parno* „glänzend“; *yāmusām* f.: *yāmu* „gemacht“; *klyominām* f.: *klyom* „edel“ sowie das Adjektivsuffix Sg. Obl. f. *-šinām* neben *-ṣyām* (*-ṣṣām*) und *-ṣi(m)*. — PPs. wie *eśantām* m. (und wohl auch f.); ebenso *pārwatām*: *pārwat* „ältester“.

b) Im Sg. Obl. m. erscheint *-m* stets bei den Adjektiven auf *-r*, *-l*, *-ts* und *-m* sowie bei den Ordinalien, z.B. *āstrām*, *omlām*, *tsopatsām*, *omāskēnām*, *tricām*. — Dazu Adjektivsuffix *-ṣim* und *-šinām* (neben unflekt. *-ṣi*), die Typen *ñakci-m*, *k_uleñci-m*; ferner *poñcām*: N. *puk* und *krañcām* neben *krant*: N. *kāsu*; schließlich *empelem*.

2. Im Wtoch. erscheint *-m* nur in mask. Formen des Obl. Sg. bei den Adjektiven auf *-re*, *-ške*, *-ṣke*, *-i* und *-o*, z.B. *astareṃ* (*āstreṃ*): *astare* (*āstre*), *swareṃ*: *swāre*; *lykaṣkeṃ*: *-ške*; *lalaṃṣkeṃ*: *-ške*; *sālpiṃ*: *salpi* „glühend“; *mokom*: *moko* „alt“, *klyomom* (neben *-mont*): *klyomo*. Dazu Einzelfälle wie *yolaiṃ*: *yolo*, *tuceṃ*: *tute* „gelb“, *śateṃ*: *śāte* „reich“.

Anm. Toch. *-m* setzt wohl — nach Abfall der eigentlichen Endung — den Ausgang idg. *n*-Stämme fort; vgl. etwa lat. *Catōn-em* (: *catus*), gr. *Εργάβωα* (: *εργαβός*) sowie die schwache Adjektivflexion des Germanischen. Den ursprünglichen Zustand spiegelt noch deutlich AB *ku* „Hund“, Obl. B *kweṃ* [A *kom*] wider. Vgl. W. COUVREUR, Hoofdzaken van de Tochaarse klank- en vormleer, Leuven 1947, § 54, 35f.

II. Sonstige Endungen des Obliquus Singularis (außer *-m*)

1. Osttocharisch

§ 143. Die otoch. Substantiva zeigen — abgesehen von den Bildungen auf *-m* — gewöhnlich keine besondere Form des Obl. Sg. gegenüber dem N. Ausnahmen sind nur *lānt* [B *lānt*] (*nt*-Stamm): N. *wāl*; *k_ule* [B *klai*]:

N. *kūli*. Anders zu beurteilen ist das Verhältnis von toch. AB *ku*: Obl. *kom* [B *kwem*] (vgl. § 142 Anm.).

Anm. *wasomānt* (: *wasom*), *našunt* (: *našu*), *yāslunt* (: *yāslu*) sind substantivierte Adjektiva.

§ 144. Bei Adjektiven erscheint die Endung *-nt*, und zwar bei den Bildungen auf *-u*, *-o*, *-m* sowie bei den PP. Med. auf N. *-mām*, die jedoch im allgemeinen flexionslos sind, nebst einigen Einzelfällen, z. B. *akšānu-nt* „leuchtend“, *yāmu-nt* „gemacht“, *parno-nt* „glänzend“, *ātko-nt* „überschritten“, *klyom-ānt* „edel“, *ašnum-ānt* skt. „caksuṣman-ānt“, *knānmām-ānt* „wissend“, *ārkyant*: N. *ārki* „weiß“, *krant* (neben *rañcām*): N. *kāsu* „gut“.

Anm. *sāmām* „lebendig“ wurde nicht mehr als Partizip, sondern als reines Adjektiv empfunden und bildete daher den Sg. Obl. m. *sāmānām* (wie *omāskēnām* oben § 142, 1b).

2. Westtocharisch

§ 145. Bei den wtoch. Substantiven zeigen sich (außer *-m*) noch folgende Endungen des Obl. Sg.:

1. *-ai* erscheint
 - a) bei den meisten femininen Movierungen und Personennamen auf von Kl. II, 1, z. B. *āsiyai*: N. *āsiya*; entsprechend *mñcuṣkai*, *pāsa-ññcai*; *Cañcai*, *Nāndai* usw.
 - b) zu Doppelnominativen auf *-ya* und *-yo* wie *prešyai*: N. *prešciya*, *rešyo*; entsprechend *wertsyai* (Kl. VI, 3a).
 - c) zu N. Sg. auf *-o* (teilweise neben *-ye*), z. B. *swāñcai*: N. *swāñco* und *pañciye*; entsprechend *proskai*. — *pyāpyai*: N. *pyāpyo*; entsprechend *asai*, *auñentai*, *aršāklai* (Kl. VI, 2a und 3a).

2. *-o* erscheint zu N. *-a* in *lāntso*, *šano* und *šaryo* (Kl. II, 1).
3. *-a* erscheint neben N. *-o* in *luwa* (Kl. I) und in dem Typ *kātsa*, *antwa* (Kl. VI, 3b).

4. *-nt* erscheint bei den *nt*-Stämmen von Kl. VII, z. B. *lānt* (N. *lālo*), *kāryortant* (N. *kāryortau*).

5. Zu N. *klyiye* erscheinen die Obliquusformen *klaññ*, *klañm* und *k lai*, wobei unklar ist, ob *klañm* und *k lai* rein lautlich aus *klaññ* verkürzt sind oder ob *k lai* genau dem otoch. *kāle* (vgl. § 143) entspricht, also eine selbständige Nebenform zu *klaññ* ist.

6. Bei den Verwandtschaftsnamen auf *-r* erscheint im Obl. Sg. der Ausgang *-tār* neben N. *-cer*, z. B. Obl. *pātār* (vgl. § 33, 3a): N. *pācer*.

7. Dem N. *-e* der Klassen V, 2 und VI, 1 steht im Obl. Endungslosigkeit gegenüber, z. B. Kl. V, 2 Obl. *arañc* (N. *arañce*), *kektseñ* (: *-ñe*); Kl. VI, 1 Obl. *ytāri* (N. *ytārye*), *ri* (: *riye*), *kalymi* (: *kālymiye*).

§ 146. Die wtoch. Adjektiva zeigen (neben *-m*) noch folgende Endungen des Obl. Sg.:

1. *-ai* erscheint neben allen Nominativformen auf *-a*, also vor allem im Sg. Obl. f. wie *astaryai*, *yamalyai*; *orotstai*; *klyomñai*; *lalamṣkai* sowie *yolyiyai*; *tuciyai* sowie *-ššai* zu dem Adjektivsuffix *-šše*. Dazu bei den PP. wie *yāmusai*, *tatākausai*. — Auch als Sg. Obl. m. erscheint *-ai* bei den PP. auf *-ñca* sowie bei Nom. ag. auf *-nta*, *-ca*, *-tsa* und bei sonstigen Verbalnomina auf *-a*, z. B. *kauseñcai*, *kausentai*, *kārsaucai*, *wa-pātsai*, *ritai*.

2. *-nt* (m.) bei Adj. auf *-ā_u*, *-e_u* wie *tallānt* (: N. *tallā_u*), *pernent* (: *perne_u*) sowie bei Adj. auf *-u* wie *ymassont* (: N. *ymassu*, *imassu*), *naṣuwent* (: *naṣu*), *postanont* (: *postanu*). — Bei dem Typ auf *-mo* erscheint gelegentlich Sg. Obl. m. *-ont* (neben gewöhnl. *-om*), z. B. *klyomont* (neben *klyomom*). — Dazu die Einzelbildung B *krent* [A *krant*].

3. *-š* (m.) erscheint bei den PP. wie *yāmoš* (: N. *yāmu*), *ltuweš* (: *ltu*), *kārsoš* (: *kārsau*), *kakraupaš* (: *kakraupau*).

4. Bei den Adjektivbildungen auf Sg. N. m. *-tstse*, den Privativa auf *-tte* sowie bei den Ordinalia auf *-te* ist der Sg. Obl. m. durch Erweichung des Suffixes gekennzeichnet, z. B. *orocce* (: N. *orotstse*), *ayāmācce* (: *ayāmātte*), *trice* (: *trite*).

D. Bildung des Nominativs und Obliquus Pluralis

Kurze Zusammenfassung der ausführlicheren Darstellung der Pluralbildungen im 5. Abschnitt, S. 118ff.

I. Substantiva

1. Nominativ und Obliquus Pluralis fallen formal zusammen

§ 147. Die in dieser Gruppe verwendeten Pluralendungen zeigen meist (mit Ausnahme von 6 und 7) formale Übereinstimmungen in beiden Dialekten, wenngleich auch mit teilweise sehr verschiedener Verteilung auf die einzelnen Wörter.

1. B *-a* [A *-ā*]. Übereinstimmend in Kl. I, 1 z. B. B *pikwala* [A *puklā*]. — Nur im Wtoch. findet sich die Endung *-a* im Plural der Verwandtschaftsnamen von Kl. IV, z. B. *pācera* (neben *pātārñ* unten 7) [dagegen A Pl. N. *pācri*, Obl. *pācrās*].

2. B *-wa* [A *-u*, *-wā*] in Kl. I, 2, z. B. B *ostwa* [A *waštu*], *kwārsarwa* (*kursarwa*) [*kursār wā* neben *kurtsru*]. — Dazu auf den Pl. N. beschränkt A *ānkaru* (neben Pl. N. *-i*, Obl. *-ās*) und *śnu* (Obl. *śnās*).

3. B *-na* [A *-m*]. Die Verteilung auf die beiden Dialekte ist durchweg verschieden, z. B. B *šarmana* (neben *šarmanma* Kl. II, 2) [A *šurmant*

Kl. III, 1]; *ñemna* [ñomäntu Kl. III, 2]; *ašiyana* [ašyāñ, Obl. -ās Kl. VI, 3 nebst § 148, 2]; *šnona* [Pl. N. *šnu*, Obl. *šnās*]; *karākna* [vgl. A Pl. *karkeñ*, -es Kl. VI, 4]. — Andererseits A *porām* [B *pwāra* Kl. I, 1]; *plācām* [Pl. Obl. *plātām* Kl. V, 2]; *ytārām* [Pl. Obl. *ytariñ* Kl. VI, 1]; *ysārām* [*ysāra* Kl. I, 1]; *wramām* [**wremi* Kl. V, 1].

4. B -*nma* und -*ūna* [A -*mān*-, -*mā*]. Übereinstimmung nur in B *erkenma* [A *arkāmnāši*]. Weiterhin z.B. B *nakanma* [A *nākmant* Kl. III, 1]; *šwatsanma* [šwātsintu Kl. III, 2]. — Hierher auch Fälle wie B *rekauna* (< **rekamna*) [A *rakentu* Kl. III, 2]; *palauna* [A (mit Suffixerweiterung) *palonāñ*, -ās].

5. B -*nta* [A -*nt*], gemeinsam in Kl. III, 1, z.B. B *yärkenta* [A *yärkant*]; *pälskonta* [pälskant]. — Daneben oft Entsprechungen in A nach Kl. III, 2, z.B. B *wranta* [A *wrāntu*]; *ñ(y)atsenta* [ñātsentū]; *okonta* [okontu]. — Ferner B *krakenta* [A *krākeñ*, -es Kl. VI, 4]; *amācānta* [āmāšāñ Kl. VI, 3 nebst § 148, 2]. — Andererseits A *šurmant* [B *šarmana* Kl. II, 1 neben *šarmanma* Kl. II, 2]; *wāknant* [yakni Kl. V, 1]; *tärkrunt* [tärkarwa Kl. I, 2].

6. B *-*ntwa* [A -*ntu*], nur in A, hier aber sehr häufig; vgl. oben 5 und unter Kl. III, 2.

7. B -*ñ* (N./Obl.) [ohne Entsprechung in A] bei Verwandtschaftsnamen auf -*r* wie Pl. N./Obl. *pātārñ* (neben *pācera* oben 1).

2. Nominativ und Obliquus Pluralis sind verschieden

§ 148. In dieser Gruppe weichen die beiden Dialekte in bezug auf Form und Verteilung der einzelnen Endungen meist stark voneinander ab.

1. B Pl. N. -*i*, Obl. -*m* [A -*i*-, -*s*]. Vereinzelte Übereinstimmungen in Kl. V, z.B. B **šecaki*, Obl. -*em* [A *šiški*, -ās]; *ršāki*, -*em* [rīšaki, -ās]; **kārkālyi* [kārtkālyi]; *recci*, Obl. **retkem* [**racki*, -ās]; *meñi*, *meñām* [mañi, -ās]; *lyši*, *lyakām* [lyši, lykās]; **kewi*, *kewām* [kowi, kos < **kowās*]; *yelyi* [walyi] und vielleicht *stāñk* (Pl. fehlt) [stāñk: Pl. *stāñki*, -ās]. — Andererseits A *wmāri* [B *wmera* Kl. I, 1]; *āsāñi* [asāñ(ān)ta Kl. III, 1]; *lakšañi*, -*nās* [lakšāñ(ān)ta Kl. III, 1]; A *pācri*, *mācri*, *ckācri* (vgl. § 147, 1.7); A *wroki* [B Sg. Obl. *wrākai*, wohl nach Kl. VI]. — Nur otoch. z.B. *kumpāc*: Pl. N. *kumci*; vgl. ferner Pl. N. *šorkmi*, *šutkmi*, **ysañi* (Obl. *išāñs*) und Pl. Obl. *yalakās*.

Anm. A *napeñi* „Menschen“ ist wahrscheinlich eine adjektivische Bildung.

2. B -*ñ*, Obl. -*m* [A -*ñ*-, -*s*]. Dieser Typ ist vor allem im Otoch. entwickelt und läßt sich daher in A zu einer eigenen Klasse zusammenschließen, während dieser Typ im Wtoch. in Kl. VI vertreten ist. Im folgenden gehen wir vom Otoch. aus:

a) A -*añ*: -*as* [keine sichere Entsprechung in B, falls hierher nicht *praroñ* Kl. VI, 5]: In A hat sich diese Bildung hauptsächlich bei den thematischen Substantiven durchgesetzt, die in B nach Kl. V, 1 flektieren. Das Endungs-a- wird bei schwachem Vokal (ä, u) der Wurzel vor den vokalisches anlautenden Kasusaffixen beibehalten, bei Vollvokal der Wurzel elidiert, z.B. *kuklañ*: -*as* (Pl. L. *kuklasam*) [B *kokalyi*: -*em* Kl. V, 1]; entsprechend A *ñaktañ* [B *ñakti* Kl. V, 1]; *šulañ* [šali]; *šāpnañ* (neben *šāpman*). — Häufiger tritt Elision ein, z.B. *kamañ*: -*as* (Pl. L. *kamsam*) [kemi]; entsprechend *kratswañ* [kretswi]; *klañkañ* [kleñki]; *yśalmañ* [yśelmi]. — *lāntsañ* (vgl. §§ 11 Anm. 1 u. 191 Anm.) [B *lantsona* Kl. II, 1]; *kalpañ* [kalpanma Kl. II, 2]; *marmañ* [marmanma]; *šontañ* [vgl. B *nauntaiñ* Kl. VI, 2]. — In einigen Fällen liegen keine Formen mit vokalisches anlautenden Kasusaffixen vor, z.B. *esañ* [āntsi]; *prañkañ* [preñki]; *malañ* [meli]; *slamañ* [slemi]; *yukañ* [yakwi]; *šarwañ* [*šerwi].

b) A -*añ*: -*ās* [B -*añ*: -*am* (< -*āñ*, -*ām*; vgl. § 10) Kl. VI, 3]: A *ārslāñ* [B *aršāklañ*: -*am*]; *onkālmañ* [onkolmañ: -*am*]; *wärkūntāñ* [yerkwantāñ]; *kāntwāñ* [**kāntwāñ*]; *āšāñikañ* [ašanikañ]. — A *pyāpyāñ* hat einen etwas abweichenden Ausgang in B *pyapyaiñ* (Kl. VI, 2), während A *swāñcen-āñ* Suffixerweiterung zeigt (vgl. A *poken-āñ* „Armringe“) gegenüber B *swāñcañ* (ähnlich A *palon-āñ*: B *palauna* § 147, 4). — Hierher ferner Femininbildungen wie A *ašyāñ* [B *ašiyana* Kl. II, 1]; *ñakteññāñ* [vgl. B Adj. *ñakteññana*]; *somināñ*; *kālewāñ* [B *klaina*]. Dazu analog. A *sewāñ*. — Für sich steht A *klesāñ* [B *klesanma* Kl. II, 2]. — A *āmāšāñ* und *oplāñ* haben in B Entsprechungen nach Kl. III [B *amācānta*, *uppālnta*]. — A *pārrāñ* (Sg. *pār*) hat in B eine thematische Bildung nach Kl. V, 1 [*preri*]. Sonst gehören hierher einige Lehnwörter wie A *asurāñ* [B *asuri*], *nāgāñ* [nāgi], *pretāñ* [preti], *yakšāñ* [yākši], *sāmnañ* [šamāni], *bodhisatvāñ* [bodhisatvi], *kātkāñ* [kattāki]. — Zu Kl. V, 2 gehören A *kayuršāñ* [B *karuši*], *kapsiññāñ* [kektseñi], *klyokāššāñ* [klokašši]. — Unsicher in der B-Entsprechung ist A *tāpākyāñ* (Sg. *tāpaki*) [B *tapākye*, Pl. **tapākiñ*?]. — Zu Kl. VII gehört A *kuryartāñ* [B *kāryortāñc*]. — A *pekāntāñ* gehört im Typ zu B *kausentañ*.

c) A -*iñ*: -*is* [B -*iñ*: -*im* Kl. VI, 1]. Genaue Entsprechung nur bei AB *riñ*. — Ferner zu Kl. III A *kāššīñ* [B *kāššinta*], *indrīñ* (neben *indrīntu* Kl. III, 2) [*indrīnta*]. — Zu Kl. VI A *sopiñ* (vgl. § 186, 1).

d) Nur A -*uñ*: -*us* in *Ikšvākuñ*.

e) A -*eñ*: -*es* verteilt sich auf zwei Gruppen:

a) älter monophthong. -*eñ*: -*ēs*. So sicher in A *šrāddheñ* [B *šrāddheñ(o)*] (Kl. VI, 4); *krākeñ* [B *krakenta* Kl. III, 1]; wohl auch *āreñ* [B nur Sg. *āre*]; *karkeñ* [B *karākna* Kl. II, 1]. Ohne B-Entsprechung A *kāpñeñ*, *kāreñ*. — Zu Kl. V, 1 gehören A *yetweñ* (neben *yetweyu* und *yetweyāntu*) [B *yetwi*]; *yepēñ* (neben *yepēyāntu*) [yepi]. — Analog. nach dem Sg. sind vielleicht gebildet A *wšeñ* [B **yšiñ*], *šreñ* [šcirīñ], *kālymeñ* (neben *kāly-*

neyu und *kälymeyäntu* [kälýmiñ] (Kl. VI, 1); *wşēññēñ* [wşēññāñ], *šmoñ-ñēñ* [šmoññāñ] (Kl. VI, 3a); *warpiškeñ* [werpiškañ] (Kl. VI, 3c).

β) älter *-aiñ*: *-ais*: A *pokeñ* [B *pokaiñ*]; **peñ* (neben *peyu*), Par. *peñ* [Pl. **paiñ* (Perl. *paintsa*), Par. *paine*]; dazu das Lehnwort *asamkheñ* [asamkhyainta].

3. B *-ñc*, Obl. *-ntām* [A *-mś*, *-ñcās*] Kl. VII: B *lāñc* [A *lāmś*]. — Dazu mit abweichenden Bildungen in A noch B *kāryortāñc* [A *kuryartāñ*; vgl. oben unter 2b]; B *samtkinamś* [A nur Sg. *samtkenū*].

4. Nur im Otoch. erscheint die Pluralbildung *-e*: *-es* in *pracre* (gegenüber *pācri* usw.; s. oben unter 1). — Sonst gehören hierher nur reine der substantivierte Adjektiva wie z.B. A *āklāšlye*.

II. Adjektiva

Vgl. die ausführlichere Behandlung §§ 213–249.

§ 149. B Pl. N. m. *-i*, Obl. *-em*; N./Obl. f. *-ana* [A *-i*, *-ās*; *-āñ*, *-ās*]. Während dieser Typ im Wtoch. weit verbreitet ist, gehören im Otoch. nur wenige Gruppen hierher: Adjektivsuffix B Sg. *-sse*: Pl. *-ssi*, *-ssēm*; *-šana* [A Sg. *-ši*: Pl. *-šiñi*, *-šinās*; *-šināñ* (*-ššāñ*), *-šinās* (*-ššās*)]. Entsprechend zu Sg. B *ñākc(i)ye* [A *ñākcī*] Pl. B *ñākc(y)i* [A *ñākcīñi*]. — Abweichende Bildungen liegen vor in B *naušaññe* [A *neši*]: Pl. *naušaññi* [*nešiñi*]. — Hierher ferner der Typ B *yakšaññe* [A *yakšem*]: Pl. *yakšaññi* [*yakšeñi*].

§ 150. In anderen Fällen entspricht dem wtoch. Typ *-i*, *-em*; *-ana* im Otoch. *-e*, *-es*; *-am* (neben *-āñ*, *-ās*): Dem im Wtoch. weit verbreiteten Typ mit stammauslautendem *-istse* entsprechen im Otoch. nur wenige und bei den fem. Formen zweifach flektierte Fälle, z.B. B Sg. *orotstse*: Pl. *orocci*, *oroccem*; *orotsana* [vgl. A Sg. *tsopats*: Pl. *sāwe*, *-es*; *-am*]; Sg. *wakitse*: Pl. *wakicci* usw. [A *wākmats*: *wakmtse* usw.]. Andere fem.-Bildung in A Pl. *tspokitse*, *-es*; *-āñ*, *-ās*; ebenso A Sg. *pālkets*: Pl. *pālketsāñ*.

§ 151. Der Pluraltyp B *-i*, *-em*; *-ona* [A *-e*, *-es*; *-am*] findet sich vor allem bei einigen Adjektiven auf *-r*- sowie bei den Gerundiven auf *-r*, z.B. B Sg. *astare*: Pl. *astari*, *-em*; *-ona* [A Sg. *āštār*: Pl. *-re*, *-res*; *-am*]; B *nesalle*: Pl. *-lyi*, *-lyem*; *-llona* [A *nasāl*: Pl. *naslye*, *-es*; *-lam*]. — Dazu die wtoch. Privativa wie Sg. *ayāmātte*: Pl. *ayāmdacci*, *-ccēm*; *āmīttona*. — Hierher vielleicht noch die Ordinalia, zu denen allerdings keine fem. Formen bezeugt sind: B Sg. *trite*: Pl. *trici*, *-em* [A Sg. *trit*: Pl. *trice*, *-es*].

§ 152. Die Bildungen auf Pl. N. m. *-ñ* gliedern sich in folgende Untergruppen:

1. B Pl. *-iñ*, Obl. *-im* [A *-iñ*, *-is*] in wenigen Bildungen wie B Sg. *nakši*: Pl. *nākšiñ*, *-im*; *-iññana*; entsprechend B Sg. *salpi*: Pl. *sālpiñ* usw.; *aksasşuki* usw. — In A z.B. Sg. *kaşši*: Pl. *kaşšiñ*, *-is* (kein Fem. bezeugt) und Sg. *tsraşi*: Pl. *-iñ* usw.

2. B Pl. *-aiñ*, Obl. *-aim*; *-aina* nur in Sg. *yolo*: Pl. *yolaiñ*, *-aim*; *-aina*.

3. B Pl. N. *-añ*, Obl. *-am*; *-ana* [A *-āñ*, *-ās*] verschiedentlich bei den Bildungen mit dem Suffix *-k*-, z.B. B *aşanike*: Pl. *-añ*, *-am* [A *aşānik*: Pl. *-āñ*, *-ās*]; bei den PP. nebst den wtoch. Nomina agentis auf *-a*, z.B. B Sg. *kauşeñca* (PPs.): Pl. *-añ*, *-am*, *-ana*; B *kauşenta* (Nom. ag.): Pl. *-tañ*, *-tam* [A PPs. *koşant*: Pl. *koşāntāñ*, *-ās*]; ferner B Sg. *aknātsa*: Pl. *-tsañ*, *-tsam* [A *āknats*: Pl. *ākntsāñ*, *-ās*]. — Hierher auch die wtoch. Verbaladjektiva wie Sg. *ynūca*: Pl. *-añ*, *-am*; entsprechend B *kālpauca*, *rita*. — Schwanken wohl bei Bildungen auf *-šk*-, *-şk*-, z.B. B *lykaşke*: Pl. *-añ*, *-am*, *-ana*; *lalamşke*: Par. *-şkane*, Du. *-şki*: Pl. f. *-şkana* [A **lālamşäk*: Pl. N. m. *-şke* (neben *-şkāñ*), f. *-āñ*, *-ās*].

4. B Pl. *-eñ*, *-enām*; *-ona* [A *-eñ*, *-es*; *-āñ*, *-ās*]: AB Sg. *śrāddhe*: Pl. *śrāddheñ(o)*, *-enām*; **-ona* [A *śrāddheñ*, *-es*; Pl. f. fehlt]. — Ferner einige wtoch. Adjektiva auf *-r*- wie Sg. *swāre*: Pl. *swareñ*, *-enām*; *-ona* [A nur Pl. Obl. m. *swāres*]; B *ścire*: Pl. *ścireñ*, *-enām*; *ścirona* [aber A *tsār*: Pl. *tsre*, *-es*; *tsram*; vgl. oben § 151].

5. B *-oñ*, *-om*; *-ñana* herrscht bei den Adjektivbildungen auf *-mo* wie Sg. *klyomo*: Pl. *-moñ*, *-mom*; *klyomñana* [aber A Sg. *klyom*: Pl. *klyomāş*, *-māñcās*; *-mināñ*, *-minās*; vgl. unten § 155].

§ 153. Die Adjektiva auf *-nt*- stimmen nur teilweise in beiden Dialekten überein: B Sg. Obl. m. *krent*: Pl. *kreñc*, *krentām*; *krenta* [A Sg. Obl. m. *krant* (neben *krañcām*): Pl. *kramś*, *krañcās*; *krant*]. Entsprechend Pl. B *poñc*, *poñtām*; *ponta* [A *poñś*, *poñcās*; *pont*]. — Hierher noch A Sg. N. *ārki*: Pl. N. m. *ārkyamś*; N./Obl. f. *ārkyant* [aber B Sg. N. *ārki*: Pl. N. m. *arkwiñ*; N./Obl. f. *arkwina*].

§ 154. Die übrigen *nt*-Stämme zeigen in den beiden Dialekten verschiedene Pluralbildungen: B Sg. *perne*: Pl. *perneñc*, *pernentām*; *pernenta* [A Sg. *parno*: Pl. *parnoş*, *parnoñcās*; *parnont*]; B *tallā*: Pl. *tallāñc* usw. [A *tālo*: Pl. *tāloş* usw.]; B *ymassu* (*imassu*): Pl. *-ssoñc* usw. [A *ymassu*: Pl. *ymassuş* usw.].

§ 155. Pl. N. m. auf *-ş* herrscht bei den PP. beider Dialekte, z.B. B Sg. *yāmu*: Pl. *yāmoş*, *-oşām*; *-(u)wa* [A Sg. *yāmu*: Pl. *yāmuş*, *yāmuñcās*; *yāmunt*] (Weiteres vgl. §§ 245–247). — Hierher noch otoch. Bildungen wie Sg. *pruccamo*: Pl. *-moş*, *-moñcās*; *-mont*; Sg. *luksanu*: Pl. *-nuş*, *-nuñcās*; *-nunt*; entsprechend Sg. *sāleyu*, *ymassu*, *tālo*, *parno* (s. oben § 154). — Die otoch. Adjektiva auf *-m* (Sg. N. f. *-mim*) wie *klyom*

(*klyomim*) zeigen im Pl. die Formen *klyomäs*, *-māñcäs*; *-mināñ*, *-minäs*. — Bei den otoch. PPs. Med. wie *knānmām* sind nur Pluralformen für das Mask. belegt: *knānmāñs*, *-māñcäs*.

E. Die Kompositionsfrage¹

I. Das Osttocharische

§ 156. Die idg. Nominalkomposition ist im Toch. nur noch in geringem Umfang erhalten. Bei dem Versuch, die Sanskritkomposita wiederzugeben, ist sie aber in weitem Umfang teils durch einfache Zusammenrückung der Glieder, teils durch Adjektivierung des ersten Gliedes mittels A -*ši* [B -*šse*] (vgl. § 214) ersetzt.

1. Der Kompositionsfugenvokal ist besonders im Otoch. deutlich zu erkennen, weil der entsprechende Vokal in der unbetonten Endsilbe des einfachen Wortes in weitem Umfang ausgefallen ist.

a) *kropa-krop* „Haufe für Haufe“; *wašta-wašt* „Haus für Haus“; *māka-māk* „viel bei viel“; *kumpa-kump* „Topf bei Topf“ (skt. *kumbha*). — *atra-tampe* „Heldenkraft besitzend“ (: *atār*); *kāswa-pātsāk* „gutes Denken habend“ (: *kāsu*); *kālpa-pātsāk* „an Gewinn denkend“ (: *kālp*); *pārpa-kraše* „Pfeilschuß“ (: *pār*); *prākra-pratim* „festen Entschluß habend“ (: *prākār*). — *šoma-kālyme* skt. „ekānta“, „ganz und gar, abseits“ (vgl. *šom* Obl. zu *sas* „eins“); *šāpta-koñi* „siebentägig“ (: *špāt*); *okta-puklyi* „achtjährig“ (: *okāt*); *ška-tampeyūm* skt. „daśabala“, „zehn Kräfte besitzend“ (: *śāk*).

b) Enthielt die erste Silbe ein -*ā*- vor einfachem Konsonanten, so wird nach den Regeln der otoch. Vokalbalance der Bindevokal zu -*ā*- gedehnt: *ptā-ñkāt* „Buddhagott“; *wlā-ñkāt* „Königsgott(?)“, *Indra*“ (: *wāl?*); *wsā-yok* „goldfarben“ (: *wās*).

2. Bei den einfachen Zusammenrückungen bleibt das vordere Glied (wie beim echten Kompositum) unflektiert. Amreḍita: *koṃ-koṃ* „Tag für Tag“; *paramānu-paramānu* „Atom für Atom“ (vgl. auch § 73, 8). — Dvandva: *ñom-klyu* „Name und Ruf“ = „Ruhm“ [vgl. B *ñem-kālywe*]; *šwātsi-yoktsintu* „Speisen und Getränke“. — Determinativkomp.: *onkraci-kumpāc* „die Unsterblichkeitstrommel“; *kaš-swāñcem* „klafterbreiter Strahl“; *kem-pālk* „Irrlehre“; *retwe-ārwar* „zur Verbindung bereit“; *lāntune-abhišek* „Königsweihe“; *want-wraske* „Windkrankheit“; *wār-pārmanik* „Hoffnung auf Wasser“; *wsā-yok-yats* „goldfarbene Haut“; *wsi-yats* „gelbe Haut“ (: *wsi* „gelb“); *se-ākāl* „Wunsch nach einem Sohn“; *tsār-k-rape* „Lautenmusik“. — Bahuvrihi: *Mahāmāyā-ñomim lātš* „die Königin mit Namen M.“. — *ākār-ašnum* „mit tränenden Augen“;

¹ Ausführlich F. BERNHARD, Die Nominalkomposition im Tocharischen, Diss., Göttingen 1958.

wlālune-ākatsūm „den Tod als Ende habend“; *āštār-pāpšuneyūm* „reine Sittlichkeit ühend“; *tsopats-āñmatsumāñcsā* (Pl. Perl.) „unter Großgesinnten“; *kākropu-kāswoneyūm* „einer, der Tugenden gehäuft hat“; *nāš-wāknūm* „ein wie ich Gearteter“; *sne-lotkluneyūm* „umkehrlos“. — Dvigu: *tri-ñemi* skt. „triratna“, „Juwelendreiheit“; *štwar-pākul* „Zeitraum von vier Jahren“. — Adverbiale Komp.: *štwar-kālyme* „nach den vier Himmelsrichtungen“; *wāšt-pāk* „zweigeteilt“; *tsru-yārm* skt. „alpamātra“, „in geringem Maße“; *ālāk-wkām* „andersartig“.

Anm. Unklar ist die Bildung von *ārāntiṣparām* „Arhantwürde“, *puttiṣparām* „Buddhawürde“.

II. Das Westtocharische

§ 157. Im Wtoch. ist neben der echten Komposition mit besonderem Fugenvokal die enge Zusammenrückung oftmals durch Vokalwechsel, veranlaßt durch den Akzent (vgl. § 10), angedeutet. Dabei trägt das erste Kompositionsglied den Akzent, bei Zweisilblern auf der zweiten Silbe. Freilich schwankte das Sprachgefühl gelegentlich bei dem Versuch, die Sanskritkomposita wiederzugeben, was sich in der gelegentlichen Verwendung lockerer Zusammenrückungen ohne oder mit nur partiellem Vokalwechsel zeigt.

1. Selbständiger Kompositionsfugenvokal: *pālyca-pālyc* „flüchtig“. — *osta-šmeñca* skt. „gṛhastha“ [aber A *wašt lmo*; vgl. § 73, 4] (: *ost*); *añma-postām* „nach Wunsch“ (: *añme*); *aśca-sanāpalle* „Kopfsalbe“ (: *aśce*, Obl. *aśc*); *kauṛṣa-pkai* „stierarmig“ (: *kauṛṣe*, Obl. *kaurš*); *šaula-preñca* „Leben tragend“ (: *šaul*). — *kwāntsa-pālsko* „festes Denken habend“ (: *kwānts + pālsko*). — *treya-meskeṃ* (Pl. Obl.) skt. „trisaṇḍhi“ (: *trai*); *ška-maiyya* skt. „daśabala“ [A *ška-tampeyūm* § 156, 1a] (: *śak*).

2. Ein -*ā*- in der zweiten Silbe des Vordergliedes bleibt wegen des Akzentwechsels in der engen Zusammenrückung unverkürzt gegenüber dem Simplex: *tanā-mot* „Kornschnaps“ (: *tāno*, Obl. *tāna*); *ysā-yok* „goldfarben“ (: *yasa*) [vgl. A *wsā-yok* § 156, 1b]. — *totkā-yārm* skt. „alpamātra“, „in geringem Maße“ (: *totka + yarm*); *mākā-y(ā)kne* (*makaikne*) „vielfach“ (: *māka + yakne*). — *tāryā-y(ā)kne* „dreifach“ (: *tarya f.*); *štwarā-yākne* „vierfach“ (: *štwarā f.*).

Anm. Unklar ist das lautliche Verhältnis bei Dreisilblern im Vorderglied: *māntrāka-yākne* (H) neben *māntrakkā-yākne* (MQ) skt. „tathārūpam“; *sārwāna-šawo* „Gesicht... (?)“ neben *sārwāna-laiko* „Gesichtswaschung“ (beides in den medizinischen Hss. der Sammlung WEBER).

3. Kein Vokalwechsel in der Kompositionsfrage:

a) Einsilbiges Vorderglied: *or-ponik* [A *or-pānik*] „Tribüne (?)“ (wörtl. „Holzbank (?)“); *kaum-ñākte* „Sonnengott“ (: *ñakte*); *pūd-ñākte*, *pañākte*

Buddhagott“; *war-katso* „Wasserbauch“ (: *kātso*). — *šaň-yamor* „eigene Tat“ (: *yāmor*); *te-yāknesa* (*te-yknesa*, *taiknesa*) „derartig“; *snai-yārm* (neben *snai yarm*) „maßlos“; *snai-trāňko* (neben *snai traňko*) „sündenlos“; *snai-wāste* (neben *snai waste*) „schutzlos“. — *še-suke* „einen Geschmack habend“; *šak-škās* (neben *šaskas*) „sechzehn“; *piš-kānte* „fünfundert“ (: *kante*); *wiltse* „zweitausend“ (: *wi + yaltse*); *ňultse* „neuntausend“.

b) Zweisilbiges Vorderglied: *kašār-wātsi* „Kāšāya-Gewand“ (: *wātsi*); *wipe-ike* „Schamort“; *pyapyai-yok* „blumenfarbig“ (: *pyāpyo*, Obl. *pyā-yai*); *waike-reki* „Lügenwort“; *lūkle-lyakāň* „Leid sehende (duldende)“ (*lākle + lyāk*). — *astre-pālsko* „reines Denken habend“ (: *āstre + pālsko*); *kārtse-yami* „Wohltäter“ (: *kārtse + yāmi*); *kārtse-šālype* skt. „suhavis“; *lūkte-perne* „von geringer Würde“ (: *yakte*); *yolo-pilkotstse* „schlechte Ansicht habend“; *lāntse-kektseň* „leichten Körper habend“ (: *lāntse*). — *seme-yārm* „von einem Maß“; *seme-yākne* (*seme-ykne*, *semaikne*) „von einer Art“; *wāsto-ykne* „auf doppelte Weise“ (: *wāsto*); *kānte-okt* „einfundertacht“ (: *kante*).

FÜNFTER ABSCHNITT

Die nominalen Deklinationsklassen

Ordnung nach den Pluralausgängen des Wtoch. Zusammenstellung der otoch. Substantivtypen im 4. Abschnitt, D. S. 111 ff. Das Genus ist nur bei sicherer Bezeugung angegeben, und zwar in der Regel auch dann nur bei den Substantiva, die der betreffenden Klasse angehören. Vereinzelt pluralische Maskulinformen können gewöhnlich femininen bleiben im allgemeinen unberücksichtigt (vgl. auch § 66 Anm. 1).

A. Substantiva

I. Pl. B -a, -wa [A -ā, -wā, -u]

Vorbemerkungen

§ 158. In dieser Klasse scheinen sich idg. Neutra auf Pl. -ā (: o-St.) im Typ idg. **kṛnā* (= got. *hairna*) mit solchen vom Typ idg. **kṛnū* (u-St.) (= lat. *cornua*) vermischt zu haben.

1. B -a [A -ā]

§ 159. Die beiden Dialekte weichen hier in der Pluralbildung meist voneinander ab.

1. B *pikul* f. „Jahr“: Pl. *pikwala* [A *pākal* f.: Pl. *puklā*]; *luwo* a. „er“, Obl. *luwa*, G. *lwāntse*: Pl. (mit s-Erweiterung) *lwāsa* [lu a.: *lwā*, *lwākis* (neben *lwāšši*)].

2. Im übrigen liegen folgende Entsprechungen vor: B *camel* a. „Geburt“: Pl. *cmela* [A *cmol*: *cmolu*; Adj. *cmolwāši* I, 2]; *piltā* a. „Blatt“: Pl. *piltā* und (mit s-Erweiterung) *piltāsa* [pält: *pāltwā* I, 2]. — *puwar* a. „Feuer“: Du. *pwāri*: Pl. *pwāra* [por: *porām* II, 1]; *yasar* Sg. m. „Blut“: Pl. *ysāra* [ysār: *ysārām* II, 1]. — *wamer* „Juwel“: Pl. *wamēra* [wāmār: *wāmāri* V, 3].

3. Ohne etymologische Entsprechungen im anderen Dialekt sind: B *āk* „Ähre“: Pl. *āka*; *āsta* Pl. f. „Knochen“ (Sg. suppl. *āy* [A *āy*: *āyāntu* III, 2]); *misa* Pl. f. „Fleisch“, G. *misāmts*, Plt. *misaiwenta*; *šnor* „Sehne“: Pl. *šnāura*.

Anm. Der Typ B *pācera* ist in Kl. IV behandelt.

2. B -wa [A -wā, -u]

§ 160. Auch hier weichen die beiden Dialekte oft stark voneinander ab.

1. Übereinstimmend: B *kwarsār* Sg. m. skt. „yोजना“, „Vehikel, Meile“: Pl. *kwārsarwa* (*kursarwa*) [A *kursār*: Pl. *kursārūwā* (neben *kursaru*)]; *ost* a. „Haus“: Pl. *ostwa*, Plt. *ost(u)waiwenta* [wast a.: *wāstu*, Plt. *wāstantu* (vgl. § 70 Anm. 1)]; Pl. *mekwa* [maku] „(Finger)nägel“. — Hierher wohl auch Par. *pārwāne* [pārwām] „Brauen“.

2. In A entspricht Pl. -unt (III, 1): B *tarkār* Sg. m. „Wolke“: Pl. *tārkarwa* [A *tārkar*: *tārkrunt* (neben Pl. Instr. *tārkrāntuyo*)]; *tsāňkār* „Gipfel“: Pl. *tsāňkarwa* [tsāňkār: *tsāňkrunt*].

3. Pluralformen in A fehlen: B *enīkāl* m. a. „Leidenschaft“: Pl. *enīkalwa* [A *enīkāl*]; *or* „Holz“: *ārwa* f. [or]; *koyñ* a. „Mund“, Abl. *koyñ(a)meñ*: *koyñuwa* [ko, L. *koyam*]; *lyakur* „Mal“: *lykwarwa* f. [lkwār].

4. Nur in B, ohne etymologische Entsprechungen in A: *tarstwa* Pl. f. etwa „Hintergedanken“; *treňkāl* Sg. m. „Haftung“: *treňkalwa*; *parwa* f. „Federn“; *wāntare* a. „Sache“: *wāntarwa*; *tserekwa* Pl. tant. „Trug, Täuschung“. — Hierher auch das Lehnwort Pl. *pātālwa* „Höllen“ < skt. *pātāla*.

Anm. B Pl. *ṣasuwa* m. (: Sg. *soy* „Sohn“, G. *seyi*) enthält wurzelhaftes -uw- (idg. Wz. **su-* „gebären“) [A *se*, G. *seyo*: *sewāň*].

5. Nur in A steht die Endung -wā bzw. -u in *pālt* „Blatt“: Pl. *pāltwā* [B Pl. *piltāsa* I, 1]; *cmol* a. „Geburt“: *cmolu* (neben selt. *cmolāntu* III, 2); Adj. *cmolwāši* [B Pl. *cmela* I, 1]; *pātkru* „Wimpern“; *prār* „Finger“: **prāru*, L. *prārwañ* [B *prāri*: *praroñ* VI, 5]; *wsāl* a. „Gewand“: *wsālu*; *tsmār* „Wurzel“: *tsmāru*. — Dazu die Bildungen auf -eyu (oft neben -eyāntu, -eyntu, -entu III, 2 und -eñ VI, 4): *kālyme* m. f. „Himmelsgegend“: *kālymeyu* (-eyāntu, -eñ) [B *kālymiye*: *kālymiñ* VI, 1]; *pe* m. „Fuß“: Pl. (auch in paral. Bedeutung) N./Obl. *peyu* (daneben auch Obl. *pes*) [B *paiyye*: Pl. Instr. *paiñtsa* VIII]; *yetwe* „Schmuck“: *yetweyu* (-eyāntu

f., -eñ) [B *yetwe* : *yetwi* V, 1]; *ype* a. „Land“ : *ypeyu* (-*eyäntu*) [B *yapoy* : *ypauna* II, 1]; *rape* f. „Musik“ : *rapeyu* (-*eyäntu*).

6. A Pl. *āṅkaru* „Stoßzähne“ [B nur Sg. *āṅkār*] erscheint nur als N. (neben Pl. N. *āṅkari*, Obl. *āṅkarās* V, 3). — Ähnlich steht neben A *sām* f. „Ehefrau“ Pl. N. *śnu*, Obl. *śnās* [B Sg. N. *śana* : Pl. *śnona* II, 1].

II. Pl. B -*na* [A -*m*], -*nma* [-*mnā*-]

Vorbemerkungen

§ 161. Diese Pluralbildungen weisen auf die alten *n*-Stämme als Ausgangspunkt, und zwar vor allem (mit Ausnahme von B *sāmna* m.) auf ursprünglich neutrale und feminine Bildungen, z. B. B *ñem* : lat. *nōmen* usw.; B *śana* : got. *qino* usw. — Die beiden toch. Dialekte weichen in der Benutzung des reinen *n*-Plurals in allen Einzelfällen voneinander ab mit Ausnahme von B *erkenma* : A *arkāmnāṣi* (II, 2). Der westliche Dialekt ist dabei altertümlicher.

1. B -*na* [A -*m*]

§ 162. Das Suffix -*n*- tritt an einen konsonantischen Wortausgang. Soweit feststellbar, handelt es sich im Wtoch. um Alternantia (außer B *sāmna* m.). Das Otoch. zeigt bei den gleichen Wörtern durchweg ein anderes Pluralsuffix als das Wtoch.

1. B *śarm* „Ursache“ : Pl. *śarmana* (daneben *śarmanma* II, 2) [A *śurm* : *śurmant* III, 1]. — *sārm* „Same“ : *sarmana* [*sārm* : *sārmāntu* III, 2]; *ñem* „Name“ : *ñemna* [*ñom* : *ñomāntu*]; *stām* „Baum“ : *stāna* (< **stāmna*) [*stām* : *stāmāntu*]. — *karāk* „Zweig“ : *karākna* [*karke* : *karkeñ* VI, 4].

2. Nur in B: *ersna* Pl. tant. f. „Gestalt“ . — Hierher auch *śaumo* m. „Mensch“, Obl. *śaumom*, G. *śaumontse* : Pl. *sāmna* [A *som* „junger Mann“ (Pl. fehlt)].

3. Pl. -*ām* a. f. nur im Otoch. : A *por* a. „Feuer“ : Pl. *porām* [B Pl. *pwāra* I, 1]; *ysār* a. „Blut“ : *ysārām* [*ysāra* I, 1]. — *wram* a. „Sache“ : *wramām* [B *wreme* „Gegenstand“ V, 1]. — *plāc* f. „Rede“ : *plācām* [Pl. Obl. *plātām* V, 2]. — *ytār* f. „Weg“ : *ytārām* [Pl. Obl. *ytariṃ* VI, 1].

§ 163. Das Pluralzeichen B -*na* tritt an einen vokalischen Stammesauslaut. Es handelt sich stets um Feminina, und zwar, mit Ausnahme von B *maiyya*, um Bezeichnungen für weibliche Wesen. Der östliche Dialekt zeigt in der Unterabteilung 1 den Pluralausgang N. -*āñ*, Obl. -*ās* (vgl. § 148, 2b).

1. Ausgang B -*āna* : *asiya* „Nonne“, Obl. *asiyai*, G. *asiyantse* : Pl. *asiyana* [A *asi*, G. *asše* (< **asye*) : *asýāñ* (*asśāñ*)] ; *samñāmśka* „Mädchen“ : -*ana*; *śerśka* „Schwesterlein“ : *śerśkana*; *mñcuška* „Prinzessin“, Obl.

-*ai* : Pl. *mñcuškāna* (vgl. *mñcuške* „Prinz“ III, 1); *mañiya* (*māñiya*) „Sklavin“ : Pl. *mañyana* (vgl. *mañiye* „Sklave“). — Ferner die Bezeichnungen für weibliche Wesen mit dem aus dem Sogdischen entlehnten Movierungssuffix -*ñc* wie *pāsakāñca* „Laienanhängerin“, Obl. -*ai* : Pl. *pāsakāñcana* [A *wāskāñc* : *wāskāñcāñ*]; entsprechend auch A *māskitāñc* „Prinzessin“. — Von Haus aus adjektivische Bildungen liegen vor in B *ñakteñña* „Göttin“ : *ñakteññana* „divinae“ [A *ñakteññā*, Obl. -*ām* : Pl. -*āñ*], abgeleitet von *ñakte*; **eşerña* „Verschwisterte“ : *eşerñāna*; *plaktukāñña* „Türhüterin“, G. -*antse* (Pl. fehlt). — Hierher auch A *somiṃ* „Mädchen“ : -*āñ*.

2. B *maiyya* und *maiyyo* f. „Kraft“, Obl. *maiyya*, Abl. *maiyyāmem* : Pl. *maiyyāna*.

3. B *klyiye* (*klīye*) „Frau“, Obl. *klaiñ* (*klaim*, *klai*; vgl. § 145, 5), Perl. *klaiñtsa*, Kom. *klaināmpa*, All. *klaiñis* : Pl. *klaina* [A *kūli*, Obl. *kūle* : *kūlewāñ*]. Danach analogisch A *se* „Sohn“ : *sewāñ*.

4. B *śana* „Ehefrau“, Obl. *śano*, G. *śnoy* : Pl. *śnona* [A *sām* : Pl. N. *śnu*, Obl. *śnās*; vgl. § 160, 6]; hierher auch B *lāntsa* „Königin“, Obl. -*o*, G. -*oy* : Pl. *lantsona* [A *lānts* : *lāntsāñ*; vgl. §§ 11 Anm. 1 u. 191 Anm.]; *sarya* „Geliebte“, Obl. -*o* (Pl. fehlt).

§ 164. Der wtoch. Pluralausgang -*āna* scheint teils aus -*u-nā*, teils aus -*ām-nā*, der auf -*auna* aus -*amna* entwickelt zu sein. In anderen Fällen entstand mit Metathese der Pluralausgang -*anma* (II, 2). Die hierher gehörigen Substantiva sind teils Feminina, teils Alternantia.

1. B Sg. **ākār* (< **ākru*? Vgl. *mit* < **medhu*) „Träne“ : Pl. *akrūna* [A *ākār* : *ākrun* III, 1]; *lāms* f. „Dienst“ : Pl. *lāmsūna* [*wles* : *wlesant* III, 1]. — *śotri* a. „Merkmal“ : Du. *śotrūni* : Pl. *śotrūna* [*śotre* : -*eyäntu* III, 2].

2. B *reki* a. „Wort“ : Pl. *rekauna* [A *rake* : *rakentu* III, 2]; *şewi* f. „Vorwand“ : *şewauna*. — *yapoy* a. „Land“ : *ypauna* [*ype* : *ypeyu* I, 2 (Abl. *ypeyāntwāṣ*)] . — Dazu die Pluralformen *tarśauna* „Betrügereien“ [A Sg. *tārśom* : Pl. *tārśonāñ*]; *palauna* „Lobpreisungen“ [A *palom* : *pala-nāñ*]; *krentauna* Pl. f. „Tugenden“. — Die otoch. Formen zeigen hier das ursprüngliche *n*-Suffix schon im Singular, während im Plural eine Suffixerweiterung mit -*āñ*, Obl. -*ās* eingetreten ist (vgl. § 148, 2b).

Anm. Unsicher ist, ob die Form B *tarśitse* 255a4 (MQ) als Genitiv (für **tarśintse*) zu **tārśi* : Pl. *tarśauna* aufzufassen ist und wie sich dazu die Obliguusform *tārśai* f. 213a4 (MQR) verhält.

2. B -*nma* [A -*mnā*-]

§ 165. Diese Pluralbildung wurzelt anscheinend in Wörtern mit *men*-Suffix; vgl. A *nākām*, *wākām*, *arkāmnāṣi*. Das ursprünglich stammesauslautende -*n* ist im östlichen Dialekt häufig um -*t*- oder -*tu*- erweitert (vgl. III, 1.2). Nicht selten, zumal bei Fremdwörtern (s. unter 6), er-

heint im Otoch. die Bildung nach Kl. V (Pl. N. -i, Obl. -ās bzw. -añ, -as; vgl. § 148, 1.2a) und VI, 3 (Pl. N. -añ, Obl. -ās; vgl. § 148, 2b), während im westlichen Dialekt der Ausgang -nma (oft neben -nta) als bequeme Pluralbildung bei Fremdwörtern benutzt wurde. — Das Genus dieser Klasse ist alternans.

1. B *nāki* „Tadel“: Pl. *nakanma* [A *nākām*: *nākmant* III, 1]; *wāki* „Unterschied“: *wakanma* [*wākām*: *wākmant*]; *šwātsi* „Essen“: *šwatsanma* [*šwātsi*: *šwātsintu* III, 2]; *yoktsi* „Trinken“: *yoktsanma* [*yoktsi*: *yoktsintu*]; *teki* „Krankheit“: *tekanma*; *telki* „Opfer“: *telkanma* [*talke*: **mekyāntu*]; *meñki*: **meñkanma* „Mangel“ [*mañk*: *mañkant*]; *wastsi* „Gewand“: *wāssanma*.

2. B *šanmau* „Fessel“: *šānmānma*; Pl. *štmānma* etwa „Röhren“ (Sg. *tamau*?). — Zu der häufigen Pluralform *erkenma* „Leichenstätte“ [A Pl. *l. arkāmñāsi*] scheint die Singularform *erkau* zu gehören.

3. B *kante* „hundert“: *kāntenma* [A *kānt*: *kāntantu* III, 2]; *yaltse* „tausend“: *yāltseñma* [*wālt*: *wāltant*]; *tmāne* „zehntausend“: *tmañma* [*tmām*: *tmānāntu*]; *pkante* „Quere, Hinderung“: *pkāntenma* [*kānt* (Pl. fehlt)].

4. B *sanu* „Gefahr“: *snūnma*.

5. B *cok* „Lampe“: *cokanma* [A *cok*: *cokāntu*]; *lek* „Gebärde“: *leñma* [*lek* (Pl. fehlt)]; *sklok* „Zweifel“: *sklokanma*; *cāk* „100 Pfund“: *canma*; *šāñ* „Kunst(fertigkeit)“: *šāñanma* (neben *sāñ*: *sañanma*) [*ñ*: *šāñāntu*]; *pat* „Stüpe“ (< skt. *buddha*?): *ptanma*; *empreñ* „Wahrheit“: *emprenma*; *marmanma* [*marmāñ*] „Adern“; *yarm* „Maß“: *yārñma* [*yārm* (Pl. fehlt)]; *šarm* „Ursache“: *šārmanma* (neben *šarmana*) [*šarm*: *šarmant*]; *šaul* „Leben“: *šaulanma* [*šol*: *šolāntu*]; *sakw* „Lück“: *skwanma* [*suk*: *šukunt*] (vielleicht < skt. *sukha*); *šanikw* „Lachen“: *šanikwanma* [*šunik* (Pl. fehlt)].

6. Fremdwörter aus dem Sanskrit: B *ārth*: *arthanma* [*arth*: *arthāntu*]; *grāk*: *grahanma* [*grak*: *grahāntu*]. — *akṣār*: *akṣaranma* (neben *akṣārānta*) [*akṣār*: *akṣari*, Obl. -ās]; *sūtār*: *sutarma* (< **sutarñma*), Adj. *ārñmāṣṣe* (neben *sūtārñta* III, 1) [*sūtār*: *swarnasuttri*, -ās]. — *kālp*: *kanma* [*kalp*: *kalpañ*]; *dhyām*: *dhyananma* [*dhyām*: **dhyāñāñ*, L. *yāmśam*]; *ślok*: *ślokanma* [*ślok*: *ślokañ*]. — *kleś*: *kleśanma* [*kleś*: *śāñ*]. — *raddhi*: *rāddhinma* [*rāddhi* (Pl. fehlt)]; *weṣ* skt. „veṣa“, „Ausgehen“: *weṣanma*.

III. Pl. B -nta [A -nt], *-ntwa [-ntu]

Vorbemerkungen

§ 166. Wie in Kl. I neben dem Pluralausgang -a [-ā] eine ursprünglich zu u-Stämmen gehörige Bildung -wa [-wā, -u] steht, so erscheint neben dem ursprünglich zu nt-Neutren gehörigen -nta [-nt] ein wohl

analogisch gebildetes -ntu im Otoch., und zwar als eine der verbreitetsten Pluralbildungen. Demgegenüber ist die entsprechende Bildung *-ntwa im westlichen Dialekt nicht vollzogen worden. Diese nt-Bildungen sind überwiegend Alternantia.

Die östlichen Bildungen auf -ant (vgl. §§ 167—169) zeigen diese Form nur im N., Obl. und Instr., z.B. *elant*, *elantyo*, während vor den übrigen Kasusaffixen das Suffix als -āntw- erscheint, also mit Übergang in die Kl. III, 2, z.B. *elāntwac*, *elāntwās* usw. Ähnlich erscheint neben N./Obl. Pl. *aslunt* ein All. *aslāntwac* (vgl. § 173).

1. B -nta [A -nt]

a) B -enta

§ 167. Die im Wtoch. im Schriftbild einheitliche Pluralbildung auf -enta scheint nach Ausweis der otoch. Entsprechungen auf zwei von Haus aus völlig verschiedenen Grundlagen zu beruhen:

1. B -enta < vortoch. -ontā. Dem Singularausgang B -e (< idg. -o-) steht Endungslosigkeit im Otoch. gegenüber. Dabei entspricht in der Pluralbildung nur A *yārkant* etymologisch genau B *yārkenta*. — Im einzelnen gehören hierher: B *yārke* „Verehrung“: *yārkenta* [A *yārk*: *yārkant*]; *šalye* „Fett“: *šālypenta* [*šālyp*: Pl. Obl. *šālypas*]. — *āke* [*āk*] „Ende“: *akenta*; *erepate* „Gestalt“: *erepatenta* [*arāmpāt*: -āntu]; *sāmte* skt. „sāntaka“, „Arznei“: *sāmte* [*sāmtāk*: *sāmtkāntu*]. — *pīle* [*pāl*] „Wunde“: *pīlenta*. — *šuke* [*šuk*] skt. „rasa“, „Geschmack“: *šukenta*. — *naumiye* „Juwel“: *naumyenta* [*ñemi*: *ñemintu*]; *parašye* „Abgabe“: -enta. — *esale* „Pfofen“: *esaleñta* [*asāl*: *aslunt* (neben Pl. All. *aslāntwac*); *saktālye* „Same“: *saktālyenta* [*saktālyi*: -yunt (neben -yintu)].

Anm. 1. Unklar in ihrer Zuweisung sind B *cake* „Fluß“: *ckenta*; *lake* „Leid“: *lāklenta*. — *ike* „Ort“: *ykenta*. — **puwe* „Speiche“: *pwenta*. — *ore* „Staub, Schmutz“: *wrenta*. — *waipacce* „Besitz“: -enta.

2. B -enta < vortoch. -ēntā. Auch das Otoch. hat hier im Sg. den Ausgang -e, d.h. wohl idg. -ē (vgl. §§ 27, 3 und 29, 2).

a) Hierher gehören vor allem die weitverbreiteten Bildungen der Abstrakta auf B -(āñ)ñe [A -une, -one, -ñe], Pl. -enta [-eyāntu III, 2], wie z.B. B *lantūñne* [A *lāntune*] „Königswürde“; *alāsāñne* [*ālāsune*] „Trägheit“; *astarñe* [*āstrone*] „Reinheit“; *prakrauñe* [*prākronē*] „Festigkeit“; *tallārñe* [*tālornē*] „Elend“; AB *ykorñe* „Nachlässigkeit“. — Dazu etwa noch B *ekaññe* (*ekñe*) „Besitz“: *ekñenta* (neben *ek(a)ñi*: *ekñinta*; vgl. § 172); *aiśamñe* „Weisheit“. — A *tsopṣune* „Größe“, *tsraṣṣune* „Energie“; *kāswone* „gutes Werk, Tugend“. — Dazu die Verbalabstrakta auf B -l(āñ)ñe [A -lune] (vgl. § 319).

b) Einzelwörter: B *krāke* „Schmutz“: *krakenta* [A *krāke*: *krākeñ* VI, 4]; *ñ(y)ātse* „Not“: *ñ(y)atsenta* [*ñātse*: *ñātsentu*]; *raitwe* „Anwendung“: *-enta* [*retwe*: *-eyāntu*].

Anm. 2. Im Wtoch. zeigen doppelte Pluralbildungen: *palskalñe* „Gedanke“: Pl. f. *-enta* neben Pl. m. *palskalñi* (Kl. V); *pelaikne* „Gesetz“: Pl. f. *-enta* neben Pl. m. *pelaikni*.

b) B -onta

§ 168. Auch die wtoch. Pluralendung *-onta* zeigt in bezug auf die Singularbildung im östlichen Dialekt zwei verschiedene Entsprechungen:

1. Sg. B -o [A endungslos]: Pl. B *-onta* [A *-ant*]. B *palsko* „Denken“: *pālskonta* [A *pālsāk*: *pālskant*]; *wartto* „Wald“: *wārttonta* [*wārt*: *wārtant*]; *pilko* „Blick“: *-onta* [*pālk* (*plāk*): **pālkant*, Abl. *pālkāntwāš*]. — *šiko* „Schritt“: *-onta* [*šik*: *šikāñ*].

Anm. Ohne Entsprechung in A sind: B *trañko* „Sünde“: *trāñkonta*; *yarpo* „Verdienst“: *yārpona*; *raso* „Spanne“: Du. *rsoñc*: Pl. *rsonta*; *tsamo* „Gewächs“: *tsamonta*; *kāko* „Einladung“: *kakonta*; *traivo* „Gemisch“ (Pl. fehlt).

2. Sg. AB -o: Pl. B *-onta* [A *-ontu* III, 2]. B *oko* „Frucht“: *okonta* [A *oko*: *okontu*]; AB *krāso* „Verdruß“: B *krasonta*. Hierher wohl auch AB *plānto* „Freude“, AB *tsārwo* skt. „praharṣa“, „Freude“.

§ 169. Das Otoch. zeigt die Pluralendung *-ant* außer in *yārkant* (vgl. § 167, 1), *pālskant*, *wārtant*, **pālkant* (vgl. § 168, 1) z.B. noch in folgenden Fällen:

1. A *wles* f. (einmal m.) „Dienst“: *wlesant* [B Pl. *lamsūna* II, 1].

2. A *nākām* „Tadel“: *nākmant* [*nakanma* II, 2]; *wākām* „Unterschied“: *wākmant* [*wakanma*]; *mañk* „Mangel“ [**meñkanma*]; *šurm* „Ursache“ [*šarmana* II, 1 und *šārmanma* II, 2]. — Dazu die seltenen Pluralformen A *kāntant*, *wāłtsant* neben gewöhnl. *kāntantu*, *wāłtsantu* [B *kāntenma*, *yāłtsenma*] (vgl. § 165, 3).

3. A *wkām* „Art und Weise“: *wāknant* [*yakne*: *yakni* V, 1].

4. Ohne wtoch. Pluralformen: A *el* „Gabe“: *elant*; *klop* „Leid“: *klopant*; *špām* [B *špane*] „Schlaf“: *šāpnant* (neben *šāpnañ*); *tspok* „Geschmack“: *tspokant*. — Dazu A Pl. *pārsant* [B Sg. *parso*] „Briefe“.

c) B -ānta

§ 170. Die Pluralendung B *-ānta* [ohne Entsprechung in A] ist für drei Formen anzunehmen: Sg. N./Obl. *salna* (*sal(l)a*) „Zank“: *salānta* (< **salnānta*); *mñcuške* m. „Prinz“, Obl. *-em*: *mñcuškanta* (< **māñcuškanta*; vgl. § 10, 1b). — Hierher vielleicht auch *šaiyye* „Schaf“: *šānta* [A Kollektivum *šos*; vgl. § 202].

d) B -anta, -ānta, -nta

§ 171. Der wtoch. Pluralendung *-anta* bzw. *-ānta*, *-nta* (nach dem Akzent wechselnd) entspricht im östlichen Dialekt überwiegend *-ntu* (Kl. III, 2), nur in einigen Fällen findet man dafür die „starken“ Bildungen *-āñ*, *-eñ* und *-i*.

1. B *war* „Wasser“: *wranta* [A *wār*: *wrāntu*]. — Substantivierte Formen zum PP. wie B *āyor* „Gabe“: *āyornta*; *yāmor* „Tat“: *yāmornta* usw. — B *pārkā* „Vorteil“, G. *pārkāwse*: *pārkāwānta* [A *pārko*: *pārko-wāntu*]. — Dazu viele Lehn- und Fremdwörter wie B *akālk* „Wunsch“: *akālkānta* [A *ākāl*: *ākālāntu*]; *amok* „Kunst“: *-ānta* [*amok*: *amokāntu* (neben starkem Pl. Obl. *amokās*)]; *pratiñ* „Entschluß“: *pratīnta* [*pratiñ*: *-māntu*]; *spaktām* „Dienst“: *spaktānānta* [*spaktām*: *spaktānāntu*]. — *samudtār* „Ozean“: *samudtārnta* [*sāmudtār*: *-drāntu*]; *nrai* (< skt. *niraya*) „Hölle“: *nrānta* [*ñare*: *-entu*]; *trau* ein Hohlmaß: Du. *trauñc*: Pl. *traunta*.

2. B *pikār* „Gebärde“: *pikārānta* [A *pikār*: *pikārāñ*]. — *amāc* m. „Minister“: *amācānta* (neben *-inta* nach § 15) [*āmāš*: *-āñ*]; *uppāl* „Lotos“: *uppālānta* [*oppāl*: *oplāñ*]. — *asamkhyai* skt. „asamkhyeya“: *-ainta* [*asamkhe*: *-eñ*, *-es*]. — *asām* „Sitz, Thron“: *asān(ān)ta* [*āsām*: *āsāñi*, *-nās*]; *lakṣām* skt. „lakṣaṇa“: Du. *lakṣānāñc*: Pl. *lakṣān(ān)ta* [*lakṣām*: *lakṣāñi*]; *sūtār* skt. „sūtra“: *sūtārnta* (neben *sutarma* II, 2) [*sūtār*: *swarṇasuttri*, *-ās*].

e) B -inta

§ 172. B Pl. *-inta* [A *-intu* III, 2 und *-iñ* (vgl. § 186 Anm. 1)]: B *kāṣṣi* m. „Lehrer“: *-inta* [A *kāṣṣi*: *-iñ*]; B *poyśi* m. „Allerkenner“ (zu Wz. *aik*): *-inta*. — B *keni* „Knie“: Par. *kenine* (mit Haplogie *keni*): Pl. *keñinta* (handschriftliche Eigenart für *keninta*) [A nur Par. *kanwem*]. — B *ek(a)ñi* „Besitz“: *ekñinta* (neben *ekaññe*; vgl. § 167, 2); *teri* „Art und Weise“: *-inta* [*tiri*: *-intu*]. — *akappi* „Unreinheit“: *-inta* [*akappi*: *-intu*]; *indri* „Sinnesorgan“: Du. *indriñc*: Pl. *indrīnta* [*indri*: *-intu* und *-iñ*].

f) B -unta

§ 173. Im Wtoch. nur *keru* „Trommel“: *kerunta* und einige Lehnwörter wie *paramānu* (neben *-ānu*) [A *paramānu* (neben *-ānu* und *paramām*)]: *-unta* und *Viṣṇu* [= A]: *-unta*. — Im Otoch. begegnet der Pluralausgang *-unt* z.B. in A *ākār* „Träne“: *ākārunt* [B Pl. *akrūna* II, 1]; *tārkār* „Wolke“: *tārkārunt* (neben Pl. Instr. *tārkārāntuyo*) [Pl. *tārkārwa* I, 2]; *tsānkār* m. „Gipfel“: *tsānkārunt* [Pl. *tsānkārwa* I, 2]; *asāl* „Pfosten“: *asālunt* (neben Pl. All. *asālāntwac*) [Pl. *esalemta* III, 1; vgl. § 167, 1]. — *šāktālyi* „Same“: Pl. Instr. *šāktālyuntyo* (neben Pl. N./Obl. *šāktālyintu*) [Pl. *šāktālyenta* III, 1].

2. A -ntu

§ 174. Diese Pluralbildung begegnet nur im Otoch., ist hier aber besonders fruchtbar. Dazu Instr. -ntuyo, L. -ntwam usw., G. -ntwis und -ntwässi, Adj. -ntwäsi. Über die Vermischung dieser Bildung mit den wtoch. Pluralen auf -ant (*elant, elantyo, eläntwam, eläntwäs* usw.) s. § 166. Vollständig in die -ntu-Klasse übergegangen sind *arämpätäntu* [B *erepanta*] und *pākāntu* (daneben allerdings auch *pākañ*) [B *pakenta*]. — Im Wtoch. entsprechen die Pluralbildungen -nta (III, 1), aber auch solche anderer Klassen. — Die Wörter auf A -ntu haben meist Genus alternans mit Ausnahme von Mask. *āy* und Fem. *aptsar, opšäly, prašt, rape*.

§ 175. Die folgenden Beispiele sind nach dem Stammesauslaut geordnet:

1. -i: -intu. In den entsprechenden wtoch. Belegen sind verschiedene Pluralbildungen vertreten: AB *akappi* „Unreinheit“ [B -inta III, 1]; *emi* „Juwel“ [*naumyenta*]; *tiri* „Art und Weise“ [*terinta* (neben unehrerem Pl. G. *tirits*)]; AB *indri* „Sinnesorgan“: -intu (neben -iñ; vgl. 186 Anm. 1) [-inta]. — AB *yoktsi* „Trinken“ [*yoktsanma* II, 2]; AB *pātsi* „Essen“ [*šwatsanma*]. — A *praski* „Furcht“ [B *prosko, proskiye*: *oskaiñ* VI, 2]. — A *ārkišosi* „Welt“; *pñi* skt. „punya“, „Verdienst“, *pāññis*.

2. -u: -untu. AB *dhātu* skt. „dhātu“, „Element“ [B *dhatunma* II, 2]; *lyalypu*: -untu (neben -äntu; vgl. § 22, 3), „Karman“.

3. -o: -ontu. AB *oko* „Frucht“ [B *okonta* III, 1]. — Hierher wohl auch ohne Pluralbelege AB *krāso* [B *krasonta*], *plānto, tsārwo* (vgl. § 168, 2) wie A *poto* „Schmeichelei“.

4. -e: -eyäntu (-eyntu, -entu) mit -ē- (vgl. § 167, 2). Hierher gehören vor allem die zahlreichen Abstraktbildungen auf A -une, -one, -ñe [B *āññe*: -(*āñ*)*ñenta*] (vgl. § 167, 2a) sowie folgende Einzelbildungen: *šotre* „Merkmal“: -eyäntu [B Pl. *šotrūna* II, 1; vgl. § 164, 1]; *rake* „Vort“ [Pl. *rekauna*; vgl. § 164, 2]; *ype* „Land“: -eyäntu (neben *ypeyu* II, 2) [Pl. *ypauna*]. — *talke* „Opfer“ [Pl. *telkanma* II, 2]. — *retwe* „Anwendung“ [Pl. *raitwenta* III, 1]; *ñātse* „Not“ [Pl. *ñ(y)atsenta*]; *ñare* „Hölle“ [Pl. *nrainta*]. — *yetwe* „Schmuck“: -eyäntu (neben -eyu I, 2, *ñ* VI, 4) [Pl. *yetwi* V, 1]; *yepi* „Messer“: -eyäntu (neben -eñ) [Pl. *yepi*]. *kälyme* m. f. „Himmelsgegend“: -eyäntu (neben -eyu, -eñ) [Pl. *kälyñ* VI, 1]; *säle* „Salz“: -eyäntu [Pl. *salyiñ*]. — Ohne westl. Entsprechungen: *käcke* „Freude“; *rote* „Malerfarbe“; *tampe* „Macht“; *rape* f. „Musik“: -eyäntu (neben -eyu); *kärme* „Wahrheit“.

5. -äntu, -antu (nach konsonantischem Wurzelauslaut). Die folgenden Beispiele sind nach den Pluralausgängen des Wtoch. geordnet.

a) [B -nta III, 1]: A *arämpät* „Gestalt“: -äntu; *pāk* „Teil“: -äntu (neben -añ). — *amok* „Kunst“: -äntu (neben einmaligem Pl. Obl. m. *amokäs* V, 3); *wär* „Wasser“: *wrāntu*; *pārko* „Vorteil“: *pārkowāntu*; *pratim* „Entschluß“; *ākāl* „Wunsch“; *āpāy* „niedere Geburt“; *kuśala-mūl* „Heilswurzel“; *bhājam* „Gefäß“; *mañkal* „Glückszeichen“; *śarir* „Reliquie“; *sañk* skt. „sañgha“; *sāmuḍtār* „Ozean“; *spaktām* „Dienst“.

b) [B -na II, 1 und -nma II, 2]: A *ñom* „Name“; *štām* „Baum“; *sārm* „Same“. — *šāñ* „Kunst(fertigkeit)“; *arth* skt. „artha“, „Sinn“; *dvip* skt. „dvīpa“, „Insel“; *śol* „Leben“; *grak* skt. „graha“: *grahāntu*. — *kāntantu* „Hunderte“; *wāłtsantu* „Tausende“.

c) [B -i V, 2]: A *opšäly* f. skt. „ṛtu“: -yāntu.

d) Wtoch. (Plural)entsprechungen fehlen: *prašt* f. „Zeit“ [in B nur die erweiterte Bildung *prešciya* VI, 3]; *snum* „Wohlgeruch“; *āy* m. „Knochen“; *nišpal* „Besitz“; *mārkampal* „Gesetz“.

IV. Verwandtschaftsnamen auf -r

§ 176. Die sämtlich aus dem Uridg. ererbten Verwandtschaftsnamen auf -r zeigen folgende Flexion:

1. Im Sg. N. zeigt im Wtoch. der Wurzelauslaut -t (vor idg. -ēr) Erweichung, im Obl. dagegen (mit nicht eindeutig bestimmbar. Suffix) Ablaut; vgl. § 33, 3ba) nicht, z. B. B *pācer*: *pātār*, während im Otoch. Ausgleich eingetreten ist, z. B. N./Obl. *pācar*.

2. Im Plural weist das Wtoch. grundsätzlich (wenn auch nicht für alle Wörter belegt) zwei verschiedene Bildungen auf: I. N./Obl. -a; II. N./Obl. -ñ, das mit der Genitivendung -nts meist zu -nts (-ts) verschmolzen ist: ohne Assimilation nur *protārñts*. — Im Otoch. haben *pācar, mācar, ckācar* Pl. N. -i, Obl. -ās (vgl. § 148, 1), während zu A *pracar* die Pluralformen *pracre*, Obl. -es (vgl. § 148, 4) lauten.

§ 177. Die einzelnen Formen sind:

1. B *pācer* „Vater“, Obl. *pātār*, G. *pātri*: Pl. I N./Obl. *pācera*, G. *pacerams*; Pl. II N./Obl. *pātārñ*, G. *pātārntso* [A *pācar*, G. *pācri*: Pl. N. *pācri*, Obl. -ās].

2. B *mācer* „Mutter“, *mātār, mātri*: Pl. I *mācera* [A *mācar, mācri*: Pl. *mācri*, -ās].

3. B *tkācer* „Tochter“, *tkātār, tkātre* (vgl. § 134): Pl. I *tkacera*, Pl. II *tkātārñ*, G. *tkātārnts* [*ckācar*: Pl. *ckācri*].

4. B *procer* „Bruder“, *protār, protri*: Pl. I *procera*, Pl. II G. *protārñts* [*pracar, pracri*: Du. *pratři*: Pl. *pracre, -es*].

5. *šer* „Schwester“: Pl. I *šera* [šar].

V. B Pl. N. -i, Obl. -m [A -i, -s und -ñ, -s]

Vorbemerkungen

§ 178. Die Endung -i des Pl. N. geht teils auf idg. -oi (pronom. Pl. N. der o-Stämme wie gr. ἵπποι, lat. equi), teils, ursprünglich mit Erweichung des vorangehenden Konsonanten, auf idg. -ejes (Pl. N. der i-Stämme wie ai. kavayah, gr.-kret. ῥέες, lat. hostēs, got. gasteis usw.) zurück. Dabei ist diese Endung -ejes > toch. -i, ähnlich wie im Lat., auch auf die ursprünglich konsonantischen Stämme übertragen worden, z.B. B lyak [A lyäk]: AB Pl. lyši. — Die Endung des Pl. Akk. idg. -ns bzw. -ns hat im westlichen Dialekt nur den Nasal (Pl. Obl. -m), im östlichen nur das -s (Pl. Obl. -s) bewahrt; vgl. got. dagans gegenüber urnord. daga, lat. lupōs, ai. vṛkān.

1. B Sg. N. -e: Pl. N. -i, Obl. -em

a) Ohne Erweichung des Wurzelauslauts im Plural

§ 179. Hierher gehören vor allem die thematischen o-Stämme des Idg.

1. Die Endung des Sg. N. m. idg. -os erscheint in B als -e, ist in A normalerweise völlig abgefallen (vgl. § 86), z.B. *ekyos: B yakwe [A yuk].

2. Einige in B thematisch flektierte Wörter sind in A bei der ursprünglichen ē-Flexion verblieben, zeigen also in A im Sg. N. den Ausgang -e, im Pl. die Endungen -eñ, -es neben -eyu und -eyäntu (vgl. §§ 88 und 148, 2ea).

3. Während in B Pl. N. -i und Obl. -em unmittelbar auf idg. -oi, -ons zurückgehen, finden sich in A hier keine etymologisch genau entsprechende Pluralbildungen:

a) A Pl. N. -i entspricht genau der B-Endung, während A Pl. Obl. -ās (< idg. -ns) den ursprünglich konsonantischen Stämmen entlehnt ist. Daher findet sich diese otoch. Pluralbildung -i, -ās selten in Kl. V, 1 (z.B. rišaki, šiški), häufiger in Kl. V, 2 und V, 3 (z.B. mañi, lyši); vgl. § 148, 1.

b) Gewöhnlich entsprechen den wtoch. Bildungen der Kl. V, 1 im Otoch. Bildungen auf Pl. N. -añ (wohl analog. nach dem Pl. Obl. und wohl unter dem Einfluß der Kl. VI, 3), Obl. -as. Daneben erscheint vor allem in Lehnwörtern im Otoch. die Pluralbildung -añ, -ās (vgl. § 148, 2), die wohl von Haus aus der Kl. VI, 3 (vgl. § 191 Anm.) zugehört. — Über A -eñ, -es sowie -eyu und -eyäntu s. oben 2.

4. Die hierher gehörigen Wörter zeigen in beiden toch. Dialekten überwiegend mask. Genus. Beachte aber z.B. B yente f. [A want m. f.] und A lotañ m. f. — In A finden sich auch sonst Abweichungen, auch abgesehen von den Pluralbildungen auf -ant und -ntu (Pl. f.).

§ 180. Die Untergruppen sind nach den otoch. Pluralbildungen eingeteilt:

1. Bei der folgenden Aufzählung sind zunächst solche Substantiva (stets Mask.) gewählt, die vernunftbegabte Wesen bezeichnen und demzufolge (vgl. § 141) im Sg. Obl. ein -m zeigen und im Vokativ auf -a ausgehen können.

a) B ñakte „Gott“, Obl. -em, V. -a: Pl. N. -i, Obl. -em [A N./Obl. ñkāt: Pl. ñaktañ, Obl. -as]. Entsprechend enkwe „Mann“, -em [onk, Obl. onkam, L. onk-n-am]; etre „Held“, -em [Sg. N. atār: Pl. G. atrašši]; serwe „Jäger“, -em [šaru, L. šarunam: Pl. šarwañ].

b) Bei Lehnwörtern stehen im Otoch. meist die Pluralendungen -añ, -ās, z.B. B asure, -em [A nur Pl. asurāñ, -ās]; upāsake, -em [wāsak: Pl. wāskāñ]; kattake „Hausherr“, -em [nur Pl. kātkañ]; bodhisatve, -em [bodhisattu, -satvām: -satvāñ]; brāhmane, -em [N./Obl. brāmam, All. brāmnac: Pl. brāmnāñ]; yākše, -em [N./Obl. yakāš: Pl. yakšāñ]; šamāne, -em [N./Obl. šāmam: Pl. šāmnāñ].

c) Die otoch. Pluralbildung -i, -ās findet sich in dem sicheren Beispiel: B ršāke, -em [A N. rišak, Obl. -ām: Pl. -i, -ās]. — Hierher vielleicht auch A atāl „Mann“: Pl. atli.

Anm. 1. B onolme „Lebewesen“ steht gewöhnl. auch für den Sg. Obl.; über einmaliges onolmem als Sg. Obl. vgl. Lesestücke XIX, 13.

2. Ohne formale Unterscheidung von Sg. N. und Obl. sind u. a. folgende Fälle mit fast ausschließlich mask. Genus:

a) mit thematischer Flexion auch im Otoch. (Pl. -añ, -as): B yakwe [A yuk] „Pferd“; šale [šul] „Berg“; antse [es] skt. „skandha“, „Schulter“; ketwe [katu] „Geschmeide“; keme [kam] „Zahn“; kretswe [*kratsu: Pl. kratswañ] „Lappen“; kleñke [klañk] skt. „yāna“, „Vehikel“; preñke [prañk] „Insel“; meli [malañ] „Nase“; meske [masäk] skt. „sandhi“, „Verbindung“; yenme [vgl. A yokām] „Pforte“; ysēme [Pl. ysālmañ m. f.] „Begierde“; were [war] „Geruch“; skeye [ske: Pl. skeyañ m. f.] „Bemühung“; sleme [slam] „Flamme“; klautke [lotäk] „Art und Weise“; laute „Augenblick“ [= A lot „Loch“: Pl. lotañ m. f.]. — Ohne Pluralformen in A: B yente f. [A want m. f.] „Wind“; serke [sark] „Reihe“; spel(t)ke [spaltäk] „Eifer“; kraupe [krop] „Haufe“. — Nur in A bezeugt: tark „(Ohr)gehänge“; tarp a. (!) „Teich“; lap „Kopf“. — Nur in B bezeugt: ñare „Faden“; warme „Ameise“; walkwe „Wolf“; cāne wohl ein Geldstück; kele „Nabel“ (vgl. gr. πόλος); tremi Pl. tant. „Zorn“; tware „Tür“; preke „Zeit“ [vgl. A tāpärk „jetzt“]; plewe „Fahrzeug“; leswi Pl. tant. „Schwächeanfall“; wepe „Gehege“; *ker(c)iyi, Obl. ker(c)iyem Pl. tant. „Palast“.

b) B prere [A pār: Pl. pärrāñ] „Pfeil“.

c) B šecake [A šisäk: Pl. šiški, Obl. šiskās] „Löwe“.

- d) B *wreme* „Gegenstand“ [A *wram* „Sache“: Pl. *wramäm*].
 e) B *yakne* (*aikne*) [A *wkäm*: Pl. *wäknant*] „Art und Weise“; *spane* falls nicht zu III, 1; Pl. fehlt] [*špäm*: Pl. *šäpnant* neben *šäpnañ*] „Schlaf“.
 f) AB *waste* „Schutz“; AB *ime* „Erinnerung“; AB *yetwe* „Schmuck“ [A Pl. *yetweñ*, -*eyu*, -*eyäntu*]; AB *yepa* „Messer“ [A Pl. -*eñ*, -*eyäntu*]; AB *yerpe* „Scheibe“ (Pl. fehlt); B *swese* [A *swase*] „Regen“; *traike* (*reke*) „Verwirrung“; *laitke* [*letke*] „Liane“.

Anm. 2. Zu B *äre* „Pflug“ fehlten Pluralformen (**äri* oder **arenta*?), während die Formen *äre*: Pl. *äreñ* (Kl. VI, 4) aufweist. — Keine Pluralformen sind überliefert bei B *cañke* [A *cwañke*] „Schoß“.

- g) B *saišše* [A *ärkišosi*: Pl. -*intu*] „Welt“.
 h) Über die doppelte Pluralbildung (nach Kl. III und V) bei B *palsalñe* und *pelaikne* vgl. § 167 Anm. 2.

b) Erweichung des Wurzelauslauts im Nominativ Pluralis

§ 181. Hierher gehören nur wenige Wörter auf -*tk* [in A mit Halb-erweichung -*ck-* auch im Obl. Pl.], -*tt* und -*l*: B *retke* „Heer“: Pl. N. *cci*, Obl. **retkem* [A *ratäk*: **racki*, Pl. Instr. *rackisyo* < **rackäsyo* vgl. § 15]; A *nätäk* „Herr“: Pl. N. *näcki*. — B *kertte* „Schwert“: Pl. N. *kercci*, Obl. *kerttem*. — B *kokale* m. „Wagen“: *kokalyi*, *koklem* [aber *kukäl*: *kuklañ*; vgl. § 148, 2a]; B *kärkkälle* (Pl. fehlt) „Teich“ [A *kätkäl*: *kätkälyi*, L. *kätkälsam*].

2. B Sg. N. -e, Obl. -: Pl. N. -i, Obl. -äm

a) Durchgehende Erweichung des Wurzelauslauts

§ 182. Zugrunde liegt vielleicht eine Vermischung von idg. *io-* und *ei-* Stämmen, wobei z. B. -*ios* zu wtoch. -*e* wurde, während -*im* wegfiel. vortoch. **mēnios* (sonst gewöhnlich kons. oder *n*-Stamm: ai. *mās*, lat. *mena*) > B *meñe* [A *mañ*]; vortoch. Akk. **mēnim* > B *meñ* [A *añ*]. Bei den hierher gehörigen Wörtern zeigt der östliche Dialekt meist abweichende Pluralbildungen.

1. Auch in A Pl. N. -*i*, Obl. -*äs*: B *meñe* m. „Mond, Monat“, Obl. *meñ* [A N./Obl. *mañ* m.]: Pl. N. *meñi*, Obl. *meñäm* [A *mañi*, *mañäs*]; vorher vielleicht auch A *kumpäc* m. „Trommel“: Pl. *kumci*, *kumcäs*.
2. A Pl. -*añ*, -*äs*: B *kektseñe* f. „Körper“, Obl. *kektseñ* [A *kapsañi*]: B *kektseñi*, -*äm* [A *kapsiññiñäñ*, -*äs*]; B *kañrse* m. „Stier“, V. *kañršu*, Kompos. *kañrša-pkai* „stierarmig“: Pl. G. *kañršämts* [A *kañrš*: Pl. *yuršäñ*].
3. A Pl. -*ntu*: B *ekšalye* f. skt. „rtu“, Obl. *ekšaly*: Pl. *ekšalyi*, -*äm* *opšäly*: Pl. *opšlyäntu*.

4. Ohne Pluralbelege in A: B *arañce* [A *äriñc*] m. „Herz“, Obl. -*ñc*: Pl. *arañci*, -*ñcäm*; B **särwece* „Daseinsform“: Pl. Obl. -*cäm*; B *kärweñe* „Stein“, Obl. *kärweñ*: Pl. N. *kärweñi*; B *akäše* [A *äkäs*] skt. „äkäša“, Obl. *akäs*; AB *kron(k)še* „Biene“, Obl. B *kroks*: B Pl. G. *kronksämts*; B *kwäše* f. „Gerippe“, Obl. *kwäš*: Pl. Obl. *kwäšäm*; B *añme* [A *añcäm*] „Selbst“, Obl. *añm*, G. *añmantse*; B *ysalye* [A *yäslyi*] „Streit“, Obl. *ysaly*.

b) Keine Erweichung im Obliquus Pluralis

§ 183. In dieser Untergruppe liegt möglicherweise Vermischung von ursprünglich konsonantisch auslautenden Stämmen vor: Pl. Obl. B -*äm* (ohne vorhergehende Erweichung) < idg. -*ps*. Im östlichen Dialekt findet man abweichende Pluralbildungen: B *äšce* f. „Kopf“, Obl. *äš(c)*: Pl. *äšci* (*äšši*), Obl. *äštäm*; B *klokaše* [A **klyokäs*] f. „Pore“, Obl. B *klokaš*: Pl. B *klokašci* (*klokašši*), Obl. *klokastäm* [A Pl. N. *klyokäššäñ*]; B *pläce* [A *pläc*] f. „Rede“, Obl. B *pläc*: Pl. Obl. *plätäm* [A *pläcäm* II]. — Hierher wohl auch B **mašce* „Faust“, Obl. *mašc*.

3. B Sg. N. -: Pl. N. -i, Obl. -äm

§ 184. In dieser Gruppe sind anscheinend alte *i*-Stämme und Wurzelnomina miteinander vermischt. Auf *i*-Stämme deutet der Pl. N. auf -*i* mit vorangehender Erweichung (idg. -*ejes*), auf Wurzelnomina der Pl. Obl. auf -*äm* ohne vorangehende Erweichung (idg. -*ps*). Die Kontamination zeigt sich deutlich in otoh. N./Obl. *pats* (ohne vorhergehende Erweichung) < idg. **poti-*.

1. Vernunftbegabte Wesen zeigen teilweise den Sg. Obl. auf -*m*: B *lyak* m. „Dieb“, Obl. *lykam* [A N. *lyäk* m.]: Pl. N. AB *lyši*, Obl. B *lyakäm* (*lykam*) [A *lykäs*]; B *sām* m. „Feind“, Obl. *sanam*: Pl. N. *sañi*, Obl. *sanam* (*sananam*).

2. Ohne besondere Form für den Sg. Obl.: B *ke* [A *ko*] „Kuh“: Pl. N. A *kowi*, Obl. B *kewäm* [A *kos* < **kowäs*]. — B *auk* m. „Drache“: Pl. Obl. *aukäm*; B *kācatāk* [A *kuccatāk*] „(hoher) Turm“: Pl. N. A *kuccatāki*, Obl. -*käs*. — B *orponk* [A *orpank*] „Tribüne (?)“: Pl. N. A *orpanki*, Obl. -*äs*; A *kältänk* ein Musikinstrument: Pl. N. *kältänki*; B *šänk* „1 Pfund“: Pl. Obl. *šänkäm*; B *stänk* [A *stänk* a.] „Palast“: Pl. N. A *stänki*, Obl. -*käs*. — B *keñ* [A *tkam*] f. „Erde“: Pl. N. A *tkañi*, Obl. *tkanäs*; B *kaum* [A *kom*] m. „Tag, Sonne“: Pl. N. B *kañi*, Obl. *kaunäm* (daneben, vielleicht verkürzt, *kaum*) [A *koñi*, *konäs*]. — B *kaccap* [A *kāccap*] „Schildkröte“: Pl. N. B *kaccapi*, Obl. -*pām* [A *kāccapi*, -*äs*]. — B *änkär* „Stoßzahn“: Pl. N. A *änkari* (neben *änkaru*), Obl. *änkäräs*; A *wmār* f. „Juwel“: Pl. N. *wmāri* [aber B *wamer*: Pl. *wmera* I, 1]; A Pl. N. **sari* „Adern“, Obl. *saräs*. — B *yäl* a. [A *yäl*] „Gazelle“: Pl. N.

B *ylyi*, G. *ylamts*; B **yel* (?) „Wurm“: Pl. N. B *yelyi* m., Obl. *yelām* [A Pl. N. *walyi*]. — B *laks* m. „Fisch“: Pl. N. *lākṣi*, Obl. *laksām*. — B Sg. Obl. *petso* (mit beweglichem -o; vgl. § 10, 3) [A N./Obl. *pats*] m. „Gatte“.

VI. B Pl. N. -ñ, Obl. -ṃ [A -ñ, -s]

Vorbemerkungen

§ 185. Die Pluralbildungen auf N. -ñ sind besonders im Otoch. fruchtbar geworden, indem hier Plurale auf -añ, -as bei ursprünglich thematischen Bildungen auftreten (vgl. § 179, 3b). Im Wtoch. ist diese Pluralbildung weniger verbreitet, und nur gelegentlich lassen sich diese Pluralformen in beiden Dialekten etymologisch unmittelbar miteinander vergleichen, z. B. AB *riñ* (Kl. VI, 1); B *pokaiñ* [A *pokeñ*] (Kl. VI, 2); B *arṣāklañ* [A *ārṣlāñ*] (Kl. VI, 3; zum Lautlichen vgl. § 10); B *aṣanikañ* [A *āṣānikāñ*] (Kl. VI, 3). — Diese Pluralbildung entstammt anscheinend verschiedenen Wurzeln: Bei den thematischen Bildungen A -añ, -as könnte sich -añ analogisch nach -as < -ons entwickelt haben. B Pl. *oksaiñ* scheint einen alten n-Stamm unmittelbar fortzusetzen, während in anderen Fällen ursprünglich verschiedene Stämme sekundär durch eine n-Bildung erweitert sein mögen, wozu man die ähnliche Entwicklung in den mittelpersischen Sprachen vergleichen kann.

Anm. Im Wtoch. häufig, im Otoch. seltener erscheint im Pl. N. -ṃ statt -ñ, sei es durch lautliche Vereinfachung, sei es durch Analogie nach dem Pl. Obl. (vgl. auch § 47, 3). In den folgenden Abschnitten wird die Endung des Pl. N. stets auf -ñ angesetzt.

1. B Sg. N. -ye, Obl. -i: Pl. N. -iñ (-iṃ), Obl. -iṃ

§ 186. Die hierher gehörigen Fälle werden nach den Pluralbildungen des Otoch. geordnet:

1. A Pl. -iñ, -is: B *riye*, Obl. *ri* [A N./Obl. *ri*] f. „Stadt“: Pl. N. *riñ*, Obl. *riṃ* [A *riñ*, *ris*]. — Hierher wohl auch B **sopiye*, Obl. **sopi* (zu erschließen aus Adj. *sopittse*) [A *sopi*] „Netz“: Pl. **sopiñ*, **sopiṃ* [A *sopiñ*, *sopis*].

Anm. 1. Sehr unsicher ist die Beurteilung von A *ārṣi* [= B *ārṣe*?] skt. „ārya“ (?) : Pl. N. **ārṣiñ*, G. *ārṣiṣi*. — Auf einer anderen Grundlage (Sg. N. AB -i) stehen AB *kāṣṣi* „Lehrer“: Pl. N. A -iñ [B -inta III, 1] sowie eine Reihe von Entlehnungen aus Sanskritwörtern auf -i, wie z. B. AB *indri* „Sinnesorgan“: Pl. A *indriñ* (neben -intu III, 2) [B -inta III, 1]; entsprechend A *cakravartti* „Weltherrscher“: Pl. -iñ [B *cakravartti* (neben *cakravart*); Pl. fehlt] u. a. m.

Anm. 2. Neben A *kṣatri* skt. „kṣatriya“: Pl. -iñ steht B *kṣatriye* (*kṣattariye*), Pl. N. *kṣattariye* (Kl. V, 1).

Anm. 3. Isoliert steht der Pl. A *olariñ* neben Sg. *olar* „Gefährte“ [B Sg. *aulāre*: Pl. -eñ Kl. VI, 4]. — Zu dem Pl. A *gandharviñ* (skt. *gandharva*-) ist keine Singularform bezeugt.

2. A Pl. -eñ, -es: B *kālymiye*, Obl. *kālymi* f. [A *kālyme* m. f.], „Himmels-gegend“: Pl. B *kālymiñ*, Obl. -iṃ [A *kālymeñ*, -es neben *kālymeyu* und *kālymeyāntu*; vgl. §§ 160, 5; 175, 4 u. 198]; B *yṣiye*, Obl. *yāṣi* [A N./Obl. *wṣe*] f. „Nacht“: Pl. A *wṣeñ*, -es; B *lalyiye*, Obl. *lālyi* f. „Anstrengung“ [vielleicht = A **lāle* „Schwiele (?)“]: Pl. Obl. B *laliṃ* [A *lāles*]; B *ściriye* [A **śre*] „Stern“: Pl. Obl. B *ściriṃ* [A *śreñ*, *śres*]. — Hierher wohl auch B **alyiye*, Obl. *āl(y)i* [A *āle*] „Handfläche“: Pl. Obl. B *alim*, Par. *āl(y)ine* [A Par. *ālem*]; B *akalye*, Obl. *āklyi* [A *āklye*] Sg. m. „Lehre“ (keine Pluralformen).

3. A Pl. -yāñ, -yās: B *tapākye*, Obl. *tapāki* [A N./Obl. *tāpaki*] f. „Spiegel“: Pl. B **tapākiñ* (erschlossen aus Sg. Adj. *tapākiṣṣe*) [A *tāpākyāñ*, -yās].

4. A Pl. -ām (Kl. II): B *ytārye*, Obl. *ytāri* [A *ytār*] f. „Weg“: Pl. Obl. B *ytariṃ* [A *ytārām*].

5. A Pl. -āntu (Kl. III, 2): B *salyiye*, Obl. *sālyi* f. [A *sāle*] „Salz“: Pl. B *salyiñ* [A *sāleyāntu*].

6. Ohne otoch. (Pl.-)Entsprechung: B **olyiye*, Obl. *olyi* f. „Schiff“ [A *olyi*]; *pyorye* f. „Joch“, Adj. *pyoriṣṣe*; **molyiye*, Obl. **molyi* „Streit“: Pl. Obl. f. *molim*; *tsrorye*, Obl. **tsroryi* „Öffnung“: Pl. Obl. *tsrorim*.

2. B Pl. N. -aiñ (-aiṃ), Obl. -aiṃ

a) B Sg. N. -ye oder -o, Obl. -ai

a) Sg. N. -ye (oft neben -o)

§ 187. Nur Feminina mit vielleicht einer Ausnahme. Dem wtoch. Pluralausgang -aiñ, -aiṃ würde otoch. -eñ, -es lautlich entsprechen. Darauf deutet noch A *swāñcenāñ*, -ās, worin vor der Suffixerweiterung -ā- der Komplex -en- dem wtoch. Pl. *swāñcaiñ*, -aiṃ entspricht. Möglicherweise lautete der Pl. zu A *yoke* und *yme* einst auch **yokeñ*, **ymeñ*.

1. Auch otoch. Pluralformen: B *swāñciye* (*swāñco*), Obl. *swāñcai* [A *swāñcem*] „Strahl“: Pl. *swāñcaiñ*, -aiṃ [A *swāñcenāñ*, -ās]; B *proskiye* (*prosko*), Obl. *proskai* [A *praski*] „Furcht“: Pl. *proskaiñ* [A *praskintu*].

2. Ohne otoch. Pluralformen: B *yokiye* (*yoko*), Obl. *yokai* [A *yoke*] „Durst“: Pl. **yokaiñ* (zu erschließen aus dem in der Bedeutung dunklen *mot-yokaiṃ*); B *ymiyē* (**yamo*?), Obl. *yamai* [A *yme*] „Gang, Weg“: Pl. Obl. *ymaiṃ*; B *sālyye*, Obl. *sālyai* [A *slyi*] „Strich, Grenze“: Pl. Obl. *sālyaiṃ*. — Dazu auch B *oskiye*, Obl. *oskai* [A *oṣke*] „Behausung“ (Pl. fehlt).

3. Ohne otoch. Entsprechungen: B *koškiye* (*koško*), Obl. *koškai* „Hütte“; *kaumiye*, Obl. *kaumai* „Teich“: Pl. N. *kaumaiño*; *šconiye* (*cono*), Obl. *šconai* „Haß“; *špakiye* „Pille“: Pl. *špakaiñ*.

β) Sg. N. nur -o, Obl. -ai

§ 188. Für den Pluralausgang liegt eine etymologische Entsprechung vor in B *pokaiñ*: A *pokeñ*. Für den Sg. N. könnte man theoretisch im Einzelfall auch eine Nebenform auf -iye ansetzen.

1. Auch otoch. Pluralformen: B *pyāpyo*, Obl. *pyāpyai* [A *pyāpi*] f. „Blume“: Pl. *pyāpyaiñ*, Obl. -aiñ [A *pyāpyāñ*, -ās]; B **poko*, Obl. -ai [A *poke*] f. „Arm“: Pl. *pokaiñ* [A *pokeñ*, -es]: Par. *pokaine* [A *pokem*].

2. Ohne otoch. Pluralformen: B **kwaş(s)o*, Obl. *kwaş(s)ai* (*kuşai*) [vgl. A *şukş-*] f. „Dorf“: Pl. *kūşaiñ*, Obl. *kūşaino*; B *pātro*, Obl. -ai f. *pātār* „Almosenschale“: Pl. Obl. *patraiñ*; **kolmo*, Obl. -ai [A *kolām*] „Schiff“: Pl. Obl. (?) *kolmaiñ*.

3. Ohne otoch. Entsprechungen: B *okso*, Obl. -ai m. „Ochse“: Pl. Obl. *oksaiñ*: Par. *oksaine*; **koto*, Obl. -ai f. „Grube“: Pl. *kotaiñ*; *kaunto*, Obl. -ai m. „Straße“: Pl. *nauntaiñ*, Obl. -aiñ [nur im Suffix entspricht A *şont*: Pl. *şontaiñ*]; **waršo* „(Hoch)fläche“: Pl. Obl. *waršaiñ*.

b) B Sg. N. und Obl. -o

§ 189. Hierher gehört nur B Sg. N./Obl. *pito* m. „Kaufpreis“: Pl. Obl. *pitaiñ*.

c) B Sg. N. und Obl. endungslos

§ 190. Hierher gehört nur B *ek* [A *ak*] a. „Auge“: Pl. Obl. *esaiñ*: Par. *es(a)ne* [A *asām*].

3. B Pl. N. -āñ (-ām), Obl. -ām

Vorbemerkungen

§ 191. Diesem wtoch. Pluralausgang, dessen Quantität vom Akzent abhängig ist, entspricht im Otoch. etymologisch der Ausgang Pl. N. -āñ, Obl. -ās. Man vergleiche z.B. B *arşāklañ* = A *ārşlāñ* (Kl. VI, 3a); *onkolmañ* = A *onkalmāñ* (Kl. VI, 3a); B *atyañ* = A *ātyāñ* (Kl. VI, β); B **kāntwāñ* = A *kāntwāñ* (Kl. VI, 3b); B *aşanikañ* = A *āşāniñ* (s. § 196 Anm. 2).

Anm. Die otoch. Pluralbildungen auf -āñ, -ās haben sich über den Rahmen Kl. VI, 3 ausgedehnt, indem sie teilweise wtoch. Bildungen der Kl. V, 1 (emmat.) entsprechen, besonders bei Lehnwörtern (vgl. § 180, 1b), sonst nur bei

A *pārrāñ*: B *preri* (vgl. § 180, 2b). Isoliert stehen A *sewāñ* (Sg. *se* „Sohn“) und *kūlewāñ* (Sg. *kūli*, Obl. *kūle* [B Sg. *klyiye*; vgl. § 163, 3] „Frau“). Vgl. die ausführlichere Zusammenfassung § 148, 2b. — Über die otoch. Pluralbildungen auf -āñ, -as s. §§ 148, 2a und 179, 3b. Da andererseits nach den Regeln der otoch. Vokalbalance -āñ zu -añ werden konnte, z.B. *lāntsañ* (vgl. § 11 Anm. 1), so ist die Zuteilung der otoch. Pluralbildungen auf -āñ zu einer bestimmten Klasse nur deskriptiv möglich.

a) B Sg. Obl. -ai

a) B Sg. N. -o ohne vorhergehende Konsonantenerweichung

§ 192. Gelegentlich zeigt sich — wohl lautlich bedingt — Übergang in Kl. VI, 2 (Pl. G. *onkolmaits*, Pl. Perl. *pantaintsa*): B *witsako*, Obl. -ai f. „Wurzel“: Pl. N. *witsakañ*; B *auñento*, Obl. -ai [A *oñant*] „Anfang“ (Pl. fehlt); B *pānto*, -ai m. [A *pānto*] „Beistand“: Pl. N. *pantañ*, Perl. *pantaintsa*; B **yerkwanto*, -ai [A *wärkänt*] m. „Rad“: Pl. -añ [A Pl. Obl. *wärkäntās*]; B *kercapo*, -ai „Esel“: Pl. -añ; B *onkolmo* m., *onkolma* f., Obl. -ai m. f. [A *onkalām*] „Elefant“: Pl. -añ, G. -aits [A Pl. *onkalmāñ*, -ās]; B *tvāñkaro* (*tw-*), -ai „Ingwer“: Pl. -añ; B *arşāklo*, -ai [A *ārşal*] f. „Schlange“: Pl. -añ [A Pl. *ārşlāñ*, -ās].

β) B Sg. N. -a (daneben auch -o) nach weichem Konsonanten

§ 193. Die Beispiele sind nach den Suffixen eingeteilt:

1. B *skiyo*, Obl. *skiyai* f. „Schatten“ (Pl. fehlt); B **atiya* (oder **atiyo?*), Obl. *atiyai* [A *āti*] „Gras“: Pl. *atyañ*, Obl. -am [A *ātyāñ*, -ās]; B Sg. Obl. *ploryai* ein tönendes Instrument: Pl. *ploryañ*; B *skwarya*, -ai f. „Liane“ (Pl. fehlt); B *mewiyo* m., *mewya* f., Obl. -ai „Tiger“: Pl. *mewiyañ*; B *wertsiya* (*wertsyo*), Obl. *wertsyai* [A *wartsī*] f. „Gefolge, Versammlung“: Pl. *wertsyañ*.

2. B *prešciya* (*prešyo*), Obl. *prešyai* [A mit anderer Stammbildung *prašt*] f. „Zeit“: Pl. *prešciyañ* [A Pl. L. *praštāntwam*]; B *peñiyo*, Obl. *peñyai* [A *pañi*] „Pracht“ (Pl. fehlt); B *emalya*, -ai [A *omlyi*] f. „Hitze“ (Pl. fehlt); B **pošiya* [A *poši*] „Wand, Seite“: Pl. *pošiyañ* [A *poşşāñ*, -ās].

3. B *weseñña* (*weseño*), Obl. -ai „Stimme“ (Pl. fehlt) [A *wašem*]; B **wşeñña*, -ai [A *wşeññe*] „Lager, Stätte“: Pl. -añ [A *wşeññeñ*]; *š(c)moñña*, -ai f. [A *šmoññe*] „Stätte“: Pl. -añ [A *-eñ*]; B *katkauña*, -ai f. „Freude“ (Pl. fehlt); B *läktsauña*, -ai f. „Leuchte“ (Pl. fehlt) [aber A *lukšone*].

b) B Sg. Obl. -a

a) B Sg. N. -o, Obl. -a

§ 194. Hierher gehören meist Feminina. Beispiele: B *kantwo*, Obl. -a Sg. m. [A *kāntu* Sg. m. f.] „Zunge“: Pl. B **kāntwāñ* [A *kāntwāñ*, -ās];

B *kāswo*, Obl. -a f. „Aussatz“ (Pl. fehlt); B *kātso*, -a [A *kāts*] f. „Bauch“: Pl. *katsāñ*; B *tāno*, -a f. „Korn“: Pl. *tanāñ*; B *māskwo*, -a „Hindernis“ (Pl. fehlt); B *tsāro*, -a f. „Kloster“ (Pl. fehlt).

β) B Sg. N./Obl. -a

§ 195. Sichere Beispiele sind nur B *yasa* [A *wās*] „Gold“ (Pl. fehlt); B *šarka* „Musik“: Pl. -añ. — Die Form des Sg. N. ist unsicher oder gar nicht belegt bei B *klena* „Tönen“; B *weta* [A mit anderer Stammbildung *wac*] f. „Kampf“: Pl. L. *wetanne*; B *šāmpa* „Hochmut“.

c) B Sg. N. -e, Obl. -e(ṃ)

§ 196. Hierher gehören die Deminutiva auf -*ške* und -*ške*. Die entsprechenden movierten Feminina zeigen die Bildung Sg. N. -a, Obl. -ai, Pl. -ana (Kl. II, 1; vgl. § 163, 1). Im Otoch. ist lediglich *warpiške*, Pl. -eñ (Kl. VI, 4 nebst § 148, 2ea) bezeugt.

1. -*ške*, Obl. -em: B *šamaske* „Knäblein“: Pl. -añ; *šanmirške* (neben *šarmirške*) „Novizlein“: Pl. *šarmirškañ*; Pl. *sāsuwiškañ* (*sāsuskañ*, *sās-waškañ*) „Kindlein“. — Sg. Obl. -e: *somške* „Söhnlein“: Pl. -añ; **kokalyiske* „Wügelchen“: Pl. -añ; **paiyyiske* „Füßchen“: Pl. -añ; *werpiške* [A *warpiške*] m. „Garten“: Pl. -añ [A -eñ].

Anm. 1. Mehr adjektivisch ist **tallānciske* „unglücklicher“: Pl. -añ (zu *tallā*).

2. B **yākwaške* „Pferdchen“: Pl. -añ; **tsaske* skt. „mahallaka“, „Senior“: Pl. -añ. — Dagegen flektiert B *mñcuške* nach Kl. III, 1 (*mcuškanta*).

Anm. 2. Ein substantiviertes Adj. ist B *ašanike* [A *āšanik*] „Ehrwürdiger“: Pl. *ašanikañ* [*āšanikāñ*]; vgl. § 232, 2.

4. B Sg. -e: Pl. N. -eñ, Obl. -e(nä)ṃ

§ 197. Hierher gehören wohl vor allem die idg. ē-Stämme (lat. 5. Deklination; vgl. § 29, 2). Die Substantiva dieser Flexion sind im Wtoch. meist in die Klassen III, V und VI, 3 übergetreten; doch vgl. den Adjektivtyp *swāre* § 235. Im Otoch. ist diese Flexion auch bei Substantiven etwas besser bewahrt.

§ 198. Rein substantivisch ist B *saswe* „Herr“, Obl. *sāsweṃ*: Pl. N. *sāsweñ*, Obl. **sāsweṇām*. Dazu B *aulāre* „Gefährte“: Pl. *aulāreñ* [A *olar*: Pl. *olariñ*; vgl. § 186 Anm. 3]. — Ein substantiviertes Adjektiv ist AB *šraddhe* „Gläubiger“, Obl. AB -em: Pl. N. B *šraddheñ(o)* (vgl. § 10, 3), Obl. *šraddheṇām* [A Pl. *šraddheñ*, -es]. — Ferner otoch. *āre* „Pflug“: Pl. *āreñ* [B nur Sg. *āre*]; *karke* „Zweig“: Pl. -eñ [B *karāk*: Pl. *karākna* Kl. II, 1]; *kālyme* „Himmelsgegend“: Pl. -eñ (neben -eyu, -eyāntu) [B *kālymiye*:

Pl. *kālymiñ* Kl. VI, 1]; *krāke* „Schmutz“: Pl. -eñ [B *krāke*: Pl. *krakenta* Kl. III, 1]; *yetwe* „Schmuck“: Pl. -eñ (neben -eyu, -eyāntu) [B *yetwe*: Pl. *yetwi* Kl. V, 1] und entsprechend *yepe* „Messer“: Pl. -eñ (neben -eyāntu) [B *yepe*: Pl. -i]; *wseññe* a. „Lager, Stätte“: Pl. -eñ [B **wseñña*: Pl. -añ Kl. VI, 3a] und entsprechend *šmoññe* [B *š(c)moñña*] „Stätte“. — Ferner noch A *kāpñe* „Geliebte(r)“, *šñasše* „Verwandter“ und Lehnwörter wie A *uluke*, *kinkare*, *kinnare* (vgl. auch § 148, 2ea).

5. B Sg. -i: Pl. N. -oñ, Obl. -om

§ 199. Das einzige sicher bezeugte Beispiel ist B *prāri* [A *prār*] „Finger“: Pl. *praroñ* [A **prāru*; vgl. § 160, 5]. — Keine Singularformen sind überliefert zu B *auloñ* „Gefäße im Körper“; *passoñ* „Muskeln“; *yälloñ* skt. „āyatana“, „Sinnesfunktionen“; *šātkaroñ* „Blutegel (?)“.

VII. B Pl. N. -ñc, Obl. -ntām

§ 200. Hierher gehören von Haus aus partizipiale bzw. adjektivische Bildungen auf -nt. Sie zerfallen im Wtoch. in zwei Gruppen:

1. B *walo*, Obl. *lānt*, G. *lānte* [A *wāl*, Obl. und G. *lānt*] „König“: Pl. N. *lāñc*, Obl. *lāntām*, G. *lantantso* [A *lāmś*, *lāñcās*, *lāñcāśśi*].

2. B *kāryorttau*, Obl. *kāryorttant*, G. *kāryorttante* „Kaufmann“: Pl. N. -añc, Obl. -antām [aber A *kuryart*, Obl. -tām: Pl. N. -tāñ, Obl. -tās, also wie *pekant* § 148, 2b]. — Entsprechend B *saṃtkinau* „Arzt“: Pl. N. *saṃtkinaṃś* [A *sāmtkenū*: Pl. -uṣ; vgl. § 244 Anm.]. — B **pālkostau* „Späher“: Pl. N. *pālkostañc*; *olyitau* „Schiffer“ (Pl. fehlt).

Anm. Die Bildungen auf -ā wie B *wetā*, *salnā* sind unter den Adjektiven (vgl. § 242, 2) behandelt.

VIII. Unregelmäßiges

§ 201. Isolierte Flexion zeigen:

1. B N./Obl. *paiyye* [A *pe*] „Fuß“: Pl. N. **paiñ*, Perl. *paintsa* [A **peñ*, *pes* neben *peyu*].

2. Zu dem wtoch. Gewichtsmaß *tau* (*lowā*) „10 Pfund“ gehört ein Pl. *taum* (*tom*), gewiß fremden Ursprungs. — Dagegen zeigen das dem Iran. entlehnte *šānk* „1 Pfund“ den Pl. Obl. *šānkām* (Kl. V, 3) und *cāk* „100 Pfund“ Pl. *cakanma* (Kl. II, 2).

§ 202. Otoch. *śoś* (Obl.) „Schafe“ enthält kaum eine sonst unbekannte Pluralbildung auf -ś [B Sg. *śaiyye*: Pl. *sānta*; vgl. § 170], sondern eher eine Kollektivbildung; vgl. arm. *cunr* „Knie“: Pl. *cunk-kh*, G. *cng-aç*.

Anhang: Paradigmata

Als unbelegt sind nur unsicher zu erschließende Formen bezeichnet. Mit Ausnahme von § 210 werden lediglich Singular- und Pluralformen angeführt. Das be-
gegliche -o bleibt unberücksichtigt.

I. Klasse I

§ 203. Kl. I, 1: B *pikul* f., A *p_ukāl* (*p_ukul*) f. „Jahr“. — Kl. I, 2:
B *ost* a., A *wašt* a. „Haus“.

	Wtoch.	Otoch.
Sg. N. } <i>pikul</i>		<i>p_ukāl</i> (<i>p_ukul</i>)
Obl. }		
Instr. —		* <i>p_ukulyo</i>
Perl. <i>pikultsa</i>		<i>p_uklā</i>
G. <i>pikulntse</i>		<i>p_uklis</i>
dj. * <i>pikulše</i>		* <i>p_ukulši</i>
Pl. N. }		
Obl. }		<i>puklā</i>
Instr. —		<i>puklāyo</i>
Perl. <i>pikwalasa</i>		<i>puklākā</i>
G. <i>pikwalamts</i>		<i>puklākis</i> (<i>puklāšši</i>)
dj. <i>pikwalasše</i>		<i>puklāši</i>
Sg. N. }		
Obl. }		<i>wašt</i>
Instr. —		<i>wašt_{yo}</i>
Perl. <i>ossa</i>		<i>waštā</i>
G. <i>ostantse</i>		<i>waštis</i>
dj. <i>ostasše</i>		<i>waštaši</i>
Pl. N. }		
Obl. }		<i>waštu</i>
Instr. —		<i>waštuyo</i>
Perl. <i>ostwasa</i>		<i>waštwā</i>
G. <i>ostwamts</i>		<i>waštwis</i>
dj. <i>ostwasše</i>		<i>waštwāši</i>

II. Klasse II

§ 204. Kl. II, 1: B *ñem* a. „Name“, A *wram* a. „Sache“; B *asiya* f.
„Nonne“.

	Wtoch.	Otoch.
Sg. N. }		
Obl. }	<i>ñem</i>	<i>wram</i>
Instr. —		<i>wramyo</i>
Perl. <i>ñemtsa</i>		<i>wramā</i>
G. <i>ñemantse</i>		<i>wramis</i>
Adj. <i>ñemasše</i>		<i>wramši</i>
Pl. N. }		
Obl. }	<i>ñemna</i>	<i>wramām</i>
Instr. —		<i>wramānyo</i>
Perl. <i>ñemnasa</i>		<i>wramnā</i>
G. <i>ñemnamts</i>		<i>wramnis</i> (<i>wramnāšši</i>)
Adj. <i>ñemnasše</i>		<i>wramāmši</i>

	Wtoch.	Pl.
Sg.		
N. <i>asiya</i>		
Obl. <i>asiyai</i>		<i>asiyana</i>
Perl. <i>asiyaisa</i>		<i>asiyanasa</i>
G. <i>asiyantse</i>		<i>asiyanamts</i>

III. Klasse III

§ 205. Kl. III, 1: B *yarke* a., A *yärk* a. „Verehrung“. — Kl. III, 2:
A *oko* a. „Frucht“.

	Wtoch.	Otoch.
Sg. N. }		
Obl. }	<i>yarke</i>	<i>yärk</i>
Instr. —		<i>yärkyo</i>
Perl. <i>yarkesa</i>		<i>yärkā</i>
G. <i>yärkentse</i>		<i>yärkes</i>
Adj. <i>yärkešše</i>		<i>yärkaši</i>
Pl. N. }		
Obl. }	<i>yärkenta</i>	<i>yärkant</i>
Instr. —		<i>yärkantyo</i>
Perl. <i>yärkentasa</i>		<i>yärkāntwā</i>
G. <i>yärkentamts</i>		<i>yärkāntwis</i>
Adj. <i>yärkentasše</i>		<i>yärkāntwāši</i>

	Otoch.	
	Sg.	Pl.
N. } <i>oko</i>		<i>okontu</i>
Obl. }		
Instr. <i>okoyo</i>		<i>okontuyo</i>
Perl. <i>okoyā</i>		<i>okontwā</i>
G. <i>okoyis</i>		<i>okontwis</i>
Adj. <i>okoši</i>		<i>okontwāši</i>

IV. Klasse IV

§ 206. B *pācer*, A *pācar* „Vater“.

	Wtoch.	Otoch.
Sg. N. <i>pācer</i>	} <i>pācar</i>	
Obl. <i>pātār</i>		
Perl. <i>pātārsa</i>		<i>pācrā</i>
G. <i>pātri</i>		<i>pācri</i>
Adj. <i>pataršše</i>		<i>pācarši</i>
Pl. N. } <i>pācera (pātārñ)</i>		<i>pācri</i>
Obl. }		<i>pācrās</i>
Perl. <i>pacerasa (pātārñtsa)</i>		<i>*pācrsā</i>
G. <i>paceraṃts (pātārñts)</i>		<i>pācrāšši</i>

V. Klasse V

§ 207. Kl. V, 1: B *eñkwe*, A *oñk* „Mann“; B *yakwe* m., A *yuk* m. „Pferd“.

	Wtoch.	Otoch.
Sg. N. <i>eñkwe</i>		<i>oñk</i>
Obl. <i>eñkwem</i>		<i>oñkam</i>
Perl. <i>eñkwentsa</i>		<i>oñknā</i>
G. <i>eñkwentse</i>		<i>oñkis</i>
Adj. <i>*eñkwešše</i>		<i>oñkaši</i>
Pl. N. <i>eñkwi</i>		<i>*oñkañ</i>
Obl. <i>eñkwem</i>		<i>*oñkas</i>
Perl. <i>eñkwentsa</i>		<i>*oñksā</i>
G. <i>eñkwemts</i>		<i>*oñkašši</i>

	Wtoch.	Otoch.
Sg. N. } <i>yakwe</i>		<i>yuk</i>
Obl. }		
Instr. —		<i>yukyo</i>
Perl. <i>yakwesa</i>		<i>yukā</i>
G. <i>yākwentse</i>		<i>yukes</i>
Adj. <i>yākwēšše</i>		<i>yukaši</i>
Pl. N. <i>yakwi</i>		<i>yukañ</i>
Obl. <i>yakwem</i>		<i>yukas</i>
Instr. —		<i>yukasyo</i>
Perl. <i>yakwentsa</i>		<i>yukasā</i>
G. <i>yākwemts</i>		<i>yukašši</i>

§ 208. Kl. V, 2: B *meñe* m., A *mañ* m. „Mond, Monat“.

	Wtoch.	Otoch.
Sg. N. <i>meñe</i>	} <i>mañ</i>	
Obl. <i>meñ</i>		
Instr. —		<i>mañyo (mañño)</i>
Perl. <i>meñtsa</i>		<i>mañā</i>
G. <i>meñantse</i>		<i>mañis</i>
Adj. <i>meñašše</i>		<i>mañši</i>
Pl. N. <i>meñi</i>		<i>mañi</i>
Obl. <i>meñam</i>		<i>mañās</i>
Instr. —		<i>mañāsyo</i>
Perl. <i>meñantsa</i>		<i>mañsā</i>
G. <i>meñamts</i>		<i>mañāšši</i>

§ 209. Kl. V, 3: B *lyak* m., A *lyäk* m. „Dieb“; B *kauṃ* m., A *koṃ* m. „Tag, Sonne“.

	Wtoch.	Otoch.
Sg. N. <i>lyak</i>		<i>lyäk</i>
Obl. <i>lykam (*lyakām)</i>		<i>*lykām</i>
Perl. <i>lykantsa</i>		<i>lykā</i>
G. <i>lykantse</i>		
Pl. N. <i>lyši</i>		<i>lyši</i>
Obl. <i>lykam (lyakām)</i>		<i>lykās</i>
Perl. <i>lykantsa</i>		<i>lyäksā</i>
G. <i>lykamts</i>		<i>lykäšši</i>

	Wtoch.	Otoch.
Sg. N.	} <i>kaum</i>	} <i>kom</i>
Obl.		
Instr.	—	<i>konyo</i>
Perl.	<i>kauntsa</i>	<i>konā</i>
G.	<i>kaunantse</i>	<i>konis</i>
Pl. j.	<i>kaunaſſe</i>	<i>komſi</i>
Sg. N.	<i>kañi</i>	<i>koñi</i>
Obl.	<i>kaunām</i>	<i>konās</i>
Instr.	—	<i>konāsyo</i>
Perl.	<i>kaunāntsa</i>	<i>komsā</i>
G.	<i>kaunamts</i>	<i>konāſſi</i>

VI. Klasse VI

§ 210. Kl. VI, 1: B *riye* f., A *ri* f. „Stadt“. — Kl. VI, 2: B *pyāpyo* f., *pyāpi* f. „Blume“; B *ek* a., A *ak* a. „Auge“.

	Wtoch.	Otoch.
N.	<i>riye</i>	} <i>ri</i>
Obl.	<i>ri</i>	
Instr.	—	<i>riyo</i>
Perl.	<i>risa</i>	<i>riyā</i>
G.	<i>rintse</i>	<i>riyis</i>
Pl. j.	<i>riſſe</i>	<i>riſi</i>
N.	<i>riñ</i>	<i>riñ</i>
Obl.	<i>riṃ</i>	<i>ris</i>
Instr.	—	<i>risyo</i>
Perl.	<i>rintsa</i>	<i>risā</i>
G.	<i>rimts</i>	<i>riſſi</i>
N.	<i>pyāpyo</i>	} <i>pyāpi</i>
Obl.	<i>pyāpyai</i>	
Instr.	—	<i>pyāp(i)yo</i>
Perl.	<i>pyāpyaisa</i>	<i>pyāpyā</i>
G.	<i>pyāpyantse</i>	<i>pyāpyis</i>
Pl. j.	<i>pyāpyaiſſe</i>	<i>pyāpyāſi</i>
N.	<i>pyāpyaiñ</i>	<i>pyāpyāñ</i>
Obl.	<i>pyāpyaim</i>	<i>pyāpyās</i>
Instr.	—	<i>pyāpyāsyo</i>
Perl.	<i>pyāpyaintsa</i>	<i>pyāpyāsā</i>
G.	<i>pyāpyaimts</i>	<i>pyāpyāſſi</i>

	Wtoch.	Otoch.
Sg. N.	} <i>ek</i>	} <i>ak</i>
Obl.		
Instr.	—	<i>akyo</i>
Perl.	<i>eksa</i>	<i>akā</i>
G.	<i>ekantse</i>	<i>akis</i>
Adj.	<i>ekaſſe</i>	<i>akſi</i>
Pl. N.	} <i>eś(a)ne</i>	} <i>aśām</i>
Obl.		
Instr.	—	<i>aśānyo</i>
Perl.	<i>eś(a)nesa</i>	<i>aśnā</i>
G.	<i>eśnaisāñ</i>	<i>aśnis</i>
Adj.	<i>eśaneſſe</i>	<i>aśnāſi</i>
Pl. N.	<i>eśaiñ</i>	Pl. fehlt
Obl.	<i>eśaim</i>	
Perl.	<i>eśaintsa</i>	
G.	<i>eśaimts</i>	

§ 211. Kl. VI, 3: B *kantwo* Sg. m., A *kāntu* Sg. m. f. „Zunge“. — Kl. VI, 4: B *saswe* m. „Herr“, A *āre* „Pflug“.

	Wtoch.	Otoch.
Sg. N.	<i>kantwo</i>	} <i>kāntu</i>
Obl.	<i>kantwa</i>	
Instr.	—	<i>kāntuyo</i>
Perl.	<i>kantwasa</i>	<i>kāntwā</i>
G.	<i>kāntwāntse</i>	<i>kāntwis</i>
Adj.	<i>kāntwāſſe</i>	<i>kāntwāſi</i>
Pl. N.	<i>kāntwāñ</i>	<i>kāntwāñ</i>
Obl.	<i>kāntwām</i>	<i>kāntwās</i>
Instr.	—	<i>kāntwāsyo</i>
Perl.	<i>kāntwāntsa</i>	<i>kāntwāsā</i>
G.	<i>kāntwām̐ts</i>	<i>kāntwāſſi</i>
Sg. N.	<i>saswe</i>	} <i>āre</i>
Obl.	<i>sāsweṃ</i>	
Instr.	—	<i>āreyo</i>
Perl.	<i>sāswent̐sa</i>	<i>āreyā</i>
G.	<i>sāswent̐se</i>	<i>āreyis</i>
Pl. N.	<i>sāsweñ</i>	<i>āreñ</i>
Obl.	<i>*sāsweñām</i>	<i>āres</i>
Instr.	—	<i>āresyo</i>
Perl.	<i>sāswent̐sa</i>	<i>āresā</i>
G.	<i>*sāsweñām̐ts</i>	<i>āreſſi</i>

VII. Klasse VII

§ 212. B *walo*, A *wäl* „König“.

	Wtoch.	Otoch.
Sg. N.	<i>walo</i>	<i>wäl</i>
Obl.	<i>lānt</i>	<i>lānt</i>
Perl.	<i>lāntsa</i>	<i>lāntā</i>
G.	<i>lānte</i>	<i>lānt</i>
Pl. N.	<i>lāñc</i>	<i>lāmś</i>
Obl.	<i>lāntām</i>	<i>lāñcās</i>
Perl.	<i>lāntāntsa</i>	<i>lāñcsā</i>
G.	<i>lantamts</i>	<i>lāñcāśsi</i>

B. Adjektiva

I. B Pl. N. m. -i, Obl. -eṃ

1. B Pl. f. -ana

a) Der stammauslautende Konsonant bleibt im Wtoch. innerhalb des Paradigmas unverändert

§ 213. Hierher gehören die Bildungen auf B -sse [A -si], B -(i)ye [A -i], B -ññe [A -ñi] und teilweise auf B -ke [A -k]. Dazu otoch. Bildungen auf -ñci (Pl. N. m. -ñciñi), -eṃ (Pl. N. -eñi).

§ 214. Das Suffix B *-sse* [A *-si*] kann grundsätzlich an jedes Substantiv, und zwar an dessen Singular-, Paral- oder Pluralform, antreten und bezeichnet, daß etwas aus dem besteht, was durch das Substantiv ausgedrückt ist. Die gleiche Möglichkeit besteht beim Pronomen. Dabei tritt dieses Suffix im Wtoch. meist an die Obliquusform des betreffenden Substantivs. Bei konsonantisch auslautendem Obl. tritt oft und ohne erkennbare Regel ein „Bindevokal“ -a- bzw. -ä- dazwischen. Im Otoch. erscheint als „Bindevokal“ -a- oder -ä-. — Bei Bezeichnungen vernunftbegabter Wesen mit Sg. Obl. auf -ṃ (vgl. § 141) aber tritt das Adjektivsuffix an die Nominativform an, z.B. B *wāšmoṣṣe* „aus einem Freund bestehend“ zu N. *wašamo*, Obl. *wašamoṃ*; A *metrakṣi* zu N. *Metrak*, Obl. *Metrakām*.

Beispiele:

1. Sg. Adj.: Kl. I B *camel*: *cmelṣe* „in der Geburt bestehend“ [A *cmol*: *cmolṣi*]; *ost*: *ostaṣṣe* [*wašt*: *waštaṣi*]. — Kl. II *stām*: *stamaṣṣe* [*stām*: *stāmaṣi*]; *reki*: *rekiṣṣe* [*rake*: *rakeṣi*]. — Kl. III *naumiye*: *naumyeṣṣe* [*ñemi*: *ñemiṣi*]; *kselñe*: *kselñeṣṣe* [*ksalune*: *ksaluneṣi*]; *wartto*: *warttoṣṣe* [*wärt*:

wartaṣi]. — Kl. IV *pācer-mācer*, Obl. *pātār-mātār*: *pātār-matarṣṣe* [N./Obl. *pācar-mācar*: *pācar-mācarṣi*]. — Kl. V, 1 *yakwe*: *yākweṣṣe* [*yuk*: *yukaṣi*]. — Kl. V, 2 *arañce*, Obl. *arañc*: *arañcāṣṣe* [N./Obl. *ariñc*: *ariñcṣi*]; *kektseñe*, Obl. *kektseñ*: *kektseñāṣṣe* [N./Obl. *kapsañi*: *kapsaññāṣi*]. — Kl. V, 3 *kem*: *kenāṣṣe* [*tkam*: *tkamṣi*]. — Kl. VI, 1 *ytārye*, Obl. *ytār*: *ytariṣṣe* [N./Obl. *ytār*: *ytārṣi*]. — Kl. VI, 2 *pyāpyo*, Obl. *pyāpyai*: *pyāpyaiṣṣe* [*pyāpi*: *pyāpyāṣi*]. — Kl. VI, 3 *wertsiya* (-o), Obl. *wertsyai*: *wertsyaṣṣe* [N./Obl. *wartsi*: **wartsyāṣi*]; *kantwo*, Obl. -a: *kāntwāṣṣe* [N./Obl. *kāntu*: *kāntwāṣi*]; *werpiṣke*: *werpiṣkaṣṣe* [*warpiṣke*: *warpiṣkeṣi*]. — Vom Pron.: *t(u)we*, Obl. *ci*: *ciṣṣe* [*tu*, Obl. *cu*: *cwaṣi*] „in dir bestehend“.

2. Par. Adj.: Nur wenige Beispiele: B *keni*, Par. *kenine*: *kenineṣṣe* [A Par. *kanweṃ*: *kanweṃṣi*]. — *klautso*, *klauts(a)ne*: *klautsaneṣṣe* [*klots*, *klośam*: *klośnāṣi*].

3. Pl. Adj.: Kl. I B *camel* (Adj. *cmelṣe*), Pl. *cmela*: *cmelaṣṣe* [A *cmol* (Adj. *cmolṣi*), Pl. *cmolu*: *cmolwāṣi*]. — Kl. II Pl. *erkenma*: *erkenmaṣṣe* [Pl. Adj. *arkāmnāṣi*]. — Kl. III *lakle* (Adj. *lākleṣṣe*), Pl. *lāklenta*: *lāklentaṣṣe* [vgl. A *klop* (Adj. *klopaṣi*), Pl. *klopant*: *klopāntwāṣi*]; *pilko* (Adj. *pilkoṣṣe*), Pl. *pilkonta*: *pilkontaṣṣe* [*pālk*, *plāk* (Adj. *plākṣi*), Pl. **pālkant*: *pālkāntwāṣi*]. — Kl. VI, 5 Pl. *yāllōñ*, Obl. *yāllōṃ*: *yāllōṃṣṣe*. — Vom Pron.: A *tom*, Obl. *tosām*: *tosmāṣi* „in denen bestehend“.

Anm. Während sich im Wtoch. Sg. Adj. *kleṣaṣṣe* und Pl. Adj. *kleśanmaṣṣe* deutlich voneinander abheben, scheint otoch. *kleśāṣi* nur vom Pl. *kleśāñ* abgeleitet zu sein. Entsprechend gehört A *sewāṣi* zum Pl. *sewāñ* gegenüber Sg. Adj. *seyāṣi* zu *se*.

§ 215. Paradigma.

	Mask.	Fem.
Sg. N.	-sse [-si]	-ssa [-si, -siṃ]
Obl.	-sse [-si, -siṃ, -sinām]	-ssai [-si, -siṃ, -sinām, -syām, -ssām]
G.	-ssepi [-sināp]	*-ssantse [-sine]
V.	-ssu	
Pl. N.	-ssi [-siñi]	-ssana [-sināñ, -ssāñ]
Obl.	-ssēm [-sinās]	-ssana [-sinās, -ssās]
G.	-ssēmṣts [-sināśsi]	*-ssanamts [*-sināśsi]

Anm. B -sse [A -si] vielleicht aus idg. -sio-, ein die Zugehörigkeit bezeichnendes Suffix, das in mehreren idg. Sprachen noch vor der Ausbildung der Kasusendungen zur Genitivendung wurde (falsk. *Kaisiosio*, ai. *abvasya*, gr. *ἰπποιο* usw.).

§ 216. Die Bildungen auf B *(i)ye* [A *(i)*] (< idg. -io-) flektieren grundsätzlich wie die auf -sse [-si], z.B. B Sg. m. N. *ñākc(i)ye* [A *ñākc(i)*] „göttlich“, Obl. *ñākc(i)ye* [*ñākc(i)*, -iṃ]; Pl. m. N. *ñākc(y)i* [*ñākc(i)*], Obl. *ñākc(yeṃ)* [*ñākc(i)*]; Sg. f. N. *ñākc(i)ya* [*ñākc(i)*, -iṃ], Obl. *ñākc(yai)* [*ñākc(yeṃ)*]; Pl. f. N. *ñākc(yana)* [*ñākc(yeṃ)*], Obl. *ñākc(yana)* [*ñākc(yeṃ)*]; Par. f. B *ñākc(yane)*.

Hierher gehören noch u. a. B *epastye* (V. *epastyu*) [A nur Sg. *opässī*] „geschickt“; *kešcyē* [anders A *kašši*; vgl. § 230, 2] „hungrig“; *kärpye* (Obl. *-ye* und *-yem!*) [nur Sg. *kärpi*] „gemein“; **wriye* (mit Doppelsuffix *wriyēšse*) [nur Sg. *wri*] „wäbrig“; *šlye* [šulyi] „Berg“. — Dazu noch B *ypiye* (: *yap* „Gerste“); *wärmiye* (← *wärme* „Ameise“); *patarye*, *matarye* (: *pācer*, *mācer*); *kewiye* (: *keu* „Kuh“). — (A) *-puklyi* „jährlig“, *-koñi* „-täglig“; *šiški* (: *šišak* „Löwe“); *āriñci* (: *āriñc* „Herz“); *lāñci* (: Obl. *lānt* „König“); *kom-pārkañci* (: *kom-pārkañt* „Sonnenaufgang, Osten“); *wārti* (: *wārt* „Wald“); *wašti* (: *wašt* „Haus“). — Neben dem otoch. Adj. *šālyi* „links“ steht das Adv. *šālyās*, entstanden aus der Verbindung *šālyās poššāsā* „auf den linken Seiten, zur Linken“; entsprechend *pācyās* (*pāccās*) „rechts“ [B nur Adv. *šwālyai* und *saiwai* (eigentl. Sg. Obl. f.)].

Anm. Sichere Formen für Pl. m. fehlen bei A *wsi* „gelb“: Pl. f. *wāsyāñ*, *-ās*. Im Suffix auch hierher gehörig A *lyi* „feucht“ (jedoch mit Pl. f. *lewam*).

§ 217. Mit den soeben besprochenen Bildungen eng verwandt sind:

1. B *krošce* „kalt“ mit der gleichen Flexion wie die Bildungen auf *-(i)ye*. Im Otoch. sind überliefert Sg. m. N. *kṛas*, Obl. *kroššām*; Pl. m. N. *krošše*, Obl. *-es*; Sg. f. N. *krošši*, Obl. *-ššām*; Pl. f. N. *-ššāñ*, Obl. *-ššās*. — Hierher noch B *ñikañce* [A *nkāñci*] „silbern“ zu *ñikante* [*ñkiñc*] „Silber“.

2. Otoch. Bildungen auf *-ñci*: *kṛleñci* (: *kṛli*, Obl. *kṛle* „Frau“), Obl. m. *-im*, Obl. f. *-inām*; Pl. m. N. *-iñi*, Obl. *-inās*; Pl. f. N. *-ināñ*, Obl. *-inās*. Entsprechend *šmeñci* (: *šme* „Regenzeit“); *ātlañci* (: *ātāl* „Mann“); *utroñci* (: *atār* „Held“). — Dazu die Ordinalia vom Typ *taryākiñci* „drittgrößte“.

§ 218. Das Suffix B *-ññe* [A *-ñi*] (< idg. *-nio-*) ist nur im Wtoch. häufig und mit dem Abstraktsuffix *-ññe* formal identisch; es flektiert wie *-šše* und bezeichnet:

1. (seltener) das Bestehen aus, z. B. B *onkolm-eñcwañña* „eine eiserne Elefantin“. — In der Bedeutung zum Folgenden überleitend sind etwa *kūm-pikwalaññe* „zwanzigjährig“; *tāñkwaññe* „lieblich“.

2. die Zugehörigkeit (sehr häufig), z. B. B *ostaññe* „zum Haus gehörig“ = „Hausbewohner“; *riññe* „Städter“; *eñkwaññe* „männlich“, *klaññe* „weiblich“; *puññākiññe* „zum Buddha gehörig“; *yākweññe* „Pferde-“, *ksaiññe* „Ochsen-“, *lāksaññe* (und *lāksaiññe*) „Fisch-“, *cuññe* „ihm gehörig“, *yesaññe* „euch gehörig“; *nausaññe* „früher“ (: Adv. *naus*). — Man beachte den Ersatz eines possessiven Genitivs durch das possessive Adjektiv z. B. in *dharmasomāññe Udānālāñkāre* „in Dharmasomas Udānālāñkāre“. — Otoch. Beispiele (ohne Pluralbezeugung): *oñi* „menschlich“ (: *onk*); *praskañi* „furchtsam“; *yokañi* „durstig“.

§ 219. Ein nur otoch. Suffix *-em* mit Erweichung im Pl. N. m. (wie *iñi*) erscheint in folgenden Bedeutungen:

1. (auch Obl. m. *-em*) zur Bezeichnung eines possessiven Verhältnisses, also wie wtoch. *-ññe*: A *onkālmem wāl* „der Elefantenkönig“. Entsprechend *pāttāmñktem* „Buddha-“, *rāmēm* „zu Rāma gehörig“, *lwēm* (: *lu* „Tier“) u. a. m.

2. Für sich steht A *omāskem* „böse“: Sg. Obl. m. *-enām*; Pl. m. N. *-eñi*, Obl. *-enās*; Sg. Obl. f. *-enām*; Pl. f. N. *-enāñ*, Obl. *-enās*.

3. Im Sg. N. m. fehlt der Ausgang *-m* in *kāwālte* „schön“: Obl. *-enām*, G. *-enāp*; *kāswe* „gut“: Obl. *-enām*, Pl. N. m. *-eñi*. — Entsprechend bei dem Indeklinabile A *spālme* (selten) neben gewönl. *-em* [B nur *spālmem*] „vorzüglich“.

§ 220. Hierher gehören wohl auch, obwohl fem. Pluralbelege im Wtoch. fehlen, die nur in Fremd- und Lehnwörtern auftretenden Bildungen mit dem vielleicht dem Iran. entlehnten Suffix B *-ke* [A *-k*]. Sie zeigen regellos zwei verschiedene Pluralbildungen, nämlich auf AB *-i* und auf B *-añ* [A *-āñ*] (vgl. § 232, 2). Den Pl. N. m. auf *-i* bilden z. B. B *dakṣiṇāke* [A *dakṣiṇak*] „der Spende würdig“, Pl. AB *-i*; *spaktanīke* [*spaktānik*] „Dienst tuend, Diener“, Pl. B *-i* [aber A *-āñ*]; *kamartīke* [*kākmārtik*] nur in substantivischer Funktion „Herrscher“, Pl. B *-i* [aber A *-āñ*]; *ainake* [*enāk*] „gemein“, Pl. B *-i* [A fehlt].

§ 221. Isoliert steht A *umpar* „böse“ mit stammauslautendem *-ñ* in allen übrigen Formen: Sg. Obl. m. *umparñām*, Pl. m. N. *umparñe*, Obl. *-es*; Pl. f. N. *umparñāñ*, Obl. *-ās*.

b) Bildungen auf B *-tstse* [A *-ts*]

§ 222. Diese Bildung ist im Wtoch. sehr produktiv und bezeichnet meist ein possessives Verhältnis, z. B. B *kokaletstse* „einen Wagen habend“, *cāmpamñetstse* „Vermögen habend, hochmögend“. Sekundär ist das Suffix auch in *preksātstse* „Frager“, *tsakātstse* „dornig“, *spāntaitse* „vertrauensvoll“. — Daneben treten einige vom Standpunkt des Toch. aus primäre Adjektiva auf, wie z. B. *orotstse* (*wrotstse*) „groß“, *aurtse* (*wartse*) „breit“, *ātstse* „dicht“. Häufig erscheint *-ts-* oder *-tts-* an Stelle von *-tsts-*. Dieses *-tsts-* wandelt sich in bestimmten Formen des Paradigmas zu *-cc-*:

	Sg. m.	f.	Pl. m.	f.
N.	<i>orotstse</i>	<i>orotstsa</i>	<i>orocci</i>	<i>orotstsana</i>
Obl.	<i>orocce</i>	<i>orotstsai</i>	<i>oroccem</i>	<i>orotstsana</i>
G.	<i>oroccepi</i>		<i>oroccemts</i>	<i>orotstsanaṃts</i>
V.	<i>oroccu</i>			

Dazu kommen einige Paral- und Dualformen wie *cakkartsane* (: *-tse* „Rad habend“), *wartsane* (: *wartse* „breit“); *aurtsi* (: *aurtse* „breit“), *lāktsi* (: *lākātse* „leuchtend“).

Anm. B *kartse* „gut“ tritt [wie A *käsu*] als Sg. N. m. auf; dazu B N. Sg. f. *kartsa*, Obl. *kartsai*, Du. *kartsi*. Sonst erscheint in dem Suppletivparadigma der Stamm B *krent-* [A *krant-*; vgl. § 241]. Als neutrales Substantiv „das Gute, Heil“ verbindet sich *kartse* [*käsu*] mit den sekundären Kasusaffixen, z. B. *kartses* [*käswac*] „zum Heil“.

§ 223. Die otoch. Bildungen auf *-ts*, *-üts*, *-ats*, *-(w)äts* zeigen keinerlei Erweichung, z. B. *tsopats* „groß“, Obl. m. *tsopatsäm*, G. m. *tsopatsäp*, N. f. *tsopatsi*, Obl. f. *tsopatsäm* (Pl. suppl. *šäwe*, *-es*, f. *šäwam*); *wäkmats* „ausgezeichnet“, Obl. m. *wäkmatsäm*, Pl. m. *wäkmatsē*, *-es*. — Die wenigen Pluralformen des Feminins zeigen ohne erkennbare Regel teils *-am*, teils *-āñ*, *-ās*, z. B. *wäkmatsām*, aber *tsopktsāñ*, *-ās* „Geschmack habende“; *pälketsāñ* „ansehnliche“. — Hierher noch u. a. *wärššäts* „kräftig“, *wärčets* „ermangelnd“, *mäsrats* „schüchtern“, *štwaräts* „vierteilig“, *tampewäts* „machtvoll“.

§ 224. Nur in substantivischer Funktion erscheinen Bildungen wie B *amokse* [A *amokäts*] „Künstler“, Pl. N. *amokci* [*amoktse*], Obl. *amokcem* [*amoktses*].

2. B Pl. f. *-ona*

a) Der stammauslautende Konsonant bleibt unverändert

§ 225. Hierher gehören die Gerundiva I und II (vgl. §§ 318 und 478) auf B *-lye* (häufiger assimiliert zu *-lle*, seltener vereinfacht *-le*) [A *-l*], z. B. Ger. I B *kraupanalje* (*-alle*) [A *kropnal*], Ger. II *kraupalye* (*-alle*) [*kropal*] zu Wz. *kraup-* [*krop-*] „sammeln“. — Paradigma:

	Mask.	Fem.
Sg. N.	<i>-lye</i> , <i>-lle</i> [<i>-l</i>]	<i>-lya</i> [<i>-lyi</i>]
Obl.	<i>-lye</i> , <i>-lle</i> [<i>-läm</i>]	<i>-lyai</i> [<i>-lyām</i>]
G.	<i>-lyepi</i> [<i>-lyāp</i>]	
V.	<i>-lyu</i> (subst. <i>-lya</i>)	
Pl. N.	<i>-lyi</i> [<i>-lye</i>]	<i>-llona</i> (selt. <i>-lyana</i>) ¹ [<i>-läm</i>]
Obl.	<i>-lyem</i> [<i>-lyes</i>]	<i>-llona</i> (selt. <i>-lyana</i>) [<i>-läm</i>]

Anm. B *akalšälle* [A *ākālšäl*] hat rein substantivische Bedeutung „Schüler“.

§ 226. In die Flexion der Gerundiva sind anscheinend B *empelye* (*empelle*, *empele*) „schrecklich“ sowie *emalye* (*emalle*) „heiß“ übergetreten: Sg. f. *empelya*, Obl. *-lyai*; Pl. m. *empelyi*, f. *empelona*. — A *empele* scheint

¹ Diese Formen beruhen wohl eher auf Vermischung mit der Substantivflexion vom Typ B *asiyana*, *näktenñana* als auf dialektischem Unterschied, wie W. WINTER, A linguistic classification of "Tocharian" B texts, JAOS. 75 (1955), 224, meint.

dem Wtoch. entlehnt zu sein, flektiert aber abweichend: Sg. Obl. m. *empelem*; Pl. N. m. *empeleñ*, Obl. *-les*, Pl. f. *empelyāñ*, Obl. *-lyās* (vgl. § 237, 2). — Dem wtoch. *emalye* (ohne Pluralbezeugung) entspricht otoch. *omäl*, Obl. *omläm*, Obl. f. *omälyām*, Pl. f. *omläm*.

§ 227. Ein Teil der wtoch. Adjektiva auf *-re* gehört hierher mit Pl. N. m. auf *-ri*, Obl. *-rem*, Pl. f. *-rona* und Abstr. *-rñe*, während ein anderer Teil die Pluralbildung auf *-reñ*, *-renām*, f. *-rona* und Abstr. *-rauñe* zeigt. Die erste Gruppe hat in allen sicheren Fällen eine zweisilbige, die zweite Gruppe eine einsilbige Wurzel. Demgegenüber flektieren im Otoch. alle Adjektiva auf *-r* einheitlich mit Pl. N. m. auf *-re*, Obl. *-res*, Pl. f. *-rañ* und Abstr. *-rone*, also z. B. B *astare* (*āstre*) [A *āštär*] „rein“: Pl. B *astari* (*āstri*) [A *āstre*], Abstr. B *astarñe* [A *āstrone*] gegenüber B *tapre* [A *tpär*] „hoch“: Pl. *täpreñ* [*täpre*], Abstr. *täprauñe* [*täprone*].

Wie *astare*, also mit Pl. m. *-i*, *-em*, flektieren in B noch u. a. *aikare* [A *ekär*] „leer“, *kätkare* „tief“, *ciñcare* [*ciñcär*] „lieblich“, *pakwäre* „schlecht“, *pärkare* [*pärkär*] „lang“, *slakkare* [*släkkär*] „schlaff“. — Im Otoch. zeigen die gleiche Flexion die Adjektiva auf *-ar*, z. B. *šatar* „weich, schlaff“: Pl. N. m. *šatre*, Pl. f. *šatrañ*, und auf *-är*, z. B. *kupär* „tief“: Pl. f. *-ārañ*. — Paradigma:

	Mask.	Fem.
Sg. N.	<i>astare</i> (<i>āstre</i>) [<i>āštär</i>]	<i>astarya</i> [<i>āstri</i>]
Obl.	<i>astareñ</i> (<i>āstreñ</i>) [<i>āsträm</i>]	<i>astaryai</i> [<i>āštäryām</i>]
G.	<i>astarepi</i> [<i>āštäryāp</i>]	[<i>āštärye</i>]
Pl. N.	<i>astari</i> (<i>āstri</i>) [<i>āstre</i>]	<i>astarona</i> (<i>āstrona</i>) [<i>āstrañ</i>]
Obl.	<i>astareñ</i> (<i>āstreñ</i>) [<i>āstres</i>]	<i>astarona</i> (<i>āstrona</i>) [<i>āstrañ</i>]

An Dualformen vgl. B *āstri* und *kätkri*.

b) Auslautserweichung in gewissen Formen des Paradigmas

§ 228. Hierher gehören vor allem die Privativa auf B *-tte* [A *-t*], die freilich nur im Wtoch. fruchtbar geworden sind (vgl. §§ 320; 321). Als Muster diene B *ayāmätte* „non faciendus“.

	Sg. m.	f.	Pl. m.	f.
N.	<i>ayāmätte</i>	<i>ayāmätcca</i>	<i>ayāmätcci</i>	<i>ayāmättona</i>
Obl.	<i>ayāmätce</i>	<i>ayāmätccai</i>	<i>ayāmätcem</i>	<i>ayāmättona</i>
G.	<i>ayāmacepi</i>		<i>ayāmätcemts</i>	
V.	<i>ayāmätccu</i>			

Otoch. nur *atänkät* [B *etänkätte*] „ungehindert“, *apälkät* [*empälkaitte* und *empälkätte*] „unbekümmert“, *asinät* [*ontsoytte*] „unersättlich“.

§ 229. Hierher stellen wir auch die Ordinalzahlen, obwohl für sie keine Formen für den Plural des Fem. bezeugt sind. — Musterwort B *trite* [A *trit*] „dritter“.

	Mask.	Fem.
g. N.	<i>trite</i> [trít]	<i>trica</i> [trici]
Obl.	<i>trice</i> [tricām]	<i>tricai</i> [tricām]
G.	<i>tricepi</i> [*tricāp]	
I. N.	<i>trici</i> [trice]	<i>*tritona</i>
Obl.	<i>triceṃ</i> [trices]	<i>*tritona</i>

Anm. Neben der normalen Obliquusform A *stārcām* „quantum“ kommt selten eine kürzere Form *stārc* vor; entsprechend zu A *wāt* „zweiter“ ein Obl. Sg. m. *wāc*, neben die vollere, aber von dem Muster abweichende Form *wcam* steht.

II. B Pl. N. -ñ, Obl. -(nā)ṃ

1. B Pl. -iñ

§ 230. Beide Dialekte weichen stark voneinander ab.

1. Nur das Wtoch. kennt verschiedene Bildungen von Nomina agentis auf Sg. -i, Pl. -iñ, -iṃ; Pl. f. -iññana wie *yāmi* „tuend, Täter“, Obl. *imim*, Pl. m. *yamiñ*; *plāṇsi* „verkaufend, Verkäufer“, Pl. f. *plāññana*; *ākṣi* „verkündend“, Obl. *akṣiṃ*; *nakṣi* „vernichtend“; *salpi* „glühend“, Obl. *sālpim*. — Vgl. auch B *poysi* (s. § 172). — Dazu die Verbalnomina auf -uki mit ähnlicher Funktion wie *aksasṣuki* „angehend“ w. (vgl. § 324).

Anm. 1. An die wtoch. -uki-Bildungen erinnern entfernt einige otoch. Bildungen auf -ik wie *spārksantik* „zunichte machend“, Pl. N. f. -āñ (vgl. B *sparkṣsuki*).

Anm. 2. Das Otoch. kennt im zweiten Kompositionsglied Verbalnomina auf wie *pālska-pāṣe* „das Denken hütend“, Pl. -eñ (vgl. § 237, 3).

2. Nur im Otoch. finden sich abgeleitete Adjektiva, meist in substantivischer Funktion, wie z. B. *kaṣṣi* „hungrig“ (: *kaṣt* „Hunger“), *kaṣṣiñ* [anders B *keṣcyē*, Pl. *keṣci*; vgl. § 216]; *tsraṣi* „energisch“, Pl. -iñ. — Dazu subst. *kāṣṣi* (vgl. § 172). — Lehnwörter in substantivischer Funktion sind *dhani* „reich, Reicher“, *śreṣṭhi* (*śriṣṭhi*) „Kaufherr“ (nur Sg. *śreṣṭhi*).

3. Das Wort für „weiß“ zeigt in beiden Dialekten abweichende Flexion: B Sg. N. m. *ārkwī*, Pl. N. *ārkwim* (für -iñ), Obl. *ārkwinaṃ*; Pl. N. f. *ārkwāñña*, Obl. -ai, Pl. *ārkwina* [A Sg. N. m. *ārki*, Obl. *ārkyant*, Pl. *ārkyamṣ*; Sg. N. f. *ārkiṃ*, Obl. *ārkināṃ*, Pl. *ārkyant*].

2. B Pl. -aiñ

§ 231. Hierher gehört nur B *yolo* „böse“, Obl. *yolaim* (neben *yolai*, *yo(y)n*), G. *yolopi*, Pl. N. *yolaiñ*, Obl. -aiṃ, G. -aiṃts; Sg. N. f. *yolyiya*, Pl. *yolyiyai* (*yoly(y)ai*), Pl. *yolaina*, G. -ainamts.

Anm. B *trikṣaim* XXIII, 3 ist vielleicht verschrieben für *trikṣim*; s. Glossar.

3. B Pl. -āñ

§ 232. B Sg. N. -e, Obl. -eṃ; Pl. m. -āñ, Obl. -am; Pl. f. -ana tritt im Wtoch. bei verschiedenen Bildungen auf:

1. Häufig sind (ursprünglich deminutive) Adjektiva auf -śke und -ške, während das Otoch. nur einige wenige Bildungen auf -śak kennt: B *amiśke* „mißgestimmt“; *lykaśke* (neben *kālyśke*) „klein“ [dafür A *lykāly*, Obl. m. *lyāklyām*, Pl. N. m. *lyāklye*, f. *lyāklyam*]; *wlaṃśke* (*wlaiśke*, *wlaśke*) „gewölbt“; **tallāñciśke* „unglücklicher“. — *takarśke* „gläubig“; *putarśke* [A Sg. Obl. f. *potarśkām*] „schmeichlerisch“; *māntarśke* „zänkisch“; *māllarśke* „drängend“; *añmālaśke* (selt. -rśke) „mitleidig“; *lalaṃśke* [A Sg. N. f. *lālaṃśkā*, Pl. N. m. -śke (wohl neben -āñ), Pl. f. -āñ, -ās] „zart“.

2. Die Adjektivbildungen auf B -ke zeigen im Pl. meist N. -i, Obl. -eṃ (vgl. § 220). Dagegen haben B *aṣanike* „ehrwürdig“ und -pūrvaṃke „ehemalig“ die Pluralbildungen auf -āñ, -am. Entsprechend A Sg. *āṣānik*, Obl. -kām, Pl. N. -kāñ. — Hierher stellen wir neben A *kākmārtikāñ*, *spaktānikāñ* (vgl. § 220) auch A *wārtskāñ* (Pl. N. m. f.) zu Sg. **wārtsāk* „benachbart“.

3. Nur wtoch. Pluralformen liegen vor in Bildungen auf -ś(ś)- wie *appamatissāñ* „verächtliche“, *erkatteśāñ* „unwillige“, *misāśāñ* „fleischfressende“, *śawośāñ* „eßgierige“, *snai-peleśśāñ* „gesetzlose“.

§ 233. B Sg. N. -a, Obl. und V. -ai; Pl. m. -āñ, -am; Pl. f. -ana. Die Singularformen stehen für beide Geschlechter.

1. Partizipiale Bildungen oder Nomina agentis auf B -nta [A -nt], B -ñca, -uca und -auca. Typen B *kaṣenta* „tötend, Töter“ [A *koṣant* „tötend“, Pl. m. f. *koṣāntāñ*, Obl. -ās] (vgl. § 322), *yokānta* „Trinker“. Entsprechend A *pekant* „Maler“, *tsepant* „Tänzer“. — Die wtoch. Bildungen des PP. Akt. auf -ñca wie *kaṣeñca* „tötend“, *yamaṣṣeñca* „machend“, *śawāñca* „essend“. — Wtoch. Bildungen wie *ynūca* „gehend“, *yāṣṣūca* „Bittsteller“. — Wtoch. Bildungen auf -auca, abgeleitet vom PP., wie *kārsauca* „Kenner“ (vgl. § 323).

2. Nomina agentis auf B -tsa [A -ts]: B *aknātsa* [A *āknats*] „unwissend, Tor“, B *wapāttsa* „Weber“ (vgl. § 325).

3. Wtoch. Verbalnomina auf -a: Nur *rita* „suchend“ (vgl. § 326, 2).

§ 234. Selten sind solche Adjektiva, die auch im Wtoch. im Sg. N. m. konsonantisch ausgehen. Dabei läßt sich für kein einziges Beispiel ein vollständiges Paradigma belegen oder auch nur erschließen.

1. B *tseṃ* „blau“, Sg. Obl. m. *tseṇam* (wohl ungenau für **tseṇām*), Sg. f. *tseñña*, -ññai, Pl. f. *tseññāna* [A *tseṃ*, Pl. f. *tseññāñ*].

2. AB *-lyāk* „schauend“ in B *läkle-lyākāñ* (Pl. N. m.) „Leid schauende“ [entsprechend A *ṣotre-lyākāñ* (Pl. N. f.) „Zeichenschauerinnen“]; daneben das selbständige A *lyāk* „sichtbar“: Pl. f. *lyākam* [aber B *lyāk* indekl.].

3. B *anās* „clend“ [A *ānās*, Sg. Obl. f. *ānāsām*, Pl. N. m. *ānāsāñ*, Obl. -*ās*].

4. B Sg. N. m. **pāp*, **pup* „stinkend“, in Komposition *pāpā-were* „von stinkendem Geruch“, Pl. N. m. *pupañ*, Obl. *pupam*; Sg. N. f. *pāpiya*, Obl. *pāpiyai*.

5. B *tārrek* (ohne sicheren Pl.) [aber A *trak*, Pl. N. m. *traše* nach Kl. I] „blind“.

6. Unsicher ist der Ansatz der Singularformen zu B *colam* Pl. Obl. m., Sg. **col*(?) „wild“.

7. Bahuvr.-Bildungen wie B *ysā-yokañ* (Pl. m.) [A *wsā-yokañ* (Pl. N. f.)] „goldfarbene“ (: AB *yok*). Dieselbe Bahuvr.-Bildung auch bei vokalisch auslautenden Stämmen, z. B. B *snai-maiyyañ* (Pl. m.) „kraftlose“ (: *maiyya*, *maiyyo*), A *kāswa-pālskāñ* (Pl. N. m.) „gutes Denken habende“ (: A *pālsāk* [B *pālsko*]), sowie in dem unklar gebildeten Typ B *snai-pewam* (Pl. m.) „fußlose“, *wi-pewam* „zweifüßige“.

4. B Pl. -eñ

§ 235. Während die otoch. Adjektiva auf -r einheitlich flektieren (mit Pl. m. auf -e, -es), teilen sich die wtoch. Adjektiva auf -re in zwei Gruppen, eine mit Pl. m. auf -i, -em nebst Abstrakta auf -rñe (vgl. § 227), die andere mit Pl. m. auf -eñ, -enām (gelegentlich verkürzt zu -em) nebst Abstrakta auf -rauñe. Es genügt hier also die Aufstellung des wtoch. Paradigmas.

	Sg. m.	f.	Pl. m.	f.
N.	<i>iāre</i>	<i>lariya</i>	<i>lareñ</i>	<i>larona</i>
Obl.	<i>lareṃ</i>	<i>lariyai</i>	<i>lare(nā)ṃ</i>	<i>laronā</i>
G.	<i>larepi</i>		<i>larenām̐ts</i>	

Beispiele: B *läre* „lieb“ (Abstr. *larauñe*); *tapre* (mit Par. *tparyane* und Abstr. *tāprauñe*) [A *tpār* (Abstr. *tāprone*)] „hoch“; *prākre* (Par. *prakaryane*, Abstr. *prakrauñe*) [*prākār* (Abstr. *prākronē*)] „fest“; *ratre* (Abstr. *rātrauñe*) [*rātār*] „rot“; *ścire* (Abstr. *tsirauñe*) [*tsār*] „hart“; *swāre* (Abstr. *swarauñe*) [*swār*] „süß“.

§ 236. Andere Adjektiva mit Pl. auf B -eñ zeigen innerhalb des Paradigmas gewisse Erweichung, doch ohne genaue Entsprechung zwischen beiden Dialekten.

1. B *tute* „gelb“, Obl. *tuceṃ*, G. *tucepi*; Pl. N. **tuceñ*, Obl. *tucenām*(?); Sg. f. *tuciya*, Obl. *tuciyai*; dazu Par. *tucyane*.

2. B *sāte* „reich“ zeigt keine Erweichung: Obl. *sateṃ*, Pl. *sateñ*, *satenām* [aber A Sg. *sāt*, Obl. *sācām*].

§ 237. Einige Adjektiva zeigen auch im Otoch. einen Singularstamm -e-:

1. AB *śrāddhe* „gläubig“, Obl. AB *śrāddhem*; Pl. N. m. B *śrāddheñ(o)* [A *śrāddheñ*], Obl. B *śrāddhenām* [A *śrāddhes*].

2. Während im Wtoch. *empelye* „schrecklich“ den Pl. auf -i, -em bildet (vgl. § 226), zeigt A *empele* einen mask. Pl. auf -eñ, -es, Pl. f. *empelyāñ*, -ās.

3. Nur das Otoch. kennt abgeleitete Kompositionsbildungen auf Sg. -e, Pl. -eñ wie *atra-tampe* „Heldenkraft besitzend“; *pālska-pāse* „das Denken hütend“; *ākāl-kāmse* „Wunsch erfüllend“ (vgl. § 230 Anm. 2).

4. A *kāpñe* „lieb“ ist in adjektivischer Verwendung indeklinabel, zeigt in substantivischer Verwendung „Geliebte(r)“ Pluralbildung auf -eñ, -es.

5. Ein nur teilweise belegtes Suppletivparadigma hat A *kāwālte* „schön“, Obl. -*enām*, G. -*enāp*; Sg. N. f. *krāntso*, Obl. -*onām*, Pl. N. f. -*onāñ*, Obl. -*onās*.

6. Schließlich seien noch B *uwe* „geschickt“, *maiwe* „jung“, *raiwe* „träge“ mit Pl. m. auf -eñ, -enām genannt.

Anm. Ohne Belege für Pl. m. (und daher in der Zuordnung unsicher) sind u. a. B *aśāwe* „grob“ (Pl. f. *aśāwona*) [A *āśāwe* indekl.], *yūse* „hinterlistig“ (Pl. f. *yūsona*) und *solme* „ganz“ (Pl. f. *solmona*).

5. B Pl. -oñ

§ 238. Die Adjektivbildungen auf B -mo [A -m(o)] zeigen nur im Wtoch. die Pluralbildung auf -oñ, während sie im Otoch. wie die PP. im Pl. N. m. auf -s, Obl. -ñcās ausgehen (vgl. §§ 245–247). Der Übersichtlichkeit wegen stellen wir hier trotzdem das Paradigma der beiden Dialekte zusammen: B *klyomo* [A *klyom*] „edel“.

	Mask.	Fem.
Sg. N.	<i>klyomo</i> [klyom]	<i>klyomña</i> [klyom̐ñ]
Obl.	<i>klyomom</i> (-mont) [klyomānt]	<i>klyomñai</i> [klyominām̐]
G.	<i>klyomopi</i> (-montse) [klyomāntāp]	[klyomine]
Pl. N.	<i>klyomoñ</i> [klyomās]	<i>klyomñana</i> [klyomināñ]
Obl.	<i>klyomom</i> [klyomāñcās]	<i>klyomñana</i> [klyominās]
G.	<i>klyomom̐ts</i> [klyomāñcās̐]	

Wie *klyomo* gehen noch u. a. B *alāsmo* „krank“, B *aśāmo* „weise“, B *orkamo* „finster“, AB *cāmpamo* (neben A *cāmpam*) „vermögend“, AB *pāknāmo* „beabsichtigend“, B *ynamo* „gehend“, B *lyukemo* „leuchtend“, B *waskāmo* „beweglich“, B *salamo* (Pl. f. *šlyamñana*) „hüpfend“, B *sālpamo* „glühend“. — Dazu die nur substantivisch verwendeten Bildungen B *śaumo* „Mensch“ (mit suppl. Pl. *sāmna*; vgl. § 162, 2) [A *śom* „junger Mann“, Obl. *śomām*, kein Plural; *śomim* „Mädchen“] und B *wašamo* (V. *wašama*) „Freund“.

Anm. Dieselbe Flexion wie A *klyom* oder *cämpam* (also nach Kl. IV) zeigen auch die otoch. Bildungen auf *-um*, *-om*, wie z.B. *ašnum* skt. „cakṣuṣmant“: Pl. *numāš*, *kāswoneyum* „tugendhaft“; *wsom* „giftig“.

§ 239. Von sonstigen Bildungen auf B *-o* sind keine Pluralformen überliefert: B *moko* (Obl. *-om*) [A *mok*, Obl. *mokām*] „alt“. — B *ayāto* [A *āyāto*] „geeignet“ ist indeklinabel.

Anm. Isoliert mit dem wtoch. Pl. *-um* steht *tsatkum* „verkehrte“.

III. B Pl. N. *-ñc*, Obl. *-ntām*

§ 240. Diese Pluralbildung geht von ursprünglichen *nt*-Stämmen aus, daß Pl. N. m. B *-ñc* [A *-ñš*, *-mš*] auf idg. *-ntes* weist. Im Wtoch. ist diese Endung in bestimmten Gruppen fruchtbar geworden, während sie im Otoch. in beschränktem Umfang auftritt: A *poñš* (= gr. *πάριες*, et. B *pa-te*) und *kramš* (vgl. § 241), *arka(m)š* (vgl. § 242, 4) und — in abweichender Pluralbildung im Wtoch. — *arkyamš* (oben § 230, 3).

§ 241. Volle Übereinstimmung zeigt sich in der Pluralbildung der Adjektiva für „all“ und „gut“.

1. In adjektivischer Funktion wird B *po* [A *puk*] in allen Kasus und Numeri als Indeklinabile behandelt. Im übrigen kann der Stamm *pont-* im Wtoch. in den Pluralformen, im Otoch. im Sg. und Pl. auch in adjektivischer Flexion flektiert werden. — Paradigma:

	Mask.	Fem.
Sg. N.	<i>po</i> [puk]	<i>po</i> [puk]
Obl.	<i>po</i> [poñcām]	<i>po</i> [pontašām]
N.	<i>poñc</i> [poñš]	<i>ponta</i> [pont]
Obl.	<i>pontām</i> [poñcäs]	<i>ponta</i> [pont]
G.	<i>pontamts</i> [poñcäšši]	<i>pontamts</i> [pontäšši]

Anm. Meist unflektiert ist auch B *māka* [A *māk*] „viel“, doch finden sich gelegentlich Ansätze zu einer Flexion: G. B *makāmts* [A *mākis*] „vieler“. — Kom. *mākampa*. — Sg. Obl. f. A *mākām* *kāleyāš* „aus der zahlreichen Frau(enschar)“.

2. Es folgt das Suppletivparadigma für „gut“:

	Mask.	Fem.
Sg. N.	<i>kartse</i> [kāsu]	<i>kartsa</i> [*krä(m)ts?]
Obl.	<i>krent</i> [krant, krañcām]	<i>kartsai</i> [kräntsām]
G.	<i>kreñcepi</i> [krantāp]	
N.	<i>kreñc</i> [kramš]	<i>krenta</i> [krant]
Obl.	<i>krentām</i> [krañcäs]	<i>krenta</i> [krant]
G.	<i>krentamts</i> [krañcäšši]	<i>krentamts</i> [*krantäšši]

1. nur B: *kartsai*, *kreñc*.

§ 242. Auch die verbreiteten Bildungen auf B Sg. N. m. *-ēu* und *-āu* [A *-o*] haben im Wtoch. die Pluralbildung auf *-ñc*, während im Otoch. der Plural in der Weise der PP. auf *-š* ausgeht. Eine Ausnahme bildet nur der Stamm B *erkennt-* [A *arkant-*], der auch im Otoch. die Pluralbildung *-mš* aufweist. — Allen diesen Bildungen liegt wohl das idg. Suffix *-ent-* zugrunde.

1. Von Adjektiva auf B *-ēu* seien genannt B *perneū* [A *parno*] „glänzend“; *klenēu* [klando] „tönend“; *newēu* [nawo] „brüllend“; *etrēu* „heldenhaft“. — Paradigma:

	Mask.	Fem.
Sg. N.	<i>perneū</i> [parno]	<i>pernauntsa</i> [parnoṃts]
Obl.	<i>pernent</i> [parnoṃt]	<i>pernauntsai</i> [parnoṃtsām]
G.	* <i>pernente</i> [parnoṃtāp]	[*parnoṃtse]
Pl. N.	<i>perneñc</i> [parnoš]	<i>pernenta</i> [parnoṃt]
Obl.	<i>pernentām</i> [parnoñcäs]	<i>pernenta</i> [parnoṃt]
G.	<i>pernentamts</i> [parnoñcäšši]	<i>pernentamts</i> [*parnoṃtäšši]
Du. N./Obl.	<i>perneñc</i>	

2. Von Adjektiva auf B *-āu* seien genannt B *tallāu* [A *tālo*] „elend“; *maiyyāu* „kräftig“; *wetāu* [waco] „streitend, Kämpfer“; *šalnāu* „streitend“. — Paradigma:

	Mask.	Fem.
Sg. N.	<i>tallāu</i> [tālo]	<i>tallauntsa</i> [tāloṃts]
Obl.	<i>tallānt</i> [tāloṃt]	<i>tallauntsai</i> [tāloṃtsām]
G.	<i>tallānte</i> [tāloṃtāp]	[*tāloṃtse]
Pl. N.	<i>tallāñc</i> [tāloš]	<i>tallānta</i> [tāloṃt]
Obl.	<i>tallāntām</i> [tāloñcäs]	<i>tallānta</i> [tāloṃt]
G.	<i>tallāntamts</i> [tāloñcäšši]	<i>tallāntamts</i> [*tāloṃtäšši]

3. Einige hierher gehörende otoch. Adjektiva auf *-o*, die also auch nach Kl. IV flektieren, haben keine Entsprechungen im westlichen Dialekt, darunter *ekro* „arm“, Pl. m. *ekroš*, Sg. f. *ekro(m)ts*. Entsprechend A *mkälto* „klein“.

4. Unsicher in der Flexion ist B *erkennt-* [A *arkant-*] „schwarz“. Belegt sind B Sg. Obl. m. *erkennt*, G. *erkeñcepi*, Pl. f. *erkennta* [A Pl. N. m. *arka(m)š*, Obl. *arkañcäs*]. Sg. N. m. also vielleicht B **erkeū* [A **arko*].

§ 243. Auch bei den von Substantiva abgeleiteten Adjektiva auf AB *-s(s)u* bildet das Wtoch. den Plural auf *-ñc*, das Otoch. auf *-š*. Beispiele sind B *imassu* (*ymassu*) [A *ymassu*] „eingedenk“; AB *enkalsu* „leidenschaftlich“; B *kwi-passu* [A *kipsu*] „schamvoll“; *tāñkwassu* [*tuñkassu*] „liebevoll“; *pālskossu* [*pālskasu*] „bedachtsam“; *lāklessu* [*klopasu*] „unglücklich“; *šaulassu* [*šolas(s)u*] skt. „āyusmant“, „ehrwürdig“; *skwassu* [*skassu*] „glücklich“; *spelckessu* [*spaltkasu*] „eifrig“. — Paradigma:

	Mask.	Fem.
Sg. N.	<i>ymassu</i> [y ^{ma} ssu]	<i>ymassuntsa</i> [y ^{ma} ssunt ^s]
Obl.	<i>ymassont</i> [y ^{ma} ssunt]	<i>ymassuntsai</i> [y ^{ma} ssunt ^s ām]
G.	<i>ymassonte</i> [y ^{ma} ssuntāp]	
Pl. N.	<i>ymassoñc</i> [y ^{ma} ssu ^š]	<i>ymassonta</i> [y ^{ma} ssunt]
Obl.	<i>ymassontām</i> [y ^{ma} ssuñcās]	<i>ymassonta</i> [y ^{ma} ssunt]
G.	<i>ymassontāmts</i> [y ^{ma} ssuñcāsši]	<i>ymassontāmts</i> [*y ^{ma} ssuntāsši]

§ 244. Sonstige Adjektivbildungen auf -u finden sich vor allem im Otoch. Sie flektieren wie die Bildungen auf -s(s)u, also mit Pl. N. m. auf A -u^š [B -ñc].

1. A -nu: *ākärnu* „tränennd“; *orkärnu* „finster“; *tukrinu* „lehmig“; *luksanu* „leuchtend“. Hierher vielleicht auch A *kärparnu* „würdevoll“, falls aus **kärparānnu* (: *kärparām* „Würde“) verkürzt.

Anm. Rein substantivisch ist A *sāmtikenu* [B *sāmtikinau*] „Arzt“ (vgl. § 200, 2).

2. A -eyu: *yokeyu* „dürstig“; *waskeyu* „krank“; *sāleyu* „salzig“.

3. Sonstige Bildungen auf -u sind: B *nausu* „früher“ (Obl. -uwent, G. -uvente, Pl. N. m. *-uweñc); B *postanu* „letzter“ (Sg. Obl. m. *postanont*, Pl. N. m. **postanoñc*); B **špālu* „vorzüglich“ (Pl. G. f. *špaluwentats*) [A Sg. *špālu*, Obl. -unt, Pl. N. m. -u^š, f. -unt]. — Hierher auch die nur substantivisch verwendeten Wörter A *našu* „Freund“ und *yāslu* „Feind“.

IV. B Pl. N. -š, Obl. -šām

Zu den otoch. Pluraltypen *klyomāš*, *parnoš*, *ymassu^š* usw. vgl. §§ 238; 242—244.

1. Partizipia Präteriti

§ 245. In der Flexion des PP. stimmen die beiden Dialekte grundsätzlich überein in den Bildungen für Sg. N. m., Pl. N. m. sowie in den Femininformen des Singulars. Als erste Gruppe folgt hier die Bildung auf B -u [A -u].

1. Den Haupttyp stellen dar Bildungen wie AB *yāmu* „gemacht“ sowie eine Reihe von reduplizierten Bildungen, wie z.B. B *kekesu* [A *kaksu*] „erloschen“; *tetrikū* [A *tatriku*] „verfehlt“; *tetanmāšsu* [A *tatāmšu*] „erzeugt“; *nanāku* [A *nānku*] „getadelt“; *keklyaušu* [A *kaklyušu*] „gehört“. — Paradigma:

	Mask.	Fem.
Sg. N.	<i>yāmu</i> [yāmu]	<i>yāmusa</i> [yāmus]
Obl.	<i>yāmoš</i> [yāmunt]	<i>yāmusai</i> [yāmusām]
G.	<i>yāmošepi</i> [yāmuntāp]	
Pl. N.	<i>yāmoš</i> [yāmu ^š]	<i>yām(u)wa</i> [yāmunt]
Obl.	<i>yāmošām</i> [yāmuñcās]	<i>yām(u)wa</i> [yāmunt]
G.	<i>yāmošāmts</i> [yāmuñcāsši]	<i>yām(u)wāmts</i> [*yāmuntāsši]

2. Nur das Wtoch. kennt eine zweite Bildung auf Sg. N. m. -u (aber Obl. -uweš usw.), wie z.B. *ltu* „hinausgegangen“; *plätku* „hervorgetreten“. — Im Otoch. sind dagegen hier die Endungen die gleichen wie bei *yāmu* (s. oben). — Paradigma:

	Mask.	Fem.
Sg. N.	<i>ltu</i> [lantu]	<i>ltusa</i> [lantus]
Obl.	<i>ltuweš</i> [lantunt]	<i>ltusai</i> [lantusām]
G.	<i>ltuwešepi</i> [lantuntāp]	
Pl. N.	<i>ltuweš</i> [lantus]	<i>ltuwa</i> [lantunt]
Obl.	<i>ltuwešām</i> [lantuñcās]	<i>ltuwa</i> [lantunt]
G.	<i>ltuwešāmts</i> [lantuñcāsši]	<i>ltuwāmts</i> [*lantuntāsši]

§ 246. Bildungen auf B -au [A -o], wie z.B. B *kālpau* [A *kālpo*] „erlangt“; *stmau* [štmo] skt. „sthita“. — Paradigma:

	Mask.	Fem.
Sg. N.	<i>kālpau</i> [kālpo]	<i>kālpauša</i> [kālpos]
Obl.	<i>kālpoš</i> [kālpoñt]	<i>kālpaušai</i> [kālposām]
G.	<i>kālpošepi</i> [kālpoñtāp]	
Pl. N.	<i>kālpoš</i> [kālpoš]	<i>kālpauwa</i> [kālpoñt]
Obl.	<i>kālpošām</i> [kālpoñcās]	<i>kālpauwa</i> [kālpoñt]
G.	<i>kālpošāmts</i> [kālpoñcāsši]	<i>kālpauwāmts</i> [*kālpoñtāsši]

§ 247. Reduplizierte Bildungen mit langem Wurzelsvokal auf B -au [A -u], wie z.B. B *pāplāntau* [A *pāplāntu*] „erfreut“; *kakāmau* [A *kākmū*] „gebracht“; *papaikau* [A *pāpeku*] „gemalt“; *kakraupau* [A *kākropu*] „gesammelt“. — Paradigma:

	Mask.	Fem.
Sg. N.	<i>papaikau</i> [pāpeku]	<i>papaikausa</i> [pāpekus]
Obl.	<i>papaikaš</i> [pāpekunt]	<i>papaikausai</i> [pāpekusām]
G.	<i>papaikašepi</i> [pāpekuntāp]	
Pl. N.	<i>papaikaš</i> [pāpekuš]	<i>papaikauwa</i> [pāpekunt]
Obl.	<i>papaikašām</i> [pāpekuñcās]	<i>papaikauwa</i> [pāpekunt]
G.	<i>papaikašāmts</i> [pāpekuñcāsši]	<i>papaikauwāmts</i> [*pāpekuntāsši]

2. Partizipium Präsens Medii

§ 248. Während im Wtoch. das PP. Med. auf -mane stets unflektiert ist, zeigt die entsprechende Bildung im Otoch. verschiedentlich flektierte Formen beim Maskulinum, vor allem bei *knānmām* „wissend, Weiser, Gelehrter“: Sg. Obl. m. -mānānt, G. -māntāp; Pl. N. m. -mānāš, Obl. -mānāñcās, G. -mānāñcāsši.

Anm. In rein adjektivische Flexion übergegangen ist A *sāmām* „lebendig“, Obl. *sāmāñām*.

V. Anhang: Zum Ausdruck der Steigerungsformen¹

§ 249. Besondere Steigerungsformen der Adjektiva gibt es im Toch. ebenso wenig wie im Afghanischen, Hethitischen, Armenischen und im Sursaski: B *piš uweṃ akalšälyemšcā* (Pl. All.) „den fünf geschicktesten Schülern“. Das im Komparativ Vergleichene steht im Perl. (vgl. § 77, 8) oder im Abl. (vgl. § 80, 5). Das Verhältnis des Superlativs kann durch den G. oder L. Pl. (vgl. §§ 74, 3 u. 81, 4) oder durch Hinzufügung von *posa*, *pomem* [A *pākāš*, *pākam*] ausgedrückt werden (vgl. §§ 77, 8; 81, 4).

SECHSTER ABSCHNITT

Zahlwörter

A. Kardinalzahlen

§ 250. Die Kardinalzahlen von 1–10 lauten:

<i>še</i> [A <i>sas</i>] m., <i>sana</i> (<i>somo</i>) [<i>sām</i>] f.	6 <i>škas</i> [<i>šäk</i>]
<i>wi</i> m. f. [<i>wu</i> m., <i>we</i> f.]	7 <i>šukt</i> [<i>špät</i>]
<i>trai</i> (<i>trey</i>) [<i>tre</i>] m., <i>tarya</i> [<i>tri</i>] f.	8 <i>okt</i> [<i>okät</i>]
<i>štwer</i> m., <i>štwärä</i> f. [<i>štwar</i> m. f.]	9 AB <i>ñu</i>
<i>piš</i> [<i>pāñ</i>]	10 <i>šak</i> [<i>šäk</i>]

§ 251. Zur Flexion der Kardinalzahlen von 1–10 ist zu bemerken:

1. Das Zahlwort 1 zeigt folgende Formen:

	Mask.	Fem.
N.	<i>še</i> [<i>sas</i>]	<i>sana</i> , <i>somo</i> [<i>sām</i>]
Obl.	<i>šeme</i> [<i>šom</i>]	<i>sanai</i> , <i>somo</i> [<i>šom</i>]
G.	<i>šemepi</i> [<i>šomāp</i>]	
N.	<i>šemi</i> [<i>šome</i>] „einige“	<i>somona</i> [<i>šomam</i>]
Obl.	<i>šemeṃ</i> [<i>šomes</i>]	<i>somona</i> [<i>šomam</i>]
G.	<i>šememš</i> [<i>šomešši</i>]	<i>somonamš</i>

2. Genitivformen der Gruppe 2–10: B *täryāmtso* f.; *pišats* (*pišantso*); *šassamš*; *oktamš* [A *oktis*].

3. Bildung sekundärer Kasusformen ist in beiden Dialekten möglich, B. A *wunyo* (mit paral. -n- gegenüber N./Obl. *wu*); A *treyo* m. „dreifach“ [B *taryasa* f., *täryyāmeṃ* f.].

4. Echte Kompositionsformen (vgl. §§ 156; 157) sind: A *šoma-pācār* „Vater habend“. — B *täryā-y(ä)kne* [A *tri-wäknā*] „dreifach, auf

¹ Ausführlich darüber W. THOMAS, Zum Ausdruck der Komparation beim armenischen Adjektiv, KZ. 75 (1958), 129ff.

dreifache Art“; daneben B *treyä-saim* „dreifachen Schutz habend“. — B *štwarā-yäkne* [A *štwar-wkām*, *štwar-wäknā*] „vierfach“. — A *šapta-koñi* „siebentägig“. — A *okta-puklyi* „achtjährig“ [aber B *ok-pokai* „acht-armig“]. — A *ška-tampeyūm* [B *ška-maiyya*] skt. „daśabala“.

5. Substantivierte Pluralformen sind: A *špät šäptäntu komšä* „sieben Wochen lang“. — B *škanma* „Dekaden“.

6. In der Kalenderrechnung werden Kardinalzahlen in Verbindung mit sekundären Kasusaffixen im Sinn von Ordinalien verwendet, z. B. B *šak-šene* „am elften (Tag)“; *wi-meñantse-ne* „am Zweiten des Monats“; *škas-meñantse-mem* „vom Sechsten des Monats“. — Eine Ausnahme (mit Ordinalbezeichnung im zweiten Glied) B *šasṣkastene* „am Sechzehnten“.

§ 252. Etymologisch gehen die toch. Kardinalia von 1–10 sämtlich auf die bekannten uridg. Formen zurück, wenn auch im einzelnen Unklarheiten bleiben: Die verschiedenen Formen für „eins“ sind aus dem idg. Stamm *sem- entwickelt; doch bleiben Vokalismus und Erweichung teilweise dunkel. Der ursprüngliche Wurzelauslaut -m zeigt sich in Formen wie B *šeme*, *somo* [A *šoma*], während das -n- von B *sana*, *sanai* (ähnlich wie bei gr. *ἑνός* usw.) auf eine Form *sens (< *sems) des Sg. N. m. deutet. — Bei „zwei“ ist anlautend d- vor folgendem -u- fortgefallen. Mit A *wu* m. ist lat. *duo* usw. zu vergleichen, mit A *we* f. ai. *dve* f. n. In B *wi* m. f. könnte die ursprüngliche fem. und neutr. Form (vgl. auch A *šak wepi* m. (!) § 253) mit schwachem Satzakkzent und unter dem Einfluß von *ikām* verallgemeinert sein (vgl. auch Bildungen wie ai. *dvi*-, gr. *δύς* u. ä.). — B *trai* [A *tre*] m., *tarya* [*tri*] f. aus vortoch. **triās* (urnord. *prijōr* f.). — B *štwer* m. [A *štwar* m. f.] aus vortoch. **qetwōres*, B *štwärä* f. aus *qetwōrās*. — B *piš* und A *pāñ* vereinigen sich in urtoch. **pāñcā*. — Das auslautende -s von idg. **seks* ist nur in B *škas* (< **sāks*) erhalten geblieben. — B *šukt* ist anscheinend durch *okt* beeinflusst; doch ist -u- dunkel. — AB *ñu* aus vortoch. **newām* statt idg. **newn* (vgl. A *nmuk* 90). — Zu B *šak* [A *šäk*] vgl. §§ 22; 41.

§ 253. Die Kardinalia von 11–19 werden im Toch. durch Zusammenrückung von „zehn“ und dem jeweiligen Einer gebildet, und zwar im Wtoch. asyndetisch, im Otoch. mittels der Konjunktion *pi*:

11 <i>šak še</i> [A <i>šäk šapi</i>]	16 <i>šak škäs</i> (<i>šasṣkäs</i>) [<i>šäk šäkpī</i>]
12 <i>šak wi</i> [<i>šäk wepi</i> m. f.]	17 <i>šak šukt</i> [<i>šäk špätpi</i>]
13 <i>šak trai</i> m., <i>šak tarya</i> f. [<i>šäk</i> <i>täryāpi</i>]	18 <i>šak okt</i> [<i>šäk okätpi</i>]
14 <i>šak štwer</i> m., <i>šak štwärä</i> f. [<i>šäk</i> <i>štwarpi</i>]	19 <i>šak ñu</i> [<i>šäk ñupi</i>]
15 <i>šak piš</i> [<i>šäk pāñpi</i>]	

§ 254. Die Kardinalzahlen von 20–90:

20 <i>ikām</i> [A <i>wiki</i>]	60 <i>škaska</i> [säksäk]
30 <i>täryäka</i> [taryäk]	70 <i>šuktanka</i> [šäptuk]
40 <i>štwaräka</i> [štwaräk]	80 <i>oktanka</i> [oktuk]
50 <i>p(i)šäka</i> [pñäk]	90 <i>ñumka</i> [nmuk]

Die zusammengesetzten Zehner werden entsprechend den Zahlen 11–19 gebildet, z.B. B *ikām še* [A *wiki šapi*] „21“. Selten ist die umgekehrte Reihenfolge: A *pñ štwaräk* (ohne *pi*!) „45“ (neben gewöhnl. *štwaräk pñpi*).

§ 255. Die Kardinalzahlen für 100 und für 1000 sind ebenfalls dem Uridg. entnommen:

1. B *kante* [A *känt*] „100“ = lat. *centum* usw. — B *yaltse* [A *wäls*] „1000“ weist auf idg. **ǵeldhom* „Stärke“ (vgl. zur Etymologie lit. *veldėti* „in Besitz nehmen“, got. *waldan* „walten“ und zur Bedeutung die germ. Bezeichnungen für 1000 wie got. *þūsundi* wörtl. „Krafthundert“).

2. Die Bezeichnung mehrerer Hundert erfolgt nach dem Muster B *piš-känte* [A *pñ-känt*] „500“; entsprechend die Bildung der Tausender. Beachte besonders B *wiltse* „2000“, *ñultse* „9000“.

3. In substantivischer Verwendung erscheinen besondere Pluralformen, z.B. B *kāntenma yālsenma tmanenmasa* „zu Hunderten, Tausenden (und) Zehntausenden“ [A *kāntantuyo wālsantuyo tmānantuyo*]. — Zur Pluralbildung vgl. auch §§ 165, 3 u. 169, 2.

§ 256. Die höheren Zahlwörter sind durchweg dem Iran. und dem Ind. entlehnt: B *tmāne* (*tumane*) [A *tmām*] „10000“ (vgl. np. *tumān*). — A *lakš* (skt. *lakṣa*) einmal für gewöhnl. *šāk-tmām* [B *šāk-tmane*] „100000“. — A *kor* [B *koṭi*-] (skt. *koṭi*) „zehn Millionen“ usw.

B. Ordinalzahlen

§ 257. Die Ordinalzahlen von 1.–10. lauten:

1. <i>pärwešše</i> [A <i>maltowinu</i>]	6. <i>škaste</i> [škäšt]
2. <i>wate</i> [wät] (zur Flexion vgl. § 229)	7. <i>šuktante</i> [šäptänt]
3. <i>trite</i> [trit]	8. <i>oktante</i> [oktänt]
4. <i>štart(t)e</i> [štärt]	9. <i>ñunte</i> [*ñunt]
5. <i>pinkte</i> [pänt]	10. <i>škante</i> [škänt]

Die Ordinalzahlen von 11.–19. werden im Wtoch. durch Zusammenrückung der zwei jeweiligen Ordinalien gebildet, im Otoch. aber durch Anfügung des Ordinalsuffixes *-nt* an die betreffende Kardinalzahl, z.B. „12.“ B *škānte-wate* [A *šāk wepint*]; „19.“ B *škānte-ñunte* [A *šāk ñupint*].

— Von allen höheren Ordinalzahlen ist im Wtoch. nur *ikante* „20.“ bezeugt. Im Otoch. sind die Ordinalzahlen für die reinen Dekaden, soweit belegt, durch das Suffix *-iñci*, Sg. Obl. m. *-iñciñ* (zur Flexion vgl. § 217, 2) gekennzeichnet: 30. *taryäkiñci*, 40. *štwaräkiñci*, 60. *säkskiñci*. Bei den Zwischenzahlen zeigen sich im Otoch. die zwei Suffixe *-nt* und *-ñci*, z.B. „21.“ *wiki šapint* und *wiki šapiñci*.

Anm. 1. Bei Reihenaufzählung wird für „erster“ im Toch., wie vielfach auch in anderen Sprachen (vgl. W. WINTER, Gruppe und Reihe, KZ. 71 (1954), 3ff.), die Kardinalzahl verwendet, z.B. B *še ... wate ... trite* [A *sas ... wät ... trit*].

Anm. 2. Zur Etymologie: Zu B *pärwešše* stellt sich B *yparwe* „zuerst“ und A *pärwat se* „ältester Sohn“ (vgl. noch ai. *pūrva* „vordere, früher“). — A *maltowinu* enthält im Vorderglied das Adv. A *malto* (< **maltoṛ*) „zuerst“ (vgl. B *melte* „Erhebung“, ai. *mūrdhan* „Gipfel, Kopf“), im zweiten Glied vielleicht ein Adj. idg. **eiṇovent-* „Gang haben“ (vgl. alat. *in malom einom* „zu gutem Gang“)¹.

C. Sonstige Zahlbezeichnungen

§ 258. Für „allein“ und „beide“ finden sich im Toch. folgende Ausdrücke:

1. B *šeske* m. [A *sasak* m., *snäki* f.] „allein“. — Flexionsformen: B Sg. Obl. m. *šemeske*, G. *šemeskepi* [A Sg. G. m. *sasäkyāp*; Sg. Obl. f. *snäkyāñ*, Sg. G. f. *snäkye*; Pl. N./Obl. f. *snākam*].

2. B *antapi* (*āntpi*) „beide“ ist genusindifferent und zeigt keine primären Flexionsendungen. — A N./Obl. m. *āmpi*, f. *āmpuk*; G. m. *āmpe* (?), f. *āmpine*.

§ 259. Distributivzahlen können durch Verdoppelung der betreffenden Kardinalia gebildet werden, z.B. B *okt okt* „je acht“. — Im Wtoch. werden daneben und häufiger synthetische Bildungen auf *-ār* verwandt: *somār* f. „je eine“; *w(i)yār* „je zwei“; *p(i)šākar* „je fünfzig“ usw. — Eine Vereinigung beider Ausdrucksweisen liegt vor in B *škar škār* „je zehn“.

§ 260. Multiplikativa:

1. B *wasto* [A *wäšt*] „doppelt“; dazu B *yāstār* „je das Doppelte“; B *täryä-y(ä)kne* [A *tri-wäknā*] „dreifach, auf dreifache Art“; entsprechend B *štwarä-yäkne* [A *štwar-wkām*, *štwar-wäknā*] „vierfach“ usw.

2. B *štwarātse* [A *štwarāts*] „vierteilig“; *oktatse* [oktats] „achtteilig“.

3. A *sās tri-wāltsem ārkīšoši* „diese dreitausendfache Welt“ (vgl. § 219).

4. B *tarya lykwarwa* [A *tri-lkwār*] „dreimal“ usw. — Daneben können die einfachen Kardinalia in gleicher Funktion auftreten.

5. B *watesa* [A *wtāš*] „zum zweiten Mal“; entsprechend B *tritesa* [A *tritaš*] sowie mit Auslautserweichung B *šarcesa*, *piñcesa*. — In gleicher Funktion B *wtentse(sa)*. — Dazu A *wtā(k)*, *wtākot* „wiederum“.

¹ Dazu mit etwas abweichender Erklärung W. WINTER, Gruppe und Reihe, KZ. 71 (1954), 9f.

§ 261. Von Teilungszahlen ist nur B *ywārtsa*, *ywarca* „halb“ überf. (vgl. dazu B *ywārc* „halb, inmitten“; B *ywārcka*, *ywārška* [A *ārckā*, *ywārškā*] „inmitten“).

SIEBENTER ABSCHNITT

Pronomen und Verwandtes

A. Personalpronomen

I. Selbständiges Personalpronomen

§ 262. Ein voll ausgebildetes Personalpronomen gibt es nur für die 1. und 2. Person. Dabei ist bemerkenswert, daß sich im Otoch. beim Personalpronomen der 1. Person Sg. eine besondere Form für das Femininum ausgebildet hat.

	1. Person	2. Person
N.	<i>ñās</i> (<i>ñis</i>) [A <i>nās</i> m., <i>ñuk</i> f.]	<i>twe</i> (<i>tuwe</i>) [<i>tu</i>]
Obl.	<i>ñās</i> (<i>ñis</i>) [<i>nās</i> m., <i>ñuk</i> f.]	<i>ci</i> [<i>cu</i>]
G.	<i>ñi</i> [<i>ñi</i> m., <i>nāñi</i> f.]	<i>tañ</i> [<i>tñi</i>]
N./Obl.	<i>wes</i> [<i>was</i>]	<i>yes</i> [<i>yas</i>]
G.	<i>wesi</i> , <i>wesāñ</i> (<i>wesām</i>) [<i>wasām</i>]	<i>yesi</i> , <i>yesāñ</i> (<i>yesām</i>) [<i>yasām</i>]
r. N./Obl.	<i>wene</i>	<i>yene</i>

Die Genitivformen dienen zugleich als Possessiva. Dazu gehört formal auch das Reflexivum B *sañ* [A *ñi*].

Anm. Etymologisch sind die Formen der 2. Person ziemlich klar: B *twe* [A *tu*] ai. *tuam*. — B *ci* (-c) [A -ci; vgl. § 263] < idg. **toi*; A *cu* analog. nach N. *tu*. — *yes* [A *yas*] < **ios*; vgl. got. *jūs* und (zum Vokalismus) ai. *vah*, mit Dehnstufe *vōs*. — Schwieriger sind die Formen der 1. Person: Rein lautlich könnte B *ñās* A *ñuk* (f.) sein, wenn man von einer Grundform **ne-kw(e)* ausginge, die durch Endassimilation aus **me-kwe* (vgl. got. *mik*, venet. *mejo*) entstanden wäre. Unklar bleibt aber A *nās* (m.), worin manche Forscher die ursprüngliche Pluralform (l. ai. *nah*) sehen.

II. Suffigiertes Personalpronomen

§ 263. Sämtliche Pronomina suffixa sind dem Genus gegenüber indifferent. Es gibt folgende Formen:

1	-ñ [A -ñi]	Pl. 1	} -me [-m]
2	-c [-ci]	2	
3	-ne [-m]	3	

§ 264. Zur Syntax ist zu bemerken:

1. Das Pron. suff. steht für den Akkusativ: B *lyautsa-ñ pāst sañ* *oyem* „er hat mich aus seinem Reich vertrieben“ [A *k_uyal pālkse-ñi* *arum* quālen sie mich?“. — B *wināskau-c* [A *wināsam-ci*] „ich ver-

ehre dich“. — B *kāryorttau ksa lyakā-ne* „irgendein Kaufmann erblickte sie (eam)“ [A *tāpa-m sāmānām* „er fraß ihn lebendig“. — B *ršāki šerpar-me* „Ršis haben uns unterwiesen“; B *ārsau-me* „ich verlasse euch“; B *šñār wepems āsan-me* „treibt sie einzeln in die Gehege“ [A *aslāntwac šarler-ām* „an die Pfosten banden sie sie“].

2. Im Sinne eines Genitiv-Dativs mit allen seinen syntaktischen Beziehungen:

a) Im Sinne eines Genitiv-Dativs oder eines Possessivs: B *nautoy-ñ yāmor* „möge mein Karman schwinden!“ [A *šwātsi pūtkā-ñi* „weise mir Essen an!“; *ārar-ñi puk nišpalntu* „zu Ende sind alle meine Besitztümer“. — B *šarne paine kārsnoyēñ-c* „Hände (und) Füße schnitten sie dir ab“; *mā k_ulā-c warkšāl* „deine Kraft hat nicht nachgelassen“ [A *wār kle-ci* „Wasser habe ich dir gebracht“. — B *akālk tsānkā-ne* „der Wunsch entstand ihm“; *pālkētār-ne po kektseñe* „es brennt sein ganzer Körper“ [A *waštam lake raksā-m* „im Haus deckte er ihm ein Lager“; *pālkāc-ām kārūm* „sehet sein Mitleid!“; *pakt-ām ymār tmañ kapsañi* „ihr (eius) Körper kochte darin schnell“. — B *mai no knetār-me ritau akālk lau-kaññe* „möge doch unser lang gehegter Wunsch erfüllt werden!“ [A *paš-ām šwātsi* „gib uns Essen!“]. — *nāno nw aksaskau-me pelaikne* „wiederum nun verkünde ich euch das Gesetz“. — *kārsnān-m-eñkalñenta* „er schneidet ihnen die Haftungen ab“ [A *klu nakt-ām* „der Reis verschwand ihnen“].

b) beim Passiv, vor allem bei periphrastischen Bildungen: B *laute mā kāt koytār-me* „der rechte Augenblick möge von euch nicht vorübergelassen werden!“ — B *se nomiyešše bhājam rerinu star-me epe mā* „ist diese Edelsteinschale von euch hingegeben oder nicht?“ [A *mānt yal ñi* „wie (ist) von mir zu handeln?“]. — A *mārkampal škam šaspārku māskatr-ām* „und das Gesetz ist von ihm zerstört“].

Anm. 1. Das Pron. suff. kann ein schon genanntes Objekt wieder aufnehmen: B *pudñāktentse kektseño klawāte-ne lyawā-ne* „den Körper des Buddha streichelte (und) rieb er“ [A *poñcās kosā-m tāpa-m škam lo* „alle tötete er und fraß sie auf“].

Anm. 2. An das Pron. suff. können sekundäre Kasusaffixe antreten, vor allem das Allativaffix: B *weñāre-neš* (neben *wñār-ne*) [A *weñār-āmanac*] „sie sprachen zu ihm“. — B *cē_u pito ... k_uce ñis nāskau-cmem* „den Preis ... den ich von dir verlange“ [A *prāskāll-anāš nām̐tsu* „sich vor ihm fürchtend“].

B. Demonstrativpronomen

I. Allgemeine Bemerkungen

§ 265. Kennzeichnend für das toch. Demonstrativpronomen ist die Anfügung bestimmter deiktischer Elemente, also ähnlich wie im Armenischen (arm. *ay-s* „hic“, *ay-d* „iste“, *ay-n* „ille“). Daneben kennt das Wtoch. auch ein Pronomen ohne deiktisches Element, nämlich *se*, *sā*, *te*,

während im Otoch. diese einfache Bildung nur noch in dem erstarrten Kompositum *tāpärk* „jetzt“ (eigntl. „diese Zeit“) und möglicherweise in dem Relativpronomen *k_ucene* (vgl. § 270) erscheint. Die deiktischen Elemente sind im Otoch. in den verschiedenen Paradigmen gut auseinandergehalten, während im Wtoch. im G. Sg. und in den Dual- und Pluralformen starke Vermischungen vorkommen, indem hier die deixislosen Formen in die Paradigmen der deiktischen Bildungen eindringen. Es ist bemerkenswert, daß die formal mit deiktischem Element versehenen Bildungen B *su*, *sā_u*, *tu* [A *sām*, *sām*, *tām*] sich funktionell einem anaphorischen Pronomen, ja sogar einem bestimmten Artikel sehr nähern, während die formal deixislose Form B *se*, *sā*, *te* die hinweisende Bedeutung etwa wie dt. *dieser*, lat. *hic* hat. — Die neutralen Formen B *tu* [A *tām*], B *te* usw. können nur prädikativ auftreten (vgl. § 65, 1).

Anm. Im Toch. hat sich die alte Verteilung der idg. Stämme **so-* und **to-* erhalten, so daß z. B. B *se*, *sā*, *te* genau gr. *ὁ*, *ἡ*, *τό* entspricht.

II. Die Paradigmen

§ 266. Bedeutungsmäßig und vielleicht auch formal (falls B *-u* aus *-ām* lautlich entwickelt ist; vgl. § 461, 1) gehören zusammen B *su* und A *sām* mit der abgeschwächten Bedeutung von skt. „*sah*“, „*der*“ (vgl. § 265).

	Mask.	Fem.	Neutr.
Sg. N.	<i>su</i> [sām]	<i>sā_u</i> [sām]	<i>tu</i> [tām]
Obl.	<i>ce_u</i> (<i>cau</i>) [<i>cam</i>]	<i>tā_u</i> [tām]	<i>tu</i> [tām]
G.	<i>cwi</i> (<i>cpi</i> § 48, 2) [<i>cam</i>]	<i>tāy</i> [<i>temi</i>]	<i>tuntse</i> [<i>tmis</i>]
Pl. N.	<i>cey</i> (<i>cai</i>) [<i>cem</i>]	<i>tom</i> [<i>tom</i>]	
Obl.	<i>cem</i> [<i>cesām</i>]	<i>tom</i> [<i>tosām</i>]	
G.	<i>cemts</i> [<i>cesm</i>]	<i>tomts</i> [<i>tosmāssi</i>]	
Du. N./Obl.	<i>tai</i> [<i>tim</i>]		
G.	<i>tainaisi</i> (<i>tainaisāñ</i>) [<i>*time</i>]		

§ 267. Trotz des formalen Unterschiedes gehören bedeutungsmäßig zusammen B *se* und A *sās* skt. „*ayam*“, „*dieser*“ (meist mit Bezug auf das Vorhergehende oder das Folgende).

	Mask.	Fem.	Neutr.
Sg. N.	<i>se</i> [sās]	<i>sā</i> [sās]	<i>te</i> [tās]
Obl.	<i>ce</i> [caš]	<i>tā</i> [tās]	<i>te</i> [tās]
G.	<i>cwi</i> (<i>cpi</i>) [<i>caši</i>]	<i>tāy</i>	<i>tentse</i> [<i>*tšis</i>]
Pl. N.	<i>cey</i> (<i>cai</i>) [<i>ceš</i>]	<i>toy</i> [<i>toš</i>]	
Obl.	<i>cem</i> [<i>cesās</i>]	<i>toy</i> [<i>tosās</i>]	
G.	<i>cemts</i> [<i>cessi</i>]		

§ 268. Formal und teilweise auch funktionell entsprechen sich B *sem* und A *sam* skt. „*eṣah*“, „*dieser* (hier)“ mit starker Deixis. Jedoch wird A *sam* auch indefinit verwendet (vgl. § 274).

	Mask.	Fem.	Neutr.
Sg. N.	<i>sem</i> [<i>sam</i>]	<i>sām</i> [<i>sām</i>]	<i>tem</i> [<i>taṃ</i>]
Obl.	<i>ceṃ</i> [<i>caṃ</i>]	<i>tām</i> [<i>tām</i>]	<i>tem</i> [<i>taṃ</i>]
G.	<i>cwi</i> (<i>cpi</i>) [<i>cani</i>]		<i>tentse</i> [<i>tanis</i>]
Pl. N.	<i>cey</i> (<i>cai</i>) [<i>ceṃ</i>]	<i>toyna</i> [<i>*tom</i>]	
Obl.	<i>ceyna</i> (<i>cenām</i>) [<i>cesām</i>]	<i>toyna</i> [<i>tosām</i>]	
G.	<i>ceynamts</i> (<i>caīnamts</i>) [<i>cesni</i>]	<i>toynamts</i>	
Du. nur A:	N./Obl. <i>tiṃ</i>		
G.	<i>tine</i>		

§ 269. B *samp* skt. „*asau*“, „*jener*“. *-p* kann in allen Formen fehlen.

	Mask.	Fem.	Neutr.
Sg. N.	<i>samp</i>	<i>somp</i>	<i>tamp</i>
Obl.	<i>comp</i>	<i>tomp</i>	<i>tamp</i>
G.	<i>cwimp</i>		
Pl. N.	<i>ceym</i> (<i>caimp</i>)	<i>toym</i>	
Obl.	<i>*ceympa</i>	<i>toym</i>	
G.	<i>cempamts</i>	<i>*toympamts</i>	

C. Interrogativ- und Relativpronomen

§ 270. Das gewöhnliche toch. Interrogativpronomen hat gleiche Formen für alle Genera und Numeri. Die gleichen Formen werden im Wtoch. auch als Relativum gebraucht, während im Otoch. bei relativer Verwendung eine Partikel *ne* angefügt wird, die aber in der Verbindung *kus pat* (*nu*) usw. im zweiten Teil einer Disjunktivperiode fehlt. Die Wendung *kuc pat* entspricht skt. „*yad vā*“, „*oder*“. Außerdem kennt das Otoch. in der relativen Verwendung eine besondere Form für den Pl. N.: *k_ucene* (*-ce* = B *cai*?) neben üblichem *kusne* „*welche*“. — Das Paradigma des Interrogativums lautet:

N. B *k_use* [A *kus*] „*wer?*, *was?*“; Obl. *k_uce* [*kuc*] „*wen?*, *was?*“; G. *ket(e)* [*ke*] „*wessen?*“.

Anm. 1. Die Formen des N. und des Obl. sind zusammengesetzt aus dem Interrogativstamm **q_ue-* oder **ku-* mit dem Demonstrativpronomen B *se*, Obl. *ce* (vgl. §§ 265; 267). Dabei sind die mask. Formen verallgemeinert. Zur Zusammensetzung vergleiche man etwa got. *hvarjis* „*wer*“, lit. dial. *kuṛ jis* „*wer*“ (wörtl. „*wo der*“). — Vieldeutig sind die Formen des Genitivs. — Im Wtoch. kann das anlautende *k-* gelegentlich fehlen, also *se* für *k_use* und *ce* für *k_uce*, so daß formal Zusammenfall mit dem Demonstrativum eintritt.

Anm. 2. Im Otoch. kann die Relativpartikel *-ne* von der Interrogativform des Nomens getrennt werden, z.B. *kus škam ne* „und welcher“, *kuc šurmaš ne* „aus welchem Grunde“, *ke mosam ne* „weswegen“.

§ 271. Seltener gebraucht ist das adjektivische Interrogativ- bzw. Relativpronomen *B intsu* [A *äntsam* bzw. rel. *äntsanne*] „welcher“. Belegt sind noch folgende Formen: Sg. Obl. m. *B iñcau* (*iñcew*) [A *äñcam*]; Sg. Obl. f. *äntām*, Sg. G. m. *äñcani-k*, Pl. G. m. *äñcesni*.

Anm. Dieses Pronomen enthält im zweiten Glied das Demonstrativum *su*, *šam* in A, und zwar voll flektiert. Das Vorderglied *B in-* [A *än-*] ist möglicherweise mit A *ām* (vgl. § 273) verwandt und stellt vielleicht eine Form des Interrogativstammes mit Schwund des anlautenden *k-* wie in lat. *ubi*, *uter* dar.

§ 272. Nur im Wtoch., jedoch häufiger als *intsu*, erscheint das ebenfalls adjektivische *mäksu* „welcher“. Folgende Formen sind belegt:

	Mask.	Fem.	Neutr.
N.	<i>mäksu</i>	<i>mäksā_u</i>	<i>mäktu</i>
Obl.	<i>mäkcē_u</i>	<i>mäktā_u</i> (<i>mäktāw</i>)	<i>mäktu</i>
G.	<i>mäkcwi</i> (<i>mäkcpi</i>)		
N.	<i>mäkcāi</i>	<i>mäktom</i>	
G.	<i>mäkcenas</i>	<i>mäktomas</i>	

Anm. Das Vorderglied dieses Pronomens ist dunkel. Im Hinterglied wechseln die bezeugten Formen die Demonstrativpronomina *su* und *šem*.

§ 273. Im Otoch. begegnet einmal eine Pronominalform *ām* (A 217b7): *särpñim*. Die Pāliparallele hat *kam uddiseyyam* „wen könnte ich anrufen?“. Die toch. Form ist ziemlich dunkel; vgl. vielleicht noch A *āśśi* (*āśśi*?) als Übersetzung von skt. *kutra nu* „wo wohl?“ und die oben behandelten Pronomina A *äntsam* [B *intsu*].

D. Indefinitpronomen

§ 274. Das Indefinitpronomen, das gegenüber Genus und Numerus indifferent ist, lautet im Wtoch. N. *ksa*, Obl. *kca*, G. *ket(a)ra*; im Otoch. *cam*, Obl. *cam*, G. *ke*. Im Wtoch. ist das Indefinitum häufig mit dem Interrogativ- bzw. Relativpronomen *k_use* verbunden: „wer da etwa“, auch mit dem Demonstrativum: *su ksa* usw. „der da“ sowie mit *k_u*. — Im Otoch. finden sich häufig Verbindungen des Indefinitums mit einem Demonstrativum, mit *ālak* sowie mit der Negation *mā*.

E. Pronominaladverbia und Pronominalkonjunktionen

I. Bildungen vom Demonstrativstamm

§ 275. Gewisse Formen der Demonstrativpronomina kommen, besonders im Otoch., erstarrt in adverbialer Verwendung vor, und zwar z.B.:

1. Formen des Obliquus: A *tām* [B *tu*] „da, eben“ in Verbindungen wie A *kucne tām trāñkiñc* „daß sie da sagen“ [B *k_uce tu pwārtse yarke yamašseñcam šeyem* „weil sie eben Feuerverehrer waren“]; A *mā ok tām* „eben noch nicht“. — Mit verstärkendem *-k-*: A *tmāk* „da eben, sogleich“; *tmāk māk* „doch wirklich nicht, durchaus nicht“; disjunktiv A *tmāk — tmāk* „sowohl — als auch“ [aber B *tuk* nur in rein pronominaler Verwendung]. — A *tāmne* und *tāmne* „so“; A *āntannene — tāmne* „wo — dorthin“. — A *tāš* „doch, eben“, z.B. *mar tāš* „nicht doch!“; *tāmyo tāš* „darum eben“. — B *te* und *te mant* erscheinen im Sinn von skt. „iti“; außerdem *te ramt* „so etwa, gleichsam“.

2. Formen des Instrumentals und Perlative: A *tāmyo* [B *tusa*] „darum, daher“; A *tmā* „dort(hin)“; A *tšā* „hier“.

3. Formen des Ablativs: A *tmāš* [B *tumem*] „darauf“.

4. Formen des Lokativs: A *tmañ* [bedeutungsmäßig = B *t(a)ne*] „dort(hin)“; A *tšam* „hier“.

II. Bildungen von Interrogativstämmen

1. Lokale und temporale Konjunktionen

§ 276. A *tā* (verkürzt aus **āntā*?) „wo?, wohin?“, rel. *tāne*. — Daneben rel. *āntannene* „wo“ und *āntāne* skt. „yadā“, „wenn, als“. — B *ente* (seltener *inte*) interrog. „wo?, wann?“, rel. skt. „yadā, yatra“.

2. Konditionale Konjunktionen

§ 277. A *kupre* „ob?“, rel. *kuprene* „wenn“, *kupre pat (nu)* „oder wenn (ob)“. — B *kwri* (*kr_ui*) „wenn“ (mit Ind., Ko. und Opt.), gelegentlich auch in rein temporaler Bedeutung: *kr_ui tve pārwešše lāt mātri kektseñmem . . . tusa krentewnants po ake sa(k) kyānasta* „als du zuerst aus dem Mutterleib herausgegangen bist . . . hast du dadurch das Glück erwirkt, (das) das Höchste aller Tugenden (ist)“.

Anm. Häufig werden in beiden Dialekten Konditional- und Temporalsätze mit Konjunktiv ohne Konjunktion (also ähnlich wie im Deutschen) konstruiert.

3. Kausale und explikative Konjunktionen

§ 278. Hierher gehören:

1. A *k_uyal* „warum?“; *k_uyalte* „denn, nämlich“, oft formelhaft zur näheren Erläuterung einer Aussage, selten als subordinierende Konjunktion „weil“. — B *kā* „warum?“, *kātsi* „warum wohl?“.

2. A *kucne* [B *k_uce*] sowohl kausal „weil“ wie explikativ „daß“; entsprechend skt. *yat*. — Dazu noch A *kuc škam* [B *k_uce špā*] skt. „kim uta“, „geschweige denn“.

4. Modale und finale Konjunktionen

§ 279. Modal werden verwendet:

1. A *kos*, *kospreṃ* [B *kos*] skt. „kiyat“, „wieviel?, wie weit?“, rel. A *kosne*, *kospreṃne* [B *kos*] skt. „yāvat“, dazu korrelativ A *tāpreṃ* [B *tot*] skt. „tāvat“.

2. A *mānt* [B *mākte*] skt. „katham“, „wie?“, rel. A *māntne* [B *mākte*] skt. „yathā“; dazu korrelativ A *tāmne* [B *mant*] skt. „tathā“. — Hierher auch elliptische Konstruktionen wie A *māntne āṣāṃ* skt. „yathārham“, „nach Gebühr“; *māntne kulypal* skt. „yatheccam“, „nach Wunsch“. — B *mākte āṇime* skt. „yatheṣṭam, svairin“.

§ 280. A *māntne* [B *mākte*] wird auch in finalem Sinn „auf daß, damit“ (und selten in rein temporalem „sobald, als“; vgl. VII, 6) verwendet: A *oṣeṃ pkāmār śikṣāpat māntne tmākyok mā nkatār* „bei Nacht bewahre die Moralvorschrift, damit du eben dadurch nicht zugrunde gehst“. — B ... *cē_u śāp yene saim pyamtsait ... krentā pelaikne mākte ma śāp tsrelyeṣṣe tsittrā cewak puwarne* „... und das ... gute Gesetz macht ihr beide euch zum Schutz, auf daß ihr auch nicht in eben diesem Trennungsfeuer verbrannt werdet“.

5. Fragepartikel

§ 281. Nur A *te* „-ne“.

F. Pronominaladjektiva

Über B *po* [A *puk*] vgl. § 241.

§ 282. Das Pronominaladjektiv B *alyek* [A *alak*] „anderer“ zeigt folgende Flexion:

	Mask.	Fem.
Sg. N.	<i>alyek</i> (<i>allek</i>) [ālak]	<i>alyāk</i> [ālyāk]
Obl.	<i>alyek</i> (<i>allek</i>) [āl(y)akām]	<i>alyok</i> (<i>allok</i>) [ālyākyām]
G.	<i>alyekēpi</i>	
Pl. N.	<i>alyaik</i> [ālyek]	<i>allonik</i> , <i>allonikna</i> [ālkont]
Obl.	<i>alyenkām</i> [ālykes, ālyekās]	<i>allonikna</i> [ālkont]
G.	<i>alyenkām̐ts</i> [ālu]	

Anm. Im Otoch. werden die sekundären Pluralkasus des Mask. durchweg von dem sonst nur einmal bezeugten Pl. Obl. *ālyekās* gebildet, z.B. Perl. *ālyeksā*, All. *ālyeksac*.

§ 283. Zur gleichen Wurzel gehören noch folgende Bildungen:

1. B *aletstse* „fremd“, flektierend wie der Adjektivtyp *orotstse* (vgl. § 222).

2. B *ālām* „anders, verschieden“. Dazu Abl. *alanmem* „von anderswoher“.

3. A *ynālek* „anderswo, anderswohin“.

4. In den reziproken Verbindungen B *ālyauce* [A *ālam wāc*] (Sg. Obl.) „einander“ wird nur das zweite Glied flektiert (vgl. das wtoch. Demonstrativpronomen *se* § 267 und das otoch. Ordinalzahlwort *wāt* § 257).

5. B *alokālymi* skt. „ekānta“, „ganz und gar, auf ein Ziel gerichtet“. Anm. Unsicher ist B *ālo* „anders (?)“.

§ 284. Für den Begriff „ipse“ gibt es im Toch. folgende Ausdrücke:

1. B *makte* überschneidet sich in seinen Formen gelegentlich mit *māksu* „welcher“ (s. § 272). — A *māttak* hat seine Flexion weithin nach *alak* (vgl. § 282) ausgerichtet. — Paradigma:

	Mask.	Fem.
Sg. N.	<i>makte</i> [māttak]	<i>mākciya</i> [māccāk]
Obl.	<i>makce</i> [māccakām]	<i>mākciyai</i> [māccākyām]
G.	<i>mākcepi</i>	[māccākye]
Pl. N.	<i>makci</i> [mācceḥ]	<i>māktona</i> [mātkont]
Obl.	<i>mākceṃ</i> [māckes]	<i>māktona</i> [mātkont]
G.	<i>mākceṃts</i>	

2. Sehr selten wird das Subst. B *āṇime* [A *āñcām*] skt. „ātman“ im Sinne von „ipse“ verwendet, z.B. B *āṇime no te-yśimar* „ich selbst aber wußte dies“ (78a6).

ACHTER ABSCHNITT

Adverbien, Konjunktionen und Partikeln

A. Adverbien nebst Prä- und Postpositionen

I. Lokale Adverbien

§ 285. Hier und in den folgenden Abschnitten wird nur eine Auswahl geboten. Über die genaue Verwendung der einzelnen Belege vergleiche man das Glossar.

1. Allgemeines Ortsadverb: B *om(p)*, *om(p)te*, *omtem* skt. „tatra“, „da, dort“.

2. Sonstige Ortsadverbien: B *enem*, *enenka* [A *an(n)e*] „innen, drinnen, hinein“. — B *parna* [A *pärne*] „draußen, hinaus, außerhalb“. — B *ywārcka* (*ywārška*) [A *ywārckā* (*ywārškā*)] „inmitten, zwischen“. — B *epinkte* „zwischen“. — B *sār* [A *ešāk* (formal = B *eṃške*; vgl. § 289)] „darüber, über“. — B *sorromp* „nieder“. — B *enepre* [A *anapār*] „davor, vor“. — B *yaušmauṣ* [A *yošmoṣ*] „voran, vorn“. — B *wratṣai* [A *korpā*] „entgegen“. — B *etsuwai* skt. „upa“, „zu — hin“. — B *aiwol*, *aittaṅka* [A *yulā*] „gerichtet auf, auf — zu“. — B *aiksnar* (*yeksnar*) [A *yārsār*] „rings herum, um — herum“. — B *waipṭe*, *waipṭār*, *waipṭāyar* [A *letāk*, *lṭkār*] „gesondert, einzeln“. — B *aškār* [A *škārā*] „zurück“. — B *lauke* [A *lok*] „fern, weit“. — B *lau* [A *lo*, *lek*] „fort“. — B *päst* (*pest*) „weg“. — B *ate* [A *atas*] „heraus“. — B *karuc* [A *koc*] „hoch, (nach) oben“. — B *orto* „(nach) oben“. — B *auṣ(a)mēm* (*omṣ(a)mēm*) „von oben“. — B *mante* skt. „ürdhvam“, „(nach) oben“, als Postpos. „von — ab“. — B *ette* [A *āñc*] „(nach) unten“. — B *mamtṣsaś* „nach unten“ [A *mtsās* „von unten“]. — B *ñor* [A *posam*, *posac*] „unterhalb, neben“. — B *šāt* „nach unten“. — B *ysape*, *spe*, *ysapar*, *ysaparsa*; *akartte* [A *kātse*] „nahe bei“. — B *saiwai* [A *pācyās*, *pāccās*] „rechts“; B *šwālyai* [A *šālyās*] „links“.

3. Präverbien: B *e*- skt. „ā“, „herbei“ mit *kām*-. — B *ecce* „herbei“ mit *kām*-, *kāl*-, *wāy*-, *rit*-, *spārti*- [A *aci* mit *i*]-. — A *āsuk* skt. „ati“, „über, weiter“ mit *i*-, *kātk*-. — A *šu* „über“ mit *māsk*-. — A *šu* „her“ mit *i*-, *ents*-, *kām*-. — A *pre* „weg, heraus“ mit *i*-, *lānt*-, *tsāk*-. — B *cowai* „weg“ mit *tärk*-. — Außerdem können auch die unter 2 aufgeführten Adv. als Präverbien auftreten.

II. Temporale Adverbien

§ 286. Hierher gehören:

1. Allgemeine Zeitbestimmungen: B *ot* „dann“. — B *entwe* [A *antus*] „alsdann“. — B *ñ(a)ke* (mit Assimilation *ñke*, also formal = *ñke* „aber, doch“; vgl. § 290, 2) [A *tāpārṭk*] „jetzt“. — B *tswaiññe* „soeben“ (vgl. B *suwai* § 285, 2). — B *yparwe* „zuerst“, *tu-yparwe* „daraufhin“. — B *auṣ* [A *neṣ*] „früher“. — B *postām*, *ompostām* [A *sārki*] „danach, später“. — B *ostaññe* „schließlich, zuletzt“. — B *akek* [A *torim*?] „endlich“. — B *šek* [A *skam*] „immer“. — B *tet(e)kāk* [A *ātukek*?] „plötzlich“. — B *istak* [A *kāmar*?] „sogleich“. — B *walke*; *laukaññe* [A *aryu*] „lange“.

2. Angaben der Tageszeit: B *ñerwe* [A *ārso*] „heute“. — B *tsonkaik* [A *ksār*] „morgens“. — A *opārṭkā* „zur Morgenzeit“. — B *oṣle* „abends“. — B *nekcīye* [A *noktim*] „abends“. — B *yñkaum* (*inikaum*) *kāstwer* [A *ykom*, *señi*] „bei Tag (und) bei Nacht“. — B *komt* „täglich“. — B *artsa kaum* [A *ārṣ kom*] skt. „anvaham“, „Tag für Tag, täglich“.

III. Modale Adverbien

§ 287. Hierher gehören:

1. B *taise(m)*, *taisa*, *taisu* „so“.

2. Steigerungsadverbien: B *oly(a)po*, *olyapots(ts)e*; *ololyesa* [A *šokyo*] „überrauch, sehr, mehr“. — B *auṣap* (*omṣap*) [A *lyutār*] „mehr“. — B *šatkai* (*šitkai*), *ešatkai* „sehr“.

3. Sonstige Adverbien: AB *ysomo* „insgesamt“. — B *solme* (auch als Adj.; vgl. § 237 Anm.) [A *salu*] „vollständig, ganz“. — A *ypic*, *šitsrāk* „voll(ständig), ganz“. — B *olañk* skt. „alam“, „genug, angemessen“. — B *totka* [A *tsru*] skt. „alpa“, „wenig, gering“. — B *enersāñk* „unvorsichtig (?)“. — B *r(a)mer* [A *ymār*] „schnell“.

4. Nur in Verbindung mit bestimmten Verben: B *aiṣai* [A *eše*] mit *yām*- „wahrnehmen“. — B *ärtte* [A *ärtak*] mit *tärk*- „sich gleichgültig verhalten“.

B. Sonstige Prä- und Postpositionen

§ 288. Hauptsächlich als Präpositionen (gewöhnl. mit Obl.) verwendet sind: B *šle* [A *šla*] „mit“ (adverbiell *šlek* [*šlak*]). — B *snai* [A *sne*] „ohne“ (vgl. noch B Adj. *snaitse* „arm“). — Hierher gehört auch die Präposition *y(n)*- „in“ in festen Verbindungen wie B *yšāmna* „unter Menschen“, B *yñaktem* „unter Göttern“, B *yñkaum* (*inikaum*) [A *ykom*, *ykonā*] „bei Tage“, A *yñālek* „anderswo, anderswohin“, A *ylāñkam* (Lok.) „in der Schwebe“ u. a. m.

§ 289. Hauptsächlich als Postpositionen (mit verschiedenen Kasus; s. die einzelnen Nachweise im Glossar) treten auf: B *eše*, *še* [A *šyak*] (auch als Präverb) „zusammen (mit)“. — B *eṃške* [A *eṃške* (wohl Konj.) formal entlehnt aus B] (auch als Präp. und als hypotakt. Konj. „während“; etymolog. = A *ešāk* § 285, 2) [A *šolār*, *šolāram*] „bis zu“. — B *tāñktsi* [A *okāk*, auch als Konj.] „bis einschließlich“. — A *kārmēm* „auf — zu, an“. — A *neṣontā* „mit — an der Spitze“. — B *warñai*, *wārñai* [A *aci*] skt. „ādi“, „mit — beginnend“. — A *šolār* „bis zu“. — A *nāpak* „nach, entsprechend“. — B *pakāma*; *pel(y)kiñ* (*pel(y)kiṃ*) [A *mosam*] „um — willen“. — B *enešle* „gleich“. — B *pkante* [A *pkānt*] „ohne“.

C. Parataktische Konjunktionen und Partikeln

I. Parataktische Konjunktionen

§ 290. Hierher gehören:

1. B *špā* (*šāp*, *šp*, *š*) [A *škam*] „und“ (hauptsächlich satzverbindend). — B *wai* [A *yo*] „und“ (hauptsächlich wortverbindend). — B *wat* [A *pat*]

„oder“. — B *wat no* [A *pat nu*] „oder auch“. — AB *epe — epe* „ob — oder“.

2. B *ra* [A *pe*] „auch“; *rano* [A *penu*] „auch“. — A *šñikek* „hingegen“ (wörtl. „für sich eben“; vgl. lat. *sed*). — B *ñke* „aber, doch“ (anders *ñke* < *ñke*; vgl. § 286). — B *noñk* „dennoch“. — B *wa* „doch, aber“; *wa — rano* „sowohl — als auch“. — B *no* [A *nu*] „nun, aber, auch“; *nano* [A *num, nunak*] „wieder, wiederum“. — B *katu* „denn, nämlich“.

II. Partikeln

§ 291. Hierher gehören:

1. B *ram(t)* [A *oki*] skt. „iva“, „wie“.

2. B *pi* mit Ipv. „doch“, in der Frage „wohl“. — B *mapi* „doch, wohl“. — B *mai* (< *mapi*?) mit Ko. und (selt.) Opt. „doch“, in der Frage „etwa“. — B *nai* „wohl, nur, doch“ [etymolog. = A *ne* (s. Relat.)]. — A *assi* „wohl“.

3. B *nemcek* [A *šakkats*] „sicherlich“. — B *auspa* [A *wāšpā*] „fürwahr“. — B *attsaik* [A *ättsek*] „fürwahr, durchaus“. — B *tsa* [A *ats*] Partikel der Bekräftigung.

4. A *kar* „doch, schon“. — B *ka* „eben, erst, nur“; AB *-k* Verstärkungspartikel. — B *taka, tkā* „dann, in der Tat“. — B *yaka, ykāk* „noch“.

5. Über B *nta* [A *ontam*] und AB *ok* s. § 292.

D. Negationen

§ 292. Während das Otoch. eine Form *mar* in Prohibitivsätzen von der einfachen Negation *mā* trennt, kennt das Wtoch. nur eine einzige Form *mā* (ausführlich darüber W. THOMAS, Zum Gebrauch des prohibitiven *mar* bzw. *mā* im Tocharischen, Central Asiatic Journal, III, 4 (1958), 289ff.). — Zusammengesetzte Bildungen sind B *mā — nta* (*manta*) [A *mā ontam*] „durchaus nicht“; B *māwk* [A *mā ok*] „noch nicht“; B *mantanta* „niemals“. — A *kri mā kri* „nolens volens“.

E. Interjektionen

§ 293. Beiden Dialekten gemeinsam sind: AB *yše* „he“; *hā* „ach“; *hišt* skt. „dhik“, „pfui“ und *hai* „o weh“. — Nur für einen Dialekt bezeugt sind: A *ote tāpreṃ* „o über“; *oy klop* „o Schmerz“. — B *arai* „o“ (bes. vor dem Vokativ); *au* „ach“; dem Skt. entlehnt ist *bho bho* „hallo“.

DRITTER HAUPTTEIL

Verbum

ERSTER ABSCHNITT

Bestand und Funktion

A. Genera verbi

§ 294. Das Toch. kennt zwei Diathesen des Verbs: Aktiv und Medium. Das Medium tritt vor allem als Deponens, also in aktivischer Geltung, auf, nicht selten aber auch als persönliches Passiv. Gelegentlich kann man hinter den medialen Formen auch eine echt mediale Bedeutung erkennen.

§ 295. Beispiele für passive Funktion: B *śuddhāvāsāṣṣi ṇakti [lkāntar-c* (sic!) „Śuddhāvāsa-Götter werden an dir gesehen“ [A *akmalšim yerpeyām penu caṣi Metrak ptāññākte neṣ kākātkuṣ ptāññāktāñ ... āneñci [lkāntrā* „auf der Gesichtsscheibe dieses Buddha Maitreya werden auch die früher aufgestandenen Buddhas ... deutlich gesehen“]. — B *tane orotṣa kwa-salñeṣṣa weṣeñña klyauṣāte* „da wurde eine große Klagestimme gehört“ [A *brahmasvar waṣeṃ klyoṣtār* „eine Brahmasvara-Stimme wird gehört“]. — B *mā su nta ksa kālpastrā wāntre eṃṣke ṣaṇ ṣaul* „gar kein Ding wird gefunden (= gibt es) bis auf (= als) das eigene Leben“ [A *ke lotāk kālpmā-tār* „von wem wird (meine) Rückkehr erlangt?“].

§ 296. Mediale Funktion könnte vorliegen: B *ñake paucim pyāmtsar tom arṣāklaimem* „jetzt mach du (von dir aus) Abkehr von jener Schlange!“ — Dagegen Aktiv: *two ṇi yaikorsa mant pyām* „du tu so auf meinen Befehl!“ [A *onmim pyāmtsār* „mach du (von dir aus) Reue!“]. — Dagegen Aktiv: *tārkor pyām-ñi* „mach mir Erlaubnis!“]. — B *teṣi cimem ṇāskemar* „Verzeihung (Beichte) erbitte ich (für mich) von dir“. — Dagegen Aktiv: *mapi mā campāt cē, pito rintsi k, ce ṇiṣ ṇāskau-cmem* „du wirst wohl nicht imstande sein, den Kaufpreis zu geben, den ich von dir verlange“. — B *inte no ynemane snai prayok kenantse āre māntatār-ne ... anāpatti ste* „wenn aber der Pflug im Dahingehen von sich aus ohne Vorstellung von der Erde sie verletzt, ... (so) ist (es) kein Verschulden“. — Dagegen Aktiv: ... *karsnaṃ pārmañk ṣaṇ sāmnāṃts māntaṃ pw akālkānta* „... schneidet die Hoffnung der Verwandten ab (und) vernichtet alle Wünsche“. — Sonst haben die medialen Formen der Wz.

nänt- intransitiv-passivische Bedeutung „verletzt sein“. — A *poṣṣā sñi* „an die Wand malte er sich selbst als gestorben“. — Dagegen Aktiv: *pārsant pekar* „Briefe schrieben sie“.

B. Grundverb und Kausativ

§ 297. Kennzeichnend für das Toch. ist die in allen Kategorien der Verbalflexion grundsätzlich durchgeführte Unterscheidung von Grundverb und Kausativ, und zwar können kausativische Formen sowohl von intransitiven als auch von transitiven Verben gebildet werden. Im ersteren Fall erscheint das Bedeutungsverhältnis von Gv. und Kaus. häufig wie das von Intransitiv/Passiv zu Transitiv/Aktiv.

1. Beispiel: Gv. B *tsālpētār* [A *salpatār*] „geht hinüber, wird erlöst“: Kaus. *tsālpāstār* [A *tsālpāstār*] „läßt hinübergehen, erlöst“; Ko. Gv. AB *tsālpātār*: Kaus. *tsālpāstār* [A *tsālpāstār*]; Pt. Gv. *tsalpa* [A *tsālp*]: Kaus. *tsālpāte* [A *tsālpāt*]; PP. Gv. *tsālpau* [A *tsālpō*]: Kaus. *tsetsalpu* [A *tsālsalpu*]. — Entsprechend bei transitivem Gv., wie etwa Gv. B *kārsanam* [A *kārsnās*] „weiß“: Kaus. *sārsāṣṣām* [A *sārsās*] „läßt wissen“ usw.

2. Grundverb und Kausativ sind in der Regel im Bedeutungskern nicht voneinander geschieden. Nur bei einigen auf *-k* endenden Wurzeln ergibt sich in den kausativen Bildungen eine zweifache Bedeutung, nämlich eine mit dem Grundverb übereinstimmende und eine zweite mit einer gewissen Abwandlung des Bedeutungskerns. Im Wtoch. sind in diesen Fällen die beiden Bedeutungsarten des Kausativs auch formal durchgängig geschieden mit Ausnahme des Partizipiums Präteriti. Über das Otoch. Verhältnisse s. § 376.

3. Bei einigen Verben läßt sich bei den Formen des Grundverbs und denen des Kausativs überhaupt kein deutlicher Bedeutungsunterschied erkennen, z.B. B Gv. *tallam*, Kaus. *talāṣṣām* „hebt auf, erträgt“; Gv. *imāi*, Kaus. *śālamai* „ich habe gebracht“.

4. Über die Verwendung von Formen des Grundverbs beim Ipv. und f. mit kausativischer Funktion vgl. §§ 313, 2; 314, 4.

§ 298. Im Präsens verwendet das Wtoch. zur Bezeichnung des Kausativs vor allem das Suffix *-sk-* (erweicht *-ṣṣ-*) (Kl. IX b), seltener, und zwar fast ausschließlich bei Wurzeln auf *-k*, das Suffix *-s-* (erweicht *-ṣ-*) (Kl. VIII b), während das Otoch. nur das Suffix *-s-* kennt.

1. Bildungen auf B *-sk-* [A *-s-*]: Gv. B *rittetār* [A *ritwatār*] „paßt sich, verbunden“: Kaus. *rittāṣṣām*, Pl. 3 *rittāskem* [A *ritwās*, *ritwaseñc*] „verbindet“ bzw. „verbinden“. — Gv. B *lkāṣṣām* [A *lkāṣ*] „sieht“: Kaus. *āṣṣām* [A *lkāṣ*] „läßt sehen, zeigt“.

2. *s*-Kaus. auch im Wtoch. liegt vor z.B. in Gv. B *tmetār* [A *śamatār*] „wächst“: Kaus. *tsamṣām*, Pl. 3 *tsamseṣ* [A *tsmās*, *tsāmseñc*]. — Gv. B *lyuketār* „leuchtet“: Kaus. *lukṣām*, Pl. 3 *lukseṣ* [A *lukās*, *lukseñc*].

3. Die Wurzeln *nāk-*, *pāk-* und *tsāk-* haben im Wtoch. nur Kausativformen, und zwar so, daß die aktiven Formen transitive, die medialen intransitiv-passive Bedeutung zeigen. Im Otoch. dagegen wird bei diesen Verben die intransitive Bedeutung durch das Suffix *-nās-* (Kl. X) ausgedrückt: B *nakṣām* [A *nkāṣ*] „vernichtet, richtet zugrunde“: *nakṣtār* [A *nāknāstār*] „wird vernichtet, geht zugrunde“. — *pakṣām* [A **pkāṣ*] „bringt zum Reifen, kocht“ (trans.): *pakṣtār* [A *pāknāstār*] „reift, kocht“ (intrans.). — *tsakṣām* [A *tskāṣ*] „verbrennt“ (trans.): *tsakṣtār* [A *tsāknāstār*] „wird verbrannt, brennt“ (intrans.).

4. Zwifache Bedeutung in beiden Dialekten, verbunden mit doppelter Kausativbildung im Wtoch., zeigt sich vor allem bei *trik-* und *wik-*: Gv. B *triketār* [A *trikatār*] „geht in die Irre“: Kaus. IX B **trikāṣṣām* „führt in die Irre, verwirrt“: Kaus. VIII B *trikṣām* „verfehlt“ [A *trikāṣ* 1. „verwirrt“, 2. „verfehlt“]. — Gv. B *wiketār* [A *wikatār*] „schwindet“: Kaus. IX B *wikāṣṣām* „läßt schwinden, entfernt“: Kaus. VIII B *wikṣām* „vermeidet“ [A *wikāṣ* 1. „entfernt“, 2. „vermeidet“].

§ 299. Für das Konjunktivsystem des Kausativs gibt es verschiedene Bildungen:

1. Das Wtoch. kennt drei Bildungen:

a) Die kausativen *sk*-Präsentien gelten meist auch ohne formalen Unterschied als Konjunktive. Entsprechend die *sk*-Ipf. als Opt., z.B. *sārsāṣṣām* (Kaus. IX zu *kārs-* „wissen“) Ps. und Ko.; entsprechend *sārsāṣṣi* Ipf. und Opt. — *wikāṣṣām* (Kaus. IX zu *wik-* „schwinden“) Ps. und Ko.; *wikāṣṣi* Ipf. und Opt.

b) Ausnahmen sind die Bildungen *kyānamar*, *kāñiyoytār* (Opt.) zu Ps. Kaus. IX *knastār* (Wz. *kān-* „zustande kommen“) und *lyaitkem* (Ko.) zu Ps. Kaus. IX *lyitkāṣṣām* (Wz. *litk-* „abfallen“).

c) Die *s*-Kausativa bilden den Konjunktivstamm fast durchweg nach Kl. II, z.B. Ko. *wisām*, Opt. *wiṣi* zu Ps. Kaus. VIII *wikṣām*, Pl. *wikseṣ* mit der Bedeutung „vermeiden“ (Wz. *wik-* „schwinden“). — Ko. *rāṣām* zu Ps. Kaus. VIII *rakṣām* „bedeckt“ (Wz. *rāk-* „sich hindecken“).

2. Das Otoch. kennt ebenfalls drei Bildungen für den Ko. Kaus. (vgl. auch § 376):

a) Die weitaus meisten Wurzeln bilden den Ko. Kaus. mittels des Suffixes *-ās-*, z.B. Ko. *tsālpāstār*, Opt. *tsālpāṣitār* zu Ps. Kaus. *tsālpāstār* [B Kaus. IX *tsālpāstār*, Pl. *tsālpāskentār*] (Wz. *tsālp-* „hinübergehen, erlöst werden“). — Ko. Sg. 1 *wikāsam* zu Ps. Kaus. *wikṣām* 1. „lasse schwinden, entferne“ [B Kaus. IX *wikākau*], 2. „vermeide“ [B Kaus. VIII *wiksau*].

b) Seltener wird der Ko. Kaus. mittels des Suffixes *-ñ-* gebildet, und zwar in formaler Verbindung mit dem *s*-Pt. (Kl. III), z.B. Ko. Sg. 3 *wākñāš* zu Ps. Kaus. *wākāš* „spaltet“, Pt. *wākās* (Wz. *wāk-* „sich spalten“). — Ko. *lipñāš* zu Ps. Kaus. **lipāš* „läßt übrig“, Pt. *lyepās* (Wz. *lip-* „übrig bleiben“).

c) Zu einem *s*-Pt. kann neben Ko. VII (*-ñ-*) auch Ko. II (mit Auslauts-erweichung) gebildet werden, z.B. Ko. **trišās*, Abstr. *trišlune*.

§ 300. Das Präteritum des Kausativs wird auf drei Arten gebildet:

1. Die meisten Grundverba mit kurzem Wurzelvokal *ā*, *i*, *u* bilden das starke kausative Präteritum nach Kl. II (redupliziert bzw. ehemals redupliziert), z.B. Pt. Kaus. A *śāsārs* [B *śārsa*] „ließ wissen“ (Wz. *kārs-* „wissen“); A *wawik* [B *yaika*] „entfernte“ (Wz. *wik-* „schwinden“). — Hierher auch eine gewöhnlich langen Vokal zeigende Wurzel: A *saspārtu* [B *špyārtā*] „brachte zum Drehen“ (Wz. A *spārtw-* [B *spārtt-*] „sich drehen“).

2. Die meisten Grundverba mit Wurzelvokal *ā*, *e*, *o*, *ai*, *au* bilden das kausative Präteritum nach Kl. IV (*-šš-*), z.B. B Pt. Kaus. *kraupāššare* „ließen versammeln“ (Wz. *kraup-* „sammeln“). Im Otoch. sind nur Formen des PP. (vgl. § 301) bezeugt. — Auch einige Verba mit kurzem Wurzelvokal gehören hierher, z.B. B *lakāšša* „ließ sehen, zeigte“ [A Sg. 1 mit Reduplikation *lalākšāwā*] (Wz. *lāk-* „sehen“).

3. Einige Verba mit kausativem *s*-Präsens (B VIIIb) bilden auch ein kausatives *s*-Pt. (Kl. III), z.B. B Ps. Kaus. *rakšām* „bedeckt“: Pt. Kaus. *reksa* [A *rakās*] (Wz. *rāk-* „sich hindecken“). — Zu dem *s*-Kaus. Ps. B *trikšām* [A *trikās*] „verfehlt“ gehört *s*-Pt. Kaus. *traiksa* [A nicht bezeugt] (Wz. *trik-* „in die Irre gehen“). — Das Otoch. weist einige Doppelbildungen auf, z.B. Pt. Kaus. *sruksāt* (Pt. III) neben gleichbedeutendem *sasrukāt* (Pt. II) „tötete“ (Wz. *sruk-* „sterben“) oder Pt. Kaus. *pyockās* (Pt. III) neben *papyutāk* (Pt. II) „kam zustande“ (Wz. *pyutk-* nur Kaus.). — Vgl. auch § 376.

§ 301. Die Bildungen des kausativen Partizipium Präteriti schließen sich meist eng an die Bildung der finiten Präteritalformen (vgl. § 300) an:

1. Zu den Kausativpräteriten von Kl. II gehören auch reduplizierte PP., wobei die Reduplikation auch im Wtoch. erhalten ist, z.B. A **śāsārsu* (Pt. Kaus. *śāsārs*) [B *śēšārsu*] „gelehrt“ (Wz. *kārs-* „wissen“).

2. Zu den Kausativpräteriten von Kl. IV (*-šš-*) gehören entsprechende Formen des PP., z.B. B *kakkārpāššu* [A *kākārpššu*] „herabgeführt“ (Wz. *kārp-* „herabsteigen“); entsprechend *lalakāššu* [A *lalākššu*] „gezeigt“ (Wz. *lāk-* „sehen“). Hierher auch A *sāspārtwšu* von der langvokalischen Wz. *spārtw-* gegenüber B *pešpirttu* von der kurzvokalischen Wz. *spārtt-*.

3. Zu kausativen *s*-Präteriten werden reduplizierte, aber suffixlose Formen des PP. gebildet, z.B. B *lyelyuku* [A *lyalyku*] „erleuchtet“: Pt. Kaus. *lyauksa* [A *lyokās*] (Wz. *luk-* „leuchten“); B *pepalyku* „gequält“: Pt. Kaus. *pepyksate* [aber A *papālyku*: Pt. II *papālykāt*] (Wz. *pālk-* „brennen“). — Beachte den Unterschied von otoch. *caccrīku* „gesündigt“ gegenüber *tatricku* „verfehlt“ [B *tetricku* in beiden Bedeutungen] (vgl. auch §§ 376; 439, 5).

C. Numeri

§ 302. Neben Singular- und Pluralformen finden sich im Toch. nur wenige Dualformen.

1. Wtoch. *śamāškane westem* „das Knabenpaar sagt“; *ltais naktene* „die beiden Gottheiten (= der Gott und seine Frau) gingen fort“; *cešāp yene saim pyamtsait* „und es (= das Gesetz) macht ihr beide euch zum Schutz!“; *āntpi mā nestem* „beide (= gute und böse Tat) gibt es nicht“; *cānkene šlentse stāmais* „im Schoß des Berges blieben die beiden stehen“.

2. Otoch. *tim wu šlyokañ ... malto prātimokāš tākenas* „diese zwei Strophen wurden ... zuerst ein Prātimokša“.

D. Funktion der einfachen Tempora und Modi

I. Allgemeine Vorbemerkungen

§ 303. An einfachen Tempora besitzt das Toch. Präsens, Imperfektum und Präteritum. Dazu kommt im Wtoch. noch ein in Resten erhaltenes Intensiv-Präteritum. — Die einfachen Modi, nämlich Konjunktiv, Optativ und Imperativ, sind in Fortführung des uridg. Zustandes vom Tempusstamm unabhängig, so daß es also nur einen Konjunktiv usw. gibt.

Anm. Ähnlich im Altlateinischen (z.B. Ko. *attigās* neben Ps. *attingis*) und im Altirischen (z.B. Ko. **cria* neben Ps. *crenaid* „kauft“).

II. Die einfachen Tempora

1. Präsens

§ 304. Das toch. Präsens bezeichnet im allgemeinen die Zeitstufe Gegenwart, auch in der Anwendung als Präsens historicum. Besondere Nebenfunktionen sind:

1. Das Präsens bezeichnet eine als sicher vorgestellte zukünftige Handlung, während sonst die Zukunft durch den Konjunktiv oder peri-

phrastische Bildungen ausgedrückt wird. Beispiele: B *sū no walo ... nemcek carū Uttareṃ mñcuṣkem yesāmññ aissām* „Der König aber wird euch ... sicher den Prinzen Uttara geben“; *se cisa śpālmem tākam cwi aiskem* „wer besser als du sein sollte, dem werden wir (den Brei) geben“. — A *wātkāts ymār kumsam* „ich werde sicher schnell kommen“; *Bārā-masyac yām skt.* „Bārānasim gamiṣyāmi“.

2. Das Präsens steht in Verbindung mit der Negation B *mā*, A *mar* (vgl. auch § 292) in inhibitiven Prohibitivsätzen: B *mā traṅko yamas-ne* „gib ihm keine Schuld!“; *te parra tārka yatsi auṣap mā tārkanat* „dies laß herausgehen, mehr (aber) laß nicht (gehen)!“ — A *mar yat mar yat mar slākkār naṣt yaṃtrācāre* „tu (es) nicht! Tu (es) nicht! Sei nicht niedergeschlagen, o Mechaniker!“.

2. Imperfektum

§ 305. Das toch. Imperfekt zeigt folgende Hauptverwendungsarten:

1. Zur Bezeichnung eines Zustandes, der entweder durch ein Verb mit an sich durativer Aktionsart oder durch die okkasionell bedingte Anwendung des imperfektiven Aspekts ausgedrückt wird: B *pañākte Kapilavāstune māskūtār* (dur. Akt.) „der Buddha weilte in Kapilavastu“; *ālyimim lākāṣyem* (ipf. Asp.) *cey kom-pirkomem ipperne ka ś lyākār-ne* (perf. Asp.) „sie schauten in die Himmelsrichtungen und erblickten ihn von Osten her (ostwärts) schon im Luftraum“. — A *proṣmimni oki sām ru sāt lkāmām sārī lyāk* (dur. Akt.) *mātsratsi oki mā plāc craṅkās* (dur. Akt.) *mā karyā* (ipf. Asp.) *śla tuṅk oki nu rāsñā* (ipf. Asp.) *poke pamāmāṃ pomsām kapṣiññās omlyi wikṣā* (ipf. Asp.) *pekāntāp* „wie eine erschämte ein wenig zu Boden blickend, sah sie lieblich aus; wie eine schüchterne sprach sie kein Wort (und) lachte nicht. Aber wie mit Liebe deckte sie den Arm beim Bedienen. Aus dem ganzen Körper des Malers ertrieb sie die Hitze“; *ṣtām śla letke oki soma-sarak sām* (nichtdur. Akt.) *im nu mānt-wāknā ... nākcī ñemiṣi pyākāṣṣ oki klyāt* (dur. Akt.) „wie in Baum mit einer Liane stellte er sich mit einem Obergewand hin; und war das auf welche Weise? ... Wie eine himmlische Säule aus Juwelen stand er (da)“.

2. Zur Bezeichnung der iterativen Handlung: B *saim pārmaṅk cī viṣṣentse lakke rāskre yāṃṣiyeñ-c ṣarne paine kārsnoyeñ-c inte kc-eṣne aknoyeñ-c mahūrttsana āstām tom empalkaṅci kārsnoyeñ-c tsarkanoyeñ-c ākṣiyeñ-c āsta lykaṣke kauramoñ-c yetse tsākṣyeñ-c kektseñmem latkanoyeñ-c isa po* „dir, dem Schutz (und) der Hoffnung der Welt, bereiteten sie dir das bitteres Leid: Hände (und) Füße schnitten sie dir ab; wann auch immer schneiden sie dir die Augen aus; die diademgeschmückten Häupter schnitten sie dir die Rücksichtslosen ab; sie quälten (und) kochten dich; die Knochen wälzten sie dir klein; die Haut brannten sie dir vom Körper (und) schnitten dir alles Fleisch ab“. Es handelt sich hier um die Leiden, die

der Buddha in seinen zahllosen früheren Geburten immer wieder zu erdulden hatte; daher die durchgängigen iterativen Imperfektia. — A *tmās pñāṅkāt kāsṣi ... kospremmne ṣik tāwiṣ* (Opt.) *tāprenāk sās tkamñkāt nuṣā* (iterat. Ip.) *kālñā* (iterat. Ip.) *oki kākkeyo* „wie oft alsdann der Buddha, der Meister, ... einen Schritt setzte, ebenso oft brüllte diese Erde (und) hallte gleichsam vor Freude wider“.

3. Intensiv-Präteritum (Durative)

§ 306. Nur im Wtoch. findet sich ein besonderes, formal aus Ip. und Pt. zusammengesetztes Tempus (vgl. § 429), dessen Funktion wegen seines seltenen Auftretens nicht genau bestimmbar ist. In einigen Fällen scheint eine iterative oder intensive Bedeutung vorzuliegen. Als Beispiele für die Verwendung seien genannt: Von einem zweiköpfigen Tierungeheuer heißt es: *seme-yākne sawiya* „in einem fort fraß es“. — Die Schlange stach den Ichneumon in dem Gedanken: *ñis trememñ prusiya* „mich überging er (immer wieder) aus Zorn“. — *Puttewatte kercapāi kālwiya* „P. erhielt (wieder?) einen Esel“. — Ein reicher Mann, der Mönche und Nonnen zu einem Essen eingeladen hat, wird von einer Nonne ständig mit guten Ratschlägen bedrängt: *tusa tanāpate kraṣiyate* „dadurch war der Gabenherr (sehr) verärgert“. Andere Fälle sind mehrdeutig.

Anm. E. SIEG bezeichnete dieses Tempus als Durativ.

4. Präteritum (Aorist / Perfect)

§ 307. Das Präteritum wird bei Verben mit nichtdurativer Aktionsart oder zur Bezeichnung des perfektiven oder perfektischen Aspekts verwandt.

tac chruvā
1. Narrativ: B *te keklyauṣormem Aranemiñ lānte pit māiwāte-ne* (Pt.) *kemtsa klāya* (Pt.) *tane orottsa kwasalñeṣṣa weṣeñña klyauṣāte* (Pt.) „dies gehört habend, bebtet des Königs Aranemi Galle, (und) er fiel zu Boden. Da wurde eine große Klagestimme gehört“. — A *wlāññāktāṣṣ aci yeñc* (Ip.) *ñākcīñi lās ... ṣtamar* (Pt.) *epreram kakālnārr* (Pt.) *oki nākcyaṣ rapeytu ñāñwārr* (Pt.) *oki sāwe kumci* „es gingen einher die himmlischen Könige Indra und die anderen (und) ... stellten sich im Luftraum auf. Sie ließen gleichsam erdröhnen himmlische Musikinstrumente; es brüllten gleichsam große Trommeln auf“.

2. Konstatierend: B *kauṣ maitam lyakām mokom protār wes* „wir sind hinaufgegangen (und) haben (unseren) alten Bruder gesehen“. — A *oñ-kālmāṣṣi nātāk ṣokyo nu māski yāmlām wram yāmāṣṣ* „o Herr der Elefanten, eine wahrlich überaus schwer zu machende Sache hast du getan!“.

3. Perfektisch: B *poṣimñeṣṣe kawñkte parka* „die Sonne der Allerkennerschaft ist aufgegangen!“; *piñkte meñe āra* „der fünfte Monat ist zu Ende“.

— A *wtāk sās svayampār* „entschieden ist dieser Svayamvara“; *Maitreyasamiti nātkaṃ Gurudarsaṃ nōmā sāksapint nīpāt ār* „im Maitreyasamiti-Nāṭaka ist der elfte Akt namens Gurudarsana zu Ende“.

4. Bei szenischen Bemerkungen: B *latem poñc* [A *lcār poñs*] „alle treten ab“.

III. Die einfachen Modi

1. Konjunktiv

a) Der Konjunktiv in modaler Funktion

§ 308. Der modale Konjunktiv in Hauptsätzen.

1. Erwartung und Vermutung: B *mākte ṣ tem kelu* „wie aber soll ich dies ertragen?“; *mai nī tākaṃ lailālne wrocc-asānmem lamntuñne* „sollte mir etwa Herabfallen vom großen Königsthron sein?“ — A *stwar-wkām karmetsūnentu kārse āksīñlūneyo* „die vierfachen Wahrheiten sollen sie durch die Lehre wissen“.

2. Voluntativ und Jussiv: B *spantai kāsṣi wem* „der Lehrer rede getrost!“ — A *tāṣ nātakis kārsoṛ tāṣ* „dies sei dem Herrn zu wissen!“.

3. In präventiven Prohibitivsätzen in Verbindung mit der Negation B *mā*, A *mar*: A *lyukrā kakmusām purpār* (Ipv.) *kaṃ enāssi se āpas pācrāssi śāsmunt slyi cam mar katkat* (Ko.) *ppāsār* (Ipv.) *pāṣune paṣṣ* (Ipv.) *el pāssām* (Ipv.) *talkeyntu pyām* (Ipv.) *yārḥ krañcāssi pemṣār* (Ipv.) *ykoñcās* „die durch (Erb)folge (auf dich) gekommene Erde nimm entgegen, um (sie) zu beherrschen, (mein) Sohn! Die von den Ahnen (und) Vätern aufgestellte Regel, die überschreite nicht! Bewahre die Sittenvorschrift, gib Gabe(n und) vollziehe Opfer! Bezeuge den Guten Verehrung (und) strafe die Pflichtvergessenen!“ — B *purwar* (Ipv.) *ce pintwāt mā nai nāкта prāñkāś-me* (Ko.; formal = Ps.) „Nimm entgegen dieses Almosen! Weise uns doch, o Gott, nicht ab!“.

§ 309. Der modale Konjunktiv in Nebensätzen. *Subjunctive*

1. In Relativsätzen: B *kete nēmtsa yāmām su mā walke nkelyñene yaṃ* „unter wessen Namen er (es) macht, der geht in nicht langer Zeit zugrunde“. — A *pkāmār kusne kri tāś-śi* „nimm dir, wonach du Verlangen hast!“.

2. In lokalen und temporalen Nebensätzen: B *ente palsko tsāñkaṃ-ne ot śwātsi yoksi kālpaṣām* „wann ihm der Gedanke (daran) aufkommen sollte, dann erlangt er Essen (und) Trinken“. — A *āntām tkañā ne sām tsmār kārḥñāṣ tmāṣṣ aci kroṣ tkaṃ lok or oktsiṣṣ-ām* „wo auf der Erde sie (= die Kroṣavati) Wurzel schlägt, von da ab wächst ihr Holz einen Kroṣa (weit) auf der Erde fort“. — B *kos kos plaskau arāñc tāñ* ... *tot yaṃ-c nāкта śaranne* „wie oft ich an dein Horz denke ... , so oft gehö

ich in deinen Schutz, o Gott!“ — A *kospreṃ kospreṃ śkaṃ ne amokāts amokṣiṃ wraṃ pyutkāstār tāprenāk tāprenāk pāñ pārkowāntu māskamtrām* „und wie oft ein Künstler ein Kunstwerk zustande bringt, ebenso oft werden ihm fünf Vorteile“.

3. In modalen Nebensätzen: B *mākte yelyitse ku tallāw tākaṃ* ... *mant källauṣṣi yelyi* ... *pelailkneṣṣai kektsem cwi śwām-ne yñkaṃ kāstwer* „wie wenn er ein Würmer habender, elender Hund wäre ... , so fressen ihm (dem noch am Besitz Hängenden) die Würmer des Gewinns ... an seinem Rechtskörper bei Tag (und) Nacht“. — A *tāpreṃ ats pālḥkās māmtne tsekeṣi pekeṣi pat arāmpāt tāṣ* „so eben sieht (ein schöner Mensch) aus, als ob er eine (nur) geformte oder gemalte Gestalt wäre“.

4. In konditionalen Nebensätzen: B *kwri war tākaṃ yolmene wināññentṛā omp lwāsa laksām warñai* „wenn Wasser im Teich ist, finden dort Gefallen die Tiere, Fische usw.“. — A *ṣomāp lānt em kṣuprene cu ālyek yāṣluṣ tāke-ñi* „wenn ich dich dem einen König gebe, werden die anderen meine Feinde sein“. — Die Konditionalkonjunktion kann — wie im Deutschen — auch fortfallen: B *ceṃ ksa yāmtār appamāt wrocce lupṣtār nraisa* „(wenn) diesen einer verächtlich macht, wird er in die große Hölle geworfen“. — A *kapsiṃñāṣās pākāntu pkānt pkānt potka(m) mā tṣaṃ naṣ āñcām nōmā* „(wenn) ich die Körperteile je einzeln scheide, (so) gibt es hierin nichts mit dem Namen Selbst“.

b) Der Konjunktiv in rein futurischer Funktion

§ 310. B *weñāre weskeṃ wat te postām weñem* „sie sagten oder sagen (oder) werden danach sagen“. — A *ārkiṣoṣṣis sem waste pākār tāṭ* „du wirst als Schutz (und) Schirm der Welt offenbar werden!“ — Ebenso in Nebensätzen, z. B. A *kusne nu caṣ mārkampālṣi enāṣluneyam sne-ykorñe tāṣ* ... „wer nämlich in dieser Unterweisung des Gesetzes nicht nachlässig sein wird, ...“; vgl. skt. *yo hy asmiṃ dharmavinaye apramatto bhaviṣyati* ...

Anm. Über das Präsens in futurischer Funktion vgl. § 304, 1.

2. Optativ

§ 311. Der Optativ in Hauptsätzen.

(1.) Wunsch: B *Mitravārgū paikyāmai po cmelane källoymā krentām wāṣmom* „den Mitravarga habe ich geschrieben. Möchte ich in allen Geburten gute Freunde erlangen!“ — A *tārkor kālḥpimār ṣñi-lsar plāñḥkūt yṛāṣmār* „möchte ich die Erlaubnis erlangen, mit eigener Hand möchte ich den Buddha baden!“.

2.) Allgemeine Vorschrift: B *lāre yamītār waṣamom krento* „lieb haben soll man einen guten Freund!“; vgl. skt. *bhajeta mitraṃ kalyāṇam*;

kremt tarkoy reki mantanta tarkoy yolain reki „ein gutes Wort soll man von sich geben, (aber) niemals soll man ein böses Wort von sich geben!“; vgl. skt. *kalyāṇikām vimuñceta naiva muñceta pāpikām*. — *A yalām wramm ats skam yāmiš mā yalām wram mar yāmiš* „eine wirklich zu tuende Sache soll man immer tun, eine nicht zu tuende Sache soll man nicht tun!“.

③. Möglichkeit: *B gaje kharempa proskai ywarwece palskalñe sarpi* „Elefant mit Esel dürfte auf eine Vorstellung von Furcht und ihren Folgen hinweisen“; *k_use pi ksa wesāñ kekamor orocce lānt šarsāšši* „wer wohl dürfte unser Kommen dem großen König zu wissen geben?“ — *A kyal mā nāš penu cami šñi amok lkātsi āyim* „warum sollte nicht auch ich ihm meine Kunst zu sehen geben?“ — Auch als Irreal: *B tom mā ākom šaiššene mā ñke tsāñkoy pudñākte* „wären die (Alter, Krankheit und Tod) nicht in der Welt, brauchte doch der Buddha nicht aufzutehen“.

§ 312. Der Optativ in Nebensätzen.

1. In Relativsätzen: *B k_use parsi-ne ksa tuk sū wešy entwe* „wer immer man fragen mochte, (dem) sagte er dann (immer) genau dasselbe“. — *kus sām tākiš mnu lutāsmām enāk wrasom kusne m-ākāl puttišparnac kam rititrā* „was muß das für ein gedankenloses, böses Wesen sein, das nicht ständig den Wunsch nach der Buddhaschaft hegte!“.

2. In lokalen und temporalen Nebensätzen: *B ponta tārya cmelane ānta ike nesām su ente āñu takoy nta sportomāne samsārne* „in allen drei Geburten gibt es gar keinen Ort, an dem irgendwie ein Aufhören wäre in dem sich drehenden Samsāra“. — *B kosauk srukalyñešš-ime ma si-ne tot ma mrauskate* „wie oft ihn auch (dabei) das Gedenken an den Tod nicht berührte, so oft hat er nicht Weltüberdruß empfunden“. — *tmāš ptāñkāt kāšši ... kospremnne šik tāwiš tāprenāk sās tkamñkāt ušā kālñā oki käckeyo* „wie oft alsdann der Buddha, der Meister, ... seinen Schritt setzte, ebenso oft brüllte diese Erde (und) hallte gleichsam der Freude wider“.

3. In modalen und finalen Nebensätzen: *B mākta pat tākoy ...* „wie wenn er ein Stūpa wäre ...“. — *B yene sām pyamtsait ... krentā pelaiñke mākta ma šāp tsrelyešše tsāitrā cewak puwarne* „ihr beide macht euch zum Schutz ... das gute Gesetz, damit ihr auch nicht verbrannt werdet in solchem Trennungsfeuer“. — *A polkātsāñ māmne šīsrāk tsāsintrā ...* „wie wenn Blitze auf einmal aufleuchteten, ...“.

4. In Konditionalsätzen: *B pañāktentse procer Nānde ñem k_ui sāñne pi sklokacci šamāni ywārc māskiyentrā* „(immer) wenn Buddhas Bruder Namens Nanda in die Gemeinde eintrat, waren zweifelnde Mönche darunter“; *k_ui ñke teteā sānmyem yaššūcañ lareñ sauly ñi yašyemtrā sāv wrottsa katkauña* „wenn jetzt plötzlich Bittsteller kämen (und) mein

liebes Leben erbäten, (so wäre) mir das eine große Freude“. — *A k_uprene āšānik āšām tākiš nāš-wāknun parnomtsām ... tñi kapsāñi tsinātsi tārkor kālpmār* „wenn, o Ehrwürdiger, einer wie ich würdig wäre, deinen leuchtenden ... Körper zu berühren, (so) möchte ich die Erlaubnis erlangen“. — Ohne Konjunktion: *B snai preñke takoy sa kenā ... ešnesa meñkitse takoy kacāp ... pyorye šāp tākoy cew warne ... kānte pikwala epinkte kaccap su no tālašši ašco rāmoytā(r) rmer ka cpi ašce lyautaiyme tā_u sālkoytār kewcā tusa amāskai lwasāmem onolmeñtsā ysamna cmetsi* „gesetzt, es wäre insellos diese Erde ..., es wäre eine der Augen ermangelnde Schildkröte ..., und es wäre ein Joch in diesem Wasser. ..., es erhöhe die Schildkröte nur alle hundert Jahre den Kopf (und) zöge (ihn) gleich wieder ein (und) ihr Kopf würde in die(se) Öffnung hochgezogen, noch schwerer (ist es) für die Lebewesen, aus dem Tierstande unter Menschen (wieder)geboren zu werden“.

3. Imperativ

§ 313. Der toch. Imperativ hat in beiden Dialekten Formen für die 2. Sg. und Pl. Dazu kommt im Wtoch. eine 2. Du. — An Besonderheiten der Verwendung ist zu bemerken:

1. Die 2. Pl. Ipv. begegnet in beiden Dialekten auch im Sinn eines Adhortativs (1. Pl.): *B carit pās pyāmtso* „laßt uns mit der Bewirtung aufhören!“. — *A tāmyo was šñi ype rināsmām ... ālu ype pic poš trāñki tāmne pyāmās* „darum laßt uns, das eigene Land verlassend, ... in ein fremdes Land gehen! Alle sprechen: So laßt uns tun!“.

2. Beim Ipv. wird gelegentlich die Form des Grundverbs in kausativischer Funktion verwendet: *B pwāršše dhātumpa pātriwa-ne* „misch es mit einem Feuerelement!“ — *A pkanā-ñy ākāl* „erfülle mir den Wunsch!“.

Anm. Über A *pāklyossū* s. § 463, 4.

E. Gebrauch der infiniten Bildungen

I. Infinitiv

§ 314. Der Infinitiv, der im Wtoch. vom Konjunktiv-, im Otoch. vom Präsensstamm gebildet wird (vgl. §§ 332; 334) und formal gegenüber den Unterschieden der Diathesen und Tempora indifferent ist, zeigt in seiner Verwendung folgende Besonderheiten:

1. Der Infinitiv kann mit sekundären Kasusaffixen verbunden werden, und zwar erscheint er im Wtoch. mit den Affixen des All., Perl., Lok. sowie mit der Genitivendung, im Otoch. nur — und lediglich in zwei Belegen — mit dem Allativaffix: *B tom ñyatstsenta wikāssis* (All.) *poysinta*

tne tseñkemtār „um solche Nöte zu vertreiben, stehen hier die Allerkenner auf“. — A *pālskes kāswoñeyantu kropnāsiyac* (All.) *ayanisuneyum* ... *srurm* „die für das Tugendsammeln des Geistes ... die Grundlage bildende (?) Ursache“. — B *ešane klausane seycer-me kartstse yolo lkātsi klyaussisa* (Perl.) „Augen (und) Ohren wart ihr uns beim Sehen (und) Hören von Gutem (und) Bösem“. — *tom ykenta wnołmemts nestsine* (Lok.) „das (sind) die Orte im Sein der Wesen“. — B *cē smām yāmtsintse* (G.) *pelkiñ* „um des Machens solcher Wiederholung willen“.

2. Der toch. Infinitiv kann in passivischer Geltung verwendet werden: B *šale tapre* (N.) *murtase olañk nai ñke rañkatsi* „der hohe Berg der Exaltation (ist) doch wohl passend, bestiegen zu werden“. — *klesānmašši sañi* (N.) *šek krāmtsi preke* „die Kleśa-Feinde (sind) Zeit, ständig gehemmt zu werden“ (neben sonst rein aktivisch verwendeten Inf. auf diesem Blatt). — A *kusne señc lkātsi wākmntsam krant wramām puk tām pyākšam* „was alles für ausgezeichnet anzusehende, gute Dinge an dem (Opfer)pfeiler waren“.

3. Prädikativer Gebrauch: B *se šalype pāscane sanāpatsi* „dieses Fett (ist) auf die Brüste zu reiben“. — *te pākšälle šalype lipātsi* „dies (ist) zu kochen, Fett (muß) übrigbleiben“. — A *pñintwāšši okoyā lkātsi kāvāltune atroñci tampe* „als Frucht der Tugendhaftigkeit (ist) Schönheit (und) Heldenkraft anzusehen“.

4. Der Infinitiv des Grundverbs kann — wie der Imperativ (vgl. § 313, 2) — kausativisch verwendet werden: B *tumem weña škamaiyya lānte pālsko mrauskatsiś* „darauf sprach der Zehnkräftehabende, um das Denken des Königs weltüberdrüssig zu machen“. — A *war* (für *wār*) *wipāsi lywā-m* „Wasser zum Naßmachen schickte sie ihm“.

II. Partizipia

1. Partizipium Präsens Aktivi und Medii

§ 315. Die medialen Formen des Partizipium Präsens werden meist in deponentialer, d.h. aktivischer, seltener in passivischer Funktion verwendet:

1. Besonders in der Präsensklasse I steht ein mediales Partizip neben finiten aktivischen Formen, z.B. B *nesamane* [A Ps. II *nasmām*] neben Sg. 3 *nesām* [naš] „ist“. — *lānkamane* [lāñkmām] neben B **lāñkām* [lāñkās] „hängt“ (intrans.); *sālpamane* [sālpāmām] neben *salpām* [sālpās] „glüht“.

2. Passivische Verwendung liegt vor in: B *mākte kautsy akemane wnołme* „wie ein Wesen, (das) zum Töten geführt wird“. — A *candālāsā kossī ālmām* ... *rake weñāšt* „als du von den Caṇḍālas zum Töten geführt wurdest, ... hast du das Wort gesprochen“.

2. Partizipium Präteriti

§ 316. Die Partizipia Präteriti können sowohl in aktivischem wie in passivischem Sinn verwendet werden:

1. Grundverb: B Aktiv: *tumem walo añcali-šarne yāmu* „darauf der König, die Hände zusammengelegt habend“. — Passiv: ... *tne ytārye sā špālmem šaišše kārśaucāsa apākārtse yāmusa klyomña* „... (ist) hier dieser Weg als bester von dem Kenner der Welt offenbar gemacht worden, der edle“. — A Aktiv: *pñintu yāmu wrasom* „ein Wesen, (das) Verdienste gemacht hat“. — Passiv: *wrasašši āñmaši ime yāmu* „von den Wesen (ist) die Ichvorstellung gemacht worden“.

2. Kausativ: B Aktiv: *tentse šārmtsa kreñ(ś) šamnā tsrellāñnešše puwarsa šāñ arāñcā tssetsārkkos* ... *maitār ikešc(kekesoš)* „aus diesem Grunde (sind) die guten Wesen, durch das Trennungsfeuer ihr Herz gequält habend, ... zu dem erloschenen Ort gegangen“. — Passiv: *emalyesa tssetsarkoš mēmyoš yokāisa* „die von Hitze gequälten (und) von Durst gepeinigten“. — A Aktiv: *šokyo nu yamtrācāre nšam pākolyune* ... *lālākšu* „sehr aber (hat) der Mechaniker zu mir Vertrauen ... gezeigt“. — Passiv: *sās wram nu yamtrācārem kāššinā* ... *nšac lālākšu tāk* „diese Sache ist mir aber von dem Meister Mechaniker ... gezeigt worden“.

§ 317. Vom Partizipium Präteriti kann, besonders häufig im Wtoch., mittels eines *r*-Suffixes ein Verbalsubstantiv, zum Teil mit eigener Bedeutungsentwicklung, gebildet werden, und zwar sowohl in der Form des N./Obl. wie in einigen sekundären Kasus und im Genitiv. Die Konstruktion ist verbal, d.h. gegebenenfalls mit abhängigem Objekt im Obl.

1. N./Obl.: B *kekamor* (PP. *kekamu*) „das Gekommensein, Ankunft“; *keklyaušor* skt. „śrutam“; *tatākar* „das Vorhandensein“; *šešurwer* „Essen, Mahlzeit“; *srukor* „Sterben, Tod“; *yāmor* skt. „karman“, „Tat“; *yaitkor* „Befehl“; *āyor* „Gabe“ (PP. **āyu* bisher nicht bezeugt); *kāskor* „Geschwätz“ (wörtl. „das Zerstreute“). — A nur *kārsor* „Wissen“ und *tārkor* „Erlaubnis“.

2. Sekundäre Kasus und Genitiv: Perl. B *poñc šar koś ceccalorsa ka lānte yarke yamaskem* „alle verehren den König nur durch Erheben der Hand“. — A *waštās lāntāssi kālporā lyutār memaš kātkmām nāmstu* „über die Erlaubnis (wörtl. „Erlangung“), aus dem Hause zu gehen, über alles Maß erfreut“. — Hierher auch B *aułtsorsa* [A *waltsurā*] „in Kürze“. — Lok. B *kaunāmts meñāmts kātkorne* „beim Vorübergehen der Tage (und) Monate“. — G. B ... *lmorntse* (ohne Zusammenhang) „des Sitzens“.

3. In Verbindung mit dem Ablativaffix B *-mem* [A *-ās*] dient dieses Bildung ganz überwiegend zur Wiedergabe des Sanskritabsolutivs auf *-tvā* bzw. *-ya*, z.B. B *yñakteñ ykuwermem* skt. „devām gatvā“, *kektseñ kārśormem* skt. „kāyam viditvā“, *tu epiyāc klormem* skt. „tat samsmrtya“;

A *sāwes empeles nākās āsuk kātakorāṣ* „die großen, schrecklichen Nāgas passiert habend“. — Gewöhnlich stimmt das Subjekt des Abs. mit dem des übergeordneten Verbuns überein. Doch kommen (im Anschluß an das Sanskrit) auch abweichende Konstruktionen vor, z. B. A *tmāṣ pekant la tuṅk yantārśinām śomine tsarā emtsurāṣ tmāk sām yamtār wekat* „als dann der Maler voll Liebe an die Hand des mechanischen Mädchens gefaßt hatte, fiel sofort der Mechanismus auseinander“.

Anm. Im Otoch. finden sich gelegentlich Mischbildungen: *lyalypu* skt. „karman“ Pl. *lyalypuntu*, *lyalypantu*: Abl. *lyalypurāṣ*, G. -*ris*; *watku* „Befehl“: Perl. *watkurā*, Abl. -*rāṣ*, L. -*ram*; aber PP. *woiku* (< **wawātku*).

III. Gerundiva und Gerundivabstrakta

1. Gerundiva

§ 318. Die durch ein *-i*-Suffix gekennzeichneten Gerundiva werden sowohl vom Präsensstamm (Ger. I) als auch vom Konjunktivstamm (Ger. II) abgeleitet und werden in attributiver und in prädikativer Stellung verwendet. In prädikativer Stellung fällt die Präsenskopula meist fort.

1. Die Gerundiva I (*necessitatis*) bezeichnen in positiven Sätzen die Notwendigkeit, in negierten das Verbot.

a) Attributiv: B *kārsanālyem wāntarwane* „in Dingen, die man wissen muß“; *sañ māskelye yakene* „an den Ort, an dem sie sein sollten“. — *yalām wramm ats skam yāmiṣ, mā yalām wram mar yāmiṣ* „eine wirklich tuende Sache soll man immer tun, eine nicht zu tuende Sache soll man nicht tun!“. — *wartsi kroplyām praṣṭā* „zu einer Zeit, in der Gefolgschaft zu sammeln war“.

b) Prädikativ: B *saul nemce tärkänälle kreñcepi ste saumontse mā ste uike weṣṣälle* „das Leben muß von einem guten Menschen gewiß aufgegeben werden; man darf keine Lüge sagen“; *kuse wesāñ tannem maṣälle* „was (ist) von uns hierbei zu tun?“; *Āryawarmentse aiṣle* „der Brief (ist) dem Ā. zu geben“. — A *mānt yal ñi* „wie (ist) von mir handeln?“; *ṣāmaṃ mā ñomā kenāl* „er (ist) nicht mit dem Namen Mönch zu rufen“. — Gelegentlich mit abhängigem Obl.-Objekt, z. B. *tumem po wāntarwa paramānuntasa lākāṣāle* „von da aus muß man die Dinge in kleinsten Maßen (d. h. genau) ansehen“.

c) Dazu kommen Substantivierungen verschiedener Art: B *akalsülle* „[*akālṣāl*] „Schüler“ (wörtl. „der zu Lehrende“; vgl. § 225 Anm.); *prekṣallene wayāre-ne* „vor Gericht (wörtl. „zur Befragung“) führten ihn“. — A *ñaktas ñakteññāṣṣi ñwam ñwam ṣṣikuntu käckentu arāṣlis* „um des Hervorrufens willen von immer neuen Glückstern (und) Wonnen bei Göttern (und) Göttinnen“; *el eṣlac* „zum Begeben“. — B *nakṣalyesa saulassoñ ike kātkaṃ nesau* „in bezug auf

etwas, was getadelt werden muß, (ihr) Ehrwürdigen, habe ich den Punkt überschritten“; vgl. skt. *garhaṇīyam āyusmanta sthānam āpanno 'smi*.

2. Die Gerundiva II bezeichnen die Möglichkeit.

a) Attributiv: B *pālka nai mā-ṣekamñe wāntarwats sparkālye ūke* „sieh doch die Unbeständigkeit der Dinge, (die) am Ende vergänglich sind!“; *ma wār tärkalye ikene* „an einen für Wasser undurchlässigen Ort“. — A *mākis kākālyām kuleyac* „zu einer für viele zugänglichen Frau“; *māski kātkaṣām kṭāñkeñc tsraṣiñ sāmuddrā* „den schwer überschreitbaren Ozean überschreiten die Energischen“.

b) Prädikativ: B *papalarsa ci ñakta nervvaṃn-oko kälale* „dadurch, daß man dich, o Gott, preist, kann man die Nirvāṇa-Frucht erlangen“; *sāk śle lākle akālṣ postām ... mā källalle* „Glück wie Leid (ist) nach Wunsch ... nicht erlangbar“. — A *wsālu yetweyntu waṣlam ṣeñc-ām* „Kleider (und) Schmucksachen waren von ihnen anziehbar“; ... *wra-sāṣṣi mā kālṣāl naṣ* „... ist von den Wesen nicht erlangbar“.

Anm. 1. B *nesalle* [A *nasāl*] dient als Ger. I und II.

c) Substantivierungen: A *wināsam-ci ynāñm yāmlām* „ich verehere dich, den würdig Schätzbaren“; *śiskis tāpal mā pālṣkānt* „daran, daß sie von dem Löwen gefressen werden könnten, haben sie nicht gedacht“. — B *māksu no ṣamāne ... aletsai aṣiyaimem sañ ṣarsa trāskalye tsāltalye eñcitra* „... welcher Mönch aber ... von einer fremden Nonne mit eigener Hand feste (und) weiche Speise (= skt. *khādanīyabhojanīyam*) annimmt, ...“.

Anm. 2. Im Wtoch. kann das Ger. II wegen seiner lautlichen Ähnlichkeit mit dem Abstr. II völlig im Sinne des Abstrakts gebraucht werden: *winālyene* (Ger. II) *krentamtso* „an der Verehrung der Guten“ 416a3 = *winālñene* (Abstr. II) *krentamtso* 231a1.

2. Gerundivabstrakta

§ 319. Von den Gerundiven können mittels des Suffixes B *-(āñ)ñe* [A *-une*] Verbalabstrakta gebildet werden.

1. Im allgemeinen geschieht die Ableitung vom Ger. II, dagegen sehr selten und ohne genau erkennbaren Bedeutungsunterschied vom Ger. I, z. B. B Abstr. I *tsrelñe* neben Abstr. II *tsrālñe* „Trennung“; B *tsālpelñe* neben *tsālpālñe* „Erlösung“. A Abstr. I *kālpnālñeyac* (für *kālpnālñeyac*) „zur Erlangung“ neben gewöhl. Abstr. II *kālpālñe*.

Anm. B *nesalñe* [A *naslune*] sind von dem in der Funktion sowohl von Ger. I wie von Ger. II auftretenden *nesalle* [A *nasāl*] gebildet.

2. Ist das zugrunde liegende Verb intransitiv, so tritt die substantivische Ergänzung des Abstrakts stets in den Genitiv: B *sāk wāntarwamts spārkalñe* „das Schwinden der zehn Dinge“; A *tām praṣtam puk kārya-pāmtwāṣṣi nkalune māskatār* „zu der Zeit ist Zugrundegehen aller Schā-

den“. — Beim Abstrakt zu transitiven Verben überwiegt die verbale Konstruktion mit Objekt im Obl.: B *lamtuññe ike* (Obl.) *källälñe* „das Erlangen einer königlichen Stellung“ neben *waipeccentañts* (G.) *källälñe* „das Erlangen von Besitztümern“; A *tsärk-rape* (Obl.) *yāmluneyo* „durch das Machen von Lautenmusik“ neben *tsopatsām wsokoneyis* (G.) *ynes yāmluneyā* „bei dem Offenbarmachen von großer Freude“.

IV. Privativum

(- alle / -137)

§ 320. Nur im Wtoch. ist die Bildung eines Verbalprivativums auf *-tte* noch lebendig (zur Flexion vgl. § 228), während sich im Otoch. nur einige erstarrte Formen finden (*atānkāt*, *apālkāt*, *asināt*). Das Privativum drückt aus, daß die Handlung entweder nicht geschehen ist oder daß sie nicht geschehen kann oder darf. Die Vokalqualität des Negativpräfixes richtet sich nach dem Vokalismus der Wurzelsilbe.

Anm. Etymologisch ist *-tt-* vielleicht aus *-ty-* zu erklären und die Bildung mit den ai. Gerundiva vom Typ *hantva* „zu erschlagen“ sowie mit den gr. vom Typ *δωτός* zu vergleichen (s. auch § 53 Anm. 1).

§ 321. Ausgewählte Beispiele: B *akautatte* „unspaltbar“; *an̄klautkatte* „unwandelbar“; *atākatte* skt. „abhūta“; *anākatte* skt. „anindita“; *apāṣṣatte* „unbewahrt, zuchtlos“; *amplākatte* „ohne um Erlaubnis zu bitten“; *ayāmātte* „non faciendus“; *alālātte* „unermüdlich“. — *ekamātte* skt. „anāgata“, „zukünftig“; *en̄klyauṣatte* skt. „ananuṣruta“; *etan̄katte* [A *atānkāt*] „ungehindert“; *empalkaitte* (*empālkatte*) [A *apālkāt*] „unbekümmert“; *eṣuwatte* „ungegessen“; *eṣpirtatte* „ungedreht“. — *ontsoyotte* [A *asināt*] „unersättlich“.

V. Sonstige Verbalnomina

§ 322. Das wtoch. Suffix *-nta* entspricht formal dem otoch. Partizipialsuffix *-nt* (vgl. § 233, 1), unterscheidet sich aber im Wtoch. vom Partizipium Präsens auf *-ñca* dadurch, daß es auch vom Konjunktivstamm abgeleitet werden kann und syntaktisch auf der Grenze zwischen Partizipium Präsens und Nomen agentis steht. Zudem sind nur Bildungen dieser Art von wenigen Verben bezeugt: Vom Präsensstamm *karṣenta* „tötend, Töter“; *prekṣenta* „Frager, Richter“. — Vom Konjunktivstamm *weñenta* „Sprecher“. — Für die syntaktische Verwendung mögen hier zwei Beispiele genügen: *entwe su brahmasvar weksa weñentāñne posa ṣpālmem walo ṛṣākeṃtsā* ... *ṣlokne ṣerpsa ce arthā* „dann hat mit Brahmasvara-Stimme er, der allervorzüglichste unter den Sprechenden (Sprechern), der König der Weisen, ... in einer Strophe diesen Sachverhalt kundgetan“; *prekṣallene wayāre-ne prekṣentañ weñāre* „sie führten ihn vor Gericht, (und) die Richter sprachen“.

§ 323. Die nur wtoch. Bildungen auf *-uca*, *-auca* (zur Flexion vgl. § 233, 1) sind formal eine Verbindung der Suffixe des PP. und des PP.s. Akt., werden wie echte Partizipia verbal konstruiert und stehen bedeutungsmäßig wiederum auf der Grenze zwischen einem Partizipium und einem Nomen agentis. — Ausgewählte Belege: *yāṣṣuca* „Bittsteller“; *ynūca* „gehend“. — *kārsauca* „wissend, Kenner“; *kārstaUCA* „zerschneidend“; *kālpauca* skt. „lābhin“; *tārkaUCA* „entlassend“; *wārpaUCA* „Genießer“. — Ein Beispiel für die syntaktische Verwendung: ... *tne ytārye sā ṣpālmem ṣaiṣṣe kārsaucaisa apākārtse yāmusā klyomña* „... (ist) hier dieser Weg als bester von dem Kenner der Welt offenbar gemacht worden, der edle“.

§ 324. Die wtoch., nur von den Ps.-Kl. VIII–XI abgeleiteten Bildungen auf *-uki* (zur Flexion vgl. § 230, 1) sind verbal konstruierte Nomina agentis zur Bezeichnung einer Person oder Sache, die die betreffende Handlung wiederholt oder berufsmäßig ausführt. — Ausgewählte Beispiele: *aksāṣṣuki* „angehend“; *tanmaṣṣuki* „hervorrufend“; *yamaṣṣuki* „ein sich Betätigender“; *yirṣuki* „Inspektor“. Dazu das von dem Nomen agentis abgeleitete Abstraktum *ṣārṣūkiññe* „die Eigenschaft eines (Weg-)Weisers“. — Beispiel für die syntaktische Verwendung: *tem-yiknesa weweñu mā tākam wace kaum aksāṣṣuki mā ṣilmañ-ne* ... *mā yalle ste* „(wenn) er (der dānapati) in dieser Weise nicht gesprochen haben sollte (und) ihm nicht durch Angabe eines zweiten Tages die Erlaubnis gibt, ... (so) darf er (der Mönch) nicht gehen“.

§ 325. Nomina agentis auf B *-tsa* [A *-is*] (zur Flexion vgl. § 233, 2) sind nur in zwei Beispielen bezeugt: B *aknātsa* [A *āknats*] „unwissend, Tor“; B *wapāttsa* „Weber“.

§ 326. Von Bildungen, die syntaktisch dem Verbalssystem fernerstehen, seien hier nur die folgenden genannt:

1. Verbaladjektiva auf AB *-m(o)* (zur Flexion vgl. § 238) können vom Präsens- und vom Konjunktivstamm gebildet werden. Ausgewählte Beispiele: Vom Präsensstamm oder vom allgemeinen Stamm: B *alāṣmo* „krank“; B *aiṣamo* „weise“; AB *cāmpamo* (neben A *cāmpam*) „vermögend“; B *ynamo* „gehend“; B *lyukemo* „leuchtend“; B *salamo* „hüpfend“; B *sālpamo* „glühend“; A *kulypam* „verlangend“. — Vom Konjunktivstamm: AB *pāknāmo* „beabsichtigend“; B *waskāmo* „beweglich“; B *weñmo* „sprechend“; A *pārknām* „fragend“; A *ritām* „strebend“.

2. Verbaladjektiva auf *-a* (vgl. § 233, 3) und *-i* (vgl. § 230, 1) finden sich nur im Wtoch.: *rita* „suchend“. — Die Bildungen auf *-i* können vom Präsens- oder vom Konjunktivstamm bzw. von der Wurzel abgeleitet werden: *nakṣi* „vernichtend“; *plāṣi* „verkaufend, Verkäufer“; *poysī*

po ai(y)śi „Allerkenner“; *salpi* „glühend“. — *āksi* „verkündend“; *yāmi* „tuend, Täter“. — Beispiel: *kārtse-yamiñ cai ñi* „Wohltäter (sind) diese für mich“.

3. Nur im Otoch. finden sich in zwei Fällen als Hinterglieder von Komposita Verbaladjektiva auf -e: A *ākāl-kāmše* „Wunsch erfüllend“; *i-pāše* „Stadtwächter“.

F. Gebrauch der periphrastischen Bildungen

I. Bildungen mit dem Partizipium Präteriti

§ 327. Durch Verbindung eines Partizipiums Präteriti mit den Inkativformen (Präsens, Imperfekt, Präteritum) der Kopula entstehen Kategorien, die ungefähr dem Perfekt und Plusquamperfekt entsprechen. Dabei kann die Präsensform der Kopula wegfallen. Bei transitiven Verben kann eine derartige periphrastische Bildung sowohl in aktivischem wie in passivischem Sinn verwendet werden.

1. Mit Präsens der Kopula. Aktiv: B *sanune kekamu nesau* [A *oklopac akmu nasam*] „in Gefahr bin ich gekommen (= bin in Gefahr)“; B *mā uke kca kātkaui sū preke (ste)* „keineswegs lange ist die Zeit vergangen“ [A *wālsantiyo pūklā kātkaui nām tāpārē*] „zu Tausenden sind uns jetzt Jahre dahingegangen“. — Ohne Kopula: B *tesa ykū ñi saim wāsta ne aurtse larauññe* „dadurch (ist) mir, o Schutz (und) Schirm, zu dir eite Liebe gekommen“ [A *tuñk šñi akmalyo nāš trikāssi kakmu yneš Kāma* (ist) leibhaftig gekommen, um mich durch ihr Gesicht zu verwirren“. — Passiv: B *ñi se pilko ste prāk-reñku* „von mir ist diese Ansicht fest gefaßt worden“ [A *nātāk kākōstu nasam*] „o Herr, ich bin erhlagen worden“. — Ohne Kopula: B *šarne weweñoš šraddhauññešai tai lamški* „diese beiden (sind) die zarten Glaubenshände genannt“ [A *myo tom pkānt pkānt sambhārntu wewñunt*] „darum (sind) sie für sich die Sambhāras genannt“].

2. Mit Imperfekt der Kopula. Aktiv: B *tu wnołmi keklyaušoš šeyem* „das hatten die Wesen gehört (= wußten sie)“ [A *tām-sañce kākātku š-ām*] „es war ihm Zweifel darüber entstanden“. — Passiv: B *Jñātiñ yi Granthi pilko prākre eñku šai* „von Jñātis Sohn, dem (Nir)grantha, ist die Ansicht fest gefaßt worden“ [A *ñare lwā pretāñ kašt yokeyo kārnuš señc*] „Höllen(bewohner), Tiere (und) Hungergespenster waren von Hunger (und) Durst gequält“].

3. Mit Präteritum der Kopula. Aktiv: B *kāce wāntaresa kekamoš kās* „in welcher Angelegenheit seid ihr gekommen?“ [A *riyāš kakmu kā*] „aus der Stadt bin ich gekommen“. — Passiv: B *se vedanantse asthālakšam weweñu tāka* „dies ist als Merkmal des Zustandes von

vedanā bezeichnet worden“ [A *šokyo nu kakāturu tākā yañtrācārem kāsñinā*] „sehr aber bin ich von dem Meister Mechaniker getäuscht worden“].

§ 328. Die Kopula tritt in den Konjunktiv oder Optativ, wo auch bei synthetischen Verbalformen diese Modi erforderlich sind.

1. Konjunktiv. Aktiv: B *tanāpate inte šaulu wārñai wātkañtse kakākaru tākam* ... „wenn der Gastgeber (ihn) ausdrücklich lebenslänglich eingeladen haben sollte, ...“ [A ... *kusne mā walu tāš mā pat wlatār* „... wer nicht gestorben (= tot) sein sollte oder nicht sterben sollte“]. — Passiv: B *kāse tekisa memyu tākam* ... „wer von Krankheit gequält sein sollte, ...“ [A *āntāne nu knānmunešim vajramukhenyo ākntsunēšim krošavati tātrāskus tāš* ... „wenn aber durch den Vajramukha der Klugheit die Krošavati der Dummheit zerbissen sein sollte, ...“].

2. Optativ. B *šamāni no masār ostuwaiwentane kakākaš tākom šwātsiSCO ome krāi asiya šārpsemaneñña stmausa tākoy* ... „(wenn) aber Mönche unterwegs in einzelne Häuser zum Essen eingeladen sein sollten (und) wenn dort eine Nonne als Anweiserin dastehen sollte, ...“ [A *lkālyām tkanā kosprenne kakmus tākiš* ... „sooft sie in das Blickfeld (jemandes) gekommen sein mochte, ...“].

II. Bildungen mit dem Gerundiv

§ 329. Die Präsensformen der Kopula verbinden sich mit einem Gerundiv II zur Bezeichnung des Futurs, und zwar fast ausschließlich in negierten Sätzen. Dabei kann die Kopula ausgelassen werden: B *mā š pātrū lkālle nest* „und du wirst den Vater nicht (wieder)sehen“; *mā tot ñiš pintwāt warpalle nesau kossa wāsam klešanma mā wikāskau* „solange werde ich Almosen nicht genießen, bis ich falsche Vorstellung (und) Trübungen nicht vertreibe“. — A *lāntunešim kārparām mā pāltskāl nast* „an königliche Würde wirst du nicht denken“; *mā ontam ñuk cwā sārki ymām kārāšam stare kaš wālyi* „keineswegs werde ich mich, dir folgend, vor Mühe(n) im Walde scheuen“.

§ 330. Die Konjunktivformen der Kopula verbinden sich mit dem Gerundiv II gewöhnlich zum Ausdruck der Möglichkeit in Konditionalsätzen: B *cisa kremnt kālālyana tākam cwi aiskem* „sollten wir einen Besseren als dich finden, (so) geben wir (den Brei) ihm“. — A *kāpre pat šakk ats kālpał tām puttisparām šakk ānkari puk salu šitsrāk pākār tāki-ñi nešim sārki* „oder wenn ich sicher die Buddhawürde erlangen sollte, (dann) möchten mir die sechs Stoßzähne ganz vollständig sichtbar werden wie zuvor“. Im Hauptsatz: A *šñi wram kālporā kākāmām kākāl šāññā tāš* „über die Erreichung seines (eigentlichen) Zweckes erfreut, wird er (wohl) von selbst gehen“.

§ 331. Die Imperfektformen der Kopula verbinden sich mit dem Gerundiv II zur Bezeichnung des Irrealis: B *kānte pik^ula kr^ui epinkte tsānkālle še; allek poyšī ot rā . . . māpi rāmer kšelle šaitā* „wenn innerhalb von hundert Jahren ein anderer Allerkenner aufgestanden wäre, dann eben . . . hättest du wohl schnell erlöschen können“; *mā no nta māskitār-ne ekaññe k^ucesa su āyōrś mīlykauce yarpo kraupalle šey* „aber gar kein Besitz war ihm, durch den er ein auf das Geben bezügliches Verdienst hätte anhäufen können“. — A *kuprene waštāš mā lāncāl šes štwar dvi-pāntwā kākmar^{tik} špāt ñemintuyo kaknu cakravartti wāl nasāl šes nāš penu tu penu camī spaktānikāñ naslye šemās* „wenn er nicht aus dem Hause gegangen wäre, (so) wäre er ein über die vier Kontinente herrschender (und) mit den sieben Kostbarkeiten versehener Cakravartikönig geworden, (und) ich sowohl als du, wir wären seine Diener geworden“; *māt nu nāš šñi klopyo siñāl šem* „wie hätte ich denn am eigenen Schmerz Befriedigung finden können?“.

ZWEITER ABSCHNITT

Der formale Aufbau

A. Das etymologisch einheitliche Averbö

I. Übersicht

§ 332. Vom Präsensstamm werden gebildet:

1. an finiten Kategorien: 1. Indikativ Präsens. — 2. Im Wtoch. sämtliche (doch s. § 393), im Otoch. die meisten Imperfeka.

2. an infiniten Kategorien: 1. Partizipium Präsens Aktivi (B *-ñca* [A *-nt*]) und Medii (B *-mane* [A *-mām*]). — 2. Gerundiv I (B *-lye* (-lle) [A *-l*]) mit Abstrakt I (B *-l(āñ)ñe* [A *-lune*]). — 3. Im Otoch. der Infinitiv (-tsi). — 4. Im Wtoch. verschiedene Verbalnomina wie etwa *kaušenta*, *prekšenta* (vgl. § 322) sowie die Bildungen auf *-uki* (vgl. § 324).

§ 333. Im Otoch. werden einige Imperfeka nicht vom Präsensstamm abgeleitet, sondern von besonderen Stämmen gebildet. Sämtliche otoch. Imperfeka (mit Ausnahme von *yem* und *sem*; vgl. § 392), auch die vom Präsensstamm abgeleiteten, zeigen die Endungen des Präteritums.

§ 334. Zum Konjunktivstamm gehören folgende Bildungen:

1. an finiten: Konjunktiv und Optativ.

2. an infiniten: 1. Gerundiv II (B *-lye* (-lle) [A *-l*]) mit Abstrakt II (B *-l(āñ)ñe* [A *-lune*]). — 2. Nur im Wtoch. der Infinitiv (-tsi). — 3. Nur

im Wtoch. (im Otoch. lediglich isolierte Formen) das Privativ (-tte). — 4. Vereinzelte Nominalbildungen in beiden Dialekten, z.B. B *weñenta* (vgl. § 322).

§ 335. Die Bildung des Imperativs schließt sich in beiden Dialekten meist an den Präterital-, seltener an den Konjunktivstamm an und ist weithin, im Otoch. durchgehend, durch ein *p*-Präfix gekennzeichnet.

§ 336. Das nur im Wtoch., und auch hier nur in Resten, bezeugte Intensiv-Präteritum ist formal eine Mischung von Imperfekt und Präteritum.

§ 337. Das Präteritum besitzt in beiden Dialekten einen durch verschiedene Merkmale gekennzeichneten, oft mit dem Konjunktiv gleichen Stamm mit besondern Endungen.

§ 338. Das Partizipium Präteriti steht in der Stammbildung zum Konjunktiv und zum Präteritum in Beziehung und ist überdies, abgesehen von den nominalen Endungen, weithin durch Reduplikation gekennzeichnet. — Zum Partizipium Präteriti gehören engstens das Abolutiv (B *-rmem* [A *-rās*]) sowie nur im Wtoch. die Nomina agentis auf *-uca* und *-auca* (vgl. § 323).

II. Beispiele für das etymologisch einheitliche Averbö

§ 339. B *er-* [A *ar-*] „hervorrufen“:

1. B Ps. VIII *eršām*, PPs. Akt. *eršeñca*, Ger. I *eršalle*, Ip. *eršitār*. — Ko. I *ertār*, Opt. *eritār*, Inf. *ertsi*, Ger. II *erle*. — Ip. III Pl. 2 Med. *persat*. — Pt. III *ersate*. — PP. *eru*.

2. A Ps. VIII *arāš*, PPs. Akt. *aršant*, Ger. I *aršāl*, Inf. *arāssi*. — Ko. VII *arāntār*, Opt. *arñitār*, Ger. II *arñāl*. — Ip. III Pl. 2 Med. *parsāc*. — Pt. III *arsāl*. — PP. *aru*.

§ 340. AB *kārs-* „wissen“:

1. B Gv. Ps. VI *kārsanam*, Ger. I *kārsanalle*, Ip. *kārsanoy*. — Ko. V *kārsam*, Opt. *karsoy*, Inf. *karsatsi*, Ger. II *kārsalle*. — Ip. I *pkārsa*. — Pt. I *šarsa*. — PP. *kārsau*.

K. Ps. u. Ko. IX *šarsāššām*, Ip. u. Opt. *šarsāšši*, Ger. I u. II *šarsāš(šāl)le*. — Pt. II *šarsa*. — PP. *šēššarsu*.

2. A Gv. Ps. VI *käršnāš*, PPs. Akt. *käršnānt*, Ger. I *käršnāl*, Inf. *käršnātsi*. — Ko. V *krasāš*, Opt. *kāršiš*, Ger. II *kāršāl*. — Ipv. I *pākras*. — Pt. I *šārs*. — PP. *kārso*.

K. Ps. VIII [= B IX] *šārsāš*, PPs. Med. *šārsāsmām*, Inf. *šārsāssi*. — Ko. IX **šārsāš*, Opt. **šārsāšiš*, Ger. II **šārsāšāl*. — Pt. II *šāšārs*. — PP. **šāšārsu*.

§ 341. AB *kālp-* „erlangen“:

1. B Gv. Ps. IX *kālpāššām*, PPs. Med. *kālpāškemane*, Ger. I *kālpāšle*, Inf. *kālpāšsi*. — Ko. VI *kallām*, Opt. *kalloy*, Inf. *källātsi*, Ger. II *källālle*. — Pt. I *kalpa*. — PP. *kālpau*.

K. Ps. u. Ko. IX *kālpāššām*, Inf. u. Opt. *kālpāšsi*, Ger. I u. II *kālpāš(šāl)le*.

2. A Gv. Ps. VI *kālpnātār*, PPs. Med. *kālpnāmām*, Ger. I *kālpnāl*, Inf. *kālpnātsi*. — Ipf. *šālpāt*. — Ko. V *kālpātār*, Opt. *kālpitār*, Ger. II *kālpāl*. — Pt. I *kālpāt*. — PP. *kālpō*.

K. Ps. VIII [= B IX] **kālpāš*. — Pt. II *kakālyp*. — PP. **šāšālypu* (?).

§ 342. AB *tsālp-* „hinübergehen, erlöst werden“:

1. B Gv. Ps. III *tsālpētār*, Ger. I *tsālpelye*, Ipf. *tsālpitār*. — Ko. V *tsālpātār*, Opt. *tsālpoytār*, Inf. *tsālpātsi*, Ger. II *tsālpālle*. — Ipv. I *pātsil*. — Pt. I *tsalpa*. — PP. *tsālpau*.

K. Ps. u. Ko. IX *tsālpāššām*, PPs. Akt. *tsālpāššeñca*, Ipf. u. Opt. *tsālpāššitār*, Ger. I u. II *tsālpāš(šāl)le*, Inf. *tsālpātsi*. — Ipv. IV *tsālpāššar*. — Pt. II *tsyālpate*.

2. A Gv. Ps. IV *šālpātār*, PPs. Med. *šālpāmām*, Ger. I *šālpāl*, Inf. *šālpātsi*. — Ko. V *tsālpāš*, Opt. *tsālpīš*, Ger. II *tsālpāl*. — Pt. I *tsālp*. — PP. *tsālpō*.

K. Ps. VIII [= B IX] *tsālpāštār*, PPs. Akt. *tsālpāšant*, Ger. I *tsālpāšāl*, Inf. *tsālpāšsi*. — Ko. IX *tsālpāštār*, Opt. *tsālpāšitār*, Ger. II *tsālpāšāl*. — Pt. II *šāšālp*. — PP. *šāšālpū*.

§ 343. AB *nāk-* Akt. „zugrunde richten, vernichten“; Med. „zugrunde gehen“:

1. B Ps. VIII *nakšām*, *nakštār*, PPs. Akt. *nākšeñca*, Ger. I *nākšalle*. — Ko. III (intrans.) *nketār*, Opt. *nšitār*, Ger. II *nkelle*, Ko. I (trans.) *nakām*, Inf. *naktsi*. — Pt. III *neksa*, *neksate*. — PP. *nen(e)ku*.

2. A Ps. VIII [= B VIII] *nkāš*, Ps. X *nāknāštār*, PPs. Akt. *nākšant*, Inf. *nkāmsamām*, Ger. I *nākšāl*, Inf. *nkāssi*. — Ipf. *nākšā*, *nkāmsāt*. — Ko. III *nkatār*, Opt. *nšitār*, Ger. II *nkāl*. — Pt. III *ñakās*, *nakāt*. — PP. *ñaku*.

B. Das etymologisch uneinheitliche (Suppletiv-)Paradigma

I. Dem Präsensstamm stehen etymologisch die übrigen Stämme gegenüber

§ 344. AB *āk-* + *wā(y)-* „führen“:

1. B Ps. II *āšām*, Pl. *ākem*. — Ko. V *wāyam*, Opt. Sg. 1 Med. *wāyoy-mar*, Inf. *wāyatsi*, Ger. II *wāyalle*. — Ipv. I Med. *pwāyar*. — Pt. I *wāya*, Med. *wayāte*. — PP. *wawāyarū*.

2. A Ps. II **āšāš*, Pl. *ākeñc*. — Ko. V *wāwaš*, Opt. Sg. 1 Akt. *wāwim*, Ger. II *wāl*. — Pt. I Med. *wāt*. — PP. *wāwo*.

§ 345. AB *kāly-* + B *stām-* [A *štām-*] „stehen, sich befinden“:

1. B Gv. Ps. II *kāltār*, Pl. *klyentār*, Ger. I *klyelle*, Ipf. *kālyitār*. — Ko. V *stāmām*, Opt. *stamoy*, Pl. *stāmōm*, Inf. *stamātsi*, Ger. II *stamalle*. — Pt. I *sama*, Pl. *šimāre*. — PP. *stmau*.

K. Ps. u. Ko. IX *stāmāššām*, Ger. I u. II *stāmāš(šāl)le*. — Ipv. II *pāscama*. — Pt. II **šcāma* (?). — PP. *šcēscamu*.

2. A Gv. Ps. II *kālytār*, Pl. *klyantār*, Inf. *kālytsi*. — Ipf. *klyāt*. — Ko. V *štamaš*, Opt. *štmīš*, Pl. *štmīñc*, Ger. II *štmāl*. — Ipv. I *pāštam*. — Pt. I *šām*, Pl. *šamar*. — PP. *štmo*.

K. Ps. VIII [= B IX] *štmāš*, Inf. *štmāssi*. — Ipv. II *pāššām*. — Pt. II *šāšām*. — PP. *šāšmu*.

§ 346. AB *šām-* + *lām-* „sitzen“:

1. B Gv. Ps. II *šāmām*, Pl. *šamēm*, Ger. I *šmalle*, Ipf. *šami*. — Ko. V *lāmām*, Opt. *lamoy*, Inf. *lamātsi*, Ger. II *lamalle*. — Ipv. I *plāma*, Pl. *lāmās*. — Pt. I *lyama*. — PP. *lmau*.

K. Ps. u. Ko. IX *lāmāštār*. — Pt. II *lyāma*.

2. A Gv. Ps. II *šmāš*, Pl. *šmeñc*, Ger. I *šmāl*, Inf. *šāmtsi*. — Ipf. *šmā*. — Ko. V *lamaš*, Opt. *lmiš*, Ger. II *lmāl*. — Ipv. I Pl. Akt. *pālmās*. — Pt. I *lyām*. — PP. *lmo*.

K. Ps. VIII [= B IX] *lmāš*. — Ipf. Pl. 2 Med. *lāmšāc*. — Opt. IX *lmāšiš*. — Ipv. IV Med. *pālmāšār*. — Pt. II *lyalyām*. — PP. *lyalyamu*.

II. Dreiteiliges Paradigma

§ 347. B *ai-* [A *e-*] + AB *wās-* + besondere Imperativformen „geben“:

1. B Ps. IX *aiššām*, Pl. *aiskēm*, Ger. I *aiš(šāl)le*, Ipf. *aišši*. — Ko. I Sg. 1 *āyu*, 3 *aīm*, Opt. *āyi*, Inf. *aišsi*, Ger. II *aišle*. — Ipv. VI *pete*. — Pt. III *wasā*. — Abs. *āyormēm*.

2. A Ps. VIII [= B IX] *eş*, Pl. *eseñc*, Ger. I *eşäl*, Inf. *essi*. — Ipf. *eşä*. — Ko. I Sg. 1 *em*, 3 *eş*, Opt. *äyış*, Ger. II *el*. — Ipv. VI *paş*. — Pt. III *wäs*. — PP. *wawu*, Abs. *wawuräs*.

§ 348. AB *pär-* + B *äs-* + AB *kām-* „tragen, holen“:

1. B Ps. II *parām*, Ger. I *pralle*, Ipf. Pl. 3 *priyem*. — Inf. *āṣṣi* (dazu auch Ps. *āṣṣām*). — Ipv. I *pāsa*. — Pt. I *kamāte*. — PP. *kakāmau*.

2. A hat hier nur ein zweiteiliges Paradigma: Ps. II *pärtär*, Ger. I *präl*, Inf. *pārsi*. — Ipf. Med. *pārat*. — Ko. V *kāmatär*, Opt. *kāmitär*, Ger. II *kamäl*. — Ipv. I Med. *pkāmār*. — Pt. I Med. *kāmat*. — PP. *kākmū*.

III. Besonderheiten

§ 349. AB *i-* „gehen“:

1. B Ps. u. Ko. I *yām*, Pl. *yanem*, Ger. I *yalle*, Inf. *yatsi*. — Ipf. *yai*. — Ko. II Pl. 2 *maşcer* (?). — Ipv. VI *paş*, Pl. *peiso*. — Pt. III *masa*, Pl. *maitar*. — PP. *yku*.

2. A Ps. I *yäş*, Pl. *yñc*, Ger. I *yäl*, Inf. *ytsi*. — Ipf. *yeş*. — Ko. V *kalkaş*, Opt. *kälkiş*, Ger. II *kälkäl*. — Ipv. VI *piş*, Pl. *pic(äs)*. — Pt. I *kälk*, Pl. *kalkar*. — PP. *kälko*.

§ 350. B *nes-* [A *nas-*] „sein“:

1. B Ps. I *nesām*, *ste*, *star-ñ*, Pl. *nesām*, *stare*, *skente*, Ger. I u. II *nesalle*, Inf. *nestsi*. — Ipf. *şai*. — Ko. V *takam*, Opt. *takoy*. — Ipv. I *ptäka*. — Pt. I *täka*. — PP. *tatakaru*.

2. A Gv. Ps. II *naş*, Pl. *neñc*, Ger. I u. II *nasäl*. — Ipf. *şeş*. — Ko. V *täş*, Pl. *täkeñc*, Opt. *täkiş*. — Ipv. I *päştäk*. — Pt. I *täk*. — PP. *nämitsu*. K. Ger. I *täkäşlis mosam* „um des Werdenlassens willen“.

DRITTER ABSCHNITT

Bildung der einzelnen Tempora und Modi

A. Präsens

I. Präsensklasse I: Athematisch

§ 351. Diese Präsensklasse scheint aus ursprünglich athematischen Bildungen hervorgegangen zu sein. Als Kennzeichen sind im einzelnen zu nennen:

1. In den Medialformen erscheint durch das ganze Paradigma ein ursprünglicher Bindevokal *-ä-*, der nach den Lautregeln entweder aus-

fällt oder (im Wtoch.) unter dem Wortakzent zu *-a-* wird: A *tränkätär*, *tränkätär*; *piktär*, *pikätär*; PPs. *tränkmām*, *sälpmām*. — B *paktär*, *pkwätär* (MQ); *koloktär*, *kolokantär* (*wolokentär* wohl Analogiebildung für **wolokantär*); PPs. *länkamane*, *sälpmamane*, *kolokmane*.

2. Im Otoch. weist auch die Endung der 3. Pl. Akt. *-iñc* (*tränkiñc* usw.) < **-äñc* (vgl. § 15, 1a) auf athematische Flexion (idg. *-nti*), während im Wtoch. hier die thematische Endung *-em* (< idg. *-ont*) eingetreten ist. B *nesām* auch als 3. Pl. „sunt“ ist entweder ein Rest der ehemals athematischen Flexion oder die Singularform in pluralischer Verwendung wie skt. *asti* auch im Sinn von *santi*.

3. Das Ausbleiben der Erweichung des wurzelauslautenden Konsonanten vor den unter 1 und 2 erwähnten Endungen sowie in der 2./3. Sg. Akt. und im Ger. I weist ebenfalls auf ursprünglich athematische Flexion: Formen wie B *palkām* [A *pälkäş*], B **tränkätär* „wehklagt“ [A *tränkätär* „sagt“], B *koloktär*, B *yokamane* [A *tränkmām*], B *yokalle* [A *tränkäl*] zeigen, daß ursprünglich zwischen Wurzelauslaut und Endung kein Vokal gestanden hat. Vgl. im Gegensatz dazu thematische Bildungen von Ps. II wie B *äsām*, A PPs. *āsant*; Med. A *āstär* usw. mit Erweichung vor dem idg. Themavokal *-e-*.

4. Auf ursprünglich athematische Flexion weist auch der Ausgang *-äm* der 1. Sg. Akt. im Otoch. wie *yām*, *tränkām*. Im Wtoch. erscheint in der 1. Sg. Akt. teils athematisch *-u* (*yoku*), teils thematisch *-au* (*nesau* und, falls nicht zu Kl. II, *campau*).

5. Das PPs. I zeigt nur mediale Formen, auch neben sonst nur aktiv flektierten finiten Bildungen, z. B. B *sälpmamane* [A *sälpmām*] neben Pl. 3 Akt. B *salpem* [A *sälpiñc*]. Ausnahme: A *tränkant* neben *tränkmām*.

6. Zu Ps. I gehört meist auch Ko. I, seltener Ko. V (z. B. A *pik-*, *sälp-*; B *miw-*, *sanāp-*).

7. Soweit erkennbar, gehört zu Ps. I meist auch Pt. I: Ausnahmen B Pt. III *kälnsäte*, *plye_esa*.

§ 352. Ausgewählte Beispiele unter Beifügung der für Kl. I kennzeichnenden Formen:

1. Beiden Dialekten gemeinsam: *kälñ-* „tönen“: A *kälñiñc*. — *tränk-* B „wehklagen“, A „sagen“: B *tränmane* [A *tränkäş*, *-iñc*, *tränkätär*, *tränkätär*]. — *pälk-* „leuchten“: B *palkām* [A *pälkäş*, *-iñc*]. — *yärt(t)-* „zerren“: B *yärtäm* [A *yärtär*]. — *yok-* „trinken“: B *yoku* (Ps. oder Ko.), *yokamane*, *yokalle*. — *länk-* „hängen“: B *länkamane* [A *länkäş*, *-iñc*, *länkmām*]. — *sälp-* „glühen“: B *sälpmamane* [A *sälpiñc*]. — *smi-* „lächeln“: B *smimane* [A *smimām*]. — *tsip-* „tanzen“: B *tsipamane* [A *tsipiñc*]. — *tsop-* „stechen“: A *tsopiñc*.

2. Nur in A: *trisk-* „dröhnen“: *triskäš*. — *päst-* „rufen (?)“: *päštīnc*. — *pik-* [B VII] „schreiben“: *pikäš*, *-iñc*, *piktär*, *pikantär*. — *pränk-* [B III] „sich zurückhalten“: *pränkiñc*. — *lik-* [B VI] „waschen“: *liktsi*. — *säl-* „hüpfen“: *slīñc*. — *su-* [B V] „regnen“: *swiñc*. — *tsärt-* „weinen“: *tsärt*.

3. Nur in B: *klānk-* „bezweifeln“: *klyēñktär*. — *pākw-* „vertrauen“: *pākw*, *pkwāntär*. — *plyew-* „schweben“: *plyewām*. — *miw-* [A II] „beben“: *miwamane*. — *kalāk-* „folgen“: *koloktär*, *kolokantär*, *kolokmane*. — *walāk-* „sich aufhalten“: *wolokmar* (daneben mit analog. Übergang in Kl. II *wolokentär*). — *sanāp-* [vgl. A *siptär*] „salben“: *sonoptär*.

§ 353. Die Wz. *i-* „gehen“ flektiert im Otoch. regelmäßig nach Kl. I: *im*, *yāt*, *yāš*, *ymäs*, *yāc*, *yīñc*, *ymām*, Ger. I *yäl*, Inf. *ytsi*. — Im Wtoch. zeigen einige Formen Erweiterung um ein *n*-Infix (vgl. *alat. prod-inunt*, Sg. 1 *einū*, heth. Sg. 3 *i-ia-an-na-i*): *yam*, *yat*, *yam*, *ynem*, *yacer*, *ynem*, *ynemane*, Ger. *yalle*, Inf. *yatsi*; dazu *ynūca* „gehend“.

§ 354. Das Verbum B *nes-* [A *nas-*] „sein“.

1. B *nes-* zeigt die für Kl. I kennzeichnenden Formen: *nesau*, *nest*, *sām*, *nesem*, *nescer*, *nesām* (vgl. § 351, 2), Du. 3 *nestem*, PPs. *nes(a)-ne*, Ger. *nesalle*, Inf. *nestsi*. — Dazu besondere Formen der Kopula der 3. Sg. und Pl.: Sg. 3 *ste*, mit Pron. suff. *star-*; Pl. 3 *stare*, *skente*, t. Pron. suff. *stare-me*, *skentar-ne*. In einem Fall tritt *star* wohl als 2. auf.

2. Otoch. *nas-* dagegen flektiert in den finiten Formen nach Kl. II, Ger. *nasäl* (ohne Auslautserweichung!) nach Kl. I, und zeigt im Ps. teilweise verkürzte Formen mit Ausfall des *-s-*: *nasam*, *našt*, *naš*, *nasas*, **nasac* (?), *neñc*, *nasmām*, *nasäl*. — Dazu Formen mit Pron. suff.: *nam*, *nām*. Dabei kann *nām* auch in der einfachen Bedeutung von *naš* stehen, also ohne Pron. suff.

II. Präsensklasse II: Thematisch

§ 355. Diese Klasse zeigt den aus anderen idg. Sprachen wohlbe-
kannten Wechsel des Themavokals.

1. Dem ablautenden Themavokal idg. *e: o* entspricht im Toch. ein Wechsel AB *ä: B e* [A *a*], z.B. Akt. Sg. 3 B *āsām* [A **āsāš*]: Pl. 1 B *am* [A *ākamäs*], Pl. 3 B *ākem* [A *ākeñc* < **āka-iñc* (?)]; die 2. Pl. ist im Otoch. durch *šmac* bezeugt. Unsicher ist, ob *käckäc* zu Ps. I oder II gestellt ist. — Med. Sg. 1 B *klyemar* [aber A *kälymār*], Sg. 3 B *kaltär* [A *kälytär*], Pl. 3 *klyentär* [A *klyantär*], PPs. *klyemane* [A *kälymām*].

2. Im Gegensatz zu der athematischen Kl. I tritt in der thematischen Klasse Erweichung des wurzelauslautenden Konsonanten ein vor dem Themavokal *-ä-* und vor der Endung des PPs. Akt. B *-eñca* [A *-ant*], z.B. Akt. Sg. 3 *āsām* [A **āsāš*] gegenüber Pl. 3 *ākem* [A *ākeñc*], PPs. *aseñca* [A *āsant*] gegenüber Med. *akemane* [A *ākmām*], Med. AB *āštär*; Ger. I B *āsalle* [A **āsäl*].

3. Zu Ps. II gehört gewöhnlich Ko. II, so daß in den meisten Fällen Ps. und Ko. formal nicht zu scheiden sind, seltener Ko. I (B *tek-*), Ko. III (AB *käs-*) und Ko. V (A *miw-*, B *kälts-*, *trāšk-*).

4. Zu Ps. II gehört im allgemeinen Pt. I, sehr selten Pt. III (AB *käs-*, B *täs-* [A *täs-*], B *tek-*).

§ 356. Ausgewählte Beispiele unter Beifügung der für Kl. II kennzeichnenden Formen:

1. Beiden Dialekten gemeinsam: *āk-* „führen“: B *āsām*, *ākem*, *aseñca*, *akemane*, *āsalle* [A *āštär*, *āsant*]. — *käly-* „stehen, sich befinden“: B *kaltär*, *klyentär*, *klyeñca*, *klyemane*, *klyelle* (mit Übergang in Kl. III) [A *kälytär*, *klyantär*, *klyant*, *kälymām*]. — *käs-* „erlöschen“: B *kešām*, *keštär*, *kešalle* [A *kāšt*]. — B *kraup-* [A *krop-*] (daneben auch AB Ps. VI) „sammeln“: B *kraupentär*. — B *klyaus-* [A *klyos-* (neben Ps. X)] „hören“: B *klyausām*, *klyauštär*, *klyausalle* [A *klyoštär*, *klyošäl*]. — B *täs-* [A *täs-*] „setzen“: B *taštär*, *tašalle* [A *tāšäl*]. — B *pāšk-* [A *pās-*] (ursprünglich wohl Ps. IX) „hüten“: B *pāštär*, *paššalle* [A *pāštär*, *pāšant*, *pāšäl*]. — *pār-* „tragen“: B *premane*. — B *mely-* [A *malyw-*] „(zer)drücken“: B *melyim* (zum Lautlichen vgl. § 15, 1b), *melyem* [A *malywät*]. — B *läms-* [A *wles-*] „verrichten“: B *lämštär* [A *wleštär*, *wlešant*]. — *šām-* „sitzen“: B *šmemane* [A *šmac*].

Anm. 1. *käk-* „sich freuen“ zeigt im Wtoch. eindeutig Ps. II: *käckām* (Sg. 1 *kätkau*), Pl. 3 *kätkem*, PPs. *kätkemane*). Dagegen ist die Beurteilung der otoch. Formen unsicher: Pl. 2 *käckäc* gehört der Endung *-äc* (nicht *-ac*) nach zu Ps. I (*yäc*, wohl auch *cämpäc*; vgl. § 358); die Halberweichung des Wurzelauslauts braucht nicht auf Ps. II zu deuten, weil sich, vielleicht im Anschluß an Subst. *käcke*, möglicherweise eine Dublette *käk-* und *käck-* herausgebildet hat. Dafür könnte die freilich unsicher ergänzte Kausativform *käckä(š)* (oder *käckäšlis mosam*) 192a4 neben *kätkäštär* usw. sprechen. PPs. *kätkmām* kann Ps. I oder II sein.

2. Nur in A: *ken-* „rufen“: *keneñc*. — *pānw-* [B *pānn-* V?] „spannen“: *pañwäš*. — *pros-* „sich schämen“: *prošantär*. — *miw-* [B I] „beben“: *meš*, *meyeñc*.

Anm. 2. Hierhin gehört auch das unregelmäßige Ps. A *nasam* „ich bin“ usw. (vgl. § 354, 2).

3. Nur in B: *aik-* „wissen“: *aistär*, *aiseñca*, *aisalle*. — *kälts-* „bedrohen“: *kalštär*. — *cepy-* „treten (?)“: *cepyemane*. — *ñāšk-* „verlangen“: *ñāššām*, *ñāštär*, *ñāššeñca*, *ñāššalle*. — *tānk-* [in A nur Kaus. *tānkäštär*]

usw.] „hemmen“: *ceñkem*, *ceñstär*. — *tek*- „berühren“: *cešäm*, *cešeñca*. — *träsk*- [in A nur außerpräsentische Formen] „kauen“: *treššäm*. — *näsk*- „sich baden“: *naššalle*. — *mänts*- (daneben Ps. VI) „betrübt sein“: *meñstär*. — *yärs*- „verehren“: *yärsemär*, *yärstär*, *yirsemär*, *yärsemane* [doch vgl. auch A Ko. II *yärsmär*, *yäršlune*]. — *rüss*- [A *räsw*- VI] „herausreißen“: *räššim* (zum Lautlichen vgl. § 15, 1b). — *lyäk*- „liegen“: *lyäšäm*. — *šauk*- „rufen“: *šaušäm*, *šauštär*, *šaukentär*. — *šäms*- „zählen“: *šamštär*.

§ 357. Dem otoch. *šo*- (*šoš*, *säweñc*, *sāmām*) „leben“ steht im Wtoch. ein Doppelparadigma *sau*-: *sai*- gegenüber: 1. *sawem*, *samāne*; 2. *sāyau*, *saim*; Pl. *šayem*, *šäyem* (neben *saim*), PPs. *šayeñca*.

§ 358. Einige Präsensformen sind in ihrer Zuteilung zu Kl. I oder II ungewiß, z.B. B *kän*- „zustande kommen“: *kantär* (Pt. III). — AB *cämp*- „können“: B *campau*, *campām*, *campcer*, *campem* [A *cämpäs*, *cämpäc*, *cämp.ñc*] (Pt. A III, B I). Für Ps. I spricht die otoch. 2. Pl. *cämpäc*; doch vgl. § 356 Anm. 1. — B *trus*- „zerreißen“: *trusem*. — A *wämp*- „schmücken“: *wamtär*. — B *wänt*- (daneben auch Ps. VI) „umhüllen“: *wäntär*. — B *soy*- „satt werden“: *soycer*, *soyem*.

III. Präsensklasse III: Themavokal durchgehend B e [A a]

§ 359. Diese Klasse zeigt folgende Besonderheiten:

1. Der Themavokal B e [A a] (= idg. o) geht durch das ganze Paradigma hindurch, z.B. B *triketär* [A *trikatär*]: Pl. *trikentär* [*trikantär*], PPs. *trikemane* [*trikamām*], Ger. I *trikelle* [*trikal*]; *mäsketär* [*mäskatär*]: *mäskentär* [*mäskantär*], *mäskemane* [*mäskamām*], *mäskelle* [*mäskat*]. In A bleibt der Themavokal a (im Gegensatz zu Kl. IV) auch vor einem -ä- der Endung erhalten, z.B. *wätkamär*, *yutkatär*, *triwamām* (vgl. § 11, 3a).

2. Als Wurzelsvokal treten im allgemeinen ä, i, u auf. Ausnahmen (in der Umgebung palataler Konsonanten): B Pl. 3 Akt. *keriyem* [A *karyeñc*], B *ñewetär*, *lyewetär*, *tsenketär* (< **tsyenketär*?); dazu auch B *tasaitär*, *tasemane* [normal A IV *täskmām*].

3. Selten sind aktive Formen: A *karyaš*, *karyeñc*; *trikant*; *triweñc* (< **triwa-iñc*? Vgl. *äkeñc* § 355, 1); *mäskant*; *ritweñc*, *ritwant*; vielleicht auch *tsaramäs* (vgl. § 361, 3). Schließlich A *ypam* usw. (vgl. § 361, 2). — B nur *keriyem* und *mäškeñca*.

4. Die Verba mit Ps. III sind im allgemeinen Intransitiva. Ausnahmen: AB *kulyp*- „verlangen“ sowie A *karyaš* in der Bedeutung „verlacht“.

5. Zu Ps. III gehören Ko. V und Pt. I. Ausnahme A *mäsk*- Pt. III.

§ 360. Ausgewählte Beispiele. Die Flexion ist durchweg normal (vgl. § 482).

1. Beiden Dialekten gemeinsam: *kul*- „nachlassen“. — *kulyp*- „verlangen“. — B *kery*- [A *kary*-] „lachen“: B *keriyem*, *keriyemane* [A Sg. 3 *karyaš*, Pl. 3 *karyeñc*, PPs. *karemām* (< **karyamām*)]. — *trik*- „in die Irre gehen“. — *triw*- „sich vermischen“. — *mäsk*- „sich befinden“. — B *ritt*- [A *ritw*-] „sich verbinden“. — *wik*- „schwinden“. — *sätk*- „sich ausbreiten“.

2. Nur in A: *pärk*- „aufgehen“. — *päl*- „erlöschen“: *platär*. — *yutk*- „sich sorgen“. — *lit*- „herabfallen“ [B IV *laitontär*]. — *wätk*- [B IX] „sich (ent)scheiden“. — *šur*- „bekümmern“.

3. Nur in B: *nu*- „brüllen“: *ñewetär*. — *pälk*- „brennen“. — *präñk*- [A I] „sich zurückhalten“. — *märs*- [A VI] „vergessen“. — *mit*- „sich aufmachen“. — *lip*- „übrigbleiben“. — *lu*- „senden“: *lyewetär*. — *luk*- „leuchten“: *lyuketär*. — *spänt*- „vertrauen“. — *spärk*- „vergehen“. — *sruk*- „sterben“. — *täñk*- „sich erheben“. — *tsäm*- [A IV] „wachsen“. — *tsälp*- [A IV] „hinübergehen, erlöst werden“. — *tsu*- [A V] „sich fügen“: *tswetär*.

§ 361. Besonderheiten.

1. Die Wz. *täs*-/*täsk*- „gleichen“ zeigt in B unregelmäßig Ps. III: *tasaitär* (für **tasetär*), *tasemane* [A regelmäßig nach Kl. IV: *täskmām*].

2. Das Wort für „machen“ (B Ps. IX) zeigt in A einen merkwürdigen Wechsel der Formen *ya*- und *ypa*-, wobei *ypa*- in den Formen mit idg. Themavokal o steht. In A sonst normal nach Kl. III: Akt. *ypam*, *yat*, *yaš*; *ypamäs*, **yac*, *ypeñc*. Med. *ypamär*, *yatär*, *yatär*; *ypamtär*, **yacär*, *ypantär*. PPs. *ypant*; *ypamām*; Ger. I *yal*; Inf. *yatsi*.

3. Wz. *tsär*- „sich trennen“ flektiert in B eindeutig nach Kl. III: *tsremar*, *tsretär*, *tsrelle*, *tsrelñe*. Dazu stimmt A *tsratär*, woneben vielleicht eine akt. hochstufige Form *tsaramäs* liegt.

§ 362. Einige Präsensformen sind in ihrer Zuteilung zu Ps. II oder III ungewiß: B *kwär*- „altern“: *kwremntär*. — B *tuk*- „verborgen sein“: *cukemar*. — B *plätk*- „hervortreten“: *plyetkemane*.

IV. Präsensklasse IV: Themavokal durchgehend B o [A a]

§ 363. Diese Klasse, deren Unterschiede gegenüber Kl. III sich anscheinend lediglich durch lautliche Bedingungen entwickelt haben, zeigt folgende Besonderheiten:

1. Der Themavokal erscheint im Wtoch. durchgehend als o (z.B. *yototär*: *yotontär*). Im Otoch. erscheint als Themavokal a (wie in Kl. III),

nur daß dieses *-a-* vor einem *-ā-* der Endung, also in der 1. und 2. Sg. Med. sowie im PPs. Med. (*-mār, -tār, -mām*) synkopiert wird, z.B. *yatmār, yattār, yatmām* (vgl. § 11, 3a). Über die Rundung des Themavokals im Wtoch. s. § 25, 2.

2. Als Wurzelsvokale erscheinen B o [A a] (außerhalb des Präsenssystems AB ā), ai [e] und au [o], z.B. B *yototār* [A *yatatār*], *klaiksotār* [**klepsatār*?], *pautotār* [*potatār*]. Über den Umlautsvokal o im Wtoch. s. § 25, 2.

3. Aktive Formen kennt nur das Otoch., z.B. Sg. 3 *klawaš* neben *sparcuš-ām* (**sparcuš* oder **sparcwāš*?) sowie PPs. *sparcwant*.

4. Auch die Verben von Kl. IV sind wie die von Kl. III überwiegend Intransitiva. Ausnahmen sind AB *ārt(t)-* „preisen“, AB *klāw-* „verkünden“ und wahrscheinlich AB *yānk-* „betören“.

5. Zu Ps. IV gehören (wie zu Ps. III) Ko. V und Pt. I. Ausnahme A *ās-* Pt. III.

§ 364. Ausgewählte Beispiele. Die Flexion ist durchweg normal (vgl. § 483).

1. Beiden Dialekten gemeinsam: *ār-* „aufhören“: B *orotār* [A *aratār*]. — *ārt(t)-* „preisen“. — *ās-* „trocken werden“. — B *klāy-* [A *klā-* (*klāw-*)] „fallen“: B *kloyontār* [A *klawantār*]. — *klāw-* „verkünden“: B *klowotār* [A *klawaš*]. — *trāp(p)-* „straucheln“. — B *paut-* [A *pot-*] „schmeicheln“. — *olānt-* „vergnügt sein“. — *yāt-* „fähig sein“. — B *spārtt-* [A *spārtw-*] „sich drehen“: B *sporttotār* [A *sparcwatār*].

2. Nur in A: *tāsk-* [aber B *tās-* III] „gleichen“. — *pārsk-* [B V] „sich fürchten“: *praskmār*. — *tsām-* [B III] „wachsen“: *šamantār*. — *tsālp-* [B III] „hinübergehen, erlöst werden“: *šalpmām*.

3. Nur in B: *aiw-* „sich zuwenden“. — *kārp-* [A VI] „herabsteigen“. — *klaiks-* „verkümmern“. — *klautk-* [A *lotk-* VI] „umkehren, werden“. — *yānk-* „betören“. — *šāmp-* „übermütig sein“.

V. Präsensklasse V: Stammausgang AB -ā-

§ 365. Diese Klasse, die dem lat. Typ *cubāre, domāre, lavāre, secāre* entspricht, zeigt folgende Merkmale:

1. Das durchgehende Stammesmerkmal ist ā, das im Wtoch. je nach der Akzentstelle mit a wechselt.

2. Die 3. Pl. Akt. zeigt im Otoch. den Ausgang -eñc (*lkeñc* usw.), vermutlich aus -ā-iñc (vgl. § 355, 1).

3. Formal zeigt Ko. V die gleiche Bildung, und im Wtoch. fallen bei einigen Verben Ps. und Ko. zusammen.

4. Zu Ps. V gehören Ko. V und Pt. I. Über B Pt. *plyāwa, plyawāre* vgl. § 441, 3.

§ 366. Ausgewählte Beispiele. Die Flexion ist durchweg normal (vgl. § 484).

1. Beiden Dialekten gemeinsam: *ru-* „herausreißen“: B Ger. *ruwāllona* [A Inf. *rwātsi*]. — *šu-* „essen“: B (formal auch Ko.) 3. Sg. und Pl. *šāwam*, Inf. *šwātsi*, Ger. *šwālle* [A Sg. 3 *šwāš*, Pl. 3 *šweñc*, Inf. *šwātsi* usw.]. — Das Ps. von *lāk-* „sehen“ flektiert im Otoch. durchgehend nach Kl. V: *lkām, -t, -š*, Pl. 2 *lkāc*, 3 *lkeñc*; Med. *lkātār, lkāntār*, Inf. *lkātsi* usw. Im Wtoch. flektieren nur die medialen Formen (auch = Ko.) nach Kl. V: *lkātār, lkāntār*; dazu Ger. *lkälle*. Das Aktiv dagegen wird nach Ps.-Kl. IX gebildet: *lkāskau* usw. (vgl. § 379, 3a).

2. Nur in A: *plānk-* „zupfen (?)“. — *mānt-* [B XII] „verletzen“. — *rāp-, rāp-* [B VI] „graben“: *rpeñc, rpātsi*. — *tsu-* [B III] „sich fügen“: *tswātār*.

3. Nur in B: *iy-ā-* „einherfahren“: *iyam* (formal auch Ko.); vgl. Ipf. (formal = Opt.) *iyoy* [vgl. A Pt. *yā* sowie lit. *jóti* „reiten“]. — *kwā-* „rufen“ (vgl. abg. *zovati* „rufen“). — *nitt-* „zusammenbrechen“. — *pārsk-* [A IV] „sich fürchten“: Sg. *prāskau, prāskat, prāskam*; Pl. 3 *parskam* (formal auch Ko.). — *pālw-* „klagen“. — *rās-* [A VI] „recken“: *rsam* (MQR). — *su-* [A I] „regnen“: *suwam, swāmane*. — *sāt-, stā-* „ändern (?)“: nur *ställe*. — *tsik-* „formen“.

Anm. Unklar ist die Beurteilung von B Ps. *peññatār* zu *pānn-* „spannen“ [A II *pañwāš*].

VI. Präsensklasse VI: Stammausgang AB -nā-

§ 367. Diese Klasse entspricht dem Typ ai. *krīṇāmi*, air. *crenaim* „kaufe“, gr. *πέρνμι* „verkaufe“. Jedoch zeigt sich im Toch. kein Suffixablaut. Im einzelnen ist folgendes zu bemerken:

1. Im Wtoch. treten in der Gestalt des Suffixes die zunächst lautlich bedingten, dann analogisch vorgedrungenen und vermischten Wechselformen -ana- und -nā- auf, z.B. *wārpanatār: wārpnātār* (vgl. § 10, 4g).

2. Im Otoch. erscheint das Suffix -nā- nach den kurzen Wurzelsvokalen ā, i, u, z.B. *kārsnāš, rinātār* (< **ritnātār*), *yuknāš*, das Suffix -na- nach den langen Wurzelsvokalen ā, ē, ō, z.B. *kārnaš* (< **kārpnaš*), *skenāš, kotnaš* (vgl. § 11, 2).

3. Tritt das n des Suffixes unmittelbar an den konsonantischen Wurzelauslaut, so ergeben sich bei gewissen Gruppierungen entweder völliger Ausfall oder Assimilierung des Wurzelauslauts, z.B. *türk-*: A *türnāš*. — *kāt-*: A *knāš* [aber B *katnau*]; *rit-*: A *rinātār*; *tsit-*: A *tsinātsi*.

— B *kärst-* [A *kärst-*]: B *karsnam* [A *käršnāš*]. — *kärp-*: A *kārnaš*. — *skār-*: B *skarraṃ*. — *kāl-*: A *källāš*; *tāl-*: B *tallam*; *pāl-*: AB *pällātār*.

4. Die Wurzeln auf *-tk*, *-sk* nehmen im Otoch. eine Sonderstellung ein, indem hier der nasale Teil des Suffixes dem wurzelschließenden *-k* vorgesetzt wird, z.B. A *kātānkāš*, *pālsānkāš*. — Im Wtoch. zeigen dagegen diese Wurzeln entweder eine normale Flexion mit unzerspaltenem *-tk*, *-sk* oder treten in Kl. VII über, z.B. B *pālskanam*, B *kātkanam* neben VII *kättānkām*.

5. Die Flexion der *nā*-Klasse ist die gleiche (athematische) wie die der *ā*-Klasse V.

6. Zu Ps. VI gehören (wie zu Ps. V) Ko. V und Pt. I. Über B *krāstām* vgl. § 413, 3.

§ 368. Ausgewählte Beispiele mit ungespaltenem Suffix in beiden Dialekten:

1. Beiden Dialekten gemeinsam:

a) mit kurzem Wurzelvokal (vgl. § 367, 2). *kārs-* „wissen“: B *kār-s(a)nam* [A *kāršnāš*]. — B *kärst-* [A *kärst-*] „abschneiden“: B *karsnam*, *kāršnātār* [A *kāršnāš*]. — *tār-k-* „entlassen“: B *tārkanam* [A *tāršnāš*]. — *pāl-* „preisen“: AB *pällātār*. — *mus-* „aufheben“: AB *musnātār*. — *rām-* „sich beugen“: B Ip. *rāmnoyem* [A *rāmneñc*]. — *wārp-* „genießen“: B *wārpanātār*, *wārpnātār* [A *wārpnātār*].

b) mit langem Wurzelvokal. B *kaut-* [A *kot-*] „spalten“: B Ip. *kautanom* [A *kotnaš*]. — B *kraup-* [A *krop-*] „sammeln“: B *kraupnam* [A *kropmasi*] (daneben AB Ps. II). — B *skai-* [A *ske-*] „sich bemühen“: B *skainam* [A *skenāš*].

2. Nur in A:

a) mit kurzem Wurzelvokal. *kār-k-* „stehlen“: *kārñātsi*. — *kāl-* [B X] „führen, bringen“: *källāš*. — *kālp-* [B IX] „erlangen“: *kālpnātār*. — *klis-* [B *klānts-* XII] „schlafen“: *klisnāš*. — *mārs-* [B III] „vergessen“: *mārsneñc*. — *yuk-* [B VIII] „besiegen“: *yuknāš*. — *rūs-* [B V] „recken“: Ip. *rāšñā*. — *rāsw-* [B *rāss-* II] „herausreißen“: *rūsnātsi*. — *rit-* „suchen“: *rinātār*. — *sum-* [vgl. B *sāmp-* IX] „wegnehmen“: *sumnātār*. — *tsāk-* „herausziehen“: *tsāknātār*. — *tsit-* „berühren“: *tsinātsi*.

b) mit langem Wurzelvokal. *kārp-* [B IV] „herabsteigen“: *kārnaš*. — *knā-* „wissen“: *knānat*.

3. Nur in B: *kwās-* „wehklagen“: *kwāsnātār*. — *tāl-* „erheben, ertragen“: *tallam*. — *truk-* „zuteilen (?)“: *truknālle*. — *nuk-* „verschlingen“: *nuknam*. — *pārs-* „besprengen“: *parsnām* (daneben Ps. VII). — *pruk-* „einen Sprung tun“: *pruknātār*. — *mānts-* „betrübt sein“: *mantsanātār* (daneben Ps. II). — *lik-* [A I] „waschen“: *laikanātār*. — *skār-* „schelten“: *skarraṃ*.

ālp- „widerspiegeln“: *alpanam*. — *rāp-* [A V] „graben“: *rapanam*. — *wāl-* „verhüllen“: *walanalle*. — *wāls-* „zerstampfen“: *waltsanalle*. — *tsāk-* „beißen“: *tsāknam*. — *tsāp-* „zerstoßen“: *tsapanale*. — *tsält-* „kauen“: *tsaltanamane*.

§ 369. Besonderheiten der Präsensflexion zeigt Wz. *kāt-* „streuen“ im Wtoch.: Sg. 1 *katnau*, 3 *katnam*, Ger. I *kātnālle*; aber Pl. 3 *kāmtam* und *kānta-ne* (sic) mit infigiertem Nasal, aber mit athematischer Flexion (im Gegensatz zu Ps. VII). A normal *knāš*, *knāntār* (vgl. § 367, 3).

§ 370. Ausgewählte Beispiele von Verben auf *-tk* und *-sk* mit gespaltenem Suffix im Otoch. Dagegen werden im Wtoch. diese Verben genau so behandelt wie die übrigen (vgl. § 368).

1. Beiden Dialekten gemeinsam: *kāt-k-* „überschreiten“: A *ktānkāš*, Pl. 3 *ktānkeñc* [B *kātkanam* neben Ps. VII *kättānkām*]. — *pālsk-* „denken“: A *pālsānkāš* [B *pālskanam*]. — A *mrosk-* [B *mrausk-*] „Überdruß empfinden“: A *mrosānkātār* [B *mrausknātār*]. — *lāt-k-* „abschneiden“: A *lātānkāš* [B *latkanam*].

2. Nur in A: *kāt-k-* „aufstehen“: *kātānkāš*. — *putk-* [B VII] „teilen“: *putānkāš*. — *māsk-* [B *māsk-* IX b] „(ver)tauschen“: Ip. Med. *māsāmšāt*. — *lotk-* [B *klautk-* IV] „umkehren, werden“: *lotānkāš*. — *wāsk-* [B XII] „sich bewegen“: *wāsānkātār*. — *wnisk-* [B *nusk-* IX b] „bedrücken“: *wnisānkāš*.

3. Nur in B: *nāt-k-* „stützen“: *natknām* (neben Ps. VII *nättānkām*).

Anm. Vielleicht liegt die otoch. Suffixspaltung auch in A *srānkāš* vor gegenüber B VII Ip. *srāñciyem*, falls man eine sonst nicht bezeugte Wz. *sār-k-* „in Wallung bringen“ ansetzen darf.

VII. Präsensklasse VII: Nasalinflix

§ 371. Diese Klasse ist nur für das Wtoch. bezeugt, aber aus idg. Zeit ererbt.

1. Mit dem Nasalinflix ist thematische Stammbildung verbunden: B *pinkeṃ* entspricht genau lat. *pingunt*; vgl. noch ai. *li-m-pāti* „salbt“, air. *bo-n-gid* „bricht“, got. *standīþ* „steht“. Jedoch tritt im Wtoch. der Wechsel im Ablaut des Themavokals nicht immer auf, so daß z.B. *pinke-mane* neben *kutānkmane* steht.

2. Gelegentlich steht Ps. VI neben Ps. VII.

3. Neben Ps. B VII steht regelmäßig Ko. V und Pt. I.

§ 372. Ausgewählte Beispiele: *kāt-k-* [A VI] „überschreiten“: *kättānkām* (neben Ps. VI *kātkanam*). — *kutk-* „verkörpern“: *kutānkmane*. — *klutk-* „sich (um)drehen“: *kluttānkentār*. — *nāt-k-* „stützen“: *nättānkām*.

(neben Ps. VI *natknām*). — *pārs-* „besprengen“: *prantsām* (neben Ps. VI *parsnām*). — *pik-* [A I] „schreiben“: *pinkām*, *pinkemane*. — *putk-* „teilen“: *puttānkem*. — *rutk-* [A VI] „fortbewegen“: *ruttānkemar*. — *sālk-* „herausziehen“: *slānktār*.

Anm. Über B Ip. *srañciyem* s. § 370 Anm.

VIII. Präsensklasse VIII: Suffix AB -s-

Vorbemerkungen

§ 373. Diese Bildung läßt sich in den übrigen idg. Sprachen nur spärlich nachweisen, z. B. ai. *rakṣati* „schützt“ (neben s-losem ags. *ealgian*), gr. *ἔπω* „koche“ (neben s-losem arm. *ep'em*), gr. *ἀ(φ)έξω* „vermehrte“, ahd. *wahsan* (neben s-loser Wz. *auk-*). Weiter ist zu bemerken:

1. Den otoch. s-Präsentien entsprechen im Wtoch. nur zum geringeren Teil ebenfalls s-Bildungen (VIII), in weiterem Umfang dagegen sk-Bildungen (IX, s. d.). Dabei ist festzustellen, daß im Otoch. in diesem Punkte eine Suffixübertragung, nicht ein Lautwandel, vorliegt. Im folgenden werden diejenigen otoch. s-Präsentien unter Kl. IX aufgeführt, deren wtoch. Entsprechung das sk-Suffix zeigt.

2. Die Flexion von Kl. VIII ist in beiden Dialekten thematisch mit all den lautlichen Wandlungen, wie sie durch den Wechsel des Themavokals erforderlich wurden (vgl. Kl. II § 355). Daher erscheint das s-Suffix vor hellem Themavokal als -s-, z. B. B Sg. 3 *eršām* [A *arās*]: Pl. 3 *eršem* [A *aršeñc*]. Entsprechend wird -st- in der 2. Sg. Akt. und Med. sowie in der 3. Sg. und 2. Pl. Med. zu -st-, während im Wtoch. in Kl. IX (Suffix -sk-) die Verbindung -skt- zu -st- wird. Daher z. B. Sg. 2 Akt. B *eršt* [A *arāst*] (aus idg. -se-*tha*); entsprechend Sg. 2 Med. B *erštār* [A *arāštār*], 3 *erštār* [A *arāštār*] gegenüber Kl. IX B *yamast* (idg. -ske-*tha*), *yamastār*, *yamastār*.

3. Diese Klasse kennt a) nichtkausative, b) kausative Bildungen, wobei zum Teil die Kausativa auch im Bedeutungskern beträchtlich vom Grundverb abweichen, während die semasiologisch reinen Kausativa nach Kl. IX gebildet werden (vgl. § 376).

4. Der Konjunktiv wird im Wtoch. bei den Verben der Kl. VIIIa (nichtkaus.) nach Kl. I (ohne Auslauterweichung), bei denen der Kl. VIIIb (kaus.) im allgemeinen nach Kl. II (Auslauterweichung) gebildet. — Im Otoch. wird der Konjunktiv für VIIIa teils nach Kl. I, teils nach Kl. VII (-ñ-), für VIIIb nach Kl. II und VII gebildet.

a) Nichtkausative Bildungen

§ 374. Hier werden nur solche Verba genannt, die auch im Wtoch. der Ps.-Kl. VIIIa angehören bzw. angehören würden (vgl. § 373, 1).

Diese Verba bilden normalerweise auch ein s-Pt. III. Ausnahmen sind A *kāl-* „ertragen“, das ein redupliziertes Pt. II bildet, also wie ein echtes sk-Kausativ. Unregelmäßige Tempusbildungen zeigen auch B *yuk-* und *lup-* (beide mit Ko. V und Pt. I). — Ausgewählte Beispiele:

1. Beiden Dialekten gemeinsam: B *er-* [A *ar-*] „hervorrufen“. — *kāl-* „ertragen“. — *ku-* „gießen“. — *kau-* [A *ko-*] „töten“. — *nāk-* „tadeln“. — *prek-* [A *prak-*] „fragen“.

2. Nur in A: *yār-* „verehere“: *yārksantār*. — *tsāk-* „leuchten“: *tsākāštār* (könnte auch Ps. IXa sein).

3. Nur in B: *plu-* „schweben“: *plušām* (neben Ps. I *plyewām*). — *yārp-* „achthaben“. — *yuk-* [A VI] „besiegen“. — *lup-* „beschmieren, (be)werfen“.

b) Kausative Bildungen

§ 375. Regelmäßige Bildungen. Im Otoch. fehlen öfter die entsprechenden Formen des Grundverbs. Das Pt. wird im Wtoch. regelmäßig nach Kl. III (-s-) gebildet, im Otoch. teils nach Kl. III, teils (wie ein sk-Kaus.) nach Kl. II (redupliziert).

1. Beiden Dialekten gemeinsam: *tānk-* „hemmen“: B Gv. Ps. II *cen-kem*, K. (ohne Bedeutungsveränderung) *tānkšām* [A nur K. *tānkāštār*]. — *pālk-* „brennen“: B Gv. III *pālketār*, K. *pālkšām* [A nur K. *pālkseñc*]. — *luk-* „leuchten“: B Gv. III *lyuketār*, K. *lukšām* [A nur K. *lukseñc*].

Anm. Hierher wohl auch B *auk-* [A *ok-*] „zunehmen“: B Gv. XI *auksāššām* (MQR), K. **auksām* (zu folgern aus Ko. II *aukem*) [A Gv. XI *oksiz*, K. nur Ko. VII *oknās*]. — *plāk-* „einverstanden sein“: B Gv. Pt. *plaka*, K. **plākšām*, Ip. *plakšiyem* [A nur K. Pt. III *plāksāt*]. — *rāk-* „sich hindecken“: Ein Gv. ist nur durch B Opt. *rākoyentār* bezeugt, K. *rākšām* [A nur K. Pt. III *rakās*].

2. Nur in B: *pruk-* „einen Sprung tun“: Gv. VI *pruknātār*, K. *prukštār* „übergeht, überspringt“. — *plānk-* „zum Verkauf kommen“: Gv. III *plānketār*, K. *plānkšām*. — *rānk-* „aufsteigen“: Gv. Inf. *rankatsi*, K. *rankšām*. — *lik-* „waschen“: Gv. VI *laikanatār*, K. (ohne Bedeutungsveränderung) *lyikšām*. — *tsānk-* „sich erheben“: Gv. III *tseñketār*, K. **tsānkšām*.

§ 376. Einige Wurzeln, besonders solche auf -k, zeigen im Wtoch. deutlich eine doppelte Kausativbildung, nämlich sowohl nach Ps. VIII (-s-) als auch nach Ps. IX (-sk-). Zu Ps. VIII gehört Pt. III (-s-), zu Ps. IX Pt. II (ehemals redupliziert) oder IV (-šš-). Schließlich gehört zu Ps. VIII (mit Ausnahme von *tsuk-* mit Ko. I *tsukāle*) Ko. II (mit Auslauterweichung), zu Ps. IX auch Ko. IX (identisch mit Ps.). Semasiologisch zeigt Kaus. IX den gleichen Bedeutungskern wie das Grundverb, Kaus. VIII zum Teil eine etwas umgebogene Bedeutung.

Im Otoch. gehen dagegen sowohl die Formen wie die Bedeutungen dieser beiden ursprünglich getrennten Kausativbildungen teilweise durcheinander, vielleicht dadurch bedingt, daß das Otoch. im kausativen Präsens ja nur die *s*-Bildung kennt (vgl. §§ 373, 1; 378). So gehörten im Konjunktivsystem Ko. II (mit Auslautserweichung) und VII (-*ñ*-) von Haus aus wohl zu Ps. VIII bzw. Pt. III, Ko. IX (-*ās*-) zu Ps. IX bzw. Pt. II. Doch auch hier tritt im Hinblick auf die Bedeutungen nicht selten eine willkürliche Vermischung ein. So hat Ko. VII *wākñam* die eigentlich nur dem Kaus. IX (vgl. B Pt. IV *wākāṣṣasta*) zukommende Bedeutung „ich werde spalten“ (also statt zu erwartendem Ko. IX). In anderen Fällen ist das Verhältnis von Form und Bedeutung überhaupt nicht mit Sicherheit festzustellen.

Beim Partizipium Präteriti fallen im Wtoch. die Formen für Kaus. VIII und IX zusammen, z. B. *tetrikū* (Pt. II oder III), im Otoch. scheinen dagegen die Partizipia des Pt. II formal durch Anlautserweichung gegenüber denen des Pt. III gekennzeichnet zu sein, z. B. *caccrikū* (Pt. II) gegenüber *tatrikū* (Pt. III). In der Bedeutung allerdings tritt auch hier wieder Vermischung beider Bildungen ein, z. B. *lalānkū* (Pt. III) „(herab-)hängen lassen habend“, also im Sinn von dem ebenfalls bezeugten *lyalyānkū* (Pt. II).

Hierher gehören:

trik- „in die Irre gehen“: B Gv. III *triketār*, K. VIII *trikṣām* „verfehlt“, K. IX **trikāṣṣām* „führt in die Irre, verwirrt“ [A Gv. III *trikatār*, K. *trikseñc* usw. 1. (K. VIII) „sie verfehlen“ (Ko. II Abstr. *trislune*, PP. *tatrikū*), 2. (K. IX) „sie verwirren“ (PP. *caccrikū*)].

lānk- „hängen“: B Gv. I *lānkamane*, K. VIII *lānkseñtār* „sie hängen sich an“, K. IX *lānkāskemane* „hängen lassend“ [A Gv. I *lānkiñc*, K. IX *lānkseñc* „sie lassen hängen“ (zu K. VIII Opt. *lāññim*; zu K. IX PP. *lalānkū*, *lyalyānkū*)].

wāk- „sich spalten, aufblühen“: B Gv. IV *wokotār*, K. VIII *wākstār* „unterscheidet sich“, K. IX **wākāṣṣām* „spaltet, läßt aufblühen“ [A Gv. IV **wakatār*, K. *wākāstār* usw. 1. (K. VIII) „unterscheidet sich“ (Pt. III *wākār*), 2. (K. IX) „wird gespalten“ (Ko. VII *wākñam*)].

wik- „schwinden“: B Gv. III *wiketār*, K. VIII *wikṣām* „vermeidet“, K. IX *wikāṣṣām* „läßt schwinden, entfernt“ [A Gv. III *wikatār*, K. *wikāṣ* 1. (K. VIII) „vermeidet“, 2. (K. IX) „entfernt“ (Pt. II *wawik*, Ko. IX *wikāsam*)].

spārk- „vergehen“: B Gv. III *spārkētār*, K. VIII **sparkṣām* (?) „verliert sich“, K. IX *sparkāṣṣām* „läßt vergehen“ [A Gv. nur Pt. I *spārk*, K. IX *spārkāṣ* „vernichtet“ (zu K. VIII Pt. III *spārkās*; zu K. IX Pt. II *saspārkānt*, PP. *ṣaspārku*, Ko. IX **spārkāsam*)].

tsārk- „brennen, quälen“: B Gv. VI *tsārkānam*, K. VIII (ohne erkennbare Bedeutungsveränderung) **tsarkṣām*, K. IX (ohne erkennbare

Bedeutungsveränderung) *tsarkāṣṣām* [A nur K. VIII Abstr. II *tsārslune* „Quälen“].

Anm. 1. Hierher vielleicht auch *ār-* „aufhören“: B Gv. IV *orotār*, K. VIII *ārṣām* „vorläßt“, K. IX **ārāṣṣām* (Gor. I *ārṣṣalle* „gibt auf“) [A Gv. IV *aratār*, K. *ārāṣ* „gibt auf“].

Anm. 2. Von Wz. *šārp-* „hinweisen“ liegen in beiden Dialekten Formen eines Gv. nicht vor. B K. VIII *šārpseñ* [A *šārpseñc*. Opt. *šārpñim* weist auf ursprüngliches Ps. VIII, Opt. *šārpāṣi*/// auf K. IX]. — Neben A K. Ps. *tsmāṣ* [B K. VIIIb *tsamṣām*] (Wz. *tsām-* „wachsen“) steht Ko. IX (Abstr. *tsmāṣlune*), was auf Ps. IX deuten würde.

§ 377. Eine besondere Gruppe bilden die Wurzeln *nāk-*, *pāk-* und *tsāk-*. Im Wtoch. haben die aktiven Formen transitive, die medialen intransitiv-passive Bedeutung. Auch im Otoch. haftet die transitive (kausative) Bedeutung an den aktiven Formen, während die intransitive Bedeutung durch die Präsensklasse X (-*nās*-) ausgedrückt wird. In beiden Dialekten gehört zu intransitiven Formen der Ko. III.

nāk-: Akt. B *nakṣām* [A *nkāṣ*] „vernichtet, richtet zugrunde“; Med. B *nakstār* [A *nāknāstār*] „wird vernichtet, geht zugrunde“; Ko. III B *nketār* [A *nkatār*].

pāk-: Akt. B *pakṣām* [A **pkāṣ*] „bringt zum Reifen, kocht“ (trans.); Med. *pakstār* [*pāknāstār*] „reift, kocht“ (intrans.); Abstr. (Ko. III) *pkelñe* [*pkalune*].

tsāk-: Akt. B *tsakṣām* [A *tskāṣ*] „verbrennt“ (trans.); Med. *tsakstār* [*tsāknāstār*] „wird verbrannt, brennt“ (intrans.); Abstr. (Ko. III) *tskelñe* [*tskalune*].

Anm. Vom Standpunkt des Wtoch. aus gehört hierher auch *nām-* „sich (ver-)neigen“: Akt. *namṣām*, Med. *namstār* (ohne erkennbaren Bedeutungsunterschied), Ko. III *nmetār*, *nmentār*, Inf. *ñmetsi*. Im Otoch. dagegen scheint es keine intransitive *nās*-Bildung zu geben: Ps. Akt. *nāmseñc* „sie verneigen sich“, Med. PPs. *nmāsmām* (also Ps. VIII); dazu PP. Gv. *nmo* „gebeugt“, K. *nanmu* „sich verbeugt habend“.

IX. Präsensklasse IX: Suffix B -*sk*-

Vorbemerkungen

§ 378. Ein *sk*-Suffix findet sich in verschiedenen idg. Sprachen beim Verbum zur Bezeichnung der iterativen, durativen und inchoativen Bedeutung, z. B. heth. *arškezi* „bewegt häufig“ = ai. *ṛcchati* „erreicht“, gr. *βάσσω* = ai. *gacchāmi*, lat. *discō*, *senescō* usw. — Kausative Funktion ist dagegen sonst nur im Griechischen zu belegen, z. B. *διδάσσω* „lehre“, *πνίσσω* „tränke“, *ἐδεδίσκοντο* „schreckte“. — Im Wtoch. stellen die *sk*-Bildungen die weitaus umfangreichste Präsensgruppe dar, während im Otoch. dafür die einfachen *s*-Bildungen (Kl. VIII) eingetreten sind. Im folgenden werden diejenigen otoch. *s*-Bildungen mit aufgeführt, die ent-

weder den *sk*-Bildungen im Wtoch. entsprechen oder die in der Bildung von Pt. und Ko. auf das Averbö von Ps. IX weisen. Die Flexion ist thematisch (wie bei Ps. II und VIII), z. B. B *yamaskau*, *yamaššām*, *yamaskem*, *yamastār* (-st- < -skt-). Wie bei Ps. VIII teilt sich auch Ps. IX in a) nichtkausative und b) kausative Bildungen.

a) Nichtkausative Bildungen

§ 379. Die folgenden ausgewählten Beispiele werden nach der Art des Bindevokals angeordnet: Bei vokalisches oder diphthongisch auslautenden Wurzeln fehlt ein solcher völlig. Bei konsonantisch auslautenden erscheint im Wtoch. der Bindevokal entweder als -a- (unter dem Akzent aus *ā* entwickelt; vgl. § 10) oder als -ā-, während -ä- den kausativen Bildungen vorbehalten ist (vgl. § 380). Da im Otoch. die Tonerhöhung von *ā* > *a* nicht eintritt, erscheinen hier die Bindevokale -ä- bzw. -ā-. Daher kann man im Otoch. formal beim Auftreten des Bindevokals -ä- die nichtkausativen von den kausativen Bildungen IX b nicht unterscheiden. — Die Konjunktiv- und Präteritalklassen werden bei den einzelnen Verben notiert.

1. Ohne Bindevokal: B *ai-* [A *e-*] „geben“: B *aiskau*, *aiššām*, *aiskem* [A *esam*, *eš*, *ešš-ām*, *eseñc*] (Ko. I). — AB *ly(y)ā-* „abwischen“ (Pt. III). — A *se-* „sich stützen“: *sesmām* (Ko. VII, Pt. III) [aber B Ps. X *sainaskentār*]. — B *re-* „fließen“. — B *we-* „sagen“ (Ko. VII, Pt. V).

Anm. In Formen wie B *warššām*, *warškem* [A *wraš*] ist das Suffix -sk- [-s-] von Haus aus wohl nur Tempuszeichen, so daß als Wurzel *wār-* „riechen“ anzusetzen ist; vgl. B Inf. *wrašsi* (intrans.). Übertragen ist dieses -sk- in den trans. Bildungen wie B Inf. *waršsi* (< **waršk-tsi*) und Pt. *warškante*.

2. Bindevokal B *a* [A *ā*]: B *enk-* [A *ents-*] „ergreifen“: B *enkastār*, *enkaskentār* [A *emtsāstār*, *emtsantār*] (B Ko. I [A Ko. V], Pt. III [zu A vgl. § 438 Anm.]). — B *trenk-* [A *trānk-*] „haften“: B *trenkastār* [A *trānkāstār*] (AB Ko. I neben A VII, Pt. III). — AB *lut-* „entfernen, vertreiben“: B *lyutaskau*, *lutaššām* [A *lutseñc*, *lutasmām*, *lutsāl*] (Ko. I od. II B *lyutem*, Pt. III). — A *kāt-* „täuschen“: *katuštār* (falls nicht VIIIa) (Pt. III). — A *lā-n-t-* „hinausgehen“: *lāmtsam*, *lāntāš* (Ko. II, Pt. VI) [aber B Ps. X *lnaskau*]. — B *kālm-* „bewilligen“: *kālmaššām* (Ko. I, Pt. I). — B *yām-* „machen“: *yamaskau* usw. (Ko. I, Pt. IV) [aber A *yypam* usw. § 361]. — B *yāsk-* „betteln“: *yaskaskemar* usw. (Ko. I, Pt. I). — B *lāl-* „sich anstrengen“: *lalašcer*, *lalaskemane* (Ko. IV, Pt. I). — B *wās-* „weilen“: *waššām* (Ko. IV). — B *sāmp-* „wegnehmen“: *sompastār* (Pt. I) [aber A Ps. VI *sumnātār*].

3. Bindevokal *ā*:

a) -sk- nur im Präsens: B *kālp-* „erlangen“: *kālpākau* usw. (Ko. VI, Pt. I) [aber A Ps. VI *kālpnātār*]. — B *lāk-* „sehen“: *lākaskau* usw. (Ko. V, Pt. I) [aber A Ps. V *lākām* usw.]. — B *wātk-* „sich (ent)scheiden“: *wāt-*

kāššām (Ko. I, Pt. I) [aber A Ps. III *wātkamār*]. — Hierher vielleicht auch A Pl. I *kāntsāsamtār*, PPs. *kāntsāšant* zu Wz. *kānts-* „bekennen“ (nur im Ps. bezeugt).

b) -sk- geht durch alle Kategorien: B *an-āsk-* „einatmen“: *anāššām* (Abstr. *anāššālne*). — B *al-āsk-* „krank sein“. — B *win-āsk-* [A *win-ās-*] „verehren“: B *wināskau* usw. [A *wināsam* usw.] (Pt. IV). — B *sat-āsk-* „ausatmen“.

b) Kausative Bildungen

Vorbemerkungen

§ 380. Zu diesen kausativen Bildungen ist zu bemerken:

- 1. Hier können semasiologisch zwei Gruppen unterschieden werden:
 - a) mit echt kausativer Bedeutung neben Formen des Grundverbs, z. B. Gv. B *tsālpemar* [A *šālpmār*] „gehe hinüber, werde erlöst“: K. *tsālpākau* [**tsālpsam*] „lasse hinübergehen, erlöse“.
 - b) nur formal kausative Bildungen ohne danebenstehendes Grundverb, z. B. *pyutk-* „zustande kommen“, *mi-* „schädigen“, *yāt-* „schmücken“.
- In der folgenden Übersicht bleibt dieser Unterschied jedoch unberücksichtigt.

2. Im Gegensatz zu den Bildungen der Kl. IXa erscheint bei den echt kausativen Bildungen der Bindevokal normalerweise als -ā-, seltener — und natürlich nur im Wtoch. erkennbar — als -a- (in der Übersicht im einzelnen gekennzeichnet).

Anm. Die sich im Wtoch. hierbei ergebenden Vokalverhältnisse widersprechen nur scheinbar den Grundregeln: Formen wie *šarsākau* „ich lasse wissen“ mit tonerhöhtem Vokal *a* in der ersten und dem sonst den unbetonten Silben zukommenden *ā* in der zweiten, sonst betonten Silbe, lassen sich durch die Annahme ehemaliger Reduplikation (vgl. gr. *διδάσκω* „lehre“, *πινίσκω* „tränke“ usw.) erklären: Grundform **šāsārsākau* (vgl. § 10, 4b).

3. Das Präteritum wird gebildet a) bei Verben mit den Wurzelvokalen *ā*, *i*, *u* nach Kl. II (redupliziert), β) bei Verben mit den Wurzelvokalen *ā*, *e*, *ai*, *o*, *au* nach Kl. IV (-šš-). Ausnahmen werden bei der Übersicht hervorgehoben.

4. Das Konjunktivsystem wird normalerweise bei allen Verben von Ps. IXb nach Kl. IX des Konjunktivs gebildet, d. h. im Wtoch. identisch mit dem Präsens bzw. Imperfekt, im Otoch. mit dem Suffix -ās- bzw. nach den Regeln der Vokalbalance (vgl. § 11, 3) -ās-. Nur bei otoch. *en-ās-* „unterweisen“ steht neben Abstr. *enāšlune* < **enāšlune* (Ko. IX) auch *enlune* < **enāñlune* (Ko. VII), also auf ein Ps. VIII deutend (vgl. das heth. Kausativ *anna-nuy-anzi* „sie unterrichten“). — Sonstige Ausnahmen oder Besonderheiten s. § 383.

a) Präsens IXb mit starkem Präteritum II

§ 381. Die folgenden ausgewählten Beispiele sind nach dem Wurzelvokal geordnet:

B *kātk-* „überschreiten“: Gv. *kātkanam*, *kāttānkām*, K. *śatkāṣṣām*. — *kārñ-* „schlagen“: B Gv. nur PP. *karnor*, K. *karnāṣṣām* [A nur K. *kārñāsmām*]. — A *kāry-* nur K. „bedenken“: *kāryās*. — *kārs-* „wissen“: B Gv. *kārsanam*, K. *śarsāṣṣām* [A Gv. *kārsnās*, K. *śārsāṣṭ*]. — A *kāln-* „tönen“: Gv. *kālniñc*, K. *kālnāṣṣām*. — B *kālp-* „erlangen“: Gv. *kālpāṣkau*, K. *kalpāṣkau*. — *tāl-* „erheben, ertragen“: B Gv. *tallam*, K. *talāṣṣām* [A nur K. *tlāṣṭār*]. — *pārs-* „besprengen“: B Gv. *parsnām*, *prantsām*, K. Inf. *pirsāssi* [A K. *pārsāṣṭār*]. — *prānk-* „sich zurückhalten“: B Gv. *prānketār*, K. *prānkāṣṣām* [A Gv. *prānkiñc*, K. *prānkāṣṭ*]. — B *māsk-* „sich befinden“: Gv. *māsketār*, K. „(ver)tauschen“ *maskāṣṣām*. — *yāt-* nur K. „schmücken“: *yātāṣṣām* [A *ytāṣṭār*]. — A *yār-* „baden“: Gv. *yārnāssi*, K. *yārsantār*. — *lām-* „sitzen“: B Gv. suppl. Pt. *lyama*, K. „setzen“ *lamāṣṭār* [A Pt. *lyām*, K. *lmāṣ*]. — *wātk-* „sich (ent)scheiden“: B Gv. *wātkāṣṣām*, K. „befehlen“ *wātkāṣṣām* [A Gv. *wātkamār*, K. *wātkāṣ*]. — B *wār-* nur K. „üben, läutern“: *warāṣṭār*. — *śār-k-* nur K. „über-treffen“: B *śārkāṣṭār* [A *śārkāṣṭār*]. — A *sātk-* „sich ausbreiten“: Gv. *sātkatār*, K. *sātkseñc*. — *sāl-* „hüpfen“: B Gv. nur Pt. *salāte*, K. *śalāṣṣām* [A Gv. *slāñc*, K. *slāsmām*]. — B *stām-* [A *ṣtām-*] „stehen, sich befinden“: B Gv. suppl. Pt. *sama*, K. „stellen“ *stamāṣṣām* [A Gv. Pt. *śām*, K. *ṣtāmseñc*]. — B *spānt-* „vertrauen“: Gv. *spāntetār*, K. *spāntāṣṣām*. — *tsār-* „sich trennen“: B Gv. *tsretār*, K. *tsarāṣṭār* [A Gv. *tsratār*, K. *tsrāsmām*]. — *tsālp-* „hinübergehen, erlöst werden“: B Gv. *tsālpetār*, K. *tsālpāṣṣām* [A Gv. *salpatār*, K. *tsālpāṣṭār*].

B *triw-* „sich vermischen“: Gv. *triwetār*, K. *triwāṣṣām*. — *mi-* nur K. „schädigen“: B *miyāṣṣām* [A *miyās*]. — B *ritt-* [A *ritw-*] „sich verbinden“: B Gv. *rittetār*, K. *rittāṣṣām* [A Gv. *ritwatār*, K. *ritwāṣ*].

B *klutk-* [A *lutk-*] „sich (um)drehen“: B Gv. *kluttānkentār*, K. *klutkāṣṣām* [A nur K. *lutkāṣṣām*]. — *pyutk-* nur K. „zustande kommen“: B *pyutkāṣṣām* [A *pyutkāṣ*]. — *prutk-* „erfüllt sein“: B Gv. *prutketār*, K. *prutkāṣṣām* (*prutkaṣṣām* H) [A **prutkatār*, K. *prutkāṣ*].

Anm. 1. Über B K. *spārtāṣṣām* usw. neben Pt. II *ṣpyārta*, PP. *peṣpirttu* s. § 383, 1.

Anm. 2. Über die doppelte Kausativbildung der Wz. *trik-*, *lānk-*, *wik-*, *spārk-*, *tsārk-* s. § 376.

β) Präsens IXb mit schwachem Präteritum IV

§ 382. Die Formen sind wiederum nach dem Wurzelvokal geordnet:

B *ārt(t)-* „preisen“: Gv. *orttotār*, K. *artaskemar*. — B *ās-* „trocken werden“: Gv. *osotār*, K. *āsāṣṣām*. — *kātk-* „sich freuen“: B Gv. *kāccām*, K. *kātkāṣṭār* [A Gv. *kātkmām*, K. *kātkāṣṭār*]. — B *kārp-* „herabsteigen“: Gv. *korpotār*, K. *kārpastār* (MQR). — A *tāk-* „sein“: Gv. Pt. *tāk*, K.

tākāṣlis mosam. — A *plānt-* „vergnügt sein“: Gv. *planttār*, K. *plāntāṣṭār*. — *yāt-* „fähig sein“: B Gv. *yototār*, K. *yātāṣṣām* [A Gv. *yatatār*, K. *yātāṣ*]. — *tsār-w-* „getrost sein“: B Gv. nur Opt. *tsārwoytār*, K. *tsārwaṣkemar* [A Gv. *tsarwatār*, K. *tsārwaṣant*].

en- nur K. „unterweisen“: B *enāskemane* [A *enāsmām*].

B *nitt-*, *naitt-* „zusammenbrechen“: Gv. *nittam*, K. *naittāṣṣām*.

B *soy-* „satt werden“: Gv. *soyem*, K. *soyāṣṣām*.

B *klautk-* „umkehren, werden“: Gv. *klautkotār*, K. *klautkāṣṣām*. — B *naut-* „schwinden“: Gv. Pt. *naruta*, K. *narutāṣṣām* [aber A ablautend Gv. PP. *nuto*, K. *nutāṣ*]. — B *mrausk-* [A *mrosk-*] „Überdruß empfinden“: B Gv. *mrauskñatār*, K. *mrauskāṣṣām* [A Gv. *mrosāñkātār*, K. *mroskāsmām*]. — B *śau-* [A *śo-*] „leben“: B Gv. *śawem*, K. *śawaṣṣām* (auch M) [A Gv. *śoṣ*, K. Ip. *śoṣāt*]. — B *staukk-* „müde werden“: Gv. *staukkānatār*, K. *staukkāṣṣām*.

B *an-āsk-* „einatmen“: Gv. *anāṣṣām*, K. *ānāskem*. — B *parāk-* „erfreut sein“: Gv. nur Inf. *parākatsi*, K. *parākāṣṣeñca*.

Verba mit kurzem Wurzelvokal sind: *tāp-* nur K. „laut verkünden“: B *tpāṣṭār* (Pt. IV *tapāṣṣa*) [A Inf. *tpāssi* (PP. *cacpu*)]. — *lāk-* „sehen“: B Gv. *lākāṣkau*, K. *lākāskemane* (Pt. IV *lakāṣṣa*) [A Gv. *lkām*, K. *lākṣant* (Pt. IV *lalākṣāwā*)].

Anm. 1. Über die doppelte Kausativbildung von *wāk-* s. § 376.

Anm. 2. Unsicher in der Zuordnung sind *ākl-*: B Gv. „lernen“ Pt. I *aklyamai*, K. „lehren“ *āklāṣṣām* [A im Ps. nur s-Formen mit beiden Bedeutungen „lernen“ und „lehren“ ohne formalen Unterschied: *āklāṣ*]. — B *yāp-* „eintreten“: Gv. *yānmaṣṣām*, K. *yapāṣṣām* (Pt. II **yaipa* oder IV **yapāṣṣa*?).

Anm. 3. B *wār-w-* „anspornen“ zeigt Ps. *wārwaṣṣām* neben Pt. I *warwāte* [entsprechend A *wārpāsmām* neben Pt. I *wārpāt*].

Anm. 4. *wās-* „bekleiden“: B Ip. *yāṣṣūtār* (< **wāsāskitār*?), Pt. *wāṣṣāre*, *wāṣṣāte* neben Inf. *wāṣṣi* [in A nur Formen des Grundverbs].

γ) Unregelmäßige Bildungen

§ 383. Es folgen hier einige Bildungen mit unregelmäßigem Averb:

1. B *spārtt-* [A *spārtw-*] und B *spārtt-* [A *spārtw-*] „sich drehen“. Im Wtoch. wird das Kausativ im Präsens von der langvokalischen Wurzel gebildet: Gv. *sporttotār*, K. Ps. *spārttaṣṣām* (und *sparthaṣṣām*), das Präteritum dagegen von der kurzvokalischen Wurzel, also nach dem Muster von Ps. IXba: Pt. II *ṣpyārta*, PP. *peṣpirttu*. — Im Otoch. finden sich die entsprechenden Formen: Gv. Ps. *sparcwatār*, K. Ps. *spārtwseñc*, Pt. II *saspārtu*. Daneben steht aber das schwache Pt. IV, bezeugt durch PP. *sāspārtwṣu* (< **sāspārtwṣu*), von der langvokalischen Wurzel.

2. *kān-* „zustande kommen“: B Gv. Ko. III *knetār*, K. Ps. *knāṣṭār*; dazu regelmäßig Pt. II *kyāna*, aber unregelmäßig Ko. V *kyānamar*. — Im Otoch. herrscht das regelmäßige Averb von Ps. IXba: Gv. Ko. III *knatār*, K. Ps. *knāṣṭār*, *kāmsantār*, Ko. IX *knāsam*.

3. *litk-* „abfallen, sich entfernen“: B Gv. PP. *litku*, K. Ps. *lyitkäsšām*, aber Ko. I oder II *lyaitkem*. — Im Otoch. steht neben Gv. PP. *litko* ein K. PP. *lyalyitku*, auf Pt. II deutend.

4. B *nusk-* [A *wnisk-*] „bedrücken“: B K. *nuskasšām* (neben *ñuskasšām*), dazu eine 1. Sg. Pt. II *ñauskuwa* (wohl für **ñauskawa*) und Abstr. *ñuṣṣālne*, auf Ko. II deutend. — Im Otoch. ist nur eine Grundverbform Ps. VI *wnisānkās* bezeugt.

5. *lā-n-t-* „hinausgehen“: B Ps. X *lnaskau*, K. *lāntāskem*; daneben ein unregelmäßiger Imperativ VI *plyatstsar*. — Im Otoch. sind kausative Formen nicht bezeugt.

X. Präsensklasse X: Suffix B *-nāsk-*, *-nāsk-* [A *-nās-*, *-nās-*]

Vorbemerkungen

§ 384. Zu dieser Klasse ist zu bemerken:

1. Das Suffix B *-sk-* [A *-s-*] (vgl. Ps. IX) verbindet sich mit einem der Wurzeln suffigierten *-n-*; nur die auf *-m* ausgehenden Wurzeln zeigen im Wtoch. Metathese von *-mn-* zu *-nm-*, z.B. B *kānmaššām* gegenüber A *kumnās* (vgl. dieselbe Metathese in der Subst.-Dekl. II, 2: B *erkenma*: A *arkāmnāši*).

2. Das von Haus aus suffixale *-n-* wird bei manchen Wurzeln analogisch auch in die außerpräsentischen Kategorien verschleppt, so daß auch die Zugehörigkeit zu Ps. X (nicht IX) gelegentlich nur aus der etymologischen Analyse ergibt, z.B. B *śānmāstār* „bindet“, Pt. *śānmya*, Subst. *śānmau* „Fessel“ zu einer nur zu erschließenden *n-*losen Wz. *śān-*, vgl. lit. *kāmanos* „Zaumzeug mit Gebiß“, an. *hamla* „Ruderband“.

3. Der Bindevokal zwischen *-n-* und *-sk-* erscheint (ähnlich wie in Kl. IX) bei den nichtkausativen Bildungen (Xa) als B *a* [A *ā*] und als AB *ā*, bei den nur im Wtoch. formal zu unterscheidenden kausativen Bildungen (Xb) als *ā*.

a) Nichtkausative Bildungen

§ 385. Die Beispiele sind nach der Art des Bindevokals geordnet.

1. Bindevokal B *a* [A *ā*]: B *au-n-* [A *o-n-*] Akt. „treffen“, Med. „be-
innen“: B *auṇasšām*, *auṇaskentār*; Ko. I, Pt. III [A *omsantār*; Ko. VII, Pt. III, PP. *onu* neben nasallosem *āwu*]. — *kām-* „kommen“: B *kān-
nasšām*; Ko. I, Pt. VI [A *kumsam* (< **kum-n-sam*), *kumnās*; Ko. I]. — *lā-n-* „müssen“ (mit Ko. I). — *tām-* „geboren werden“: B *tānmastār*; Ko. III, Pt. III [A *tāmnāstār*; Ko. III, Pt. III]. — *ri-n-* „verlassen“ mit B Ko. I [A VII], Pt. AB III). — *si-n-* B „bedrückt sein“, A 1. „be-
drückt sein“, 2. „satt werden“ [= B *soy-*] (mit B Ko. I [A VII], Pt. AB

III). — A *klyos-* „hören“: Ps. X *klyosāmseñc*, *klyosnāstār* (neben Ps. II); Ko. II, Pt. I. — A *pās-* „bitten“: *pānāstār* (< **pāsnāstār*); PP. *pāpšu*. — A *wāl-* „sterben“: *wāllāstār* (< **wālnāstār*), verkürzt *wlāstār*, Inf. *wlāssi* (so wohl eher als Annahme einer Nebenbildung nach Ps. VIII); Ko. III, Pt. III. — B *yāp-* „eintreten“: *yānmaskau* (< **yāpnaskau*); Ko. I, Pt. III. — B *lā-n-t-* „hinausgehen“: *lnaskau* (< **lāntnaskau*?) [aber A Ps. IX]; Ko. VII, Pt. VI. — B *sai-n-* „sich stützen“: *sainaskentār* [aber A *se-* Ps. IX]; Ko. I, Pt. III. — Dazu im Otoch. die intransitiven Bildungen *nāknāstār* „geht zugrunde“, *pāknāstār* „kocht“, *tsāknāstār* „brennt“ (vgl. § 377).

Anm. Unsicher B *tārraskemane* (< **tārnaskemane*?) „mahnend“, falls zu einer Wz. *tār-*.

2. Bindevokal AB *ā*: *pāk-* „beabsichtigen“: B *pāknāstār*; Ko. VI, Pt. I [A *pāknāstār*; Opt. *pāknāsītār* (vgl. § 414 Anm.), Pt. I]. — *yāk-* „nachlässig sein“: B *yāknāstār*; Ko. VI, Pt. I [A *yāknāstār*; Opt. *yāknāsītār* (vgl. § 414 Anm.), Pt. I]. — *yām-*, *yom-* „erlangen“: B *yānmāššām*; Ko. VI, Pt. III [A *yomnāseñc*; Ko. VI, Pt. III]. — A *yār-* „baden“: Inf. *yārñāssi*. — B *kāry-* „kaufen, handeln“: *kārñāstār*; Ko. VI, Pt. I. — B *kāl-* „führen, bringen“: *kāllāššām* (< **kālnāššām*); Ko. V, Pt. I [aber A Ps. VI].

b) Kausative Bildungen

§ 386. Beispiele: B *tām-* „geboren werden“ (vgl. § 385): K. „er-
zeugen“: *tanmāššām*, *tanmāstār* (gegenüber Gv. *tānmastār*); Pt. IV [A K. *tāmnās*]. — B *yām-* „erlangen“ (vgl. § 385): K. **yanmāššām*; Inf. *yanmāssi*. — B *śā-n-m-* (vgl. § 384, 2) nur K. „binden“: *śānmāstār*; Ko. X, Pt. II. — *si-n-* „bedrückt sein“ (vgl. § 385): K. B *sināššām*, *sināskentār* [A *sināst*, jedoch mit der Bedeutung „sättigt“].

XI. Präsensklasse XI: Suffix B *-sask-*, *-sask-* [A *-sis-*]

a) Nichtkausative Bildungen

§ 387. Soweit die wenigen Belege einen Schluß zulassen, scheint der Zwischenvokal im Wtoch. *-a-* (aus betontem *-ā-*), im Otoch. *-i-* (aus *-ā-* zwischen Zischlauten; vgl. § 15, 1a) zu sein. Das vordere Teilsuffix *-s-* ist oft mit der Wurzel verwachsen, so daß die Zuteilung zu Kl. XI oder IX nicht in allen Fällen sicher entscheidbar ist. An Stelle des wtoch. *-sk-* tritt im Otoch. wiederum *-s-* auf. — Beispiele:

āk-s- „verkünden, lehren“: B *aksaskau*, *aksasšām*; Ko. II *ākšām*, Pt. I *ākša* [A *āksisam*; Ko. XII *ākšiññā*, Pt. V *ākšiññā*]. Vgl. lat. *axamenta* „Kultsprüche“ neben *aiō* (< **agjō*) „sage“. — B *āk-s-* „erwachen“: *āksasšeñca*; Ko. V *āksam*, Pt. I *ākša*. Wohl urverwandt mit lat. *acer*, *acus* usw. — B *auk-* [A *ok-*] „zunehmen“: B **auksasšām* (*auksasšām* M Q);

Inf. *aukatsi* [A *oksisam*, *oksis*, Pt. V *okšiññā*]. Vgl. gr. *αὐξάνω* neben lat. *augeō* usw.

Anm. Nicht eindeutig zu erklären ist A *kñasāstu* = *kñasāst tu* „kennst du“. Vielleicht liegt auch hier Ps. XI zu Wz. *kña-* vor, jedoch mit Erhaltung des Zwischen vokals -ā- (gegenüber sonstigem -i-).

b) Kausativ

§ 388. Das einzige sichere Beispiel, und zwar mit Zwischenvokal -ä- in beiden Dialekten (wie bei Ps. IXb und Xb): *su-*, *swā-s-* „regnen“: B Gv. *suwam*, K. *swāsāsseñca*; Pt. IV *swāsāssawa* [A Gv. *swiñc*, K. *swāsāsmām*]. Das von Haus aus suffixale -s- erscheint auch im Subst. B *swese* [A *swase*] „Regen“.

XII. Präsensklasse XII: Suffix AB -ññ-

Vorbemerkungen

§ 389. Zu dieser Klasse ist zu bemerken:

1. Hierhin gehören a) sicher oder anscheinend primäre Verba, b) Denominativa, die teilweise neben periphrastischen Bildungen mit *yām-* stehen, z.B. B *lareññentār* neben *läre yamaskentār* „sie lieben“ (vgl. § 73, 3).

2. Die Flexion ist thematisch wie in Ps. II.

3. -ññ- ergibt in beiden Dialekten -nt-, z.B. B *kāskantār* „er zerstreut“, A *šewiñtār* „er gähnt“. — Ähnlich B -aññām > -am, z.B. *kāskam*.

4. Das ursprünglich rein suffixale -ññ- ist teilweise auch auf außerpräsentische Kategorien übertragen.

Anm. Auch in -ññ- liegt vielleicht, wie bei Ps. X und XI, von Haus aus ein Doppelsuffix vor mit der ursprünglichen Gestalt -sñ-; man vgl. A Ko. *ākšiññam* < **ākšiññam* zu Ps. XI *āksisam*.

a) Primäre Verba

§ 390. Die folgenden Verba sind nach dem Zwischenvokal geordnet, wobei einem wtoch. -a- ein otoch. -i- entspricht (vgl. §§ 15, 1a u. 387).

B *ārc-* „sollen“: *arcantār* (Sg. 3); dazu Ipv. *porcaññar*. — A *kāš-* „schelten“: Inf. *kāšiñtsi*; auch Ko. XII *kāšiññitār* (Opt.), PP. *kākšiññu*. — B *kāsk-* „zerstreuen“: *kāskam*, *kāskantār*, Ipf. *kāskaññitār*; Ko. V *kāskam*, Pt. I *kāskāte*. — B *klānts-* [A *klis-* VI] „schlafen“: *klāntsam*, Ipf. *klāntsaññi*; Opt. *klantsoy*, Pt. *klyantsa*. — B *mānt-* [A V] „verletzen“: *māntam*, *māntaññem*; Ko. V *māntatār*, PP. *mamāntau*. — B *wāsk-* [A VI] „sich bewegen“: *wāskantār* (Sg. 3); Pt. I *wāskāte*. — A *šew-* „gähnen“: *šewiñtār* (Sg. 3); Abstr. *šewiñlune*.

B *cel-* „zum Vorschein kommen“: *celentār* (Sg. 3), Ipf. *celeñiyentār*. — B *tser-* „betrügen“: *tserentār* (Sg. 3), *tseremñentār* (Pl. 3); PP. *tsetserñu*.

b) Denominativa

§ 391. Die Beispiele sind wiederum nach dem Zwischenvokal geordnet.

B *āñme* „Wunsch“: *āñmaññemar*, *āñmantār*. — B *kāwo* „Begierde“: *kawāññentār*; Pt. I *kawāte*. — B *tañkw* [A *tuñk*] „Liebe“: B *tāñwaññeñca*; Ipv. V *ptāñwāññe* [A PPs. *tuñkiññant*, Inf. *tuñkiñtsi*; Abstr. *tuñkiññlune*]. — B *ykāmše* „Abscheulichkeit“: *ykāmšaññentār*; Abstr. *ykāmšālñe*. — B *wina* „Gefallen“: *wināññentār*; Abstr. *winālñe*. — B *sakw* „Glück“: *skwaññentār*; Inf. *skwāñtsi* (MQR) [aber A *skwaññitār* (Sg. 3) ist vielleicht von einem Adj. A *skassu* „glücklich“ abgeleitet]. — B *sklok* „Zweifel“: *sklokāntār*.

B *kwipe* „Scham“: *kwipentār*, *kwipeññentār*; Pt. V *kwipeññate*. — B *läre* „lieb“: *lareññentār*.

B. Imperfekt¹

I. Gemeinsame Bildungen im Ost- und Westtocharischen

§ 392. Nur zu den Wurzeln AB *i-* „gehen“ und B *nes-* [A *nas-*] „sein“ wird ein beiden Dialekten gemeinsames Imperfekt mit dem Charakteristikum -i- gebildet. Dabei zeigt das Otoch. reine Präsensendungen, während das Wtoch. in Übereinstimmung mit den übrigen Imperfektbildungen gemeinsame Endungen mit dem Optativ hat.

1. *i-* „gehen“:

Sg. 1 B <i>yaim</i> [A <i>yem</i>]	Pl. 1 <i>yeyem</i> [* <i>yemäs</i>]
2 <i>yait</i> [<i>yet</i>]	2 <i>yaicer</i> (<i>yeycer</i>) [* <i>yec</i>]
3 <i>yai</i> (<i>yey</i>) [<i>yeš</i>]	3 <i>yeyem</i> (<i>yem</i>) [<i>yeñc</i>]

2. B *nes-* [A *nas-*] „sein“:

Sg. 1 B <i>šaim</i> (<i>šeym</i>) [A <i>šem</i>]	Pl. 1 <i>šeyem</i> [<i>šemäs</i>]
2 <i>šait</i> [<i>šet</i>]	2 <i>šaicer</i> (<i>šeycer</i>) [* <i>šec</i>]
3 <i>šai</i> (<i>sey</i>) [<i>šeš</i>]	3 <i>šeyem</i> (<i>šem</i>) [<i>šeñc</i>]

II. Westtocharische Bildungen

Vorbemerkungen

§ 393. Während das Otoch. nur in *yem* (< **ya-i-m*) und *šem* (< **ša-i-m*) ein *i*-Ipf. kennt (vgl. § 392), bildet das Wtoch. sämtliche Imperfakta mittels eines Suffixes -i-, das zugleich auch, und hier aus dem Idg. ererbt,

¹ Über die Bildung des Ipf. vgl. besonders G. S. LANE, Imperfect and Protorit in Tocharian, Lg. 29 (1953), 278ff.

Das Kennzeichen des Optativs in beiden Dialekten ist. Auch die Endungen des wtoch. Ip. sind die gleichen wie die des Optativs (vgl. § 456). Der Stamm dagegen ist stets der des Präsens.

Das wtoch. Ip. erscheint in dreifacher Weise: 1. als *i*-Ip. mit *-i-* aus idg. *-oi-* (thematisch), teilweise wohl auch aus idg. *-i-* (athematisch); 2. als *-oy*-Ip. aus idg. *-āi-*; 3. als *-ai-* (*-ey-*)Ip. bei *yaim* und *šaim* (vgl. § 392).

Anm. Das *i*-Ip. ist wohl auch syntaktisch aus einem Optativ hervorgegangen, wie das besonders auch im kymrischen Zweig des Keltischen der Fall ist, z. B. *yymr. oedd* < **sijet* „erat“, *mkyymr. carut* < **karoiŋha* „amabas“ (vgl. W. KRAUSE, The Imperfect in British and Kuchean, The Journal of Celtic Studies 1, 1 (1949/50), 1ff.).

1. *i*-Imperfekt

§ 394. Das *i*-Ip. wird zu den Präsensklassen I—IV und VII—XII gebildet. Dabei wird der konsonantische Wurzelauslaut, soweit überhaupt möglich, in weitem Umfang erweicht, regelmäßig bei den Imperfekten zu den Präsensklassen I, II und VII—XI.

1. Zu Ps. I, II und VII. Die folgenden ausgewählten Beispiele sind nach dem Wurzelauslaut geordnet: *šau-* (*šai-*) „leben“: *šāyi* (= Opt.). — *pālk-* „leuchten“: *palyši*. — *wālāk-* „sich aufhalten“: *wološitār*. — *ānk-* „bezweifeln“: *klyeñci*. — *klutk-* „sich (um)drehen“: *kluttañciyem*. — *r-* *srā-ñ-k-* „in Wallung bringen“: *srañciyem* (vgl. § 370 Anm.). — *isk-* „verlangen“: *ñāši* (= Opt.). — *kätt-* „hinstellen“: *kācciyem* (= Opt.). — *kāln-* „tönen“: *kalñi*. — *kraup-* „sammeln“: *kraupiyentār*. — *cāmp-* „können“: *campi* (= Opt.). — *sālp-* „glühen“: *salpi*. — *šām-* „sitzen“: *šami*. — *kāly-* „stehen, sich befinden“: *kālyitār*. — *pār-* „tragen“: *priyem*. — *miw-* „beben“: *miwi*. — *klyaus-* „hören“: *klyausim* (= Opt.). — *räss-* „herausreißen“: *rāsyentār*. — *pārs-* „besprengen“: *pārsitār*.

2. Zu Ps. III und IV: *spārk-* „vergehen“: *spārkītār*. — *tsānk-* „sich erheben“: *tsenkitār*. — *māsk-* „sich befinden“: *māskītār*. — *yāt-* „fähig sein“: *yotitār*. — *spārtt-* „sich drehen“: *sporttitār*. — *kārp-* „herabsteigen“: *korpyentār*. — *lip-* „übrigbleiben“: *lipitār*. — *kul-* „nachhassen“: *kulyitār*. — *lu-* „senden“: *lyewitār*.

3. Zu Ps. VIII: *er-* „hervorrufen“: *eršyentār*. — *nāk-* „tadeln“: *nāksyentār*. — *pāk-* „zum Reifen bringen, kochen“: *pāksyem*. — *prek-* „fragen“: *preksi*. — *yuk-* „besiegen“: *yukši*. — *luk-* „leuchten“: *lukši* (Kaus.). — *tsāk-* „verbrennen“: *tsāksyem*.

4. Zu Ps. IX—XI: *āks-* „verkünden, lehren“: *aksāši*. — *ai-* „geben“: *āši*. — *kārs-* „wissen“: *sarsāši* (Kaus.). — *kālp-* „erlangen“: *kālpāši*. — *klutk-* „sich (um)drehen“: *klutkāšiyem* (Kaus.). — *nu-* „brüllen“:

nuwāši (Kaus.). — *pāk-* „beabsichtigen“: *pāknāšitār*. — *mrausk-* „Überdruß empfinden“: *mrauskāšitār* (Kaus.). — *yām-* „machen“: *yamaši*. — *yāt-* Kaus. „schmücken“: *yatāšitār*. — *lāk-* „sehen“: *lkāši*. — *lā-n-t-* „hinausgehen“: *lnāši*. — *litk-* „abfallen, sich entfernen“: *lyitkāši* (Kaus.). — *wāt-* „sich (ent)scheiden“: *watkāši* (Kaus.). — *wās-* „bekleiden“: *yāšitār*. — *win-āsk-* „verehen“: *wināšyem*. — *we-* „sagen“: *weši*.

5. Zu Ps. XII: *kāsk-* „zerstreuen“: *kāskāññitār*. — *klānts-* „schlafen“: *klāntsaññi*. — *tānk-w-āññ-* „lieben“: *tānkwaññit*. — *mānt-* „verletzen“: *māntaññitār*.

2. *oy*-Imperfekt

§ 395. Da *-oy-* aus idg. *-āi-* entstanden ist (vgl. § 393), wird dieses Ip. zu den Präsensklassen V (*-ā-*) und VI (*-nā-*) gebildet.

1. Zu Ps. V: *iy-ā-* „einherfahren“: *iyoy* (= Opt.). — *kwā-* „rufen“: *kwoytār*. — *lāk-* „sehen“: *lkoyentār* (= Opt.). — *šu-* „essen“: *šwoyem* (= Opt.). — *su-* „regnen“: *suwoy*.

2. Zu Ps. VI: *kārs-* „wissen“: *kārsanoyem*. — *kaut-* „spalten“: *kautanoyem*. — *tārk-* „entlassen“: *tarkanoyem*. — *pārs-* „besprengen“: *pārsnōm*. — *pālsk-* „denken“: *pālskanoyem*. — *wāls-* „zerstampfen“: *waltsanoyem*. — *wārp-* „genießen“: *wārpantoytār*. — *tsāk-* „beißen“: *tsaknoyem*. — *tsārk-* „quälen“: *tsarkanoyem*.

III. Osttocharische Bildungen

Vorbemerkungen

§ 396. Das otoch. Ip. zeigt — von *yem* und *šem* abgesehen (vgl. § 392) — drei verschiedene Bildungen, die freilich darin übereinstimmen, daß sie alle (im Gegensatz zum Wtoch.) die Endungen des Präteritums aufweisen, wobei die 1. Sg. Akt. teils auf *-ā*, teils auf *-āwā*, die 1. Sg. Med. teils auf *-e* und teils auf *-āwe* endet: 1. Bildungen von den verschiedenen Präsensstämmen; 2. vereinzelte Bildungen von einem Konjunktivstamm; 3. Bildungen von der Wurzel.

1. Bildungen vom Präsensstamm

§ 397. Sämtliche Bildungen zeigen, soweit lautlich möglich (vgl. §§ 34ff.), Erweichung des konsonantischen Stammauslauts und Endung *-ā* in der 3. Sg. Akt.

1. Zu Ps. I—V: *kary-* „lachen“: *karyā*. — *kāln-* „tönen“: *kālñā*. — *kāly-* „stehen, sich befinden“: *klyāt*, *klyānt*. — *ken-* „rufen“: *keñā*. — *klyos-* „hören“: *klyošā* (Sg. 1, an einer Stelle vielleicht auch als Sg. 3 aufzufassen gegenüber Pt. *klyoš*). — *pālk-* „leuchten“: *pālsā*. — *malyw-*

„(zor)drücken“: *malywā*. — *mānt-* „verletzen“: *māñcāwe* (Sg. 1 Med.), *māñcānt* (Pl. 3 Med.). — *miw-* „beben“: *meyā*. — *y(p)a-* „machen“: *ypā*, *ypār*, *ypāt*, *ypānt*. — *šo-* „leben“: *šāwās* (Pl. 2 Akt.). — *šām-* „sitzen“: *šmā(wā)* (Sg. 1), *šmā*. — *sāry-* „säen“: *sāryāt* (formal = Pt.). — *sālp-* „glühen“: *sālypār*.

Anm. Zu Wz. *cāmp-* „können“ gehört Ps. I oder II, während das Ip. wie zu einem *s*-Ps. gebildet ist: *cāmššā*.

2. Zu Ps. VI: *kātk-* „aufstehen“: *kātāñšā*. — *krop-* „sammeln“: *kropñāt*. — *klis-* „schlafen“: *klisñā*. — *pālsk-* „denken“: *pālsñšā*. — *māsk-* „(ver)tauschen“: *māsāmšāt*. — *mrosk-* „Überdruß empfinden“: *mrosāmšānt*. — *rās-* „recken“: *rāsñā*.

3. Zu Ps. VIII: *ku-* „gießen“: *kušā*. — *ko-* „töten“: *košāwā*, *košā*. — *nāk-* „tadeln“: *nākšāt*. — *pāk-* „kochen“: *pākšānt* (Kaus.). — *pālk-* nur Kaus. „quälen“: *pālkšā*.

4. Zu Ps. IX: *āl-* „fernhalten“: *ālšāt*. — *e-* „geben“: *ešā*, *ešār*. — *kātk-* „sich freuen“: *kātkšāt* (Kaus.). — *kān-* „zustande kommen“: *kāmšānt* (Kaus.). — *trisk-* „dröhnen“: *triskšār* (Kaus.). — *nu-* „brüllen“: *nušā*. — *prānk-* „sich zurückhalten“: *prānkšā* (Kaus.). — *mi-* „schädigen“: *mišānt*. — *yānk-* „betören“: *yānkšā* (Kaus.). — *lā-n-t-* „hinausgehen“: *lāntšā*. — *lām-* „sitzen“: *lāmšāc* (Pl. 2 Med. Kaus.). — *wik-* „schwinden“: *wikšā* (Kaus.). — *šo-* „leben“: *šošāt* (Kaus.). — *spārtw-* „sich drehen“: *spārtwšā* (Sg. 1 Kaus.).

5. Zu Ps. X: *kām-* „kommen“: *kumšā*, *-ār*. — *klyos-* „hören“: *klyosāmšāwā* (neben *klyošā*; s. o. unter 1). — *nāk-* Akt. „zugrunde richten“, Med. „zugrunde gehen“: *nkāmšānt*. — *pāk-* „beabsichtigen“: *pāknāšāt*. — *pāk-* „kochen“: *pkāmšānt* (intrans.). — *wāl-* „sterben“: *wlāmšāwe*, *wlāmše* (Sg. 1 Med.). — *tsāk-* „brennen“: *tskāmšānt* (intrans.).

6. Zu Ps. XII: *kāš-* „schelten“: *kāšññā* (formal = Pt.). — *tūnk-iññ-* „lieben“: *tūnkññā* (formal = Pt.).

2. Bildungen vom Konjunktivstamm

§ 398. Die wenigen hierher gehörigen Beispiele scheinen keine regelmäßigen Bildungen darzustellen und sind zum Teil schwer zu analysieren.

1. *tākw-* (Bedeutung unsicher): *tākwāšā(nt)* (Kaus.).

2. *tpuk-* „verborgen sein“: *tpukñānt* (Kaus.?). — *tsāk-* „leuchten“: *tsākñā* (Kaus.?).

3. Bildungen von der Wurzel

§ 399. Die hierher gehörigen Fälle werden zwar nicht vom Präsensstamm, sondern von der Wurzel gebildet, benutzen indes bei einem Suppletivparadigma die Wurzel des Präsensstammes. Der Wurzelanlaut zeigt, wenn lautlich möglich, Erweichung.

1. Starke Bildungen mit Wurzelsvokal *-ā-*: *kārs-* „wissen“: *sārsar* (Ps. VI *kārsnāš*). — *kālp-* „erlangen“: *sālpāt* (Ps. VI *kālpnātār*). — *tār-k-* „entlassen“: *cārkar*, *cārkat* (Ps. VI *tārñāš*). — *pār-* „tragen“: *pārat*, *-nt* (Ps. II *pārtār*, Pt. *kāmat*). — *lāk-* „sehen“: *lyāk*, *-ar* (Ps. V *lkāš*, Pt. *pālkāt*). — *tsāk-* „herausziehen“: *šākant* (Ps. VI *tsāknāš*).

2. Schwaches Ip. mit *s*-Suffix und daher mit Flexion wie bei Pt. III: *trānk-* „sagen“: *crānkāst*, *crānkās*, *crānkār* (Ps. I *trānkñc*, Pt. *we*). — *tsip-* „tanzen“: *šepār* (Ps. I *tsipiñc*).

C. Das Konjunktivsystem

Vorbemerkungen

§ 400. Zum Bestand und zur Bildung des Konjunktivsystems ist im allgemeinen zu bemerken (vgl. auch § 334):

1. Zum Konjunktivsystem gehören a) Konjunktiv bzw. Futur (vgl. §§ 308–310), b) Optativ (vgl. §§ 311–312), c) Gerundiv II und Abstrakt II (vgl. §§ 318–319), d) nur im Wtoch. auch der Infinitiv, während im Otoch. der Infinitiv vom Präsensstamm gebildet wird (vgl. § 314).

Anm. 1. Eine Ausnahme ist *B nestsi* nebst *nesalñe* (Wz. *nes-* „sein“), das etymologisch zum Ps. *nesau* usw. gehört, nicht zum Ko. *tākau* usw.

2. Der Konjunktiv nebst den angeschlossenen Kategorien bedient sich im allgemeinen der gleichen Bildungsmittel wie das Präsens. Nicht verwertet für das Konjunktivsystem sind die Bildungsmittel von Ps. IV (Typ B *yototār* [A *yatatār*]), Ps. VII (B *pinkām*) und Ps. VIII (B *er-s-au* [A *ar-s-am*]). Andererseits gehören nur dem Konjunktivsystem an die Suffixe *-i-* (Ko. IV, nur wtoch.) und *-ñ-* (Ko. VII). Aus praktischen Gründen richtet sich die Zählung der Konjunktivklassen nach der der Präsensklassen mit Ausnahme von Ko. IV und VII. — Hervorgehoben sei aber, daß die Verteilung der einzelnen Suffixe im Konjunktivsystem weitgehend eine andere ist als im Präsenssystem.

Anm. 2. Über die sprachgeschichtlichen Vorgänge, die zur Entstehung der toch. Konjunktivbildungen geführt haben, handelt G. S. LANE, *The formation of the Tocharian subjunctive*, Lg. 35 (1959), 157 ff.

3. Ablauterscheinungen (vgl. § 33), die sich keinen festen Regeln fügen, zeigen sich in zweifacher Weise: (a) im gesamten Konjunktivsystem gegenüber dem Präsens, z. B. B *pinkām* [A *pikāš*]: Ko. *paikatār*, *paikalñe*, *paikatsi* [pektār, peklune]; B Ps. *lupstār*: Ko. *laupau*, Opt. *laupoy*, Abstr. *lauwalñe*, Inf. *laupatsi*. — (b) innerhalb des Konjunktivsystems, besonders regelmäßig im Otoch. beim Ko. V, z. B. Sg. 1 *kalkam*: Pl. 1 *kālkāmās*. — Im Wtoch. stehen öfter die aktiven Formen des Konjunktivs allen übrigen Bildungen des Konjunktivsystems gegenüber,

.B. Ko. Sg. Akt. *kewu*: Med. *kutär*, Abstr. *kwälne* (< **kuwalne*); Ko. Akt. *traukau*: Opt. *srukoy*, Abstr. *srukalne*; Ko. Akt. *kāskam*: Med. *kāskātär*, Opt. *kāskoytär*.

4. Der Optativ ist in beiden toch. Dialekten durch ein *ī*-Element gekennzeichnet, das auf idg. *ī*, wohl auch auf *oi* zurückgeht. Vor diesem *ī*- werden wurzel- oder stammauslautendes *-k*, *-sk*, *-t*, *-n* und *-s* im Wtoch. stets erweicht (vgl. §§ 34ff.). Im Otoch. zeigen nur *-k* und *-s* gelegentlich stets bei dem *-ās*- Ko. IX) Erweichung (idg. themat. *-oi*: athemat. *-ī*?). Während im Otoch. das Opt.-Suffix überall in der Form *-i*- auftritt, erscheint im Wtoch. *-i*- nur in den Konjunktivklassen I—IV, VII und IX bis XII, während die Suffixform *-oy*- (< *-āi*-) zu den Konjunktiven VII und VI gehört. Vgl. die entsprechende Verteilung von *-i*- und *-oy*- im wtoch. Imperfekt (§§ 394; 395). In den Fällen, bei denen sich im Wtoch. Präsens und Konjunktiv formal decken, sind sich auch Imperfekt und Optativ formal gleich.

I. Konjunktivklasse I: Athematisch

§ 401. Eine eindeutige Unterscheidung zwischen Ko. I und II ist nicht immer möglich. Als Kennzeichen für Ko. I lassen sich immerhin anführen:

1. Personalendungen: a) Die 1. Sg. Akt. zeigt in den sicher überlieferten Formen athematisch B *-u* [A *-m* ohne vorhergehenden Thema-okal]: B *āyu* [A *em*], B *kelu*, *kewu*, *teku* usw. — b) Im Otoch. wird die 1. Pl. Akt. bei Ko. I athematisch gebildet in dem einzigen Beispiel *šmāc*: *kām*- „kommen“. — c) Die 3. Pl. Akt. Ko. I endet im Otoch. auf athematisch *-ēnc* gegenüber Ps. I athematisch *-īnc*, z. B. Ko. I *āyeñc*: Ps. I *ānkiñc*. Auch das Wtoch. zeigt in den sicheren Fällen die thematische Endung *-em*, hier allerdings in Übereinstimmung mit Ps. I: Ko. I *kwelem*, *āmem*. — d) 1. und 3. Pl. Med. sind im Wtoch. athematisch gebildet: *askamtär*, *ēnkamtär* usw. Dagegen scheinen im Otoch. in der 3. Pl. Med. Belege für die 1. Pl. fehlen) thematische und athematische Bildungen möglich zu sein, falls A *šmantär* (: *kām*-) zu Ko. I gehört und (*pā*)*rkāntär* „sie werden fragen“ richtig ergänzt ist.

2. Wie bei Ps. I (vgl. § 351, 3) wird auch im Ko. I der auslautende Wurzelkonsonant in allen sicheren Fällen nicht erweicht, z. B. B *pletkāṃ*; B *ēnktär*, A *trānktär*.

3. Nur im Wtoch. bilden mehrere Verba sowohl Ps. I als auch Ko. I ohne Unterschied in der Stammbildung. Im übrigen wird das Verhältnis der einzelnen Konjunktivbildungen zu den Präsensklassen in § 402 je-weilig angegeben.

4. Der Optativ ist in beiden Dialekten durch das Element *-ī*- gekennzeichnet (vgl. § 400, 4).

§ 402. Ausgewählte Beispiele:

1. Beiden Dialekten gemeinsam: B *ai*- [A *e*-] „geben“ (Ps. IX): B *āyu*, *ait*, *aim*, Opt. *āyi* usw., *aitsi* [A *em*, *et*, *eš*, *āyeñc*, Opt. *āyim* usw., *elune*]. — B *kau*- [A *ko*-] „töten“ (Ps. VIII): B *kowām*, *kautsi*, *kāwalne* [A *koš*, *kāweñc*, *kolune*]. — *kli*-*n*- „müssen“ (Ps. X): B *klin-ne*, Opt. *kliñi* [A *kliñtär*]. — *cāmp*- „können“ (Ps. I oder II): B *campām* usw. (Sg. 1 Ps. *campau*, Ko. nicht belegt) [A *cāmpēnc*]. — *tānk*- „hemmen“ (Ps. B II): B *tānktsi*, Priv. *etānktätte* [A *tānklune*]. — B *trenk*- [A *trānk*-] „haften“ (Ps. IX): B Opt. *treñcimar*, Priv. *etrenktätte* [A *trānktär*, *trānklune* (neben Ko. VII *trānktāl*)]. — B *prek*- [A *prak*-] „fragen“ (Ps. VIII): B *preku*, *prekām*, Opt. *parši*, Ger. II *parkälle* [A *pärkmär*, *pärkātär* (?), *pärklune*].

Anm. 1. Bildung nach Ko. I und II zeigt *wās*- „bekleiden“: B Inf. *wastsi* (ohne Erweichung des Wurzelauslauts, also Ko. I) [A Opt. *wsimär*; aber Ger. II Pl. f. *waslam* mit Erweichung, also Ko. II]. Vgl. auch PP. ohne Erweichung B *ausu* [A *wasu*].

2. Nur in B: *i*- „gehen“ (formal identisch mit Ps. I). — *enk*- „ergreifen“ (Ps. IX): *ēnktär*, *ēnkantär*, Opt. *ēncitär*, *enktsi*, *enkalne* [aber A *ents*- Ko. V]. — *er*- „hervorrufen“ (Ps. VIII): *ermar*, *ertär*, *erāntär*, Opt. *eri*, *erts* [A Ko. VII]. — *au*-*n*- Akt. „treffen“, Med. „beginnen“ (Ps. X): *aum*, *auntär*, *auantär* [A Ko. VII]. — *käl*- „ertragen“ (Ps. VIII): *kelu*, *kaltsi*. — *kālm*- „bewilligen“ (Ps. IX a): *šilmām-ne*. — *ku*- „gießen“ (Ps. VIII): *kewu*, *kutär*, Opt. *kuwi*, *kwälne*. — *klānk*- „bezweifeln“ (Ps. I): *klānktsi*, *klānkālne*. — *tek*- „berühren“ (Ps. II): *teku*, *tekām*, Opt. *taši*, *takālne*. — *nāk*- „tadeln“ (Ps. VIII): *nāktsi*, *nākālne* [A Ko. VII]. — *pyāk*- „einschlagen“: Opt. *pyāši*, *pyāktsi*, *pyākālne*. — *yām*- „machen“ (Ps. IX): *yāmu*, *yāmt*, *yāmām*, *yāmem*, *yāmmar*, *yāmtär*, *yamamtär*, *yamantär*, Opt. *yāmim* usw., *yāmtsi*, *yamalne* [A Ko. II]. — *yāsk*- „betteln“ (Ps. IX a): *yāštär* (mit auffallender Erweichung), *yaskamtär*, Opt. *yāšyentär*. — *yāp*- „eintreten“ (Ps. X): *yopu*, *yopām*, Opt. *yapi*, *yaptsi*. — *yok*- „trinken“ (Ps. I): *yoku*, *yokām*, *yoktsi*. — *ri*-*n*- „verlassen“ (Ps. X): *rintär*, Opt. *riñitär*, *rintsi*, *riñe* [A Ko. VII]. — *ru*- „öffnen“ (Ps. VIII): Ko. Pl. 1 *ruwām*, Opt. *ruwim*, *ruwyentär*, *rutsi*. — *sai*-*n*- „sich stützen“ (Ps. X): *saināntär*, *saintsi* [A Ko. VII].

Anm. 2. Zu B Wz. *yām*- „erlangen“ findet sich neben Ko. VI *yanmām* eine wohl als Ko. I zu betrachtende Form *yonmām*. Entsprechend wird also wohl Ko. *wokām* (neben nicht bezugtem **wākam*? [A Ko. V *watkaš*]) zu Wz. *wātk*- „sich (ont)scheiden“ zu beurteilen sein.

Anm. 3. Über B *nakām*, *naktsi* und *tsaktsi* s. § 409, 1.

3. Nur in A: Zu der nur im Otoch. bezeugten Wz. *tsāk*- „leuchten“ (Ps. VIII a *tsākāštär*) gehört ein Opt. *tsāšintär*, der wahrscheinlich zu Ko. I **tsāktär* (?) zu stellen ist, weil zu Gv. Ps. VIII a in der Regel Ko. I (nicht Ko. II) gehört.

§ 403. Besondere Erwähnung verdient der Konjunktiv zu Wz. *kām* „kommen“: Im Otoch. zeigt sich hier normale Bildung: Akt. *šmās*, *šmāc* (vgl. § 401, 1b), *šmeñc*; Med. *šmantār* (vgl. § 401, 1d); Opt. *šmiš*; Abstr. *šamlune*. — Im Wtoch. zeigt sich zumindest teilweise ein wohl aus dem Präsens verschlepptes *n*-Infix: Akt. *šāmt*, *šanmām*, *šanmem*; Opt. *šanmi*, *šānmiyem*, Med. *šanmimar*; Inf. *šāmtsi*; Abstr. *šānmalñe* (*šinmalñe*, *šmalñe*).

II. Konjunktivklasse II: Thematisch

§ 404. Als Kennzeichen für Ko. II (doch vgl. § 401) lassen sich anführen:

1. Personalendungen: a) Für die 1. Sg. Akt. ist nur die thematische Endung *B -au* [A *-am*] überliefert: B *āksau*, *tāsau*, *šarpau*; A *yāmam*. — b) Für die 1. und 3. Pl. Med. sollte man im Wtoch. die thematischen Endungen *-emt(t)ār* bzw. *-entār* erwarten (im Gegensatz zu Ko. I *-amt(t)ār*, *-antār*); der einzige Beleg wäre B *kraupentār*, eine Form, die an der betreffenden Stelle (F, K 3a2) auch als Präsens aufgefaßt werden kann. Im Otoch. haben wir die zu erwartende thematische Bildung in *pāsantār* (hier teilweise wie in Ko. I; vgl. § 401, 1d).

2. Im Gegensatz zu Ko. I wird in Ko. II wurzelauslautendes *-k*, *-t*, *-s* in allen Formen mit dem toch. Themavokal *-ä-* (idg. *-e-*) erweicht, z.B. B *klyaušām* [A *klyošās*], *klyauštār* [A *klyošār*], B *trišcer*; *klyaušalñe* [A *klyošlune*]; A *lāñclune*. — Nur beim wtoch. Infinitiv stehen erweichte neben unerweichten Formen: B *lyuśsi* (Wz. *luk-*), *wiśsi* (Wz. *wik-*) neben *plāktsi*, *raktsi*.

3. Man beachte, daß die echten Kausativa der Präsensklasse VIII b (*-s-*) im Wtoch. fast durchweg, im Otoch. teilweise (neben Ko. VII) Ko. II bilden. Ferner fallen in beiden Dialekten Ps. II und Ko. II bei vielen Verben formal völlig zusammen, z.B. bei B *klyaus-* [A *klyos-*], B *pāsk-* [A *pās-*], B *lāms-* [A *wles-*]. — Im übrigen wird das Verhältnis der einzelnen Konjunktivbildungen zu den Präsensklassen in § 405 jeweilig angegeben.

4. Der Optativ ist, wie in Kl. I, in beiden Dialekten durch ein *-i-* Element gekennzeichnet.

§ 405. Bildungen zu Ps. II.

1. Beiden Dialekten gemeinsam: B *klyaus-* [A *klyos-*] „hören“ (formal = Ps.). — B *tās-* [A *tās-*] „setzen“: B *tāsau*, *tāsem* (: Ps. *tasem*), *tāši*, Inf. *tāsi* [A Ps. und Ko. *tāš*, *tāseñc*, Opt. *tāšitār* usw. neben *s*-losen Formen Opt. *tāwiš*, Abstr. *tālune*]. — B *pāsk-* [A *pās-*] „hüten“ (= Ps.). — *yārs-* „verehren“: B nur Ps. II [A Ko. *yārsmār*, *yāršlune*]. — B *lāms-* [A *wles-*] „verrichten“ (= Ps.). — B *sau-* [A *šo-*] „leben“ (= Ps.).

2. Nur in A: *pros-* „sich schämen“: *prošlune*.

3. Nur in B: *aik-* „wissen“: Ko. = Ps. II; Inf. *aistši*. — *nāsk-* „sich baden“ (= Ps.). — *šauk-* „rufen“: *šośalñe*. — *šāms-* „zählen“ (= Ps.).

§ 406. Bildungen zu Ps. VIII b (Kaus.).

1. Beiden Dialekten gemeinsam: *trik-s-* „verfehlen“: B *trisām*, *trišcer*, *trikem*, *triši*, *triśalñe* [A *trišlune*]. — *pālk-s-* „quälen“: B *palyšitār*, *pālyśalñe* [A *plāšlune*]. — *wik-s-* „vermeiden“: B *wiśām*, *wiši*, *wiśsi* [A **wišlune*]. — *tsārk-s-* „brennen, quälen“: B *tsārśalñe* [A *tsāršlune*].

2. Nur in B: *ār-s-* „verlassen“: *āri*, *ārtši*. — *auk-s-* „fördern“: *aukem*, *aušmar* [A Ko. VII *okñāš*]. — *krāmp-s-* „hemmen“: *kramtsi*. — *plāk-s-* „sich ins Benehmen setzen mit“: *plāktsi*. — *rāk-s-* „bedecken“: *rāšām*, *raktsi*. — *rānk-s-* „aufsteigen lassen“: *rañktsi*. — *luk-s-* „erleuchten“: *lyuštār*, *lyuśsi*. — *šārp-s-* „hinweisen“: *šarpau*, *šarpi*, *šarptsi* [A Ko. VII *šārpñim* (Opt.)]. — *spārk-s-* „sich verlieren“: *spārkem*. — *tsām-s-* „fördern“: *tsāmtār*, *tsamtsi*.

§ 407. Bildungen zu Ps. IX und XI.

1. Nur in A: *yām-* „machen“: *yāmam*, *yāmāš*, *yāmeñc*, *yāmmār*, *yāmtār*, *yāmantār*, *yāmiš*, *yāmlune* (Ps. suppl. III *ypam* usw.) [aber B Ko. I *yāmu* usw. zu Ps. IX]. — *lā-n-t-* „hinausgehen“ (Ps. IX): *lāñcāš*, *lāñceñc*, *lāñclune* [B Ko. VII].

2. Nur in B: *āk-s-* „verkünden, lehren“ (Ps. XI): *āksau*, *āksām*, *ākštār*, *āktsi*, *akšalñe* [A Ko. XII zu Ps. XI]. — *nusk-* „bedrücken“ (Ps. IX): *ñuśsalñe*. — Hierher vielleicht auch B *litk-* „abfallen, sich entfernen“: K. *lyitkāššām*, Ko. (I oder II?) *lyaitkem*.

Anm. Die nur XIV, 8 unsicher überlieferte Form *mašcer* ist vielleicht als Ko. II zu *mās-* „gehen“ (Pt. *masa* usw.) aufzufassen.

III. Konjunktivklasse III: Themavokal durchgehend *B e* [A *a*]

§ 408. Die Flexion der medialen Formen deckt sich völlig mit der von Ps. III. Weiter ist zu bemerken:

1. Während im Otoch. nur mediale Formen sowie infinite Formen mit intransitiver Bedeutung überliefert sind, kennt das Wtoch. eine Zweiteilung des Paradigmas: a) Mediale Formen nebst infiniten Formen mit intransitiver Bedeutung nach Ko. III, z.B. B *nketār*, *nkelñe*, **nketsi* „zugrunde gehen“; b) aktive Formen nebst infiniten Formen mit transitiver Bedeutung nach Art von Ko. I, z.B. B *nakām*, Pl. 1 *nkem*, *naktsi* „vernichten“.

2. Der Optativ zeigt, wie bei Ko. I und II, das Kennzeichen *-i-*.

3. Die meisten der hierher gehörigen Verba bilden Ps. VIII und X.
4. Zu Ko. III gehört in allen sicheren Fällen s-Pt. III.

§ 409. Beispiele:

1. Bildungen zu Ps. VIII und X: AB *tām-* „geboren werden“: B *cmētār*, *cmītār*, *cmetsi*, *cmelñe* (Ps. X nur med.-intrans.) [A *cmātār*, *cmītār*, *cmalune* (Ps. X Akt. trans., Med. intrans.)]. — AB *nāk-* Akt. „zugrunde richten“, Med. „zugrunde gehen“: B intrans. *nketār*, *nšitār*, **nketi*, *nkelñe*; Akt. trans. Ko. I *nakām*, *naktsi* (Ps. VIII) [A *nkātār*, *nšitār*, *nkālune* (Ps. X med.-intrans., VIII akt.-trans.)]. — AB *nām-* „sich (ver-)neigen“: B intrans. *nmetār*, *nmentār*, *ñmetsi*, trans. *namalñe* (Ps. VIII) [aber A Ko. V *nmālune* neben Ko. IX (trans.) *nmāšlune*]. — AB *pāk-* „kochen“: B intrans. *pkelñe* (Ps. VIII) [A *pkālune* (Ps. X bzw. VIII)]. — A *wāl-* „sterben“: *wlatār*, *wlalune* (Ps. X). — AB *tsāk-* „brennen“: B intrans. *tsšitār*, *tsketsi*, *tskelñe*, trans. *tsaktsi* (Ps. VIII) [A *tskalune* (Ps. X bzw. VIII)].

2. Bildungen zu Ps. I oder II: AB *kān-* „zustande kommen“: B *kne-*
tār, *kñitār*, *knelñe* (Ps. I oder II; vgl. § 358) [A *knatār*, *kñitār*, *kñalune* (Ps. fehlt)]. — AB *kās-* „erlöschen“: B *ksetār*, *ksetsi*, *kselñe*, trans. *kastsi* (Ps. II) [A *ksalune* (Ps. II)].

3. Unsicher ist die Beurteilung als Ko. III von A *šralune* neben Ps. III *tsaramäs* und *tsratār* (vgl. § 361, 3).

IV. Konjunktivklasse IV: Stammausgang -i-

§ 410. Diese Konjunktivbildung ist nur im Wtoch., und auch hier nur trümmerhaft, bezeugt. Konjunktiv und Optativ scheinen hier formal zusammenzufallen. Die Erweichung des Wurzelauslauts tritt auch im Präteritum auf. — Beispiele:

ākl- „lernen“: Ko. *aklyitār*, Opt. *aklyiyentār*; Abstr. *aklyilñe*, Inf. *aklyitsi* (Pt. *aklyiyate*). — *kālyp-* „stehlen“: Opt. *kalypi*, *kālypiyem*; *kālypitsi* (Pt. *kālypawa*). — *lāl-* „sich anstrengen“: *lalyitsi* (Pt. *lalyyasta*). — *wās-* „weilen“: Ko. *wšiyau*, Ko. oder Opt. *wšiyem*, Opt. *wši-ñ*; *wšilñe*, *wšitsi* (Int.-Pt. *wšiya*). — *šer-* „jagen“: *šeritsi* (Subst. *šerwe* [A *šaru*]).

V. Konjunktivklasse V: Stammausgang AB -ā-

§ 411. Die Flexion von Ko. V deckt sich völlig mit der von Ps. V. Weiter ist zu bemerken:

1. Über die otoch. Schwächung oder Synkope des -ā- in gewissen Stellungen (z.B. *kropal*, *kroplune*) vgl. § 11, 2.3.
2. Beide Dialekte zeigen im System von Ko. V gewisse Ablauterscheinungen:

a) Otoch.: Hochstufe in den Singularformen des Ko. Akt., Tiefstufe in allen übrigen Kategorien, soweit überhaupt Ablaut auftritt. In solchen Fällen zeigt sich Tiefstufe auch innerhalb des Präteritalsystems in den singularischen Formen des Aktivs, in allen Medialformen sowie im PP., dagegen Hochstufe in den pluralischen Formen des Aktivs. — Beispiele: Ko. Akt. Sg. 3 *wekaš*: Abstr. *wikālune* (Pt. Sg. 3 *wik*, PP. *wiko*). Demgegenüber Ko. Med. *pekatār*, Abstr. *peklune* (Pt. Med. *pekat*, PP. *pāpeku*). — Ko. Akt. Sg. 3 *protkaš*: Abstr. *prutkālune* (Pt. Akt. Pl. 3 *protkar*: PP. *prutko*). Demgegenüber *lotkaš*, Opt. *lotkiš*, Abstr. *lotklune* (Pt. *lotāk*, PP. *lālotku*). — Besonders konsequent durchgeführt ist dieser Ablaut bei ā-haltigen Wurzeln, z.B. *kalkam*, *kalkat*, *kalkaš*: *kālkāmās*, *kālkāc*, *kālkēñc*; Opt. *kālkim* usw., Abstr. *kālkālune* (Pt. Sg. 3 *kālk*: Pl. 3 *kalkar*; PP. *kālko*). Entsprechend **kalaš*, *klāš-ām* (vgl. § 11, 4): *kleñc*, *klātār*, *kliš*, *klitār*, *klālune* (Pt. *šāl*: *kalar*, *klo* zu Wz. *kāl-* „führen, bringen“). — ā-haltige Wurzeln zeigen niemals Ablaut.

b) Weit unregelmäßiger und teilweise andersartig tritt der Ablaut im Wtoch. auf: Ko. *naukam*: Opt. *nukoy* (PP. *nukau*); *sraukam*: *srukoy*, *srukālne* (Pt. *sruka*, *srukāre*, PP. *srukau*). — *kāškam*: *kāškātār*, *kāškoytār* (Pt. *kāškāte*, PP. *kāškau*); **tsāmañ* (Sg. 2 *tsāmat*): *tsmāntār*, *tsamoy*, *tsmoytār*, *tsmātsi*, *tsmālne* (Pt. *tsama*, *tsmaru*).

3. Der Optativ zeigt im Otoch. das allgemeine Kennzeichen -i-, während im Wtoch. -oy- (< idg. -āi-) erscheint, z.B. Akt. A *kārsiñc* = B *kārsoyem*; Med. A *wārpitār* = B *warpoytār* (vgl. § 400, 4).

4. Ko. V wird im allgemeinen zu Verben der Präsensklasse III — VII gebildet. Einzelheiten s. § 412.

§ 412. Ausgewählte Beispiele, nach dem Wurzelvokal geordnet:

1. B *āks-* „erwachen“ (Ps. XI): Ko. *āksam*, Opt. *āksoy*, Abstr. *āksalñe*. — *ār-* „aufhören“ (Ps. IV): B *āram*, *āroy*, *āratsi*, *āralñe* [A *āraš*, *āritār*, *ārlune*]. — *ārt(t)-* „preisen“ (Ps. IV): B *ārt(t)atār*, *ārt(t)oytār*, *ārt(t)alñe* [A *ārtatār*, *ārtitār*, *ārtlune*]. — *kāk-* „rufen“ (Ps. B *kwā-*, A *ken-*): B *kākatār*, *kākoytār*, *kākatsi*, *kākalñe* [A *kāklune*]. — A *kātk-* „aufstehen“ (Ps. VI): *kātkaš*, *kātklune*. — B *kānt-* „abreiben“ (Ps. VI): *kāntoytār*, *kāntatsi*, *kāntalñe*. — A *kām-* „tragen“ (Ps. *pār-*): *kāmatār*, *kāmitār*, *kāmlune*. — *kārp-* „herabsteigen“ (Ps. B IV, A VI): B *kārpam*, *kārpatsi* [A *kārplune*]. — B *klāy-* [A *klā-*] „fallen“ (Ps. IV): B *klāyam*, *klāyoy*, *klāyalñe* [A *klāš-ām*, *klāwiš*, *klālune*]. — B *klāw-* „verkünden“ (Ps. IV): *klāpalñe* (vgl. § 48, 2). — *tāp(p)-* „essen“ (Ps. *šu-*): B *tāppom* [A *tāpaš*, *tāpiš*, *tāplune*]. — *trāsk-* „kauen“ (Ps. B II): B *trāskalye* skt. „khādanīya“, „feste Speise“ [A *trāskaš*]. — A *twās-* „anzünden“: *twāsiš*, *twāšlune*. — *plānt-* „vergnügt sein“ (Ps. IV): B *plāntatsi* [A *plāntaš*, *plāntiš*]. — A *mālk-* „melken“: *mālkklune*. — A *māsk-* „(ver)tauschen“ (Ps. VI): *māskaš*. — *yāt-* „fähig sein“ (Ps. IV): B *yātam*, *yātōy*, *yātatsi*, *yātālne* [A *yātaš*,

yātiš, yātlune]. — B *rāp-* „graben“ (Ps. VI): *rāpoy*, *rāpatsi*. — *wāk-* „sich spalten“ (Ps. B IV): B *wākam* [A *wākaš*, *wākal*]. — B *wāy-* [A *wā-*] „führen“ (Ps. *āk-*): B *wāyam*, *wāyoytār*, *wāyatsi*, *wāyalle* [A *wāwiš*, *wālune*]. — B *wāp-* „weben“ (Ps. IV): *wāpatsi*. — B *wāl-* „verhüllen“ (Ps. VI): *walatār* (MQR), *wāloy*, *wālalne*. — B *wālts-* „zerstampfen“ (Ps. VI): *wāltsam*, *wāltsoy*. — *wlāw-* „sich beherrschen“: *wlāwatār*, *wlāwoytār*, *wlāwalne* [A *wlāwlune*]. — B *sanāp-* „salben“ (Ps. I): *sanāpatsi*, *sanāpalle*. — B *skāw-* „küssen“: *skāwatsi*. — B *spārtt-* [A *spārtw-*] „sich drehen“ (Ps. IV): B *spārttam*, *spārttoy*, *spārttatsi*, *spārttalne* [A *spārtwaš*, *spārtwlune*]. — *swās-* „regnen“ (Ps. *su-*): B *swāsam*, *swāsoy*, *swāsalye* [A *swāslune*]. — B *tsār-w-* „getrost sein“: *tsārwoytār*. — B *tsālt-* „kauen“ (Ps. VI): *tsāltalye* skt. „bhojaniya“, „weiche Speise“.

2. B *kāt-* „streuen“ (Ps. VI): *kātam*, *katoytār*. — *kāt-k-* „überschreiten“ (Ps. VI): B *katkam* (MQR), *kātkoytār*, *katkatsi*, *kātkālne* [A *katkaš*, *kātkeñc*, *kātkālune*]. — *kārs-* „wissen“ (Ps. VI): B *kārsam*, *karsoy*, *kar-satsi*, *kārsälle*, *karsalne* [A *krasaš*, *kārseñc*, *kārsātār*, *kārsiš*, *kārsālune*]. — *kāl-* „führen, bringen“ (Ps. B X, A VI): B *kālam*, *kalatār*, *kaloytār*, *kalatsi*, *kalalne* [A **kalaš*, *klāš-ām*, *kleñc*, *klātār*, *kliš*, *klālune*]. — A *kālk-* „gehen“ (Ps. *i-*): *kalkaš*, *kālkeñc*, *kālkiš*, *kālkālune*. — A *kālp-* „erlangen“ (Ps. VI): *kālpātār*, *kālpitār*, *kālpālune*. — B *kāsk-* „zerstreuen“ (Ps. XII): *kāskam*, *kāskātār*, *kāskoytār*. — B *kwās-* „wehklagen“ (Ps. VI): *kwāsoyem*, *kwāsalne*. — *tārk-* „entlassen“ (Ps. VI): B *tārkam*, *tarkacer*, *tarkoy*, *tārkatasi*, *tarkalne* [A *tarkaš*, *tārkeñc*, *tārkālune*]. — B *nātk-* „stützen“ (Ps. VI): *nātkam*. — A *nām-* „sich (ver)neigen“: *nāmune*. — B *pānn-* „spannen“ (Ps. V): *pānnam*, *pannoyem*, *pannatsi*, *pānnälle*. — B *pārk-* „aufgehen“: *pārkoytār*, *pārkālne*. — *pārsk-* „sich fürchten“ (Ps. B V, A IV): B *pārskau*, *pārskalle* [A *pārskāl*]. — *pāl-* „preisen“ (Ps. VI): *pālamar*, *pāloymar*, *pālalne* [A *pālatār*, *pāllune*]. — *pālk-* „sehen“ (Ps. *lāk-*): B *pālkam*, *pālkatsi*, *pālkalne* [A *pālkātār*, *pālkītār*, *pālkālune*]. — *pālsk-* „denken“ (Ps. VI): B *pālskam*, *pālskoytār*, *pālskatsi*, *pālskalne* [A *pālskālune*]. — B *prānk-* „sich zurückhalten“ (Ps. III): *prānkātsi*. — B *māk-* „laufen“: *makoytār* (Ipf. und Opt.), *makatsi*, *makalne*. — *mānk-* „unterlegen sein“ (Ps. B III): B *mānkāmo*, *mānkātār* [A *mānkālune*]. — *mānt-* „verletzen“ (Ps. B XII, A V): B *māntam*, *māntoy*, *māntatsi*, *māntalne* [A *māntlune*]. — B *mārs-* „vergessen“ (Ps. III): *mārsam*, *marsoyem*, *marsatsi*. — *mālk-* „zusammenlegen“ (Ps. B IX): B *mālkatsi*, *mālkalne* [A *mālkam*]. — B *rāk-* „sich hindecken“: *rākoyentār*. — B *rānk-* „aufsteigen“: *rañkatsi*. — B *rām-* „sich beugen“ (Ps. VI): *rmantār*, *rmoytār*, *rmamne* (sic). — A *rās-* „rechnen“ (Ps. VI): *rasaš*. — B *lāk-* „sehen“: *lakam*, *lkātār*, *lakoy*, *lkoyentār* (die medialen Formen können auch präsentische Funktion haben; vgl. § 366, 1), *lkātsi*, *lkālne*. — *lām-* „sitzen“ (Ps. *šām-*): B *lāmam*, *lamam*, *lamoy*, *lamatsi*, *lamalne* [A *lamaš*, *lmiš*, *lmālune*]. — A *wālk-* „sich (ent)scheiden“ (Ps. III): *watkaš*, *wātkālune*. — *wārp-* „genießen“ (Ps. VI):

B *wārpātār*, *warpoymar*, *wārpontār*, *warpatsi*, *warpalne* [A *wārpitār*, *wārpālune*]. — *sātk-* „sich ausbreiten“ (Ps. III): B *sātkālne* [A *sātkālune*]. — B *sālk-* „herausziehen“ (Ps. VII): *sālkam*, *salkamar*, *sālkāntār*, *sālkoytār*, *salkatsi*. — *sālp-* „glühen“ (Ps. I): *sālpatsi*, *sālpalle* [A *sālpiš*, *sālpāl*]. — B *stām-* [A *štām-*] „stehen, sich befinden“ (Ps. *kāly-*): B *stāmam*, *stamoy*, *stamatsi*, *stamalne* [A *štamaš*, *štmīš*, *štmālune*]. — *spānt-* „vertrauen“ (Ps. B III): B *spāntoytār*, *spāntalne* [A *spāntālune*]. — *spārk-* „vergehen“ (Ps. B III): B *spārkoytār*, *spārkālne* [A *spārkālune*]. — A *tsāk-* „herausziehen“ (Ps. VI): *tskāmār*, *tskālune*. — B *tsānk-* „sich erheben“ (Ps. III): *tsānkam*, *tsānkoy*, *tsānkatsi*, *tsānkalne*. — *tsām-* „wachsen“ (Ps. B III, A IV): B *tsāmat*, *tsmāntār*, *tsmoytār*, *tsmātsi*, *tsmālne* [A *tsmālune*]. — B *tsār-* „sich trennen“ (Ps. III): *tsrālne*. — *tsālp-* „hinübergehen, erlöst werden“ (Ps. B III, A IV): B *tsālpātār*, *tsālpoytār*, *tsālpātsi*, *tsālpalne* [A *tsalpaš*, *tsālpeñc*, *tsālpiñc*, *tsālpālune*].

3. A *ents-* „ergreifen“ (Ps. IX): *emts(ā)mār*, *entsatār*, *entsitār*, *emtsālune*.

4. B *iy-ā-* „einherfahren“ (Ps. V = Ko. V): *iyam*. — B *klānts-* (< **klints-*; vgl. § 15 Anm. 1) [A *klis-*] „schlafen“ (Ps. B XII, A VI): B Opt. *klantsoy*, *klantsalne* [A *klesaš*, *klisiš*]. — *trik-* „in die Irre gehen“ (Ps. III): B *trikalne* [A *trekaš*]. — B *triw-* „sich vermischen“ (Ps. III): *triwātār*, *triwātsi*, *triwālne*. — B *nitt-* „zusammenbrechen“ (Ps. V): *naitatsi*. — *pik-* „schreiben“ (Ps. B VII, A I): B *paikatār*, *paikatsi*, *paikalne* [A *pekatār*, *peklune*]. — *rit-* „suchen“ (Ps. A VI): B *ritatār*, *ritoytār*, *ritatsi*, *ritalne* [A *ritāmār*, *rititār*, *ritālune*]. — B *ritt-* [A *ritw-*] „sich verbinden“ (Ps. III): B *rittatār*, *rittoytār*, *rittalne* [A *ritwālune*]. — *lik-* „waschen“ (Ps. B VI, A I): B *laikontār* (= *laikoyentār*), *laikatsi*, *laikalne* [A *lekaš*]. — A *lit-* „herabfallen“ (Ps. III): *letaš*, *litālune*; Pt. *līt* (vgl. auch B *lait-* [A *let-*] unter 5). — A *litk-* „abfallen“: *litkālune*. — B *lip-* „übrig bleiben“ (Ps. III): *lipātār*, *lipātsi*. — *wik-* „schwinden“ (Ps. III): B *wikatār*, *wikoytār*, *wikātsi*, *wikālne* [A *wekaš*, *wikālune*]. — B *tsik-* „formen“ (Ps. V): *tsaikam*, *tsaikom*. — A *tsit-* „berühren“ (Ps. VI): *tsitim*, *tsitālune*.

5. B *klaiks-* [A *kleps-*] „verkümmern“ (Ps. B IV): B *klaiksatsi* [A *klepslune*]. — B *lait-* [A *let-*] „herabfallen“ (Ps. B IV): B *laitam*, *litalne* [A *leilune*] (vgl. auch *lit-* oben unter 4). — B *skai-* [A *ske-*] „sich bemühen“ (Ps. VI): B *skāyam*, *skāyoy* [A *skāwiš*, *skāylune*].

6. *kul-* „nachlassen“ (Ps. III): B *kūlātār*, *kūloytār*, *kūlātsi* [A *kulitār*]. — B *nu-* „brüllen“ (Ps. III): *nuwoytār*, *nuwalne*. — B *nuk-* „verschlingen“ (Ps. VI): *naukam*, *nukoy*. — *putk-* „teilen“ (Ps. B VII, A VI): B *putkau*, *putkalne* [A *potkam*, *putkālune*]. — *prutk-* „erfüllt sein“ (Ps. B III): B *prutkātār*, *prutkoytār*, *prutkālne* [A *prokaš*, *prutkālune*]. — *musk-* „verlorengehen“ (Ps. B III): B *muskātsi*, *muskālne* [A *muskālune*]. — B *mlutk-* „herauskommen“: *mlutkāmār*. — *yuk-* „besiegen“ (Ps. B VIII, A VI):

B *yukam*, *yukoy*, *yukatsi*, *yukalñe* [A *yokat*, falls nicht (unregelmäßig statt *tsokat*) zu *yok-* „trinken“]. — *rutk-* „fortbewegen“ (Ps. B VII, A VI): B *rautkam*, *rutkatsi*, *rutkalyñe* [A *rutkälune*]. — *lu-* „senden“ (Ps. B III): B *läwam* [A *lawas*, *lwäl*]. — B *lup-*, *laup-* [A *lop-*] „beschmieren, (be-)werfen“ (Ps. B VIII): B *laupoy*, *laupatsi*, *lauwalñe* [A *loplune*]. — B *šus-* „essen“ (Ps. V = Ko. V): *šūwam*, *šuwoy*, *šwätsi*. — B *sruk-* „sterben“ (Ps. III): *sraukam*, *srukoy*, *srukalñe*. — A *tsuk-* „trinken“ (Ps. *yok-*): *sokam* (unsicher *yokat* s. oben).

7. B *kaut-* [A *kot-*] „spalten“ (Ps. VI): B *kautam*, *kautoy*, *kautatsi*, *kautalñe* [A *kotlune*]. — A *košt-* „schlagen“: *koštam*, *koštlune*. — B *kraup-* [A *krop-*] „sammeln“ (Ps. VI): B *kraupatär*, *kraupoytär*, *kraupatsi*, *kraupalñe* [A *kropitär*, *kroplune*]. — B *klautk-* [A *lotk-*] „umkehren, werden“ (Ps. B IV, A VI): B *klautkam*, *klautkoy*, *klautkatsi*, *klautkalñe* [A *lotkas*, *lotklune*]. — B *naut-* „schwinden“: *nautam*, *nautoy*, *nautalñe*. — B *paut-* [A *pot-*] „schmeicheln“ (Ps. IV): B *pautoy* [A *potlune*]. — B *rausk-* [A *mrosk-*] „Überdruß empfinden“ (Ps. VI): B *mrauskatär*, *mrauskatsi*, *mrauskalñe* [A *mrosklune*].

Anm. Unsicher ist, ob B Inf. *sampatsi* (mit ergänztem -a- in der zweiten Silbe) „wegnehmen“ zu Ko. V gehört.

§ 413. Besonderheiten:

1. A *kary-* „lachen“ (Ps. III *karyas*, *karemām*): *kareš* (< **karyās*?), *reñe*.
2. B *kän-* „zustande kommen“ (Kaus. Ps. IX): Kaus. Ko. *kyānamar*, *ot. käñiyoytär* [aber in A regelmäßig Kaus. Ko. IX *knāsam*].
3. B *kärst-* „abschneiden“ (Ps. VI): regelmäßig *karstoytär*, *karstatsi*, *karstalñe* (MQ). Unregelmäßig Ko. I (?) *krāstām* [A regelmäßig *kārštälune*].
4. A *tāk-* „sein“ (Ps. *nas-*): im Ko. Sg. 1—3 und Pl. 1—2 verkürzte Formen *tām*, *tāt*, *tās*; *tāmās*, *tāc*. Im übrigen normale Bildungen Ko. I *tākeñc* (metrisch auch *teñc*); Opt. *tākim* usw. [B durchweg regelmäßig *tākau*, *tākat*, *tākam* usw., Opt. *tākoym* usw.].
5. B *tätt-* „setzen“ (Ps. *tās-*): *tattam*, *tättatär*, *tättälñe*; aber Opt. *cimar* (wie Konjunktivsystem II).

VI. Konjunktivklasse VI: Stammausgang AB -nā-

§ 414. Bildung und Flexion sind die von Ps. VI. Nur wenige Verba haben diesen Konjunktiv. Sie gehören mit Ausnahme von B *kälp-* sämtlich zu Ps. X.

B *käry-* „kaufen, handeln“: *kärnātsi*. — B *kälp-* „erlangen“ (Ps. IX): *kālam* (< **kalpnam*), *kalloy*, *källātsi*, *källälñe*. — B *päk-* „beabsichtigen“: *pānātär*, *pāknoytär*, *pāknälñe*. — B *yäk-* „nachlässig sein“: *yāknāntär*.

— B *yām-* [A *yom-*] „erlangen“: B *yanmam* (daneben Ko. I *yomām*; vgl. § 402 Anm. 2), *yānmoy*, *yānmātsi*, *yānmälñe* [A *yomnās*, *yomnälune*].

Anm. Den wtoch. Konjunktivformen *pāknātär* und *yāknātär* stehen im Otoch. isolierte Optativbildungen *pāknāšitär* und *yāknāšitär* gegenüber. Beruhen sie auf einer Kontamination von Ko. VI **pāknātär*, Opt. **pāknitär* und Ko. III **pkatär*, Opt. **psitär*? Vgl. A *nkatär*, *nšitär* (Wz. *nāk-*). Man beachte, daß es sonst keine otoch. Opt. zu Ko. VI gibt.

VII. Konjunktivklasse VII: Suffix AB -ñ-

§ 415. Während im Wtoch. der ñ-Konjunktiv nur bei den zwei Grundverben *länt-* und *we-* auftritt, wird er im Otoch. von mehreren Verben gebildet, die gewöhnlich das s-Pt. III aufweisen, und zwar teils bei Grundverben, teils als Ko. zu den Kausativen der Präsensklasse VIII, wobei oft eine Entscheidung schwerfällt, ob Grundverb oder Kausativ anzusetzen ist. Die einzige sicher bezeugte Ausnahme ist A *wākñam*, das mit seiner Bedeutung „ich werde spalten“ auf ein allerdings nicht belegtes Pt. IV (vgl. B *wākāššasta*) weist.

1. Grundverba: A *ar-* „hervorrufen“ (Ps. VIII): *arāñtär*, *arñimār*, *arāñlune* [B *er-* Ko. I]. — A *o-n-* Akt. „treffen“, Med. „beginnen“ (Ps. X): *oñtär* [B *au-n-* Ko. I]. — A *nāk-* „tadeln“ (Ps. VIII): *nākāñtär*, *nākñan-* *tär*, *nākñlye* [B Ko. I]. — A *ri-n-* „verlassen“ (Ps. X): *riñmār*, *riñitär*, *riñlune* [B Ko. I]. — B *lä-n-t-* „hinausgehen“ (Ps. X): Ko. Sg. 2 *lat* (< **lamt* < **lantñt*?), 3 *lam* (< **laññām* < **lantñām*), Opt. *lyñit*, *lamññi*, *lantsi*, *lalñe* [A Ko. II]. — AB *we-* „sagen“ (Ps. B IX, A suppl. *trāñk-*): B *weñau*, *went*, *wem*, *weñem*, *weñcer*, *weñem*, *weñim* usw., *wentsi*, *welñe* [A *weñam*, *weñās*, *weñeñc*, *weñiš*, *weñlune*]. — A *si-n-* „satt werden“ (Ps. X): *siñantär*, *siñlune*. — A *se-* „sich stützen“ (Ps. IX): *señmār* [B *sai-n-* Ko. I].

Anm. Zweideutig (Gv. oder K.) ist A *trāñkñäl* neben Ko. I Gv. *trāñktär*, *trāñklune* (Wz. *trāñk-* „haften“).

2. Kausativa (nur A): *en-* „unterweisen“: Abstr. *eñlune* deutet auf Ps. VIII, während sonst nur Formen von K. IX bezeugt sind (Ps. *enāsmām*, Abstr. *enāšlune*). — *kärk-* „binden“: *kärkñās*. — *lāñk-* „hängen“: *lāññim*. — *lip-* „übrigbleiben“: *lipñāt*. — *wāk-* „sich spalten“: *wākñam*. — *šärp-* „hinweisen“: *šärpñim*.

VIII. Konjunktivklasse IX: Suffix B -sk- [A -s-]

Vorbemerkungen

§ 416. Während das wtoch. Präsenssystem sowohl ein s- (Ps. VIII) wie ein sk- (Ps. IX) Suffix kennt [im Otoch. nur s-Suffix], erscheint im wtoch. Konjunktivsystem nur ein sk-Suffix [otoch. s-Suffix], so daß wir

keine Konjunktivklasse VIII ansetzen können. Wie beim Präsenssystem IX unterscheiden wir auch im Konjunktivsystem a) Nichtkausativa und b) Kausativa. Die Zahl der nichtkausativen Bildungen ist in beiden Dialekten sehr gering, indem sie nur die wenigen Verba auf B -*āsk*- [A -*ās*-] umfaßt. Häufiger sind die kausativen Bildungen, bei denen indes die otoch. von den wtoch. Bildungen grundsätzlich abweichen (vgl. § 418). — Die Flexion entspricht in beiden Dialekten der von Ps. IX.

a) Nichtkausative Bildungen

§ 417. Die Formen des Konjunktivsystems fallen mit denen des Präsenssystems zusammen, so daß bei den finiten Bildungen und beim Gerundiv die Entscheidung nicht aus den Formen selbst getroffen werden kann. Im Wtoch. fallen entsprechend die Formen von Ip. und Opt. zusammen. Eindeutig zum Konjunktivsystem gehört wtoch. Inf. IX. Auch die Abstraktformen wird man normalerweise dem Konjunktivsystem zuweisen müssen (vgl. § 319, 1). — Beispiele:

B *an-āsk*- „einatmen“: *anāṣṣālne*. — B *al-āsk*- „krank sein“: *alāṣṣālne* „Kranksein“. — B *win-āsk*- [A *win-ās*-] „verehren“: B *wināṣṣi*, *wināṣṣālne* [A *wināṣlune*]. — B *sat-āsk*- „ausatmen“: *satāṣṣālne*.

b) Kausative Bildungen

§ 418. Im Wtoch. fallen auch bei den Kausativen Präsens- und Konjunktivstamm IX formal zusammen, so daß wiederum nur die Inf. und Abstr. charakteristisch sind. — Im Otoch. dagegen wird der Konjunktivstamm stets mittels eines Suffixes -*ās*- gebildet (gegenüber Ps. -*ās*-). — Ausgewählte Beispiele:

B *en-āsk*- [A *en-ās*-] „unterweisen“: B *enāṣṣālne* [A *enāṣlune* (< **enāṣlune*; vgl. § 11, 3b)]. — A *ents*- „ergreifen“: Opt. *entsṣiṣ* (< **entsāṣiṣ*). — B *kātk*- „sich freuen“: *kātkāṣṣi*. — B *kārp*- „herabsteigen“: *kārpāṣṣim* (Opt. nach dem Kontext). — B *kātk*- „überschreiten“: *kātkāṣṣi* (neben *šāccāṣi*). — A *kān*- „zustande kommen“: *knāsam*. — A *kāry*- „bedecken“: *kāryāṣlune*. — B *kārs*- „wissen“: Opt. *šārsāṣṣi*. — B *klāw*- „verkünden“: *klāwāṣṣi*. — A *klis*- „schlafen“: *klisāṣlune*. — B *klutk*- [A *lutk*-] „sich (um)drehen“: B *klutkāṣṣi* [A *lyutkāṣiṣ*]. — B *klautk*- „umkehren, werden“: *klautkāṣṣi*, *klautkāṣlne*. — A *tām*- „geboren werden“: *tmāṣitār*. — B *triv*- „sich vermischen“: *trivāṣṣālne*. — A *nām*- „sich (ver)neigen“: *nmāṣlune*. — *nār*k- nur K. „fernhalten“: B *narkāṣṣām* (Ps. oder Ko.) [A *nārkāṣlune*]. — B *naut*- [A *nut*-] „schwinden“: B *nautāṣṣi* [A *nutāṣlune*]. — *pyutk*- „zustande kommen“: B *pyutkāṣṣi*, *pyutkāṣlne* [A *pyutkāsmār*]. — B *prānk*- „sich zurückhalten“: *prānkāṣṣim*. — *prutk*- „erfüllt sein“: B *prutkāṣṣi* [A *prutkāṣ*]. — B *māk*- „laufen“: *makāṣṣi*. — B *māsk*- „sich befinden“, K. „(ver)tauschen“: *maskāṣṣi*. — *mi*- „schädigen“: B *miyāṣṣi*, *miyāṣlne* [A *miyāṣlune*]. — B *yāt*- „fähig sein“: *yātāṣṣi*, *yātāṣṣitār*. — *yāt*- „schmük-

ken“: B *yātāṣṣi* [A *yātāṣimār*]. — B *ritt*- [A *ritw*-] „sich verbinden“: B *rittāṣṣi* [A *ritwāṣlune*]. — A *lām*- „sitzen“: *lmāṣiṣ*. — *wātk*- „sich (ent)scheiden“, K. „befehlen“: B *watkāṣlne*, Opt. *watkāṣṣi* [A *wātkāṣ*, *wātkāṣāl*]. — *wār*- „üben, läutern“: B *warāṣṣālne* [A *wrāṣimās*, *wrāṣlune*]. — *wik*- „schwinden“: B *wikāṣṣi*, *wikāṣlne* [A *wikāsam*, *wikāṣlune*]. — B *soy*- „satt werden“: *soyāṣṣi*. — B *stām*- „stehen, sich befinden“: *stamāṣṣālne*. — B *spārtt*- [A *spārtw*-] „sich drehen“: B *spārttāṣṣi*, *spārtṣlne* [A *spārtwāṣlune* (< **spārtwāṣlune*)]. — *spār*k- „vergehen“: B *spārkaṣṣi* (MQ), *ṣparkāṣṣālne* [A *ṣparkāṣlune*]. — B *tsār*w- „getrost sein“: *tsārwaṣṣi*, *tsārwaṣṣālne*. — A *tsām*- „wachsen“: *tsmāṣlune*. — *tsāl*p- „hinübergehen, erlöst werden“: B *tsālpaṣṣimār* (MQR), *tsālpaṣṣi* [A *tsālpaṣitār*]. — A *tsu*- „sich fügen“: *tswāsam*.

IX. Konjunktivklasse X: Suffix B -*nāsk*-

§ 419. Diese Klasse ist nur im Wtoch. vertreten und bildet (im Gegensatz zu Ko. IX) nur Kausativa. Diese Formen gehören sämtlich, soweit feststellbar, zu Ps. X.

tām- „geboren werden“: *tanmāṣṣi*. — *yām*- (*yom*-) „erlangen“: *yanmāṣṣi*. — *šā-n-m*- „binden“: *šanmāṣṣi*, Opt. *šanmāṣṣi*, *šanmāṣlye* „Fesselung“.

X. Konjunktivklasse XI: Suffix B -*sāsk*-

§ 420. Auch diese Klasse ist nur im Wtoch., und hier lediglich durch zwei Verba, bezeugt:

Sicher kausativ ist *swāṣṣṣi* zu Wz. *su*-, *swā-s*- „regnen“. — Kausative Funktion ist nicht erkennbar in *twāṣṣi* „anzünden“, Opt. *twāṣṣim* (Ps. *twasastār*, Akt. *twāṣṣām* < **twā-ṣṣ-ām* oder **twāṣ-āṣṣām*).

XI. Konjunktivklasse XII: Suffix AB -*ññ*-

§ 421. Wie bei Ps. XII teilen wir auch hier nach primären Verben und Denominativen:

1. Primäre Verba: A *āks*- „verkünden, lehren“ (Ps. XI): *ākṣiññam*, *ākṣiññim*, *ākṣiññlune*. — A *kāṣ*- „schelten“ (Ps. XII): *kāṣiññitār*. — A *krās*- „verdrießlich sein“: Ger. II *krāṣiññāl*. — A *šew*- „gähnen“ (Ps. XII) *šewiññlune*. — B *suk*- „herabhängen“: Opt. *sukaññiyentār*.

2. Denominativa: B *tañkw* [A *tun̄k*] „Liebe“ (Ps. XII): B *tāñkwantsi* [A *tun̄kiññlune*]. — B *sakw* „Glück“ (Ps. XII): *skwāñtsi* (MQR).

Anm. B *ykāmṣālne* vielleicht aus **ykāmṣāññlne* im Hinblick auf Ps. XII *ykāmṣāññentār* zu *ykāmṣe* „Abscheulichkeit“.

D. Imperativ

Vorbemerkungen

§ 422. Der toch. Imperativ geht in der Stammbildung meist mit dem Präteritum, seltener mit dem Konjunktiv zusammen. Besondere Kennzeichen sind:

1. Der Ipv. kennt eigene Endungen für die 2. Sg. und Pl. Akt. und Med., im Wtoch. auch eine einmal bezeugte 2. Du. Med. *pyamtsait*, weiter im Otoch. eine vereinzelt Form *päklyossū*, die gewöhnlich als 3. Sg. aufgefaßt wird. Doch vgl. § 463, 4. — Über die Verwendung der formalen 2. Pl. als Adhortativ s. § 313, 1.

2. Im Otoch. muß, im Wtoch. kann der eigentlichen Ipv.-Form ein Präfix *p(ä)*- vorausgehen. Im Wtoch. fehlt dieses Präfix regelmäßig vor wurzelanlautendem *p*-, z.B. A *pparksāc* [B *parksat*] „fragt!“. — In beiden Dialekten wird anlautend *pwā* > *pu*-, z.B. B *purwar* [A *purpār*] „genieße!“ (vgl. § 17). Im Otoch. wird das Präfix *pä*- vor anlautendem Labiovelar zu *pu*-, z.B. A *pukmās* „kommt!“. Im Wtoch. erscheint gelegentlich das Präfix als *po*- (*pokse*, *pokkāka*, *poñ*, *porcaññar*). — Etymologisch unklar ist die Form *pe*- in B *pete*, *petes*.

3. Verschärfung des Wurzelanlauts findet sich in beiden Dialekten bei Wz. *tās*-/tās-, nur im Wtoch. bei *kāk*-, *tāp*- und *tuk*-.

4. Erweichung des Wurzelanlauts findet sich (außer im Ipv. V) auch bei B *klyaus*- [A *klyos*-], B *pāsk*- [A *pās*-] sowie bei A *länt*-.

5. Gelegentlich, jedoch ohne erkennbare Regeln, finden sich innerhalb des Ipv.-Systems Ablauterscheinungen, z.B. B *ptes*: *ptāso* [A *ptas*: *āttsār*]; B *plāma*: *lāmās*.

6. Über die Verwendung imperativischer Formen des Grundverbs im Sinne eines Kausativs s. § 313, 2.

I. Klasse I: Suffixloser Imperativ vom Grundverb

§ 423. Die hierher gehörigen Verben bilden, soweit feststellbar (mit Ausnahme von A *kām*-), sämtlich Pt. I. Die Endung der 2. Sg. Akt. ist im Wtoch. -a. Eine endungslose Form mit Erweichung des Wurzelanlauts findet sich in B *päklyaus*, und eine Form B **pāš* wird durch 2. Pl. Med. *pāšsat* vorausgesetzt. — Ausgewählte Beispiele:

A *ärt*- „preisen“: *pärtār*. — A *ents*- „ergreifen“: *pentsāc*. — *kāk*- „rufen“: B *pokkāka*, -as [A *p_ukāks-ām*]. — A *kām*- „tragen“: *pkāmār*, -āc. — A *kām*- „kommen“: *pukmās*. — *kārs*- „wissen“: B *pkārsa*, *pkaras(o)*, *karsar* (dies mit kaus. Bedeutung) [A *pākras*]. — B *kārst*- „ab-schneiden“: *pkāsta*. — *kāl*- „führen, bringen“: B *pkāla*, *kalas*, *pkalar*, *ut* [A *pāklār*]. — B *kāsk*- „zerstreuen“: *pkaskar*. — A *krop*- „sammeln“:

pākropār. — B *klautk*- [A *lotk*-] „umkehren, werden“: B *pāklautka* [A *plotāk*]. — B *klyaus*- [A *klyos*-] „hören“: B *päklyaus*, *päklyausso* (*klyausso*) [A *päklyos*, *päklyossū* (vgl. § 463, 4), *päklyosās*]. — *tāk*- „sein“: B *ptāka*, -as [A mit Erhaltung des ursprünglich wurzelanlautenden Sibilanten: *pāstāk*, -ās]. — B *tās*- „setzen“: *pāttāsāt*. — *tārk*- „entlassen“: B *ptārka* (*tārka*), *ptarkaso* [A *ptark*, *ptārkās*]. — B *triw*- „sich vermischen“: *pātriwa-ne* (mit kaus. Bedeutung). — B *pāsk*- [A *pās*-] „hüten“: B *pāšsat* [A *ppāšār*, -āc]. — B *pālk*- „sehen“: *pālka*, *palkas*, *palkar*. — *pālsk*- „denken“: B *plāska* [A *ppālskār*]. — B *prutk*- „erfüllt sein“: *prutkar* (mit kaus. Bedeutung). — *rit*- „suchen“: B *pritar*, -at [A *pritar*]. — B *ritt*- [A *ritw*-] „sich verbinden“: B *prittāso*, *rittār* [A *prittwās*]. — A *lāk*- „sehen“: *pālkār*, -āc. — B *lānk*- „hängen“: *plānsō-ne* (mit kaus. Bedeutung). — *lām*- „sitzen“: B *plāma*, *lāmās* (Adhort.), *plamas-ñ* [A *pālmās*]. — *lu*- „senden“: B *plāwa* [A *pālwār*]. — B *wāy*- „führen“: *pwāyar*. — *wārp*- „genießen“: B *purwar*, -at (*pūrpāt*) [A *purpār*, -āc]. — B *šai*- „leben“: *psāya*, *psaiso*. — A *štām*- „stehen, sich befinden“: *pāstam*, *pāstmās*. — B *sāmp*- „wegnehmen“: *psāmpar* [vgl. das bedeutungs-gleiche A *psumār*]. — B *skai*- [A *ske*-] „sich bemühen“: B *pāskāya* (*skāya*), *pāskāyas* (*skāyas*) [A *pāskāyās*]. — B *tsālp*- „hinübergehen, erlöst werden“: *pātsilpar-ñ* (mit kaus. Bedeutung). — A *tsuk*- „trinken“: *ptsok*.

II. Klasse II: Suffixloser Imperativ vom Kausativ

§ 424. Die hierher gehörigen Fälle zeigen enge Verbindung mit dem reduplizierten bzw. ehemals reduplizierten Pt. II und sind im Wtoch. stets durch Anlautserweichung gekennzeichnet. Die Endung der 2. Sg. Akt. ist im Wtoch. in den belegten Fällen nach kurzem Wurzelvokal -a, fällt nach langem Wurzelvokal (nur *pāccauk*) fort. Der formal oft undurchsichtigen Bildung von Ipv. II wird dadurch ausgewichen, daß man entweder den schwachen Ipv. IV oder die Ipv.-Formen des Grundverbs auch in kausativem Sinn verwendet (vgl. § 313, 2).

A *kāl*- „ertragen“: *pkāl* (Pt. II *kakāl*) [dagegen B *pkel* Ipv. III] (vgl. § 374). — B *kāl*- „führen, bringen“: *šālāt* (Pt. II *šālamai*). — B *tāp*- nur K. „laut verkünden“: *pāccapa* (zu Pt. II **cāpa* neben unsicher bezeugtem Pt. IV *tapāssa*) [vgl. A PP. *cacpu*]. — B *tuk*- „verborgen sein“: *pāccauk* (Pt. II *caukate*) [vgl. A PP. *cacpuku*]. — A *yār*- „baden“: *pāyārār* (vgl. Ko. IX Opt. *grāšimār*). — *wātk*- K. „befehlen“: B *pitka*, *pitkaso* (Pt. II *yātka*) [A *putāk* (Pt. II *wotāk*)]. — *wār*- nur K. „üben, läutern“: B *pīrat* < **pyārāt* (PP. *yairu*) [A *purāc* (Ko. IX Abstr. *wāšlune*)]. — *wik*- K. IX „entfernen“: B *pika* < **pyika*, *pikāt* (Pt. II *yaika*) [A *pwikā-m* (Pt. II *wawik*)]; aber B *pwikaso* (neben *pwikso*) „vermeidet!“ gehört syntaktisch zu K. VIII, formal zu Ipv. I. — B *stām*- [A *stām*-] K. „stellen“: B *pāscama*, *psīmar* (PP. Subst. *šescamor*) [A *pāšsām*, *pāsmāc* (Pt. II *šasām*)].

III. Klasse III: Suffix -s-

§ 425. Der sigmatische Ipv. ist im allgemeinen mit dem sigmatischen Pt. III vergesellschaftet. Das Suffix -s- erscheint regelmäßig in allen medialen Formen, im Aktiv nur bei B *peñsa*. Die 2. Sg. Akt. ist auch im Wtoch. gewöhnlich endungslos: Ausnahmen B *peñsa* und vielleicht *psaina*. — Ausgewählte Beispiele:

B *eñk-* „ergreifen“: *peñsa, peñsar*. — B *er-* [A *ar-*] „hervorrufen“: B *persat* [A *parsār, -āc*]. — B *au-n-* [A *o-n-*] Med. „beginnen“: B *pauntsat* [A *posāc*]. — A *kān-* „zustande kommen“: *pkānā-ñi* (mit kaus. Bedeutung) (vgl. PP. *kaknu*). — B *kāl-* „ertragen“: *pkel* [aber A *pkāl* Ipv. II]. — *tās-* „setzen“: B *ptes (tes), ptāsso, ptūsar* [A *ptas, pātstsār, -āc*]. — B *prek-* [A *prak-*] „fragen“: B *parksat* [A *ppārksār, -āc*]. — *yām-* „machen“: B *pyām, pyāmtso, pyāmtsar, pyāmtsāt, pyamtsait* (aber Pt. IV *yamašša*) [A *pyām, pyāmūs, pyāmtsār, -āc* (Pt. III *yāmūs* usw.)]. — B *yāp-*, *yop-* „eintreten“: *pyop, pyopās*. — *ri-n-* „verlassen“: B *printsar* [A *prisāc*]. — A *se-* „sich stützen“: *psesār* [B *psaina* kann formal zu Ipv. I oder III gehören].

IV. Klasse IV: Suffix -šš-

§ 426. Dieser Ipv. ist mit dem šš-Pt. IV, entfernter mit dem *sk-* (šš-)Ps. IX verbunden; jedoch bilden die Wurzeln A *lām-*, B *kātk-*, *māsk-* und *tsālp-* neben dem schwachen Ipv. IV das starke Pt. II. Im Otoch. erscheint bei Ipv. IV (wie bei Ko. IX) nur das Suffix -āš-. — Alle Bildungen des Ipv. IV gehören zu Kausativen.

A *en-* „unterweisen“: *peñsār* (< **penāšār*; vgl. § 11, 3). — B *au-n-* Med. „beginnen“: K. *ponāššar*. — B *kātk-* „sich freuen“: K. *pkātkāššat*. — B *kātk-* „überschreiten“: K. *kātkāššar*. — B *klautk-* „umkehren, werden“: K. *pāklautkāššat*. — B *plānt-* „vergnügt sein“: K. *plāntašsar-me*. — B *māsk-* „sich befinden“, K. „(ver)tauschen“: *maskāššar*. — A *lām-* „sitzen“: K. *pālmāššar*. — B *tsār-w-* „getrost sein“: K. *ptsārwaššat-ne*. — B *tsālp-* „hinübergehen, erlöst werden“: K. *tsālpāššar-me*.

V. Klasse V: Suffix -ññ-

§ 427. Die wenigen Beispiele sind:

A *āks-* „verkünden, lehren“: *pāksiñ, pāksiññā-ñi* (Ps. XI, Pt. V) [aber B unregelmäßig Ipv. VI]. — B *ār-k-*, *ārc-* „sollen“: *porcaññar* (Ps. XII). — Denom. B *tañkw* „Liebe“: *ptāñwāññe* (Ps. XII).

VI. Unregelmäßige Bildungen

§ 428. Besondere Bildungen sind:

B *āks-* „verkünden, lehren“: *pokse, -es* [aber A Ipv. V]. — *i-* „gehen“: B *paš, pčiso (cisso)* [A *piš, pic (picās)*]. — B *ai-* [A *e-*] „geben“: B *pete,*

-es (*petso*) [A *paš, pac*]. — B *tāl-* „erheben, ertragen“: *ptālle-ñ*. — *lā-n-t-* „hinausgehen“: B Gv. *platstso*, K. *plyatstsar-me* (mit unerklärtem -*tsts-*) [aber A Ipv. I Gv. *plāc, pālcās*]. — *we-* „sagen“: B *poñ, poñes (pontso)* [aber A Ipv. I *peñ, penās*].

E. Intensiv-Präteritum

§ 429. Über die syntaktische Verwendung dieses nur aus dem Wtoch. bekannten Tempus s. § 306. — Formal treten hier die Personalendungen des gewöhnlichen Präteritums an ein sonst für den Optativ und das Imperfekt charakteristisches -i-Suffix, das seinerseits unmittelbar mit der Wurzel verbunden ist. Die wenigen Beispiele sind:

kālp- „erlangen“: *kālwiya* (Ip. *kālpāšši*, Pt. *kalpa*). — *kālyp-* „stehlen“: *kālypiya* (Pt. Sg. 1 *kālypawa*). — *krās-* „verdrießlich sein“: *krašiyate* (Pt. *krāsa*). — *pruk-* „einen Sprung tun“: *pruš(i)ya* (Ps. VIII *prukštār*). — *wās-* „weilen“: Sg. 1 *wšeyawa*, 3 *wšiya* (Ip. **wsašši*). — *šu-* „essen“: *šawiya* (Ip. *šuwoy*, Pt. *šuwa*).

F. Präteritum

Vorbemerkungen

§ 430. Das toch. Präteritum, über dessen Syntax § 307 zu vergleichen ist, zeigt in den Klassen I, II und VI kein konsonantisches Kennzeichen (starkes Pt.), in den Klassen III–V dagegen ein konsonantisches Suffix AB -s-, B -šš- [A -š-], AB -ñ(ñ)- (schwaches Pt.). Im einzelnen ist zu bemerken:

1. In den Klassen I, II, IV und V treten die Personalendungen an den Stammausgang -ā-, der freilich in beiden Dialekten infolge des wechselnden Akzentes gewissen quantitativen Veränderungen unterliegt (vgl. §§ 10 und 11). Beispiele: Kl. I: B *śala*: *śilāre* [A *śāl*: *kalar*], B *tāka*: *takāre* [A *tāk*: *tākar*], Med. B *kraupāte* [A *kropat*]. Aber A *klyošār, wlešāt* usw. (vgl. § 11 Anm. 1). — Kl. II: B *pyautka*: *pyautkare* [A *papyutāk*: *papyutkār*]. — Kl. IV: B *yamašša*: *yamaššare*, B *wināšša*: *wināššare* [A *wināšā-m*: *wināšār* (formal = Ip.)]. — Kl. V: B *weña*: *weñāre* [A *we*: *weñār*].

2. Dagegen liegt dieses stammauslautende -ā- bei Pt. III nur in den Formen mit -s- vor, in denen es zwischen diesem -s- und der Personalendung steht oder einst stand, also im gesamten s-Medium und in der 3. Sg. Akt. Beispiele: Akt. Sg. 3 B *preksa* [A *prakās*], Med. Sg. 3 B *park-sate*, Pl. 3 *park-sante* [A *prāksāt, prāksānt*]; aber ohne -s-: Akt. Sg. 1 B *prekwa* [A *prakwā*], Pl. 3 B *prekar* [A *prakār*]; Med. A *nakāt, nakānt*.

Anm. Der Stammesausgang -ā- zeigt sich auch im Baltischen als das gewöhnliche Präteritalkennzeichen, z.B. lit. *būvo* (< **buyāt*) „erat“.

3. Die Personalendungen sind den Klassen I—V grundsätzlich gemeinsam. Die Endung der 1. Sg. Akt. ist im Wtoch. stets -*wa*. Im Otoch. gehört die Endung -*wā* nur in die Klassen II—IV, während in den Klassen I und V eine kürzere Endung -*ā* erscheint. Der aktiven Endung A -*ā* entspricht die mediale -*e*, während die der aktiven Endung A -*wā* entsprechende mediale -*we* nur in *yāmwe* bezeugt ist. — Für die 3. Pl. Akt. kennt das Wtoch. zwei verschiedene Endungen: -*re* gewöhnlich in den Klassen I, II, IV und V, -*r* gewöhnlich in Klasse III, selten in den übrigen Klassen. — Über die völlig abweichenden Endungen der Klasse VI s. § 452.

4. Ablauterscheinungen innerhalb des Präteritalparadigmas finden sich regelmäßig im Otoch. bei den Verben der Kl. I, 1 (mit kurzem Wurzelvokal): Hochstufe nur in den Pluralformen des Aktivs, sonst Tiefstufenformen, z.B. Akt. *kālkā*, *kālkāst*, *kālk*; Pl. 2 *kalkas*, 3 *kalkar*; Med. *kālpe*, *kālpāte*, *kālpāt*; *kālpāmāt*, *kālpāc*, *kālpānt*. Ähnlich Akt. Sg. 3 **lip*: Pl. 3 *lepar*; *lyu*: *lawar*. — Im Wtoch. ist der Ablaut weithin ausgeglichen worden, erhalten noch z.B. in B **rautkar* (rotkār-ne): *rutkāte*, *prautkar*: PP. *prutkau*.

§ 431. Das Partizipium Präteriti nebst Absolutiv (Typ B *kālpormem* [A *kālporās*] vgl. § 317, 3) wird im folgenden in unmittelbarer Verbindung mit den finiten Formen des Präteritum behandelt. Im einzelnen ist zu dem Partizipium Präteriti zu bemerken:

1. Der Vokal der Reduplikationssilbe erscheint als

a) B *e* [A *a*] im allgemeinen vor B *a* [A *ā*], *i*, *u* und B *e* [A synkopiert] der Wurzelsilbe, z.B. B *kekamu* [A *kakmu*], *tetrikū* [*tatriku*], *peprutku* [*paprutku*], *tetemu* [*tatmu*]; dazu auch Formen wie B *yaitu* [A *yetu*] (< urtoch. **yayātu*), B *yaitku* [A *wotku*] (< **wawātku*). Über B *keklyaušu* [A *kaklyušu*] s. § 437, 1. Ausnahme B *papeku* [A normal *pakku*] (< **papku*) „gekocht“.

b) B *a* [A *ā*] vor B *ā* [A *ā* bzw. Synkope; vgl. § 11, 1.3b], B *ai* [A *e*], B *au* [A *o*], z.B. B *paplāntau* [A *pāplāntu*], *kakāmau* [*kākmū*], *papaikau* [*pāpeku*], *kakraupau* [*kākropu*].

c) AB *e* vor wurzelhaftem *ē* in B *weweñu* [A *wewñu*].

d) B *o* vor Wurzelvokal *o* nur in B *sosoyu*.

e) Vor vokalischem Anlaut unterbleibt, mindestens im Schriftbild, die Reduplikation, z.B. B *eru* [A *aru*].

2. Betreffs des konsonantischen Anlauts der Reduplikationssilbe ist zu bemerken: Wurzelanlautendes *st-* nebst seiner Erweichung *ś(c)-* (vgl. § 36, 4) wird wie ein einfacher Konsonant behandelt: B *stastaukkau* „erschläft“, B *śešcamu* [A *śašmu*] zu Wz. B *stām-* [A *štām-*]. — Für

wurzelanlautendes *sp-* bzw. *šp-* bemerke B *paspārttau*, K. *pešpirttu* [aber A *sāspārtwu*, K. *sāspārtwu*]. — Bei sonstiger Doppelkonsonanz der Wurzelsilbe erscheint in der Reduplikationssilbe nur der erste Konsonant, z.B. B *kakraupau* [A *kākropu*], *mamrauskau* [*māmrosku*] usw.

3. Die Reduplikation fehlt bei den Grundverben mit Wurzelvokal *ā*, *i*, *u*, z.B. B *kālpau* [A *kālpo*], *tsrau* [*tsro*], *trikau* [*triko*], *prutkau* [*prutko*].

Anm. Vielleicht geht auch der Typ *kālpau* usw. auf **kā-kālpau* zurück. Die Reduplikationssilbe mit -*ā*- fiel hier, weil funktionsschwach, noch vor den Wirkungen des wtoch. Akzentes fort im Gegensatz zu der Entwicklung im Kausativ B *tānmāstār* (< **tā-tānmāstār*) mit der funktionsstarken Reduplikation (vgl. § 10, 4b).

4. Besondere Bildungen liegen vor in: AB *yāmu* „gemacht“; A *yomu* [aber B normal *yainmu*] (< **yayānmu*) „erlangt“; B *plātku*, *snātku* und *kuwermem* (vgl. § 434, 3). — Dazu verschiedene Wurzeln mit anlautendem *w-*: A *wāmpu* „geschmückt“; A *watu* (K. neben Gv. *wto*) „gestellt“; A *walu* „gestorben“; A *wasu* [B *ausu*] zu Wz. *wās-* „bekleiden“; B *aušu* zu Wz. *wās-* „weilen“.

5. Der Ausgang des Partizipium Präteriti erscheint im Wtoch. in vier Formen: 1. (selten) -*u*, Obl. -(*u*)*weš*, z.B. *ltu*, *ltuweš*; 2. -*u*, -*oš*, z.B. *keklyaušu*, -*oš*; 3. -*au*, -*oš*, z.B. *kālpau*, -*oš*; 4. -*au*, -*aš*, z.B. *kakraupau*, -*aš*. — Das Otoch. kennt nur zwei Bildungen: 1. -*u*, -*unt*, z.B. *kaklyušu*, -*unt*, *kākropu*, -*unt*; 2. -*o*, -*ont*, z.B. *kālpo*, -*ont*. — Zur Flexion vgl. §§ 245—247.

I. Klasse I: Suffixloses Präteritum des Grundverbs

1. Präteritum mit kurzem Wurzelvokal

§ 432. Hierher gehören Verba mit den Wurzelvokalen *ā*, *i*, *u* (u. vielleicht Wz. *mem-*). Besondere Merkmale sind:

1. Über die Auswirkung der wtoch. Vokalschwächung und der otoch. Vokalbalance in den Präteritalendungen s. § 430, 1; über den besonders im Otoch. regelmäßigen Ablaut s. § 430, 4.

2. Erweichung des Wurzelanlauts zeigt sich bei *kāt-*, *kāt-*, *kārs-*, *kāl-* „führen, bringen“, *kutk-*, *tār-*, *nāt-*, *lām-*, *lu-*, *stām-* (*stām-*), *tsuk-*. Diese Erweichung geht im Wtoch. durch alle Aktivformen (Ausnahme im Med. *nātkatai* gegenüber *klāte* usw.), im Otoch. nur durch die Singularformen des Aktivs.

3. Erweichung des Wurzelanlauts zeigt sich bei einigen Verben auf -*s* und -*sk*, wenn daneben Konjunktiv II steht: B *yārs-*, B *nāsk-*. Dazu unregelmäßig bei B *pānm-* und B *pālk-* „sehen“ sowie A *kātk-*: Pt. *kcāk* (aber Ko. V *katkaš*).

4. Die Endung B -*r* der 3. Pl. Akt. statt gewöhnlich -*re* findet sich bei *prautkar*, **rautkar* (rotkār-ne) und *pilykār*. Vgl. auch § 430, 3.

5. Das Partizipium Präteriti geht gewöhnlich auf B -au [A -o], Obl. -oš [-ont] aus und ist dann stets äußerlich unredupliziert (doch vgl. § 431 Anm.). Einige wenige Verba haben im Wtoch. den Ausgang -u, Obl. -uweš (vgl. § 434, 3).

§ 433. Von den zahlreichen Verben dieser Klasse wird hier nur eine Auswahl angeführt:

1. *kät-* „streuen“: B *stasta*, *stare*; *ktau* [A *katar*; *kto*]. — *kätk-* „überschreiten“: B *šatka*, *šitkāre*; *kātkau* [A *kčāk*, *katkar*; *kātko*]. — *kārs-* „wissen“: B *šarsa*, *šārsāre*; *kārsau* [A *šārs*, *krasar*, *kārsāt*; *kārso*]. — B *kārst-* [A *kāršt-*] „abschneiden“: B *karsta*, *kārstāte*; *kārstau* [A *kārstāt*; *kārsto*]. — *kāl-* „führen, bringen“: B *šala*, *šilāre*, *klāte*; *kālau*, *klormem* [A *šāl*, *kalar*, *klāt*; *klo*]. — A *kālk-* „gehen“: *kālk*, *kalkar*; *kālko*. — *kālp-* „erlangen“: B *kalpa*, *kālpāre*; *kālpau* [A *kālpāt*; *kālpo*]. — B *kāsk-* „zerstreuen“: *kāskāte*; *kāskau*. — B *ñāsk-* „verlangen“: *ñāšša*, aber Pl. unregelmäßig *ñāssare*. — *tār-* „entlassen“: B *carka*, *cārkāre*, *tārkāte*; *tārkau* [A *cārk*, *tarkar*; *tārko*]. — B *nātk-* „stützen“: *nātkā*, *ñitkāre*, *nātkalai*; *nātkau*. — A *nāsk-* „fahl werden (?)“: *nāsko*. — *pāk-* „beabsichtigen“: B *pkāte* [A *pkāt*; *pko*]. — B *pānn-* [A *pānw-*] „spannen“: B *piñña*, *pānnāte*; *pānnau* [A *panwar*; *pānwō*]. — *pār-* „aufgehen“: B *parka*; *pārkau* [A *pārk*, *parkar*; *pārko*]. — *pārs-* „besprengen“: B *pirsāre*, *pārsāte*; *pārsau* [A *prasar*; *pārso*]. — *pārsk-* „sich fürchten“: B *parska*, *pārskāre*; *pārskau* [A *pārsāk*; *pārsko*]. — *pālk-* „sehen“: B *palyka*, *pilykār*, *pālkāte*; *pālkau* [A *pālkāt*; *pālko*]. — *pālsk-* „denken“: B *palska*, *pālskāre*, *pālskāte* [A *pālskāt*; *pālsko*]. — *mārtk-* „scheren“: B *mārtkāte* [A *mārtkānt*; *mārtko*]. — *mārs-* „vergessen“: B *marsa*, *mārsāre*; *mārsau* [A *mārs*, *mrasar*; *mārso*]. — *mālk-* „zusammenlegen“: B *mālkāte*; *mālkau* [A *mālkānt*; *mālko*]. — B *yārt(t)-* „zerren“: *yartta*; *yārttau*. — B *yārs-* „verehren“: *yāršamai*, *yiršānte*. — B *rānk-* „aufsteigen“: *rañka*, *rāñkāre*; *rāñkau*. — *rām-* „sich beugen“: B *rāmāte* [A *rmo*]. — B *rāss-* [A *rāsw-*] „herausreißen“: B *rāssāre* [A *raswar*, *rāswāt*]. — *lām-* „sitzen“: B *lyama*, *lymāre*; *lmau* [A *lyām*, *lamar*; *lmo*]. — *wātk-* „sich (ent)scheiden“: B *wātkau* [A *wtāk*; *wātko*]. — *wārp-* „genießen“: B *wārpāte*; *wārpau* [A *wārpāt*; *wārpo*]. — B *wārsk-* „riechen“: *wārskāte* (trans.). — *sātk-* „sich ausbreiten“: B *sātkāre*; *sātkau* [A *stāk* (*sātkā-m*), *satkar*; *sātko*]. — B *sālk-* „herausziehen“: *sālkāte*; *sālkau*. — *sālp-* „glühen“: B *salpa*; *sālpau* [A *sālpo*]. — B *stām-* [A *štām-*] „stehen, sich befinden“: B *šama*, *šimāre*, Du. *stāmais*; *stmau* [A *šām*, *šamar*; *štmo*]. — *spānt-* „vertrauen“: B *spāntau* [A *spānto*]. — *spār-* „vergehen“: B *sparka*; *spārkau* [A *spār*; *spārko*]. — A *tsāk-* „herausziehen“: *tsakar*, *tskāt*; *tsko*. — B *tsānk-* „sich erheben“: *tsañka*; *tsāñkau*. — A *tsān-* „fließen“: *tsno*. — *tsām-* „wachsen“: B *tsama*; *tsmau* [A *tsmo*]. — *tsār-* „sich trennen“: B *tsrau* [A *tsro*]. — *tsālp-* „hinübergehen, erlöst werden“: B *tsalpa*, *tsālpāre*; *tsālpau* [A *tsālp*, *tsalpar*; *tsālpō*].

2. *trik-* „in die Irre gehen“: B *trikau* [A *trik*; *triko*]. — *triw-* „sich vermischen“: B *triwau* [A *triwo*]. — *rit-* „suchen“: B *ritāte*; *ritau* [A *ritāt*; *rito*]. — B *ritt-* [A *ritw-*] „sich verbinden“: B *ritta*; *rittau* [A *ritwo*]. — *lit-* „herabfallen“: B *lita*; *litau* [A *lit*]. — *lip-* „übrigbleiben“: B *lipa*; *lipau* [A *lepar*; *lipo*]. — *wik-* „schwinden“: B *wika*; *wikau* [A *wik*; *wiko*]. — A *tsit-* „berühren“: *tsit*; *tsilo*.

3. *kutk-* „verkörpern“: B *šutkām* (Pl. 1 Akt.); *kutkau* [A *kutkāt*; *kutko*]. — B *kul-* „nachlassen“: *kūlā-ne*. — B *klutk-* „sich (um)drehen“: *klutkau*. — B *nuk-* „verschlingen“: *nukau*. — *prutk-* „erfüllt sein“: B *prautkar*; *prutkau* [A *protkar*; *prutko*]. — A *plu-* „schweben“: *plawar* [B *pluša-ne*, *plušar-ñ* mit s-Erweiterung und Auslauterweichung neben Pt. III *plyēsa*]. — A *yu-* „zuneigen“: *ywo*. — *yuk-* „besiegen“: B *yuka*; *yukau* [A *yuko*]. — A *yutk-* „sich sorgen“: *yutko*. — *rutk-* „fortbewegen“: B **rautkar* (*rotkār-ne*), *rutkāte*; *rutkau* [A *rotkar*]. — *lu-* „senden“: B *lyuwa*; *lywau* (*lypar*) [A *lyu*, *lawar*; *lwo*]. — B *sruk-* „sterben“: *sruka*, *srukāre*; *srukau*. — *tsu-* „sich fügen“: B *tsuwa*, *tswāre*; *tswau* [A *tsawar*, *tswāt*; *tswo*]. — A *tsuk-* „trinken“: *šuk*; *tsuko*.

Anm. Ähnlich wie *pluša-ne* (s. o.) ist vielleicht die isolierte Form *wāñkšāte* „bereitete (?)“ zu beurteilen.

§ 434. Besonderheiten.

1. Ein (in den baltischen Sprachen weit verbreitetes) *iā*-Präteritum scheint in einigen Fällen auch für das Wtoch. bezeugt: *cāmp-* „können“: *campya*, *cāmpyāre* (vgl. lit. *tempiaū* „ich spannte“) [aber in A s-Pt. *campās*]. — *mem-* „betrüben (?)“: Pl. 2 Akt. *memyas* (falls nicht zu I, 2 gehörig).

2. Zwei Verba mit kurzem Wurzelvokal verwenden ein redupliziertes Partizipium Präteriti: B *tātt-* „setzen“ (Ko. V *tattam*): *tāttā* [A *to*], Abs. *tāttārmem* [*torās*]. — B *luk-* „leuchten“: Pt. *lyukā-me*; PP. Subst. *lalaunkarne* „beim Aufleuchten“.

3. Einige im finiten Bereich nur spärlich bezeugte Verba des Wtoch. zeigen ein teils redupliziertes, teils unredupliziertes PP. auf -u, Obl. -uweš, Abs. -uwerem (vgl. § 431, 5), z. B. *šu-* „essen“ (Ko. V): Pt. *šūwa*, *šawāre*, *šawāte*; *šešu*, Subst. *šeš(u)wer*. — Zu Wz. *i-* „gehen“ wird ein PP. *yku*, *ykuweš* gebildet (vgl. zur Wurzelerweiterung gr. *οἶχομαι*). — Zu *lā-n-t-* „hinausgehen“ gehört Pt. VI *lac* usw. nebst PP. *ltu*, *ltuweš*. — Die Formen *kekuwer*, Abs. *kuwerem* (zu Wz. *ku-* „gießen“) und *plātku* (zu Wz. *plāt-* „hervortreten“) gehören wohl eher zu Pt. III (vgl. § 442, 7). Unsicher ist die Einordnung von *snātku* „durchdrungen“. — Langer Wurzelvokal liegt vor in einmaligem *āyuwer* (s. § 436, 2).

2. Präteritum mit langem Wurzelvokal

Vorbemerkungen

§ 435. Hierher gehören Verba mit den Wurzelvokalen AB *ā*, B *ai* [A *e*], B *au* [A *o*] und wohl auch B *o*. Besondere Merkmale sind:

1. Im Gegensatz zu Pt. I, 1 zeigt sich bei den Verben der Kl. I, 2 kein Ablaut innerhalb des Präteritalstammes; doch beachte im Wtoch. die Wirkungen der Vokalschwächung, z.B. *tāka* : *takāre* (vgl. § 10).

2. Die Endung der 3. Pl. Akt. ist im Wtoch. fast ausschließlich *-re*. Die kürzere Endung *-r* ist mit Sicherheit nur vor Pron. suff. in *arar-c* und *lyakār-ne* bezeugt.

3. Das Partizipium Präteriti ist bei konsonantisch anlautenden Wurzeln stets redupliziert, und zwar im Otoch. stets mit dem Ausgang *-u*, Obl. *-unt*. Im Wtoch. dagegen zeigen die Verba, die Ko. I, II oder IV bilden, im PP. den Ausgang *-u*, Obl. *-oş*, die Verba mit Ko. V den Ausgang *-au*, Obl. *-aş*. Bemerke jedoch B *kakālakau* neben Ps. I *koloktār*.

a) Redupliziertes Partizipium Präteriti auf B *-u*,
Obl. *-oş* [A *-u*, *-unt*]

§ 436. Die hierher gehörigen Verba (mit Ko. I, II, IV) zeigen (mit Ausnahme von A *nās-* und B *aik-*), soweit lautlich möglich, in den finiten Formen des Präteritums stets, im Partizipium Präteriti bei wurzelschließendem *-s*, *-sk* und *-tk* Auslautserweichung. — Ausgewählte Beispiele sind:

1. *ākl-* „lernen“: B *aklyyate*; *āklū* [A nur *āklū*]. — B *āks-* „verkünden, lehren“: *āksa*, *ākšāre*; *ākšu* [aber A Pt. V]. — B *kātk-* „sich freuen“: *kaccāre*; *kak(k)āccu*. — A *nās-* (*nas-*) „sein“: nur PP. *nāmtsū* (< **nānāsu*) [aber B *tatākau* im Anschluß an die finiten Formen *tāka* usw. (vgl. § 438, 1)]. — B *nāsk-* „sich baden“: *nāşsa*; *nanāşsu*. — B *pāsk-* [A *pās-*] „hüten“: B *paşşatai*; *papāşsu* [A *pāşate* (formal = Ip.); *pāpşu*]. — B *pyāk-* „einschlagen“: *papyāku*. — B *lāms-* [A *wles-*] „verrichten“: B *lamşşate*; *lalāmşu* [A *wleşāt* (formal = Ip.); *wāwleşu*]. — B *lāl-* „sich anstrengen“: *lalyyasta*; *lalālu*.

2. B *ai-* „geben“: nur PP. Subst. *āyor* „Gabe“ nebst Abs. *āyormem* neben einmaligem *ayuwer*. — B *aik-* „wissen“: *ekasta* (vgl. § 18 Anm. 1); *aiku*.

3. B *or-* „aufgeben“: *orwa*, *orasta*, *ora*. — B *soy-* „satt werden“: *soyāre*; *sosoyu*.

4. B *śau-* [A *śo-*] „leben“: B *śāya*; *śaśāyu* [A nur *śāśo*].

§ 437. Besonderheiten.

1. Drei Verba, die die finiten Formen des Präteritums normal nach Kl. I, 2a (mit langem Wurzelvokal bzw. Diphthong) bilden, zeigen im Partizipium Präteriti Tiefstufe des Wurzelvokals, jedoch mit Reduplikation (wie bei Pt. II und III): B *lāk-* „sehen“: *lyāka*, *lyakāre*; *lyelyku*, *lyely(a)kormem*. — B *lyu-* „(ab)reiben“: *lyawā-ne*; *lyelyuwormem*. — B *klyaus-* [A *klyos-*] „hören“: B *klyauşa*, *klyauşāre*; *keklyauşu* (mit

wiedereingeführter Hochstufe des Wurzelvokals) [A Sg. 3 *klyoş* (Ip. *klyoşā*), Sg. 1 *klyoşā* und Pl. 3 *klyoşār* (formal = Ip.); *kaklyuşu*].

2. Einzelheiten: B *ār-sk-* „aufgeben“: nur PP. (ohne Auslautserweichung) *ārskoş*, *ārskormem*. — B *auk-* „zunehmen“: nur PP. *aukşu* mit dem aus dem Ps. *auksāşşām* übertragenen *-s* [vgl. A *oksīññu*].

b) Redupliziertes Partizipium Präteriti auf B *-au*,
Obl. *-aş* [A *-u*, *-unt*]

§ 438. Die hierher gehörigen Verba (mit Ko. V) zeigen niemals Erweichung des Wurzelauslauts und flektieren sämtlich regelmäßig. Die ausgewählten Beispiele sind wiederum nach dem Wurzelvokal geordnet:

1. B *āks-* „erwachen“: *āksa*; *āksau*. — *ār-* „aufhören“: B *āra*, *arāre*, *arar-c* [A *ār*, *ārar*]. — *ārt(t)-* „preisen“: B *ārttāte*; *ārttau* [A *ārtat*; *ārtu*]. — B *kalāk-* „folgen“ (Ps. I *koloktār*): *kakālakau*; unsicher, ob hierher gehörig Sg. 3 *śalāka* [vgl. A *kālk* Pt. I, 1]. — *kāk-* „rufen“: B *kāka*, *kakāte*; *kakākau* [A *kāk*; *kākkū*]. — A *kātk-* „aufstehen“: *kātāk*; *kākkūtku*. — *kām-* „tragen“: B *kamāte*; *kakāmau* [A *kāmat*; *kākmū*]. — *kārp-* „herabsteigen“: B *kārpa*; *kakārpau* [A *kārp*; *kākārpu*]. — *kāw-* (*kāp-*; vgl. § 48, 3) „begehren“: B *kawāte*; *kakāpau* [A *kāpar*]. — B *krās-* „verdrücklich sein“: *krāsa*. — B *klāy-* [A *klā-*] „fallen“: B *klāya*; *kaklāyau* [A *klā*; *kāklō* (< **kāklā-u*)]. — *klāw-* „verkünden“: B *klāwa*; *kaklāwau* [A Pl. 2 Med. *klāpac*]. — *tāk-* „sein“: B *tāka*, *takāre*; *tatākau* [A *tāk*, Du. *tākenas*, *tākar*; aber PP. *nāmtsū* (vgl. § 436, 1)]. — A *tāp-* „essen“: *tāp*; *tāppu* (< **tātpu*). — B *tās-* „setzen“: *tasāte*; *tatāsau* (daneben Pt. III zur Ablautsstufe *tās-*). — B *tās-* „gleichen“: *tasāmai*. — B *trāpp-* „straucheln“: *tatrāpparmem*. — *twānk-* „einzwängen“: B *tatwānkau* [A *tātūwānkū*]. — A *twās-* „anzünden“: *tātūwsu*. — *pāl-* (*pāl-*) „preisen“: B *palāte*; *papālau* [A *pālat*; *pāplū*]. — *plānt-* „vergnügt sein“: B *plānta*; *paplāntau* [A *pāplāntu*]. — *mānt-* (*mānt-*) „verletzen“: B *mantāwa*; *māmāntau* [A *māntat*; *māmāntu*]. — A *mālk-* „melken“: *mālkant*. — A *māsk-* „(ver)tauschen“: *māskant*; *māmāsku*. — *yāt-* „fähig sein“: B *yatāte*; *yayātau* [A *yāytu*]. — A *yār-* (*yār-*) „baden“: *yāyurāş*. — B *rāk-* (*rāk-*) „sich hindecken“: *rarākau*. — *wāk-* „sich spalten“: B *wawākau* [A *wāka-m*]. — B *wāp-* „weben“: *wāpa*; *wawāpau*. — B *wāy-* [A *wā-*] „führen“: B *wāya*; *wawāyau* [A *wāt*; *wāwo* (< **wāwā-u*)]. — A *wār-* „erwachen“: *wāwru*. — *wārp-* „umgeben“: B *wawārpau* [A *worpu* (< **wāwārpū*)]. — *wārw-* (*wārp-*) „anspornen“: B *warwāte* [A *wārpāt*]. — *wāl-* „verhüllen“: B *walāmai*; *wawālau* [A *wāla-m*, *wālat*; *wāwlu*]. — B *wāłts-* „zerstampfen“: *wāłtsa*; *wawāłtsau* (vgl. aber auch B *aultsu* § 445 Anm. 2). — B *wlāw-* „sich beherrschen“: *wlawāte*; *wawlāwau*. — *sāk-* „(zurück)bleiben“: B *sasākau* [A *sāk*]. — B *sāmp-* „wegnehmen“: *sāmpāte*; *sassāmpau*. — *sāry-* „säen“: B *saryāte* [A *sāryāt* (falls nicht Ip.); *sāsāryu*]. — *sāl-* (*sāl-*) „springen“: B *salāte*; *sasāllau* [A **sālat*,

sāslu. — B *spārtt-* [A *spārtw-*] „sich drehen“: B *spārta*; *paspārttau* [A *spārt(t)u*; *sāspārtwu*]. — B *spālk-* „sich beeifern“: *spālkāte*. — *swās-* „regnen“: B *swāsa* [A *svāsar*]. — A *tsārt-* „weinen“: *tsārtā*, *tsārtar*. — B *tsālt-* „kauen“: *tsatsaltarmem*.

2. B *naitt-* (*nitt-*) „zusammenbrechen“: *naittāre*. — B *paik-* [A *pek-*] (AB *pik-*) „schreiben“: B *paikyka*, *paikykāte*; *papaikau* [A *pekat*; *pāpeku*]. — B *maitt-* (*mit-*) „sich aufmachen“: *maittare* (neben *maitar* Pt. III; vgl. § 443). — B *maiw-* (*miw-*) „beben“: *maiwa*, *maiwāte*; *mamaiwau*. — B *laik-* [A *lek-*] (AB *lik-*) „waschen“: B *laikāte*; *lalaikau* [A *lāleku*]. — B *lait-* [A *let-*] „herabfallen“: B *laita*; *lalaikau* [A *lāletu*]. — A *wek-* „auseinanderfallen“: *wekat*; *wāweku*. — A *skāy-* (*ske-*) „sich bemühen“: *skāy*. — B *tsaik-* [A *tsek-*] (AB *tsik-*) „formen“: B *tsaikānte*; *tsatsaikau* [A *tsātsēku*].

3. B *kaut-* [A *kot-*] „spalten“: B *kauta*, *kautāte*; *kakautau* [A *kot*; *kākotu*]. — A *košt-* „schlagen“: *košt*, *koštar*; *kākoštu*. — B *kraup-* [A *krop-*] „sammeln“: B *kraupāte*; *kakraupau* [A *kropat*; *kākropu*]. — B *klautk-* [A *lotk-*] „umkehren, werden“: B *klautka*; *kaklautkau* [A *lotāk*; *lālotku*]. — B *naut-* „schwinden“: *nauta*, *nautare* (MQ); *nanautau*. — B *paut-* „schmeicheln“: *papautau*. — B *mrausk-* [A *mrosk-*] „Überdruß empfinden“: B *mrauskāte*; *mamrauskau* [A *mroskat*; *māmrosku*]. — B *laup-* [A *lop-*] (AB *lup-*) „beschmieren, (be)werfen“: B *laupāre*, *laupāte*; *lalaupau* [A *lālupu* (für **lālopu*)]. — A *snotk-* „erschöpft sein“: *sāsnoktu*.

Anm. Hierher wohl auch vom toch. Standpunkt aus A *ents-* „ergreifen“: *emtsāt*, *emtsānt*; *emtsu*, obwohl *emtsāt* usw. möglicherweise aus *emts-s-āt* (also Pt. III) entstanden sein könnte; vgl. B Pt. III *enksate* usw.

II. Klasse II: Redupliziertes (starkes) Kausativpräteritum

§ 439. Die Kausativa mit den Präsensstämmen auf B *-sk-* [A *-s-*] und mit den kurzen Wurzelsilbenvokalen *ā*, *i*, *u* bilden überwiegend das starke, d. h. das reduplizierte bzw. ehemals reduplizierte Präteritum II, seltener Präteritum IV (vgl. § 449, 2). Das Präteritum II ist durch folgende Merkmale gekennzeichnet:

1. Während die schwachen Wurzelsilbenvokale *ā*, *i*, *u* im Otoch. bleiben, treten im Wtoch. die unter 2 besprochenen Veränderungen auf.

2. Die otoch. Bildungen des Pt. II zeigen stets Reduplikation mit dem Vokal *-a-*. Man vergleiche die reduplizierten Kausativaoriste des Altindischen vom Typ *ajījanat*: Ps. *janayati* „erzeugt“. — Im Wtoch. dagegen scheint der wurzelanlautende Konsonant dissimilatorisch ausgefallen zu sein unter Kontraktion des Reduplikationsvokals mit dem Wurzelsilbenvokal, z. B. A *cacāl*: B *cāla*; A *wawik*: B *yaika*; A *lyalyutāk*: B *klyautka*. Auf die entsprechende Erscheinung innerhalb der altgermanischen Dialekte hat zuerst W. SCHULZE (Kleine Schriften, Göttingen 1934,

239ff.) aufmerksam gemacht. Für diese Theorie spricht auch der Umstand, daß ein so entstandenes Kontraktions-*ā* gewöhnlich nicht der wtoch. Vokalschwächung (vgl. § 10) unterliegt, z. B. B *cālawā*, *tsyārasta* gegenüber Pt. I *takāwa*, *takāsta*, *takāre* usw.

3. Im Wtoch. zeigen die finiten Formen des Pt. II, soweit irgend möglich, Anlautserweichung; sogar bei den sonst nicht erweichbaren Konsonanten *p*, *m*, *ts*. Anlautend *k-* wird entweder mit normaler Erweichung zu *ś-* (z. B. *śārsa*), in zwei Fällen mit sekundärer Erweichung zu *ky-* (*kyāna*, *kyarware*). Im Otoch. tritt Anlautserweichung nur gelegentlich auf: *kārs-*: *śāsārs*, *tāl-*: *cacāl*, *nu-*: *ñāñwār*, *lām-*: *lyalyāmāt*, *lutk-*: *lyalyutāk*, *štām-*: *śāsām*, *tsār-*: *śāsāršt*, *tsām-*: *śāsāmāt*. Dagegen gewöhnlich ohne Erweichung, z. B. *kakāl*, *tatrisāk*, *nanātkāt*, *sasrukāt* usw. — Partielle Auslautserweichung zeigt sich nur in otoch. *kakālypā-m* und *papālykāt*.

4. Die 1. Sg. Akt. ist im Otoch. in nur zwei Fällen überliefert: *śāsāmāwā* (also mit Endung *-wā*; vgl. § 461, 2), *rāritwā* (vielleicht durch Haplogie für **rāritwāwā*). Nach den Regeln der otoch. Vokalbalance endet die 3. Pl. Akt. auf *-ār* (*śāsātkār*, *paprutkār* usw.).

5. Die Formen des Partizipium Präteriti zeigen in beiden Dialekten Reduplikation mit dem Vokal B *e* [A *a*]. Der konsonantische Anlaut der Reduplikations- und der Wurzelsilbe ist in beiden Dialekten in weitem Umfang erweicht, soweit die lautlichen Verhältnisse es zulassen. Jedoch erscheinen in beiden Dialekten gelegentlich kausative Partizipia Präteriti ohne Erweichung, die formal zu dem *s*-Präteritum III gezogen werden könnten, der Bedeutung nach aber auch zu Präteritum II gehören. — Der anlautende Wurzelsilbenvokal ist im Wtoch. verdoppelt bei *c-*, *ś-* und wohl auch *ṣ-* und *ts-*. — Das Partizipium Präteriti von Präteritum II geht auf B *-u*, Obl. *-oṣ* [A *-u*, *-unt*] aus.

§ 440. Ausgewählte Beispiele, nach dem Wurzelsilbenvokal geordnet:

1. *kātk-* „überschreiten“: B *śātkatai* [A *śāsātku*]. — B *kān-* „zustande kommen“: *kyānawā*, *kyānasta*, *kyāna*, *kānare* (sic). — A *kārñ-* „schlagen“: *kakrām*; *kakārñu* (wegen des Unterbleibens der Anlautserweichung formal vielleicht zu Pt. III). — *kārs-* „wissen“: B *śārsa*, *śārsāre*; *śēśārsu* [A *śāsārs*]. — A *kāl-* „ertragen“: *kakāl*, *kaklār*. — B *kāl-* „führen, bringen“: *śālamai*. — A *kāln-* „tönen“: *kakālnār*. — A *kālp-* „erlangen“: *kakālypā-m*. — A *kālt-* „bedrohen“: *kakālt*. — *tāl-* „erheben, ertragen“: B *cālawā*, *cāla*; *ceclu*, *ceccalor* [A *cacāl*; *caclu*]. — A *nātk-* „stützen“: *nanātkāt*; *ñāñitku* (vgl. § 15, 1b). — B *pālk-* „leuchten“: *pyāka*. — A *pālk-* nur K. „quälen“: *papālykāt*; *papālyku* [aber B Pt. III *pelyksatai*]. — B *mārs-* „vergessen“: *myārsa*, *myārsatai*. — B *māsk-* K. „(ver)tauschen“: *myāskawā*, *myāska*, *myāskate*; *memisku* [aber A *māsk-* Pt. I]. — *yāt-* nur K. „schmücken“: B *yātwa*, *yātamai*; *yāitu* [A *yētānt*; *yetu*]. — *lām-* „sitzen“:

B *lyāma*, *lyāmate* [A *lyālymā-m*, *lyālymāt*; *lyālymu*]. — *wār*- nur K. „üben, läutern“: B *yairu* [A *wawru*]. — B *šā-n-m*- nur K. „binden“: *šanmya*, *šanmyate*; *šēšānmu*. — *šār-k*- nur K. „übertreffen“: B *šārkate*; *šēšīrku* [A *šašārkū*]. — A *šārp*- „hinweisen“ (K. ohne Bedeutungsänderung): *šašārp*; *šašārpū*. — A *sāt-k*- „sich ausbreiten“: *sašātkār* [aber B Pt. III *sātkasamai*]. — B *stām*- [A *štām*-] „stehen, sich befinden“: B *šēšē(a)mor*, *šēšāmormem* [A *šašmāwā*, *šašām*; *šašmu*]. — B *spānt*- „vertrauen“: *pešpīntu*. — *spār-k*- „vergehen“: B **špyārkatāi* (*špyārkatāi* MQ) [A *saspārkānt*; *šašpārku*]. — B *spārtt*- (*spārtt*-) [A *spārtw*- (*spārtw*-)] „sich drehen“: B *špyārta*; *pešpīrtu* [A *saspārtu* (neben Pt. IV *sāspārtwšu*)]. — *tsār*- „sich trennen“: B *tsyārasta*, *tsyāra*; *tsetstsarormem* [A *šašrāst*]. — *tsālp*- „hinübergehen, erlöst werden“: B *tsyālpatai*, *tsyālpāte* (Š) [A *šašālpū*].

2. *trik*- „in die Irre gehen“, K. IX „in die Irre führen“: B *traika*, *traikate*; *tetriku* [A *cacriku* (neben Pt. III *tatriku*)]. — *triw*- „sich vermischen“: B *traiywatai*; *tetriwu* [A *tatriwu*]. — A *trisk*- „dröhnen“: *tatrisāk*. — *mi*- nur K. „schädigen“: B *myāyawa*, *myāyate*; *mem(i)yu* [A *mam(i)yu*]. — B *ritt*- [A *ritw*-] „sich verbinden“: B *raittate*, *raittāntē*; *rerittu* [A *raritwā*, *raritū*; *raritwu*]. — *wik*- „schwinden“, K. IX „entfernen“: B *yaikasta*, *yaika*; *yaiku* [A *wawik*, *wawikār*; *wawiku*].

3. B *ku*- „gießen“: *kyauware* [aber A Pt. III *šosā-m*]. — B *klutk*- [A *lutk*-] „sich (um)drehen“: B *klyautkasta*, *klyautka*, *klyautkate*; *keklyutku* [A *lyalyutāk*, *lyalyutkāt* (neben Pt. III *lyockās*)]. — B *tuk*- [A *tpuk*-] „verborgen sein“: B *caukate*, *caukante*; *ceccuku* [A *cacpuku*]. — A *trus*- nur K. „zerreißen“: *tatrūsā-m*. — *nu*- „brüllen“ (K. ohne Bedeutungsänderung): B *ñāwa* [A *ñāñwār*]. — B *nusk*- nur K. „bedrücken“: *ñauskuwa* (für **ñauskawā*); *ñēñusku*. — *pyutk*- nur K. „zustande kommen“: B *pyautka*, *pyautkare*; *pepyutku* [A *papyutāk*, *papyutkāt* (neben Pt. III *pyockās*); *papyātku* (vgl. § 22, 3)]. — *prutk*- „erfüllt sein“: B *prautka*; *peprutku* [A *paprutkār*; *paprutku*]. — A *sruk*- nur K. „töten“: *sasrukāt* (neben Pt. III *sruksāt*); *sasruku* (Pt. II oder III).

§ 441. Besonderheiten.

1. Nur wegen des Partizipium Präteriti mit Anlautserweichung könnte man, wenn auch unter Vorbehalt, hierher stellen: A *tāp*- nur K. „laut verkünden“: *cacpu* [vgl. B Ipv. II *pāccapa* neben Pt. IV *tapāšša*]. — A *trānk*- „haften“: *cacrānku* (neben Pt. III *tatrānku*). — B *nām*- „sich (ver)neigen“: *ñēñmu* (neben Pt. III *nemar-neš*) [vgl. A Abstr. II *nmāšlune* auf K. IX mit Pt. II weisend, neben Pt. III *nanmu*]. — Ebenso A *nārk*- nur K. „fernhalten“: *ñāñārku* (vgl. Abstr. II *nārkāšlune*). — A *lānk*- „hängen“: *lyalyānku* (neben Pt. III *lalānku* nebst Ko. VII *lāññim*).

2. Einige mit *wā*- anlautende Wurzeln zeigen im Otoch. im kausativen Präteritum Verschleifung der Reduplikations- mit der Wurzelsilbe und sind so in Kl. I übergegangen: *wātk*- K. „befehlen“: *wotāk* (< **wawātkā*),

wotkar (mit *-ar* in der Endsilbe auf Grund der in Pt. I herrschenden Vokalbalance (vgl. § 11); PP. *wotku* [B *yātkawa*, *yātka*, *yātkare*; *yaitku* (< **yeyātku*)]. — A *wārt*- nur K. „werfen“: *worta-m*, *wortar*. — Dagegen hat A *wotār* (zu Wz. *wāt*- „stellen“, PP. *wto*) die Endung *-ār* des Pt. II behalten; unklar ist PP. *watu* (vgl. *walu*, *wasu* § 443 nebst Anm. 2).

3. B *plyāwa*, *plyawāre* ist von Haus aus ein kausatives Pt. II nach Ausweis von Abs. *pepālyworsa* gegenüber Gv. Ps. V *palwam* „klagt“ (vgl. Pt. II *ñāwa* „brüllte“), später aber nach Ausweis der Vokalschwächung als Pt. I aufgefaßt worden.

III. Klasse III: s-Präteritum

Vorbemerkungen

§ 442. Das s-Präteritum, das sowohl nichtkausative (a) wie kausative (b) Bildungen zeigt, ist durch folgende Merkmale gekennzeichnet:

1. In den aktiven Formen tritt das *-s*- nur in der 3. Sg. auf, z. B. B Sg. 1 *prekwa*, 2 *prekasta* (mit Endung *-sta*), 3 *preksa*, Pl. 3 *prekar* [A *prakwā*, *prakāst*, *prakās*, *prakār*]. Im Medium führt das Wtoch. das *-s*- durch das ganze Paradigma durch, z. B. *ersamai*, *-tai*, *-te*, *-nte*. Im Otoch. dagegen findet sich eine doppelte Flexion im Medium: Einerseits wird auch hier das *-s*- durchgeführt, z. B. *rise*, *risāte*, *risāt*, *risānt*; andererseits erscheinen s-lose Formen wie *tamāt*, *tamānt*; *nakāt*, *nakānt*; *pakāt*, *pakānt*; *lyokāt*, *lyokānt*; *tsakāt*, *tsakānt*. Nur bei Wz. *yām*- zeigen sich beide Bildungen: *yāmte*, **yāmtsāte*, *yāmtsāt*, *yāmtsānt* neben *yāmwe*, *yāmte* (nicht bezeugt in den übrigen Personen).

Anm. In dem toch. s-Pt. sind der idg. s-Aorist (ai. *apṛakṣit* ~ B *preksa* [A *prakās*]), das idg. Perfekt mit Abtönung des Wurzels vokals (ai. *papraccha*, lat. *poposci* ~ B *prekwa* [A *prakwā*]; lat. *nocui* ~ B *nekwa*) sowie nur im Otoch. der idg. athematische Wurzel aorist (ai. *ayukta*, *apāci*, **apakta* ~ A *pakāt*) kontaminiert. Außerdem tritt im Toch. das für Pt. I kennzeichnende Element *-ā* zwischen das Suffix *-s*- und die Personalendungen, z. B. A *rakās* (< **raksā*, vgl. mit Pron. suff. *raksā-m*) [B *reksa*]; Med. A *risāt* [B *rinsāte-ne*]. — Spuren der ursprünglichen Perfektreduktion zeigen sich innerhalb des Wtoch. möglicherweise noch in der Betonung der ersten Silbe bei Bildungen mit dem Wurzelsilbe *e* (< idg. *o*) wie *tēmtsate* < **tātēmtsate* (mit normaler Kürzung des *ā* in zweiter Silbe) gegenüber reinen Aoristformen wie *kālnsāte*, *tāssāte*, *wāssāte*. Daneben finden sich Mischbildungen wie *rīntsate*: *rīnsāte-ne*, *rīntsānte*; *lyutsāmai*: *lyutsāntai*, *lyutsānte*. Besonders bemerkenswert wegen des wechselnden Wurzels vokals *raksāmai*: *raksate*.

2. Vor dem Suffix *-s*- bzw. (in den s-losen Formen) vor den Personalendungen erscheint der Vokal *ä* (< idg. *e*) mit seinen jeweilig bedingten Veränderungen: B *nekwa*, *nekāsta*, *néksate* [A *prakwā*, *prakāst*, *prakās*, *prakāsāt*]. Vergleiche auch etwa B *nekwa* = lat. *nocui* (< **nokeui*).

3. Die Personalendungen stimmen im allgemeinen mit denen von Pt. I überein. Aber die 1. Sg. Akt. ist im Otoch. (mit Ausnahme von *wsā*;

vgl. § 444, 2) durchweg *-wā* (nicht *-ā*), während im Med. nur bei der *s*-losen Bildung *yāmwe* die Endung *-we* auftritt, bei allen *s*-haltigen Bildungen aber *-e* (s. o. unter 1). — Die 3. Pl. Akt. lautet im Otoch. stets *-ār* (gegenüber *-ar* in Pt. I). Auch im Wtoch. erscheint hier normal die Endung *-ar* (gegenüber *-äre* in Pt. I), z.B. *tesar*, *prekar*, *aipar-ne*, *yopar*, *lyautar*. Daneben analogisch nach Pt. I *plyenkare* und (unsicher) *wsare* (neben *wsār-ñi*).

4. Ablaut innerhalb des Paradigmas ist selten: B *tessa*: *tässäte*; *preksa*: *parkante* [A *prakäs*: *präksänt*]; *reksa*: *raksate*; *lyautsa*: *lyutsāmai*, *lyuttsante*. Die Medialformen zeigen in diesen Fällen also Tiefstufe; Sg. 1 Akt. B *rākwā* (MQ) scheint eine inkorrekte Bildung für **rekwā* zu sein.

5. Erweichung im Anlaut und Auslaut zeigt sich gelegentlich, z.B. in B *plyenksa*, *lyauksa*, *lyautsa*, *šauw(w)a*; *pelykwa*. — A *cañkār*, *crakār*, *ñakās* (neben Med. *nakāt*), *šarkār* (Wz. *kärk-* „binden“), *lyepäs*, *lyokās*; *plyocksā-m* (Wz. *plät-k-*, *plut-k-*), *lyockwā*; *palyäšt* (Wz. *päl-* „erlöschen“), *wackwā* (Wz. *wätk-*), *pyockās* (Wz. *pyutk-*).

6. Das Partizipium Präteriti zeigt gewöhnlich Reduplikation mit dem Vokal B *e* [A *a*] vor kurzem Wurzelsvokal, B *a* [A *ā*] vor langem Wurzelsvokal, z.B. B *kekārku* [A *kakārku*] „gebunden“, *peparku* [A *paprāku*] „gefragt“; *rerinu* [A *raryu*]; *lyelyuku* [A *lyalyku*] „erleuchtet“; *tetemu* [A *tatmu*], *neneku* [A *nenku*] [A *nanku*]; *nanāku* [A *nānku*]; *sasainu* [A *sāseyu*]; *kakāwu* [A *kāko* (< **kākō-u*)]. Der konsonantische Anlaut ist (im Gegensatz zu den meisten Fällen von Pt. II; vgl. § 439, 5) unerweicht mit Ausnahme von B *lyelyuku* (: *lyauksa*) [A *lyalyku* (: *lyokās*)] und A *lyalypu* (: *lyepäs*). — Selten erscheinen unreduplizierte Formen, wie z.B. A *yāmu*, *yomu*, *walu*, B *plätku* (vgl. § 445 Anm. 3); ferner A *wasu* [B *ausu*] (Wz. *wäs-* „bekleiden“) und B *aušu* (Wz. *wäs-* „weilen“).

7. Der Ausgang des Partizipium Präteriti ist gewöhnlich B *-u*, Obl. *-oš* [A *-u*, *-unt*]. Ausnahmen sind B *kekuwer* (nebst unsicherem *kuwermem*) ohne finite Präteritalformen (Wz. *ku-* „gießen“, Ps. VIIIa *kušām*); B *plätku*, Obl. *plätkweš* (Wz. *plät-k-* „hervortreten“); B *rerüwermem* ohne finite Präteritalformen (Wz. *ru-* „öffnen“).

8. Das *s*-Präteritum steht regelmäßig neben Ko. III, z.B. B Ko. *knetār*: PP. *kekenu* [A *knetār*: *kaknu*]; *emetār*: *temtsate* [A *emetār*: *tamāt*]. Im Otoch. ist Pt. III häufig mit Ko. VII vergesellschaftet, z.B. Ko. *arāntār*: Pt. *arsāt*; *kärkñāš*: *šarkār* (Wz. *kärk-* „binden“); *riñtār*: *risāt*; *nākāntār*: *nāksāt*. — Die Präsensstämme werden im folgenden zu den einzelnen Verben vermerkt.

a) Nichtkausative Bildungen

§ 443. Ausgewählte Beispiele: A *ās-* „trocken werden“ (Ps. IV): *asās*; *āsu*. — B *enk-* „ergreifen“ (Ps. IX): *enksate*, *enksante*; *enku* [über

A *emtsāt* vgl. § 438 Anm.]. — B *er-* [A *ar-*] „hervorrufen“ (Ps. VIII): B *ersate*, *ersante*; *eru* [A *arwā*, *arsāt*, *arsänt*; *aru*]. — B *aip-* [A *ep-*] „bedecken“ (Ps. B VIII): B *aipar*; *aipu* [A *epäs*, *epsāt*; *epu*]. — B *au-n-* [A *o-n-*] Akt. „treffen“, Med. „beginnen“ (Ps. X): B *aunasta*, *aunar*, *auntsate*, *auntsante*; *aunu* [A *os*, *osāt*, *osänt*; *āwu* (neben *onu*)]. — A *kāt-w-* „täuschen“ (Ps. IX): *kakāt-wu*. — *kän-* „zustande kommen“ (Ps. B I oder II): B *kekenu* [A *kaknu*]. — B *käl-* „ertragen“ (Ps. VIII): *kelasta*, *keltsa* [aber A Pt. II]. — *käs-* „erlöschen“ (Ps. II): B *kesasta*, *kessante*; *kekesu* [A *kaksu*]. — B *kar-* [A *ko-*] „töten“ (Ps. VIII): B *kauwa*, *kausa*, *kawam*; *kakāwu* [A *kos*; *kāko*]. — A *cāmp-* „können“ (Ps. I oder II): *camwā*, *campās*, *campār*; über die vielleicht adjektivische Form *campu* vgl. SSS., § 28, 15 [aber B Pt. I]. — *tām-* „geboren werden“ (Ps. X): B *temtsate*, *temtsante*; *tetemu* [A *tamāt*, *tamänt*; *tatmu*]. — *täs-* „setzen“ (Ps. II): B *tessa*, *tesar*, *tässäte*, *tässānte* [A *casās*, *casār*, *tse*, *tsäte*, *tsänt*]. — B *tek-* „berühren“ (Ps. II): *teksa*; *tetekor*. — B *treñk-* [A *tränk-*] „haften“ (Ps. IX): B *treñksate*; *tetreñku* [A *tränk-sāt*; *tatränk-*]. — *näk-* „tadeln“ (Ps. VIII): B *nāksate*, *nāksante*; *nanāku* [A *nāksämāt*; *nānku*]. — B *prek-* [A *prak-*] „fragen“ (Ps. VIII): B *preksa*, *prekar*, *parkante*; *peparku* [A *prakwā*, *prakās*, *präksāt*, *präksänt*; *papräku*]. — B *plyew-* (neben *plu-*) „schweben“ (Ps. I): *plye_usa*. — A *māsk-* „sich befinden“ (Ps. III): *mās-kās*, *māskār*; *mamāsku*. — B *mait-* [A *met-*] (*mit-*) „sich aufmachen“ (Ps. B III): B *maitar* (neben Pt. I *maitare*; vgl. § 438, 2) [A *metās*, *metār*]. — A *yām-* „machen“ (Ps. *ypam* usw.): *yāmwā*, *yāmāšt*, *yāmās*, *yāmār*, *yāmwe* (neben *yāmte*), *yāmte*, *yāmstāt*, *yāmstānt*; *yāmu* [aber B Pt. IV]. — B *yop-* [A *yow-*] (*yāp-*) „eintreten“ (Ps. B X): B *yopsa*, *yopar*; *yai_upu* [A *yowā* (< **yowwā*), *yowās*; *yai_uwu*]. — *yom-* (*yām-*) „erlangen“ (Ps. X): B *yonwā* (für **yonmwā*), *yonmasta*, *yonmasa*; *yainmu* [A *yomār*; *yomu* (vielleicht analogisch für **yemu* < **yaymu*)]. — *ri-n-* „verlassen“ (Ps. X): B *rintsate*, *rintsante*; *rerinu* [A *rise*, *risäte*, *risāt*, *risänt*; *raryu*]. — *lut-* „entfernen, vertreiben“ (Ps. IX): B *lyautwa*, *lyautsa*, *lyautar*, *lyutsāmai*, *lyuttsatai*, *lyuttsante* [A *lyalyutu*]. — A *wäl-* „sterben“ (Ps. X): *wlās*, *wālmās*; *walu* (vgl. *watu* § 441, 2 und *wasu* Anm. 2). — *si-n-* „bedrückt sein“ (Ps. X): B *sintsate*; *sesinu* [A *simsäte*; entsprechend das homonyme *sasyu* „befriedigt“]. — B *sai-n-* [A *se-*] „sich stützen“ (Ps. B X [A IX]): B *sentsamai*; *sasainu* [A *sāseyu*].

Anm. 1. *kām-* „kommen“ (Ps. X): B *kamtsatai*, *kamtsante*; *kek(a)mu* [A *kakmu*] steht als Pt. III neben altertümlischerem Pt. VI B *šem* usw. (vgl. §§ 452; 453).

Anm. 2. Zu Wz. *wäs-* „bekleiden“ bildet das Otoch. regelmäßige Formen des *s*-Pt.: *wse* (wohl < **wässe*), *wsänt* neben isoliertem PP. *wasu*. Unregelmäßig ist das wtoch. Paradigma: *wāššäre* (mit auffällender Auslauterweichung!), *wässäte*; *ausu* zu dem formal kausativen Präsenssystem: Ip. *yāššitār* (vgl. § 382 Anm. 4).

§ 444. Besonderheiten.

1. Zur Wz. *i-* „gehen“ wird das Pt. in beiden Dialekten suppletiv gebildet: Während A *kālk* eindeutig Pt. I ist (vgl. § 433, 1), scheint B

ein Pt. III zu bilden: *masta*, *masa* (neben einmaligem *massa*), *msā-ne* (aber Pl. suppl. von Wz. *maīt-*); subst. Adv. *masār* „unterwegs“. Dazu die unsichere Ko.-Form *mašcer* (vgl. § 407 Anm.).

2. Auch Wz. B *ai-* [A *e-*] „geben“ bildet ein suppletives Pt., das von Haus aus anscheinend der Kl. III zugehört, wenngleich das Stammeszeichen *-s-* in alle finiten Formen verschleppt ist: B *wsāwa*, *wsāsta*, *wasā* (*wsā-ne*), *wasam*, *wsare* (und *wsār-ñi*); dazu PP. suppl. *āyor* (vgl. § 436, 2) [A *wsā*, *wās* (*wsā-ṃ*), *wsār*; *wawu*].

3. Zu B *wās-* „weilen“ (Ps. IX) zeigt PP. *aušu* Erweichung des Wurzel-*auslauts* (vgl. Ko. IV *wsītsi*) sowie die gleiche Reduplikationsbildung wie *ausu* „bekleidet“.

b) Kausative Bildungen

§ 445. Die normalen Bildungen dieser Gruppe gehören sämtlich zu Ps. VIIIb:

B *aik-* „wissen“ (Gv. Pt. I): *aiyksātaiy*. — *kärk-* „binden“ (Gv. B Pt. I): B *kekkärku* [A *särkr-ām*; *kakärku*]. — B *kau-* „töten“ (Gv. Pt. III *kauwa*): *sauw(w)a*. — B *krämp-* „gestört werden“ (Gv. Pt. I): *krempār* (K). — A *tänk-* „hemmen“: *canär*. — A *tärk-* „entlassen“ (Gv. Pt. I): *crakär*. — *trik-* „in die Irre gehen“ (Gv. Pt. I), K. VIII „verfehlen“: B *traiksa*; *tetrikü* [A *tatriku* (neben Pt. II PP. *caccrikü*)]. — *nām-* „sich (ver)neigen“ (Gv. Pt. I): *nemar-neš* (aber *ñeñmu* zu Pt. II) [A *nanmu*]. — A *päl-* „erlöschen“ (Gv. Pt. I): *palyäst*; *paplu*. — B *pälk-* „brennen“: *pelykwa*, *pelyksatai*; *pepalyku* [aber A Pt. II *papālykāt*]. — A *pyutk-* nur K. „zustande kommen“: *pyockäs* (neben Pt. II *papyutäk*). — B *plänk-* „zum Verkauf kommen“ (Gv. Pt. I): *plenkawa*, *plyenksa*, *plyenkāre*; *peplyaniku*. — *räk-* „sich hindecken“ (Gv. B Pt. I): B *räkwā* (MQ für **rekwa*), *reksa*, *räksāmai*, *raksate* [A *raksā-ṃ*, *rakär*; *rarku*]. — A *länk-* „hängen“: *lalänku* (neben Pt. II PP. *lyalyänku*). — A *lip-* „übrigbleiben“ (Gv. Pt. I): *lyepäs*; *lyalypu*. — *luk-* „leuchten“ (Gv. B Pt. I): B *lyauksa*, *lyaukar*, *lauksäte*, *lyuksamte*; *lyelyuku* [A *lyokäs*, *lyokät*, *lyokānt*; *lyalyku*]. — A *lutk-* K. „werden lassen“: *lyockwā*, *lyockäst* (neben Pt. II *lyalyutäk*). — A *wäk-* „sich spalten“ (Gv. Pt. I): K. VIII *wākär*. — *wätk-* „sich (ent)scheiden“ (Gv. Pt. I), K. VIII „scheiden, trennen“: B *otkasa-me* [A *wackwā*]. — B *šärtt-* [A *šärtw-*] nur K. „antreiben“: B *šesartu* [A *šašärttwu*]. — B *šärp-* „hinweisen“: *šerpsa*, *šerpar*; *šesarpu*. — B *sätk-* „sich ausbreiten“ (Gv. Pt. I): *sätkasamai* [aber A Pt. II]. — A *spärk-* „vergehen“ (Gv. Pt. I): K. VIII *spärksā-m*. — A *sruk-* nur K. „töten“: *sruksāt* (neben Pt. II *sasrukāt*); *sasruku* (Pt. II oder III) [B Gv. „sterben“]. — B *tsām-* „wachsen“ (Gv. Pt. I): *tsemtsa* [aber A Pt. II]. — B *tsärk-* „brennen, quälen“: K. VIII *tsetsarku*. — B *tsuk-* „trinken“ [vgl. A Gv. Pt. I *šuk*]: *tsaukwa*, *tsoksa-ñ*.

Anm. 1. Über die wtoch. Präteritalformen zu Wz. *wās-* „bekleiden“ s. § 443 Anm. 2.

Anm. 2. Unklar ist die Bildung von B *aulsu* „zusammengefaßt“, *aulsorsa* [A *walsurā*] „in Kürze“. Vielleicht sind die B-Formen redupliziert und entsprechen der einmal bezugten A-Form *walsurā-kk*.

Anm. 3. Zu einer Wz. *pläk-* „hervortreten“ zeigt das Wtoch. Präteritalformen des Grundverbs in *pletkar-c* und PP. (unredupliziert; vgl. § 442, 7) *plätku*, Obl. *plätkweš*. Eine Grundverbform könnte auch otoch. *paplätku* „hervorgetreten“ sein. Daneben erscheint aber im Otoch. eine anscheinend gleichbedeutende Wz. *plutk-* (Ablautsentgleisung?) mit doppelter Kausativbildung, aber mit vermutlich intransitiver Bedeutung „hervortreten“ (wie *pyockäs*: *papyutäk*): Pt. IIIb *plyock-sā-m* (neben Pt. II *paplutkār*).

c) Besonderheiten

§ 446. Eine besondere Gruppe nehmen die Präteritalbildungen der drei Verben *näk-*, *päk-* und *tsäk-* ein. Die aktiven Formen haben transitive, die medialen intransitive Bedeutung. Entsprechendes gilt für die Präsensbildungen dieser Verba (vgl. § 377), wo außerdem das Otoch. für die transitiven Aktivformen Ps. VIII, für die intransitiven Medialformen Ps. X verwendet (z. B. A *nkāš* „vernichtet“: *nāknāštār* „geht zugrunde“), während das Wtoch. für beide Bildungen Ps. VIII gebraucht. Ferner zeigt das Otoch. in den transitiven Aktivformen des Präteritums Erweichung des Wurzelanlauts bei Wz. *näk-*. Entsprechende Aktivformen von *päk-* und *tsäk-* sind nicht bezeugt. — Die Präteritalformen sind:

näk- Akt. „vernichten, zugrunde richten“, Med. „vernichtet werden, zugrunde gehen“: B *nekwā*, *nekasta*, *neksa*, *neksate*; *nen(e)ku* [A *ñakās*, *ñakār*, *nakät*, *nakānt*; *nanku*].

päk- Akt. „zum Reifen bringen, kochen“ (trans.), Med. „reifen, kochen“ (intrans.): B *papeku* (mit unregelmäßigem Reduplikationsvokal *a*) „gekocht“; daneben mit analogisch eingeführtem *-š-* (vgl. Ps. VIII *paksām*) PP. *pepaksu* „zum Kochen gebracht“ (vgl. zur Bildung *auksu* § 437, 2) [A **pakās*, *pakät*; *pakku*].

tsäk- Akt. „verbrennen“ (trans.), Med. „brennen“ (intrans.): B *tsekār*, *tseksamai*; *tsetseku* [A **šakās*, *tsakät*; *tsatsku*].

IV. Klasse IV: §§-Präteritum

Vorbemerkungen

§ 447. Das §§-Präteritum wird nur zu wenigen Grundverben, häufiger zu Kausativen gebildet. Im einzelnen ist zu bemerken:

1. Formal hängt dieses Präteritum mit den *sk*-Bildungen zusammen und ist besonders eng mit dem §§-Ipv. IV verbunden.

2. Beim Grundverb wird der Bindevokal *-a-* in B *yamaššate* usw. häufig synkopiert, vor allem in metrischen Texten: *yāmšate* usw. Die Synkope von *-ā-* in otoch. *wawinšurāš* (< **wawināšurāš*) folgt den allgemeinen Lautregeln (vgl. § 11, 3 und Ipv. IV *peṃšār* § 426).

3. Die kausativen Bildungen zeigen im Wtoch. (entsprechend den Ko. IX) die ursprüngliche Suffixform *-āṣṣ-* mit gelegentlicher Synkope des *-ū-*. Entsprechend gehen die otoch. Kausativformen auf ein Suffix *-āṣ-* zurück mit regelrechter Synkopierung des *-ā-* (vgl. § 11, 3 und § 426), z. B. A *kākātḥsurāṣ* (< **kākātḥsūrāṣ*), *lālākṣāwā* (< **lālākṣāwā*).

4. Die Endung der 1. Sg. Akt. lautet im Otoch. in dem einzig bezeugten Beispiel *-āwā*. — Die 3. Pl. Akt. ist im Wtoch. im allgemeinen *-are*, selten *-ar* (vgl. einmal bezeugtes *yāmṣar* neben gewönl. *yamaṣṣare*, *yāmṣare*; vor Pron. suff. *wināṣṣar-ne*), im Otoch. *-ār*.

5. Die einzig belegte finite Kausativform des Otoch. *lālākṣāwā* zeigt, falls es sich nicht um eine Ausnahme handelt, daß auch das schwache Präteritum IVb in den finiten Formen des Otoch. Reduplikation besaß.

6. Das Partizipium Präteriti zeigt normalerweise Reduplikation nach den üblichen Regeln. Ausnahme ist A *yāmṣu* K. „zum Handeln gebracht (?)“.

a) Nichtkausative Bildungen

§ 448. Mit Sicherheit gehören hierher nur die zwei folgenden Verba:

B *yām-* „machen“ (Ps. IX): *yamāṣṣāwa* MQ (*yāmṣāwa*), *yamaṣasta* (*yāmṣasta*), *yamaṣṣa* (*yāmṣa*), *yamaṣṣare* (*yāmṣare*, *yāmṣar*), *yamaṣamai* (*yāmṣamai*), *yamaṣṣate* (*yāmṣate*), *yamaṣṣante*. — Dazu das suffix- und reduplikationslose PP. *yāmu* [aber A Pt. III].

B *win-āṣk-* [A *win-ās-*] „verehren“ (Ps. IX): B *wināṣṣa*, *wināṣṣare* (*wināṣṣar-ne*); *wewinaṣṣu* [A *wināṣā-m*, *wināṣār* (formal = Ip.); *wawim-surāṣ*].

b) Kausative Bildungen

§ 449. Diese Bildung erscheint meist bei Wurzeln mit den Vokalen *ā*, *e*, *o* und den Diphthongen *ai*, *au* (vgl. § 380, 3), seltener mit dem schwachen Vokal *ä*, weil die Verben mit *ä*-Vokal gewöhnlich das starke Kausativpräteritum II bilden.

1. *ār-* „aufhören“: B *arṣāre* (für **ārāṣṣare*?) [A *ārṣu*]. — B *en-āṣk-* nur K. „unterweisen“: *enṣṣate*, *enāṣṣante* [vgl. A Ip. IV *peṃṣār*]. — *kātḥ-* „sich freuen“: B *kakātḥṣu* [A *kākātḥsurāṣ*]. — *kārp-* „herabsteigen“: B *karpāṣṣasta*, *karpāṣṣate*; *kakkārpāṣṣormem* [A *kākārpṣurāṣ*]. — B *kraup-* „sammeln“: *kraupāṣṣare*. — B *naitt-* (*nitt-*) „zusammenbrechen“: *naittaṣṣasta*. — B *narut-* „schwinden“: *narutṣare*. — B *yāt-* „fähig sein“: *yātāṣṣatai*, *yātāṣṣate*; *yayātāṣṣu*. — B *wāk-* „sich spalten“: *wākāṣṣasta* [aber A Ko. VII]. — B *šau-* „leben“: *šāwṣate*, *šāwṣante*. — B *soy-* „satt werden“: *soyāṣṣāwa*, *soyṣasta*, *soyṣa*, *soyṣṣare*. — A *spārtw-* „sich drehen“: *sāspārtwṣu* (neben Pt. II *saspārtu*). — B *swās-* (*su-*) „regnen“: *swāsāṣṣāwa* (*swāṣṣāwa*), *swāsāṣṣasta*, *swāsāṣṣa*. — B *tsār-w-* „getrost sein“: *tsār-wāṣṣamai*, *tsār-wāṣṣate*.

2. B *tāp-* nur K. „laut verkünden“: *tapāṣṣa* [aber A Pt. II *cacpu*]. — *tām-* „geboren werden“: B *tetanmāṣṣu* [A *tatāmṣu*]. — *lāk-* „sehen“: B *lakāṣṣa*; *lalakāṣṣor* [A *lālākṣāwā*; *lālākṣu*].

V. Klasse V: *ñ(ñ)*-Präteritum

§ 450. Dieses Präteritum ist nur in wenigen Beispielen erhalten.

1. Mit einfachem *-ñ-* ist in beiden Dialekten das Präteritum zu Wz. *we-* „sagen“ gebildet. In beiden Dialekten steht daneben Ko. VII mit dem gleichen Suffix *-ñ-*.

2. Die übrigen Bildungen zeigen ein Suffix *-ññ-* und stehen, soweit eindeutig erkennbar, neben Ko. XII mit dem gleichen Suffix. Soweit im Otoch. auch Ps. XII gebildet wird, fallen formal Ip. und Pt. zusammen.

3. Die Personalendungen des Pt. V sind im allgemeinen die üblichen von Pt. I: Die 1. Sg. Akt. endet im Otoch. bei *we-* auf *-ā* (*weñā*); bei den Bildungen auf *-ññ-* ist keine Form der 1. Sg. Akt. bezeugt. — Die 3. Sg. Akt. geht bei den Bildungen auf *-ññ-* im Otoch. auf *-ā* aus.

4. Das Partizipium Präteriti zeigt bei konsonantisch anlautenden Wurzeln regelmäßige Reduplikation. Die Endungen sind B *-u*, Obl. *-oṣ* [A *-u*, *-unt*].

§ 451. Die überlieferten Fälle sind:

1. *we-* „sagen“ (B Ps. IX [aber A suppl. Ps. I *trānkāṣ*]): B *w(e)ñāwa*, *w(e)ñāsta*, *weñā*, *weñām*, *wñās*, *w(e)ñāre* (*weñār-meṣ*); *weweñu* [A *weñā*, *weñāst*, *we* (*weñā-m*), *weñāmās*, *weñās*, *weñār*; *weweñu*].

2. A *āks-* „verkünden, lehren“ (Ps. XI): *ākṣiñāṣt*, *ākṣiññā*, *ākṣiññā-mās*, *ākṣiññār*; *ākṣiññu* [aber B Pt. I]. — A *ok-* „zunehmen“ (Ps. XI): *okṣiññā*; *okṣiññu* [aber B PP. *aukṣu*]. — A *kāṣ-* „schelten“ (Ps. XII): *kākṣiñu* (Ip. Sg. 3 *kāṣiññā*, formal = Pt.). — B *kwip-* „sich schämen“ (Ps. XII): *kwipeññate*. — B *tser-* „betrügen“ (Ps. XII): *tsetserñu*. — B *tskän-* „kennzeichnen“: *tsetskāññu*.

Anm. Nicht sicher zu beurteilen ist A Pt. *kñāññā(t)*, *kñāññānt*; *kākkñāññu* neben Ko. (I oder XII?) *kñāññār* (Bedeutung dunkel).

VI. Klasse VI: Thematisches Präteritum

§ 452. Hierher gehören die Präterita der Wurzeln *kām-* und *lā-n-t-*. Kennzeichen dieser Bildungen sind:

1. Die 3. Sg. Akt. ist in beiden Dialekten endungslos, weist aber auf eine alte Endung *-e* (Perf.) oder *-et* (themat. Aor.).

2. Der Wurzelvokal von B *sem* könnte auf eine idg. Bildung vom Typ lat. *venit* weisen (vgl. § 29, 2).

3. In den übrigen Personen zeigt das Wtoch. (mit Ausnahme der 2. Pl.) gleichfalls thematische Ausgänge nach der Art des Präsens, während im Otoch. hier durchweg Präteritalendungen eingetreten sind, und zwar Sg. 1 -ā, Pl. 3 -ār.

4. Mediale Formen gehören zu diesem themat. Präteritum nicht; doch zeigt das Wtoch. neben den aktiven Formen zu Wz. *kām-* ein mediales s-Pt. III (vgl. § 443 Anm.).

5. Das Partizipium Präteriti zeigt im Otoch. zu beiden Wurzeln reduplizierte Bildungen nach Art von Pt. III. Im Wtoch. weist nur *kām-* die reduplizierte Bildung *kek(a)mu* (mit auffälligem Wurzelvokal -a- gegenüber *kekenu*, *tetemu*) auf, während zu *lā-n-t-* ein unredupliziertes PP. *ltu*, Obl. *ltuweş* (vgl. *yku*, *ykuweş* § 434, 3) gebildet wird.

§ 453. Die belegten Formen sind:

1. *kām-* „kommen“ (Ps. X): B Sg. 1 *kamau*, 3 *sem(o)* (vgl. § 10, 3), Pl. 1 *kmem*, 3 *kamem* (daneben analog. *semare*); Med. *kamtsatai*, *kamtsante*; PP. *kekamu* (selt. *kekmu*) [A Sg. 3 *kmā-m* (unsicher); *kakmu*].

2. *lā-n-t-* „hinausgehen“ (Ps. B X [A IX]): B Sg. 1 *latau*, 2 *lāt*, 3 *lac*, Pl. 2 *latso*, 3 *lateṃ*, Du. 3 *ltais*; PP. *ltu* [A Sg. 1 *lcā*, 3 *lāc* (*lcā-m* mit analog. -ā-), Pl. 3 *lcār*; PP. *laltu* (*lalntu*, *lantu*)].

VIERTER ABSCHNITT

Personalendungen

A. Bestand

In der folgenden Übersicht erscheinen die otoch. Endungen in eckigen Klammern.

I. Gruppe I

§ 454. Hierher gehören in beiden Dialekten die Endungen des Präsens und des Konjunktivs; dazu im Otoch. die Endungen des Optativs sowie der zwei Imperfeka *yem* „ich ging“ und *sem* „ich war“ (vgl. § 392).

Aktiv	Medium (Dep. und Pass.)
Sg. 1 -u (-m) [-m]	-mar [-mār]
2 -t [-t]	-tar [-tār]
3 -ṃ [-ṣ]	-tār [-tār]
Du. 3 -teṃ	
Pl. 1 -m [-mās]	-mt(t)ār [-mtār]
2 -cer [-c]	-tār [-cār]
3 -ṃ [-ñc]	-ntār [-ntār]

§ 455. Bemerkungen zu den Endungen der Gruppe I:

1. Die Personalendungen sind von der Verbalwurzel meist durch den Themavokal oder durch sonstige Stammausgänge getrennt, z. B. B *āsām* „er führt“: *ākem* „sie führen“; *yamaşşām* „er macht“: *yamaskem* „sie machen“; *māntam* (< **māntaññām*) „er verletzt“: *māntaññem* „sie verletzen“; *lakam* „er wird sehen“ und „sie werden sehen“. — A *şmās* „er sitzt“: *şmeñc* „sie sitzen“; *esam* „ich gebe“: *eş* (< **esāş*) „er gibt“ *eşş-ām* „er gibt ihm“, *eseñc* „sie geben“; *lkāş* „er sieht“, Med. *lkātār*: *lkeñc* „sie sehen“, Med. *lkātār*; Opt. *tākiş* „er möge sein“: *tākiñc* „sie mögen sein“.

2. Für die 1. Sg. Akt. dieser Gruppe kennt das Otoch. nur die Endung -m. Im Wtoch. erscheint die Endung -u meist in Verbindung mit dem Themavokal als -au (z. B. Ps. *nesau* „ich bin“, *şamau* „ich sitze“, *yamaskau* „ich mache“), selten athematisch nur -u in Ps. I und Ko. I (z. B. *yoku* „ich trinke“ und „ich werde trinken“). Die Endung -m begegnet im Wtoch. nur in *yam* [A *yām*] „ich gehe“.

3. Die wtoch. Endungen der 2. Sg. Akt. -t und 1. Pl. Akt. -m nehmen besonders in metrischen Texten gelegentlich das „bewegliche -o“ (vgl. § 10, 3) zu sich, z. B. *aksast(o)* „du verkündest“, *pālwām(o)* „wir klagen“.

4. In beiden Dialekten wird in den Endungen mit -tār regellos auch -trā geschrieben.

II. Gruppe II

§ 456. Hierher gehören die nur wtoch. Endungen der aktiven Formen der 1. und 3. Sg. des Imperfekts und Optativs. Alle übrigen Endungen entsprechen denen der Gruppe I. Es folgen daher hier nur die Singularformen des Aktivs. Das Otoch. verwendet für das Imperfekt die Endungen der Gruppe III (mit Ausnahme von *yem* und *sem* Gruppe I), für den Optativ die der Gruppe I.

Sg. 1 -m, 2 -t, 3 — (vgl. die Beispiele in den vollständigen Paradigmen).

III. Gruppe III

§ 457. Hierher gehören in beiden Dialekten die Endungen des Präteritums sowie im Otoch. die Endungen der verschiedenen Imperfektbildungen (mit Ausnahme von *yem* und *sem* Gruppe I). — Nicht hierher gehört ein Teil der Endungen von Präteritum VI in beiden Dialekten (vgl. darüber § 452).

Aktiv	Medium (Dep. und Pass.)
Sg. 1 -wa [-ā, -wā]	-mai [-e, -we]
2 -sta [-st]	-tai [-te]
3 -a (-ā-) vgl. § 458, 1 [— (-ā-)]	-te [-t]

Aktiv	Medium (Dep. und Pass.)
Du. 3 -ais [-enas]	
Pl. 1 -m [-mäs]	-mt(t)e [-mät]
2 -s [-s]	-t [-c]
3 -re (-r) [-r]	-nte [-nt]

§ 458. Bemerkungen zu den Endungen der Gruppe III:

1. Man beachte, daß die Bildung der Präteritalklassen I, II, IV und V auf einem Stammesauslaut idg. -ā- aufgebaut ist: Das -a der 3. Sg. Akt. in B *tāka* „fuit“ usw. ist also nicht Personalendung, sondern Stammesausgang; das gleiche gilt für die s-haltigen Formen von Pt. III (vgl. § 430).

2. Im Otoch. ist die Endung der 1. Sg. Akt. im allgemeinen -ā, z.B. *tākā* „fui“ usw. Die Endung -wā begegnet in Pt. II–IV, z.B. *śaśmāwā* „ich stellte“ (vgl. § 439, 4), *prakwā* „ich fragte“ (vgl. § 442, 3) und *lalākšāwā* „ich ließ sehen“ (vgl. § 447, 4); dazu die otoch. Imperfektformen wie *klyosāmšāwā* „ich hörte“ (vgl. § 396). — Die entsprechende Medialendung A -we findet sich im Pt. III *yāmwe* (vgl. § 442, 3) sowie in den Imperfektformen *māncāwe* und *wlāmšāwe* neben *wlāmše* (vgl. § 396).

3. Die Endung der 3. Pl. Akt. ist im Wtoch. meist -re, aber vor Pron. suff. oft, in Kl. III auch ohne Pron. suff. gewöhnlich -r (vgl. §§ 430, 3; 442, 3).

4. Die wtoch. Endungen der 1. und 2. Pl. Akt. -m bzw. -s können das „bewegliche -o“ annehmen, z.B. *kālpāmo*, *klyaušāso* (vgl. § 10, 3).

IV. Gruppe IV

§ 459. Hierher gehören die Formen des Imperativs. Im allgemeinen finden nur die 2. Personen (im Wtoch. auch in der einzigen Dualform *pyamtsait* „macht ihr beide!“) formalen Ausdruck; doch dient die 2. Pl. zugleich auch als Adhortativ (vgl. § 313, 1). — Über die im Otoch. einmal bezeugte Form *pāklyossū* s. § 463, 4.

Aktiv	Medium (Dep.)
Sg. 2 — [—]	-r [-r]
Du. 2	-ait
Pl. 2 -s(o) [-s]	-t [-c]

§ 460. Bemerkungen zu den Endungen der Gruppe IV:

1. Die 2. Sg. Akt. zeigt drei verschiedene Ausgänge:

a) Stammaslautendes -ā- erscheint unverändert im Otoch. vor Pron. suff., z.B. *pwikā-m* „entferne uns (nobis)!“. Im absoluten Auslaut schwindet dieses -ā im Otoch. völlig, während es im Wtoch. normal zu -a gekürzt wird. Diese Bildung ist die für die starken Imperative I und II gewöhnliche, z.B. B *pkārsa* [A *pākras*] „wisse!“, *ptāka* [A *pāstāk*] „sei!“;

pitka [A *pūtāk*] „befiehl!“, *pāscama* [A *pāssām*] „stell!“. — Ausnahmen sind in Ipv. II B *pāccauk* „verbirg!“ (nach langem Wurzelvokal? Vgl. § 424), in Ipv. III B *peṇsa* „ergreif!“ und vielleicht B *psaina* „stütze!“ (vgl. § 425).

b) Nur das Wtoch. kennt gelegentlich einen Ausgang -e: *ptānwāñne* „liebe!“, *pokse* [aber A *pākšīñ*, *pākšīññā-ñi*] „verkünde!“, *pete* [aber A *paš*] „gib!“, *ptālle-ñ* „erhebe mir!“.

c) Vokalloser Ausgang zeigt sich in beiden Dialekten gewöhnlich im Ipv. III, z.B. B *ptes* [A *ptas*] „setz!“, AB *pyam* „mach!“. — Ausnahmen B *peṇsa* und vielleicht *psaina* (s. oben unter a). — Ferner hierher aus Kl. I B *pāklyauš* [A *pāklyoš*] „höre!“. — Schließlich aus Kl. VI B *paš* [A *piš*] „geh!“ und B *poñ* [A *peñ*] „sag!“.

2. Die 2. Sg. Med. zeigt in allen Klassen einen ursprünglichen Stammesauslaut -ā- vor der Endung -r, z.B. B *pkalar* [A *pāklār*] „bring!“, *purwar* [A *purpār*] „genieße!“, B *pyāmtsar* [A *pyāmtsār*] „mach!“, B *kātkāšsar* „laß überschreiten!“ [A *pālmāšār* „setz!“]; B *porcaññar* „wolle!“.

3. Die 2. Pl. Akt. zeigt (wie die 2. Sg. Akt.) verschiedene Ausgänge:

a) Im Wtoch. erscheint bei den starken Imperativen I und II gewöhnlich der Stammesausgang -ā- vor der Endung -s(o), und zwar meist verkürzt zu -a-, nur in zwei Fällen (*prittāso* und *lāmās*) mit erhaltener Länge (Akzentverschiebung?). Im Otoch. erscheint überall der Ausgang -ās (s. unter b). — Beispiele: B *ptākas* [A *pāstākās*] „seid!“, *ptarkaso* [A *ptārkās*] „entlaßt!“, *prittāso* [A *prittwās*] „seid verbunden!“, *plamas-ñ* „setzt euch zu mir!“ (*lāmās* „setzen wir uns!“) [A *pālmās*], B *pwikaso* (neben *pwikso*) „vermeidet!“, B *pitkaso* „befiehlt!“.

b) Während im Otoch. der Ausgang -ās in allen Klassen herrscht, tritt er im Wtoch. regelmäßig nur beim Ipv. III auf, z.B. B *ptāso* „setzt!“, *pyāmtso* [A *pyāmās*] „macht!“, B *pyopās* „tretet ein!“. — Ebenso in B *pāklyaušso* [A *pāklyošās*] „hört!“ (entsprechend der 2. Sg. Akt. B *pāklyauš*). Ferner B *pwikso* (neben *pwikaso*), *psaiso* „lebt!“ sowie bei einigen unregelmäßigen Imperativen, z.B. B *pciso* [A *picās*] „geht!“ und *platstso* [A *pālcās*] „geht hinaus!“.

c) Im Wtoch. steht neben der Singularendung -e (s. oben unter 1b) der Pluralausgang -es in *pokses* „verkündet!“, *petes* (neben *petso* Typ b) [A *pac*] „gebt!“. Dazu noch B *poñes* (neben *pontso*) [A *penās*] „sagt!“ (doch 2. Sg. B *poñ*).

4. Die 2. Pl. Med. zeigt in beiden Dialekten durchgehend den ursprünglichen Stammesausgang -ā- vor der Endung B -t [A -c]. Im Wtoch. wird dieses -ā- meist zu -a- gekürzt, bleibt aber in einigen Fällen erhalten (vgl. die entsprechende Erscheinung bei der 2. Pl. Akt.). — Beispiele: B *pāšsat* [A *ppāšāc*] „hütet!“, B *purwat* [A *purpāc*] „genieße!“, B *pasāt* „tragt!“, B *pīrat* [A *purāc*] „läutert!“, B *śālāt* (MQ) „bringt!“, B *pikāt* (MQ) „entfernt!“, B *persat* [A *parsāc*] „ruft hervor!“, B *pyāmtsāt* [A *pyāmtsāc*] „macht!“, B *pāklaukāšsat* „laßt umkehren!“.

B. Etymologische Erklärung

I. Die Endungen des Aktivs

§ 461. Sg. 1.

1. Die otoch. Endung *-m* (Gruppe I) ist wahrscheinlich auf idg. *-mi* zurückzuführen. — Die gleiche Erklärung gilt wohl für wtoch. *-m* in Gruppe II (Opt. und Ipf.). — Entsprechend B *yam* [A *yām*]. — Unklar ist die wtoch. Endung *-u* (mit Themavokal *-au*) in Gruppe I (Ps. und Ko.): Vielleicht ist *-u* aus *-m* (idg. *-mi*) zu erklären. Vgl. aus der Nominalflexion den Typ B *rekauna* (< **rekamna*), *šotrūna* (< **šotrāmna*) usw. (vgl. § 164) neben dem Typ B *tekanma*, *erkenma* usw. (vgl. § 165). Dieser Übergang von *m* zu *u* nach Konsonant und *-a* trat anscheinend nur in schwachbetonter Silbe ein; daher B *yam* (einsilbig) mit erhaltenem *-m*. Die Pronominalform B *su* [A *sām*] weist auf schwachen Satzakkzent (vgl. etwa isl. *sú* „ea“ mit Vokalschwächung gegenüber got. *sō*).

2. Die otoch. Endung *-ā* (Gruppe III) in *tākā* usw. geht vielleicht auf idg. *-ām* (z.B. gr.-dor. *ἐτλάν*) zurück, wobei unklar bleibt, ob das *-ā* (nach Abfall des *-m*) in normaler Entwicklung oder infolge von Funktionsstärke erhalten blieb (vgl. auch § 11 Anm. 2). Die daneben in den Präteritalklassen II–IV auftretende otoch. Endung *-wā* (z.B. *śāsmāwā*, *prakwā*, *lalākšāwā*, wozu Ipf. wie *klyosāmšāwā*), der im Wtoch. in allen Präteritalklassen *-wa* < *-wā* (z.B. *takāwa*, *prekwa* usw.) entspricht, enthält vor der soeben besprochenen Endung *-ā* noch ein Element *-w-*, das in der otoch. Medialendung *-we* (neben *-e*) wiederkehrt (vgl. § 430, 3).

§ 462. Sg. 2.

1. *-t(o)* (Gruppe I und II) entspricht der idg. (vor allem im Perfekt auftretenden) Endung *-tha* bzw. *-tHa*.

2. B *-sta* [A *-st*] (Gruppe III) enthält eine Verbindung der idg. Sekundärendung *-s* mit der unter 1 besprochenen Endung *-tha* bzw. *-tHa* (vgl. etwa gr. *ἐφηνθα*, corn., mbrit. *cares* (< **carestha*) „du liebtest“, ahd. *neritōs(t)* usw.). Die Erhaltung des auslautenden Vokals in wtoch. *-sta* ist wohl dem analogen Einfluß der 3. Sg. *tāka* usw. zu verdanken.

3. In Gruppe IV (Ipf.) weist Endungslosigkeit mit vorausgehender Erweichung (z.B. B *pāklyaus* [A *pāklyoš*]) auf den themat. Ipf. vom Typ gr. *φέρε* usw. — Demgegenüber scheint die wtoch. Endung *-a* in *ptārka* [A *ptark*] usw. eine athemat. Bildung auf idg. *-ā* (gr.-äol. *δάμνā*) zu enthalten, die also den gleichen Stammesausgang wie beim Präteritum enthält; vgl. die entsprechende Bildung der 2. Sg. Ipf. Med. — Unklar sind die vereinzelt wtoch. Bildungen auf *-e* in *pete* usw.

§ 463. Sg. 3.

1. In Gruppe I zeigt wtoch. *-m* die von Haus aus der 3. Pl. zukommende Sekundärendung *-nt*, die vom Plural auf den Singular übertragen wurde, wobei jedoch im Themavokal zwischen 3. Sg. (z.B. B *āsām* <

**agent*) und 3. Pl. (z.B. B *ākem* < **agont*) unterschieden wurde. — Otoch. *-s* (*lkās* usw.) scheint auf idg. *-si* zu weisen, also auf die Primärendung der 2. Sg. Eine ähnliche Übertragung findet man in an. *brýtr* (< urgerm. **breutiz*) „du brichst“ und „er bricht“, vielleicht auch in gr. *φέρε* (< idg. **bheresi*) sowie in altnorthumbr. *findes* (neben *findeþ*). Durch Neudifferenzierung der beiden Personen ist dann im Otoch. die alte Endung der 2. Sg. (idg. *-si*) durch die Perfektendung idg. *-tha* (s. oben § 462, 1) ersetzt worden.

2. In Gruppe II (nur wtoch.) deutet die Endungslosigkeit (z.B. in Ipf. *yamassī*, Opt. *yāmi* usw.) auf die idg. Sekundärendung *-t*.

3. In Gruppe III scheint die gleiche Sekundärendung idg. *-t* an den Stammesausgang *-ā-* angetreten und später geschwunden zu sein: B *tāka* [A *tāk*, *tāka-m*] < idg. **stākāt*. — Über B *lac* [A *lāc*] in Pt. VI vgl. § 452, 1.

4. Bei der gewöhnl. als 3. Sg. Ipf. aufgefaßten otoch. Form *pāklyossū* „höre!“ handelt es sich möglicherweise um eine sehr alte Medialform, bei der das Reflexivum idg. *-sye* an den einfachen Verbalstamm ohne Kennzeichnung der Person angehängt wurde; vgl. ai. Ipf. Med. Sg. 2 *bharasva* „trag!“, *datsva* „gib!“, ähnlich mkymr. Subj. Sg. 2 *bych* (< **bh(u)i-sye*) „sis“.

§ 464. Du. 3.

1. Die wtoch. Endung *-tem* (Gruppe I) in *nestem* und *westem* erinnert an die entsprechende gr. Endung *-tov* in *ἐστον* usw. Jedoch muß man dann mit einer ursprünglich der eigentlichen Endung angehängten vokalischen Partikel rechnen, wie sie sich etwa auch in der 3. Pl. Opt. des Germanischen findet, z.B. got. *bairaina* und *bēreina*.

2. Dunkel sind die Präteritalformen (Gruppe III) B *-ais* (*stāmais*, *ltais*) und A *-enas* (*tākenas*).

§ 465. Pl. 1.

In allen Gruppen herrscht B *-m(o)* < idg. *-mes*, A *-mās* < idg. *-mesi* (mit Unterbleiben der Erweichung in zweiter Endsilbe).

§ 466. Pl. 2.

1. In Gruppe I und II geht A *-c* (*lkāc* usw.) auf idg. *-t(h)e* zurück. — B *-cer* (Gruppe I und II) scheint die gleiche Endung zu enthalten unter Hinzufügung einer *r*-haltigen Partikel; vgl. B *ra* „auch“. Weniger wahrscheinlich ist die Annahme einer Beeinflussung durch das *-r* der medialen Endung *-tār*.

2. In Gruppe III und IV ist die beiden Dialekten gemeinsame Endung *-s* (B auch *-so*) etymologisch dunkel.

§ 467. Pl. 3.

1. In Gruppe I und II (sowie im Pt. VI) weist B *-m* auf die idg. Sekundärendung *-nt* (vgl. § 463, 1). — Demgegenüber deutet A *-ñc* auf die idg. Primärendung *-nti*.

2. In Gruppe III könnte die wtoch. Endung *-re* der gleichen Endung in lat. *vēnēre* usw. entsprechen, die kürzere Endung *-r* der in heth. *ēter* „sie aßen“.

II. Die Endungen des Deponens und Passivs

§ 468. Sg. 1.

1. In Gruppe I und II könnte B *-mar* [A *-mār*] mit lat. *-mur* auf *-mōr* zurückgehen.

2. In Gruppe III entspricht B *-mai* offensichtlich der gr. Medialendung *-μαί*. — A *-e* weist auf idg. *-ai* in ai. *bhare*, urnord. *haitē* usw., während die in Pt. III (*yāmwe*) sowie im Ipf. (*māñcāwe*) gebrauchte Form *-we* mindestens äußerlich der lat. Endung *-vī* entspricht (vgl. W. KRAUSE, Zur Entstehung des lateinischen *uī-* und *vī-*Perfekts, Corolla Linguistica, Wiesbaden 1955, 137ff.).

§ 469. Sg. 2.

1. In Gruppe I scheint eine Vermischung der alten Medialendung *-thēs* (neben *-thās*?) in ai. *abharathāh* mit der Endung *-mār* der 1. Sg. vorzuliegen.

2. In Gruppe III scheint bei B *-tai* [A *-te*] ähnliche Vermischung der Endung *-thēs* (bzw. *-thās*) und der 1. Sg. B *-mai* [A *-e* und *-we*] vorzuliegen.

3. In Gruppe IV (Ipf.) scheint *-r* eine sehr alte Nominalform zu sein. Über das stammhafte *-ā-* vor der eigentlichen Endung vgl. § 462, 3.

§ 470. Sg. 3.

1. AB *-tār* (Gruppe I und II) möchte man am ehesten mit osk. *uincter* (mit anaptyktischem *-e-*) verknüpfen.

2. In Gruppe III geht B *-te* [A *-t*] auf idg. *-to* zurück.

§ 471. Du. 2. in Gruppe IV

Die einzig bezeugte Form B *pyamtsait* ist dunkel. Der Diphthong *-ai-* vor der Endung erinnert an die 3. Du. Pt. Akt. *-ais* (vgl. § 464, 2).

§ 472. Pl. 1.

1. In Gruppe I und II scheint B *-mt(t)ār* [A *-mtār*] auf einer Verschmelzung der unter 2 besprochenen Endung mit dem medialen *-r* zu beruhen.

2. B *-mt(t)e* [A *-māt*] (Gruppe III) hat sein *-e* [A —] wohl aus der Endung der 3. Pl. bezogen und erinnert im übrigen an gr. *-μεθα*. Weitere Beziehungen ergeben sich entweder zu ai. *-mahī* (aw. *-ma'de*) oder zu buddh.-skt. *-matha*.

§ 473. Pl. 2.

1. B *-tār* [A *-cār*] (Gruppe I und II) zeigt Vermischung der Präteritalendung B *-t* [A *-c*] mit dem medialen *-r*.

2. B *-t* [A *-c*] (Gruppe III und IV) sind dunkel, besonders wegen des Unterbleibens der Erweichung in B.

§ 474. Pl. 3.

1. AB *-ntār* (Gruppe I und II) ist entsprechend der 3. Sg. (vgl. § 470, 1) zu verstehen.

2. B *-nte* [A *-nt*] (Gruppe III) geht auf idg. *-nto* zurück.

C. Die Endungen der wichtigsten infiniten Bildungen

§ 475. Der Infinitiv auf AB *-tsi* (vgl. § 314) ist ersichtlich mit der balto-slawischen Infinitivendung *-ti* zu verbinden, kaum mit der seltenen vedischen Infinitivendung *-dhyai*.

§ 476. Die Partizipia Präsens.

1. Die aktive Form B *-ñca* [A *-nt*] (vgl. § 322 und zur Flexion § 233, 1) entspricht der idg. Bildung auf *-nt-*. Je nach dem auf *-nt-* folgenden Vokal mußte im Toch. das *-t-* bleiben oder erweicht werden. Dabei sind im Otoch. die unerweichten, im Wtoch. die erweichten Formen verallgemeinert worden. Die unerweichten Formen erscheinen im Wtoch. im Typ *kausenta* (vgl. § 233, 1).

2. Die mediale Form B *-mane* [A *-mām*] (vgl. § 315 und zur Flexion § 248) steht in Beziehung zu ai. *-māna* und gr. *-μενος*, ohne daß die Vokalisation im einzelnen klar ist.

§ 477. Das Partizipium Präteriti auf AB *-u* bzw. B *-au* [A *-o*] (vgl. § 316 und zur Flexion §§ 245–247) ist zunächst mit der idg. Bildung auf *-ues-* : *-us-* (ai. Sg. Akk. m. *vidvāmsam* : Sg. N. f. *viduṣī*, got. *bērusjōs* „Eltern“) zu verbinden. Im Otoch. scheinen die idg. Adjektivbildungen auf *-uent-* eingewirkt zu haben (Obl. Sg. m. *yāmunt* usw.; vgl. auch ai. *vidvat* n. usw.).

§ 478. Die Gerundiva I und II (vgl. § 318 und zur Flexion § 225).

1. Die wtoch. Bildung auf *-lye* (häufiger assimiliert zu *-lle*, seltener vereinfacht zu *-le*) geht auf idg. *-ljo-* zurück (vgl. arm. *sireli* „liebenswert“).

2. Demgegenüber scheint otoch. *-l* auf idg. *-lo-* zu weisen (vgl. arm. Inf. *sirel*, abg. *nesto jesmo* „ich habe gebracht“).

§ 479. Das Privativ auf B *-tte* [A *-t*] (vgl. §§ 320; 321 und zur Flexion § 228) scheint auf idg. *-tjo-* zurückzugehen; vgl. ved. *hantva* „zu erschlagen“, gr. *δοτέος*.

FÜNFTER ABSCHNITT

Paradigmata

Als unbelegt sind nur solche Formen gekennzeichnet, die im Rahmen der ganzen Kategorie nicht bezeugt oder ungesichert sind. Nicht berücksichtigt sind die wenigen Dualformen (vgl. § 302) sowie die Formen des Intensiv-Präteritum (vgl. § 429) und die die Bildungsmittel des Präsens verwendenden Konjunktive. — Vgl. auch die Aufstellung des Averbos §§ 332–350.

A. Präsens

I. Präsens I

§ 480. Akt. AB *pālk-* „leuchten“; Dep.-Pass. B *kalāk-* „folgen“, A *trānk-* „sagen“.

1. Aktiv

Wtoch.	Otoch.
Sg. 1 <i>*palkau</i> (vgl. § 351, 4)	<i>pālkām</i>
2 <i>palkāt</i>	<i>pālkāt</i>
3 <i>palkām</i> (<i>pālkan-ne</i>)	<i>pālkās</i> (<i>pālkš-ām</i>)
Pl. 1 <i>pālkem(o)</i>	<i>pālkmās</i>
2 <i>palkcer</i>	<i>pālkāc</i>
3 <i>palkem</i> (<i>pālken-ne</i>)	<i>pālkiñc</i>
Ptz. —	(<i>trānkant</i>)
Ger. I <i>pālkalle</i>	<i>pālkāl</i>
Inf.	<i>pālktsi</i>

2. Deponens-Passiv

Sg. 1 <i>kolokmar</i>	<i>trānkmār</i>
2 <i>koloktar</i>	<i>trānktār</i>
3 <i>koloktār</i>	<i>trānktār</i>
Pl. 1 <i>kolokamt(t)är</i>	<i>trānkāmtār</i>
2 <i>koloktār</i>	<i>trānkcār</i>
3 <i>kolokantār</i>	<i>trānkāntār</i>
Ptz. <i>kolokmane</i> (<i>pālkamane</i>)	<i>trānkmām</i>

Anm. Über die Analogiebildung *wolokentār* (statt *-antār*) s. § 351, 1.

II. Präsens II

§ 481. Akt. AB *āk-* „führen“; Dep.-Pass. B *klyaus-*, A *klyos-* „hören“.

1. Aktiv

Wtoch.	Otoch.
Sg. 1 <i>ākau</i>	<i>ākam</i>
2 <i>*āst(o)</i> (< <i>*aġetha?</i>)	<i>*āst</i>
3 <i>āsām</i>	<i>*āsāš</i>

Wtoch.	Otoch.
Pl. 1 <i>akem(o)</i>	<i>ākamās</i>
2 <i>āšcer</i>	<i>*ākac</i> (neben <i>*āšac?</i> Vgl. § 355, 1)
3 <i>ākem</i> (<i>aken-ne</i>)	<i>ākeñc</i>
Ptz. <i>ašerica</i>	<i>āsant</i>
Ger. I <i>asalle</i>	<i>āsāl</i>
Inf.	<i>*āktsi</i>

2. Deponens-Passiv

Sg. 1 <i>klyausemar</i>	<i>klyosmār</i>
2 <i>klyauštar</i>	<i>klyoštār</i>
3 <i>klyauštār</i>	<i>klyoštār</i>
Pl. 1 <i>klyausemt(t)är</i>	<i>klyosamtār</i>
2 <i>klyauštār</i>	<i>*klyoššār</i>
3 <i>klyausentār</i>	<i>klyosantār</i>
Ptz. <i>klyausemane</i>	<i>klyosmām</i>

III. Präsens III

§ 482. AB *māsk-* „sich befinden, sein“. Es folgt nur das deponentiale Paradigma. Zu den nur vereinzelt aktiven Formen vgl. § 359, 3.

Wtoch.	Otoch.
Sg. 1 <i>māskemar</i>	<i>māskamār</i>
2 <i>māsketar</i>	<i>māskatār</i>
3 <i>māsketār</i>	<i>māskatār</i>
Pl. 1 <i>māskemt(t)är</i>	<i>māskamtār</i>
2 <i>māsketar</i>	<i>māskacār</i>
3 <i>māskentār</i>	<i>māskantār</i>
Ptz. <i>māskemane</i>	<i>māskamām</i>
Ger. I <i>māskelle</i>	<i>māskal</i>
Inf.	<i>māskatsi</i>

IV. Präsens IV

§ 483. AB *plānt-* „vergnügt sein“. Es folgt nur das deponentiale Paradigma. Zu den nur im Otoch. bezeugten vereinzelt aktiven Formen vgl. § 363, 3.

Wtoch.	Otoch.
Sg. 1 <i>plontomar</i>	<i>plantmār</i>
2 <i>plontotar</i>	<i>planttār</i>
3 <i>plontotār</i>	<i>plantatār</i>

Wtoch.	Otoch.
Pl. 1 <i>plontomt(t)är</i>	<i>plantamtär</i>
2 <i>plontotär</i>	<i>plantacär</i>
3 <i>plontontär</i>	<i>plantantär</i>
Ptz. <i>plontomane</i>	<i>plantmām</i>
Ger. I <i>plontolle</i>	<i>plantal</i>
Inf. —	<i>plantatsi</i>

V. Präsens V

§ 484. AB *läk-* „sehen“. Die aktiven Formen dieses Verbs haben im Wtoch. nur konjunktivische Bedeutung (vgl. auch § 366, 1).

1. Aktiv

Wtoch.	Otoch.
Sg. 1 <i>lakau</i>	<i>lkām</i>
2 <i>lkāt(o)</i>	<i>lkāt</i>
3 <i>lakam (lkān-ne)</i>	<i>lkāš</i>
Pl. 1 <i>lkām(o)</i>	<i>lkāmās</i>
2 <i>lkācer</i>	<i>lkāc</i>
3 <i>lakam (lkān-ne)</i>	<i>lkeñc</i>
Ptz. <i>(sawāñca „essend“)</i>	<i>lkānt</i>
Ger. <i>lkälle (I/II)</i>	<i>lkāl (I)</i>
Inf. <i>lkātsi</i>	<i>lkātsi</i>

2. Deponens-Passiv

Sg. 1 <i>lkāmar</i>	<i>lkāmār</i>
2 <i>lkātar</i>	<i>lkātār</i>
3 <i>lkātār</i>	<i>lkātār</i>
Pl. 1 <i>lkāmt(t)är</i>	<i>lkāmtār</i>
2 <i>lkātār</i>	<i>lkācār</i>
3 <i>lkāntār</i>	<i>lkāntār</i>
Ptz. <i>lkāmāne</i>	<i>lkāmām</i>

Anm. Die Verba der Präsensklasse VI (Stammausgang *-nā-*) zeigen im Otoch. die gleiche Flexion wie die der Klasse V. Im Wtoch. zeigt sich ein Wechsel der Suffixgestalt *-nā-* : *-ana-*, z.B. *wärpnātār* : *wärpanatār* (vgl. § 367, 1).

VI. Präsens VII

§ 485. B *putk-* „teilen“. Diese Klasse ist nur im Wtoch. bezeugt.

1. Aktiv	2. Deponens-Passiv
Sg. 1 <i>putānkau</i>	<i>putānkemar</i>
2 <i>putānkāt</i>	<i>putānktār</i>
3 <i>putānkām</i>	<i>putānktār</i>

1. Aktiv	2. Deponens-Passiv
Pl. 1 <i>putānkem</i>	<i>putānkemt(t)är</i>
2 <i>putānkcer</i>	<i>putānktār</i>
3 <i>putānkem</i>	<i>putānkentār</i>
Ptz. —	<i>putānkmane (pinkemane „schreibend“)</i>
Ger. I <i>putānkälle</i>	

VII. Präsens VIII

§ 486. B *er-*, A *ar-* „hervorrufen“.

1. Aktiv

Wtoch.	Otoch.
Sg. 1 <i>ersau</i>	<i>arsam</i>
2 <i>eršt(o)</i>	<i>arāšt</i>
3 <i>eršām</i>	<i>arāš (arāšš-ām)</i>
Pl. 1 <i>ersem(o)</i>	<i>arsamās</i>
2 <i>eršcer</i>	<i>arāš</i>
3 <i>ersem</i>	<i>arseñc</i>
Ptz. <i>erseñca</i>	<i>aršant</i>
Ger. I <i>eršalle</i>	<i>aršāl</i>
Inf. —	<i>arāssi</i>

2. Deponens-Passiv

Sg. 1 <i>ersemar</i>	<i>arāsmār</i>
2 <i>erštar</i>	<i>arāštār</i>
3 <i>erštār</i>	<i>arāštār</i>
Pl. 1 <i>ersem(t)är</i>	<i>arsamtār</i>
2 <i>erštār</i>	<i>*arāššār</i>
3 <i>ersentār</i>	<i>arsantār</i>
Ptz. <i>ersemāne</i>	<i>arāsmām (arsamām)</i>

VIII. Präsens IX

§ 487. B *kālp-* „erlangen“. Diese Klasse ist nur im Wtoch. bezeugt.

1. Aktiv

Grundverb	Kausativ
Sg. 1 <i>kālpāskau</i>	<i>kālpāskau</i>
2 <i>kālpāst(o)</i>	<i>kālpāst(o)</i>
3 <i>kālpāššām</i>	<i>kālpāššām</i>

Grundverb	Kausativ
Pl. 1 <i>kālpāskem</i>	<i>kalpāskem</i>
2 <i>kālpāšcer</i>	<i>kalpāšcer</i>
3 <i>kālpāskem</i>	<i>kalpāskem</i>
Ptz. <i>kālpāššeñca</i>	<i>kalpāššeñca</i>
Ger.I <i>kālpāš(šāl)le</i>	<i>kalpāš(šāl)le</i>
Inf.	<i>kalpāstsi (kalpāssi)</i>

2. Deponens-Passiv

Grundverb	Kausativ
Sg. 1 <i>kālpāskemar</i>	<i>kalpāskemar</i>
2 <i>kālpāstar</i>	<i>kalpāstar</i>
3 <i>kālpāstār</i>	<i>kalpāstār</i>
Pl. 1 <i>kālpāskemt(t)ār</i>	<i>kalpāskemt(t)ār</i>
2 <i>kālpāstār</i>	<i>kalpāstār</i>
3 <i>kālpāskentār</i>	<i>kalpāskentār</i>
Ptz. <i>kālpāskemane</i>	<i>kalpāskemane</i>

IX. Präsens X

§ 488. AB *tām-* „geboren werden“. Die aktiven Formen mit der Bedeutung „erzeugen“ werden als Kausativa behandelt.

1. Aktiv

Wtoch.	Otoch.
Sg. 1 <i>tanmāskau</i>	<i>tmāmsam</i>
2 <i>tanmāst(o)</i>	<i>tāmnāšt</i>
3 <i>tanmāššām</i>	<i>tāmnāš (tāmnāšš-ām)</i>
Pl. 1 <i>tanmāskem</i>	<i>tmāmsamās</i>
2 <i>tanmāšcer</i>	<i>tāmnāš</i>
3 <i>tanmāskem</i>	<i>tmāmseñc</i>
Ptz. <i>tanmāššeñca</i>	<i>tmāmšant</i>
Inf. <i>tanmāstsi (tanmāssi)</i>	<i>tāmnāssi</i>

2. Deponens-Passiv

Sg. 1 <i>tānmaskemar</i>	<i>tāmnāsmār</i>
2 <i>tānmastar</i>	<i>tāmnāštār</i>
3 <i>tānmastār</i>	<i>tāmnāštār</i>
Pl. 1 <i>tānmaskemt(t)ār</i>	<i>tmāmsamtār</i>
2 <i>tānmastār</i>	<i>*tāmnāššār</i>
3 <i>tānmaskentār</i>	<i>tmāmšantār</i>
Ptz. <i>tānmaskemane</i>	<i>*tāmnāsmām (tmāmsamām)</i>
Ger.I <i>tānmaššälle</i>	<i>tmāmšāl</i>

X. Präsens XII

§ 489. B *mānt-* „verletzen“, A *šew-* (nur Dep.) „gähnen“.

1. Aktiv

Sg. 1 <i>*māntaññau</i>	Pl. 1 <i>māntaññem</i>
2 <i>*māntant(o)</i>	2 <i>*māntañcer</i>
3 <i>māntam</i>	3 <i>māntaññem</i>
Ptz. <i>māntaññeñca</i>	
Ger.I <i>*māntaññälle</i>	

2. Deponens-Passiv

Wtoch.	Otoch.
Sg. 1 <i>māntaññemar</i>	<i>*šewiñmār</i>
2 <i>māntantar</i>	<i>šewiñtār (-imtār)</i>
3 <i>māntantār</i>	<i>šewiñtār (-imtār)</i>
Pl. 1 <i>māntaññemt(t)ār</i>	<i>šewiññamtār</i>
2 <i>māntantār</i>	<i>*šewiñcār</i>
3 <i>māntaññentār</i>	<i>šewiññantār</i>
Ptz. <i>māntaññemane</i>	<i>šewiññamām</i>
Inf.	<i>šewiñtsi</i>

B. Optativ

I. i-Optativ

§ 490. AB *yām-* „machen“.

1. Aktiv

Wtoch.	Otoch.
Sg. 1 <i>yāmim (yāmim)</i>	<i>yāmim</i>
2 <i>yāmīt(o)</i>	<i>yāmīt</i>
3 <i>yāmi (yāmi-ne)</i>	<i>yāmiš</i>
Pl. 1 <i>yāmiyem (yāmyem)</i>	<i>yāmimās</i>
2 <i>yāmicer</i>	<i>yāmic</i>
3 <i>yāmiyem (yāmyem)</i>	<i>yāmiñc</i>

2. Deponens-Passiv

Sg. 1 <i>yāmar</i>	<i>yāmimār</i>
2 <i>yāmītār</i>	<i>yāmītār</i>
3 <i>yāmītār</i>	<i>yāmītār</i>

Pl. 1	<i>yamīyemt(t)ār (yāmyemt(t)ār)</i>	<i>yāmimintār</i>
2	<i>yamītār</i>	<i>yāmicār</i>
3	<i>yamīyentār (yāmyentār)</i>	<i>yāmimintār</i>

II. *oy*-Optativ (nur *wtoch.*)§ 491. AB *kārs-* „wissen“.

1. Aktiv

	<i>Wtoch.</i>	<i>Otoch.</i>
Sg. 1	<i>kārsoym</i>	<i>kārsim</i>
2	<i>kārsoyt(o)</i>	<i>kārsit</i>
3	<i>karsoy (kārsoy-ne)</i>	<i>kārsiṣ</i>
Pl. 1	<i>kārsoyem</i>	<i>kārsimās</i>
2	<i>kārsoycer</i>	<i>kārsic</i>
3	<i>kārsoyem (karsom)</i>	<i>kārsiñc</i>

2. Deponens-Passiv

Sg. 1	<i>kārsoymar</i>	<i>kārsimār</i>
2	<i>kārsoytar</i>	<i>kārsitār</i>
3	<i>kārsoytār</i>	<i>kārsitār</i>
Pl. 1	<i>kārsoyemt(t)ār</i>	<i>kārsimintār</i>
2	<i>kārsoytār</i>	<i>kārsicār</i>
3	<i>kārsoyentār (kārsonitār)</i>	<i>kārsintār</i>

C. Imperativ

I. Imperativ I

§ 492. Typ AB *kāl-* „führen, bringen“ (vgl. § 423).

	<i>Wtoch.</i>	<i>Otoch.</i>
Akt. Sg. 2	<i>(p)kāla</i>	<i>*pka</i>
Pl. 2	<i>(p)kalas(o)</i>	<i>*pāklās</i>
Dep. Sg. 2	<i>(p)kalar</i>	<i>pāklār</i>
Pl. 2	<i>(p)kalat</i>	<i>pāklāc</i>

§ 493. Typ B *klyaus-*, A *klyos-* „hören“ (vgl. § 423). Nur Aktiv.

	<i>Wtoch.</i>	<i>Otoch.</i>
Sg. 2	<i>pāklyauṣ</i>	<i>pāklyoṣ</i>
Pl. 2	<i>(pā)klyauṣso</i>	<i>pāklyoṣās</i>

Anm. Über A *pāklyossū* s. § 463, 4.

II. Imperativ III

§ 494. AB *yām-* „machen“.

	<i>Wtoch.</i>	<i>Otoch.</i>
Akt. Sg. 2	<i>pyām</i>	<i>pyām</i>
Pl. 2	<i>pyāmtso</i>	<i>pyāmās</i>
Dep. Sg. 2	<i>pyāmtsar</i>	<i>pyāmtsār</i>
Du. 2	<i>pyamtsait</i>	
Pl. 2	<i>pyāmtsāt</i>	<i>pyāmtsāc</i>

D. Präteritum

I. Präteritum I

§ 495. B *kaut-*, A *kot-* „spalten“.

1. Aktiv

	<i>Wtoch.</i>	<i>Otoch.</i>
Sg. 1	<i>karutāwa</i>	<i>kotā</i>
2	<i>karutāsta</i>	<i>kotaṣt</i>
3	<i>karuta (karutā-ne)</i>	<i>kot (kota-m)</i>
Du. 3	<i>karutais</i>	<i>kotenas</i>
Pl. 1	<i>karutām(o)</i>	<i>kotmās</i>
2	<i>karutās(o)</i>	<i>kotas</i>
3	<i>karutāre</i>	<i>kotar</i>

2. Deponens-Passiv

Sg. 1	<i>karutāmai</i>	<i>kote</i>
2	<i>karutātai</i>	<i>kotte</i>
3	<i>karutāte</i>	<i>kotat</i>
Pl. 1	<i>karutāmt(t)e</i>	<i>kotamāt</i>
2	<i>karutāt</i>	<i>kotac</i>
3	<i>karutānte</i>	<i>kotant</i>

3. Partizipium Präteriti

*kakautaru**kākotu*

II. Präteritum III

§ 496. B *prek-*, A *prak-* „fragen“.

1. Aktiv

Wtoch.	Otoch.
Sg. 1 <i>prekwa</i>	<i>prakwā</i>
2 <i>prekasta</i>	<i>prakāst</i>
3 <i>preksa</i>	<i>prakās</i>
Pl. 1 <i>prekam</i>	<i>prakmās</i>
2 <i>*prekas</i>	<i>*prakās (?)</i>
3 <i>prekar</i>	<i>prakār</i>

2. Deponens-Passiv

Sg. 1 <i>parksamai</i>	<i>prākse</i>
2 <i>parkсатаi</i>	<i>prāksāte</i>
3 <i>parksale</i>	<i>prāksāt</i>
Pl. 1 <i>parksam(t)e</i>	<i>prāksāmūt</i>
2 <i>parksat</i>	<i>prāksāc</i>
3 <i>parksante</i>	<i>prāksānt</i>

3. Partizipium Präteriti

<i>peparku</i>	<i>papräku</i>
----------------	----------------

Anm. Über die Doppelbildungen A *yāmwe*, *yānte* neben *yāmtse*, **yāmtsāte* s. § 442, 1.

III. Präteritum IV

§ 497. B *yām-* „machen“. Nur für das Wtoch. läßt sich ein vollständiges Paradigma aufstellen. Über die otoch. Formen s. §§ 447, 5; 448.

1. Aktiv

Sg. 1 <i>yamaṣṣawa</i> (<i>yāmṣawa</i>)	<i>yamaṣṣamai</i> (<i>yāmṣamai</i>)
2 <i>yamaṣṣasta</i> (<i>yāmṣasta</i>)	<i>yamaṣṣatai</i> (<i>yāmṣatai</i>)
3 <i>yamaṣṣa</i> (<i>yāmṣa</i>)	<i>yamaṣṣate</i> (<i>yāmṣate</i>)
Pl. 1 <i>yamaṣṣam(o)</i> (<i>yāmṣam(o)</i>)	<i>yamaṣṣamt(t)e</i> (<i>yāmṣamt(t)e</i>)
2 <i>yamaṣṣas(o)</i> (<i>yāmṣas(o)</i>)	<i>yamaṣṣat</i> (<i>yāmṣat</i>)
3 <i>yamaṣṣare</i> (<i>yāmṣare</i>)	<i>yamaṣṣante</i> (<i>yāmṣante</i>)

2. Deponens-Passiv

3. Partizipium Präteriti

(*yāmu*) *kakkärpāṣṣu* [A *kākärpṣu*] (Kaus. zu *kärp-* „herabsteigen“)

FRÜHER ERSCHIEN IN UNSEREM VERLAG:

WESTTOCHARISCHE GRAMMATIK

Band I: Das Verbum

Von Wolfgang Krause

1952. XVI, 312 Seiten. Broschiert 24,— DM, Ganzleinen 27,— DM

In 1931, the descriptive „Tocharische Grammatik“ of E. Sieg, W. Siegling, and W. Schulze provides the foundation for the study of Dialect A, or East Tokharian, as Krause chooses to call Dialect A. In 1952, W. Krause presents us with the first part of an essentially descriptive grammar of Tokharian B, or West Tokharian. The author dedicates his book to his teacher, the great Tokharianist Sieg. He gratefully acknowledges that he owes it to Sieg's guidance that the grammar of Tokharian B could be carried through. Sieg introduced him into the unpublished Berlin documents of Tokharian B. For his grammar Krause makes use of these and other unpublished material in addition to the printed texts. The author takes as a model the Tocharische Grammatik. He follows this great work in the arrangement of the individual verbal classes of tenses and moods. The set-up of the two works is not quite identical, since West Tokharian is in certain respects more differentiated than East Tokharian. West Tokharian has verbal *s-* and *sk-*formations in opposition to the East Tokharian *s-*formations; West Tokharian shows the categories of the durative and privative; also the verb has more personal endings than in ET. In contrast to the Tocharische Grammatik the meaning of the words is listed again and again which is a great help in the study of the complicated verbal system of Tokharian. The complete lists of the verbal paradigmata in section E serve the same purpose. An introductory part A discusses certain phenomena of Tokharian sounds, on some of which the author has opinions of his own. The author's statement on the weakening of vowels by the word accent is especially interesting. Part B contains essential knowledge on the function and syntax of the WT verbal system. Throughout the book a comparison of WT and ET forms has been carried through. The connection with IE forms and structure has been made with caution and restraint. The WT grammar gives the impression of being composed with the greatest care and competence. The teaching and knowledge of Sieg has been upheld and continued by his pupil Krause. His WT grammar is the work of a master. We hope that the continuation, the part on the noun, will follow in the near future.

Fritz Mezger in „Word“

Krause, der schon mehrfach auf tochar. Gebiet gearbeitet hat, hat ein Werk geschaffen, das würdig an die Seite des Meisterwerks von 1931 von Sieg-Siegling-Schulze tritt. Alles Material, nicht nur das bisher gedruckte, ist ausgewertet. Besonders wertvoll ist die dialektische Scheidung von Kuča und Turvan-Qarašahr, der sauber durchgeführte Aufbau des Verbal-systems (wobei ich auf das *l*-Partizip und auf das Privativum verweise) sowie das vollständige Verbalverzeichnis mit seinen reichen Belegen. Diese Grammatik wird der Tocharistik starke Impulse geben. Sie konnte so auch nur von einem persönlichen Schüler des unvergeßlichen Emil Sieg geschrieben werden. Zeitschrift für vergl. Sprachforschung

CARL WINTER · UNIVERSITÄTSVERLAG · HEIDELBERG

INDOGERMANICA

Festschrift für

WOLFGANG KRAUSE

ZUM 65. GEBURTSTAG

1960. VIII, 276 Seiten, Ganzleinen 36,— DM

Inhalt der Festschrift:

Dal, Ingerid: Zur Frage des süddeutschen Präteritumschwundes. Hartmann, Hans: Der Typus *ocus é* im Irischen. Hofmann, Erich: Zum Gebrauch der Partizipien in den Skeireins. Jankuhn, Herbert: Archäologisches zur frühen Falkenbeize im Norden. Johannisson, Ture: Eine syntaktische Entlehnung im Schwedischen. Krahe, Hans: Der Flußname Aspa. Kronasser, Heinz: *Παγασσός* — *Ααγασσός*. Kuhn, Hans: Die alten germanischen Personennamen des Typs Hariso. Lane, George S.: The Indo-European Labiovelars in Tocharian. Lange, Wolfgang: Über religiöse Wurzeln des Epischen. Lentz, Wolfgang: Der Aufbau der vierten Darius-Inschrift von Persopolis (DPd). Lohmann, Johannes: Einige Gedanken über das Verhältnis von Sprachwissenschaft und Philologie. Marquardt, Hortha: Kannte Layamon Runen? Mayrhofer, Manfred: Behistun I 91. Neumann, Friedrich: Wie sprach Klopstock seine Laute aus? Neumann, Günter: Zeitangebende Parenthesen im Hethitischen. Neumann, Hans: Sprache und Reim in den judendeutschen Gedichten des Cambridger Codex T.-S. 10. K. 22. Öhmann, Emil: Nhd. Aberglaube — ndd.-ndl. overgelöf — dän. overtro — schwed. övertro. Porzig, Walther: Altitalische Sprachgeographie. Seip, Diderik Arup: Der Monatsname *mulseti*. Thomas, Werner: Zur Verwendung des tocharischen Verbalsubstantivs auf *-r* im Perlativ. De Vries, Jan: Die Interpretatio Romana der gallischen Götter. Waldschmidt, Ernst: Die Erleuchtung des Buddha. Wesche, Heinrich: Zetazismus in niedersächsischen Flurnamen. Wissmann, Wilhelm: Zum althochdeutschen Tatian, Verzeichnis der Schriften von Wolfgang Krause.